Reise nach Mosul und druch Kurdistan nach Urumia

C. Sandreczki

Digitized by Google

image
not
available

image
not
available

Ott 3158.57

Harvard College Library

FROM THE

DANIEL TREADWELL FUND

Residuary legacy from Daniel Treadwell, Rumford
Professor and Lecturer on the Application
of Science to the Useful Arts
1834–1845.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Reise nach Mosul

und durch

Kurdistan nach Urumia,

unternommen im Auftrage der Church Missionary Society in London, 1850.

In brieflichen Mittheilungen aus dem Tagebuche

von

C. Sandreczki, Ph. Dr.

Erster Theil. **Reise von Smyrna bis Mosul.**

Stuttgart, 1857.
Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

Digitized by Google

Reise

25831

von

Smyrna bis Mosul.

Mittheilungen aus dem Tagebuche

von

C. Sandreczki, Ph. Dr.

Stuttgart, 1857.
Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

Digitized by Google

Ott 3158.57

Transcribed by

Digitized by Google

Vorwort.

Indem der Schreiber der folgenden brieflichen Mittheilungen aus seinem Reisetagebuche auf den Wunsch einiger Freunde dieselben nun der Oeffentlichkeit übergibt, fühlt er sich zu einigen Vorbemerkungen verpflichtet.

Die Mittheilungen sind dem Tagebuche entnommen, ohne daß Zeit und andere Umstände eine sorgfältige Ueberarbeitung nach der Rückkehr gestatteten, obwohl das Gesammelte reichen Stoff zu ausführlicherer Behandlung einzelner Gegenstände darbot.

Der eigenthümliche Standpunkt des Schreibers, der als Laie und recht eigentlicher Amateur im Dienste eines der thätigsten und gesegnetsten der vielen Missionsvereine Englands steht, darf nicht übersehen werden. Obgleich das „sine ira & sine studio“ auch da, wo man ihn einer Partei angehörend bezeichnen wird, sich zur Pflicht gemacht hat, ist er doch weit von dem Gedanken entfernt, daß seine unverblümt ausgesprochenen Ansichten oder seine „Parteisache“ Jedem gefallen werden, vielmehr ist er auf entschiedenes Mißfallen, selbst Hohn und Spott gefaßt, wie jeder seyn muß, der seiner Ueberzeugung, seinem Glauben getreu mit Neutralität nichts zu thun haben will.

Auch die Flüchtigkeit der Arbeit und Mangelhaftigkeit der Vorbereitung auf eine solche Reise in wissenschaftlicher Beziehung wird Tadel, und zwar sehr gerechter, treffen, und man wird vielleicht geradezu sagen, daß ein solches

Digitized by Google

Tagebuch sich wohl für Mittheilung an Freunde und für Unterhaltung en famille eignete; aber einem weiteren, zu strengeren Anforderungen berechtigten Leserkreise füglich vorenthalten werden konnte.

Wirklich fiel es dem Schreiber schwer, sich zur Veröffentlichung zu entschließen, und nur der Umstand, daß einige Männer, deren Urtheil er nicht gering anschlagen durfte, aus dem Ganzen wie einzelnen Theilen der Arbeit dennoch manches Nützliche und Anziehende herausfanden, entschied endlich.

Sonderzweck desselben bei der Veröffentlichung ist, seinen lieben deutschen Landsleuten zu zeigen, welche Opfer christliche Vereine anderer Länder mit Freudigkeit für Wiederverbreitung des Lichtes des Evangeliums in Ländern bringen, die dieses Licht vorher hatten, weil sie es aber „unter den Scheffel setzten," in die Finsterniß doppelter Knechtschaft geriethen. Das Arbeitsfeld ist groß genug für Sendboten aller rechten Lichtfreunde, und sollte Deutschland da nicht vertreten seyn?

Alle Uebertreibung in Schilderung der Zustände, die in den Bereich seiner Beobachtung gekommen, glaubt er gewissenhaft vermieden zu haben.

Schließlich Lob und Dank Dem, der „mit ihm gewesen, wo er hingegangen ist," und aufrichtige Grüße und Segenswünsche der lieben deutschen Heimath!

Jerusalem, den 23. August 1855.

Digitized by Google

Inhalts-Ueberſicht des erſten Theils.

Seite

Einleitung 1

Erſte Abtheilung. Reiſe bis Siwas und Aufenthalt daſelbſt . . . . . 5—132

I. Abſchnitt. S. 5—27. Abreiſe von Budſcha. Einſchiffung. Mitylene. Tenedos. Dardanellen. Dſchanak Kala'-ſi. Seſtos und Abydos. Kallipolis. Lampſakos. Goldenes Horn. Liturgie der engliſchen Kirche. Die proteſtantiſche Bewegung in den Kirchen des Oſtens und der Miſſionarismus. Stambul. Anſichten vom Reiche des Padiſchah. Tiſchgeſellſchaft. Geſchichte eines armeniſchen Mädchens. Die deutſchen Landsleute.

II. Abſchnitt. S. 27—44. Abreiſe von Stambul. Bosporos. Das ſchwarze Meer. Bartan — Parthenion. Veneter. Theilnahme am öffentlichen Gottesdienſte. Sinope. Amiſus — Samſun. Noch etwas über die deutſchen Handwerksgeſellen. Samſun. Türkiſche Städte. Unſere Gaſtfreunde. Die Katholiken der Levante.

III. Abſchnitt. S. 45—76. Wieder eine briefliche Einleitung. Abreiſe von Samſun. Dſchimbiſch Khan. Schakal-Khan und Fluß. Kawak. Einwohner. Schule. Notabene für Schatzgräber. Mal Tepeh. Das Chriſtenthum in Pontus. Abreiſe von Kawak. Ladiki. See von Ladiki. Morla Khan.

Digitized by Google

Kutſche. Ebene von Phazemon. Χιλιόκωμον πεδίον. Terſachan-Thal. Ankunft in Amaſea. Amaſea. Schweizeriſch. Die Burg. Iris. Königsgräber. Vorleſung. Baba der Sektenſtifter. Sultan Bajazeds Moſchee. Wort Gottes. Der Deutſch-Ungar. Armeniſche Kirche. Khalil unſer Diener und kaiſerlich türkiſche Polizeidirektion. Der türkiſche Offizier.

IV. Abſchnitt. S. 77—96. Abreiſe von Amaſea. Lithros. Kleiner Unfall. Jneh Bazar Köj. Dſchengel Derbend. Kaffee- oder Wächterhaus. Erklärung des Dſchengel. Iris. Ungewitter. Muſafir Oda-ſy. Abendunterhaltung. Turchal. Daximonitis. Tokat. Gaſtliche Aufnahme bei einem deutſchen Landsmanne. Metallreichthum Kleinaſiens. Trunkenheit unter den Türken. Der armeniſche Miſſionshelfer. Miſſionsmißgriffe. Henry Martins Grab. Bevölkerung. Klima. Beſuch bei dem armeniſchen Biſchofe. Comana Pontica. Alte Münzen. Veriſa.

V. Abſchnitt. S. 96—113. Abreiſe von Tokat. Italieniſcher Blutegelhändler. Armeniſches Kirchlein. Zerſtörter Khan. Zerſtörte Moſchee. Zeichen der Zeit. Dſchamlü Bel Dagh. Waſſerſcheide zwiſchen Iris und Halys. Jeni Khan Köj. Türkiſches Soldatenthum, Abendunterhaltung in Jeni Khan. Vorleſung. Text. Bevölkerung von Jeni Khan Köj. Aufbruch. Jildis Irmak. Halys. Gewitter. Siwas. Agob Eginli, der armeniſche Kaufmann. Reformation. Schisma.

VI. Abſchnittt. S. 114—132. Herrn Agobs Haus und Familie. Siwas. Sebaſte oder Sebaſtia. Ein Wartabed zum Jslam übergetreten. Beſuch beim Paſcha. Der Kechaja. Medſchlis. Höflichkeitsbezeugungen. Fragen. Einladung. Alterthümer. Große Moſchee. Der Reiſegefährte erkrankt. Beſuche. Sonntagmorgen. Das Gaſtmahl beim Paſcha. Empfang. Abendgebet. Das Mahl. Tiſchgeſpräch. Religionsgeſpräch nach Tiſch. Cäſarea aus unſerem Reiſeplan ausgeſtrichen. Abſchiedsbeſuch beim Paſcha. Rekruten. Pferde. Wieder über Religion. Beſuch beim Oberſt. Verſammlung der Proteſtanten. Klima. Thurmuhr.

Digitized by Google

Seite

Zweite Abtheilung. Von Siwas bis Diarbek'r und Aufenthalt daselbst . . . . 133—258

I. **Abschnitt.** S. 133—147. Abschied von Herrn Agob. Der Oberst macht keine leeren Worte. Uebergang über den Halys. Salzseen. Delikli Tasch. Postkhan. Feste. Klima. Sonderbare Briefexpedition. Freundliches Benehmen der Türken. Wasserscheide. Begriffe von Protestantismus. Kara Bel Dagh. Rauhe Gegend. Aladscha Khan. Mein Reisegefährte wieder vom Fieber ergriffen. Vorlesung. Der Mudir. Geleit. Miliz. Paß. Geldkarawane. Hassan Tschelebi. Rekruten-Aushebung. Der italienische Arzt. Kuru Tschai. Hekim Khan. Tafelfreuden. Sophene. Vorlesung.

II. **Abschnitt.** S. 147—162. Aufbruch von Hekim Khan. Jasidscha Su. Dschamurlü Su. Das Euphratthal. Argowan. Sögütlü Su. Gewitter. Ein Packpferd stürzt in den Abgrund. Mustafa's Trost. Ankunft am Euphrat. Am Euphrat. Uebergang über denselben. Fähre. Keban Ma'den. Der deutschredende Grieche. Deutsche Bergleute. Mustafa's weiterer Trost. Aufbruch von Keban Ma'den. Wilde Thalschlucht. Arnaut. Armenier. Eile mit Weile. Ebene von Kharput oder Mesereh. Ankunft in Mesereh. Gewichtiger Militärpascha. Der italien. Blutegelhändler.

III. **Abschnitt.** S. 162—172. Mesereh. Spaziergang nach Kharput. Der polnische Oberst. Turkificirung polnischer Flüchtlinge. Artillerieübung. Sinamut. Burgtrümmer. Kirche und Kloster der Jakobiten. Carcathiocerta. Ein Freund Herrn Agobs in Siwas. Griechischer Bischof. Der Hekim Baschi. Furcht vor den Beichtvätern. Besuch beim Hekim Baschi. Der junge Pole. Reschid Pascha. Fruchtbarkeit und Wohlfeilheit. Abendunterhaltung bei den Polen. Marseillaise.

IV. **Abschnitt.** S. 173—188. Abreise von Mesereh. Arsamosata. Wasserscheide zwischen Euphrat und Tigris. Göldschik. Tigris. Hadschar Khan. Die Dönmeh. Vorlesung. Gedenktag. Clisurae. Argana. Ma'den. Tigris. Schmelz-

Digitized by Google

ofen. Ebene von Diarbekr. Argana. Eintritt auf die Ebene. Kurdischer Khan. Noch ein Gedenktag. Fruchtbarkeit. Großer zerstörter Khan. Grabmäler. Tigris. Erster Anblick Amida's. Ankunft. Erste Eindrücke. Der Armenier aus Aintab. Khodscha Podosch. Geburtstagsgeschenk.

V. Abschnitt. S. 189—209. Diarbekr. Die Riesenturbane. Briefschreiben. Versuche in der Kochkunst. Unwohlseyn. Bekanntschaften. Musterung der Volksstämme. Die Griechen. Zustand des Klerus. Missionen unter den Griechen. Statistisches. Besuche. Armenier und Syrer. Ein französischer, islamisirter Arzt. Besuch bei dem Wartabed. Geistliches Ungewitter. Sind die Missionen der Protestanten unter andersgläubigen Christen ein Ergebniß der Unduldsamkeit? Sind die Missionare unduldsam, wenn sie gewisse Gebräuche gözendienerisch nennen?

VI. Abschnitt. S. 209—230. Sonntagsfeier. Ostern der alten Kirchen. Besuch von einem Türken. Geistige Waffen. Gang um einen Theil der Stadtmauern. Kurdenweiber. Hunde. Besuche. Besuch beim französischen Arzte. Sonderbare Frage. Fortsetzung der Musterung. Die Armenier. Kirche. Der Klerus. Treffliche Schilderung. Wirken der amerikanischen Missionare unter den Armeniern. Missionsstationen. Fragmente über Fragmente. Statistisches. Haß zwischen Armeniern und Griechen.

VII. Abschnitt. S. 230—246. Syrer oder Jakobiten. Kirche derselben. Zahl des ganzen Stammes. Unirte Syrer. Besuch bei Assad Pascha. Sträflinge. Empfang und Gespräch. Ein Notabene. Amtsthätigkeit. Gutes Beispiel. Kassab Pascha. Große Moschee. Andere Moscheen. Bäder. Militärpascha. Medicinalunwesen. Besuch bei dem syrischen Patriarchen. Allerlei. Spaziergang auf den Stadtmauern. Einiges aus Diarbekrs Geschichte. Nestorianische Kriegsgefangene. Klima. Wohlfeilheit.

VIII. Abschnitt. S. 246—258. Begegnung. Zwei Griechen. Spaziergang. Der Bettelknabe. Bannstrahl.

Digitized by Google

Seite
Anekdote. Der entsprungene Mönch. Einladung zu einem Syrer. Abschied von Dr. P. Jeden soll man bei seinem Glauben lassen. Aufschub. Nutzen des Tanfimat. Bevölkerung. Desiderien. Schluß-Spaziergang. Abschied vom Freunde.

Dritte Abtheilung. Fahrt auf dem Tigris von Diarbekr bis Mosul . . . . 258—318

I. **Abschnitt.** S. 258—269. Einleitung. Auf dem Tigris. Geistige Ausrüstung. Ausrüstung für den Leib. Auszug aus dem Khan. Das Floß. Der Fluß. Die Fahrt. Brücke. Der Kadi von Bagdad. Nach Osten. Hadschi Ezsch. Schöner Abend. Nachtruhe. Kosseli. Bismil. Bedscheli. Regenwetter. Traufe. Ruhe ohne Magenbeschwerung.

II. **Abschnitt.** S. 269—289. Tel Schäh. Pelikane. Mündung des Batman Su. Osman Köj. Anfang des Tigris-Engthales. Dessen Felsenthor. Stromschnellen. Das Geeignete der Schlauchflöße. Mannigfaltigkeit der Scenerie. Im Nassen sitzen. Troglodyten. Adler. Türkische Artigkeit. Der kurdische Eremit. Der griechische Eremit. Kälte. Sekef. Sagora. Jetzt und vordem. Mahlzeit. Die Franken nicht ohne Glauben und ohne Gott. Abfahrt von Sagora. Haß'n Keifa. Brücke. Schwierige Durchfahrt. Die Stadt. Geschichtliches. Weiterfahrt. Kleine Feste. Dschebl Dschudi. Mündung des Reduan Su. Seltsame Fähre. Belek. Der unheimliche Wirbeltanz. Rettung. Extreme. Aus der Charybdis in die Scylla. Wieder flott. Schöne Landschaft. Aut. Syrische Christen. Schießübung. Syrischer Abendgottesdienst. Besuch beim Priester.

III. **Abschnitt.** S. 289—306. Blutnacht. Aufbruch. Mündung des Bokhtanflusses. Wieder Stromschnellen. Dschilek. Neues Schwimm-Mittel. Die gefahrdrohende Schnelle. Mittagsruhe. Ala ed Din Fündük. Ausgang aus dem Tigristhale. Ungewitter. Ghiaur Köj. Dschestreh. Zerstörtes Schloß. Bezabde. Geschichtliches. Oertliches. Ge-

Digitized by Google

nueſiſche Schlöſſer. Klima. Der Landsmann. Abfahrt. Zerſtörte Brücke. Stillſtand zur erſehnten Nachtruhe. Polizeilicher Ueberfall.

IV. **Abſchnitt.** S. 306—318. Pfingſttag. Veränderte Landſchaft. Sakhumündung. Sakhu- und Dſcha Spi-Gebirge. Klimagränze. Anwohner des Tigris. Jeſidi. Hyänen. Pfingſttagſtimmung. Das Flußbett des Tigris in der Ebene. Khanik. Große Krümmung. Scheikh Adi. Beſuch eines arabiſchen Dörfchens. Die Männer. Sprache. Die Weiber. Blaue Lippen. Spangen. Naſenringe. Alexanders Uebergang über den Tigris. Nachtfahrt. Eſki Moſul. Die Landſchaft vor Moſul. Eindruck. Sakiah. Ankunft in Moſul. Aufnahme bei Mr. Raſſam. Moſuls gute Dinge. Freudige Nachricht. Beſuche.

Digitized by Google

Einleitung.

Konstantinopel, 5. April 1850.

Lieber Freund!

Die seit einem Jahre besprochene Reise ist angetreten, und, wie du siehst, bin ich schon eine ziemliche Strecke von den lieben Meinen entfernt.

Da ich weiß, welchen Antheil du an der Sache nimmst, die der Hauptgegenstand meines Suchens, Beobachtens und Forschens während dieser langen Reise seyn soll, so habe ich beschlossen, dir getreue und, so viel Umstände und meine geringe Fähigkeit es gestatten, auch ausführliche Berichte zu senden. —

Diese Aufgabe ist zwar nicht leicht, vielmehr mit Schwierigkeiten bedenklicher Art umgeben; allein der

Digitized by Google

Wunsch, wenigstens einigermaßen zu nützen, und das Vertrauen auf deine Nachsicht flößen mir Muth ein und drängen die an und für sich wohlbegründete Besorgniß zurück, daß ich durch das Mangelhafte, Unvollkommene und in Anschauung oder Beurtheilung Irrthümliche dieser Berichte, die auf nichts weiter als den Titel eines Tagebuches Anspruch machen, Anstoß geben und manchem Tadel verfallen möchte. —

Ohne längere Einleitung und weitere Erklärungen oder Entschuldigungen beginne ich nun meinen ersten Bericht.

Digitized by Google

Erſter Theil.

Von Smyrna bis Moſul.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

Reise bis Zimas und Aufenthalt daselbst.

Erster Abschnitt.

Abreise von Budscha. Einschiffung. Mitylene. Tenedos. Dardanellen. Dschanak Kala'-si. Sestos und Abydos. Kallipolis. Lampsakos. Goldenes Horn. Liturgie der englischen Kirche. Die protestantische Bewegung in den Kirchen des Ostens und der Missionarismus. Stambul. Ansichten vom Reiche des Padischah. Tischgesellschaft. Geschichte eines Armenischen Mädchens. Die deutschen Landsleute.

Mein Reisegefährte B...., der Konstantinopel noch nicht gesehen und dort auch einige wichtige Angelegenheiten zu besorgen hatte, war dahin schon im Februar vorausgegangen, und wir waren übereingekommen, daß ich ihm wo möglich vor den Osterfeiertagen folgen sollte.

Am Charfreitage, dem 29. März, verließ ich, nachdem ich noch mit den Meinen dem Gottesdienste und heiligen Abendmahle mit Gefühlen tiefer Wehmuth, aber auch starken Trostes, beigewohnt, und dann von denselben einen — warum sollte ich es verhehlen? — thränen-

Digitized by Google

reichen Abſchied genommen hatte, unſer ſtilles Dorf Budſcha gegen zwei Uhr Nachmittags.

Das Wetter war trüb; der Nordweſt trieb Regengewölke raſch vor ſich her, und meine gedrückte Stimmung ward durch die Ausſicht auf eine ſtürmiſche Nacht eben nicht gehoben.

Noch manchen Scheideblick warf ich auf die rieſigen Cypreſſen, die mir die Stelle unſerer Dorfwohnung bezeichneten, und als mir die zwiſchentretenden Hügel endlich den Rückblick hemmten, ritt ich raſch Smyrna zu, auf deſſen im Sonnenſcheine ſo herrlichen, nun aber durch den Regenhimmel, das Aſchgrau der wolkenbedeckten Küſtengebirge und ſchweren Wellenſchlag verdüſterten Golf ich bald darauf von der Höhe hinter der zerſtörten Burg hinabſchauen konnte.

Ich flehte um Schutz und Segen für die Theueren, von denen mich nun Meer und weite Länderſtrecken auf lange trennen ſollten, und empfahl auch mich und mein Streben der Gnade des Vaters, der im Himmel iſt. —

Als ich mich nach dem Abſchiede von den lieben Freunden in der Stadt einſchiffte, brach der Sturm los; doch ſchien ein heftiger Regen die Gewalt deſſelben zu mindern. Schlag vier Uhr brauste der öſterreichiſche Dampfer „Europa“ von der Rhede in die Bai hinaus; ich aber ſuchte ſogleich mein Lager auf, um wo möglich durch Schlaf dem aufgeregten Herzen Ruhe zu verſchaffen und auch der Seekrankheit zu entkommen. — Abſpannung und Schlaf traten unerwartet ſchnell ein, und erſt um zehn Uhr Nachts erwachte ich wieder, als wir Mitylene gegenüber zur Ausſchiffung und Gegeneinſchiffung von Reiſenden und Waaren hielten.

Das Wetter war ruhig, der Nachthimmel ganz wol-

Digitized by Google

kenleer geworden; aber auch beim hellſten Sternenſchimmer läßt ſich wenig von Städten oder Landſchaften entdecken oder aus den Nachtſchatten heraus errathen. —

Nach anderthalb Stunden ſetzten wir unſern raſchen Lauf wieder fort. — Vor drei Jahren hatte ich auf meiner Reiſe nach Konſtantinopel denſelben Weg gemacht. Damals wollte ich von dieſen Geſtaden, von Lesbos und Aeolis und Troas, ſo viel als nur immer möglich ſehen, und blieb deßhalb von Mitternacht an auf dem Verdecke; dieſes Mal aber legte ich mich wieder auf meinen Roßhaarpfühl und kümmerte mich nichts um Lesbos und Lektum, um Troas und Ilium, Danaer und Dardaner u. ſ. w. Alles hat ſeine Zeit, und semel insanire — d. h. hier „Homeriſch ſchwärmen" — juvat. Jetzt bedurfte ich des Schlafes, und wahrlich, er erquickte mich leiblich und geiſtig in Fülle. —

Schon vor fünf Uhr Morgens hielten wir wieder Tenedos gegenüber. „Est in conspectu Tenedos, notissima fama insula" . . .*) ſagte kurz vorher der Kameriere auf italieniſch, worin es etwas verſchieden lautete, etwa ſo verſchieden, als der Zuſtand des Eilandes — „dives opum, Priami dum regna manebant" **) — in Olimszeiten vom heutigen iſt.

Erwarte von mir keine Beſchreibung von Tenedos u. a. m. aus meinem vor drei Jahren gehaltenen Tagebuche. Was bliebe einem an allen dieſen Inſeln und ſuperlativ-klaſſiſchen Küſten im Jahre 1850 vorüber Dampfenden denn auch noch zu beſchreiben oder abzuſchreiben übrig?

---

*) Tenedos zeigt ſich dem Blick, ein weitgeprieſenes Eiland.
**) Reich und mächtig dereinſt, da blühete Priamus' Herrſchaft.

Digitized by Google

Wir verweilten nur kurze Zeit. Mit dem Tageslichte erwachte auch die Luſt zu ſchauen wieder, und flüchtig wie des Feuerſchiffes Lauf zogen auch Bilder des Alten und Neuen am Geiſte vorüber. — Der Morgen war kalt, aber ſchön, und das Meer nur wenig bewegt. Bald fuhren wir in die „Sigaea freta“ (die ſigäiſchen Furten), die Dardanellen proſaiſcher, hinein.

Jetzt aber ſah ich mich auch etwas nach meiner Reiſegeſellſchaft um. — Mein nächſter Nachbar war ein Militär-Paſchah. Ein paar Worte hatte ich ſchon Tags vorher, vor meinem frühzeitigen Rückzuge in das ſorgenbrechende Kämmerchen, gewechſelt. Er ſchien ein freundlicher Mann, und brachte gerne hie und da eine franzöſiſche Phraſe an; denn franzöſiſch zu ſprechen, wären es auch nur etliche aufgeſchnappte Redebrocken, gilt in der türkiſchen haute volée jetzt ſehr viel, faſt als das non plus ultra von Bildung. Zu einem eigentlichen Geſpräche konnte ich es mit dem lieben Manne nicht bringen, und an Mohammed II. oder Bajazed I., Hilderim, dachte ich gerade nicht, ſonſt wäre es vielleicht doch einigermaßen gelungen.

Gleich und gleich geſellt ſich gern, und wie viel auch in neueſter Zeit zwiſchen Deutſche und Engländer ſich hineingedrängt hat, um ſie in politicis ſo weit als möglich von einander zu trennen; begegnen ſie ſich etliche hundert Meilen vom Focus des politiſchen Brennſpiegels auf dem engen Raume eines Dampfers unter Türken, Neuhellenen und Slavoniern, ſo fühlen ſie ſich auch bald gegenſeitig wie verwandtſchaftlich angezogen, beſonders wenn der eine oder andere Theil im Beſitze beider Sprachen iſt. — So habe ich wenigſtens es immer gefunden oder erfahren, und ſo fand ich es auch jetzt wieder, als

Digitized by Google

sich ganz ungesucht, aber doch ganz erwünscht, zwischen einem jungen Manne der stolzen Britannia und mir, dem einheitlichen Vertreter der vielgespaltenen Germania, eine Bekanntschaft anknüpfte, die uns bald für die weitere Dauer der Reise einander fast unentbehrlich machte. — Er war ein Surgeon, der eben seinen ersten Ausflug machte, und schwärmte nicht nur homerisch recht angenehm, sondern nahm auch ächt englisch-praktisch verständigen Antheil am prosaischen Jetzt, und auch an der Lebensfrage, deren Verstehen und mindestens theilweises Beantworten mir zur Aufgabe geworden, an der Sache der protestantischen Missionen in allen Theilen der Welt, an der Wiederbelebung und Ausbreitung christlichen Glaubens und christlichen Wandels zu Hause und draußen.

Schon um 8 Uhr erreichten wir die inneren Dardanellenschlösser oder das Städtchen Dschanak Kala-ſi (جناق قلعەسی) mit dem Schlosse, das auch Sultanieh heißt, auf der asiatischen Seite, gegenüber dem Kilid el Bahhr (türk., griech., arabisch: كليد البحر) auf der europäischen. —

Es ist wohl die schönste Stelle des Hellespont. — Ich mache hier die gelehrte Bemerkung, daß in geognostischer Hinsicht die gegenseitigen Ufer der Meeresenge aus Tertiärbildungen bestehen, deren Uebereinstimmung den ursprünglichen Zusammenhang der beiden Küsten hinlänglich zu beweisen scheint.

Wir mußten bis Mittag auf das Dampfboot von Thessalonike (Saloniki) warten, und hatten so Gelegenheit, den Hauptgegenstand des hiesigen Gewerbfleißes in allen seinen künstlerischen Gestaltungen zu betrachten. Mehrere Boote kamen nämlich ganz mit irdenen Wasser-

Digitized by Google

und anderen Krügen beladen heran. Grüne oder gelblich braune Farbe mit etwas Vergoldung machte die Hauptzierde aus, und die Form war meiſt recht artig, um nicht gar klaſſiſch zu ſagen. Natürlich machen die Töpfer auch Schüſſeln, und davon hat denn auch der Ort ſeinen Namen — Schüſſelburg — erhalten.

Hier iſt der Sitz des Befehlshabers aller Dardanellenſchlöſſer und einer Unzahl von Konſuln oder Konſularagenten europäiſcher Seemächte, deren Wohnungen alle längs dem Strande liegen, und bei feſtlichen Gelegenheiten eine wahre Muſterkarte von Flaggen aufweiſen, wie ich am Beirams-Tage nach dem Ramadhan vor drei Jahren geſehen hatte.

Der Ort iſt übrigens als ungeſund (fieberiſch) verſchrieen; denn er liegt in einer wahrſcheinlich ziemlich ſumpfigen Thalebene, und wer es vermag, zieht ſich im Sommer auf die Hügel zurück. —

Nachdem eine bedeutende Anzahl Deck-Paſſagiere, Türken und Griechen, unter welchen ein paar Mönche vom Athos, eingeſchifft waren, an denen ein Schädel- und Geſichtsforſcher anziehende Beobachtungen machen konnte, fuhren wir ab und zwiſchen Seſtos und Abydos hinaus dem thraciſchen Kallipolis — Gallipoli, fränkiſch und türkiſch Geliboly, كليبولى — (die Dardanellen heißen auch Geliboly Boghas-i, كليبولى بوغازى, d. h. Enge von Geliboly) zu, auf deſſen Rhede wir zwiſchen drei und vier Uhr Nachmittags ankamen, und wo wir wieder Waaren und Reiſende aus- und einſchifften. — Bajazed's, des Blitzes, Thurmtrümmer fallen hier am meiſten in die Augen. Die meiſten Häuſer ſind unanſehnlich; doch iſt deren Lage auf beiden Seiten eines felſigen Vorſprunges am Eingange in das Marmora-

Digitized by Google

Meer nicht unmaleriſch. Faſt gegenüber, doch etwas ſüdlicher, liegt das Dorf Lapſaki, an der Stelle des Lampſakos, das dem Themiſtokles ſeine Weinration zu liefern hatte und wegen ſeines ſchandbaren Götzen ſo berüchtigt war. Irgendwo habe ich auch geleſen, daß Geliboly Sitz des Kapudan Paſcha iſt; aber verbürgen will ich es nicht. —

Kälte und Wind hatten inzwiſchen zugenommen, und nicht ohne Bangen gedachte ich der Sturmnacht, die ich bei meiner früheren Fahrt unter allen Leiden der Seekrankheit auf dieſem kleinen Binnenmeere erlebt hatte. Aber als wir nach einer halben Stunde Aufenthaltes in daſſelbe hinausfuhren, faßte ich Muth, ließ mir das Eſſen gut ſchmecken und blieb mit meinem Freunde, dem Surgeon, bis elf Uhr auf. Wir beſprachen unſere Reiſepläne und viel Altes und Neues, wie es die reiche Geſchichte der Straße, die wir heute durchfahren hatten, an die Hand gab.

Schon um fünf Uhr Morgens warfen wir im goldenen Horne Anker. Es war ein herrlicher Morgen. Mein Freund war von dem Anblicke dieſes Hafens und ſeiner wundervollen Umgebung überraſcht. Ich erklärte ihm das Hervorragendſte der ſo dicht zuſammengedrängten Merkwürdigkeiten von Menſchenhand und des unvergleichlichen Naturſchauplatzes, auf dem dieſelben ausgebreitet waren und das Drama einer ſo wechſelvollen, in die Geſchicke des Oſtens und Weſtens ſo tief eingreifenden Geſchichte abgeſpielt ward und noch wird.

Schon um ſechs Uhr durften wir ausſchiffen. Nun ging aber am Zollhauſe eine faſt alle Geduld erſchöpfende Plackerei an. Früher, als die Regierung noch ſelbſt die Verwaltung durch ihre Beamteten führte, hatte man

Digitized by Google

wenig über Strenge zu klagen; aber jetzt war der Zoll an Armenier verpachtet, und beſſere, zum eigenen Vortheile luchsäugigere Zöllner hätte man nicht auffinden können. —

Um mir den Morgen des koſtbaren Tages nicht zu verbittern noch zu verkürzen, ließ ich einen Theil meines Gepäckes, den ſie für zollbar und auch der Cenſur — hört, hört! — unterworfen (es waren Bücher) erklärten, zurück, und ſtieg dann mit meinem Begleiter und den rieſenſtarken Hamals — Laſtträgern — die ſteilen, engen Straßen zum Hôtel d'Angleterre in Pera hinan.

Da traf ich denn auch mit meinem lieben Reiſegefährten, dem Rev. J. Bowen,*) zuſammen, und war in meinem Herzen froh und dankbar für den ſo glücklich vollendeten erſten Abſchnitt meiner Reiſe; und wenn mich auch der Gedanke an meine Lieben oft wehmüthig ſtimmte und gewiſſe Umſtände ihrer Lage mich mit Beſorgniſſen erfüllten, dennoch behielt das Vertrauen auf unſeren HErrn und Heiland ſtets die Oberhand. —

Um elf Uhr gingen wir zum engliſchen Gottesdienſte in den noch nicht ganz vollendeten Geſandtſchaftspalaſt. Ein viel zu enges, faſt unanſehnliches Zimmer war zur Kapelle eingerichtet. Die in Konſtantinopel ſich aufhaltenden und anſäſſigen Engländer, meiſt Handelsleute und in des Sultans Fabriken angeſtellte Werkführer, Mechaniker u. ſ. w., hatten ſich ziemlich zahlreich eingefunden. B. predigte, der proviſoriſche Geſandtſchaftskaplan las die Gebete u. ſ. w. der Liturgie. Am Abend-

*) Von ihm war der Antrag, dieſe Reiſe zu unternehmen, ausgegangen, und alle Auslagen für ſeine eigene Perſon, während eines zweijährigen Aufenthaltes im Oriente zum Beſten der Miſſion, beſtritt er ſelbſt.

Digitized by Google

mahle nahmen, so viel ich bemerkte, alle Theil, auch Sir Stratford Canning mit seiner Familie. Den würdevollen Mann demüthig am Tische des HErrn niederknieen zu sehen, war mir ein lieblicherer Anblick, als aller Prunk eines gesandtschaftlichen oder kaiserlichen Aufzuges hätte seyn können. —

Die Liturgie der bischöflichen englischen Kirche ist viel angefochten. Zu den unbedingten Verehrern gehöre auch ich nicht; aber deß bin ich gewiß, hätten die Uebereifrigen dieselbe nicht fast dem Worte Gottes selbst gleichgestellt und das buchstäblichste Daranhalten zur unverbrüchlichsten Pflicht gemacht, jede, auch die geringste, Abweichung von den Rubriken aber wie Ketzerei verdammt, so wären auch die Angriffe viel glimpflicher ausgefallen. —

Man entferne daraus einige unnöthige Wiederholungen, wie z. B. die des Gebetes des HErrn, der Doxologie, des Glaubensbekenntnisses, der Kollekte für den Tag, insonderheit aber die für den 30. Januar — Jahrestag der Hinrichtung König Karls I. — vorgeschriebenen Gebete, durch welche dieser allen Ernstes zum Martyr gestempelt wird — the day of the Martyrdom of the blessed King Charles the First*) —; man ändere die Ausdrücke ungemessener Verehrung, ja fast niedriger Schmeichelei ab, womit dem Landesfürsten in den Fürbitten für ihn vor dem Throne des Allerhöchsten gehuldigt wird; und wenig wird mehr bleiben, das noch mit Fug als ungeeignet bezeichnet werden könnte, es wäre denn die Länge durch Anhäufung zu vieler Gebete und

*) Der Tag des Martyrthums des gesegneten (seligen) Königs Karl I.

Digitized by Google

das Ableſen zu vieler Pſalmen. — Die Stelle im Taufformular aber über Taufe und Wiedergeburt, welche zu dem weltkundigen Streite zwiſchen dem Biſchofe von Exeter und Gorham Anlaß gegeben, ſollte nach dem Sinne der wahrhaft evangeliſchen Partei in der Kirche gleichſam eine offene Frage bleiben; denn die Wahrheit und das Weſen eines Myſteriums werden beſſer im Innern erfahren, als es leicht iſt, erſchöpfende, alle Fragen ausſchließende Definitionen zu geben.

Die Morgen- und Abendgebete, die Litanei, der ganze Abendmahlsdienſt, das Vorleſen aus dem alten und neuen Teſtamente, die ſogenannte Commination am erſten Tage in der Faſten u. ſ. w., und die 39 Artikel, überhaupt aber die Einrichtung, daß die Gemeinde mit dem Prieſter thätigſten Antheil am ganzen Gottesdienſte nimmt, ſind zweckmäßig, evangeliſch und oft erhaben und erhebend, ſo daß ich vergleichsweiſe keine andere Liturgie als gleich vollkommen an die Seite zu ſtellen vermöchte.

Eine Liturgie aber zur Leitung des öffentlichen Gottesdienſtes ſcheint mir durchaus nöthig, und ex tempore Gebete, wie ſie beſonders die ſchottiſchen, engliſchen und amerikaniſchen Presbyterianer und Independenten lieben, ſind ſelten den Bedürfniſſen einer ganzen Gemeinde ſo angepaßt, wie es gemeinſchaftlicher Gottesdienſt erfordert. Zu oft ſind ſie der Erguß der ganz individuellen, augenblicklichen Gefühle des Beters, und können unmöglich immer gleichen, allgemeinen Anklang, allgemeine Theilnahme finden. Das iſt mindeſtens weit mehr bei feſten, das Allgemeine in's Auge faſſenden Formen der Fall, und vom Formellen kann ſich der öffentliche Gottesdienſt nun einmal nicht unbedingt losmachen. Iſt die Form nur vom Geiſte des Evangeliums

Digitized by Google

durchdrungen, so ist das Tödtende, Erschlaffende oder Einschläfernde schon hinlänglich gebannt, Vollkommenes bringen Menschenkinder nicht zu Stande. Natürlich sollte aber die Form nicht zur Zwangsjacke werden, wohl aber solcher Ueberschwänglichkeit Einhalt thun, die z. B. einen Hofprediger zu Athen so weit fortriß, daß er für die Königin betend ausrief: „Segne, HErr, unsre angebetete Königin!" wie ich mit meinen eigenen Ohren hörte; oder einen schottischen Prediger bei seinem ex tempore Eingangsgebet so in's Feuer brachte, daß er fast nach einer halben Stunde erst zum „Amen" gelangte. Das Gebet war voll Salbung, aber auch voll Wiederholung.

Verzeihe mir dieses lange Einschiebsel; denn dergleichen Beobachtungen fallen ja in das Gebiet meiner Aufgabe. Unparteiisch sind sie gewiß, da ich Laie bin und ausschließlich weder der englisch-bischöflichen noch einer englisch- oder amerikanisch-presbyterianischen Kirche angehöre. —

Nachmittags ging ich mit B. und meinem Freunde, dem Surgeon, an Bord des englischen Handelsdampfbootes „Hellespont," wo B. den Nachmittagsgottesdienst hielt. Nur wenige Kapitäne und Matrosen waren von andern Schiffen herbeigekommen.

Leider geben die europäischen Matrosen und besonders die englischen, in diesen Häfen durch Trunk oft viel Aergerniß. Ich sage nicht, daß die der Länder des Orients, und vorzüglich der griechische Matrose, etwa an Gesittung voranstünden — o nein, ich kenne leider alle unter denselben im Schwange gehenden Laster nur zu gut; allein die Trunksucht der Nordländer, und besonders ihrer Matrosen, tritt viel stärker hervor, und

Digitized by Google

das Beispiel wirkt um so schlimmer, je mehr und je anmaßender der Anspruch auf „Bildung" von uns in diesen Ländern den Einheimischen gegenüber aufgestellt zu werden pflegt.

„Al'l" (عقل, Verstand, Genie) gibt der Osmanlü und der Araber zu, besitzen wir viel mehr als der eine oder andere — sie denken übrigens dabei besonders an unsere Erfindungen im Gebiete der Mechanik —; aber das ist auch Alles, was sie einräumen, und leider sehen sie auch am ansäßigen wie am herumziehenden Europäer selten mehr.

Abends erhielt ich noch einen mir lieben Besuch von einem alten griechischen Freunde, dem Dolmetscher der amerikanischen Gesandtschaft, der wegen seiner gründlichen Kenntniß mehrer orientalischen Sprachen, das Hebräische mit inbegriffen, und wegen seines wahrhaft christlichen Wandels von den hiesigen amerikanischen Missionaren zur Ausarbeitung der Uebersetzung der heiligen Schriften in's Türkische mit armenischen Buchstaben (für die Armenier) angestellt war, und auch anderweitig denselben an die Hand geht.

Es hat sich jetzt ein Häuflein von Griechen um ihn gesammelt, die des Geist und Wahrheit ertödtenden Wesens ihrer orthodoxen Kirche müde, nun nach beidem forschen und von ihm Belehrung empfangen. Einige haben sich der neuen armeno-protestantischen Kirchengemeinde hier angeschlossen, die nun durch kaiserlichen Firman anerkannt und in allen Rechten einer Kirche, als von der Jurisdiktion des armenischen Patriarchen völlig getrennt, bestätigt ist. —

Das unermüdliche Streben der amerikanischen Missionare und Sir Stratford's Schutz haben diesen folgen-

Digitized by Google

reichen Schritt trotz allen Gegenbemühungen des Patriarchen und seines Anhanges, unter dem wir sonderbarer Weise auch einen Bischof der englisch-amerikanischen Kirche finden, von der türkischen Regierung erwirkt.

Ich weiß wohl, daß man diese merkwürdige Bewegung in einer der verknöchertsten der orientalischen Kirchen von gewissen Seiten aus wie das Ergebniß pharisäischer Proselytenmacherei ansieht und schilt. Missionare unter Bekennern des Christenthums müssen Anfeindungen der Art in Fülle gewärtigen; allein sie kehren sich daran mit Recht so wenig, als ein eifriger, dem Worte und seinem Eide treuer Seelsorger bei uns sich an's Achselzucken, Naserümpfen, Spotten und Schimpfen der Leichtfertigen oder der Rationalisten kehrt. Sie bauen mühsam am Werke ihrer Ueberzeugung. Sie reißen nicht den Bau eines andern ein, sie bauen nur den eigenen daneben auf Gottes freien Boden hin, und wem derselbe dann gefällt, der mag einziehen. — Die Anklage, daß sie dadurch den Frieden stören, Spaltungen verursachen u. s. w., sollten eigentlich in unsern freiheitdürstenden und freiheittrunkenen Zeiten nicht mehr gehört werden. Allein gewisse Leute wollen denn doch auch heutzutage noch die Freiheit nur für sich.

Das Christenthum hat von Anfang an natürlich sein Daseyn auf Spaltung gegründet und gründen müssen (Luk. 12, 51 ff.), und durch Spaltung auf Spaltung mußte und muß es sich erhalten, durch Gährung auf Gährung vor Versumpfung bewahren; denn es ist Lebenskraft, es ist die Wahrheit in ihm, und Leben und Wahrheit bedürfen, hienieden wenigstens, eines beständigen Kampfes, eines Ausscheidens des Todten und aller todbringenden Lüge und deren sogenannten katholischen

Digitized by Google

und orthodoxen Monopole. Wo dieser Kampf fehlt oder aufhört, da ist Tod oder Sterben, wie wir an allem Heidenthume und Muhammedanismus ersehen. —

Der Philosophie aber — und darunter begreife ich nicht deren Aeußerung in Systemen, Sekten; sondern was ihr eigentlich Bestand gibt: die „φιλαλήθεια“ (Wahrheitsliebe) — müssen wir dankbar seyn; denn sie ist ein Hauptagens des Kampfes, und wie sie von jeher Trägerin der einen oder anderen Grundwahrheit, wenn auch nur im Reflexe, und darum mehr oder minder lebensfähig war; so ist sie im Christenthume, aus dem sie, ohne es immer anzuerkennen oder zu gestehen, fort und fort Lebenskeime oder Wahrheitsstrahlen angezogen, auch immer lebensfähiger und darum auch kampfbegieriger geworden, und wie es bei ihr nicht zum Selbstmorde wie beim blinden Heidenthume oder Islam kommen wird, so ist auch Hoffnung, daß sie immer mehr zur Erkenntniß der eigentlichen Quelle, der Sonne ihres Kometen- und Planeten-Lebens, gelangen wird. Was weiter aus solcher Erkenntniß folgen wird: — Selbstmord wird es nicht seyn, vielleicht aber freiwillige Unterwerfung unter die Lehre vom Kreuze.

Morgens machte ich einige Besuche bei meinen amerikanischen Freunden. — Ich fand den Theil Pera's — Bej Oghlu sagen die Türken —, der vor drei Jahren ein paar Stunden nach meiner Ankunft im Hafen in Flammen aufging, völlig wieder hergestellt, und zwar mit vieler Verschönerung. Nachmittags gingen wir nach Stambul hinüber. Wir durchstreiften die Bazare, den Hippodrom — At Meidan —, besuchten die unterirdischen Säulenhallen der Cisterne Konstantins — Bin bir direk: 1001 Säule von den Türken nach beliebter

Digitized by Google

orientalischer Hyperbel genannt —, und noch zu mancher andern Sehenswürdigkeit machte ich den Cicerone; aber nur von Einem will ich sprechen, das mir selbst neu war. Wir bestiegen nämlich den sogenannten Feuerthurm, den Thurm des Seriasker im Hofraume des ehemaligen Sitzes des Janitscharen Aga's. — Wie viele Stufen wir zählten, erinnere ich mich nicht mehr; aber über 100 Fuß muß er hoch seyn, und die Aussicht von der geräumigen, gegen Wind und Wetter ziemlich gesicherten Galerie, von einem so hohen Thurme, auf so hoher Lage des hügeligen Stambul, ist daher unbeschränkt und bietet den überraschendsten Anblick. — Ich war einmal in die Kugel der Paulskirche in London hinaufgestiegen, und der Anblick der Riesenstadt unter mir, wie sehr ihn mir auch ein schrecklicher Windzug und eine höchst unbequeme Stellung verleideten und Nebeldünste beschränkten, war großartig; aber mit dem von Stambuls Feuerthurm hält er keinen Vergleich aus. —

Da lag es unter uns, das gewaltige Dreieck der Kaiserstadt, dieses Vorgebirge einziger Art, mit dem lieblichen Binnenmeere, der Propontis, einer-, der prachtvollen Meerenge und dem stromartigen Hafengolfe andererseits; und gegenüber, über den Spiegeln des goldenen Hornes und des Bosporus hoch und fast nebenbuhlerisch aufsteigend, die Vorstädte Europa's und Asiens mit den Cypressenhainen, unter denen eine Welt von Todten ruht. — Aufragten um uns her die Denkmäler stolzer Frömmigkeit mit den kühnen Domen, schlanken Minareten, weiten Tempelhöfen und Medressehs, ein wahrer Leitfaden der Geschichte Stambuls von der Eroberung an; und in allem Hoch- und Uebermuthe der Herrschermacht breitete sich aus der Wohnsitz der

Digitized by Google

Padiſchahe gewaltigen Umfanges auf ächt byzantiniſchem oder megarenſiſchem Grund und Boden.

Dort die lange Linie gebrochener Mauern und Thürme von Meer zu Meer, mit den „Sieben Thürmen“ als altergebeugtem, invalidem Wächter auf der einen Seite, mit Arſenal und mächtigen Dreideckern, als noch immer jugendlich unerfahrenen Schildwachen auf der anderen. —

Hier zunächſt bei uns ſchwache Erinnerungen an die untergegangene Macht des Janitſcharenthums; da drüben in Chryſopolis — Skutari, Iskutar —, wo Konſtantin den Sieg über Licinius im Jahr 323 erfocht, und oben über Pera die wohlgetünchte Metamorphoſe dieſer Macht, die Kaſernen des enghoſigen Niſam. —

Ich will dich nicht ermüden, übergehe At Meïdan und Oh Meïdan, Top Khaneh und Kadi Kiöj, das die Stadt der Blinden — Chalcedon — nicht unwürdig vertritt, indem es ewig ein Dorf bleibt; Tacit. Annal. 12, 62. Plin. hist. nat. V, 32, Caecorum oppidum — — septem stadiis distante Byzantio;*) — die Prinzeninſeln, auf deren eine — πρώτη (die erſte) — ich bei meinem erſten Beſuche hier einen Abſtecher machte, und jenen Hügelzug, der mir die Straße der bithyniſchen Raubzüge unſerer Gothiſchen Vorfahren bezeichnet; und ſage auch nichts vom Olymp; denn ein trüber Schneehimmel verdeckt mir die Herrlichkeiten, die ich da drüben einmal im lieblichſten Glanze einer milden Herbſtſonne in nächſter Nähe beſchaut hatte: nur ein paar Worte geſtatte mir noch über den Eindruck, mit dem ich vom Jangyn Köſchk — das iſt die eigentliche Benennung unſeres Lug in's Land — ſchied.

*) Die Stadt der Blinden, 7 Stadien von Byzanz entfernt.

Digitized by Google

Von da oben sah ich trotz Tünche und Firniß, die in Konstantinopel — oder besser bezeichnend „Stambul" — eine große Rolle spielen, und trotz so manchem stattlichem Ueberbaue nur — Verfall, und wie das türkische Sprüchwort sagt: „Der Fisch stinkt vom Kopfe an" (بالق باشدن قوقار), so gibt sich das weitere Folgern von selbst. —

Freilich, wer nur das Journal de Constantinople, den Impartial und die Ἀμάλθεια von Smyrna liest, der mag glauben, das Reich des Padischah müsse nächster Tage einem Phönix *) gleich wieder erstehen, und zwar im Hochzeitskleide oder Zwangsfracke der modernsten Civilisation und des Konstitutionalismus vom reinsten Wasser, dadurch es sogleich Zutritt und Aufnahme in die Staatenfamilie Europa's erlangen würde. — Aber man muß sich die Dinge näher besehen; man muß vom Thurme herabsteigen, von dem herab selbst das Verfallene und Verfallende nicht so abschreckend und drohend aussieht; und dann nicht blos die Meïdane, sondern alle Winkel und Gäßchen durchwandern; nicht blos Tünche, Firniß und Vergoldung anstaunen, sondern auch was dahinter ist prüfen; nicht blos Verordnungen lesen, sondern auch dem Vollzuge nachforschen, und endlich und vor Allem bedenken, daß man einen Bau mit Erfolg nicht vom Dache, sondern aus dem Grunde beginnt, und daß Flicken nicht Bauen ist.

Gibbon erzählt mit Bezug auf Justinians Träume und Gesichte: „An Angel was tricked into the perpetual custody of St. Sophia." **) Aber der Engel verließ seinen

*) Man denkt dabei an den auf Kapodistria's Kupfergeld.

**) Ein Engel ward bestellt zur ewigen Hut von St. Sophia.

Digitized by Google

Poſten, und der Halbmond, der jetzt eben neu vergoldet darauf glitzert, wird ſich auch nicht als treueren Talisman bewähren.

Das Osmaniſche Reich gleicht einer in Zerſetzung begriffenen Leiche, auf welche geſchickte Scheidekünſtler durch Galvanismus u. ſ. w. einwirken, wobei denn manche recht niedliche Ausſcheidung und lebengleiche Regung zum Vorſchein kommt.

Man kennt die Grundſtoff-Procente, die einen Apfel, eine Birne u. drgl. mehr ausmachen; aber kann doch weder Apfel noch Birne daraus zuſammenſetzen: ſo kennt man auch die Grundſtofftheile und Theilchen, die das Weſen und die Kraft Englands und Amerika's ausmachen; aber man hat doch noch immer nicht auch nur einen erträglichen Nachdruck dieſer Gemeinweſen zuſammengebracht, ſelbſt nicht auf günſtigerem Boden als das türkiſche Reich gewährt, und iſt in den Abſolutismus der Form hineingerathen. —

Der Lebenskeim entwickelt ſich geheimnißvoll von innen heraus in der Bildung der Früchte und Menſchen und Staaten. Iſt er aber einmal erſtorben, ſo können wir den noch etwas warmen Leichnam wohl durch äußere Einflüſſe noch zu unfreiwilligen Zuckungen, aber nicht mehr zu freier Bewegung, ja nicht einmal zum Stehen bringen. Der Lebenskeim des Reiches der Nachfolger der Khalifen lag im Fanatismus des Koran. So lange dieſer durch die Flamme des Eroberungsgelüſtes genährt war, wuchs das Reich zum Koloſſe an. Sobald dieſes Gelüſte befriediget und durch Uebergenuß völlig abgeſtumpft war, trat die Schwindſucht des Koloſſes ein, und nichts bleibt vor unſern Augen, als ein hohler Knochenbau, deſſen faltiger Hautüberzug von Blaſebälgen

Digitized by Google

mit tüchtigem Westwinde aufgeblasen erhalten wird. — Aber die Lungen arbeiten nicht mehr, und am Ende wirft die Wucht des dienstwilligen Gebläses oder ein plötzlicher Stillstand desselben den Koloß zu Boden.

Genug und übergenug von meinen trüben Ansichten. Möge ich Unrecht haben, wie mein Freund B. annimmt. Seit 17 Jahren aber lebe ich im Oriente, und konnte mich eines Anderen und Besseren nicht überzeugen. — Nur der Allmacht Wort kann da wieder Leben erzeugen, und vor diesem Worte muß erst die Lüge des Korans völlig in den Staub sinken.

Die Tischgesellschaft im Gasthause bestand bis auf einen Schweizer und mich aus lauter Engländern. Müde von den Zurüstungen zur Weiterreise, die wir noch zu machen hatten, vom Packen namentlich und Herumlaufen, um dieses und jenes zu kaufen, brachte ich die Abende im Gasthause theils mit Zeitungslesen, theils im Gespräche mit den Tischgenossen zu. Sie gehörten der Mehrzahl nach der gebildeten Mittelklasse an. Nur ein paar waren Reisende, mein Freund von Smyrna her nämlich und ein junger Irländer, der unter der „Spada d'Italia" gegen die ungeschlachten Barbaren aus Rhaetia und Noricum, Pannonia und Illiricum gekämpft hatte. Er nahm den Mund nicht zu voll, und Gideon Radetzki, wie einer meiner heimathlichen Freunde Oestreichs Ritter ohne Furcht und ohne Tadel zu nennen pflegt, schien in seinen Augen nicht so winzig, als in denen der Langbärte von Mailand und Padua ꝛc.

Er folgte mir gerne auch auf mein Kampffeld, obwohl ein entschiedener Freigeist, und focht auf meiner Seite gegen einen Hochkirchlichen, der über die Missionen den Stab brechen wollte, weil man vor der eigenen

Digitized by Google

Thüre noch zu kehren hätte; aber doch nicht läugnen konnte, daß, seit man so thätig nach außen zu wirken begonnen, auch vom alten Wuste zu Hause viel aus dem Wege geschafft worden, und zwar nicht durch die Hochkirchlichen, sondern durch dieselben, deren Herz so warm für die Heidenwelt schlug. —

Unter den übrigen Tischgenossen, die meist dem Handelsstande angehörten und seit Jahren sich in der Levante niedergelassen hatten, war auch der englische Konsul von den Dardanellen, ein junger Mann von hübscher Gestalt und ernsten Wesens. Er erzählte mir eine Vorkommenheit aus seinem Bezirke, die zeigt, wozu Konsule im türkischen Reiche gut sind, wenn sie ihre Pflicht thun wollen, und Gesandte vom Schlage Sir Stratford's ihnen den Rücken decken.

Ein armenisches Mädchen, dem zu Hause etwas nicht nach Wunsche gegangen war oder das unter etwas harter Zucht stand, läuft davon und wird Türkin, wie man zu sagen pflegt, d. h. erklärt, sich zum Islam bekennen zu wollen. Sie wird in den gewöhnlichen Unterricht kurzen Inbegriffes genommen und legt ihr Bekenntniß ab; allein bald darauf, ich erinnere mich nicht mehr, aus welchem Grunde, bereut sie den raschen Schritt und nimmt Zuflucht im englischen Konsulate, indem sie den Rücktritt zum Christenthume als ihren festen Entschluß ausspricht.

Du hast wohl von dem neuen Gesetze gehört, das diesen Rückschritt frei und ungestraft zu machen gestattet, und wie es der Pforte abgerungen wurde, und so wenig Gutes man im Allgemeinen von Leuten, die leichtfertig herüber und hinüber gehen, denken oder urtheilen kann, das Gesetz wirkt wohlthätig und steuert sogar mittelbar

Digitized by Google

dem Leichtsinne, weil die früher so eifrigen Koranleute im Hinblicke auf die Leichtigkeit, womit solche Tauben wieder zum alten Schlage zurückkehren können, jetzt in ihrem Eifer bedeutend erkalten und eher Hindernisse in den Weg legen, um dem Aergernisse des Abfalles von dem Islame vorzubeugen. Auch wissen sie, wenigstens in den der Hauptstadt näheren Landestheilen, gar wohl, daß die Ausführung des Gesetzes vom Gesandten und den Konsulen Englands überwacht wird.

Aber die Janitscharen sind noch nicht völlig ausgestorben, und eben so wenig die Pharisäer und Schriftgelehrten (Ulema) der beturbanten Orthodoxie. Zu diesen aber gehörte der Pascha der Dardanellen. Er verlangte sofort die Auslieferung des Mädchens, und als der Konsul ihm das neue Gesetz zu erwägen gab, behauptete er, nichts von einem solchen Gesetze zu wissen. — Der Konsul erwiederte ruhig darauf, er wäre bereit, das Mädchen auszuliefern, müßte aber bitten, ihm amtlich und schriftlich zu erklären, daß man das neue Gesetz in Frage gestellt. Neue Ausflüchte; aber der Konsul bestand auf seinem Verlangen, und man sah für gerathen an, die Sache aufzugeben; worauf das Mädchen seinen Eltern zurückgegeben ward und auch unangefochten blieb.

Es war der erste Fall, der seit Ertheilung des Gesetzes dessen Anwendung erheischte, und der Ausgang machte Eindruck auf Mohammedaner und Christen.

Ich muß dir noch ein paar Worte über unsere deutschen Landsleute hier schreiben. Es sollen deren an 500, ohne die Kinder, hier sich aufhalten, und bei weitem die meisten gehören dem Handwerkerstande an. — Heute kam ich mit zweien derselben zusammen, und war erfreut über die Nachrichten, die sie mir gaben, und über die

Digitized by Google

wackeren Geſinnungen und Beſtrebungen, die ich an ihnen ſelbſt wahrnehmen konnte.

Bisher hatten ſich die Judenmiſſionare, Herr Schaufler, Deutſch-Amerikaner, und Herr König, im Dienſte eines ſchottiſchen Vereines, mit Liebe der Seelſorge der Proteſtanten angenommen, und eine Zeit lang hatte die preußiſche Geſandtſchaft auch einen Kaplan, dem die Sache am Herzen lag; allein die beiden erſteren Herren haben viele Abhaltungen, und als letzterer abgegangen war, ward kein Erſatzmann nachgeſendet.

Vielen iſt das gleichgiltig; Viele aber nehmen es auch ernſter und haben ſich jüngſt an den König von Preußen um Wiederbeſetzung der Predigerſtelle und um Unterſtützung zur Gründung und Erhaltung einer Schule gewendet. —

Die Katholiken, ſo viel ich weiß, beſitzen eine Schule, und an Kirchen und Gottesdienſt fehlt es denſelben nicht, da ja katholiſche, von Italienern, Franzoſen u. ſ. w. bediente Kirchen ihres Bekenntniſſes genug vorhanden ſind, und es dabei — die Beichte ausgenommen — nicht beſonders auf Sprachunterſchied ankömmt.

Es wäre zu wünſchen, daß oben erwähntes Geſuch eine günſtige Aufnahme und Willfahrung fände. *)

Man glaubt nicht, wie viele Verkommenheit ſich gewöhnlich in dieſen Ländern unter unſeren deutſchen Landsleuten, oft in Geſtalt abſchreckender Liederlichkeit, oft aber auch unverſchuldeter Armuth, offenbaret.

Nur Deutſchland ſchickt wander-, aber nicht immer arbeitluſtige Handwerksburſchen aus; aber die wenigen,

*) Wie ich ſeitdem gehört, iſt dieſer Wunſch in Erfüllung gegangen. Spätere Bemerk.

Digitized by Google

oft von unbesoldeten, der deutschen Sprache unkundigen Eingebornen verwalteten deutschen Konsulate thun fast nichts, um dem Unfuge oder der Thorheit, die so viel Schande und Elend bringen, zu steuern. — Zu Hause sollte eben vorgebaut werden.

Wann wird man einmal in Deutschland sich dieses Unwesens recht gründlich zu schämen anfangen? Ach, wenn ihr nur wüßtet, wie wir uns oft schämen! Wir fühlen es tief, daß wir nicht die „Cives romani“ (römische Bürger) der Jetztzeit sind. Dazu gehören rührige Leute von einem ganz anderen Schlage als die Katheder-zunft.

Die letzten Vorbereitungen sind nun getroffen, und morgen, so Gott will, fahren wir nach Samsun ab. Ich bin deß recht froh; denn mein dießmaliger Aufenthalt in Konstantinopel war eine wahre Frohne. Heute Abend mache ich noch Abschiedsbesuche bei meinen lieben transatlantischen Freunden und schreibe nach Hause. Meinen nächsten Bericht aber sollst du aus Samsun erhalten. — Lebe wohl!

Zweiter Abschnitt.

Abreise von Stambul. Bosporus. Das schwarze Meer. Partan — Partbenion. Veneter. Theilnahme am öffentlichen Gottesdienste. Sinope. Amisus — Samsun. Noch etwas über die deutschen Handwerksgesellen. Samsun. Türkische Städte. Unsere Gastfreunde. Die Katholiken der Levante.

Wieder einen Schritt vorwärts, und im Ganzen mögen wir wohl von Smyrna bis hieher an 130—140 deutsche Meilen zurückgelegt haben, ohne Aufwand an Kraft unsererseits, wohl aber an Geld.

Digitized by Google

Am 6. April nach 11 Uhr Vormittags verließen wir Meſſiri's Gaſthaus, das ich nur empfehlen kann, wenn auch nicht als das wohlfeilſte, und mußten uns nun noch einmal den Plackereien der armeniſchen Zöllner trotz Firman und Kawaß unterwerfen. — Für B. und mich, die wir beide nicht eben einen Ueberfluß der in ſolchen Fällen beſten Gemüthsart beſitzen, war das wahrlich keine kleine Prüfung, und im Einzelnen, aufrichtig geſagt, beſtanden wir ſie ſchlecht, obwohl wir im Ganzen doch ungerupft, aber faſt zu ſpät davon kamen; denn der Steamer Erin hatte ſchon den Anker aufgewunden, und hätten wir Kapitän Ford nicht ſchon vorher kennen gelernt, ſo möchte ihn unſer ſpätes Ankommen mit einem ich weiß nicht aus wie vielen großen und kleinen Stücken beſtehenden Gepäcke wohl verſucht haben, die Treppe aufziehen zu laſſen und uns good bye zu wünſchen. So aber wurden wir und Zubehör ſchleunigſt an Bord befördert, und gleich darauf gings mit Sauſen und Brauſen an Top Khaneh vorüber in den Bosporus hinein.

Da das Boot dieſes Mal bei Böjük Dereh zu halten hatte, benützte mein Freund, der Surgeon, die Gelegenheit und begleitete uns noch bis dahin.

Das Wetter war kalt und trübe und ein Sturm aus Norden im Anzuge. Die Ufer der ſonſt ſo herrlichen Straße trugen noch das fahle Winterkleid; aber auch das konnte ihre Schönheit nicht ganz verbergen, und zu ſchnell führte uns der eiſerne Dampfer mit ſeiner 300 Pferdekraft daran vorüber. Doch ich hatte ſie ja auch im Sommerkleide geſehen, und es iſt erſprießlich, in dieſem Leben auch die Kehrſeite aller Dinge kennen zu lernen. —

Bald kamen wir zwiſchen den mächtigen Schlöſſern

Digitized by Google

Europa's und Aſiens — Rumili und Anatolu Hiſſar — durch, wo die Straße wohl am engſten iſt — Angustiae, Thracius Bosporus, latitudine CCCCC passuum, qua Darius, pater Xerxis, copias ponte transvexit,*) *Plin.* 4, 12. — dann an Therapia und Unkiar Iſkeleſi vorüber, und nun hielten wir außen vor dem unvergleichlichen Böjük Dereh, wo ich vor drei Jahren dem Fragmentiſten, dem hochgeachteten Lehrer einer nun weit zurückliegenden Jugendzeit, einen Beſuch abgeſtattet hatte. — Wenige beſaßen damals, wie er, die nicht ſo leichte Kunſt, der Jugend den rechten Geſchmack für die Alten und für Geſchichte einzuflößen. Wie es jetzt ſteht, weiß ich nicht; aber ich hoffe, es iſt noch etwas Salz in deutſchen Landen.

Wir hielten nicht lange; unſer Freund und ein Agent der engliſchen Dampfſchiffahrtsgeſellſchaft — ich könnte das Wort noch länger und mehrſagend oder vielſagender machen, will aber das deutſche Vorrecht: Alles in die Länge zu ziehen, nicht zu ſehr mißbrauchen — wurden in einem Kaïk ausgeſetzt und ihrem Geſchicke preisgegeben, und fort ging es zwiſchen den nun öderen, felſigeren Ufern hin am Berge des Rieſen, am Rumili-Anatolu Kawak**) und Böjük Liman (großer Hafen) vorüber***) dem jetzt wirklich recht ſchwarzen Schwarzen

*) Ein ſchmaler Paß, die Meerenge von Thracien, nur 5000 Schritte breit, wo Darius, der Vater des Xerxes, ſeine Truppen auf einer Brücke überſetzen ließ.

**) Kawak = Platane (aber auch Pappel und Linde). Am Bosporus gibt es prachtvolle Platanen. Die von Böjük Dereh ſind berühmt. Auch bei den ſüßen Waſſern von Europa ſtehen einige Pracht-Exemplare. Hier iſt von zwei kleinen Feſten oder Schlöſſern die Rede.

***) Von Böjük Dereh an beſteht die europäiſche Küſte aus Trachyten und ähnlichem Geſteine; die aſiatiſche dagegen aus

Digitized by Google

Meere zu. Dein vastum mare, Pontus Euxinus, qui quondam Axenus etc.*)

Alles kehrt doch in der Geſchichte der Menſchheit wieder. Axenus — — Nun man fahre nur einmal ſtatt ſeitwärts längs den Küſten der Barbaren gerade aus dem Boryſthenes oder dem Tauriſchen Cherſoneſe zu und beſitze ein Teskireh — Paß —, das nur die foreign offices (auswärtige Aemter) von England und Frankreich und etliche dreißig Nemtſcheſtaaten verſiegelt und verbrieft haben, und man wird die Wahrheit meines obigen Satzes bald erhärten und von den blonden Völkern Sarmatiens wieder zu den Barbaren umkehren können. In Sarmatien hält man nämlich an dem Grundſatze des Umkehrens, am ne plus ultra. Es iſt viele Weisheit dahinter.

Jetzt fuhren wir aus der Mündung des Bosporus heraus und ſahen die ſchweren Wogen an den Kyaneen oder Symplegaden branden. *Ἑζόμενος δὲ ἐπὶ τῷ ἱρῷ ἐθηεῖτο τὸν πόντον, ἐόντα ἀξιοθέητον:***) Auch ich — wie ſüß und ſchmeichelnd iſt es doch, wenn man mit den Argonauten oder einem Darius ſich ſo kameradſchaftlich zuſammenſtellen kann! O es geht nichts über Kommunismus! — auch ich, ſage ich, ſchaute noch etliche

---

Uebergangskalkſtein, welchen Unterſchied das Auge leicht bemerkt. Dieſer Umſtand wird von einigen als Beweis gegen den ehemaligen Zuſammenhang der beiden Küſten gebraucht; aber ob dieſer Beweis ſchon hinreichend iſt? Sieht man nicht die verſchiedenſten Gebirgsarten oft dicht neben einander.

*) Ein wüſtes Meer, der Pontus Euxinus, ehemals Axenus (der unwirthliche).

**) Auf heiliger Stätte ſitzend ſchaute er auf das Meer hin, das wirklich der Beſchauung würdig war.

Digitized by Google

Minuten auf den Pontos und auf die dunkeln Felsengestade zur Rechten und Linken, und ein großartiger Anblick hatte sich da aufgethan, eine weite stürmisch bewegte See mit scharfem Klippensaume und wilder Brandung uns zunächst, mit finsterem, von unheimlichen Lichtstreifen hie und da durchbrochenem Gewölke über dem fernen Gesichtskreise — ponto nox incubat atra*) —, das auf den Schaumgipfeln der unbändigen Wellen einherzufahren schien. — Aber wie sich nun der Dampfer nach Osten wandte, und mein Standpunkt anfing, mir das Auffinden und noch mehr das Behaupten meines Schwerpunktes schwierig zu machen: da hielt ich es für gerathen, nach Sarmatischer Weise das Ultra meiner herumschweifenden Blicke in engere Gränzen zu pferchen und umzukehren zum Schlafkämmerchen. Und viele Weisheit lag unter oder hinter meinem Entschlusse, wie der Erfolg zeigte; denn ich verschlief den Sturm, wie man auch in Sarmatien Europa's Stürme verschläft. — Bis gegen zehn oder elf Uhr dauerte er, und so hatte ich zwar auch das Dinner mit seinen roast meats und pies (Braten und Pasteten) verträumt; aber als ich mich in jener späten Stunde schwindelfrei erhob, hatte der wackere Navarch den guten Einfall, mich zu fragen, ob ich nicht einigermaßen das Versäumte hereinbringen wollte, und leitete mich so auf den rechten Weg zu einer höchst annehmbaren Labung.

Ich blieb noch einige Zeit mit ihm und einem Stambuler Kaim Makam**) mit baumelndem Nischan Iftichar

*) Schwarz lagert die Nacht auf dem Meere.

**) قايم مقام, Stellvertreter des Großveziers, wann dieser in einen Krieg ziehen muß; aber auch jeder andere Stellvertreter — Lieutenant. — نشانِ افتخار Ehren- oder Ruhmes-Zeichen.

Digitized by Google

am warmen Kaminofen plaudernd und ſchmauchend auf, und ſchlief dann geſtärkt und ſturmmuthig dem Morgen entgegen. —

7. April. Tag des HErrn. Ich erwachte ziemlich frühe und ging nach ſechs Uhr auf das Verdeck. Wir waren eine anſehnliche Strecke vorgerückt; denn als ich mich erkundigte, erfuhr ich, wir wären gerade Bartan gegenüber, das einer der Neupaphlagonen an Bord eine Stadt nannte. Bartan iſt aber nichts anderes als Parthenion zwiſchen Tium und Amaſtris, am Ausfluſſe des Parthenions, von welchem Strabo ſagt: „ποταμὸς διὰ χωρίων ἀνθηρῶν φερόμενος.“*) Aber davon ſahen wir eben nichts. Ich konnte nur ſteile, keinen Schutz bietende Felſenufer, darüber Waldgebirge und ganz im Hintergrunde einige Schneekuppen unterſcheiden.

In dieſen Gebirgen alſo hatten die Urvorfahren der Veneter ihre Wohnſitze, und von da ſchifften ſie über nach Thracien und endlich zum Winkel des Adria-Meeres, und Antenor, der Urgroßpapa der Paduaner, wie man ſagt, mit ihnen. Von jener Auswanderung an verſchwanden ſie aus Paphlagonien, und was mag vom alten Blute in den Adern der heutigen Venetianer noch übrig ſeyn?**)

Der Tag war kalt und wolkig, und das Wetter ſchien noch keineswegs zu Sonnenſchein und Windſtille hinneigend. — Um neun Uhr frühſtückten wir; allein ich konnte nur ein paar Biſſen hinunterbringen; denn ſchon ging das Schwanken wieder an, und das Stilliegen auf dem Rücken mit geſchloſſenen Augen allein

*) Ein durch blühende Gegenden fließender Strom.

**) Strabo 12, 3. Polybii historia v. 11, 17.

Digitized by Google

konnte mich vor dem vollen Ausbruche der Seekrankheit bewahren. — B. war noch im Stande, für die Engländer Gottesdienst zu halten, und er that es mit der ihm eigenen Entschiedenheit, die sich an's Meinen und Gut- oder Nichtgutachten der Menschen so wenig als an's Säuseln oder Stürmen des Windes kehrt.

Ich konnte durch die offene Thüre meiner Schlafstelle Gebete und Predigt wohl vernehmen, und es freute mich zu hören, daß außer fast allen Officieren auch alle Matrosen, die vom Dienste abkommen konnten, beigewohnt hatten.

Der Engländer hängt stark am Herkommen, und sein kirchlicher Sinn mag oft von solchem Hange allein ausgehen oder gestützt seyn, das gebe ich zu, weil Erfahrung mir das bestätiget hat. Aber selbst so handelt er nicht als Heuchler, sondern mit aufrichtiger Hochachtung vor der Ueberzeugung und dem Glauben anderer, und vollkommen anerkennend die unberechenbar wohlthätigen Folgen gemeinschaftlicher Gottes-Verehrung, und die Pflicht, nach Kräften dazu beizutragen, sollte er selbst auch nicht den vollen Antheil an demselben haben, dessen sich die übrigen erfreuen, geht er zur Kirche und erfüllt so mindestens die Pflicht eines guten Bürgers und gewissenhaften Hausvaters, und aus dem guten Bürger und Hausvater wird denn oft auch noch ein guter Christ. — Wir Deutsche, grundgeschickte Leute ohne Zweifel, wissen doch auch in dieser Hinsicht nicht immer Bescheid, und thatkräftig und durchgreifend wie wir eben, oft nicht ganz rechtzeitig, sind, schütten wir gewöhnlich das Kind mit dem Badwasser aus, während wir doch sogar gelernt haben, aus dem Seifenwasser wieder Seife zu erzeugen. —

Eines nur meine ich: — der Engländer trifft die

Digitized by Google

rechte Mitte beſſer, als wir, und iſt viel philoſophiſcher, als wir ihm zutrauen. —

Nach zwölf Uhr vermehrte ſich die Heftigkeit der Windſtöße, und bald trat voller Sturm ein. Ich hörte wohl zur Imbiß- und Mahlzeitſtunde das ärgernißgebende Geräuſch oder Geklapper von Meſſern und Gabeln u. ſ. w., rührte mich aber nicht von der Stelle, bis ich Nachts elf Uhr den Anker auf der Rhede von Sinope hinabraſſeln hörte und etwas minder ſchwankenden Grund unter mir fühlte.

Wegen des Sturmes konnte kein Boot zu uns herankommen, und ſo mußten wir den Tag vor Anker erwarten. — Ich war aber über dieſen Aufenthalt gar nicht ungehalten, erhob mich von meinem Lager und fand wieder den Tiſch für mich gedeckt. Ein engliſcher Steward handelt immer nach großem Maßſtabe, und ſo traf ich auch vor mir ein gewaltiges Stück Paſtete und allerlei Zubehör, die auch keines Vergrößerungsglaſes bedurfte. —

Wer je zur See war, wird mir verzeihen, daß ich ſolcher Dinge ſo oft erwähne; denn Seekrankheit und ſeeiſche Eßluſt ſind an Bord eines Schiffes Dinge, die tiefen Eindruck machen und beim Niederſchreiben des Tagebuches ſich nicht beſeitigen laſſen wollen. — Auch der türkiſche Officier ließ es ſich wohl ſchmecken. Er war eigentlich Deckpaſſagier; denn ſelten noch nehmen die Türken einen Platz ſo mitten unter den ſonderbarlichen Franken; aber das hindert die Vornehmeren nicht, zu Zeiten einen Abſtecher in's eigentliche Frankenviertel zu machen, beſonders nach einem Sturme, und wenn Magenſchwäche eine Stärkung nothwendig macht. Ich weiß von Türken, die Schweinefleiſch als Arznei zu ſich

Digitized by Google

nehmen. Im Ganzen waren fünfzig Reisende an Bord, und die Bemannung belief sich auch auf fünfzig. —

Ich blieb mit meinen gestrigen Gesellschaftern noch lange auf. Die Officiere dieses Dampfbootes waren alle artige Leute. Kapitän Ford befehligte vordem ein östreichisches Boot, wenn ich mich nicht irre. Wir sprachen auch über die Büchersammlung des Schiffes, und ich mußte des Fragmentisten Werke aufzeichnen, die sicherlich da an ihrem Platze sind. —

Endlich legte ich mich wieder nieder; aber die Gedanken an die Meinen ließen mich lange nicht einschlafen. Freund B. war Nachmittags stark seekrank geworden. —

Ich erwachte später als gewöhnlich. Es stürmte gewaltig; aber ich wollte doch von Sinope, dessen Lage, Geschichte und einstige Herrlichkeiten Strabo so genau erzählt, und das uns auch der Fragmentist schildert, etwas sehen. — Allein, obwohl nicht weit vom Ufer entfernt, konnte ich doch von der Halbinsel und der jetzigen Stadt Sinab bei so sturmtrübem Nebelwetter nur schwache Umrisse entdecken, und an's Land zu gehen, war so unmöglich, als vom Lande zu uns zu kommen, da die Wellen zu hoch gingen und die Brandung jedes Boot umgeschlagen hätte. Auf meinen vielen Reisen habe ich aber auch das gelernt, daß man nicht Alles sehen könne, noch müsse.

Zur rechten Zeit fiel mir noch ein, daß Diogenes, der Kyniker, da zu Hause war, bis man ihn wegen Falschmünzens austrieb. Aber seinerseits war solches Vergehen sicherlich nur ein Geniestreich; denn wir wissen ja, daß er Geld und Gut mehr verachtete, als alle, die je das Gelübde der Armuth gethan, und seine engköpfigen Mitbürger kamen endlich auch noch zu besserer Einsicht, als sie ihn in effigie wieder einbürgerten.

Digitized by Google

Nach Xenophon (Anab. 8, 22.) war Sinope die Mutterſtadt von Trapezus, und es ſelbſt nach Strabo, XII. 3. p. 21; ed. Tauchn., eine Mileſiſche Pflanzſtadt. Uebrigens iſt es der Mühe werth, Fallmerayer's abweichende und berichtigende Anſichten in der Beziehung nachzuleſen.*) Dort wird auch angegeben, daß nach den Argonautendichtern Sinope bereits um 1260 v. Chr., alſo 200 Jahre vor der Gründung von Neumilet geſtanden haben ſoll, und daß es nach Genneſius Byzantius, dem Geographen, von den Amazonen im grauen Alterthume erbaut wurde. Um 1214 fiel es in die Hände der Seldſchukiſchen Türken.**) Später ward es zu einem Korſarenſtaate, dem Mohamed II. um 1460 ein Ende machte. Von Sinope führte auch der erſte der Ptolomäer den Serapis und deſſen Dienſt in Aegypten ein.***) Plutarch nimmt ihn für Eines mit dem Oſiris. —

Nach dem Frühſtücke beſchloß der Kapitän, da an Verkehr mit dem Lande nicht zu denken war, die Abfahrt, und bald darauf ſteuerten wir dem Halys und Pontos zu. Ich aber trat wieder meinen ſarmatiſirenden Rückzug an, und war froh, den Schwindel wenigſtens ſo weit überwunden zu haben, daß ich auf meinem Lager leſen konnte. —

Um 4 Uhr, gerade als wir uns zu Tiſche ſetzten, erdröhnten auch wieder die gewaltigen Ankerketten, und feſt lagen wir Samſun oder Amiſus gegenüber. —

Ein tüchtiges Stück Arbeit hatten wir nun vor uns: das Ausſchiffen bei hochgehender See durch eine Brandung, die erſt vor kurzem zwölf Perſonen das Leben ge-

*) Geſch. des Kaiſerth. Trapez. Einl. c. 1. p. 7 u. 11.

**) ibid c. 5. p. 92 seqq.

***) Gibb. c. 28. Tacit. hist. IV. 83.

Digitized by Google

koſtet hatte, indem das Boot derſelben umſchlug. — Wir nahmen Abſchied vom Kapitäne und den übrigen Officiren und ſtiegen in einen Lichter hinab zu unſerem mir immer Schrecken erregenden Gepäcke, das ich auf alle Weiſe zu vermindern ſann. — Alles ging gut, und ziemlich trocken betraten wir das Land des Römerhaſſers Mithridates.

Als Tedesco konnte ich mich da eigentlich wohl und wie zu Hauſe fühlen; aber es fing zu regnen und dunkel zu werden an; knöcheltiefer Koth war zu durchwaten, und der engliſche Viceconſul, Mr. Guaracino, dem wir beſtens empfohlen waren, mußte eben erſt aufgefunden werden, während zu gleicher Zeit von mehren Seiten her uns zugemuthet wurde, mit Sack und Pack uns vor den Zöllnern, den Erbfeinden aller harmloſen Reiſenden, zu ſtellen. — Außer einem rieſigen Schinken hatten wir gewiß keine Schmuggelwaare.

Da erſchien zu unſerer Rettung ein Kavaß des engliſchen Konſulats, der unſer Gepäck ſogleich in ein nahes Waarenhaus ſeines Herrn bringen ließ, und weil letzterer gerade in Trapezunt abweſend war, uns zu deſſen Mitgenoſſen in Handelsgeſchäften, Mr. Roß, führte, der auf die zuvorkommendſte Weiſe uns ſogleich eine Wohnung im Hauſe einer italieniſchen Familie ermittelte, wo man ohne lange zu kapituliren, oder nach Nationalitäten zu fragen, uns ſogleich ein paar recht wohnliche Zimmer türkiſcher Bauart einräumte, und in einem rieſenwürdigen Kamine — Odſchak — ein flackerndes Feuer zur Erwärmung unſerer Glieder anzündete. Mr. Roß lud uns zwar zum Thee ein, wir baten aber, uns zu entſchuldigen, weil wir uns etwas einrichten und nicht noch einmal dem Regen und abſcheulichen Straßenkothe aus-

Digitized by Google

ſetzen wollten. Unſere Wirthin ſorgte für ein leicht verdauliches Abendeſſen, und wir ſaßen dann noch lange am traulichen Herde mit dem behaglichen Gefühle, wieder feſten Grund und Boden unter uns zu haben, beſprachen die Weiterreiſe und vereinigten uns zum Gebete und Segen dazu.

Ich muß noch erwähnen, daß die erſte Perſon, die mir nach dem Ausſchiffen am Geſtade oder Damme begegnete, ein deutſcher Kleiderkünſtler war, der mich ſogleich anſprach. Leider befand ſich aber der Landsmann in einem einigermaßen kyniſchen Zuſtande, der die Blicke der Umſtehenden ſtark auf ſich zog und das Aufwallen meiner landsmannſchaftlichen Gefühle ſchnell dämpfte.

Wie oft habe ich ſchon die Wanderluſt unſerer Handwerks-Geſellen verwünſcht! Ihr Fechten und nie zu löſchender Durſt im Vereine mit dem Mangel an Gelegenheit, ihre beſſere Seite, ihre Handwerkstüchtigkeit in dieſen faſt gewerbloſen Ländern zu zeigen, häufen wirklich Schande auf den deutſchen Namen, worüber gerade die wenigen ehrenvollen Ausnahmen unter ihnen ſelbſt am meiſten klagen und ſeufzen. In England, Frankreich u. ſ. w., wo ſie Arbeit finden, kann ihnen die Wanderluſt bei ihrer Geſchicklichkeit und Anſtelligkeit zum Vortheile gereichen; aber im Oriente, wo nur in einigen wenigen großen Küſtenſtädten für das eine oder andere Gewerbe Nachfrage und auch dann nur für ein paar Hände Gelegenheit zum Betriebe iſt, wird der deutſche Geſelle oder ſelbſt Meiſter, meiſt zum verachteten Bettler, und in neunzig Fällen unter hundert zum Lumpen oder Renegaten (turn-coat ſagt der Engländer recht bezeichnend) obendrein. Sein angeſtammter und anerzogener Durſt, die Wohlfeilheit des Weines, und die ebenfalls

Digitized by Google

eigenthümlich deutsche Fähigkeit, überall, unter jedem Himmelsstriche, sich gleichsam einzuheimathen, daß es ihm um die Rückkehr selbst aus dem größten Elende gar nicht mehr zu thun ist, trägt viel zu einem solchen Ausgange bei. —

Nur ein tüchtiges und wahrhaft deutschvereinliches Konsulatwesen könnte da abhelfen. Aber werden denn die Deutschen sich je vereinen, werden sie denn je ein bißchen nationalstolz werden können? Ich gestehe, ich blicke oft neidisch auf die Engländer, nicht auf die hier zu Lande sogenannten Milordi etwa, nein, auf Kaufleute, Matrosen, Mechaniker u. s. w.; denn ich glaube ihnen immer schon an den Mundwinkeln und an der Nasenspitze das Bewußtseyn der Größe und Macht ihres Volkes anzusehen. — Wie sind doch die Mundwinkel des Deutschen — nicht des kynischen Kleiderkünstlers aus der Kaiserstadt Wien — nein, des Deutschen im Allgemeinen, und im Auslande besonders, so schlaff und schlotterig, selbst unter den Heckerhüten, die doch alle deutschen Stämme unter Einen Hut bringen möchten!

Nach meiner Reisegewohnheit erwachte ich sehr frühe, und stand auch schon vor fünf Uhr auf. Draußen stürmte und regnete es; aber solches Wetter ist, wie du siehst, gut zum Schreiben. Auch an die lieben Meinen schrieb ich eine lange Epistel aus Pontus. — Gegen Mittag kam das östreichische Dampfboot von Trapezunt an und damit auch Mr. Guaracino und Familie. Er besuchte uns sogleich und bat uns, für die Zeit unseres Aufenthaltes Morgens wie Abends seine Tischgenossen zu seyn. —

Nachmittags war das Wetter etwas besser, und wir gingen durch die Bazare, in denen aber nichts als gewöhnliche Krämerwaare zu sehen war. Indessen hebt

Digitized by Google

ſich dieſes Türkenneſt dadurch, daß es in der Dampfſchifffahrtslinie liegt, und ſomit auch der Land- und Karawanenweg von hier nach Diarbekr, Moſul, Bagdad an Bedeutung gewonnen hat, immer mehr; und ſelbſt, wenn der von Trapezunt nach Erzerum in Ausſicht geſtellte Straßenbau zur Ausführung kommen ſollte, was allem türkiſchen Brauche zuwider lieſe, wird dennoch der Verkehr mit den ebenerwähnten Städten über Samſun gehen, auch wenn jene Straße von Erzerum nach Diarbekr oder Moſul hin verlängert würde, was mit mehr Schwierigkeiten und Koſten und weniger Vortheil verbunden wäre, als wenn man eine zweite Haupthandelsſtraße von Samſun in der erwähnten Richtung bauete, die man dann über Kaiſarieh — Caesarea Mazaca — nach Smyrna und von Diarbekr nach Aleppo und Skanderoon auszweigen laſſen könnte. Der Erzerum Weg hat für Perſien ſeine Hauptbedeutung. —

Daß die Türken nicht für ſolche Dauer als die Römer ihre im Grunde gar leichte Eroberung eingerichtet haben; daß ſie eigentlich noch immer nicht recht zu Hauſe ſind: das beweiſet neben vielen anderen mehr oder minder auffallenden Umſtänden beſonders der gänzliche Mangel an Land- oder fahrbaren Straßen, wie wir das Ding verſtehen. Ich habe noch nie etwas anderes als Fuß- Saumthier- oder wahre Ziegenpfade geſehen, wozu dann auch Pferde gehören, die wie die Ziegen klettern können. Im Falle eines Krieges würden unſere Pferde in dieſen Ländern völlig unbrauchbar ſeyn. —

Samſun iſt wie alle türkiſchen oder turkificirten Städte. Enge, dunkle Bazare mit den ſich daran anſchließenden Arbeitſtätten einiger wenigen Gewerbe urzuſtändlicher Art, und dann der Wirrwarr der Wohn-

Digitized by Google

häuser mit meist engen, krummen Gassen und Gäßchen und etlichen öffentlichen Brunnen, Moscheen, Khanen (Karawanseraj) und hie und da einem Konake der Stadt- und Bezirksobrigkeiten, des Pascha oder Mutesellim, seines Kaimmakam, des Kadi mit seinem Mahkemeh (Gerichtshof) Aga u. s. w. sammt der unvermeidlichen Zuthat von Koth und Kehricht, todten Hunden und Katzen, die in ihrer Gesammtheit bei schlechtem Wetter zur Jauche, bei schönem aber zu Staub und gräulichem Moder werden, und von Trümmerhaufen zerfallener Häuser und Stadtmauern, die an die Vergänglichkeit der Menschenwerke und insonderheit des türkischen Reiches erinnern: das sind die Umrisse einer türkischen Stadt. —

Das Leben einer solchen Stadt oder der Herzpulsschlag derselben ist in den Bazaren und Werkstätten, hauptsächlich der Schuster, Schneider, Sattler, Schmiede. In den anderen Theilen, um die meist überall düsteren, auf Verfall hindeutenden, leichtgebauten Wohnhäuser herum, herrscht Ruhe und Stille, wie fast auf einem Leichenacker, und vermummte Frauengestalten und Kinder nur sieht man bisweilen durch die Gassen sich bewegen — erstere mit watschelndem Anstande, nicht leichtfertig rennend und laufend, wie unsere Weiblein und Fräulein, denen das Hemmniß türkischer, elephantenwürdiger Beschuhung übel gefallen würde.

Liegt eine solche Stadt günstig am Meere oder Karawanenwege, so wirst du am Hafendamme, wie auch im Innern der Khane etwas rührigeres Leben wahrnehmen; aber da hat gewiß der rastlose Grieche, der ruhigere, aber noch besser rechnende Armenier und der weltfahrende Europäer die Hand im Spiele.

An den Befestigungsmauern Samsuns glaubte ich

Digitized by Google

Spuren römiſchen Alterthums zu entdecken; allein an ſolche Vermuthungen kehre dich nicht; denn ich bin ein ſchlechter Alterthumsforſcher, obwohl ich immer neben meinem Lebenswegweiſer, dem Buche der Bücher, mindeſtens meinen Strabo und Plinius, und je nach den Umſtänden auch noch ein paar andere alte Herren in meiner Begleitung oder in meinen Satteltaſchen führe.

Nach den kaum erkennbaren Ueberbleibſeln der Akropolis von Amiſos auf einem die Rhede etwas ſchützenden Hügel zu gehen, hielt uns theils der Regen, theils der tiefe und zähe Lehmkoth ab, der ſich zwiſchen Stadt und Burghügel bei und nach Regenwetter zwanglos, d. h. ohne Bahn, Weg und Steg ausbreitet. —

Noch will ich dir bemerken, daß die griechiſche Bevölkerung, die hier ein Laſiſchturkogriechiſch ſpricht, nicht in der Stadt, ſondern in einem benachbarten, durch hohe geſunde und ſchöne Lage bevorzugten Dorfe — ich glaube Kadikiöj — auf einem der Küſtenhügel wohnt. Sie haben das Recht, innerhalb der Stadt zu wohnen, ich weiß nicht genau wie, verwirkt.

Das iſt Alles, was ich dir von der „πόλις ἀξιόλογος“ (eine merkwürdige Stadt) berichten kann. Willſt du etwas mehr erfahren, ſo lies Fallmerayer's Trapezuntiſches Kaiſerthum c. 2, p. 57. darüber nach, wo es als Doppelſtadt, Alt- und Neuſtadt getrennt, bezeichnet wird. Die von den Seldſchuken früher eroberte Neuſtadt erhielt zuerſt den Namen Samſun. Auch Hamilton's Asia Minor gibt einige Aufſchlüſſe. Außerdem rathe ich dir, über Amiſos, Sinope u. ſ. w. Appian de bello Mithridatico nachzuleſen. Siehe auch Montesquieu, Espr. des lois, l. XXI, ch. 12. — Leukoſyriſche Forſchungen überlaſſe ich dir unter Herodot's und Strabo's Anleitung anzuſtellen. —

Digitized by Google

Nachdem wir noch allerlei Einkäufe besorgt hatten, gingen wir gegen Abend zu unserem Gastfreunde. —

Mr. G. sowohl, als auch sein Handels- und Hausgenosse, Mr. R. sind beide noch junge Männer. Ersterer ist von Vater's Seite italienischer Abkunft und auch voll südlicher Lebhaftigkeit, aber doch durch Erziehung, Umgang und Beruf mehr Engländer, als Italiener; letzterer ist Engländer ohne Beimischung. Sein Wesen sprach Entschiedenheit und Thatkraft aus; aber es war durchaus nichts Eckiges und Schroffes an ihm, und schon nach kurzer Bekanntschaft konnte man genug des Anziehenden und Liebenswürdigen an ihm finden. Er hatte mehre Jahre in Mosul zugebracht, Kurdistan und die weiland unabhängigen Nestorianer kennen gelernt und war auch Layard bei dessen Ausgrabungen mit Erfolg an die Hand gegangen. Sieh in Layard's Ninive I. p. 41 den Beleg. — G. kannte Griechenland und Kleinasien, nicht als Tourist, sondern gleichfalls als Geschäftsmann. —

Nach dem eben Gesagten wirst du leicht begreiflich finden, daß wir bei und nach Tisch uns vortrefflich unterhielten und auch ziemlich lange aufsaßen. Auch die Hausfrau, eine gebildete Levantinerin, trug durch ihr ungezwungen freundliches Wesen viel zur Verschönerung des Abends bei und sah mir bald meine schwache Seite ab, daß ich nämlich auch gerne hie und da von meiner Hausfrau und unseren Kindern ein Wörtchen anbrachte. Ich wußte, daß zu dergleichen Ausschüttungen des Herzens sobald nicht wieder Gelegenheit sich bieten würde, fand Anklang und benützte meine Zeit. —

Ich muß hier beiläufig bemerken, daß sich unter den eingeborenen Christen der Levante die Katholiken im Allgemeinen durch höhere Bildung, und, wie ich be-

Digitized by Google

haupten zu können glaube, auch durch höheren inneren Werth, durch größere Gewiſſenhaftigkeit, auszeichnen. Sie waren vom Weſten und deſſen Einflüſſen — ich meine den beſſeren — nie ganz losgeriſſen, und man muß es den Prieſtern ihrer Kirche nachſagen, daß ſie nicht blos den Klerus der anderen anatoliſchen Kirchen in theologiſcher Ausbildung weit überragen, ſondern auch in ihren Gemeinden auf gute Sitten und Zucht viel ſtrenger halten und nie iſt mir auch ein Fall von offenbar anſtößigem Wandel derſelben vorgekommen. Fr. G. iſt Katholikin, und das brachte mich zu dieſer Bemerkung. —

Heute nahmen wir einen jungen Araber, Khalil mit Namen, in Dienſt. Er iſt, ich weiß nicht wie, an dieſe Küſte verſchlagen worden und will nun wieder in ſeine Heimath bei Orfa zurückkehren. Er behauptet allerlei uns erwünſchliche Kenntniſſe und Fertigkeiten zu beſitzen; aber wir können unſere Zweifel darüber nicht ganz unterdrücken, da er gewaltig dumm ausſieht. — Frühſtück- und Abendzeit brachten wir wieder im gaſtlichen Hauſe zu.

Morgen, ſo Gott will, brechen wir auf. Die Poſtpferde ſind beſtellt; Mantelſäcke, Satteltaſchen, Kochgeräthe, Bettzeug, Bücherkiſten u. a. m. in Bereitſchaft; unſer Muth friſch. — Von Siwas und Diarbekr die nächſten Nachrichten. Gott ſegne dich! Lebe wohl!

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

Wieder eine briefliche Einleitung. Abreise von Samsun. Dschimbisch Khan. Schakal-Khan und Fluß. Kawak. Einwohner. Schule. Notabene für Schatzgräber. Mal Tepeh. Das Christenthum in Pontus. Abreise von Kawak. Ladiki. See von Ladiki. Morla Chan. Kutsche. Ebene von Phazemon. Χιλιόκωμον πεδίον. Tersachan Thal. Ankunft in Amasea. Schweizerisch. Die Burg Iris. Königsgräber. Vorlesung. Baba, der Sektenstifter. Sultan Bajazed's Moschee. Wort Gottes. Der Deutsch-Ungar. Armenische Kirche. Khalil unser Diener und kaiserl. türk. Polizeidirektion. Der türkische Offizier.

Diarbekr, 2. Mai 1850.

Diesen Morgen legten wir etliche dreißig (englische) Meilen zurück, und da sitze ich nun auf meinem auf den Erdboden ausgebreiteten Teppiche vor meinem als Tisch dienenden Feldstuhle in einem der schauderhaft schmutzig aussehenden, basaltsteinernen Gastbehälter, in einem Oda nämlich, des Jeni Khan zu Diarbekr. Oda heißt Stube oder Zimmer; aber so wenig ich das gleichberechtigte Khan Gasthof übersetzen möchte, eben so wenig dürfte ich meinen Behälter Gastzimmer nennen; obwohl ich längst gelernt habe, mich in diesen Behältern nicht blos, sondern auch in Ställen, ganz behaglich zu fühlen. — Ja, da sitze ich nun mit dem einige Selbstverläugnung heischenden Vorsatze, noch heute mit der Umwandlung meines etwas hieroglyphisch gehaltenen Notizenbuches in einen gemeinverständlichen, demotischen Bericht den Anfang zu machen.

Pontus und Kappadocien liegen hinter uns; der Antitaurus ist überstiegen, der Uebergang über den Halys und Euphrat ohne besonderes Hinderniß bewerkstelligt, und an dem Masius, dessen bescheidenen Höhen-

Digitized by Google

zug wir dieſen Morgen immer vor Augen hatten, ſoll uns der hier noch gar jugendlich ausſehende Tigris in Kurzem vorübertragen. —

Geſund und kräftig, Gott ſei Dank, ſind wir bis hieher gekommen, über ſchneebedeckte Gebirge, über weite öde Hochebenen, durch tiefe, einſame Thäler, über Ströme und Gebirgsbäche, bei Sonnenſchein und Regen.

Keine Straßenräuber haben uns den Weg verlegt; kein Raubthier hat uns angefallen, wenn wir nicht etwa die ungeſchlachten Hirtenhunde dieſer Länder mehr zu den Wölfen, als zu den zahmen Thieren — nicht zu ſagen Hausthieren, was ſie ſicherlich nicht ſind — rechnen wollen. Keine Menſchenſeele hat uns etwas zu Leide gethan; nichts, gar nichts hat man von uns gefordert, nicht einmal die Bezahlung einer Wirthsrechnung; nur Bakſchiſche*) wurden von unſerem Edelmuthe erwartet, und den Anſprüchen der Poſtmeiſter, denen wir dieſes unbedingte Vertrauen auf unſeren Edelmuth nicht zumuthen konnten, kamen wir immer ſelbſt mit Einhändigung des ſpezifiſchen Befriedigungsmittels zuvor.

Habt ihr denn gar keine Abenteuer erlebt? fragſt du. Wahrhaftig, ich glaube nicht; du müßteſt denn als Eiſenbahn- und Rheindampfſchiffreiſender für Abenteuer nehmen, was wir bahnloſe Stegreifreiſende für ſo ziemlich alltägliche Ereigniſſe zu halten gewohnt ſind.

Doch zur Sache.

Am 11. April Morgens 7 Uhr kamen die Poſtpferde vor unſere Wohnung; fünf Reitpferde für uns,

*) Geſchenk oder Trinkgeld, wie wir Deutſche es in unſerem Ahnungsvermögen nennen.

Digitized by Google

den Diener, den Tatar oder Conducteur und den Süridschi oder Postillon, und drei Packpferde.

Das Amt des Süridschi ist eigentlich, die Packpferde, die man gewöhnlich durch eine in den Schweif des vorangehenden Pferdes geschlungene und am Halfter des nachfolgenden befestigte Leine an einander bindet, zu leiten; daher denn auch seine Benennung vom Zeitworte sürmek, ziehen und auch vorangehen. —

Die Herren G. und R. kamen noch, uns abziehen zu sehen. Um 8 Uhr brachen wir auf. Es ging sogleich bergan in südwestlicher Richtung. Nach Strabo führte dieser Theil des Küstenlandes den Namen Saramene: *μετὰ δὲ τὴν Γαζηλῶνα ἡ Σαραμηνὴ καὶ Ἀμισός* &c.*) 12, 3. p. 23. Strabo gibt die Entfernung Amisos' von Sinope zu 900 Stadien an, was $22^1/_2$ deutsche Meilen betrüge, wenn man 40 Stadien auf eine Meile rechnet. — Bringt man die Windung des Weges um die Einbuchtung zwischen Sinope und dem Halys in Anschlag, so scheint die Angabe des alten Geographen nicht zu groß. Er ist ein Meister in seinem Fache, und sein Werk könnten sich die Compilatoren von hand-books mit Vortheil zum Vorbilde nehmen.

Der zähe, oft knietiefe Koth, durch den wir die zum Glücke nicht steilen Hänge der Küstenhügel erklimmen mußten, ließ uns nur langsam vorankommen und ermattete die Pferde sehr.

Der Rückblick, den wir von der Höhe auf Samsun, die Umgegend und das heute spiegelglatte und schimmernde Meer genossen, war trotz dem noch ziemlich winterlichen Aussehen der Landschaft sehr schön. Das Land ist lieblich und scheint sehr fruchtbar, auch in Samsuns

*) Auf Gazelon folgt Saramene und Amisus.

Digitized by Google

nächſter Umgebung ziemlich angebaut. Allein dem Reiſenden drängt ſich in dieſen Ländern unwillkürlich immer die Frage auf: „Was könnte unter einer anderen Regierung aus dieſen Ländern werden?“

Die Hügel ſind hier gegen das Meer hin wenig bewaldet; doch ſtießen wir ſchon Anfangs auf einige zwar ſtarkgelichtete, noch laubloſe, aber nicht ganz unbeträchtliche Waldflecke von Eichen und Eichengeſtrüppe. — Gegen Weſten lag ein ziemlich hoher Bergzug, deſſen Grat noch ganz mit Schnee bedeckt war.

Nachdem wir die erſte Höhe überſtiegen hatten, ſenkte ſich unſer Pfad gegen das Thal des Kurdu Irmak — auf der Karte Gördön Irmak — ich ſchreibe, wie ich von unſerem Führer hörte — eines kleinen jetzt von Schnee geſchwellten Fluſſes oder Bergbaches hinab; aber vom Ufer dieſes Flüßchens aus hatten wir ſogleich wieder einen anderen Bergrücken zu erſteigen, von dem aus wir gegen Süden den Firſt eines ſchroffen Gebirges mit weiten Schneefeldern entdeckten. Ich hielt es für den Ak Dagh — Weißer Berg — bei Ladiki. Hie und da erblickten wir ein Dörfchen, und was wir von Landleuten ſahen, waren Griechen. Manchmal begegneten wir auch einem Zuge von Pferden und Maulthieren, ſchwer mit Waarenballen beladen. Das Kameel wird auf dieſer Strecke, zwiſchen Samſun und Diarbekr, nie geſehen; denn ſie iſt zu gebirgig und rauh.

Die Gegend ward nun allmählig bewaldeter; aber es fehlte das Grün, das einiger immer grünen Geſträuche und der heimathlichen Miſtel auf manchem dürren Stamme ausgenommen. Doch ſproßten ſchon überall Waldblümchen hervor, und der Tag war ſo ſonnig, daß man die Annäherung des Frühlings wohl bemerkte.

Digitized by Google

Von Rücken zu Rücken zog sich der Weg höher hinan, und von einem derselben hatten wir um Mittag noch einen letzten Rückblick auf das so himmelblaue Schwarze Meer. Der Weg ward aber immer schlechter, besonders wo es durch Wald ging, und oft sanken unsere armen Pferde fast bis an den Bauch in Kothlöcher. Meines, anfangs muthig, war bald völlig entkräftet. Hier sah ich auch zum erste Male wieder seit vielen Jahren Buchenwald. —

Mein Reisegefährte, der mehrere Jahre in Kanada und den nordamerikanischen Freistaaten zugebracht hatte, fand die ganze Gegend mit ihren bald vereinzelt stehenden, bald zu kleinen Dörfern vereinigten Blockhäusern und ihrem guten Boden einem von Anpflanzern in Angriff genommenen Waldlande exceptis excipiendis ziemlich ähnlich, und mich heimelte sie oft stark an. —

Um $1^1/_2$ Uhr langten wir an dem von Wald umgebenen Dschinbisch oder Dschümbüsch Khan an und stiegen ab, um den Pferden etwas Rast zu verschaffen. —

Du mußt ein für allemal bei Erwähnung eines Khan's nicht an leckere Erfrischungen denken. Führest du etwas Eßbares in der Tasche mit, so ist diese deine Vorsicht sehr lobenswerth und kommt dir zu statten; außerdem mußt du dich mit satzigem Kaffee ohne Milch und Zucker, einem Trunke Wasser und der Freude begnügen, die müden Pferde wenigstens etwas verschnaufen zu sehen; denn Futter bekommen sie nicht.

Mann und Roß halten im Morgenlande mit Frühstück und Abendmahlzeit aus, und zwar weit besser, als bei uns der eine und das andere mit den regelmäßigen und reichlichen fünf Haupt- und Neben- oder Zwischen-Mahlzeiten. Unsere Vierfüßler kommen den Leuten hier

Digitized by Google

nicht zu Geſichte; aber das Eß- oder Verdauungsvermögen der zweibeinigen Weſen aus den Abendländern erregt oft deren Erſtaunen, obwohl ſie mir nie daſſelbe als einen Vorzug zu betrachten ſchienen. Viele ſtarke Gründe, worunter der ſtärkſte das Nichthabenkönnen, haben auch mich längſt zur Annahme der Landesſitte gebracht, und wenn auch des dulce dabei wenig zu finden, das utile, ich muß es geſtehen, iſt gegen den weſtlichen Brauch oder Verbrauch gehalten beſſer in Betracht gezogen. Einen Schnürgürtel zu tragen — verſteht ſich nicht locker — kann ich aus Erfahrung als höchſt zweckmäßig empfehlen. —

Wie lucus a non lucendo, ſo könnte man auch den Namen des Dſchümbüſch Khan, wenn das Wort wirklich das türkiſch-perſiſche Gleichlautende vertritt und alſo Beluſtigungs- oder luſtiger Khan bedeutet, von unluſtig herleiten, und zwiſchen ſeinem armſeligen Rohbalkenbau und dem oft ſtattlichen Steinbau eines ſtädtiſchen Khan's beſtand auch derſelbe Unterſchied wie zwiſchen einer Dorfkneipe und einem der ſtolzen Gaſthäuſer von Mannheim bis Köln. —

Der Eigner, ein Grieche, ſah auch nichts weniger als luſtig aus; denn das Wechſelfieber, das in dieſen Waldgegenden zu herrſchen ſcheint, hatte des armen Mannes Geſundheit völlig untergraben. Auch ein recht hübſcher türkiſcher Junge, der gerade zugegen war, ſchien ſtark vom Fieber mitgenommen.

Nach etwa einer halben Stunde brachen wir wieder auf. Zuerſt ging es durch Waldung tief hinab zum Tſchakallü-Khan und Irmak*) und von dieſem aus wie-

*) Schakal-Khan und Fluß; wenn es nicht etwa Tſchagylly kieſelig, über Kieſel rauſchend heißen ſoll, zu welcher

Digitized by Google

der bergan; dann über mehre Hügelzüge hin, bis wir allmählig in eine offenere Gegend herabsteigend gegen Sonnenuntergang in Kawak, einem Kassaba — Marktflecken — von elenden Hütten aus sonnegedörrten, verwetterten Baumstämmen und hie und da etwas Mauerwerk ankamen und am Kaffeehause der Poststallungen abstiegen. —

Eine Schaar Kawakaner sammelte sich alsbald, und nicht wenige verlangten sogleich ärztlichen Beistand. Hier hätten Pfunde von Chinin nicht ausgereicht; bei allen schienen bereits Milz und Leber angegriffen. Auch erklärten wir ihnen, wir wären keine Aerzte, was sie übrigens nicht glauben wollten. —

Wir waren unschlüssig, ob wir bleiben oder noch eine andere Station mit frischen Pferden zu erreichen suchen sollten; allein der Posthalter sagte, die Wege wären jetzt für einen Nachtritt zu schlecht, und so quartirten wir uns denn in die enge Eine Stube des Kaffeehauses ein, die mit etlichen sogenannten Soffahs, d. h. ein paar Fuß über dem Erdboden erhöhten, zum Sitzen, Kauern oder Liegen bestimmten Brettergestellen und einem am anderen Ende, der Thüre gegenüberliegenden Kamine, der die Küche des Kaffeeschenken vorstellte, versehen war.

Die Gestelle sind durch Lehnen abgetheilt, und ein halbes Dutzend säbelbeiniger Türken findet innerhalb eines solchen Pferches immer bequem Platz. Für uns, die Lang- und Steifbeinigen, nahmen wir deren zwei in Beschlag und andere zwei für Diener und Gepäcke. — Der Wirth war ein Armenier voll Dienstfertigkeit.

Kawak liegt auf der Südseite eines niederen Hügel-

Benennung der rauschende Waldstrom hinlänglich Veranlassung gibt. —

Digitized by Google

zuges oder Ausläufers, dessen Endspitze, ein felsiger und etwas höher ansteigender Kegel, durch einen kurzen, schluchtartigen Paß, der den Eingang zum Flecken von Norden her bildet, abgeschnitten ist. Gegen S. zu W. breitet sich eine ziemlich weite Thalfläche aus, die fruchtbar, aber nicht besonders bebaut schien.

Von Samsun bis hieher mochten wir acht türkische Wegstunden — etwa 24 engl. Meilen — zurückgelegt haben. Bei besserem Wege hätten wir, die wir nicht Neulinge sind, die nächste Station leicht am selben Tage erreichen können.

Die Einwohner sind, ein paar armenische Familien ausgenommen, alle Türken, die eine kleine Moschee und mit dieser verbunden, nach löblicher Gewohnheit, auch eine Schule von 30—40 Kindern haben, die wenigstens ein bischen Lesen und Schreiben lernen. Das gewöhnliche höhere Lesebuch ist der Koran, oder Theile desselben, von dem aber Lehrer und Schüler meist gleichviel, d. h. wenig oder nichts verstehen. — Das Lesen desselben ist übrigens ein Redesang oder Recitativ mit beständiger Bewegung des Oberleibes von rückwärts und von den Fersen, auf denen die Schüler kauern, nach vorwärts, welche Longitudinalbewegung der zuhörende mit gekreuzten Beinen sitzende Lehrer mit einer Quer- oder Latitudinalbewegung begleitet. — Außer dem Koran sah ich auch zuweilen Profandichter als Lesebücher, darf aber zum Besten der Schüler annehmen, daß sie die Sprache derselben wohl nicht viel besser als den Koran verstehen, da sie mit Persisch und Arabisch vollgespickt ist. Ueberhaupt liegt dem Orientalen im Allgemeinen beim Lesen wenig am Verstehen.

Außer den Armeniern waren gerade auch mehrere

Digitized by Google

Griechen im Orte, die sich aber nur als Musafire — man spreche das s scharf aus — d. h. Reisende, oder im gegebenen Falle Handelsreisende, ohne Familien eine Zeit lang aufhalten.

Unter unseren Besuchern waren auch der Imam des Kassaba und ein Grieche von Cäsarea, der kein Wort griechisch verstand, so wie etliche Armenier, die alte Münzen brachten, welche sie auf dem obenerwähnten abgesonderten Hügel, der den schatzgräberischen in Anatolien so häufig vorkommenden Namen MalTepeh — Schatzhügel — führt, gefunden hatten. Sie vertrauten mir mit wichtiger, geheimnißvoller Miene und gedämpfter Stimme an, daß in den Eingeweiden desselben große Schätze verborgen wären. Nun in Pontus, Kappadocien, Armenien u. s. w. gab es der verborgenen Schätze gar viele,*) und die römischen Legionen und Imperatoren, und die Sassaniden, und die Seldschukischen, Mongolischen u. a. Herren und Horden haben wohl nicht alle aufgefunden. — Ich kaufte ein paar Kupfermünzen des alten Amisos.

Welcher Pontischen πόλις oder κωμόπολις (Stadt, Marktflecken) Stelle das türkische Kawak vertreten könnte, habe ich auf meinen Karten nicht gefunden. Die Lage, welche Strabo für χάβαξ folglich neugriechisch χάβακα, Chawaka — im viel östlicheren Sidenischen Bezirke ἐπὶ τῇ παραλίᾳ (an der Küste) angibt, paßt für Kawak nicht.

Schon nach zwei Uhr standen wir auf, um umzupacken; denn nach der ersten Tagreise werden allerlei Mängel oder Versehen offenbar: Vieles, das man zur Hand haben sollte, ist mit Mühe nur herauszufinden,

*) V. Appiani de bello Mithrid. c. 107 et a. l.

Digitized by Google

während minder Nöthiges einem immer, und faſt immer zur Unzeit, unter die Hände geräth. — Zudem muß man auch auf das ebenmäßigere, leichtere und ſchnellere Bepacken Rückſicht nehmen; beſonders wenn man mit Poſtpferden reiſet und daher öfter umzupacken hat. Unſer Araber, Khalil, zeigte dabei ſo wenig Geſchick und Anſtelligkeit, daß wir faſt Alles ſelbſt thun mußten. Auch unſere Küche hatte geſtern der Armeniſche Kaffeeſchenk beſorgt. —

Gegen Tagesanbruch, als ich gerade draußen auf dem Vorplatze war, kam ein ehrwürdiger Greis, ſein Morgengebet außerhalb der nahen Moſchee zu verrichten. Ich knüpfte danach ein Geſpräch mit ihm an und las ihm aus der Geneſis vor. Die Schöpfungsgeſchichte, ſo wie die des Sündenfalls gefielen ihm ſehr, und obwohl ihre Ueberlieferungen ſo verſchieden lauten, machte er dennoch keinen Einwand und nahm das Buch mit Dank an, als ich es ihm, der dieſen Druck leſen konnte, zum Geſchenke anbot. —

Die Armenier hatten eine Kirche hier; aber ſie liegt in Trümmern auf der Höhe über dem Dorfe, dem Mal Tepeh gegenüber; doch ſind ſie daran, durch Sammlungen deren Wiederaufbau zu bewerkſtelligen, was auf dem Grunde, wo vorher eine Kirche ſtand, immer gegen anſtändigen Bakhſchiſch bewilligt wird.

Wie tief ſind doch in jeder Beziehung alle dieſe erſten Kirchen geſunken! Welcher Druck laſtet trotz aller durch diplomatiſche Vermittlung abgerungenen Duldung noch immer auf denſelben! Welch' abſcheuliche Simonie iſt die Folge deſſelben — anderer Folgen gar nicht zu gedenken!

Früh faßte das Chriſtenthum auch in Pontus und

Digitized by Google

Kappadocien Wurzel. Den Grund mögen jene Männer (Juden) gelegt haben, die zur Zeit der Ausgießung des heiligen Geistes in Jerusalem zugegen waren, Ap. Gesch. 2, 9. Aquila war von Pontus. Ebendas. 18, 2. und Petrus richtete seine erste katholische Epistel auch an diese Judenchristen: *ἐκλεκτοῖς**) *παρεπιδήμοις διασπορᾶς Πόντου ..... Καππαδοκίας* &c. Aus Lucian aber (in Alexandro, c. 25.), also von der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts her, und aus Plinius epist. 10., wahrscheinlich vom Jahre 110 her, wissen wir, daß beide zur Zeit der Römer so ausgedehnte Landschaften — auch Armenia Minor gehörte zu Kappadocien — voll von Christen waren. — Basilius und Gregorius (von Nyssa) gehören Kappadocien an. —

Um $5^1/_2$ Uhr zogen wir ab. Das Wetter war regnerisch und naßkalt. — Wir hielten uns an der rechten Seite des Thales S. W. längs einer niederen bebuschten Hügelreihe. Das Flüßchen, welches das Thal bewässert und in demselben und aus den Quellen kleiner Nebenthäler seinen Ursprung hat, ist dasselbe, welches bei Amisos in's Meer fällt. Auf der Karte finde ich es als Merd Irmak (Lykastos) bezeichnet. — Das Thal verengte sich immer mehr, und nach einer guten Stunde oder mehr verließen wir es, einen mit schönen Eichen bestandenen Rücken hinansteigend. Der Weg war hier abscheulich; die Pferde konnten sich mit Mühe nur aus den tief ausgetretenen Kothlöchern herauswinden. Der fein herabrieselnde kalte Regen durchdrang bald meinen Macintosch-Mantel, der doch als wasserdicht besiegelt war. Von

---

*) Den erwählten Fremdlingen hin und her, in Pontus ... Kappadocien.

Digitized by Google

dieſem Rücken aus ging es bergab bergauf über meiſt ziemlich ſtark bewaldete und bebuſchte Ausläufer, die, je weiter wir ſüdlich vordrangen, immer tiefer ſich abſenkten, bis wir vom letzten in die weite Thalebene von Ladiki hinabſtiegen. Der Regen hatte um dieſe Zeit aufgehört, und heiteres Blau mit wohlthuendem Sonnenſcheine trug zur Verſchönerung des Anblickes dieſer Ebene mit ihrem See — Ladik Göl, Stiphane — und der ſchroff emporſteigenden Gebirgswand des Ak Dagh uns gerade gegenüber viel bei. Der Rücken des Gebirges und die tiefen Schluchten waren mit glänzendem Schnee bedeckt, aber die Ebene trug bereits das grüne Frühlingskleid.

Auf der Thalſohle angekommen, ruhten wir etliche Minuten am Abfluſſe des See's, dem Terſachan Su, wie ihn unſere Leute nannten, der bei Amaſea in den Iris fällt, und ſprengten dann über die Ebene, die vom häufigen Regen dieſer Tage an vielen Stellen mit weiten Lachen bedeckt war, zum erſten Male ſeit Samſun poſt- oder tartarmäßig hin Ladiki zu, das ſich am Fuße des Ak Dagh maleriſch ſchön in drei Abtheilungen mit etlichen Moſcheekuppeln und Minaretten vor uns ausbreitete. — Bald erreichten wir es und mußten für die vorhergenoſſene ſchöne Anſicht wie gewöhnlich damit bezahlen, daß wir durch ein Gewirre enger, kothiger Bazargaſſen uns durchzuwinden hatten, zum Glücke nicht ſehr lange, denn Ladiki iſt nur ein Kaſſaba. —

Am Poſthane, der an einer Art Meidan oder Marktplatz lag, ſtiegen wir ab, um Pferde zu wechſeln und umzupacken. Wir hatten ſieben Wegſtunden und ungefähr 21 engl. M. zurückgelegt. Im geräumigen Kaffeezimmer des Khan's ließen wir uns mittlerweile ein Täßchen Schwarzen und unſere Pfeifen ſchmecken. —

Digitized by Google

Von Ladiki kann ich nur sagen, daß es ein ächtes Türkennest mit vielen grünen Turbanen*) und Storchennestern ist. Auch bemerkte ich am Eingange im Vorübereiten die Trümmer einer kleinen Moschee, eines Mesdschid, oder eines öffentlichen Brunnens, oder sonst eines Baues, aus der Seldschukischen Blüthezeit vielleicht.

Nach Strabo waren wir nun im Phazemonitischen Bezirke, einem der gesegnetsten des Pontischen Landes nach der Beschreibung. Was Strabo von dem obengenannten See sagt: „*τὸ μὲν οὖν πρὸς τῇ Φαναροίᾳ μέρος τῆς Φαζημωνίτιδος* — also den östlichen Theil — *λίμνη κατέχει πελαγία τὸ μέγεθος, ἡ Στιφάνη καλουμένη πολύοψος, καὶ κύκλῳ νομὰς ἀφθόνους ἔχουσα καὶ παντοδαπάς*“... III. 12, 3. p. 45.**) ist bei dem gegenwärtigen geringen Umfange desselben nur dann einigermaßen erklärlich, wenn man annimmt, daß ein viel größerer Theil der Thalfläche von demselben bedeckt war, und selbst dann ist der Ausdruck *πελαγία* — meerähnlich, meerbildend — noch immer hyperbolisch, um so mehr als Strabo wohl ungleich größere See'n kannte. Doch ist kein anderer in der Nähe, um an der Einerleiheit des Ladik Göl mit der Stiphane zu zweifeln.

Ob Ladiki die Stelle eines altpontischen Wohnplatzes einnimmt, könnten nur Nachgrabungen eines glücklichen Finders entscheiden. Ladik, Lattakieh sind Formen, die sonst gewöhnlich dem alten Laodikea ent-

*) d. h. Scherifen oder Abkömmlingen Mohammeds. Die Scherifenwürde soll auch käuflich seyn; daher die wohl sonst kaum begreifliche Menge und Verbreitetheit von Grünbeturbanten.

**) Der Theil von Phazemonitis gegen Phanaröa enthält den seiner Größe wegen mehr ähnlichen See, Stiphane genannt, derselbe ist reich an Fischen und hat ringsum ergiebige und mannigfaltige Waiden.

Digitized by Google

ſprechen. Von einem pontiſchen Laodikea aber habe ich nie gehört. Strabo ſagt am angeführten Orte: „*ἐπίκειται δ'αὐτῇ φρούριον ἐρυμνὸν, ἔρημον νῦν, ἡ κίζαρι, καὶ πλησίον βασίλειον κατεσκευασμένον*“ *) und da ließen ſich ſinnreiche Vermuthungen der Auslegungskunſt anbringen, wie z. B. wenn man annähme, daß das ζ für δ, das ϱ für λ ſich eingeſchlichen, und dann aus Kidhali Ladiki geworden; oder aber, wenn das ſich zu weit verſteigen hieße, könnte man nicht vermuthen, daß eine jüngere Ueberſiedelung von Turbanen aus dem Lydiſchen, Lykiſchen (L. Scabiosa, ſchmuzig) oder Syriſchen Laodikea ſtattgefunden, die dann den Namen aus Anhänglichkeitsgefühl auf die neue Wohnſtätte übertrug? Auch das „scabiosa“ könnte wieder zu einer Kette von Folgerungen führen; aber ich fürchte ſchon zu viel gewagt zu haben, um dir zu zeigen, welch' ein Maaß antiquariſchen Scharfſinnes mir bereits ſeit dem Aufbruche von Samſun zugewachſen; obwohl ich mich bei meiner Auslegungsweiſe auf Vorgänger kühnen Andenkens berufen könnte. —

Nachdem ich mit einigen der anweſenden Kaffeeſchlürfer mich noch ein bißchen unterhalten hatte — es iſt nicht ſchwer mit dem meiſt gutmüthigen türkiſchen Landvolke oder Kleinſtädter ein Geſpräch anzubinden, wenn man nicht etwa an dem engliſchen Brauche der letters of introduction (Empfehlungsbriefe) feſthängt, ſondern nach Landes- und deutſcher Sitte ſich geradezu ſelbſt einführt — meldete man uns, daß die Pferde mit Sack und Pack bereit wären. Sofort ſtiegen wir auf — es war nahe an ein Uhr — und zogen in guter Ordnung von Ladiki ab. Es ging ſogleich bergan und um den

*) An demſelben liegt ein feſtes jetzt verlaſſenes Kaſtell, Kizari, und daneben ein zerſtörtes königliches Schloß.

Digitized by Google

Hauptſtock des Gebirges mit geringer weſtlicher Ausbeugung herum. —

Mir war dieſes Mal ein junger, kräftiger Hengſt zugefallen, der nur etwas zu händelſüchtig war und zu viel bockte, und ſo wollte ich mit dem Poſtführer nach Amaſea vorausreiten, um Quartier zu machen. Er erklärte ſich auch bereit, und ich gab meinem Pferdchen die Sporen, in der Meinung, er würde mir folgen. Als ich aber nach einiger Zeit an einem Scheidewege anhielt, und mich nach ihm umſah, war nichts von ihm zu ſehen. Ich ritt nun zurück, traf ihn bei der Karawane und fand, daß er ſeine Meinung geändert hatte und ich meine Ungeduld Amaſea früher zu ſehen zügeln mußte. Dazu kam noch ein neuer Aufenthalt, indem, ehe ich mich deß verſah, mein Streithengſt mit einem anderen in unſerer Karawane in einer Art Hohlweg anbinden wollte. Darüber ging das Pferd des Süridſchi, der abgeſtiegen war, durch und kehrte auf kürzeſtem Wege nach dem Stalle zurück, aus dem es natürlich geholt werden mußte.

Von der Höhe des Rückens, den wir unter ſolchen Schwierigkeiten erſtiegen, kamen wir in eine Thalfläche hinab, die völlig vom Regenwaſſer überſchwemmt war. Auf eine lange Strecke hin war daher gar kein Weg ſichtbar, und die Pferde ſanken bei jedem Schritte tief in den völlig aufgeweichten Boden. Endlich kamen wir wieder auf feſteres Land und über einen anderen Rücken zu einem ſehr großen, ganz neuen und wirklich ſtattlichen Kahn — Morlakhan — hinab, wo wir die Pferde verſchnaufen ließen.

Zu unſerem großen Erſtaunen ſahen wir eine modiſche Kutſche vor demſelben ſtehen. Sie gehörte zum Harem eines Kadi, der, ich weiß nicht woher, auf dem Wege nach Samſun war. Fahren konnte in dieſer

Digitized by Google

Kutſche auf ſolchen Wegen niemand, weßhalb ſie auch in Packtuch eingenäht war.

Der Khan war voll Reiſender von zwei nach entgegengeſetzten Richtungen gehenden Handels-Karawanen. Unter denſelben fand ich einen Kaufmann, der von Moſul kam und mir auch ſogleich von Layard's Ausgrabungen erzählte.

Nach etwa einer Viertelſtunde ging es wieder fort ſtark bergan auf moraſtigem Waldwege, der die Pferde, mein immer tanzendes und bockendes ausgenommen, ſehr ermüdete. Dieſer ſüdliche Theil des Ak Dagh Gebirges, deſſen Hänge wir nun der Reihe nach zu überſteigen hatten, iſt auf der Karte als Bus Chalan Dagh angegeben. Vielleicht ſollte Bus, oder Buſi, Kalan Dagh geleſen werden — auf dem das Eis bleibt. —

Auf der Höhe hatten wir gegen W. und S.W. eine weite Ausſicht über die Ebene von Phazemon — jetzt Merſuwan oder nach Strabo l. c. p. 47. „*τὸ χιλιόκωμον καλουμένον πεδίον*,“*) und auf der Karte Sulu Owaſi (?) ich denke Sulü Owa, die waſſerreiche Ebene — nach der gegenüber ſie begränzenden Bergkette, die ich auf der Karte zunächſt Amaſea unter dem Namen Dſchamik Dagh oder des Ophlimos verzeichnet fand, welcher mit dem hinter Amaſea hervorragenden Lithros, der uns ebenfalls bald gegen Süden ſichtbar ward, die Weſtgränze des Bezirkes von Phanaröa bildete: „*ἐκ δὲ τῶν πρὸς δυσὶν τὸν Λίθρον καὶ τὸν Ὄφλιμον*“**) l. c. p. 38. — Der Name *χιλιόκωμον* — Tauſenddörfer-Ebene — gibt uns einen Begriff von der ehemaligen Bevölkerung dieſer Pontiſchen Länder, ſelbſt wenn man

*) Die ſogenannte Ebene Tauſenddorf.

**) Von hier aus, gegen Sonnenuntergang des Lithrus und Ophlimus.

Digitized by Google

es mit dem „tauſend" nicht genauer genommen, als die Türken es mit ihrem „Bir bir" (1001) gewöhnlich nehmen. —

Von dieſer Höhe gelangten wir nun immer an den Hängen hin bergabſteigend und gleichſam gelockt durch den Anblick der prachtvollen Gruppe, der die tiefe Thalſchlucht von Amaſea bildenden Felſenberge ziemlich raſch in den Winkel der Chiliokomon Ebene zwiſchen den Enden des Bus Chalan und dem Ophlimos, der dann zum engen ſchönen Thale oder Paſſe wird, der mit dem Terſachan-Flüßchen vom Stiphane-See in das Thal des Iris, die unvergleichliche Felſenenge von Amaſea, ausmündet.

Es war Sonnenuntergang, als wir über einen reiſſenden Gebirgsbach ſetzend dem Eingange des Terſachanthales — „*αὐλὼν δ' ἐστὶν ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ διήκων, οὐ πλατὺς τὸ πρῶτον τελέως, ἔπειτα πλατύνεται καὶ ποιεῖ τὸ χιλιόκωμον καλούμενον πεδίον*"*) l. c. — uns zuwandten, und wir waren in demſelben noch nicht weit vorgerückt, als völliges Dunkel einbrach, in dem wir nur noch die am Nachthimmel phantaſtiſch ſich abzeichnenden Zinnen und Zacken der Felſenmauern und in unmittelbarer Nähe eine Menge junger Maulbeerbaumpflanzungen unterſcheiden konnten, und es war nahezu neun Uhr, als wir endlich nach einem die Geduld noch ſtark in Anſpruch nehmenden langen Ritte durch enge, völlig dunkle Gaſſen am Poſtkhane Amaſea's abſtiegen. Wir hatten von Ladiki her noch ungefähr 24, ſeit dem Morgen aber 45 engl. Meilen zurückgelegt und zwar ohne andere Erquickung, als ein paar Biſſen Brod und zwei kleine

*) Von dem Fluſſe erſtreckt ſich ein Thal anfangs gar nicht breit, dann aber erweitert es ſich und bildet die ſogenannte Ebene Chiliokomon (Tauſenddorf).

Digitized by Google

Taſſen dicken Kaffee's — man hielte denſelben bei euch für reinſten Bodenſatz — nebſt reinem Waſſer, quantum lubuit (ſo viel uns beliebte).

Ein großes Gemach ward uns ſogleich zu unbeſchränktem Gebrauche eingeräumt, aus dem uns aber ein gräulicher Geſtank, der keiner Lüftung wich, vertreiben zu wollen ſchien. Das Loch einer vermoderten Diele führte uns zur Entdeckung der Quelle dieſes Unheils; aber ein anderes Zimmer war nicht zu bekommen.

Wir thaten uns nun noch an einigen Ueberreſten unſeres geſtrigen Abendſchmauſes gütlich, freuten uns des heute Erlebten oder Geſehenen und breiteten nach herzlichem Dankgebete unſere Teppiche und Decken auf dem Boden zur Nachtruhe aus, in die wir auch bald auf's Tiefſte ſanken. —

Nach einer Gewohnheit, die ich nicht umhin kann, an mir auf meinen Reiſen ſehr lobenswerth zu finden, wie ſehr auch meine Reiſegefährten und andere Betheiligte darüber murren, brummen, ächzen oder klagen mögen, wachte und ſtand ich ſehr früh auf. — Die Schilderung, die Strabo und Hamilton, letzterer auch noch mit bildlicher Beigabe, von Amaſea machen, ließ mich viel Anziehendes, ja Großartiges erwarten, und ich wollte nun ſo bald als möglich ihre Bilder, ſo wie das eigene, das jene in mir hervorgerufen, mit der Wirklichkeit vergleichen. — Hamilton's bildliche und gelungene Darſtellung des Burgfelſens iſt vom Innern der Stadt aus genommen, und ſo trat ich denn auch auf den offenen Gang vor unſerem Zimmer mit der Erwartung hinaus, den Gegenſtand jener Darſtellung ſogleich vor mir zu erblicken. Und ſiehe da, im mildeſten Morgenlichte unter dem heiterſten Himmel ſtarrte die gewaltige Felſenmaſſe

Digitized by Google

mit der gebrochenen, zerfallenen Krone von Mauern und Thürmen vor mir hoch und ſteil empor: „πέτρα γὰρ ὑψηλὴ καὶ περίκρημνος κατερρωγυῖα ἐπὶ τὸν ποταμόν“ *) . . . Strab. 12, 3. p. 46. Und da ſind ja auch die ſtolzen Felſengrabmäler der Könige, tief eingehauen in die ſteilen Wände, und ſchauen ſo hohläugig herüber, wie der Tod ſelbſt! Und ſeitwärts hinter mir hoch oben an jenem anderen Felſenbaue der tiefen und großen Schlucht — „ἡ δὲ ἡμετέρα πόλις κεῖται μὲν ἐν φάραγγι βαθείᾳ καὶ μεγάλῃ“ **) — wo die Aasgeier trägen Fluges an einer Höhle umher kreiſen, ſind auch wieder ſolche Todtenbehälter! Und da rings um mich her liegt auf dem Schutte der Stadt des Mithridates und meines Freundes Strabo eine halbtodte Türkenſtadt mit allerlei Trümmern und auch einigen ganzen Ueberbleibſeln eines ſchnell verglommenen Jugendglanzes.

Aber die Natur zeigt ſich zwiſchen dieſen Gräbern und um dieſe Halbtodte herum noch immer in lebensvoller, wenn auch nicht mehr ganz jugendlicher Schönheit, und der Iris rollt ſeine jetzt ſo vollen Wogen noch immer mit der Raſchheit und Kraft, wo nicht mit der Fülle ſeiner beſten Tage durch die Thalſchlucht hin, um in weitem Bogen und mit dem brüderlichen Lykos vereint dem Pontus ſeinen ganzen Reichthum zuzuführen und in deſſen Salzfluth, nicht wie in ein Grab, ſondern wie in ein immer neues Leben ausſtrömendes Herz niederzulegen. —

Genug dieſes Teutoniſchen Ueberſchwanges eines noch Nüchternen! Kehren wir in den unverbeſſerlichen

*) Ein hoher und ringsum abſchüſſiger Felſen, der ſich gegen den Fluß hinabſenkt.

**) Unſere Stadt liegt über einer tiefen und weiten Bergſchlucht.

Digitized by Google

Dunſtkreis der Stube zu meinem eben vom dünnen Lotterbette gähnend ſich erhebenden Keltiſchen — er iſt aus Wales — Freunde zurück. —

Du weißt, wir haben gute Gründe uns unſeres Glaubens nicht zu ſchämen, wie heutzutage viele, ja ſehr viele thun, und dennoch ſonderbarer Weiſe ſich Chriſten nennen, und ſo gehört es allerdings in mein Tagebuch, daß ich bemerke, wie wir auf Reiſen ſowohl, als zu Hauſe es für unſere Pflicht halten, ob Prieſter oder Laien, den Tag mit Leſen des Wortes Gottes und Gebet einzuweihen. Vielleicht denkt man, es ſei überflüſſig, wo nicht gar phariſäiſch, dergleichen zu erwähnen; allein weil ich dieſen Brauch zu Hauſe und insbeſondere auch auf Reiſen, als das ſicherſte Mittel, Heiterkeit, Muth, Ausdauer und volles Vertrauen auf die göttliche Vorſehung und Führung zu bewahren, kennen gelernt habe — der Heide Xenophon wußte auch etwas vom Gottvertrauen — ſo halte ich es für Pflicht, ohne Rückſicht auf Meinung oder Beurtheilung Anderer, daſſelbe allen, die mich hören wollen, dringend für daheim und draußen, zu Waſſer und zu Lande und überhaupt in jeglicher Lage zu empfehlen. —

Nachdem wir dieſer Pflicht nachgekommen waren und ein ſehr einfaches Frühſtück zu uns genommen hatten, kam ein Beſuch, nämlich ein Schreiber oder Buchhalter des Herrn Krug, eines hier mit Seidenzucht und Seidenſpinnen beſchäftigten Schweizers, an den ich ein Empfehlungsſchreiben hatte, um uns zu benachrichtigen, daß Herr K. vor ein paar Tagen mit ſeiner kränkelnden Gattin nach Konſtantinopel abgereist wäre. Bei ihren kurzen Tagereiſen waren ſie vermuthlich in irgend einem Dorfe einquartirt, während wir unſeren Dauerlauf fort-

Digitized by Google

setzten und sie so verfehlten. Der Schreiber war ein Armenier. —

Nachmittags machten wir zuerst einen Gang zu Herrn Krugs Hause, das ein wenig außerhalb der Stadt auf einem der Hänge lag, die vom schroffen Gebirgsstocke der linken Seite des Iristhales zur Stadt sich absenken. Die Aussicht von demselben über Stadt, Fluß und Thalschlucht und auf die Felsenmassen rings umher mit Burg, Gräbern u. s. w. war herrlich.

Eine Verwandte der Frau Krug empfing uns schweizerisch-freundlich und entschuldigte sich, mir mit keinem besseren „Deutsch" als ihrem Schweizerischen aufwarten zu können. Ein paar liebe, blonde Kinderchen kamen zutraulich herbei, und diesen gegenüber, aus deren Mund das Schweizerische so herzlich mich ansang, hätte ich es wohl natürlicher gefunden, mein steifes „Buchdeutsch" zu entschuldigen, wenn ich ihnen dadurch nicht noch zopfiger hätte vorkommen müssen.

Wer von uns, den die Verhältnisse gezwungen haben, die Schriftsprache zu ausschließlichem Gebrauche anzunehmen, erinnert sich nicht mit einer Art Sehnsucht der Zeit, da er noch unbekümmert um Lese- Sprach- und andere Vorschriften zwanglos nach der Weise seines Geburtslandes, seiner Stadt, seines Dorfes plaudern konnte? Und wer freut sich nicht, wie über einen köstlichen Fund, wenn er etwas recht wahr und kräftig geben will, und sich dann auf einmal eines in der Schule verrufenen und verpönten heimischen Ausdruckes erinnert, neben welchem sich der hochdeutsche so schal und kahl ausnimmt, wie eine Glatze neben einem Lockenkopfe.

Nach einem halben Stündchen machten wir uns auf den Weg zur Pontisch-genuesischen Burgruine. Nach-

Digitized by Google

dem wir auf hölzerner Brücke über den jetzt gelb-braunen Iris, der ſpäter wohl ſeiner türkiſchen Benennung gemäß grün ausſehen mag — Jeſchil Irmak, grüner Fluß — gekommen waren, ſtiegen wir ſogleich um die Nordoſtſeite des Burgfelſens herum, den hier nicht zu ſteilen Abhang hinan und kamen ziemlich ſchnell auf die Höhe. Erwarte aber jetzt keine in's Einzelne gehende Beſchreibung. Wir durchwanderten den weiten Umfang der Trümmer, unter denen die „*βασίλεια*," der Palaſt, wohl ſpurlos verſchwunden, und ließen uns von unſerem türkiſchen Cicerone, der manche wundervolle, ſchauerliche Sage wußte, und dem wir mit Strabo und Murray's Hand-book zu Hilfe kamen, Ueber- und Unterirdiſches zeigen. S. Strabo l. c. namentlich auch wegen der „*ὑδρεῖα ἀναφαίρετα*" (unverſiegbare Brunnen) und der „*σύριγγες*," (Klüfte, Minen) die einſt für die Burg ſo wichtig waren und ſelbſt jetzt noch in brauchbaren Zuſtand verſetzt werden könnten.

Hierauf ſtiegen wir vom Gemäuer aus auf kürzeſtem Wege durch eine Spalte oder Schlucht zu den Königsgräbern — *βασιλέων μνήματα* — und deren bedeckten Gängen hinab. Mein Reiſegefährte aber, dem heute etwas fieberiſch zu Muthe war, kehrte nach wenigen Schritten zum erſten leichteren Wege zurück, weil ihn vor dieſem Ziegenpfade Schwindel anwandelte.

Ich beſuchte drei oder vier dieſer Grabkammern, zu denen aus dem Felſen gehauene Gänge oder Gallerien führen. Höhe und Tiefe waren bedeutend; aber das eigentliche *μνῆμα* füllte den mittleren Theil immer ſo aus, daß nur ein ſchmaler Raum zu beiden Seiten, theilweiſe auch auf der Rückſeite und zwiſchen Decke und Grabmal übrig blieb. Der hereindringende und kreiſende

Digitized by Google

Luftzug brachte Töne hervor, die denen einer Aeolsharfe ähnlich waren. An der Vorderseite im Kalkfelsen bemerkte ich Spuren, die mich vermuthen lassen, daß zu architektonischer Verzierung, die jetzt völlig mangelt, wahrscheinlich Säulen, auf denen ein Thürgiebel ruhen mochte, angebracht waren, so daß diese Gräber den von Fellows beschriebenen Lycischen an Schönheit wohl nicht so sehr nachstanden.

Ich hielt mich ziemlich lange besonders in einem dieser Gräber auf, weil ich in der feierlichen Stille, die mich umgab, gar manches aus der Geschichte, ich möchte sagen aus den Grabbildern, dieses wundervollen Vorderasiens an meinem Geiste vorüberziehen ließ. Es war eine ernste Todtenmusterung, und als ich hinaus und hinabblickte, sah ich die vor mir, die nicht leben und aber auch nicht sterben zu können scheinen. Meine eigene Aufgabe stand mir dabei wie ein lebendiges Bild vor Augen, das sich allmählig aus einem dunkeln Hintergrunde entwickelt. — Ich werde Amasea's Königsgräber nie vergessen, noch die Wahrheit, daß Gräber oft lauter und ergreifender sprechen, als der zerstreuende Lärm dessen, was die Welt ihr Leben nennt.

Als ich die Gräber verließ, traf ich wieder mit meinem Freunde zusammen, und wir kehrten nun von der „*ποταμία*,“*) wo wir ein paar Knaben des Pascha mit zahlreichem Gefolge schläfrig genug lustwandeln sahen und den „*προαστείων*“ (Vorstädte) in die Stadt und zu unserem Khane zurück. Zur Bewässerung der Gärten und für die Bäder sind große Wasserräder am Flusse angebracht, die das Wasser in an demselben befestigten Kübeln herausheben.

*) Gegend um den Fluß.

Digitized by Google

Man sagte mir, daß hier 7—800 armenische und an 100 griechische Familien leben. Die Hauptbevölkerung aber besteht aus Türken, deren Zahl man mir nicht angeben konnte. Ich führe nur an, daß 15—20 Moschee'n sich innerhalb der Stadt befinden, die ein dichtes die Schlucht ausfüllendes Häusergedränge darstellt. —

Im Khane angekommen, setzten wir uns auf den offenen Gang heraus und hatten bald etliche Türken zur Gesellschaft. Meiner Gewohnheit nach nahm ich etliche türkische Bücher heraus und las ihnen dann das 3. Kap. der Genesis vor, was zu einem recht anziehenden Gespräche führte. — Der gemeine Türke ist sehr empfänglich für die heilige Geschichte, und die schlagenden Wahrheiten derselben machen auf ihn Eindruck. Aber man muß ihm nicht zumuthen, den Schlüssen, die daraus zu ziehen, mit Leichtigkeit zu folgen. Die Türken sind geistesträge, wie wenige Völker; hängen zähe am Ueberlieferten und ruhen behaglich auf dem Pfühle der „Religiosität" aus, die ihnen „Glauben ohne Forschen" und etliche „gute Werke" als Gegengewicht oder Ausgleichung aller Uebertretungen und Unterlassungen zur Pflicht macht. — Die Barmherzigkeit Gottes ist größer als seine Gerechtigkeit: das ist die Antwort auf die Frage, wie sie letzterer genug zu thun gedenken. Die Sünden gegen ihn selbst begangen vergibt er, die gegen den Nächsten büßen wir ab. Und mit diesem Begriffe von Gott, indem jede Eigenschaft in höchster Vollkommenheit, also keine hervorragend, keine zurückstehend, trösten sie sich, auch wenn man sie überzeugt, daß man mit einer theilweisen Pflichterfüllung, selbst vorausgesetzt, daß diese vollkommen sei, unmöglich

Digitized by Google

die nicht erfüllte Pflicht, die gehäufte und stehenbleibende Schuld, decken und tilgen könne. Doch stille! Wir sehen ja geistbeweglichere, denkfähigere Völker im selben Wahne gefangen; ja, wir sehen denselben in die Spitzfindigkeiten eines Systems eingekleidet, das gegen einen „Weltheiland" so feindselig, ja feindseliger als der Koran selbst auftritt. Des Christenthums grimmigste Gegner sind leider nicht mehr die Mohammedaner.

Amasea ist es, wo der letzte, der nach Mohammed aufgetretenen Sektenstifter, der Turkmane Baba mit mit seinem Jünger Isaak, durch welchen er besonders sich Anhänger aus den Turkmanen sammeln ließ, im Jahre 638 (1260) sein Wesen zu treiben anfing. Er brachte außer Fußvolk 6000 Reiter zusammen, und dem Schwerte verfiel, wer nicht ihn als den Apostel oder Propheten des Einen Gottes anerkannte, bis Christen und Muhammedaner vereinigt sein Heer vernichteten und ihm und Isaak durch Henkershand die Köpfe abschlagen ließen. Seitdem ist kein Sektenführer mehr aufgestanden — wenn wir Arabien ausnehmen. S. Sale's „Preliminary Discourse zum Koran.

Ob die theils in Trümmern liegenden, theils noch diesem Endschicksale einigermaßen trotzenden älteren mohammedanischen Bauten, worunter uns besonders eine schöne Moschee und ein Grabmal, in dem wir unter mehren anderen einen besonders schönen Marmorsarg mit arabischer Schrift*) bedeckt sahen — und ein Gebäude, das man für eine Kirche halten möchte, wenn es nicht ein Khan war, auffielen, aus der Zeit der Seld-

*) Ich vergaß aufzuzeichnen, was wir heraus gelesen hatten, und erinnerte mich später desselben nicht mehr.

Digitized by Google

ſchukiſchen Sultane oder Emire herrühren, wie man mir ſagte, kann ich nicht entſcheiden. Der beſterhaltene Bau früherer Größe iſt Sultan Bajazed's große Moſchee. Sie hat einen ſchönen, ausgedehnten Vorhof mit ein paar gewaltigen Platanen, die voll von Storchenneſtern ſind, deren Bewohner bereits nach Kräften herabklapperten, und mit einem Reichthume an Waſſer für die Waſchungen der Gläubigen. — Da Selim I, ein Sohn Bajazed's II, in Amaſea geboren iſt, woher er den Beinamen Amaſi hatte, ſo wird der Erbauer der Moſchee wahrſcheinlich Bajazed II. geweſen ſeyn. — Das Stiftungsvermögen dieſer Moſchee (Wakuf oder richtiger Wak'f), wie der meiſten von Sultanen gegründeten, muß anſehnlich ſeyn. Außer dem gewöhnlichen Medreſſeh — Collegium, Hochſchule — iſt auch noch eine Armenſuppenanſtalt — Tſchorba Khaneh — damit verbunden. Die Schule mag einſt von Bedeutung geweſen ſeyn; denn Amaſea iſt der Geburtsort mehrer Gelehrten, die du in D'Herbelot's Orient. Bibliothek verzeichnet findeſt. — Von vortürkiſchen Alterthümern entdeckten wir nur in einer der Straßen einen ſchönen Sarkophag. — Die Gegend iſt obſtreich, und die Pflaumen von Amaſea haben einen Namen in Konſtantinopel — اماسیت ارکی —

Den früheren Theil des Tages brachten wir ungeſtört zu und konnten uns am Worte des Lebens erquicken. O, welch' eines Schatzes beraubt ſich der, welcher dieſe Bundesurkunde zwiſchen Gott und deſſen Geſchöpfe nicht anerkennen mag! Und wie ſeicht iſt doch das Urtheil der Verächter in den allermeiſten Fällen — wie einſeitig ſelbſt in den ſeltneren Fällen, wo ſich dieſelben die Mühe einer etwas genaueren Würdigung geben! Gewöhnlich

Digitized by Google

reißen sie es ganz aus seinem Zusammenhange mit Erfahrung und Leben oder denken, daß Anerkennung des sogenannten moralischen Werthes des Buches Verhältniß zum Leben erschöpfend ausdrückt, während sie bei solcher Ansicht aus dem Vorhofe der Heiden nie zum Heiligthume und in's Allerheiligste gelangen. — Sonderbar! Dasselbe deutsche Volk, das dieser Urkunde ewige Rechte und wahres, wesentliches Verhältniß zum Leben, zur Geschichte oder Entwicklung unseres Weltdrama's im Ganzen und Einzelnen für Zeit und Ewigkeit nach Jahrhunderten dichter und dicker Finsterniß, die der kalte, bleiche Mondschein der Moral nur noch mehr hervorhob, mit kraftvollem Aufschwunge wieder zur Anerkennung brachte und gegen alle Widersacher mit edlem Eifer bis auf's Blut vertheidigte: — dasselbe deutsche Volk steht jetzt in den vorderen Reihen auf Seite der Gegner; und während es in seiner ganzen langen Geschichte nie mündiger und mannlicher dastand, als damals, will es durch seine jetzigen Wortführer und Advokaten jene Männer vom Schöppenstuhle der Wahrheit als Unmündige oder gar mente captos (blödsinnig) in Verruf und unter Curatel bringen, als wären sie der Arbeit nicht gewachsen gewesen. O des Zwergenstolzes! Das Wesen der Offenbarung besteht darin, daß sie — eine ewige Wahrheit — über Zeit und Wechsel steht und daher auch jeden, der sie im Glauben auffaßt und von ihr sich durchdringen läßt, mit dem unerschütterlichen Bewußtseyne erfüllt, daß er durch sie für immer und ewig aus aller Unmündigkeit — aus allem Wanken und Schwanken — tritt; daß er nun eigentlich ist, und der einzige Wechsel nur mehr in der Endentwicklung des Glaubens zum Schauen besteht, — ἵνα μηκέτι

Digitized by Google

ὦμεν νήπιοι, κλυδωνιζόμενοι καὶ περιφερόμενοι παντὶ ἀνέμῳ τῇ διδασκαλίᾳ ἐν τῇ κυβείᾳ τῶν ἀνθρώπων, ἐν πανουργίᾳ πρὸς τὴν μεθοδείαν τῆς πλάνης· ἀληθεύοντες δὲ ἐν ἀγάπῃ αὐξήσωμεν εἰς αὐτὸν τὰ πάντα, ὅς ἐστιν ἡ κεφαλή, ὁ Χριστός.") Ephes. 4, 14. 15. Mit andern Worten: Menſchenweisheit iſt Zweifel und ihre Frucht Schwäche; Gottes Wort Gewißheit und die Frucht Kraft zu neuem Leben. — Aber alles Reden hilft wenig; meines vielleicht gar nichts; das Buch der Bücher muß nicht etwa blos geleſen, es muß erlebt und eingelebt werden. —

Während wir frühſtückten, kam ein Herr K., ein ſogenannter Deutſchungar, d. h. einer, der weder Ungar noch Deutſcher — alſo was? — iſt. — Er war ſchon geſtern, während wir herumſtreiften, gekommen, und ich hatte ihn ebenfalls dann Abends noch in ſeinem Khane erfolglos aufgeſucht. — Seine Erſcheinung zeigte uns ſogleich, daß wir nicht mit einem Touriſten, ſondern mit einem Reiſenden zu thun hatten, dem dick oder dünn, Regen oder Sonnenſchein, Hotel oder Stall, Eiſenbahn oder der Pfad durch einen Urwald gleichviel gilt; der darum einen Regenſchirm, Handſchuhe oder gar einen Frack für die unnützeſten aller Dinge hält. Ich denke, er ſah auch uns an, daß wir nicht zum Geſchlechte der Verzärtelten gehörten, und namentlich auch nicht zu denen, die den Rücken kehren, wenn man ihnen nicht ein letter of introduction vor die Naſe hält. —

*) Auf daß wir nicht mehr Kinder ſeyn und uns wägen und wiegen laſſen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menſchen und Täuſcherei, damit ſie uns erſchleichen zu verführen. Laſſet uns aber rechtſchaffen ſeyn in der Liebe, und wachſen in allen Stücken an den, der das Haupt iſt, Chriſtus.

Digitized by Google

Wir luden ihn zu unſerem Imbiſſe ein und erfuhren bald — aber NB. ohne zu fragen — daß er ſeit nur etwa zwanzig Jahren Europa, Sibirien und Vorderaſien bereiſe, um Pflanzen, Inſekten und Mineralien zu ſammeln, die er dann nach London, Paris, Wien u. ſ. w. verkaufe. Von Zeit zu Zeit ſtattet er ſeiner Familie flüchtige Beſuche ab. Jetzt wollte er nach Diarbekr und Umgegend, und hatte ſich an eine Handelskarawane angeſchloſſen, da langſames Reiſen ſeinem Zwecke am beſten entſpricht. Uebrigens war er hier ſchon früher einmal geweſen und hatte in Herrn Krug's Hauſe mehre Monate gelebt. Deutſche Gutmüthigkeit ſprach aus ſeinem rothbraunen Geſichte mit den hellblauen Augen. Von Wuchs war er nicht germaniſch, ſondern faſt zu kurz. Am Anzuge hatte ich gar nichts auszuſetzen, als ſein Fes, weil roth auf roth ſchlecht paßt.

Da mein keltiſcher Freund nur engliſch und arabiſch ſpricht, Herr X. aber bei aller Bewandertheit in vier bis fünf europäiſchen und aſiatiſchen Sprachen, gerade über dieſe beiden nicht gebot, ſo mußte ich das leidigſte aller Geſchäfte, das des Dolmetſchers, übernehmen.

Später ging ich mit dem Armenier, der in Herrn Krug's Dienſten ſtand, um die armeniſche Kirche zu ſehen. Sie iſt ziemlich geräumig und mit Heiligenbildern reichlich verſehen, deren Kunſtwerth alle Schätzung ausſchließt. Vielleicht war auch St. Aſterius von Amaſea darunter, von welchem die Kirchengeſchichtſchreiber nicht viel zu erzählen wiſſen. Ich ſprach mit einem der Prieſter — die Armenier Kleinaſiens ſprechen alle türkiſch und oft nur türkiſch — und gab ihm ein paar armeniſche Bücher, die ich in die Taſche geſteckt hatte. Er blätterte in denſelben ein bischen herum und nahm

Digitized by Google

ſie dankend an. Es waren Betrachtungen über Theile der heiligen Schrift, die immer gute Aufnahme fanden.

Als ich wieder nach Hauſe kam, wartete meiner das unglückſelige Dolmetſcheramt neuerdings. Unſer Diener Khalil, dem bei ſeiner arbeitſcheuen arabiſchen Natur ſchon ſeit dem Aufbruche von Samſun der Umfang ſeines Geſchäftskreiſes unendlich vorkam, obwohl wir uns meiſt ſelbſt bedienten, ſprach mit einem Male den Entſchluß aus, wieder nach Samſun zurückzukehren. Nun iſt man aber in der Türkei ſeit Jahren civiliſirt und hat daher, außer dem Koran oder Fardh und Sunnet, oder dem Multeka*), den Pandekten der Mohammedaner, auch die Blüthe weſtlicher Bildung und Sitte, nämlich Polizeiverordnungen jeder Art, wie man ſie nicht ſchöner in Gallien ſelbſt, woher man ſie geholt hat, haben kann. So iſt's in der Welt: Die Römer holten ſich den Code de Solon aus Athen; die Türken beſchicken nun Lutetia vor der Hand, um Polizeivorſchriften, und vom Code de Napoléon haben ſie auch ſchon den Code de commerce türkiſirt. Die Römer holten ſich ſpäter ganz Griechenland zu den ſchönen Geſetzen nach als dankbare Schüler und gute Juriſten; ob aber die Türken ſich Gallien oder aus dem Civiliſationsfieber völlige Schwindſucht holen werden, wird die Zeit lehren. Ein deutſcher Handelsherr in Smyrna ſagte einmal zu mir: „Die Türkei gefällt mir nicht mehr; vor dreißig Jahren war weniger Civiliſation; aber mehr Redlichkeit; jetzt iſt es umgekehrt.“ Ja, mit der Civiliſation ohne andere Grundlage kann man wie mit der Moral ohne den

*) ملتقى الابحر, Zuſammenfluß der Meere, orientaliſch großartig genannt.

Digitized by Google

Glauben gemächlich in die Hölle wandern. Ohne Christenthum ist auch an keine staatliche Wiedergeburt zu denken.

So mußte ich denn, da wir des andern Tags in aller Frühe abziehen wollten, Khalil aber ohne unser Zeugniß kein Teskireh zur Rückreise erhalten konnte, nolens volens auf die hochpfortliche Polizeidirektion von Amasea, die ganz wider alle Polizeiordnung über dem Flusse in der Vorstadt lag. Aber alles Lob dem Herrn Polizeidirektor! Er ließ mir sogleich einen Malteserstuhl, d. h. einen in Malta verfertigten Rohrstuhl, Pfeife und immer und überall bereiten Kaffee bringen und wollte mich gar nicht mehr fortlassen, nicht etwa aus polizeilicher Machtvollkommenheit, sondern um Neuigkeiten aus und über Europa, z. B. über die Flüchtlingsfrage, zu hören, und sogar über mein own unworthy self, Reisezwecke, Geldmittel u. s. w. Erkundigungen einzuziehen. Das klänge auf einem occidentalischen Paßbüreau fast verdächtig, könnte sogar Beunruhigung einflößen; allein im Türkenreiche und dahinten in Amasea sind dergleichen Erkundigungen nicht polizeilich-inquisitorischer Natur, sondern ein Ausfluß rein menschlicher Neu- und Wißbegierde, und ein Franke ist da wirklich ein beneidenswerther Freiherr in unseren Tagen. So schieden wir als gute Freunde, und ohne daß er hinterher über mich viel mehr mußte als vorher. —

Den Diener zu verlieren that uns nicht im geringsten leid, und um noch freier, leichter und wohlfeiler uns zu bewegen, übergaben wir auch einen beträchtlichen Theil unseres Gepäckes der Karawane des Herrn X., so daß wir nur mehr fünf Pferde bedurften. —

Ehe ich meinen Gang auf die Polizei unternahm, kam plötzlich ein türkischer Offizier mit einem Tatar und

Digitized by Google

Diener in den Hof des Khan's hereingetrabt und ließ ſich eilig auf dem Gange vor unſerem Zimmer etwas zu eſſen auftragen. Wir ſaßen nahe dabei und waren ganz erſtaunt, als er uns auf einmal engliſch anredete. Er hatte mehre Jahre in England zugebracht, um das dortige Bergweſen u. ſ. w. kennen zu lernen. Er war noch ein junger Mann, und wir freuten uns, daß er doch von Europa etwas Tüchtigeres als Geſchmack an Theatern, Bällen u. dgl. m. zurückgebracht hatte. Bald darauf ſaß er wieder auf, um Samſun den nächſten Tag zu erreichen.

Zum Schluſſe noch: Im dritten Jahrhunderte war ein gewiſſer Phädimus Biſchof von Amaſea und dieſer eiferte den Schüler des Origenes, Gregorius Thaumaturgos, an, im benachbarten Neo-Cäſarea, ſeiner Vaterſtadt, als chriſtlicher Lehrer aufzutreten, da es zu jener Zeit noch faſt ganz heidniſch war. Der Erfolg war überaus geſegnet. Ueber Neocäſarea ſ. Strabo. Unter Licinus litten auch die Chriſten Amaſea's, beſonders von deſſen Grauſamkeit. S. Milner's Kirchengeſch. I., 18. II., 2.

Digitized by Google

Vierter Abschnitt.

Abreise von Amasea. Lithros. Kleiner Unfall. Ineh Bazar Köj. Dschengel Derbend. Kaffee- oder Wächterhaus. Erklärung des Dschengel. Iris. Ungewitter. Musafir Oda-sy. Abendunterhaltung. Turchal. Jarimonitis. Johar. Gastliche Aufnahme bei einem deutschen Landsmanne. Metallreichthum Kleinasiens. Trunkenheit unter den Türken. Der Armenische Missionshelfer. Missionsmißgriffe. Henry Martin's Grab. Bevölkerung. Klima. Besuch bei dem Armenischen Bischofe. Comana Pontica. Alte Münzen. Berisa.

Um 7 Uhr früh ritten wir ab. Vor der Stadt verfolgten wir auf eine kurze Strecke noch den Iris stromaufwärts; dann nahmen wir von dem schönen Thale Abschied, indem wir ein enges Thal voll schöner, mächtiger Felsgruppen mit südwestlicher Richtung betraten. Nach nicht sehr langer Zeit kamen wir aus demselben heraus, aber nur, um nach einigen flüchtigen Blicken auf eine offenere und flachere Gegend gleich wieder etwas östlich abbeugend bergan in einen Engpaß uns zu ziehen, der den Hängen des Lithros angehörte. An der engsten Stelle dieses Passes zwischen Felsmassen und einem reißenden Bergbache stürzte eines der Packpferde, und wir konnten es, weil die Stelle auch steil war, nicht eher wieder auf die Beine bringen, bis wir es völlig von aller Last befreit hatten. Darüber und bis wir wieder aufgepackt hatten, verfloß aber eine geraume Zeit, und mein Gaul lief weg, fing sich aber bald selbst zwischen Felsen am Bache bei einem kleinen Wasserfalle.

Als wir die Höhe des Passes erstiegen hatten, ward die Gegend im Ganzen ziemlich kahl. Eine Zeit lang

Digitized by Google

ging es über den flachen Rücken hin; dann aber an den oft ſehr ſteilen Seitenabhängen tief hinab auf eine grünende Thalfläche mit einem Bache. Die gegenüberliegenden Hügel waren mit kleinen, überaus langnadeligen Pinien bedeckt. Unten im Thale, das wir der Länge nach verfolgten, begegneten wir der großen Karawane, mit welcher Herr X., der unermüdliche Sammler aus den Naturreichen, reiſete, und hielten auch mit derſelben gegen halb ein Uhr am Khane von Ine Bazar Kiöj zu einiger Raſt an. —

Nach einem leichten Mittagsimbiſſe von gebackenen, in Butter faſt ſchwimmenden Eiern, die wir uns in einem Bauernhauſe nur bereiten ließen, um mit Herrn X., der hier ſchon ſeine heutige Tagereiſe vollendet hatte, noch eine Weile zu verkehren, nahmen wir von ihm Abſchied und trabten durch das Thal in öſtlicher Richtung vollends hin zum Dſchengel Derbend oder Derwend, d. h. Hakenpaß. Die Erklärung dieſes Namens erhielten wir bald darauf auf eine ſehr augenfällige Weiſe, die meinem Gedächtniſſe nimmer entſchwinden wird.

Erſt ſtiegen wir leicht hügelan und dann in das ziemlich bewaldete, nicht mehr winterlich ausſehende enge Thal, das den Paß bildet. Bei einigem Gebüſche vorüberreitend wurde ich plötzlich von zwei Schäferhunden, die den großen Wolfshunden Ungarns ganz ähnlich waren, angefallen, indem ich etwas zurückgeblieben war. Nur durch raſche Wendungen des Pferdes und meine lange Peitſche — man nehme ja nie bloße Reitgerten in dieſen Ländern mit — konnte ich ſie abhalten, und endlich wurden ſie ihres Angriffes müde und zogen ſich wieder zurück.

Je weiter wir vordrangen, deſto maleriſcher ward

Digitized by Google

das enge Thal mit seiner Mannigfaltigkeit von immer grünem Busch und Wald, von Platanen u. s. w. Ein starker Waldstrom, dem aus Seitenthälern andere zueilten, rauschte unserem Pfade entlang. An der engsten Stelle, gegenüber einer einsamen Mühle, hielten wir an einem sogenannten Kaffee- oder Wächterhause. In Päßen nämlich oder an anderen Stellen der Karawanenwege, wo dem Reisenden Gefahr von Räubern drohen könnte, sind Wächterhütten aufgerichtet, in welchen zwei oder mehre Schutzmänner, sehr häufig, wo nicht meistens, Arnauten oder Albanesen, sich aufhalten, die dann die Post und Poststeisende bis zur nächsten Station begleiten, wenn wirkliche Gefahr oder besondere Umstände, Geldsendungen z. B., es erheischen. In Anatolien sind diese Wächter immer auch Kaffeeschenke, und es ist Brauch, zu einem Täßchen satzigen, zuckerlosen Gebräues anzuhalten und dafür einen kleinen Bakhschisch zurückzulassen. —

Wir waren kaum vor der Hütte abgestiegen, als ich mich umwendete und — die Haken sah. Eine Art Galgen, aus zwei starken durch einen Querbalken verbundenen, etwa 7 Fuß hohen Seitenpfählen bestehend, stand da aufgerichtet, und an dem Querbalken war eine Reihe bayonettartig emporstehender Haken eingerammt, deren einige verdreht und gekrümmt waren. — Ich errieth sogleich den Dienst dieses schauerlichen Gerüstes. Noch vor wenigen Jahren dehnten räuberische Kurden ihre Streifereien bis hieher aus, und nach ihrer Art ging das Plündern nie ohne Morden ab. Endlich ging man denselben zu Leibe, und wessen man habhaft wurde, den warf man auf diese Haken. Eine gräßliche Hinrichtung; denn oft hing ein solcher Elender viele Stunden,

Digitized by Google

ja einen Tag lang von den Haken durchbohrt da, ehe er verſcheiden konnte, wenn nicht gleich eine ſchneller tödtende Verwundung erfolgte. Seitdem ließ ſich kein Kurde mehr blicken. —

Wir hatten an dem Anblicke bald genug und eilten weiter. Das Thal erweiterte ſich nun immer mehr, und mit dem weiten Bette des ſtark angeſchwollenen Bergſtromes und ſeinen ſteilen, von Regengüſſen durchfurchten ſandigen Hügeln auf der einen, und den etwas bewaldeten Hängen auf der anderen Seite erinnerte es mich lebhaft an ähnliche Thäler der Heimath. — Nahe an ſeinem, von einem querüberlaufenden Höhenzuge gebildeten Ende ſetzten wir auf das linke Ufer des hier breiten, und des hie und da bis über die Bügel reichenden Stromes über, und erreichten unmittelbar darauf das rechte Ufer des hochfluthenden Iris, welcher bedeutende Strecken der hier ſich eröffnenden weiten Thalgegend von Turchal überſchwemmt hatte.

Wir hatten kaum den Weg ſtromaufwärts längs dem Fluſſe eingeſchlagen, als ſich der Himmel plötzlich ringsum mit ſchweren Gewitterwolken bedeckte. Heftiges Blitzen und Donnern und Platzregen folgten raſch nach, und da auch die Sonne unterging, ward es bald ſo dunkel, daß wir vom ziemlich nahen Turchal und von deſſen eigenthümlichem, einzelnſtehendem Felſenkegel mit den Burgtrümmern auf der Spitze nur ein in Regendunſt und Abenddunkel verſchwimmendes Bild, ein wahres „dissolving view“ (Nebelbild) erhaſchten.

Donnern und Blitzen hörte zwar bald auf; aber der Regen dauerte noch lange fort. Die Pferde waren müde, der Weg aufgeweicht; dennoch trachteten wir, ſo ſchnell als möglich vom Flecke zu kommen. Wir glaubten in

Digitized by Google

Turchal zu übernachten; aber der Süridſchi bog links in einen Seitenweg ab, indem er uns erklärte, die Poſt wäre wegen der Ueberſchwemmung, die den Zugang zu dem Städtchen unmöglich machte, in ein nahes Dorf verlegt. Inzwiſchen ward es völlig Nacht ohne auch nur ein Glitzerchen Sternenlicht, und wir mußten einer hinter dem andern uns ſo nahe als möglich zuſammenhalten, um einander nicht zu verlieren. Endlich kamen wir noch an einen breiten reißenden Bergſtrom, deſſen Furt aber der Süridſchi ſo genau kannte, daß wir, ohne auch von unten naß zu werden, das andere Ufer und bald darauf auch unter Hundegebell von allen Ecken und Enden in einem elenden Dorfe auf einer kleinen Anhöhe das heutige Ziel erreichten. — Wir ſtiegen am Muſſafir Odaſſi ab.*) Es war acht Uhr, und wir hatten 12 türkiſche Stunden, = 36 engliſche Meilen, zurückgelegt.

In den anatoliſchen Dörfern, namentlich denen, die vom Wege abliegen, keine Poſtſtation bilden und ohne Khan ſind, iſt die den Türken ehrende, gaſtliche Einrichtung getroffen, daß für Reiſende, die zu übernachten gezwungen ſind, ein Raum bereit iſt, in welchem ſie Obdach nicht nur, ſondern auch Feuerung und Atzung finden. Letztere wird von den Bewohnern in beſtimmter Reihenfolge reichlich genug, wie ich wenigſtens es immer

*) Ich ſchreibe in beiden Wörtern Doppel-S wegen der ſchärferen Ausſprache des س, die der unſeres Anfangs-S gleichkommt. Das erſtere, ein arabiſches Participium (III.), bedeutet Reiſender; das andere türkiſche = Stube — mit dem angehängten Beſitzfürworte — Oda-ſi —; alſo dem Reiſenden ſeine Stube in unſerer Volksſprache. Der Ton ruht im Türkiſchen in beiden Wörtern auf der letzten Sylbe, was bei dem erſteren gegen die arabiſche Regel verſtößt.

Digitized by Google

erfahren, gewährt. Oft beſteht eine Stiftung zu dieſem Endzwecke. Auch Matratzen, Polſter und Maken oder Teppiche findet man gewöhnlich vor, und nicht ſelten brachte man mir auch noch Decken. — Unſere gegenwärtige Gaſtſtube aber war nicht mehr und nicht weniger als ein niederer Stall, an deſſen einem Ende zunächſt dem Eingange eine durch etliche übereinander gelegte Steine angedeutete Abtheilung mit umfangreichem Kamine die Lagerſtätte der Zweifüßler erkennen ließ. Das Dach war zum Glücke beſſer water-proof (waſſerdicht) als mein Macintoſh-Mantel, und ſchnell praſſelte Feuer im Kamine auf, daß wir uns ganz behaglich und mindeſtens königlich zufrieden fühlten. Die Wärme ward noch durch die Anweſenheit dreier rieſiger Büffel und unſerer fünf Pferde vermehrt, und es fiel uns nicht ein, zartnaſige Bemerkungen darüber zu machen. B. hatte zwar noch nie unter ſolchem Dache und Fache übernachtet; aber er war in Kanada's Wäldern nicht verzärtelt worden.

Wir breiteten unſere Teppiche und Decken an beiden Seiten des Kamins auf den Erdboden zum Sitzen und Liegen, ſetzten Waſſer zum Thee an's Feuer, bereiteten unſeren türkiſchen Reiſetiſch — سفره Sofrah — eine Art großen Lederbeutels, der die Beſtecke und Lebensmittel für den Tag enthält, und entfaltet und ausgebreitet eine runde Tiſchplatte darſtellt, die das Tiſchtuch entbehrlich macht, und zündeten unſere Pfeifen an. Bald fanden ſich etliche Männer vom Dorfe mit dem Beſitzer unſeres Hotels ein, und das Seltſame unſeres Anzuges, Kochgeräthes u. ſ. w. gab den Eingangsſtoff zu unſerer Unterhaltung.

Milch und Eier und Brodfladen brachte man uns, aber Gekochtes nicht, wahrſcheinlich wegen der ſpäten

Digitized by Google

Abendstunde, in welcher zu dieser Jahreszeit und in Dörfern nur wenige Weiber noch außerhalb des Nestes gefunden werden, und diesen liegt ja das Kochen ob. Wir hatten aber auch kein Verlangen nach mehr.

Wir luden sodann alle Anwesenden zu unserem Thee ein; doch mußten sie sich begnügen, denselben nach uns je zwei und zwei der Reihe nach zu nehmen, da wir keinen Ueberfluß an Tassen hatten. Keiner hatte je so etwas genossen; alle aber fanden das Getränke sehr gut, weil wir es reichlich gezuckert hatten. Sie betrachteten es als ein fränkisches Scherbet oder Yladsch — Arznei — von wundersamen Wirkungen. Ich las ihnen darauf noch aus der Bibel vor, und sah aus ihren Fragen, daß sie Antheil nahmen. Manchmal sprachen sie über das eine oder andere beifällig unter sich, und ein paar zeigten mir auch, daß sie lesen konnten, was übrigens unter den türkischen Landbewohnern ein nicht so seltener Fall ist, als unter ihren christlichen Mitbewohnern, welchen das Lesen nur für den Pappas erforderlich erscheint, wogegen der Pappas, dem die Last des Lehrens zufiele, nichts einzuwenden hat. Sie thaten mir die Ehre, mich einen „Okumysch Adem", d. h. einen belesenen Menschen zu nennen; aber du kannst es auch geradezu für „Gelehrten" nehmen. —

Endlich fühlten wir eine gewisse Schwere auf den Augen und streckten uns auf unsere Lager aus, was die Besucher zum Rückzuge veranlaßte. Bald sanken wir in tiefen Schlaf. —

Um $6^1/_2$ Uhr brachen wir auf, nachdem ich noch ein paar Büchlein unter die „Gelehrten" vertheilt hatte, die sich zum Lever eingefunden hatten.

Das Wetter war trübe und naßkalt, was uns den

Digitized by Google

Anblick des nahen Turchal und der nichts weniger als unſchönen Gegend nicht genießen ließ.

Von Turchal, das nach der Beſchreibung, die Strabo vom Laufe des Iris gibt — *εἶτ' ἐπιστρέφει πρὸς τὰς ἄρκτους παρ' αὐτὰ τὰ Γαζίουρα, παλαιὸν βασίλειον, νῦν δ' ἔρημον*“*) 12, 3. p. 24. — mit Fug und Recht für das von ihm angeführte Gaziura genommen wird, kann ich dir nur ſagen, daß mein „Murray“ es „a small town with an old castle upon a rock in the centre“ nennt.**) Für dieſe Angaben kann ich bürgen als Zeuge aus etwa halbſtündiger Entfernung, was wohl nicht zu weit iſt, wenn es ſich nicht um einen Mord oder Todtſchlag oder das Abhören einer aufrühreriſchen Rede handelt; und da das „Königsſchloß“ ſchon zu Strabo's, alſo Auguſtus' und Tiberius', Zeiten wüſte und öde lag, ſo kannſt du dir vorſtellen, daß es jetzt längſt in Staub aufgelöst ſeyn muß. Das „old castle“, das die Stelle einnimmt, wird wohl trapezuntiſchen oder genueſiſchen Urſprunges ſeyn.

Auf der Karte finde ich neben dem Namen Gaziura auch noch den von Sebaſtopolis. Welcher Auguſtus da gebaut: das ſagen mir meine Gewährsmänner nicht, und ſo ſchweige auch ich nach dem weiſen Spruche: „*εὑρεῖν τε χαλεπὸν, δὲ εὑροῦσιν οὐδὲν ὄφελος διὰ τὴν ἐρημίαν.*“***) Strab. 8, 8. O goldener Spruch! Wie oft

*) Hierauf wendet er ſich gegen Norden, gerade bei Gaziura, einem ehemaligen, jetzt verlaſſenen Königsſitze.

**) Ein unbedeutendes Städtchen mit einem alten Schloſſe auf einem Felſen in deſſen Mitte.

***) Schwer zu finden, und, wenn man es gefunden hat, wegen ſeiner Verlaſſenheit zu Nichts nützlich.

Digitized by Google

hat er mich schon beruhigt, wenn antiquarischer Ehrgeiz mein Herz beschleichen wollte!

Auf kurzem Umwege gelangten wir bald wieder auf den Hauptweg nach Tokat aus dem Seitenthale des Dorfes heraus an den nördlichen Rand der weiten Thalebene des Iris, die Strabo mit dem Namen Daximonitis und dem Beisatze „glückliche oder reiche" bezeichnet: „διὰ τῆς Δαξιμωνίτιδος, εὐδαίμονος πεδίου πρὸς δύσιν etc."*) l. c. — So mag man das Land noch jetzt nennen; aber es liegt ein Bann darauf; und willst du den Leuten, die dasselbe spärlich bewohnen, von dem Glücke oder Reichthume sprechen, nach dem sie nur die Hände auszustrecken hätten, so schütteln sie den Kopf und sagen dir: „Gewinnen wir viel, so nimmt man uns nur um so mehr." — Das Unglück sind die vielen Mitfresser, und daß eine Hand die andere wäscht.

Der jenseits des Iris am linken Ufer sich hinstreckende ziemlich hohe Bergzug mit Busch und Waldanflug sah selbst unter dem Regenhimmel malerisch aus, und zwischen dessen Fuße und dem an vielen Stellen ausgetretenen, jetzt ansehnlichen Strome konnte man einige Dörfer und Anbau entdecken. — Unser Weg führte über die äußerste Abdachung der flach in die Ebene verlaufenden Seiten des Aklü Dagh und gerade aus vor uns am östlichen Thalende erhoben sich die steilen Berge, die Tokat umgeben. Außer Spuren verlassener und verfallener Wohnplätze waren auch auf unserer Seite einige Andeutungen vom Daseyn landbebauender Wesen, und zuweilen begegneten uns kleine Karawanen oder einzelne Wanderer zu Pferd oder Esel.

*) Durch die fruchtbare Landschaft Daximonitis gegen Westen.

Digitized by Google

Bald nach unſerem Aufbruche hatte es wieder zu regnen angefangen und die Kälte nahm mit dem eintretenden Nordoſtwinde zu. Der Weg ward, je mehr wir uns der Thalſohle näherten, immer kothiger und ſchlüpfriger, beſonders wo es über Wieſengrund ging und wir konnten nur im Schritte reiten. Gegen Mittag zu ſchien es, als wollte die Sonne durchbrechen, aber es kam doch nicht dazu. — Ueber den Iris ſahen wir aus der Ferne die Bogen einer alten zerſtörten Brücke ihre letzten Anſprüche auf Herrſchaft ausüben. Ein Bild der hohen Pforte.

Endlich erblickten wir einen Theil von Tokat vor uns und erreichten gegen drei Uhr deſſen weitausgebreitete Gärten und Gartenvorſtadt, wo der Frühling ſchon viel größere Fortſchritte gemacht hatte, als ſelbſt in der Thalſchlucht von Amaſea, und ſetzten auf einer hochbogigen Steinbrücke auf das ſüdliche Ufer des reißenden Iris über. Noch ein kurzer Ritt durch unermeßliche Kothlöcher und Lachen und dann der Einzug in die eigentliche City am Fuße der ſteilen und glatten Kalkfelſen, auf deren hohem, zackigem Rücken die weitgedehnten, noch immer ſtolzen Trümmer gewaltiger Burgmauern und geſpenſtig aufragender Thürme mich faſt vergeſſen machten, daß ich in eine pontiſch-türkiſche Stadt einritt. Aber elende Bazare und zuletzt der engſte und ſchmutzigſte Poſtkhan, den ich noch geſehen, erweckten mich bald aus meiner mittelalterlichen Träumerei, und die enge Stube des Barbiers und Kaffeeſchenken des Khan's mit zerriſſenen Papierfenſterſcheiben und einem Diminutivkamine, in dem nicht eine Kohle glühte, wohin man uns und unſer Gepäck ſchob, verſetzte uns in eine türkiſche Wirklichkeit, die den phantaſiewärmſten Deutſchen zur naß-

Digitized by Google

kalteſten Beſinnung bringen konnte. Wir ſehnten uns wieder nach dem warmen Büffelſtalle von geſtern.

Ich hatte vom amerikaniſchen Miſſionare Mr. J. in Smyrna einen Empfehlungsbrief an Herrn Haas, Bergwerksdirektor in Tokat, erhalten. In Amaſea erfuhr ich, derſelbe wäre ſchon ſeit einem Jahre aus dem Dienſte der türkiſchen Regierung getreten und in die Heimath zurückgekehrt, an ſeine Stelle aber ein anderer Deutſcher, Herr H. Noll, gekommen. — Ich erkundigte mich nun nach Herrn N. unter den Kunden der Barbierſtube; aber der Name war noch keinem zu Ohren gekommen. Als ich jedoch dem Namen den von mir erfundenen Titel Mäden Naſiri — (معدن ناظری) Bergwerksaufſeher — beifügte, erklärte der Herr Menſildſchi (منزلجی) oder Poſtmeiſter, ein ſpindelbeiniges Männchen, das mir auf dem Wege zum delirium tremens zu ſeyn ſchien, der wäre der Göslüklü, d. h. Bebrillte, (کوزلکلو) ſein beſter Freund, zu dem er mich ſogleich ſelbſt führen wollte. Mein Brief lautete nun freilich an Herrn H. und nicht N.; allein beide Herren ſtanden ja im Rapporte der Amtsnachfolge zu einander, und in dem der Landsmannſchaft zu mir, und ſo hielt ich mich für gerechtfertigt, den Brief zur Empfehlung bei Herrn N. zu benützen.

Der Poſtmeiſter trippelte mir durch eine Menge Gaſſen voran, die der Regen recht rein gewaſchen hatte, weil ſie etwas hügelan führten und gepflaſtert waren, bis wir an einem Hauſe im armeniſchen Viertel klopften. Herr N. war nicht zu Hauſe, aber ſeine Frau, eine Armenierin in Landestracht, ſagte, er würde ſogleich kommen, und ſo wartete ich. Bald hörte ich auch Hufſchlag im Hofe und gleich darauf trat Herr N., ein freundlicher Fünfziger, ein, und empfing mich herzlich als Lands-

Digitized by Google

mann. Ich fing ſogleich mit meiner Briefgeſchichte an; aber, ohne ſich in meine Entſchuldigungen einzulaſſen, hieß er mich ſofort als ſeinen Gaſt willkommen. Ich ſagte nun, wir wären unſer zwei und möchten mit unſerer Paarſchaft und unſerem Doppelgepäcke Niemandem zur Laſt fallen; aber er gab ſogleich dem Poſtmeiſter Auftrag, alle unſere Sachen herbeizuſchaffen, und ich holte meinen Gefährten ab. In kurzem waren wir wohl geborgen unter dem gaſtlichen Dache.

Herr N. iſt aus Sachſen; ſtand früher in öſtreichiſchen Dienſten in den ungariſchen Bergwerken und ward auf Verlangen der türkiſchen Regierung mit mehren anderen Deutſchen zur Regelung des Berg- und damit verbundenen Hütten- und Fabrikweſens abgeſchickt, zuerſt als Unterbeamter, bis er Herrn H. im Amte nachfolgte. Sein Vertrag mit der türkiſchen Regierung naht ſich der beſtimmten Friſt, und er ſchien mir nicht die geringſte Luſt zu haben, denſelben zu erneuern. — Den Metallreichthum Kleinaſiens ſchilderte er mir als noch immer bedeutend; namentlich an Silber und Kupfer; aber Dummheit, Ränke — von Umtrieben armeniſcher Pächter, die mir aus einer früheren Reiſe ſelbſt bekannt ſind, hier nicht zu ſprechen — Mißtrauen und andere Hinderniſſe laſſen in dieſem Lande nichts zu Fortſchritt und Gedeihen kommen. Man greift etwas auf; hat für kurze Zeit ein bißchen Eifer und legt ſich dann wieder auf's Ohr, oder überläßt die Sache den Ränkeſchmieden und Mitfreſſern. So mag auch kein Fremder, dem an der Sache und ſeiner Ehre etwas liegt, lange bleiben, obwohl der Gehalt oft anſehnlich iſt.

Der Poſtmeiſter hatte ſich inzwiſchen in einer Stube im Erdgeſchoſſe für gehabte Mühe von der nachſichtigen

Digitized by Google

Hausfrau einen Schluck erbeten und kam dann lallend und schwankend zu uns herauf. Ich warnte ihn; aber sein Zustand zeigte mir, daß ich eben so gut einem Klotze predigen konnte, und Herr N. nannte ihn einen verzweifelten Branntweinsäufer.

Hat der Türke einmal von diesem Gifte gekostet, so bleibt er sicherlich nicht beim Nippen stehen. Die jämmerliche Ausflucht, daß der Prophet nur den Genuß des Weines verboten, gebraucht er wohl als Deckmantel der Uebertretung, aber zwischen einem Mehr oder Minder der Verschuldung, wenn Vernunft und Gewissen ihn derselben überführen, zwischen Trinken und viehischem Sichbesaufen macht er keinen Unterschied weiter. Den Juden und Christen preist der Mohammedanische Säufer glücklich als Vollberechtigten — nicht zum Trinken, nein zum — Saufen.

Das Uebel greift übrigens stark um sich. In den unteren Schichten und unter den Orthodoxeren thut man sich am Fusel bene; höher oben, wo man es überhaupt mit Koran und dem Propheten nicht mehr genau nimmt, legt man sich französische und spanische Weine bei. Auch Stout und Entire Altengland's und der leichtere Gerstensaft Altbayern's zählen viele Verehrer. Wer sollte da noch an kräftigem Fortbestande des Reiches des Padischah und an der zunehmenden geistigen Bildung Vorderasiens zweifeln! — Welchen Begriff machen sich aber die Türken von ihren christlichen Lehrmeistern, von diesen dealers und retailers in spirits?*) Ungefähr denselben, den sich die Urbewohner Nordamerika's von denselben machen, und die Chinesen von den Opiumgroßhändlern.

*) Geistliche Gros- und Kleinhändler.

Digitized by Google

— Sollen aber die Türken nun nicht wenigſtens hinterher, wie jene, auch die Boten eines anderen Geiſtes aus dem Weſten kommen ſehen, der ihnen bisher, ſagen wir es aufrichtig, nichts als dona Danaa*) geſchickt hat? —

Schon im Poſtkhane hatte ſich bald nach unſerer Ankunft ein junger Armenier eingefunden, der ſich uns als Bücherverkäufer und Helfer der Amerikaniſchen Miſſionare vorſtellte. Da er auch Herrn N. kannte, ſo brachte er den Abend bei uns zu; aber obwohl er von Regung unter den hieſigen Arabern ſprach, konnte ich doch aus dem guten Manne nichts zuverläſſiges herausbringen. Mir ſchien faſt, als hätte er nach dem Fehlſchlagen in anderen Gewerbszweigen zum Amte eines proteſtantiſchen Kitabdſchi — Buchhändler — gegriffen, aber auch da ſeine Erwartungen getäuſcht gefunden. — Die Feinde der Miſſionsſache ſchnitzen ſich aus ſolchem Krummholze ihre Bogen, und es iſt in der That jeder Fehlgriff in der Wahl von Mitteln und Werkzeugen eine Sache, die ſich nicht leichthin entſchuldigen läßt, um ſo mehr, da ſie den Miſſionar und ſein Wirken oft in das nicht erwünſchliche Licht der gemeinſten Proſelytenmacherei ſtellt; allein der ehrliche Geradaus aus dem Weſtende der Welt nicht blos, ſondern ein mit den Schlichen der Heuchelei und Lüge wohl Bekannter ſelbſt hat ſchon im Alletagsverkehre mit den Altgläubigen des Orients nicht geringe Schwierigkeit, Täuſchung und Trug zu vermeiden, und dem Miſſionare die bitterſten Anklagen, ja Beſchimpfungen ſeines Charakters und Zweckes, zu bereiten,

*) Danaergeſchenke (mit Anſpielung auf das von den Danaern den Trojanern geſchenkte Rieſenpferd, vermittelſt deſſen die erſtern nach 10jähriger vergeblicher Belagerung Troja eroberten, vgl. Virg. Aeneis. B. II.

Digitized by Google

weil er manchmal — wenn auch gewiß nicht auf lange — von einem Heuchler sich betrügen läßt; das ist ein ungerechtes und unbilliges Verfahren. Doch dieses Thema will ich nur beiläufig berühren; denn es ist abgedroschenes Zeug, das einen meist unnützer Weise nur mit Staub belästigt. —

Erst spät zogen wir uns aus der Gesellschaft unseres lieben Wirthes zurück. —

Nach dem Frühstücke gingen wir vom Kitabdschi begleitet nach dem Armenischen Gottesacker, wo Henry Martin begraben liegt. Wir suchten lange unter den flachliegenden Grabsteinen herum, und unser Armenier sprach es geradezu aus, daß man den Grabstein sicherlich für eine eben im Baue begriffene Armenische Kirche weggenommen, als ein Armenischer Priester herzukam und da wir ihm sagten, wonach wir suchten, uns sogleich zu Henry Martin's Grab hinführte. — Ein einfacher, ziemlich kleiner und nach dem demüthigen Brauche anatolischer Christen*) ebenfalls flach aufliegender, geringartiger Marmorstein mit schlecht und fehlerhaft eingegrabener Inschrift deckt das Grab, dem westlich gegenüber die schroffen Felsen sich erheben, von welchen herab die gebrochenen Mauern und Thürme eine Leichenpredigt zu halten scheinen.

Die Inschrift ist folgende:

Rev. Vir. (o)
Gug. **) Martino
Sacer. Ac. Miss. Anglo

*) Muselmanischer Stolz und Uebermuth gestattet nicht, daß die Christen, wie die Rechtgläubigen, die Grabsteine aufrecht setzen.

**) Ein Fehler, den ich mir schwer erklären kann, da der Name doch so bekannt ist.

Digitized by Google

Quem. in. Pat. Redi. (e)
Dominus.
Hic. Berisae. Ad. Sb. (se) Voc.
Pium. D. (?) Fidel. Q. Serv.
A. D. MDCCCXIII.
Hunc. Last. Consac.
C. J. R.*)
A. D. MDCCCXIII.

Bei den geringen Hilfsmitteln, die mir zu Gebote ſtehen, kann ich nichts über Berisa ausfindig machen. Auf meiner Karte finde ich etwas ſüdlich von Tokat den Namen Veriſa, was allerdings nach der neugriechiſchen Ausſprache des *B* Eines mit dem des Grabſteines ſeyn könnte.

Da ſtanden wir denn am Grabe eines der eifrigſten und begabteſten Sendboten der Neuzeit. Ja, er war ein Beiſpiel des Miſſionseifers, von reinem Feuer, und ſein Andenken lebt noch in Perſien fort. — Sein Tod hier, ferne von allem, was ihm die letzten leidenvollen Stunden menſchlicher Weiſe einigermaßen erleichtern konnte, und während der Gedanke, in wenigen Tagen an der Küſte des Schwarzen Meeres ankommen zu können, ihn zur Anſtrengung der letzten Kräfte ſeines vom Fieber verzehrten Leibes bewegt hatte, hat etwas Ergreifendes, Erſchütterndes. Doch der treue Knecht erfreute ſich gewiß eines Troſtes, der ihm die Bitterkeit und das Bange ſeines Austrittes aus dieſem Kampfesleben überwinden half. — Er war, was er ſeyn wollte, ganz, und er war es auf dem Felde, das wir trotz allem Anfeinden der Gegner, trotz vielen Mängeln und Schwächen derer, die

*) Claudius James Rich, engliſcher Reſident in Bagdad. —

Digitized by Google

auf demſelben ſtehen; ja, trotz manchem Verrathe, trotz mancher Untreue, die auch da ſich eingeſchlichen haben mögen, das edelſte Kampffeld unſerer Zeit nennen müſſen. Glaube, Hoffnung, Liebe führen auf daſſelbe und wirken grundſätzlich ohne Eigenſucht und durch Selbſtverläugnung zum Beſten einer geſunkenen Menſchheit. —

Auf der Rückkehr von dieſem feierlichen Beſuche, der in mir eine ernſte Selbſtprüfung hervorrief, kamen wir an dem Khane vorüber, in dem Henry Martin ſeine letzten Stunden hienieden zubrachte. Vor zwei Jahren lebte noch der Oda Baſchi, welcher damals den todtmüden Reiſenden empfing und der ſich deſſelben bis zu ſeinem Tode erinnert haben ſoll. Jetzt lebt Niemand mehr in Tokat, der denſelben perſönlich gekannt hätte. —

Nach den Erkundigungen, die ich über Tokat einzog, iſt es in Stadt und Vorſtädten, deren Ausdehnung nicht unanſehnlich iſt, von 1600 armeniſchen, 350 griechiſchen, 30 jüdiſchen und 4000 türkiſchen Familien bewohnt; was auf eine Geſammtbevölkerung von ungefähr 30,000 Seelen ſchließen läßt. Unter dem armeniſchen Theile ſind auch an 100 Familien unirter oder päpſtlicher Familien begriffen.

Die Hitze ſoll im Sommer ſehr groß ſeyn, was ſich bei der eigenthümlichen Lage in der von Felſenbergen auf drei Seiten geſchloſſenen Thalöffnung wohl begreifen läßt. Wer kann, geht dann in die freiere Umgegend auf's Land; denn auch in den Gärten, namentlich denen, die ſich ſüdlich die Schlucht hinanziehen, muß es ſehr heiß ſeyn. — Die Traube und alle anderen Obſtarten gedeihen vortrefflich in dieſen üppig-ſchönen Gärten und werden nach Konſtantinopel ausgeführt, natürlich vor völliger Reife. Von ſonſtigem Handel weiß ich nichts

Digitized by Google

beſonderes zu ſagen. Für das Kupfer, das aus den Bergwerken der Umgegend hieher gebracht wird, beſteht hier eine Fabrik, in welcher es gereinigt und zur weiteren Verarbeitung — in Konſtantinopel hauptſächlich — vorbereitet wird. —

Gegen Abend ſtatteten wir dem hieſigen Armeniſchen Biſchofe einen Beſuch ab. Er war ein gutmüthig ausſehender Mann und empfing uns freundlich. Unſer Geſpräch mit ihm hielt ſich in den Gränzen allgemeiner Bemerkungen und blieb allen Streitfragen ferne, da wir nur Zuſtände zu erforſchen, mehr zu hören als zu ſprechen hatten. Kirchlicher Sinn mag hinlänglich und in der demſelben immer eigenthümlichen Zähigkeit entdeckt werden; geiſtliches Leben aber iſt ein Diamant, auf den man in dieſen Ländern nur äußerſt ſelten ſtoßt, und wo man einmal einen ſo glücklichen Fund macht, muß man gefaßt ſeyn, den Edelſtein in grober, rauherdiger Umhüllung zu treffen.

Hätten wir Zeit gehabt, ſo möchten wir wohl die, wie man uns gleichwohl ſagte, unbedeutenden Ueberbleibſel vom nahen Comana Pontica (Strabo 12, 3. p. 24 & 40 seqq.), jetzt Gümenek, aufgeſucht haben. Es iſt ein Armeniſches Kloſter dort, welches, wenn ich mich recht erinnere, der Sommeraufenthalt des Biſchofs iſt. — Am eben angeführten Orte findeſt du über den Tempel der in Kappadocien und Pontus ſo hoch verehrten Enyo oder Bellona, ihren großmächtigen Oberprieſter und die Tauſende der anderen Prieſter und Prieſterinnen alles Wiſſenswerthe. — Auch Gibbon in ſeinem Decline and fall &c. cap. 17. enthält über dieſe, ſeit den Zeiten Konſtantin's, kaiſerliche Domäne einiges, was des großen Gelehrten Galle immer erregte. Nun

Digitized by Google

ja, das Christenthum hat über alle Tempel gesiegt, und hätte auch ohne Konstantin gesiegt. Daß man es zu Zeiten leider auch zur Staats- und Hofreligion machte, und damit den Schwächen und Leidenschaften unseres Geschlechtes es leicht und wünschenswerth machte, den in Goldstoff verwandelten Kreuzmantel auf die Schulter zu nehmen und darunter so heidnisch als vorher fortzusündigen: das hat wahrlich Christi und seiner Apostel Lehre nicht zu verantworten. —

In Comana Pontica oder dessen Nachbarschaft ward der Kirchenvater Chrysostomos auf seiner Verbannungsreise nach dem Kolchischen Pityus — Plinius 6, 5. — vom Tode am 14. September 407 ereilt, aber seine Gebeine kamen später nach Konstantinopel. Alle Heiligen sind wohl immer in Knochengestalt mehr verehrt worden, als da sie noch leibhaftig umherwandelten und — predigten.

Während wir Nachmittags durch die ärmlichen Bazare gingen, bot man uns hie und da alte Münzen an, forderte aber dafür, besonders wenn sie von Gold oder Silber waren, unsinnige Preise. Ich bemerkte darunter mehrere von Amisos.

Ueber Ursprung und Geschichte Berisa's oder Eudoxia's möchte ich gerne die Fülle mittheilen, wenn ich nur selbst etwas wüßte. Oft schaute ich nach der gewaltigen Burg hinauf; aber was da oben Kappadokisch-Pontisches, Trapezuntisch-Genuesisches, Seldschukisch-Turkmanisches u. s. w. begraben liegen oder verwittert stehen mag, bleibt mir ein Räthsel. Ihr glücklichen Leute mit eueren Central- Universitäts- u. a. Bibliotheken, numismatischen Kabineten und Museen aller Art! Ein Schelm, der mehr thut, als er kann — und damit genug von Tokat.

Digitized by Google

Den Abend brachten wir mit unſerem lieben Wirthe zu, und auch der Kitabdſchi wich nicht von unſerer Seite. Ich fragte denſelben, ob unter den hieſigen Armeniern einige wären, die nach der Wahrheit forſchten, und ob man nicht den einen oder anderen zu ſehen bekommen könnte, da ich wußte, daß der Amerikaniſche Miſſionar Van Lennep und ſpäter Herr Johnſton ſich jeder einige Zeit hier aufgehalten hatten. Er ſprach von etlichen 15 oder 20, die, wie er ſich ausdrückte, im Herzen proteſtantiſch wären, aber zu ſchüchtern, als daß er uns mit denſelben bekannt machen könnte. — Für ſeinen Buchladen machten wir ihm ein Geſchenk von etlichen armeniſchen und türkiſchen Büchern, welch' letztere den Armeniern der öſtlichen Gegenden oft verſtändlicher ſind, als namentlich die in der reineren armeniſchen Sprache gedruckten Bücher. Die Buchſtaben müſſen aber armeniſch ſeyn. —

Fünfter Abſchnitt.

Abreiſe von Tokat. Italien. Blutegelhändler. Armeniſches Kirchlein. Zerſtörter Khan. Zerſtörte Moſchee. Zeichen der Zeit. Dſchamlü Bel Dagh. Waſſerſcheide zwiſchen Iris und Halys. Jeni Khan Köj. Türkiſches Soldatenthum. Abendunterhaltung in Jeni Khan. Vorleſung. Text. Bevölkerung von Jeni Khan Köj. Aufbruch. Jildis Irmak. Halys. Gewitter. Siwas. Agob Eginlin, der armeniſche Kaufmann. Reformation. Schisma. —

Um acht Uhr morgens brachen wir aus Herrn Roll's gaſtlichem Hauſe auf und ſtiegen noch innerhalb der Stadt ſogleich ziemlich ſteil bergan am weſtlichen Rande der von Gärten und Gartenwohnungen ausgefüllten Thal-

Digitized by Google

ſchlucht, in welcher auch die erwähnte Kupferfabrik, ein nach deutſcher Weiſe errichtetes Gebäude liegt. — Der Morgen war ſchön, und der Duft der Blüthen, das friſche Laub der Bäume ſammt der kühlenden Luft, die auf der Höhe uns anwehte, erregte heimathliche Frühlingsgefühle. — Nun ging es in einen vielfach ſich windenden Engpaß hinein, der uns an den ſüdlich von Amaſea durchrittenen erinnerte. In den Kalkfelſen waren hie und da gähnende Höhlen, und das belebende Rauſchen von Quellenbächen fehlte ebenfalls nicht. Unſere Pferde waren gut, nur meines wieder raufſüchtig, wie ich bald beim Zuſammentreffen mit der kleinen Karawane eines italieniſchen Blutegelhändlers zu erfahren Gelegenheit hatte. Aber einem guten ſtarken Pferde verzeiht man gerne auf ſolchen Reiſen, wo man Wochen und Monate lang faſt täglich von früh bis ſpät im Sattel ſitzt, einige kleine Untugenden, die einem vielmehr eine angenehme Aufregung aus der poſtillonartigen Schläfrigkeit gewähren, die ſich zuweilen einſtellt. Wir tauſchten einige Worte mit dem Italiener aus; eilten aber, da er ſehr langſam ging, bald voran. —

Von der Höhe des Paſſes ſtiegen wir über die Abdachungen des Bergrückens, zu dem derſelbe empor führt, allmählich auf eine ziemlich weite Thalfläche hinab, die allenthalben von ſchneebedeckten Höhen umgeben war, und auf welcher wir einige Dörfer entdeckten. Anbau hie und da, aber der größte Theil der Ebene Weideland, das von den jüngſten Regen überſchwemmt unſeren Pferden eine ſchwierige Aufgabe bot. — Wir gingen über dieſelbe in ſüdlicher Richtung hin der Kette des Dſchamlü Dagh — Tannenbewachſener Berg — zu. Auch im Weſten ſahen wir ein ziemlich hohes Gebirge.

Digitized by Google

Als wir uns dem Gebirgsübergange näherten, kamen wir an einem ganz neuen Armeniſchen Kirchlein vorüber und gleich darauf zu einem großen, verfallenen Khane, bei welchem wir unſere Pferde einige Minuten verſchnaufen ließen. Der Khan, ein allem Anſcheine nach einſt ſehr ſtattlicher Steinbau, erinnerte mich lebhaft an einen ähnlichen Iſchſis Khan (ohne Arbeit, außer Gang oder Werk) am Apolloniatis-See, der den ſagenhaften Namen Kys-Khan — Mädchen- oder Maid-Khan — führt. Unſer Süridſchi nannte den hier Sultan Mürad's Khan. Dieſem Sultan Mürad wird gar viel zugeſchrieben; aber welcher von den Vieren er ſeyn mag, kann ich nicht ſagen. Vielleicht hat der Letzte, der 1638 den Zug nach Bagdad unternahm, den meiſten Anſpruch. —

Als wir uns wieder auf den Weg machten, kamen wir auch noch an einer kleinen zerſtörten Moſchee vorüber. — Kirchen erſtehen wieder neu im türkiſchen Reiche, auf den Trümmern der alten durch Verfolgung oder vom Zahne der Zeit zerſtörten; aber ſeine Moſchee'n läßt der Türke verfallen, was auch auf eine Abnahme der Bevölkerung, ſo wie auf zunehmende Armuth und große Erkältung des religiöſen Eifers ſeinerſeits hindeutet. Nur äußerſt ſelten ſieht man an öffentlichen Bauten überhaupt Ausbeſſerungen vornehmen und noch viel ſeltener einen neuen Bau, außer etwa dem von Kaſernen und Fabriken.

Ich ſpreche von der Aſiatiſchen Türkei, die Europäiſche kenne ich nicht, den Bezirk der Hauptſtadt ausgenommen, welcher der Ausnahmen viele bieten kann, ohne darum eine Regel herzuſtellen. Geſetzlich kann eine neue Kirche nur auf ſolcher Stelle erbaut werden, von welcher nachgewieſen werden kann, daß ſie einſt von einer Kirche

Digitized by Google

eingenommen war. Ein Firman wird immer erfordert und dieser erfolgt leicht auf goldene Beweise, die den zu leichten Vornachweis des früheren Bestandes unterstützen, — Zeugen nämlich findet man in der Türkei für Alles um einen Bakschisch von wenigen Piastern; ein falscher Eid ist dieser Art von Gewerbtreibenden eine Kleinigkeit. —

Etwas Bewurf und Tünche ist meist Alles, was man an alte Mauern verwendet, und sonderbar genug nehmen sie sich oft in dieser Leichenhülle aus. —

Gleich darauf stiegen wir den hohen Dschamlü Dagh*) ziemlich steil hinan. Es war inzwischen so kalt geworden, daß ich nach der Kleiderfreiheit, die der reisende Europäer unbeschränkt genießt, meinen Schlafrock über meine übrigen Kleider anzog. Unser Weg führte oft über weite Felder tiefen, aber schon erweichten Schnee's an Hängen und zwischen Pinien oder Föhren. Endlich erreichten wir die Höhe, eine Wasserscheide zwischen Iris und Halys.

Der Anblick der Bergwüstenei, die sich Höhe an Höhe, kahl und winterlich vor uns ausbreitete, war großartig; aber lange mochten wir desselben nicht genießen; denn es war kalt und zum Nachtquartiere noch eine gute Strecke. —

Die Südseite des Gebirges senkt sich tiefer hinab, und es dauerte lange, bis wir aus der tiefen öden Schlucht, in welche unser Weg hinabführte, auf ein weiteres Thal am Fuße des Gebirges hinauskamen. Ein starker Bach

*) Auf der Karte Dschamlü Bel Dag. Bel aus dem Persischen heißt Ferse; vielleicht ist es aber vom Persischen Bala, Höhe, Bergspitze herzuleiten. — Der Berg soll an 6000' hoch seyn.

Digitized by Google

eilte in ſüdlicher Richtung durch daſſelbe hin. Es war Abend geworden und zwar mit allen Anzeichen einer finſteren Regennacht. Ein fernes Minaret ließ ſich gerade noch unterſcheiden, und auf daſſelbe trabten wir nun zu, wo der Weg feſt genug war, das Traben zu erlauben. Nach einer Stunde oder etwas mehr ſetzten wir über eine Steinbrücke auf die andere Seite des Baches über, und waren nun, nachdem wir wieder 12 türkiſche Stunden oder 36 engl. Meilen zurückgelegt hatten, in Jeni Khan Kiöj — Neu-Khan Dorf — zu deſſen Muſſafir Oda-ſi man uns ſogleich hinleitete. —

Dieſes Mal war aber die Herberge gar vortrefflich. Ein ziemlich geräumiges Gemach mit reinem Eſtrich und reinen Wänden, völlig von der Stallung getrennt, mit Kamin und praſſelndem Feuer am oberen Ende und daneben zu beiden Seiten Matten, Matrazen und Polſter. Dazu eine Geſellſchaft freundlicher Dorfleute, unter denen ein nach 14jährigem Dienſte verabſchiedeter Soldat beſonders dienſtfertig war. Er war gar nicht ruhmredig und ſchien froh, im Heimathdorfe ſeine monatliche Penſion von 15 Piaſtern — etwa 1 fl. 30 kr. rh. — als Redif in Ruhe verzehren und ſein friedliches Feld beſtellen zu können. Beatus ille &c.*)

Ob Ammianus Wort: „Ferox erat in suos miles et rapax, ignavus vero in hostes et fractus“**) — ſich im Allgemeinen auch auf die türkiſchen Legionen anwenden laſſe, will ich nicht zu entſcheiden unternehmen. Auf einzelne Heerestheile möchte es paſſen. Uebrigens iſt

*) Beglückter Mann, der ferne von Geſchäftsdrang ꝛc. Horaz Epod. 2, 1.

**) Der Soldat grauſam gegen die Seinigen und plünderungsſichtig, dem Feinde gegenüber aber feig und verzagt.

Digitized by Google

der türkiſche Soldat gut verpflegt, menſchlich behandelt; aber, wie mir ſcheint, in Bezug auf Haltung, Sauberkeit und Ordnung in der Kleidung und einige andere Stücke, noch wenig an militäriſche Zucht gewöhnt, und ſeine Officiere gehen ihm darin meiſt nicht mit dem beſten Beiſpiele voran. Soldaten auf dem Wachpoſten eſſen, plaudern, Strümpfe ſtricken zu ſehen iſt nichts ſeltenes. Die preußiſchen Inſtruktoren haben Vieles, namentlich in der Artillerie geleiſtet, und wäre beſſer für die Heranbildung von Officieren geſorgt und in den oberen Stellen nicht faſt immer das unfähigſte Zeug, ſo könnte des Sultan's Heer noch etwas werden. Leider wird allgemein angenommen, daß in den Kaſernen ein gewiſſes orientaliſches Laſter im Schwange iſt und dieſelben zum Grabe aller Sittlichkeit macht. —

Außer unſerem chineſiſchen Tranke hatten wir für nichts zu ſorgen; denn die guten Leute brachten ein reiches und ſogar mannigfaltiges Eſſen, ſelbſt eingekochte Früchte herbei. —

Unſer Geſpräch mit denſelben erregte großes Erſtaunen; denn ich hatte von unſeren Eiſenbahnen zu erzählen angefangen und war dabei auf viele andere wunderbare Dinge gekommen. Der Veteran hatte Dampfboote, Kriegsſchiffe u. ſ. w. in St. Jean d'Acre geſehen und verſchaffte meinen Ausſagen gläubiges Gehör. Als ich auch vom Themſetunnel ſprach und durch einige Striche mit der Bleifeder meiner inopia verborum (Wortmangel) und ihrem Verſtändniſſe, wie vorher bei den Eiſenbahnen, zu Hilfe kam, da ward das Ferengiſtanda A'hl — im Frankenlande Verſtand — mit beſonderem Nachdrucke aus aller Munde gehört. — Auch über ihren Landbau befragte ich ſie einiges, und unter anderem, ob ſie Erd-

Digitized by Google

äpfel — Jer Elma ſy, der Erde ihr Aepfel — pflanzen. Sie hatten wohl davon gehört; aber die Väter hatten ja dieſe Frucht nicht gepflanzt, und ſomit blieben ſie auch beim Alten. Einer jedoch nahm mehr Antheil an meinem Vorſchlage, den Anbau dieſes Gewächſes einzuführen, und ſo ſchrieb ich ihm etliche Worte zur Empfehlung an Herrn Noll in Tokat. Um Smyrna herum hat man angefangen, die Kartoffel zu bauen und erzielt eine ziemlich gute Art. Ich weiß wohl, die Kartoffel iſt nicht reich an Eiweißſtoff; aber deſſen ungeachtet möchte deren Anbau anzurathen nicht verwerflich ſeyn. Vielleicht gibt es in der Türkei keinen Neuzehend. — Die Leutchen blieben lange bei uns, bis wir endlich wieder zu verſtehen gaben, daß wir ſchlafsbedürftige Weſen wären. —

Die Beſucher von geſtern Abend fanden ſich auch heute früh vor Sonnenaufgang wieder ein. Ich nahm nun das neue Teſtament heraus und las ihnen aus der Bergpredigt einiges vor. Das Geleſene ſchien ihnen ſehr zu gefallen, und da kein Schriftgelehrter noch Phariſäer ſich unter ihnen befand, ſo kamen ſie auch nicht auf den Einfall, ſich das Schöne der Wahrheit durch Einwendungen, z. B. gegen die Aechtheit des Indſchil's (Evangeliums) zudecken zu wollen, womit jene beiden Species unſeres Geſchlechtes ſich und anderen gern, nur aus verſchiedenen Gründen die Ohren ſtopfen und Augen blenden. „*Ἤρατε τὴν κλεῖδα τῆς γνώσεως· αὐτοὶ οὐκ εἰσήλθετε, καὶ τοὺς εἰσερχομένους ἐκωλύσατε.*“*) Das heißt: Euch macht die Wahrheit Herzweh, und ſingen

*) Ihr habt den Schlüſſel zur Erkenntniß weggenommen; ihr ſelbſt ſeid nicht hineingegangen und habt auch noch die Hineingehenden abgehalten.

Digitized by Google

andere zu denken und forschen an, so käme die Schande eures Truges und eurer Bosheit an den Tag; also nur rasch den Schlüssel zur Wahrheit abgezogen!

Wir dürfen nicht annehmen, daß das Christenthum unter den Muhammedanern mit Erfolg gepredigt werden könne, so lange dieselben im großen Ganzen vor und um sich herum nur ein Zerrbild des Christenthums und Christen sehen, die — es fällt mir schwer das auszusprechen — im Allgemeinen nicht nur um kein Haar besser sind, sondern selbst sittlich tiefer stehen, als sie. — Die abgeschmackte Bilderverehrung — ich will nicht mehr sagen, obwohl ich es mit Fug könnte; denn ich habe in der Beziehung gränzenlosen Unsinn gesehen und den Schaden, der dadurch unserer heiligen Religion zugefügt wird, bemessen können — nennt der Muhammedaner geradezu Götzendienst, und obwohl der Schriftgelehrte unter denselben manche Gründe für die Behauptung, daß den Christen das ächte Evangelium abhanden gekommen und von den Juden (!) ein falsches untergeschoben worden sei, anzuführen weiß; so ist doch hauptsächlich dieses Bilder- und alles andere damit verknüpfte abergläubische Wesen, das in Lehre und Gottesdienst der orientalischen Christen übergegangen ist, der am stärksten wirkende Grund, das Evangelium, an das diese Christen zu glauben, und aus dem sie das Alles zu nehmen behaupten, in der Meinung der Muhammedaner herabzusetzen und zu entwürdigen. Einige sagen, das wahre Evangelium finde sich jetzt im Koran, d. h. in den dem Propheten enthüllten Lehren.

Aber wir Westländer dürfen unseren Brüdern im Osten nicht Alles in die Schuhe schieben; denn was der Muhammedaner im Allgemeinen von uns sieht, hört und

Digitized by Google

oft noch näher und tiefer berührend erfährt, hat ihn zur Annahme gebracht, daß die ſogenannten Europäiſchen Chriſten — ich ſage mit allem Bedacht Katholiken wie Proteſtanten — eigentlich gar nichts glauben, ſondern nur recht geſcheite Leute, zuweilen jedoch auch gewaltig große Narren und mitunter ſpitzbübiſche Glücksritter ſeien. —

Auch iſt ihm durch ſeine Söhne, die in Paris und anderwärts auf hohen und anderen Schulen geweſen ſind, zu Ohren gekommen — ich ſpreche aus Erfahrung — daß man in Europa darauf und daran ſei, auch eine neue Religion zu erfinden; ja, daß dieſe neue Religion in den Hauptſtücken dem Koran nicht widerſprechen werde u. ſ. w.

Nimm das Alles zuſammen und glaube mir, daß das Schwert des Geſetzgebers, das über den Köpfen der Anhänger des falſchen Propheten noch immer ſchwebt und auf den Abtrünnigen wahrſcheinlich auch fiele, bei weitem nicht ſo hinderlich im Wege ſteht, als was wir Chriſten ſelbſt an Unrath, Diſteln, Dornen und Steinen des Aergerniſſes in denſelben geworfen und werfen.

Aber, möchte mancher fragen, wozu ſoll denn dein Vorleſen, Auslegen u. dergl. dienen?

Ich will deutlich antworten: „Erſtens iſt es meine Pflicht, das Evangelium zu verkünden, wo, wann und wie ich nur immer in Aufrichtigkeit durch Wort und That kann — nicht als Prediger — der bin ich nicht, wenigſtens nicht im kirchlichen Sinne des Wortes — ſondern als Chriſt, d. h. als einer, der wirklich glaubt, daß das Heil der Menſchheit im Glauben an Chriſtus, wie Er ſich uns geoffenbart hat, allein zu finden iſt. Zweitens bin ich überzeugt, daß ſelbſt ein unvollkommenes, bruchſtückweiſes Verkünden, das unter den gege-

Digitized by Google

denen Umständen allein möglich ist, eine allermindest nicht unnütze Vorbereitung auf das Vollständige ist, das früher oder später — einmal sicherlich — auch in diesen Ländern, und zwar unter den Anhängern des Islam, sich Bahn machen wird. Die Anstalten dazu sind getroffen, wie ich bald näher auseinander zu setzen Gelegenheit haben werde. — Drittens will ich mit Gottes Hilfe aus allen Kräften jene Zerrbilder des Christenthums, die dem Mohammedaner im Osten und vom Westen aus vorschweben, bekämpfen und namentlich auch bezeugen, daß wir Europäer nicht Alle eine neue Religion erfinden wollen, sondern noch in ziemlicher Anzahl am alten Christus und dessen unverfälschtem Worte festhalten.

Und weil ich nun gerade ein bißchen in's Predigen gerathen, so erlaube mir noch den Text beizusetzen, der aus Geschichte oder Erfahrung gezogen bei Reisepredigten manchmal, wenn Alles recht trübe und hoffnungslos aussieht, auch einen rationalistischen Anhaltpunkt gibt. Ich gebe ihn in der Sprache, in welcher ich ihn gelesen, da sie dir und den meisten meiner Freunde, die etwa mein Tagebuch lesen werden, lieb und geläufig ist. „To me, when I look at this religion, taking its point of departure from the earliest period in the history of the race; when I see it analogous to nature; when I see it comprising all that natural religion teaches, and introducing a new system in entire harmony with it, but which could not have been deduced from it; when I see it commending itself to the conscience of man, containing a perfect code of morals, meeting all his moral wants, and embosoming the only true principles of economical and political science; when I see in it the best possible system of ex-

Digitized by Google

citement and resraint for all the faculties; when I see, how simple it is in its principle, and yet in how many thousand ways it mingles in with human affairs, and modifies them for good, so that it is adapted to become universal; when I see it giving an account of the termination of all things, worthy of God, and consistent with reason: to me, when I look at all these things, it no more seems possible, that the system of Christianity should have been originated or sustained by man, than it does that the ocean should have been made by him.“ Pres. Hopkins. (Aus einem amerikaniſchen Almanache.) Da ſind rationes, Gedanken! Friſch auf, ihr Herren vom Religionserfindungshandwerke, erfindet ein neues Religionsſyſtem!

Ehe wir aufbrachen, übergab ich noch ein Exemplar der Geneſis und eines einer kurzen Bibelgeſchichte mit der Beſtimmung, daß beide im Muſſafir Oda-ſy zum Gebrauche der Reiſenden hinterlegt bleiben ſollen, und die Gabe, wie deren Beſtimmung, ward gut aufgenommen. Eine kleine Niſche neben dem Kamine wurde ſofort mit den Büchlein betraut.

Die Bevölkerung des Dorfes beſteht aus 50 türkiſchen und eben ſo vielen griechiſchen Familien, wie uns die Leute ſagten. Von den Chriſten kam uns keiner zu Geſichte, und zum Aufſuchen hatten wir nicht mehr Zeit, als wir erfuhren, daß auch Chriſten da wären. — Es enthält Kirche, Moſchee und ſogar zwei Schulen. Ein großer Kharab Khan — verwüſteter Khan — ebenfalls Sultan Mürad zugeſchrieben, durch den wir ritten, als wir das Dorf um ſieben Uhr verließen, weiſet auf Zeiten hin, da dieſes Dorf und der Zug des Handels von mehr Bedeutung geweſen ſeyn müſſen.

Digitized by Google

Der Morgen war für Reisende, die nicht in einem bequemen Wagen sitzen, nicht der angenehmste. Es hatte die Nacht hindurch geregnet und regnete noch heftig fort, und von den beschneiten Höhen des Dschamlü Bel Dagh stürmte es gar kalt auf uns herab, zum Glücke doch nur im Rücken und seitwärts. Aber wir wollten heute Siwas frühzeitig erreichen, und — die Aussicht auf einen langen heißen Sommer sehnte uns mit dieser fast zu großen Frühlingsfrische aus.

Die Gegend ließ sich bei solchem Wetter wenig beurtheilen, schien mir aber ziemlich öde und kahl, ein Uebergangsland zwischen Gebirg und Ebene mit zahmen Bergrücken und flachen Einthalungen. Wir setzten über mehre jetzt ziemlich angeschwollene Bäche und kamen nach etlichen Stunden in einem hinlänglich weiten Thale zum Jildis Irmak — Sternfluß — der am Jildis Dagh — Sternberg — in der Kette des Dschamlü Dagh entspringt, hinab, über welchen wir auf einer steinernen, ihrem Verfalle sichtlich entgegengehenden Brücke, die wahrscheinlich auch aus des bewußten Sultan Mürads Zeiten stammt, setzten. — Der Fluß, obwohl nur kurzen Laufes, da er bald in den Halys mündet, füllte jetzt doch ein ansehnliches Bett vollkommen aus.

Von da an ging es wieder bergan, bergab und zwar mit östlicher Abbeugung nahe am Jildis hin. Sandstein und Conglomeratbildung war hier vorherrschend. Nach ein Uhr kamen wir in die Hochebene oder auf das Hochthal des Halys — Kyzyl Irmak, Rother Fluß — hinaus, das an 4000' über die Meeresfläche sich erheben soll und daher noch wenig vom Frühlingshauche berührt oder verwandelt war. Die Bäume waren noch ohne Laub und die Gebirge rings umher, besonders die gegen Süden

Digitized by Google

hin, tief herab in Schnee gekleidet. Aber im Sommer muß dieſe Landſchaft wegen der hier herrſchenden Friſche ſehr ſchön ſeyn. Wir nahmen nun vom Jildis weg eine noch öſtlichere Richtung, und zugleich brach ein heftiges Gewitter los, das zwar nicht lange dauerte, aber uns doch tüchtig netzte. Wir galoppirten ſo raſch als unſere Pferde, die wieder recht gut waren, konnten über die ziemlich angebaute Ebene hin, durch die wir den Halys voll ſtrömen ſahen,; kamen zuletzt eine kleine Anhöhe hinan und hatten Siwas in ſchöner Lage vor uns. — Aber nie waren wir noch durch ſcheußlicheren, tieferen, ſchwärzeren und ſtinkenderen Straßenkoth gekommen, als hier in den engen Gaſſen, die nach orientaliſcher Weiſe meiſt nur einen ganz ſchmalen, zwiſchen den längſt den Häuſern hinlaufenden Seitenwegen oder Trottoirs eingetieften Pfad oder eine Rinne für Roß und Reiter übrig laſſen.

Wir ſtiegen nach drei Uhr am Poſtkhane ab, nachdem wir heute neun Stunden oder etwa 27 engliſche Meilen zurückgelegt hatten, und erhielten eine Stube im oberen Geſchoſſe, die zwar erträglich rein, aber ſehr kalt und nur durch elende hölzerne Läden mit weiten Spalten an den Fenſteröffnungen gegen den heftigen Zugwind geſchützt war, dem wir ausgeſetzt blieben, bis wir mit einbrechendem Dunkel die Läden ſchließen konnten. Doch richteten wir uns ſo wohnlich als möglich ein und nahmen einen der Pferdeknechte des Khans als Koch und Kammerdiener in Dienſt; gingen ihm aber bei Ausübung ſeiner Amtsverrichtungen treulich an die Hand.

Wir waren kaum mit allen dieſen häuslichen Sorgen zu Ende gekommen, und hatten uns eben zur Erwärmung an das kupferne Kohlenbecken, Mangal genannt,

Digitized by Google

auf welchem die Kaffeekanne pflichtgemäß in der heißen Asche bereit stand, mit unseren langen Kapnosyringen (vulgo Tschibuk) gesetzt, als unser Kammerdiener einen armenischen Kaufmann, Baron — d. h. Herr — Agob Eginli — aus Egin — zum Besuche anmeldete. Er war fränkisch gekleidet und zeigte das Benehmen eines gebildeten Mannes.

Nach den gegenseitigen Begrüßungen sagte er, er wäre gekommen, um uns als seine Gäste in sein Haus einzuladen, da er nicht zugeben könnte, daß seine Glaubensgenossen — ich bin Protestant, setzte er hinzu — im Khane blieben.

Wir dankten ablehnend für sein herzlich vorgebrachtes Anerbieten; aber er sagte, wir sollten ihm nicht solchen Schimpf anthun, als das Verschmähen seines Hauses wäre. Nun baten wir ihn nur noch, uns für heute im Khane zu lassen, da uns der sofortige Umzug zu beschwerlich fiele, und luden ihn ein, den Abend bei uns zuzubringen, worein er gerne willigte. — Die Nachricht von unserer Ankunft schien sich schnell verbreitet zu haben; denn bald nach Baron Agob — Jakob — kamen noch ein paar andere Armenier, die uns ersterer als Gleichgesinnte vorstellte.

Unter den Armeniern hier und in vielen Dörfern der Umgegend herrscht, wie uns diese Besucher erzählten, viele religiöse Aufregung. Der hiesige Bischof sucht zwar dieselbe durch allerlei kleinliche Verfolgungen, wie sie gerade noch zu Gebote stehen, zu unterdrücken; allein das Toleranzedict des Padischah, wodurch allen Rajahs volle Gewissensfreiheit zugesichert ist, ist nicht ohne ermuthigenden Einfluß geblieben, und durch die zunehmende Verbreitung der heiligen Schriften, einer Uebersetzung

Digitized by Google

von d'Aubigné's Geſchichte der Reformation, der kleinen Kirchengeſchichte Dr. Barth's und einiger anderer Schriften, ſowie durch die Ausſendung übergetretener Armenier, in der Eigenſchaft von Helfern und Evangeliſten, gewinnen die amerikaniſchen Miſſionare von Tag zu Tag mehr Grund; und wo immer die Zahl der Forſcher bedeutend genug iſt, errichten ſie auch ſofort eine eigentliche Miſſionsſtation, auf welcher dann einer oder mehre aus ihrer Mitte an die Bildung einer Kirchengemeinde gehen. Da ſie Presbyterianer ſind, ſo theilen ſie natürlich den Gemeinden dieſe Kirchenreform ſammt der den amerikaniſchen Independenten eigenthümlichen, ſtrengen Kirchenzucht mit.

Dieſes vollkommene Schisma führten ſie aber keineswegs durch engherzige Ausſchließlichkeit herbei; im Gegentheil könnte man beweiſen, daß ſie es ſich von Anfang herein angelegen ſeyn ließen, vor allem den Patriarchen zu Konſtantinopel und die Biſchöfe zu überzeugen, daß eine Reform nothwendig und daß ſie ſelbſt an das Werk Hand anlegen und an der Spitze ihrer Heerden bleiben ſollten. Dadurch wäre natürlich allem Schisma vorgebeugt geweſen und die Kirche nach wie vor eine Biſchöfliche geblieben. Allein alle Bemühungen ſcheiterten, und transatlantiſch-puſeyitiſche blieb dabei leider nicht aus dem Spiele. — Von da an aber gingen die Amerikaner ihren eigenen, durch Verfolgung von Seite des Patriarchen unabweichlich bezeichneten Weg.

Lichtfreunde, wie Philorthodoxe, denen Miſſioniren und Propagandamachen ein Aergerniß iſt, wenn es nicht für ihre Fahne geſchieht, verſchreien und verſchmähen freilich dieſe Miſſionare als Friedenſtörer, Unruhſtifter, Ketzer u. a. m.; allein dieſe Republikaner, die auch dem

Digitized by Google

Papſte in ihren Staaten volle Werbefreiheit laſſen, kehren ſich an derlei vociferatio (Geſchrei) ganz und gar nicht, und, ſonderbar, Regierung und Volk der Osmanen haben herausgefunden, daß die Proteſtanten nicht nur keine gefährlichen Neuerer, ſondern treue und verläſſige Unterthanen, und deren Religion kein Putpereſtlik — Götzendienſt — ſei.

Ich brauche nicht beizufügen, daß die amerikaniſchen Miſſionare, obwohl ſie weder die 39 Artikel der engliſchen Kirche, noch die Augsburger Confeſſion, noch überhaupt andere Symbole als bindende Norm aufſtellen — ihr Kanon iſt einzig die Schrift, wobei allerdings die Beanſpruchung der freien Auslegung einige Gefahr droht, wie ſchon zu der Apoſtel Zeiten — doch allem Rationalismus, Hegelianismus, Straußianismus, Lichtfreundthum und Freigemeindenthum, und allem anderen Weſen, das mit jenen ismus und thum reimt, entſchieden entgegenwirken. — Durch ihren perſönlichen Charakter und Wandel haben ſie ſich allenthalben, ſelbſt unter Gegnern, die höchſte Achtung erworben, und was gelehrte Bildung betrifft, die dem Miſſionare im Oriente gar wohl zu Statten kommt, ſind die Namen vieler in Europa und Amerika gut bekannt.

Herr Agob iſt durch Miſſionare zu Erzerum mit dem Evangelium bekannt geworden, und das Leſen deſſelben überzeugte ihn nicht blos von den Widerſprüchen und Irrthümern in den Lehren ſeiner Kirche, ſondern überhaupt von der Wahrheit des Chriſtenthumes, die ihm vorher ziemlich im Dunkel ſtand, wie er ſagte. Er hatte mancherlei Verfolgung zu erdulden, ſcheint aber ein Mann zu ſeyn, deſſen Willenskraft und Glaubensmuth durch ſolche Verſuchungen nicht ſo leicht erſchüttert werden.

Digitized by Google

Jetzt lebt er unbeläſtigt hier, was er theilweiſe ſeinen günſtigen Vermögensumſtänden zu danken hat, und fördert aus freien Stücken die Sache des Awederan, d. h. des Evangeliums, unter ſeinen Landsleuten.

Ich habe noch wenige Menſchen kennen gelernt, welche die heiligen Schriften ſo in ihr Gedächtniß aufgenommen haben, wie er. Jede Stelle führte er genau mit den Worten der Schrift an, wußte Buch, Kapitel, Vers eben ſo genau anzugeben und bewies das in einer Menge von Fällen.

Wir brachten den Abend in dieſer Geſellſchaft recht angenehm und für uns vielfach belehrend zu, und erkannten freudig an, daß da nicht Neuerungsſucht, ſondern Liebe zur Wahrheit, tiefgefühltes Bedürfniß eines Heilandes und lebendiger Glaube an denſelben im Werke waren, und die Kraft, welche die Bibel in unbefangenen, aufrichtig forſchenden Gemüthern ausübt, ſiegreich dabei auftrat. Folgende Stellen, die ich mir nebſt anderen in mein Taſchenteſtament eingezeichnet, ſind hier gewiß am Platze: „The Bible," says Rome, „is dangerous. But dangerous for whom? It is dangerous for infidelity, which it confounds; dangerous for Satan, whom it dethrones; dangerous to false religions, which it unmasks; dangerous to every Church, which dares to conceal it from the people, and whose criminal impostures, or fatal illusions it brings to light." *) — „Haeretici claudunt januas veri-

*) „Die Bibel" — ſagt Rom — „iſt gefährlich." — „Ja, aber gefährlich für wen nur? Sie iſt gefährlich für den Unglauben, den ſie verſtummen macht; gefährlich für den Satan, den ſie vom Throne ſtößt; gefährlich für den Scheinheiligen, den ſie entlarvt; gefährlich für jede Kirche, welche ſich herausnimmt,

Digitized by Google

tati.“*) — Chrysost: „Verbum Dei est lucerna, ad quam fur deprehenditur.**)“ — Theophylact. „Sacra scriptura haereticorum fraudes et furta convincit.“***) Tertullian. Wonach die „Ketzer und Diebe“ ſicherlich nicht jene ſind, welche die Laterne offen vor ſich her tragen. — Und hier können wir noch etwas von Voltaire lernen, der in ſeinem „Essai sur les moeurs“ etc. (tom. IV., ch. 62.) folgende nicht zu läugnende Wahrheit ausſpricht: „C'était insulter au genre humain que d'oser lui dire: Nous voulons que vous ayez une croyance, et nous ne voulons pas que vous lisiez le livre, sur lequel cette croyance est fondée. †)

---

das Volk in der Finſterniß zu erhalten und deren frevelhafte Betrügereien und verderbliche Täuſchungen ſie an das Licht zieht.“

*) Die Abtrünnigen verſchließen der Wahrheit die Thüren.

**) Das Wort Gottes iſt die Leuchte, bei welcher der Dieb ertappt wird.

***) Die heilige Schrift überwindet den Trug und Diebſtahl der Abtrünnigen.

†) Es hieße Spott mit dem menſchlichen Geſchlechte treiben, wenn man ihm zu ſagen wagt: „wir wollen, daß ihr einen Glauben habt, aber wir wollen nicht, daß ihr das Buch leſet, auf das dieſer Glaube gegründet iſt.“

Digitized by Google

Sechster Abſchnitt.

Herrn Agob's Haus und Familie. Siwas. Sebaſte oder Sebaſtia. Ein Wartabed zum Islam übergetreten. Beſuch beim Paſcha. Der Kechajah. Medſchlis. Höflichkeitsbezeugungen. Fragen. Einladung. Alterthümer. Große Moſchee. Der Reiſegefährte erkrankt. Beſuche. Sonntagmorgen. Das Gaſtmahl beim Paſcha. Empfang. Abendgebet. Das Mahl. Tiſchgeſpräch. Religionsgeſpräch nach Tiſch. Cäſarea aus unſerem Reiſeplan ausgeſtrichen. Abſchiedsbeſuch beim Paſcha. Rekruten. Pferde. Wieder über Religion. Beſuch beim Oberſt. Verſammlung der Proteſtanten. Klima. Thurmuhr.

Auf den geſtrigen Regentag folgte heute ein klarer, aber kalter Morgen. Um acht Uhr holte uns Herr Agob mit Sack und Pack in ſein Haus ab. Seine Frau und Mutter empfingen uns recht freundlich. Ein ſchönes und geräumiges Zimmer, in welchem es nicht an allerlei Comforts fehlte, ward uns als Gaſtzimmer angewieſen und ein reichliches Frühſtück mit mannigfaltigen Süßigkeiten aufgetragen.

Im ganzen Hauſe, das ein Neubau zu ſeyn ſchien, herrſchte Ordnung und Reinlichkeit, und ſelbſt die Küche, die oft in geprieſenen Ländern der ärgſte Schmutzwinkel ſonſt in allen übrigen Theilen von Reinlichkeit glänzender Häuſer iſt, bot in dieſem ein vom Eſſen durchaus nicht abſchreckendes Ausſehen. — Du mußt mir verzeihen, daß ich ſolcher Dinge erwähne, mich auch nicht für einen (weiland) Wiener Spitzel oder Topfgucker halten, denn in die Küche brachte mich die Nothwendigkeit, Pfeilwurzel zu kochen, was die Hausfrauen nicht verſtanden — nebenbei geſagt, mir gelang's auch nicht — und Ordnung und Reinlichkeit in allen Theilen eines Haushaltes ſcheinen mir abſonderlich chriſtliche Tugenden, ich

Digitized by Google

möchte sagen, ein Abglanz des Innern, das Unrath jeder Art verabscheut.

Ueber die armenische Bevölkerung hier konnte ich nichts Bestimmtes erfahren. Die Angaben unseres Wirthes und anderer schwankten zwischen den Zahlen 1800 und 2500 rücksichtlich der Familien. In den Dörfern weit umher wohnen viele Armenier. Die Mehrzahl der hiesigen Einwohner bilden die Türken mit einer Anzahl von 4000—5000 Familien. — Siwas ist die Hauptstadt des Ajalet's — Provinz, Gebiet — gleiches Namens, das auch den Bezirk von Amasea und Samsun in sich begreift; daher Sitz eines Pascha's und Meblewiet nach türkischer Aussprache, d. h. Sitz eines Oberrichters — Mola —; und da dieses Gebiet Theile von Pontus, Kappadocien und Kleinarmenien umschließt, so mag es ziemlich dem Königreiche entsprechen, das einst für Hannibalianus, den Neffen Konstantin's des Gr., geschaffen ward. S. Gibbon, c. 18. — Auf der einen meiner Karten ist es stellvertretend für Sebastia, auf der anderen für Sebaste angegeben. Sebaste aber ist nach Strabo (12, 3. p. 39.) eines mit Kabira oder Diospolis — dem späteren Neocäsarea, jetzt Nikfar — am Fuße des paryadrischen Gebirgszuges, während Sebastia oder Siwas, das er übrigens nicht anführt, seiner Lage nach dem bedeutend südwestlicheren Bezirke von Kulupene*) angehört. Und damit stimmt auch Plinius' Angabe (6, 3.): „in Colopena vero Sebastiam“**) etc. überein. Der turkisirte Name Siwas ließe sich vom einen, wie vom anderen ableiten. Der Araber hätte aus

*) Kulupene, Kamisene, Kamisa — jetzt Kamis, an Kleinarmenien anstoßend. Strab. l. c. p. 44.

**) In Colopena aber Sebastia.

Digitized by Google

letzterem Sebaſtieh — wie bei Samaria — gemacht. — Siwas ward ehedem von den Armeniern als Hauptſtadt Kleinarmeniens betrachtet; fiel bald den Türken in die Hände und ward von Timur — 640 der Hedſchra — unter ſchrecklichem Gemetzel eingenommen, indem faſt die ganze Bevölkerung — 120,000 Einw. — umkam. S. Researches of Rev. E. Smith and Rev. H. G. O. Dwight in Armenia etc. Vol. 1. Lett. 3. p. 102. Nach anderen wurde nur geplündert und die Mauern abgetragen. — Die Türken leiten den Urſprung der (neueren) Stadt von Alaeddin Kaihobad, einem Seldſchuken-Sultane aus der Dynaſtie von Rum, ab. S. d'Herbelot, Biblioth. Orient.

Vor neun Tagen trat hier ein Wartabed von Erzerum, der ſich zum Proteſtantismus hinneigte und deßhalb Mißhandlungen zu erdulden hatte, zum Islam über. So weit im Innern gilt das noch als ein großer Triumph des Propheten.

Um zehn Uhr machten wir uns zum Beſuche beim Paſcha auf. Der Ordnung gemäß gingen wir zuerſt zu deſſen Kechaja — auch Kiaja, vom perſiſchen Ketchuda —, was hier durch Subſtitut, Stellvertreter oder Büreauchef gegeben werden kann, der ebenfalls im Konak, wo zugleich die Kavalleriekaſerne iſt, wohnte, um uns durch ſeine Vermittlung beim Paſcha anmelden zu laſſen. — Er machte ſeine Geſchäfte ruhig fort, indem er eine Menge von Bittſtellern und Vorgeladenen abhörte, und kümmerte ſich als Türke vom alten Schlage durchaus nicht um die Gegenwart ſolcher Franken, die das Land der Rechtgläubigen jetzt ſo sans façon durchziehen. — Wir hatten uns auf einen der Seitendiwane gepflanzt und ſchauten dem Gange der Verhandlungen

Digitized by Google

eine Zeit lang geduldig zu. Allein der Geſchäftseifer des guten Mannes ſchien eher zu- als abzunehmen, und ſo fanden wir uns bemüſſiget, durch lauteres Zwiegeſpräch unſer beſcheidenes Daſeyn etwas auffälliger zu machen, was den erwünſchten Erfolg hatte, indem ſofort ein beſäbelter und bepiſtolter Kawaß zum Paſcha abgeſchickt wurde, um ſich zu erkundigen, ob wir Zutritt haben könnten. Derſelbe kam bald wieder zurück und winkte uns huldvoll nach Kawaſſenart, ihm zu folgen, was wir ſogleich, ohne dem Herrn Kechaja viel Selam zu machen, thaten.

Zuerſt führte man uns in ein Vorzimmer voll von Kawaſſen und Dienern in der europäiſirten, neutürkiſchen Tracht mit dem geſchmackloſen Fes. Hier zogen wir unſere etwas zu kothigen Stiefel aus und Schuhe an, die mit Staub und Koth der Straße nicht in Berührung gekommen waren. Dieſe nicht üble, aber umſtändliche, Sitte, ein Zimmer nie mit den Schuhen zu betreten, die man zum Ausgehen gebraucht, ſondern mit einer Art Lederſocken, oder gewöhnlichen Socken, oder barfüßig, erſtreckt ſich ſogar auf die Kaſernen. Der Soldat trägt deßhalb die Stege an ſeinen Unausſprechlichen innerhalb der Schuhe, um dieſe ſogleich ausziehen zu können.

Auf der Polizei in Stambul und im Lokale der tanzenden Derwiſche in Pera fand ich Vorſorge für die durch Dick und Dünn tappenden Franken getroffen. Am Eingange war ein bedeutender Vorrath von umfangreichen, wohl ausgetretenen Schuhen und Pantoffeln, wovon einem ein Dienſtbefliſſener ein Paar über die eigenen Schuhe oder Stiefel ſchiebt, und wofür man beim Weggehen und Abliefern einen Bakſchiſch gibt.

Nach dieſen Präliminarien lüftete man einen Thür-

Digitized by Google

vorhang, und ein traten wir in einen geräumigen, ſehr anſtändigen Saal, deſſen Seiten mit Ausnahme der Thürſeite mit Diwanen verſehen waren, und deſſen Fußboden ein engliſcher (!) Teppich bedeckte. Gegenüber der Thüre war ein Kamin, und dieſem zunächſt ſaß der Paſcha auf dem Diwan mit gekreuzten Beinen und in orientaliſcher Kleidung, aber mit dem einfachen Beamten- oder Dienſtes. Zu ſeiner Rechten, in, wie es ſchien, berechneter Entfernung von ihm, ſaßen ebenfalls mit untergeſchlagenen Beinen fünf oder ſechs Graubärte mit Turbanen. Sie waren Mitglieder des Rathes — Medſchlis, Synedrion. — Bittſteller, Kawaſſen, Diener nahmen Mitte und Hintergrund ein.

Wir begrüßten den Paſcha nach europäiſcher Weiſe und wurden ſogleich freundlich von ihm bedeutet, auf dem Divane zu ſeiner Linken Platz zu nehmen. Herr Agob, der uns begleitet hatte und den der Paſcha wohl zu kennen ſchien, blieb ehrerbietig uns zunächſt ſtehen.

Ich murmelte nun einige Begrüßungsformeln, halb fränkiſch, halb orientaliſch; denn ich fühlte mich nicht ganz ſicher beim Gebrauche dieſer Schnörkel und hatte vergeſſen, mich von Herrn Agob unterrichten zu laſſen. — Als der Paſcha deſſen ungeachtet annahm, daß ich türkiſch verſtehe, richtete er das Wort an mich und fragte, woher wir kämen, wohin wir zu gehen gedächten, und welches unſer Reiſezweck. Inzwiſchen ließ er Pfeifen mit ſehr ſchönen Bernſteinſpitzen und überaus langen Jasminröhren bringen, und gleich darauf erſchien ein langer Neger mit einem Credenzteller oder Kaffeebrete, deſſen Geſchirr mit einem golddurchwirkten Tuche bedeckt war. Ihm zur Seite waren zwei andere Diener, die das Tuch abhoben und dann den Kaffee in die bekannten

Digitized by Google

kleinen Schälchen goßen, welche sie uns auf zierlichen silbernen Untersätzen — denen ähnlich, worein wir weichgesottene Eier setzen — darreichten. Auch Scherbet brachten sie noch. — Den Mund wischten wir uns mit gestickten Handtüchern ab. —

Diese im Oriente, in den Häusern der Christen, wie Mohammedaner, der Armen — natürlich nicht der völlig Mittellosen — und Reichen, geltende Höflichkeitsbezeugung ist bei Vornehmen eine Ehrenauszeichnung und wird Einheimischen nur dann zu Theil, wenn Rang sie dazu berechtigt oder Gunst dieselbe einräumt. Personen, die weder berechtigt noch begünstigt sind, erhalten nach den besonderen Verhältnissen entweder den Kaffee ohne Pfeife oder gar nichts. — Sind sie Mohammedaner, so können sie noch immer in Gegenwart des Großen wenigstens sitzen, sie wären denn Dienstuntergebene, Bittsteller oder sonst solche, die sich selbst dieser Ehre nicht gewachsen glauben.

Herr Agob, der ehrenwerthe, christliche Handelsmann, blieb die ganze Zeit bescheiden stehen und erhielt natürlich weder Pfeife noch Kaffee. In Smyrna oder Konstantinopel hätte er höhere Ansprüche machen dürfen. Uebrigens behandelte ihn der Pascha freundlich, richtete oft das Wort an ihn und erlaubte ihm überhaupt vollen Antheil am Gespräche. — Im Gesichte dieses Machthabers mit frischen Wangen und schwarzem Barte waren Gutmüthigkeit und Leutseligkeit scharf ausgeprägt.

Nachdem ich ihm obige Fragen zur Zufriedenheit beantwortet hatte, nahm er daraus Veranlassung, uns über das Wesen des Protestantismus zu befragen, und namentlich, ob das eine neue Religion wäre. Ich gab ihm einige Grundzüge der Sache, die jetzt in der Türkei

Digitized by Google

ſo viel von ſich ſprechen macht, an, und verſicherte ihm, daß es ſich ganz und gar nicht um eine neue Religion handle; ſondern nur um Zurückführung des Chriſtenthums zu ſeiner urſprünglichen, von Menſchenſatzungen u. ſ. w. freien Geſtaltung in Lehre und gottesdienſtlichen Uebungen. — Er drückte ſich beifällig aus und wendete ſich dabei auch an die vom Rathe, die ebenfalls beifällig nickten. Während dieſes Geſprächs, das Herrn Agob Gelegenheit gab, hie und da eine gerechte Klage wegen Bedrückung und Verfolgung anzubringen, gingen die Geſchäfte des Medſchlis', wenn auch unterbrochen, doch vor ſich. Der Paſcha empfing und las Geſuche, theilte ſie den Rathsherren, unter denen auch der Kodſchah Baſch der Chriſten Sitz und Stimme hatte, mit, und entſchied ſofort nach Anhörung der übrigen. Die Gegenſtände ſchienen mir, ſo viel ich aus einigen aufgefangenen Worten entnehmen konnte, meiſt adminiſtrativer und polizeilicher Natur; kam eine ſtreitige Sache vor, ſo wies der Paſcha die Parteien ſogleich an das Mehkemeh — Gericht, Gerichtshof. —

Nach etwa einer halben Stunde bemerkte der Paſcha, daß die Geſchäfte ihm nicht erlaubten, den Gegenſtand unſeres Geſpräches weiter zu verfolgen. Wir ſtanden demnach auf und zogen uns mit Selam und unter freundlicher Verabſchiedung ſeinerſeits zurück. — Während wir unſere Stiefel wieder anzogen und den Dienern den üblichen Bakſchiſch verabreichten, ließ der Paſcha Herrn Agob zurückrufen. Als er wieder herauskam, ſagte er uns, der Paſcha ließe uns für morgen zu Tiſche laden, zugleich aber auch fragen, ob wir zufrieden wären, das Eſſen à la Turque einzunehmen. Wir erſuchten Herrn Agob, ihm zu antworten, daß wir die Einladung

Digitized by Google

mit Dank annehmen und gegen den Landesbrauch durchaus nichts einzuwenden hätten. — Ehe wir aufbrachen, hatte uns der Pascha noch aufgefordert, die hiesigen Seldschukischen Alterthümer zu besehen. —

Herr Agob führte uns also zu zwei wirklich schönen Moschee'n, die ihrem völligen Zerfalle entgegengehen. Ob sie aus der Zeit der Seldschukischen Eroberer von Rum — (von Soliman Ben Kotulmisch an) wirklich herrühren, mögen Gelehrte entscheiden. Sehr alt scheinen sie zu seyn und aus einer Zeit, wo gewaltige, prachtliebende Herrscher über die Mittel zu solchen Bauten geboten, und von Eifer dazu beseelt waren. Die Bauart ist arabisch. — Wir besuchten dann noch die Zitadelle oder Akropolis, deren Thürme und Mauern einst sehr fest gewesen seyn müssen, jetzt aber gebrochen sind und als Baumaterial von den Bewohnern benützt zu werden scheinen. — Die Aussicht von derselben über Stadt und Land und den Halys ist sehr schön. Hie und da entdeckt man auch ein hübsches neues Haus und Gartenanlagen.

Zurück gingen wir durch die unbedeutenden Bazare und auch in die große Moschee (Ulu Dschami), einen wohl viel späteren Bau, als jene oben erwähnten, hinein, da uns ein Türke dazu einlud. Wir zogen nur unsere Stiefel aus — eine Ehre, die man jedem Privathause von Seite der Eingeborenen erweist und die nicht als eine besondere religiöse Verehrung zu betrachten ist — und besahen uns das ganze Innere, das übrigens nichts Bemerkenswerthes bot, es wäre denn die Geräumigkeit. — Diese Moschee erinnerte mich an die Gleichnamige in Birgheh am Tmolus, die aber älteren Ursprunges zu seyn scheint. — Die Rum Dynastie der Seldschuken war glaubenseifrig. —

Digitized by Google

Ein Imam, der an einer der Thüren leſend ſaß, begrüßte uns zu unſerem Erſtaunen mit dem „Selam Alejkum," was ein Rechtgläubiger einem Chriſten ſelten erweist. Wir erwiderten den Friedensgruß mit „We alejk' Eſ Selam" das verſteht ſich, und waren erfreut über den guten Geiſt, der ſich in jenem Gruße offenbarte.

Nach unſerer Rückkehr ward mein Reiſegefährte unwohl mit allen Anzeichen des Wechſelfiebers, das ihn letzten Sommer im Libanon befallen und ſeitdem nicht ganz verlaſſen hatte. Seine kräftige Natur und, ich möchte ſagen, ſein noch kräftigerer Wille, der manchmal ſicherlich heilend wirkt, laſſen mich nicht viel beſorgen. —

Nachmittags und Abends Beſuche von evangeliſchgeſinnten Armeniern, mit welchen wir uns auf eine ſehr erfreuliche, wohlthuende Weiſe unterhalten konnten. — Die Meiſten waren Leute aus dem niederen Gewerbſtande und, wie ſchien, ſehr arm. Aber ſie ſchienen glücklich im Beſitze des Schatzes, der ihnen durch das unverfälſchte Wort der Offenbarung zu Theil geworden war. — Allerdings bedürfen ſie noch vieler Belehrung; aber ihr Auffaſſen der Grundwahrheiten des Evangeliums zeugte von vorgeſchrittener Erkenntniß und wohl auch von Lauterkeit der Geſinnung. Ihr einziger Wunſch war, einen Lehrer — Miſſionar — zu erhalten und durch Bildung einer Gemeinde vom Drucke der Biſchöfe frei zu werden. —

Tag des Herrn. B. befand ſich dieſen Morgen ziemlich wohl. Vormittags und Nachmittags beſuchten uns wieder die Armenier von geſtern und noch einige andere dazu, und erſuchten uns, mit ihnen Abſchnitte aus dem N. Teſtamente zu leſen, was wir mit Vergnügen

Digitized by Google

thaten. Sie verlangten Aufschluß über dieses und jenes, und manche ihrer Bemerkungen zeigte von dem Ernste ihres Forschens — nicht nach dem, was etwa Neu- oder Wißbegierde befriedigt, sondern ausschließlich nach solchen Dingen, die auf das Eine, das nöthig ist, Bezug hatten. Herr Agob beschloß die Betrachtungen mit einem recht aus dem Herzensgrunde kommenden Gebete. So verfloß die Zeit bis fünf Uhr Abends schnell, und ich glaube sagen zu dürfen, auf eine Weise, die uns den Herzen der lieben Leute recht nahe brachte.

Um fünf Uhr machten wir uns mit Herrn Agob auf zum Pascha. — Mancher könnte geneigt seyn, uns die Annahme dieser Einladung am Tage des Herrn als leichtfertig zu verübeln. Allein unser Gewissen machte uns darüber um so weniger einen Vorwurf, als wir hinlänglichen Grund hatten anzunehmen, daß dieses Gastmahl eine Gelegenheit werden konnte, mit dem wackeren, wißbegierigen Pascha noch manches den Tag und unsere Sache ehrende Wort zu sprechen. Zudem hatten wir eine Ansicht von christlicher Freiheit, die uns bei aller Anerkennung des Gebotes und der Pflicht der Heilighaltung dieses Tages im gegebenen Falle und in unseren besonderen Verhältnissen auch unter minder günstigen Voraussetzungen gestattet hätte, an einem Symposion, oder genauer, an einem Convivium mit Türken und andern Ungläubigen Theil zu nehmen.

„Wo ein Wille ist," sagt der Engländer, „da ist auch ein Weg" — und Tischreden richten sich meist nach der Art und dem Wollen der geladenen Gäste. Aber auch auf Dampfbooten und an Wirthstafeln hatte ich oft schon Gelegenheit gehabt, mindestens die Einleitung zu manchem ernsten, später fortgesetzten Gespräche

Digitized by Google

zu machen, und ſelten hat man mit ſo rohen Menſchen zu thun, die, ſelbſt wenn ſie für ihre Art der Unterhaltung gar keinen Anklang zu finden, ſicher ſeyn können, dennoch derſelben einen Eingang erzwingen möchten; in welchem äußerſten Falle einem noch immer Mittel genug übrig bleiben, ſich der Rohheit zu entziehen oder unzugänglich zu machen. — Ueberhaupt aber ſoll der Chriſt zwar im Umgange mit den „Zöllnern und Sündern" oder mit den „Kranken" Vorſicht gebrauchen und ſich nie zu viel zutrauen; aber auch nicht dieſen Umgang ängſtlich ſcheuen oder gar ſich für zu gut halten. Er gehört ja ſelbſt noch immer zum genus, wenn er gleich aus Gnaden in die species der Geneſenden aufgenommen iſt; und ein Geneſender unter Kranken kann auf dieſe, wenn er anders will, recht wohlthätig einwirken, kann dieſen Vertrauen auf den Arzt und deſſen Mittel und Hoffnung auf gleiche Geneſung einflößen. Hüten wir uns vor dem Sauerteige der Phariſäer und Schriftgelehrten!

Verzeihe mir auch dieſe Abſchweifung wieder und laß es mich gerade herausſagen, daß ich mich zu derlei Abſchweifungen in meinen Verhältniſſen für vollkommen berechtigt halte.

Der Paſcha empfing uns in ſeinem gewöhnlichen Wohn- oder Beſuchzimmer mit großer Freundlichkeit. Zugegen war Niemand als der Mir Alai oder Oberſt der Reiterei, ein ſtattlicher Reitersmann, der ſich auch neben einem europäiſchen Kollegen nicht unvortheilhaft ausgenommen hätte. — Pfeifen und Kaffee wurden gebracht und zuerſt etwas von Politik geſprochen, wozu die Zuſtände Europa's und namentlich auch die Flüchtlingsfrage, Stoff genug boten. — Aber der Paſcha ließ bald dieſen

Digitized by Google

Gegenstand fallen, um wieder vom Protestantismus zu sprechen, dessen Wesen er so genau als möglich kennen lernen zu wollen schien.

Wir wurden durch einen Diener unterbrochen, der dem Pascha etwas sagte, worauf dieser mit dem Oberst sich erhob und uns sagte, es wäre die Stunde des Abendgebetes — (اخشام نمازی, Achscham Namas-i — 20 Minuten nach Sonnenuntergang, das vierte der täglichen fünf Gebete) — und er müßte uns eine kurze Zeit allein lassen. Beide gingen dann auf eine Art Altane hinaus, wo ein Imam, als Hauskaplan, und der ganze Haushalt des Pascha, den Harem natürlich ausgenommen, sie erwarteten. Der Imam sang sodann die Gebete — Koranstellen — unter den üblichen Prostrationen u. s. w. ab, worin ihm alle Anwesenden folgten. Es herrschte viele Würde und Feierlichkeit dabei, und wäre man nicht gezwungen, sich dabei zu erinnern, daß dem Muhammedaner die bloße todte Form schon Hauptsache, Wesen und große Verdienstlichkeit ist, und die Mehrzahl der Türken insonderheit von den Koranstellen meist nichts oder wenig verstehen, wie die Italiener von ihren lateinischen Gebeten; so könnte man fast philanthropisch fromm darüber schwärmen. Ich will nicht läugnen, daß vielen dennoch diese fünfmaligen Gebete auch Herzenssache sind und sie in frommer Einfalt Gott zu dienen trachten; aber auch ein frommer Irrthum ist und bleibt Irrthum, ist und bleibt der Wahrheit und der Würde und Majestät des Gottes, den der Christ im Geiste und in der Wahrheit anbetet, zuwider, und muß in uns bemitleidende Trauer erwecken. — Das ganze dauerte kaum länger als 10 Minuten, worauf der Pascha zurückkehrte und da die Diener meldeten, das Mahl wäre aufgetragen,

Digitized by Google

den Oberſten und uns einlud, ihm in den Speiſeſaal zu folgen. —

Nahe bei einem der Seitendiwane war die niedere runde Tiſchplatte gedeckt. Unter derſelben war ein golddurchwirktes Tuch ausgebreitet, und etwas abſeits ſtanden im Vierecke vier halbmannshohe Leuchter. —

Wir ſetzten uns mit gekreuzten Beinen — eine peinliche Stellung für den Europäer, aber doch noch nicht ſo peinlich, als die des Kauerns auf den Ferſen — um den Tiſch herum; hinter jedem war ein gutgeſchulter Diener. Schöne, golddurchwirkte Servietten oder Handtücher wurden uns um den Hals herumgelegt. Teller, Meſſer, Gabeln fehlten; nur feine, ſchildpattene Löffel und Brodfladen lagen vor jedem in Bereitſchaft, um mit erſteren Suppe und andere flüſſige Speiſen, wie auch den Pilaw, mit einem Stückchen Brod, dem Zeige- Mittelfinger und Daumen aber Fleiſchſpeiſen, Zugemüſe u. ſ. w. aus den aufgetragenen Schüſſeln zu holen. —

Die Speiſen, deren nähere Beſchreibung mir unmöglich wäre, waren eine lange Reihe von Suppen, Fleiſchſpeiſen — Braten, Ragouts — Gemüſen, Süſſigkeiten, Salaten, Milchſpeiſen und dem Schlußpilaw. Alle waren gut zubereitet, viele ſehr ſchmackhaft, und ſo raſch aber folgten ſie aufeinander, daß man nie mehr als etliche Biſſen oder Löffel voll zu ſich nahm. Wein ward keiner aufgetragen, und mir gefiel dieſe Beobachtung des Geſetzes beſſer, als mir der beſte Wein geſchmeckt hätte.

Ehe wir zu eſſen begannen, und nachdem wir gegeſſen hatten, brachten die Diener verzinnte kupferne Waſchbecken mit ſeiherähnlichen Deckeln, deren mittlerer Theil oder Nabel wie ein umgekehrter Becher emporſtand und

Digitized by Google

die Seife trug;*) goßen aus Schnabelkannen Wasser auf unsere Hände und reichten uns, nachdem wir die Hände und am Schlusse auch Mund und Bart gewaschen hatten, gestickte Tücher zum Abtrocknen.

Daß man die „fourchette du Père Adam“**) gebrauche, mag manchen unanständig oder gar ein bißchen unsauber scheinen, sowie das gemeinschaftliche Essen aus einer Schüssel und das Abzupfen der Bissen von den Knochen des Bratenstückes fast eckelig; allein alles das geschieht von den Türken mit Würde, Anstand und auffallender Zierlichkeit und Geschicklichkeit, so daß er nur die Fingerspitzen gebraucht und weder schmatzt noch schnappt, noch viel weniger auf dem Wege zum Munde etwas auf Tisch oder Boden fallen läßt. Zudem sind die Waschungen hinreichend, das in dieselbe Schüssel Greifen von Eckelhaftigkeit und die Hände von aller Spur des Dienstes, den sie naturgemäß geleistet, frei zu machen.

Bekanntlich gebraucht der Engländer an seinem Tische zu Hause seine Hände nur zum Handhaben des Besteckes, legt dieselben fast nie unmittelbar an, etwa um ein Knöchlein bequemer abzunagen u. s. w. Aber im Oriente sah ich schon manchen zur paradiesischen Einfalt in der Beziehung ohne Zwang und Mißfallen zurückkehren.

Das Tischgespräch war ganz den Eisenbahnen, Telegraphen und anderen Erfindungen des rastlosen Westens gewidmet. Der Pascha und Oberst hatten beide ziemlich richtige Begriffe von diesen Gegenständen und kamen

*) Solche Waschbecken sind fast in allen Häusern zu finden.
**) Die Gabel des Urvaters Adam.

Digitized by Google

damit meinen ſehr unvollkommenen Erklärungen bedeutend zu Hilfe.

Nach dem Eſſen ſetzten wir uns auf den Diwan. Pfeifen und Kaffee wurden wieder gereicht, und, nachdem die Schälchen ausgeſchlürft waren, wendete ſich der Paſcha zu mir und ſagte: „Nun wollen wir wieder vom Proteſtantismus ſprechen: Sagen Sie mir, welche ſind denn die Grundlehren ihres Glaubens?“ — دين قيدلرى; es wird aber auch das rein Arabiſche عقائد الدين gebraucht, wenn Gebildete ſprechen. Ich gab ihm mit Vergnügen vollſtändige Auskunft, indem ich auch den Dekalog einreihte und die Nothwendigkeit eines Erlöſers und der Gottmenſchheit deſſelben zu erläutern trachtete. — Er hörte ſehr aufmerkſam zu, ohne einwendende Bemerkungen zu machen, und nahm unſer Anerbieten, ihm Geneſis, Pſalter und die neuteſtamentlichen Schriften, ſo wie einige gemeinnützige Bücher zu eigener Durchſicht zu geben, freundlich auf und an. Unter anderem fragte er auch, ob wir an das letzte Gericht und die Auferſtehung feſt glauben, und was wir von der Seelenwanderung denken. Eine ſchwierigere Frage war die Schlußfrage: „Was denken ſie vom Koran? Scheint er Ihnen ein gutes oder ſchlechtes Buch?“ — Ich geſtehe, die Frage kam mir unerwartet, und einen Augenblick zögerte ich mit der Antwort; dann aber ſagte ich: „Wir geben zu, daß im Korane manches Gute, Schöne und Wahre zu finden; aber *Eines* können wir in demſelben *nicht* finden.“ — „Und *das* iſt?“ fragte er. „Wir finden den *Erlöſer* nicht,“ antwortete ich. Er ſchwieg; ſchien aber nicht unbefriedigt. — Der Oberſt war gleichfalls ſehr aufmerkſam, ſprach aber nicht. — Der Paſcha ſprach dann noch einiges über unſeren Reiſeplan, über die

Digitized by Google

Kurden, deren Streifereien nun aufgehört hätten, und die sich in diesen Gegenden nun in Dörfern anzusiedeln begänen; bot uns jede Hilfe an und forderte uns auf, ihm von Diabek'r oder Mosul aus zu schreiben, damit er nicht ohne Nachricht von uns bliebe, „und," setzte er hinzu, verlassen Sie Siwas nicht, ohne mich noch einmal zu besuchen." — Wir dankten von Herzen für alle Beweise seiner Güte gegen uns, und konnten nicht umhin, sein freundliches Benehmen für aufrichtig zu halten, da im ganzen Wesen des Mannes, und in der Art und Weise, wie er alle diese Artigkeiten vorbrachte, nichts lag, was uns zur Annahme des Gegentheils bewegen konnte. — Es war ziemlich spät, als wir uns empfahlen. Ein Diener mußte uns mit einer Laterne begleiten. — Herr Agob war inzwischen unter den ebenfalls wißbegierigen Leuten des Pascha thätig gewesen und hatte mit denselben gespeiset. —

Unsere Hoffnung, daß der Ruhetag durch das Gastmahl nicht entweiht werden sollte, war nicht zu Schanden geworden, und wir hatten Ursache zu danken, daß wir für unseren Glauben ein freimüthiges und umfassendes Zeugniß hatten ablegen dürfen.

Den Morgen brachte ich mit Briefeschreiben zu. Mein lieber Reisegefährte hatte leider wieder einen Fieberanfall, und dieser Umstand oder die Besorgniß, daß eine häufigere Wiederkehr des Fiebers stattfinden könnte, bewog uns, den Plan, über Cäsarea (Mazaca) zu gehen, aufzugeben, weil dieser Umweg mit Aufenthalt uns mindestens 8—10 Tage gekostet hätte, und dann unsere Ankunft in Mosul möglicher Weise zu sehr verzögert werden konnte. — Später ging ich aus und begegnete unserem Freunde von Amasea, dem Naturforscher, der

Digitized by Google

eben mit der Karawane angekommen war. Er ſchien mit ſeiner Ausbeute nicht beſonders zufrieden. — Um fünf Uhr ging ich mit Herrn Agob wieder zum Paſcha. Im weiten Hofraume des Konak wurden gerade Rekruten der Reiterei im Marſchiren, Schwenken u. ſ. w. zu Fuß gedrillt. Sie waren ſchon etwas vorgerückt und machten ihre Sache nicht übel. Fremde Inſtruktoren waren nicht zugegen; aber die Officiere zeigten vielen Eifer. Die Reiterei übrigens ſcheint das Schönſte, was das Heer des Padiſchah aufzuweiſen hat, obwohl in der Uniform nichts beſonders Ausgezeichnetes. Aber die Pferde, obwohl nicht ſo gut geſchult, und nach unſerem Maaße eher unter dem Mittelſchlage, übertreffen an Ausdauer ſicherlich alle Weſteuropäiſchen, während ſie denen Rußlands, Polens, Ungarns, darin nicht nachſtehen und dieſelben an Schönheit hinter ſich laſſen. Die Pferde Kappadociens waren im Alterthume und beſonders unter den Römern ſo geſchätzt und berühmt, als bei uns und im Oriente jetzt die Arabiſchen. — Möglich, daß die jetzige ſogenannte türkiſche Race, die, was Ausdauer betrifft, der arabiſchen ſehr nahe kommt und für leichte Reiterei ein ebenſo ſchönes, als geeignetes Pferd abgibt, wo nicht aus der Kappadociſchen hervorgegangen, doch durch dieſelbe veredelt worden iſt. Auch Kreuzung mit der Arabiſchen hat offenbar eingewirkt. Außer Reiterei befindet ſich hier auch eine Abtheilung Artillerie.

Der Paſcha empfing mich wieder mit aller Freundlichkeit und freute ſich über die mitgebrachten Bücher. Religion, und zwar dieſes Mal beſonders die Rechtfertigung durch den Glauben und dann Gewiſſensfreiheit, war faſt der ausſchließliche Gegenſtand unſeres Geſpräches. — Abraham's Glaube iſt das Beiſpiel, das

Digitized by Google

bei einem Mohammedaner von besonderem Gewichte ist; und wie verfabelt auch der Koran die Geschichte der Erzväter, Propheten u. s. w. wiedergibt, dennoch gewährt sie viele vortheilhafte Anknüpfungspunkte. Ich blieb wohl eine Stunde lang. Der Pascha wiederholte das Anerbieten jeder uns erwünschlichen Hilfe, schilderte noch einige seiner Kollegen, mit denen unsere Reise uns zusammenführen könnte, auf eine Weise, die uns als Verhaltungsregel dienen konnte, und entließ mich dann unter vielen Segenswünschen.

Ich ging hierauf noch zum Oberst, der über meinen Besuch sehr erfreut schien und dann mit soldatischem Freimuthe von der Nothwendigkeit sprach, der Wahrheit auf alle Weise nachzuforschen. Ich überreichte ihm etliche Bücher; als er aber kein Evangelium darunter fand, bat er ausdrücklich darum, weil er dasselbe gerne durchläse. Ich versprach mit Freuden, ihm eines zu schicken. — Wir saßen lange zusammen, und wie gering auch meine Redegabe im Türkischen, das ich erst vor ein paar Jahren zu lernen angefangen hatte, war; dennoch bemerkte er, daß es ihm besonders Vergnügen gewähre, mit mir in seiner Sprache ohne Dolmetscher verkehren zu können, was so selten mit Europäern der Fall wäre. Ich erinnerte mich dabei einer der ersten Sentenzen, die ich im Türkischen gelernt hatte, und die zeigt, welchen Werth der Türke auf seine Sprache legt: الله دن قورقا ترکچه بلور — Türktsche bilür, Allahdan korkar — wer Türkisch kennt, fürchtet Gott. — Das offene, gerade Wesen dieses Kriegsmannes, den Gott zu einem Kornelius machen möge, gefiel mir überaus. Unter Segenswünschen trennten wir uns. Beide Herren bedauerten, daß sie B. nicht mehr sehen konnten. — Er befand sich

Digitized by Google

übrigens Abends beſſer, und wir beſtellten die Poſtpferde zur Weiterreiſe über die Höhen des Antitaurus. —

Abends kamen wieder unſere armeniſchen Bekannten alle und hielten unter Herrn Agob's Vorſitz eine Verſammlung, um die Schritte zu berathen, die ſie nehmen müßten, um die Angelegenheit, die ihnen ſo ſehr am Herzen lag, nach Kräften zu fördern.

Als Ergebniß dieſer Berathung theilten ſie uns den Beſchluß mit, daß ſie ſich an die Amerikaner um Abſchickung eines Predigers aus deren Mitte wenden wollten und uns daher erſuchten, an dieſelben einen Brief, den ſie zu dem Ende verfaßt hatten, zu befördern. — Sie wollten von ihren bereits mit den Amerikanern verbundenen Brüdern nicht geſchieden ſeyn, und dagegen konnten wir, die wir alle Verhältniſſe und den Geiſt und Erfolg des Wirkens der amerikaniſchen Miſſionare kannten, ſicherlich, um das wenigſte zu ſagen, nichts einwenden. — Wir blieben noch bis ſpät zuſammen. —

Nachträglich will ich noch bemerken, daß die Luft dieſer Hochebene mir als geſund geſchildert wurde. Fieber kommen ſelten vor, und der Sommer dauert nur drei Monate ohne beſondere Hitze. Die Winter ſind ſtrenge. Eine Anſiedelung von Deutſchen befände ſich da nicht übel. Doch wäre der Weſten Kleinaſiens vor der Hand für Anſiedlungen viel günſtiger gelegen. — Eine Merkwürdigkeit iſt auch, daß man hier eine Glocken- oder Thurmuhr hat, welche Seltenheit ich bisher nur in noch einer Stadt der Aſiatiſchen Türkei getroffen, nämlich in Magneſia am Sipylus. Da ſcheint alſo faſt die Zeit einigen Werth zu haben, was ſonſt bei den Türken gewöhnlich nicht der Fall iſt, wie ſchon oberflächliche Beobachtung zur Genüge zeigt. —

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Reise von Sivas bis Diarbekr und Aufenthalt an letzterem Orte.

Erſter Abſchnitt.

Abſchied von Herrn Agob. Der Oberſt macht keine leeren Worte. Uebergang über den Halys. Salzſee'n. Delikli Taſch. Poſtkhan. Feſte. Klima. Sonderbare Briefexpedition. Freundliches Benehmen der Türken. Waſſerſcheide. Begriffe von Proteſtantismus. Kara Bel Dagh. Rauhe Gegend. Aladſcha Khan. Mein Reiſegefährte wieder vom Fieber ergriffen. Vorleſung. Der Mudir. Geleit. Miliz. Paß. Geldkaravane. Haſſan Tſchelebi. Rekrutenaushebung. Der italieniſche Arzt. Kuru Tſchai. Hekim Khan. Tafelfreuden. Sophené. Vorleſung.

Nach acht Uhr nahmen wir von unſerem wackeren Wirthe und deſſen Angehörigen Abſchied, und waren eben im Begriffe zum Hofthore hinauszureiten, als ein türkiſcher Soldat an uns herantrat und im Namen ſeines Oberſten das verſprochene Indſchil, Neue Teſtament, verlangte. Ich hatte es nicht vergeſſen, ſondern Herrn Agob übergeben; nun aber ließen wir es ſogleich dem Soldaten einhändigen und trugen ihm noch unſeren Gruß an den Oberſt auf. — Sein Eifer machte uns Freude; denn, entſprang er auch aus bloßer Neugierde,

Digitized by Google

so war doch diese durch einen würdigen Gegenstand erregt, der immer Segen bringt, wo nicht der Dünkel eigener Weisheit mit frevelndem Vorurtheile dazwischen tritt. —

Wir ritten zuerst einem starken Bache entlang, der die Stadt durchströmt, dem Halys zu, in den er sich ergießt. Bald erreichten wir den Fluß, den das zweideutige Orakel,*) welchem Krösus so blindlings vertraute, zuerst berühmt machte, und den später Alexander**) mit so verschiedenem Erfolge als Gränze verschmähte. Eine steinerne, wohl erhaltene Brücke von 18 kleinen Bogen, die in stumpfem Winkel so gegen die Strömung gebaut waren, daß sechs den einen Schenkel, zwölf aber den anderen bildeten, führte uns darüber. Diese Bauart ist offenbar darauf berechnet, die Gewalt des reißenden Stromes zu brechen, und mir schien die Spitze des Winkels eben deßhalb auch näher an das rechte Ufer hin geschoben worden zu seyn. Die Brücke ist gewiß ein paar hundert Jahre alt, und so ist ihr guter Zustand ein Zeugniß für die Güte des allerdings auffallenden Bauplanes. Der Strom füllte das ziemlich breite Bett vollkommen und wie es schien, zu beträchtlicher Tiefe aus. Freilich war es die Zeit der Schneeschmelze und bedeutenden Spätregen, weßhalb auch die Fluth ganz trüb oder schmutzgelb war. Die Türken nennen den Halys Kyſyl Irmak — Rother Fluß —; ich denke aber, er müsse sich im Sommer eher grün ansehen und daß die Türken vielleicht farbenblind sind. Es wäre eine an-

*) Herod. 1, 53. Cic. de div. 2, 56.

**) Qu. Curt. 4, 11. Ueber den Fluß selbst vgl. Strab. 12, 3. p. 18 & 23.

Digitized by Google

ziehende Aufgabe, diesen Strom seinem ganzen, noch wenig bekannten, Laufe nach zu erforschen. Euphrat, Tigris und Halys haben noch eine Zukunft, wenn Vorderasien kolonisirt wird.

Nachdem wir auf der anderen Seite noch über ein Flüßchen, das in der Nähe ausmündete, auf einer ebenfalls wohlerhaltenen Brücke von drei Bogen gesetzt hatten, ging es wieder bergan auf die Höhe der hier die Hochebene begränzenden Bergreihe. — Die Gegend war da kahl und hie und da lagen noch Streifen ziemlich festen Schnee's. Fast nach allen Seiten sah man hohe Gebirge; südöstlich aber lag ein besonders hoher Berg mit weiten Schneefeldern. Nach und nach verwandelte sich die nächste, anfangs hüglige Umgebung in eine von einzelnen Ausläufern unterbrochene Ebene, über welche wir meist in vollem Trabe hinritten. — Wir kamen an ein paar kleinen Seen am Fuße eines Höhenzuges zu unserer Linken vorüber, die ich für eine Art großer Regen- oder Schneelachen hielt, bis ich erfuhr, daß es Salzseen wären. Salzpflanzen und Salpeter sind in der Umgebung. Auch Marienglas findet man häufig um Siwas herum. —

Das Wetter war schön, und der Südwind wehte recht kühl über die Schneegebirge uns entgegen. Hie und da kamen wir über Bäche, die der schmelzende Schnee reichlich nährte. Inzwischen war aber mein anfangs ganz rühriger Gaul so matt geworden, daß ich ihn mit Mühe voranbrachte. Wir wendeten uns jetzt aber auch noch mehr südöstlich und erreichten bald den Fuß der Bergreihe des Delikli Tasch, Löcheriger Stein. Das Ansteigen dauerte nicht besonders lange; wir kamen aber an mancher dicken Schneelage vorüber, und als wir

Digitized by Google

die Höhe erreicht hatten, befanden wir uns gerade unter einem ſenkrecht emporſtrebenden Kalkfelſen, der an vielen Stellen Einſchnitte oder Riſſe und höhlenartige Vertiefungen, hie und da aber auch vollkommene Löcher hatte, ſo daß die von demſelben genommene Benennung eine ganz richtige iſt. — Bald darauf gelangten wir auch nach einem Ritte von 30 Meil. zum Dorfe gleiches Namens, das jetzt noch von Schneemaſſen umgeben war; denn wir befanden uns 6000′ über der Meeresfläche.

Am Poſtkhane ſtiegen wir ab und waren ganz überraſcht, als wir in eine recht behagliche, ziemlich geräumige Stube eintraten, an deren beiden Längenſeiten hin vom mittleren Theile abgetrennte und etwas erhöhte Sitz- oder Schlafſtellen ſich befanden, die zunächſt dem Kamine mit Teppichen belegt waren.

Das Dorf beſteht aus etwa 100 von rohen Steinen aufgeführten niederen Häuſern oder Hütten, über welchen ein paar ſtattlichere Gebäude, das Haus des Aga und die Moſchee, ſo wie eine Art Feſte oder Schanze, mit runden Thürmen an den vier Ecken, die aber ebenfalls nur ein ganz roher und ſchon wieder zerfallender Bau war, hervorragten. — Dieſe Feſte diente zur Zuflucht bei den Einfällen und Streifzügen der Kurden. —

Der Winter dauert hier ſieben Monate, und dann iſt das Dorf oft völlig eingeſchneit. Im Sommer aber wächst da mannhohes Gras, wie mir die Leute ſagten, das man ſchneidet und auf Pfahlgerüſten im Freien für den Bedarf aufbewahrt. Auch Weizen wird gebaut. —

Der Poſtmeiſter, ein junger, für einen Türken ungewöhnlich lebhafter und beweglicher Mann, war ein Sohn des Poſtmeiſters zu Tokat, ſchien aber nüchterner als ſein Papa. Sein Schreiber war ein recht gefälliger

Digitized by Google

und ziemlich unterrichteter junger Mensch, mit dem ich mich gut über Land und Leute und über Religion unterhielt. Einige Bücher, die ich ihm gab, schienen ihm Freude zu machen. —

Während wir am Kamine ausgestreckt ruhten und unsere Pfeifen schmauchten, kam die Post an. Der Postmeister öffnete den Briefbeutel, nahm etliche Briefe, die für das Dorf und ein anderes benachbartes gehörten, heraus und brach sie zu unserem nicht geringen Erstaunen auf, um sie durchzulesen. Hierauf ließ er sich ein Pferd satteln, schnallte seinen Waffengürtel um und ritt in Nacht und Nebel hinaus, um, wie er sagte, die Briefe im Nachbarorte selbst abzugeben. Er hatte dieselben nicht etwa wieder zugeschlossen oder gar versiegelt, und wir zogen daraus den Schluß, daß man es hier zu Lande mit dem Briefgeheimnisse auf keiner Seite genau nähme. Später ward mir darüber Aufklärung. Die guten Leute, denen die Briefe zukamen, konnten nicht lesen, und der Postmeister thut ihnen daher den Gefallen, die Briefe für sie zu lesen und theilt ihnen dann das Gelesene mit.

Christ lebt hier kein einziger; aber die Türken hier schienen durchaus nicht christenfeindlich, und eine ziemliche Zahl kamen, um uns zu sehen, und ließen es nie an der freundlichen Begrüßung des „Choſch geldün" fehlen (ziemlich eines mit Willkommen, wörtlich: du kamſt wohl), dem auch gewöhnlich noch „Safa geldün" (ungefähr: du kamſt uns zum Vergnügen) beigefügt wird. Unsere Antwort darauf war immer das herkömmliche „Choſch Bulduk, Safa Bulduk" (wir fanden dich wohl — zu unserem Vergnügen). — Hier ist die Wasserscheide zwischen den Flußgebieten des Halys und Euphrat.

Digitized by Google

Wir schliefen vortrefflich bis nach fünf Uhr. Der Morgen war kalt, aber der Himmel lieblich heiter. Ehe wir aufbrachen, hatte ich noch mit dem Postschreiber ein Gespräch über Protestantismus, von dem er mancherlei gehört hatte. „Die Christen des Landes," sagte er, „behaupten, daß die Protestanten an gar nichts glauben." — Meine Erklärung, daß wir an Alles, was in den heiligen Schriften enthalten, aber auch nur an dieses und nicht an widersprechende Ueberlieferungen und Menschensatzungen glauben, befriedigte ihn. — Daß es unter den Protestanten Ungläubige gebe, wie unter den Anhängern der anderen Kirchen oder den Mohammedanern, sei eine traurige Wahrheit, die aber nicht das Wesen des Ganzen bezeichne, sondern etwas Zufälliges. — Ich gab ihm noch ein paar Bücher für die Dorfschule, worauf wir dann um sieben Uhr fortritten. —

Den Rücken dieses Gebirgsüberganges bildete eine allmälig sich abdachende Ebene voll frischen Grünes mit Frühlingsblümchen, besonders vielen Zeitlosen; denn wir befanden uns auf der Südseite. Zur Linken hohe, noch tief beschneite Bergrücken. Nach einiger Zeit gelangten wir von dieser zuletzt etwas steileren Abdachung auf eine zweite, tiefer gelegene Ebene, und erblickten östlich eine alle anderen überragende prächtige Schneekuppe, auf welcher der Schnee nie ganz wegschmilzt, wie man mir sagte. Auf der Karte fand ich sie mit Kara Bel Dagh bezeichnet. — Von hier stiegen wir wieder zu einer höher liegenden Fläche hinan, über welche wir lange hinritten, und von der aus jenes hohe, alpenähnliche Gebirge von seiner Südseite einen noch freieren und schöneren Anblick gewährte.

Wir hatten noch immer Südwind, der uns aber fast

Digitized by Google

frostig anwehte, und Schneestreifen mangelten auch nicht, besonders als wir wieder bergan zu steigen anfingen. Eines unserer Packpferde stürzte an einer nur wenig abhängigen Stelle so, daß ich glaubte, dem armen Thiere müßten die Vorderbeine gebrochen seyn. Aber als wir es abgeladen hatten, half es sich allein wieder auf, und von Beschädigung war nichts zu sehen.

Als wir den neuen Höhenrücken erstiegen hatten, breitete sich vor uns ein Gewirre kahler Hügel mit Schneefeldern aus. Eine Weile zog sich nun der Weg bergab zu einem Schneebache, von welchem aus wir, die andere Seite der Vertiefung allmälig ersteigend, wieder auf einen flachen Rücken gelangten. Längs dem Pfade waren Steinhaufen in Zwischenräumen aufgeschichtet, die bei tiefem Schnee der Post den Weg zu bezeichnen bestimmt sind; denn Holz zu Stangen, die man in unseren Alpen zu diesem Behufe gebraucht, gibt es hier nicht. Der Mangel an Waldungen in einer so menschenleeren Gegend ist auffallend. Alles war kahles Waideland ohne Baum und Strauch, und nur an den Bergen bei Deliklü Tasch, etwas östlich, hatte ich einigen Waldanflug bemerkt. —

Wir kamen nun zu einigen Feldern und senkten uns dann in eine Art Kesselthal hinab, in dessen Tiefe wir in einem Winkel der Abhänge das elende Dorf Aladscha Khan nach einem Ritte von 27 Meilen schon nach zwei Uhr Nachmittags erreichten. Ein erträglicher Musafir Oda-sy nahm uns auf, und mein Reisegefährte, den das Fieber wieder überfallen hatte, war in der That dieses Obdaches und einiger Ruhe höchst bedürftig. Erschöpft sank er auf sein hartes Lager, während ich unter trübseligen Gedanken mit unserem achtzigjährigen Wirthe,

Digitized by Google

der übrigens bei einem kleinen, schwächlich scheinenden Körper noch ganz rüstig war, für die Bereitung einiger Speise sorgte. Nach etwa einer Stunde verließ das Fieber meinen lieben B., und heiterer gestimmt nahm ich dann mit ihm das überaus einfache Mahl ein.

Aladscha Khan ist ein Dörfchen von nur fünfzig Häusern oder vielmehr Hütten. Doch fehlt weder Moschee noch Schule. Christen gibt es auch hier keine. Seinen Namen hat es von den noch immer ansehnlichen Ueberbleibseln eines großen Khanes aus besseren Zeiten, dessen Mauerwerk, aus Lagen von gelblichem Kalk und schwarzen Basaltquadern bestehend, ein buntes — Aladscha — Aussehen bietet.

Nach dem Essen las ich unserem Wirthe und ein paar Postknechten etwas aus dem Evangelium Johannes vor und besprach mich darüber mit ihnen, namentlich über die Nothwendigkeit, daß der Mensch wiedergeboren, völlig erneut werde, um in das Reich Gottes einzugehen. Auch suchte ich ihnen die abgeschmackten — um nicht mehr zu sagen — Begriffe zu nehmen, die sie sich bei dem Ausdrucke „Gottes Sohn" bilden. Sie hörten mir ruhig und aufmerksam zu, und mir gilt das schon viel; denn es deutet allerdings auf Abnahme, auf allmäliges Erlöschen jenes Fanatismus, der einst den Mohammedaner so furchtbar und so unverträglich gegen jeden machte, der nicht in sein Credo einstimmte. — Mein Zweck ist, das Senkblei in die Herzen auszuwerfen, und nach Umständen lasse ich es so tief sinken als es geht, nach Umständen ziehe ich es schon aus geringerer Tiefe wieder herauf. Etwas lerne ich jedes Mal dabei, und ich hoffe, daß mein Senkblei auch manchmal Gutes in die Herzen bringt. Doch den Segen müssen wir von

Digitized by Google

Oben erflehen. Immer wird es nicht Nacht bleiben; ein heller Morgen wird auch hier anbrechen und einen belebenden Hauch über die verdorreten Gebeine aussenden, die jetzt noch so schauerlich stille da liegen. Ezech. 37.

Außer dem Hause fühlten wir gegen Abend bedeutende Kälte; denn auf den Hängen rings herum lag noch hie und da Schnee; aber drinnen unterhielten wir das Feuer im Kamine und an warmen Decken fehlte es uns auch nicht. Der Schlaf beschlich uns frühzeitig.

Wir standen nach vier Uhr auf, und B. war, Gott sei Dank, wieder rüstig und wohlgemuth. Unser Wirth verrichtete sogleich seine Morgenwaschungen und sein Gebet, und kochte uns dann den Kaffee. Ich gab ihm zwei Exemplare der Bibelgeschichte für die Dorfschule, die er zu übergeben versprach.

Während wir uns zur Abreise bereiteten, schickte der Mudir des Dorfes oder Bezirkes — Rentmeister —, der uns schon gestern Abends hatte sagen lassen, er müßte mit Regierungsgeldern nach Hassan Tschelebi gehen, und lüde uns ein, ihm und seiner Schutzwache uns anzuschließen, zwei Mann von dieser Wache, weil er schon aufgebrochen war. Wir hatten kein Verlangen darnach geäußert; allein sie sagten, wir hätten ein Derbend — Gebirgspaß, Paß — vor uns, und das Dorf wäre seit Seldschukenzeit verpflichtet, die Durchreisenden zu begleiten. Sie empfingen dafür keinen Sold; aber ihre Voreltern hätten zu dem Ende das Land umher erhalten. Das gehört zum bekannten türkischen Lehenswesen, auf das sich die ganze Landesvertheidigung und Heeresmacht stützte. Man nennt solche Miliz Dschebellüler, was wohl mit „Bergwächter" gegeben werden könnte, wenn anders das Wort ein aus dem arabischen Dschebel

mit türkischer Endung gebildetes Adjektiv ist. — Sie waren ziemlich gut beritten; aber ihre Bewaffnung war etwas mangelhaft; denn der eine hatte einen alten verrosteten Schießprügel — man erlaube mir dieses Wort, das die Bauern meiner Heimath gebrauchen —, der andere aber nur einen Prügel. Das Räubervolk da herum muß also wohl entweder noch schlechter bewaffnet oder sehr schüchterner Natur seyn. —

Der Paß begann in kurzer Entfernung vom Dorfe, nachdem man eine Anhöhe erstiegen hatte, von welcher aus die Richtung stark südwärts ist. Anfangs macht er in nicht allzu enger Einthalung zahlreiche Windungen und hat ein kahles Aussehen; von der eben erwähnten Höhe aus aber erfreuten wir uns einer herrlichen Aussicht auf den nun hinter uns liegenden, in bedeutender Länge sich erstreckenden Alpenzug.

Die Geldkarawane holten wir bald ein; da sie uns aber zu langsam ging, begrüßten wir nur den Herrn Mudir und ritten mit unserer leichten Reiterei muthig fürbaß. Um $10^1/_2$ Uhr erreichten wir einen starken Bergbach, wo die beiden Reisigen, die inzwischen von einem Hirten ein Lamm erhandelt hatten, das der mit dem Prügel ohne Schuß vor sich auf's Pferd nahm, um Erlaubniß zur Rückkehr baten, weil von da aus keine Gefahr mehr drohete. Wir ertheilten ihnen dieselbe sammt etlichen Ghrusch Bakschisch, da wir wohl einsahen, daß der Ertrag der Gerste von Aladscha Khan — es gedeiht da nichts anderes —, nachdem der Khan eingegangen ist, nicht allzubedeutend seyn könnte. —

Der Paß ward von hier aus anmuthiger, und bei der starken Senkung desselben bemerkten wir bald einen großen Unterschied des Klima's am Frühlingskleide, das

Digitized by Google

hier die Natur schon völlig angelegt hatte, und an der Kraft der Sonnenstrahlen.

Gegen Mittag kamen wir im ansehnlicheren Dorfe Hassan Tschelebi — Seigneur Hassan — an. Da wir hier die Pferde wechseln mußten, stiegen wir am elenden Posthause ab und ließen uns einen Imbiß von Jaurt, oder richtiger Joghurt (geronnener Milch) und gebackenen Eiern sammt Brodfladen auftragen. Im Dorfe herrschte viele Bewegung, denn es war eine Abtheilung regulärer Reiterei von Kharput hieher gekommen, um die Rekruten, die sich in den Bergen nicht freiwillig stellen wollten, mit einigem Nachschube auszuheben. Der kommandirende Offizier hatte uns gegenüber im ansehnlichen Herren- (Aga-) Hause des Dorfes sein Quartier aufgeschlagen und wollte wahrscheinlich über unsere Erscheinung einigermaßen aufgeklärt werden; denn wir hatten uns eben — nicht gerade zu Tische, aber doch zu den Schüsseln vor uns auf dem Boden, gesetzt oder gekauert, als ein Herr — halb Civil, halb Militär — eintrat und uns artig in französischer Sprache willkommen hieß. Wir luden ihn zu unserem Lunch ein; er erklärte aber, er wollte nur unsere Gesellschaft genießen, da es ihm selten zu Theil würde, mit Europäern, die er hier im Reiche des Padischah ohne Unterschied als Landsleute betrachtete, zu verkehren; er wäre Italiener und als Arzt dem Detachement beigegeben. Wir erfuhren noch vieles von seinem Lebenslaufe, und im Ganzen machte er auf uns den Eindruck eines gebildeten Mannes, der noch nicht verkommen war, obwohl bereits seit siebzehn Jahren an der Civilisation der Türken bald als Quarantänarzt, bald bei Rekrutenjagden mitarbeitend. Natürlich wollte er nun auch — aber wirklich recht bescheiden —

Digitized by Google

von unseren Reisezwecken etwas wissen, und wir gaben ihm gerne Auskunft, da wir keinen Grund hatten, die Geheimnißvollen zu spielen. Zum Schlusse ersuchte er uns noch, seiner Frau in Kharput auf die uns bequemste Weise Nachricht und Grüße von ihm zukommen zu lassen, da er wüßte, sie wäre ängstlich um ihn besorgt. Diese Bitte sammt dem Beweggrunde gefiel mir an Dr. R..... besonders wohl, und ich versprach ihm gerne, den Auftrag ausrichten zu wollen.

Nach fünfviertelstündiger Rast verließen wir das Dorf und ritten wieder in ein Engthal hinein, das von einem Bergstrome durchrauscht und von schroffen Felsen begränzt sich recht malerisch ausnahm. Besonders schön aber war die Stelle, wo wir nach dem Zusammenflusse des Stromes mit einem anderen über einen steilen Felsengrat oder Felsenvorsprung aus diesem Thale in ein anderes Zweigthal stiegen, welches durch noch schroffere Höhen, Wände und phantastisch gebildete Grate und den schäumenden, über Felsen und Gerölle tosenden Fluß und hie und da durch ein Feld oder einen Wiesen(?)fleck mit grünendem Gebüsche als Voralpenthal recht passend eingerichtet und reizend ausgeschmückt war. Der wilde Bergstrom heißt Kuru Tschai — Trockener Fluß —, wahrscheinlich weil er im Hochsommer nicht den dritten Theil seines Bettes ausfüllt oder ganz versiegt. Aber bald kamen wir aus dem schönen Thale in eine kahle und öde Bergwildniß, und bergan unseren Weg fortsetzend erreichten wir um $4^1/_2$ Uhr, nachdem wir ungefähr 33 Meilen zurückgelegt hatten, den Marktflecken — Kassaba — Hekim Khan, in trauriger Abgelegenheit, ziemlich weit sich ausbreitend, am Fuße des letzten Ansatzes der steilen Hänge zu dem überragenden Felsen-

Digitized by Google

kamme des Jüdſche Kaja — hoher Fels. — Fahl und aſchgrau war ringsum der Grund, auf dem die getünchten oder lehmfarbigen und flachdachigen Häuſer und Hütten ſich ſchärfer oder ſchwächer abzeichneten. Im oberen Theile des Ortes war ein verfallenes Fort und die Moſchee ſammt einigen wenigen beſſeren Häuſern und einem ſogenannten Bazare (eigentlich Dſcharſchy, Viereck und überhaupt Marktplatz; Bazar iſt perſiſch) verliehen demſelben das komo- — wohl zu bemerken nicht kosmo — politiſche Gepräge eines Kaſſaba. Wir ſtiegen am Poſtkhane ab, der geräumig, aber auch kalt genug war; denn ein froſtiger Nordwind hatte ſich erhoben und wir waren wieder hochgeſtiegen. Aber das Obdach war doch recht gut, und da B. unten im ſchönen Thale heute ſo glücklich geweſen war, ein Rebhuhn zu ſchießen, deren es genug gab, ſo erwarteten uns heute ſogar Tafelfreuden; denn in Deliklü Taſch und Aladſcha Khan hatten wir nur Waizenpilav, den man Burghul nennt, mit geronnener Milch — Jaurt — genoſſen, und für die Dauer iſt dergleichen Koſt dem europäiſchen Magen doch faſt zu einfach.

Es ſollen hier zweihundert türkiſche Familien und etwa dreißig armeniſche wohnen. Wir befanden uns noch in Kleinarmenien, oder näher nach Strabo bezeichnet in Sophene, und noch immer im Paſchalik von Siwas. — Das Haupterzeugniß dieſer Gegend iſt Weizen und Gerſte. Im Thale des Kuru Tſchai bemerkte ich auch unter mancherlei ſchönblühenden Straucharten den Sumach, wenn ich mich nicht irre. Die Steinarten dem Urgebirge angehörig. In Haſſan Tſchelebi, und ich glaube auch hier, wirken die Weiber ziemlich hübſche, den kurdiſchen ähnliche Teppiche.

Digitized by Google

Nachdem wir unser leckeres Mahl eingenommen hatten, las ich unserem Sürüdschi Ali und einem anderen, der dazu gekommen war, einiges aus dem N. T. vor. Sie waren aufmerksam und fanden Gefallen an dem Gelesenen. Von den Armeniern bekamen wir keinen zu sehen. —

Auffallend war unsern Türken immer zu hören, daß wir in unseren Kirchen keine Bilder von Heiligen oder gar von Gott gebrauchen; denn das scheint denselben eigentlich nach dem, was sie bei Griechen, Armeniern und andern zu sehen gewohnt sind, das Wesen des Christenthums auszumachen. Unser Nichtgebrauch wurde zwar von denselben höchlich gebilligt; doch schienen sie mir manchmal fast zu zweifeln, ob wir denn dann auch Christen wären. — Uebrigens habe ich mich anderwärts überzeugt, daß die Mohammedaner selbst, von ihrem Anschauungspunkte aus, es sonderbar finden, daß die Protestanten die Jungfrau Maria, die Erzväter, Propheten u. s. w. als Menschenkinder, wie alle anderen, betrachten. Man braucht aber nur das dahin Einschlägige im Koran zu lesen, z. B. Sur. 3. 4. 19. 66., um ihr Erstaunen sich zu erklären, und ich glaube auch weder zu kühn noch zu hart zu seyn, wenn ich behaupte, daß Christen, welche die „Gesegnete unter den Weibern" über alle Menschen und Engel erhöhen, den Mohammedanern — ohne es zu wissen oder zu wollen — sich annähernd, den „Sohn des Menschen" als aller Menschenkinder Erlöser oder Sühnopfer gleichsam beseitigen und auch in seiner göttlichen Majestät erniedrigen, indem sie Eines oder Einige seiner Menschengeschöpfe ihm so nahe, ja, wie ich von den Griechen in Bezug auf die Panagia mit Be-

stimmtheit sagen kann, gleich stellen. Daß aber auch die übrigen Heiligen bei denselben nicht zu kurz kommen, mag man daraus sehen, daß mir einmal ein Matrose von der Insel Santorin, den ich veranlaßt war zu fragen, woran er glaube, bündig und wie über meine Unwissenheit erstaunt zur Antwort gab: „An wen anders als Skt. Nikolaos?“ Und daß der gemeine Russe diesen Heiligen über alle andere stellt, weiß man ja auch; denn der lästerliche Scherz, den der Russe in der Beziehung macht, indem er sagt: wenn Gott einmal sterben sollte, so folgt ihm Skt. Nikolaos auf dem Throne nach, ist ziemlich bekannt. — Doch wenden wir uns von diesen Zerrbildern ab!

Zweiter Abschnitt.

Aufbruch von Hekim Khan. Jasidscha Su. Dschamurlü Su. Das Euphratthal. Argowan. Sögütlü Su. Gewitter. Ein Packpferd stürzt in den Abgrund. Mustafa's Trost. Ankunft am Euphrat. Am Euphrat. Uebergang über denselben. Fähre. Keban Ma'den. Der deutsch redende Grieche. Deutsche Bergleute. Mustafa's weiterer Trost. Aufbruch von Keban Ma'den. Wilde Thalschlucht. Arpaut. Armenier. Eile mit Weile. Ebene von Kharput oder Mesereh. Ankunft in Mesereh. Gewichtiger Militärpascha. Der italienische Blutegelhändler.

Gegen sechs Uhr brachen wir bei schönstem Wetter auf und schlugen eine östliche Richtung ein. Der Weg führte uns sogleich bergan, und von der ersten Höhe aus über dem Kassaba sahen wir zu unserer Linken hinab in ein angebautes grünendes Thal mit etlichen Baumgruppen, das gegen Hekim Khan hin stark abfiel. So war denn auch diese Wüste nicht ohne ihre Oase. Wieder

Digitized by Google

ſtürzte uns ein Packpferd; aber die Stelle war gefahrlos und das Thier blieb unbeſchädigt. Nun ging es ein paar Stunden lang über die tief zerriſſenen, übereinander aufſteigenden und kerbenartig in einander verlaufenden, oft ziemlich hohen und ſteilen Hügel der Abdachung des Hochlandes hin, das wir ſeit Siwas und Deliklü Taſch auf eine Ausdehnung von faſt drei Längengraden in ſüdöſtlicher Richtung durchzogen hatten. Der Hauptbeſtandtheil dieſer von den Regenwaſſern ſtark gefurchten Hügel ſchien mir Schieferthon. Allein ich habe meine mineralogiſchen Studien leider ſeit der Schulzeit ganz vernachläßigt, und finde es daher gar nicht befremdlich, wenn ein homo peritus (ein Mann von Fach) ſtatt Schieferthon etwas ganz Verſchiedenes da entdeckte oder längſt entdeckt hätte; was ihm übrigens die oft nicht unangenehme Gelegenheit, meine Unwiſſenheit ſtrenge zu rügen gäbe. Eigentlich mache ich dergleichen kühne Einfälle in fremdes Gebiet nur um deinetwillen, lieber Freund, weil du mich aufgefordert, mich darin zu verſuchen, und ſo wälze ich auch die Verantwortung auf dich. — Gegen Südweſt ſahen wir hohes, ſchneebedecktes Gebirge über anderen Bergzügen und Rücken aufgethürmt. — Nach ein paar Stunden mündete unſer Weg in ein Thal aus, das uns mit ſeinem rauſchenden Bergbache, Jaſidſcha Su auf der Karte (ich denke Jaſidſch Su, Pfeilwaſſer), voll gewaltiger Rollſteine, ſeinen Weidenbäumen und dem friſchgrünen Geſträuche ſammt Wieſenfleckchen nach der Schieferthon- (?) Wildniß überaus lieblich und anmuthig vorkam.

Wir gingen quer über daſſelbe hin und dann gleich wieder bergan; doch waren die Höhen von da aus nicht mehr ſo fahl und kahl. Hie und da zeigte ſich ein Anflug

Digitized by Google

von Eichengestrüpp und, wenn ich mich recht erinnere, auch von Pinien. Auch Dörfer kamen zum Vorschein. Bei einem derselben, das wir rechts liegen ließen, erstiegen wir eine beträchtliche Höhe. Von einem anderen zerstörten Dorfe (Kharabe) aus, in welchem wir die Ueberbleibsel eines Thurmes sahen, der auf eine einst weiter ausgedehnte Befestigung deutete, die wahrscheinlich von den Kurden dem Boden gleich gemacht worden war, ging es wieder abwärts auf eine flache Thalung hinaus, die ein Flüßchen, Dschamurlü Su — Schlamm- oder Kothwasser — bewässerte. Hohe Gebirgsrücken mit häufigem Schnee schauten auf dieselbe fast von allen Seiten herein. Hier begegnete uns eine Karawane armenischer Kaufleute.

Der Weg führte nun wieder eine beträchtliche Höhe hinan, auf deren Kuppe sich uns eine überraschende Aussicht eröffnete. Zu unserer Rechten — südlich — nämlich über allmälig sich absenkende Hänge hin konnten wir in das Euphratthal hinunter blicken, und das breite, im Sonnenscheine glänzende Band des schönen Stromes, der in weitem Bogen hier gegen Süden seinen Lauf nahm, fernhin verfolgen. Ueber den jenseitigen Thalhängen erhob sich wieder Bergzug an Bergzug, und den Hintergrund schloßen im Süden und Südwesten malerische Hochgebirge mit glänzenden Schneegipfeln. Es war ein prächtiges Schaustück.

Bald darauf erreichten wir in einer kahlen Eintiefung den Hüttenhaufen (seit Siwas flache Dächer, die so höchst unmalerisch sich ausnehmen, wenn sie nicht etwa durch Baumschmuck mehr verdeckt als herausgehoben werden) von Argowan, das im Range eines Kassaba steht, vor welchem ich aber noch Hekim Khan den Vorzug

Digitized by Google

gäbe. Wir ſtiegen am Poſtkhane ab. Es war $12^3/_4$ Uhr und wir hatten 24 Meilen zurückgelegt. Die Frage war nun: Sollen wir hier ſchon unſere Tagereiſe beſchließen oder noch eine Station von etlichen dreißig Meilen weiter reiten? Nach einiger Ueberlegung und Unterredung mit den zahlreich um uns verſammelten Bürgern von Argowan entſchloſſen wir uns zu letzterem, ließen uns von den guten Dingen des Hôtels in Butter ſchwimmende gebackene Eier und Brodfladen mit etwas Kohle und Aſche vermiſcht — auftragen, ſtreckten ein wenig unſere Glieder und trabten dann nach einſtündiger Raſt mit friſchen muthigen Pferden und einem wilden jungen Burſchen von Süridſchi auf und davon.

Die Ausſicht auf das Euphratthal, über deſſen nördliche Höhen hin unſer Weg lag, war von da an beſchränkter und meiſt ganz verdeckt. Die Gegend zunächſt dem Wege meiſt kahl und öde und nur um einige Dörfer herum etwas angebaut. Bei einem derſelben zur Linken ſahen wir auf der flach verlaufenden Höhe eines Hügels eine auffallende Felſenwallbildung mit einer großen thorähnlichen Oeffnung in der Mitte, die wahrſcheinlich der Eingang zu einer Höhle war. In der Nähe dieſes Dorfes wurden wir von Hirtenhunden wüthend verfolgt. Aber die Flüchtigkeit unſerer Pferde und noch mehr die Länge unſerer Peitſchen brachten ſie bald zum Rückzuge. Gleich darauf ſetzten wir über einen reißenden Bergſtrom, der ſich ſeinen Weg zum Euphrat hin zwiſchen maleriſch aufgeſtzten Felſenmaſſen bahnt. Sein Name iſt, glaube ich, Sögütlü Su — das weidenreiche Waſſer. Wir mochten halbwegs ſeyn, als ſich der Himmel verdunkelte und ein Gewitter losbrach, das aber nur kurze Zeit dauerte und vor uns her vorüberſtrich. Doch war

Digitized by Google

es von starkem Hagelschlage begleitet, und wir kamen auf eine weite Strecke an Feldern vorüber, die dicht von großen Schloßen bedeckt waren.

Der Weg bog nun etwas nördlich ab, und es fing zu dunkeln und auch feinen Regen herabzurieseln an, als wir wieder in entgegengesetzter Richtung dem Euphrate uns zuwandten und in eine Thalschlucht, die an demselben ausmündet, hinabzusteigen begannen. Der Weg war enge und schlüpfrig am Rande der tiefen und steilen Schlucht, und der Mond, der inzwischen aufgegangen war, leuchtete nur matt und unsicher durch das Regengewölke. Ich hatte dem Postjungen Mustafa deßhalb schon am Anfange dieses Weges gesagt, die beiden Packpferde, die ungewöhnlich stark und muthig waren, zu binden, daß sie hinter einander gehen müßten, allein er wollte nicht hören. Auf einmal sehe ich wenige Schritte vor mir, wie das eine, indem es dem anderen vorlaufen will, mit dem Gepäcke gegen dasselbe anrennt, dieses aber auch sogleich über den Pfad hinausgedrängt in die Schlucht hinabstürzt. Mein Rufen kam natürlich zu spät. Vier bis fünf Mal hörte ich das arme Thier noch an vorragenden Felsen aufstoßen, bis es mit dumpfem Schalle den Boden erreichte. — Was war zu thun? Mustafa rieth, an den nur mehr eine Stunde fernen Euphrat vollends hinabzureiten und am nächsten Morgen sich nach dem Gepäcke umzusehen; denn daß das Pferd verloren war, war uns unzweifelhaft. Allein wir hielten es für besser, sogleich die Stelle, wo das Pferd liegen mußte, aufzusuchen. Wir mußten aber noch eine Strecke voranreiten, und konnten dann nur mit Mühe bei so starkem Dunkel, und indem wir abstiegen, in die

Digitized by Google

Tiefe gelangen, die nichts als das Bett eines gerade ſchwach laufenden Regenbaches war.

Das Pferd fanden wir an allen Gliedern zerſchmettert mit gebrochenem Genicke in ſeinem Blute liegend. Es hatte wohl kaum irgend einen Schmerz von ſeinen ſchrecklichen Wunden empfunden; aber dennoch konnten wir nicht umhin, unſer Bedauern zu äußern und den Jungen zu ſchelten, der meinen Rath nicht hatte annehmen wollen. Allein, obwohl etwas betroffen, ſagte er doch ganz kaltblütig: „Das war ihm nun einmal vorherbeſtimmt" — kysmeti buidi —, und fing dann mit unſerem Beiſtande an, das arg mitgenommene Gepäcke, bei welchem ſich auch unſer Küchengeſchirr befand, loszumachen. Natürlich mußte er nun ſein Pferd für das Gepäcke hergeben und zu Fuß nachfolgen. Das war die einzige Strafe, die wir ihm auflegen konnten. Wir verfolgten nun das Bett des Baches, da wir den Rückweg hinauf nicht mehr auffanden. Der Unfall hatte uns mehr als eine Stunde lang aufgehalten, und es war nahezu elf Uhr, als wir endlich am Ufer des Euphrat, der hier zwiſchen ſteilen Hügeln eingeengt und hoch angeſchwollen pfeilſchnell dahinſchoß, anlangten. Muſtafa rief nach der Fähre drüben; aber Niemand hörte mehr, und ſo ſtiegen wir am dieſſeitigen Kaffeehauſe, einem großen, ſchoppenartigen, aber feſten Steinbaue ab, wo wir viele armeniſche und türkiſche Handelsleute auf den Pritſchen (Soffah) längs den Wänden theils wach, theils ſchnarchend fanden, und uns nun auch unſer Lager zurecht machten. Kaffee nebſt etwas Brod und getrockneten Früchten aus unſerem Vorrathe, und dann noch ein Pfeifchen, war alles Labſal, das wir nach einem Tagesritte von faſt 60 Meilen auftreiben konnten. Wir hät-

Digitized by Google

ten uns höchſt bereitwillig dem Aragoniſchen Speiſegeſetze unterworfen, wenn uns nur unſer Wirth demſelben gemäß hätte auftragen wollen oder können (Jacques I. ordonna, que le roi ni aucun de ses sujets ne pourraient manger plus de deux sortes de viandes à chaque repas, et que chacune ne serait préparée que d'une seule manière, à moins que ce ne fût du gibier, qu'on eût tué soi même. Montesquieu Espr. des Lois, VII. ch. 5.);*) aber wir waren doch zufrieden und dankten dem HErrn von Herzen, daß er einen Unfall, der eben ſo leicht einen jeden von uns, wie das Pferd, treffen konnte, von uns abgewendet hatte. Bald darauf ſanken wir in tiefen Schlaf auf unſerem bretharten Lager. Der Tag war mir auch noch ein Tag vielfacher Erinnerung geweſen; vor vier Wochen hatte ich von den lieben Meinen Abſchied genommen, und in der lieben deutſchen Heimath war er, das wußte ich, als Geburtstag eines theuren Freundes und Verfechters der Wahrheit gefeiert worden, für den auch mein Gebet um Segen zum Throne der Gnade aufſtieg. —

Nach vierſtündigem Schlafe erhoben wir uns ſchon um 4 Uhr von den Bohlen und gingen an das Ufer des Stromes, den die Türken Mürad Tſchai nennen, um uns da zu waſchen. Gerade bei dem Kaffeehauſe bildete er eine Bucht, und eine kleine Strecke unterhalb nahm er eine raſche ſcharfe Wendung ſüdwärts. Nur an der Stelle, wo wir waren, traten die bebuſchten Hügel etwas

*) Jakob I. verordnete, daß weder der König noch irgend einer ſeiner Unterthanen mehr als zwei Sorten Fleiſch bei jeder Mahlzeit genießen durften, und daß jede nur auf einerlei Art zubereitet ſeyn ſollte; ſelbſtgeſchoſſenes Wildpret ausgenommen. (Montesquieu, Geiſt der Geſetze, 7, 5.)

Digitized by Google

zurück, so daß ein kleiner Ufersaum blieb, während sie auf- wie abwärts von diesem Flecke auf beiden Seiten ziemlich steil in die reißende Fluth abfielen. Die Breite war hier nicht beträchtlich, aber doch noch ansehnlich genug, um ein schönes Strombild darzustellen.

Ich gedachte Abrahams, der mit unerschütterlichem Glauben diesen Fluß überschritt, um einzeln, ein Fremdling, noch kinderlos, ohne Macht und Ansehen, das Land der Verheißung für sich und seine Nachkommen einzunehmen. Dieser Gedanke und die Stelle 2 Chron. 29, 10.: „Nun habe ich es im Sinne, einen Bund zu machen mit dem HErrn, dem Gotte Israels, daß sein Zorn und Grimm sich von uns wende" — die ich gerade vorher gelesen hatte mit einem Hinblicke auf die Aufgabe, die meinem Glauben gestellt war, erweckten in mir ein ernstes Flehen um einen Abrahamsglauben und um Schutz, Geleit und Segen desjenigen, dem er so ganz sich anvertraut hatte, und der in ihm alle Geschlechter der Erde gesegnet hat. —

Der Euphrat, Frat, פְּרָת, فُرات, im alten Testamente aber auch häufig „der große Fluß" oder „der Fluß," heißt nach seiner Vereinigung mit dem Tigris „Schall ül Arab" شطّ ٱلعرب,*) — Josephus, Alterth. I, 1. sagt: „*Καλεῖται δὲ ὁ μὲν Εὐφράτης Φορά, σημαίνει δὲ ἤτοι σκεδασμὸν ἢ ἄνθος.*"**) Die Länge seines Laufes nimmt man zu 1400 englischen Meilen an. Du begreifst, daß ich über diesen merkwürdigen Strom hier mich nicht weiter verbreiten kann. Lies Plin.

*) Bei den Griechen bekanntlich Pasitigris.

**) Der Euphrat heißt Phora; dieses Wort bedeutet nämlich Ausbreitung oder Ueberfluß.

Digitized by Google

5, 24., oder besser, was in Frasers Mesopotamien und Assyrien, oder am besten, was in Ritters Werk darüber zusammengetragen ist. —

Die Fähre ließ lange auf sich warten. Ein unbeholfeneres, urzuständlicheres Ding der Art hatte ich noch nicht gesehen. Es kam mir, sonderbar zu sagen, wie ein ungeheurer Pantoffel vor, der an seinem erhöhten Schuhende von einem langen Balken, den zwei ebenfalls sehr urzuständliche Wesen unseres Geschlechtes als Steuer mühsam handhabten, gelenkt, über des Stromes reißende Mitte hingeschnellt wurde und dann langsam und schwerfällig in die oben erwähnte Bucht einlief. Ein sogenannter blinder Passagier schlüpfte mit seinem Eselchen zwischen unsere Pferde und Päcke hinein und so ward der Pantoffel ganz angefüllt. Wir steuerten erst eine weite Strecke stromaufwärts, unter beständigem Geschrei der Steuermänner und ihrer rudernden Gehilfen, und dann schräg gegen die Mitte hin, wo der Strom unser hölzernes Ungethüm wie eine Nußschale erfaßte und dem Landungsplatze in wenigen Augenblicken zutrieb, der nur wenig oberhalb der Felsenspitze lag, wo der Strom fast rechtwinklich umbog. Aber er schoß da so gewaltig hinaus, daß er uns bei einem Haare mit fortgerissen hätte, wenn nicht andere am Ufer bereitstehende Helfer ein Weidenseil zugeworfen hätten.

Das Ufer bot hier kaum zwei Schritte Fläche dar; dann stieg es sogleich steil an. Wir setzten uns zu Pferde und in wenigen Minuten erreichten wir die Höhe dieser zwischen dem Euphrat und einem tiefen Felsenthale, aus welchem sich ein starker Gebirgsbach in den ersteren ergießt, eingeengten und scharf auslaufenden Landspitze, und gleich darauf auch das Städtchen Keban Ma'den,

Digitized by Google

das hoch über dem Strome und der Thalsohle zwischen frühlingsgrünen, blühenden Baumgärten mit einer großen Moschee thronend, trotz seinen elenden, überall Einsturz drohenden Häusern oder Lehmhütten und trotz Kothlachen und Kehrichthügeln sich malerisch ausnahm. Wir stiegen im Hofe des Postkhans ab und blieben auch da, obwohl man uns ein Staatszimmer von etlichen Fuß im Gevierte im oberen Geschoße einräumen wollte. Zum Frühstücke ließen wir unseren hungrigen Magen eine tüchtige Schüssel mit Milch und Brod bringen, und hatten bald das Vergnügen, um unsere offene Tafel, die wir auf einem Balken aufgeschlagen hatten, Jung und Alt sich versammeln zu sehen. Wir ließen ihrer Neugierde, zugleich aber auch unserer Eßlust, ungehinderten Lauf, und erst nachdem letztere befriedigt war, ließen wir uns ein, auch erstere einigermaßen durch Rede oder Antwort zu stillen. — Vor allen anderen kam ein Grieche heran, der mich im reinsten Ungardeutsch anredete und sich als Silberreiniger beim hiesigen Bergwerke einführte. Er sagte, vor etlichen Jahren wären dreißig deutsche Bergleute hier beschäftigt gewesen, nun aber nur mehr drei, da die übrigen ihren Vertrag nicht mehr erneuern wollten. Er belobte sie als gar gute Leute, nur meinte er: „Die Deutschen immer viel essen, immer viel trinken." — Das Bergwerk, welches in einiger Entfernung vom Orte liegt, wird von der Regierung betrieben; aber es scheint nicht besonders viel abzuwerfen. Man baut auf silberhaltiges Blei. Die hiesigen griechischen Bewohner schätzte er dreißig Familien stark, und alle sind beim Bergbau verwendet. Sie scheinen aus der Gegend von Trapezunt oder von Gümisch Khané, wo ebenfalls Silberbergwerke, übergesiedelt, und nur wenige verstehen

Digitized by Google

noch griechiſch. Unter den Umſtehenden fand ich zwei, die etwas griechiſch ſprachen, aber nicht laſen. Im Ganzen ſoll das Städtchen einige hundert Familien Türken, Armenier und Griechen enthalten. Von Schulen der Chriſten keine Rede. — Wir hatten etwa eine Stunde im Geſpräch zugebracht, als es zu regnen anfing. Aber wir ließen packen, weil wir Kharput heute noch bei guter Zeit erreichen wollten. Muſtafa, der ſich über den Verluſt ſeines Pferdes — es war ſein eigen und tauſend Piaſter werth, wie er ſagte — ſo leicht getröſtet hatte, bat uns beim Abſchiede noch um einen Extrabakhſchiſch zu weiterem Troſte und machte ſich ſodann gleich auf den Rückweg, weil er dem unglücklichen Gaule auch noch die Haut abziehen und die Hufeiſen abnehmen wollte. —

Als eine eigenthümliche Bauzierde muß ich noch erwähnen, daß man in das Papier, welches die Stelle von Fenſterſcheiben vertritt, oft, wo daſſelbe einen Riß erhalten hatte, oder wahrſcheinlich abſichtlich zu beſſerer Ausſicht, kleine Stücke Glasſcherben künſtlich eingekleiſtert hatte. Auch wuchs auf den flachen Dächern viel ſchönes Gras, das in grasarmen Gegenden ſich lieblich anſieht, aber für die unter dem Dache jenes Uebel, das Salomo — Sprüche 19, 13. — mit einem zänkiſchen Weibe vergleicht, hervorbringt. —

Um 7 Uhr ritten wir in unſere Regenmäntel gehüllt fort; denn der Regen tröpfelte nicht nur, ſondern ſchüttete ſein Naß in Güſſen herab. Etwas vor der Stadt kamen wir an der ziemlich großen, gut gebauten Schmelzhütte vorüber. Dann ging es die Thalſchlucht bergan, welche zunächſt der Stadt einen noch ziemlich milden, faſt einladenden Anblick bot; dann aber immer wilder und

Digitized by Google

zerriſſener wurde, wie auch der Bergſtrom immer toſender. Doch kamen wir von Zeit zu Zeit an bebauten, mit Baum und Buſch geſchmückten Fleckchen vorüber. Der Weg war über eine Stunde lang für die Pferde äußerſt ſchwierig; denn er war mit großen, vom Regen jetzt überaus ſchlüpfrigen Steinen gepflaſtert, dieſes Pflaſter aber ſo zerſtört, daß man bei dem oft ſteilen Anſteigen immer in Gefahr war, entweder auszugleiten und einen Sturz in die Tiefe zu machen, oder aber in die Löcher zu gerathen, wo des Pferdes Beine an Ecken und ſcharfen Kanten zerſtoßen werden konnten. Dabei dauerte der Regen mit derſelben Heftigkeit gerade ſo lange, als dieſe Strecke. Aber wenn ich dir auch das Bild ſo entwerfe, mußt du dir doch die Sache nicht gar zu abſchreckend vorſtellen; denn einmal ſind die Pferde dieſe Wege gewohnt und haben meiſt einen ſehr ſichern Tritt, und dann kann der Reiter an den gefährlichſten Stellen ja abſteigen, wenn er einen alten, ſteifen oder ſtolpernden Gaul oder Schwindel hat; und endlich wird man ſelbſt der Sache ſo gewohnt, daß einem ein Weg, wie der eben beſchriebene, keineswegs noch zu den beſonders ſchlechten oder gefährlichen zu gehören ſcheint. Alles relativ.

Nach ein paar Stunden kamen wir oben auf ein weiteres Thal heraus, das mit ſeinem Anbaue und etlichen Dörfern im jetzt allmählig ſiegenden Sonnenſcheine einen freundlichen Anblick gewährte. Wir konnten nun raſcher reiten. Gelegentlich netzte uns noch ein Aprilſchauer, aber endlich kleidete ſich der Himmel ganz in Blau. Wir mochten etwa 15 Meil. zurückgelegt haben, als die Umgebung plötzlich ganz kahl und öde ward. Nicht ein grüner Halm war zu ſehen. Aber wir hatten kaum eine querlaufende ſehr unebene Abdachung über-

Digitized by Google

schritten, als wir auch schon wieder auf eine schöne, weite Fläche hinauskamen, die voll grünender Saatfelder war. Wir ritten dem nahen Dorfe Arpaut zu, wo wir abstiegen, um den Pferden und uns eine halbe Stunde Rast zu gestatten. Vor einem armenischen Hause breitete man uns ein paar Matten aus, und Brod und Jaurt und gebackene Eier gaben vollkommene Stärkung. — Das Dorf enthält 20—30 armenische Familien, die übrigen Bewohner sind Türken. Etliche Männer von beiden Nationen umstanden uns, schienen aber lieber zu gaffen, als sich in ein Gespräch einzulassen; auch hatte ich Mühe, ihr Türkisch zu verstehen. Lesen konnte keiner, und Schule hatten die Armenier auch keine. — Man sieht, die Armenier behaupten noch immer ihre alte Heimath, wenn sie auch mit den Eindringlingen theilen mußten und dabei den größeren Theil einbüßten. Diesen von einer großen Krümmung des Euphrat umgränzten Bezirk muß man wohl schon zu Großarmenien zählen; jetzt aber gehört er zum großen Gebiete oder Ajalat von Kurdistan, obwohl die Kurden hier, wie gegen Syrien hin nur sporadisch, oder namentlich hier tiefer im Gebirge zuweilen auch als Nomaden vorkommen. —

In vollem Galoppe ging es nun quer über die Ebene hin; aber als wir die gegenüberliegende nur schwach ansteigende Seite bei einem Dorfe fast erreicht hatten, fing das Gepäcke des einen Packpferdes nach der Seite zu rutschen an, und während B. und der Sürüdschi, die zunächst waren, von ihren Pferden sprangen, um den Fall aufzuhalten, ging B.'s Pferd durch. „Eile mit Weile" ist ein Kernspruch. Ich jagte dem Freiheitsschwindler nach durch Dick und Dünn — vom Regen

Digitized by Google

waren noch hübsche Pfützen übrig — und kreuz und quer; die anderen kamen bald auch nach und halfen ebenfalls jagen, bis sich endlich das ungezogene Vieh, nachdem es sich erst noch mit Sattel und Zeug bei einem kurzen Stillstande auf einer kothigen Wiese wie in frechem Uebermuthe gewälzt hatte, im obenerwähnten Dorfe an einer ausgedehnten Wasserpfütze verrannte, wo wir es umstellen konnten. Die Emancipation der Pferde hat im Osten noch schlechte Aussichten; dafür sind sie aber auch nicht der Gefahr ausgesetzt, von ihren Meistern gefressen zu werden. — Eine halbe Stunde war verloren gegangen. Der Sürüdschi wollte das einbringen, und so galloppirten wir wieder eine gute Strecke weiter. Da stürzte das andere Packpferd an einer Stelle mit zähem Kothe so, daß wir es völlig abladen und dann wieder bepacken mußten. Doch hatten wir inzwischen die Vorsicht gelernt, die Reitpferde gehörig anzubinden.

Nach diesem zweiten Unfalle ritten wir etwas sachter einem großen Dorfe zu, das auf einer geringen, flach verlaufenden Anhöhe lag, die uns jedoch die weitere Aussicht versperrte. Es war ein Armenisches Dorf. Als wir die Höhe erreicht hatten, that sich vor unseren Augen ein prachtvoller Anblick auf. Gerade vor uns senkte sich der breite Rücken der Höhe, die wir eben überstiegen hatten, sanft, aber tief hinab zur Thalebene von Kharput oder Mesereh; jenseits begränzte die Ebene ein schöner Hügelzug, und hinter diesem erhoben sich dann die Kuppen eines bedeutend hohen Gebirges der Tauruskette, das noch an vielen Stellen bis tief herab mit Schnee bedeckt war. Zur Linken starrte die Felsenreihe, auf welcher man schon etwas von den Burgtrümmern von Kharput von der Rückseite entdecken konnte,

Digitized by Google

und zur Rechten (W.) weiter zurücktretend vereinigten sich andere Bergrücken mit dem Schneegebirge, zu dem sie von Norden herabstiegen. Mesereh aber leuchtete uns mit dem Seraj des Pascha, einer mächtigen Kaserne und einigen anderen, wohlgetünchten Häusern aus seiner grünen Umgebung gar freundlich im Glanze der Abendsonne entgegen.

Nach vier Uhr kamen wir an und stiegen an einem großen Kaffeehause ab, wo man uns eine ziemlich anständige Stube einräumte. — Wir hatten ungefähr 30 Meilen zurückgelegt, und noch Zeit übrig, uns auf ein paar Tage einzurichten und namentlich ergiebige Waschungen vorzunehmen. Dann setzten wir uns mit unseren Pfeifen vor das Haus und sahen den Militär-Pascha des Ajalat's, einen ungeheuer dicken Mann, mit großem Gefolge vorüberreiten. Er erinnerte mich lebhaft an einen Fürsten in der Heimath, den nur die stärksten Pferde zu tragen vermochten, nur fehlte ihm das soldatische Aussehen des letzteren. Dagegen schien er nicht ganz frei von polizeilicher Wißbegierde; denn gleich darauf schickte er einen seiner Officiere zu uns, der uns mit großer Artigkeit kund that, daß Se. Excellenz gerne dieß und das über uns und unsere Reise und auch andere Neuigkeiten wissen möchte. Wir gaben ihm eine stark abbrevirte Auskunft über die personalia und sagten ihm, daß man bis dato weder an der Donau noch am Bosporus sich schlüge, worauf er sich eben nicht schwer befrachtet zu seinem dicken Herrn zurückzog. — Auch den italienischen Blutegelhändler, dem wir außerhalb Amasea begegnet waren, trafen wir hier wieder. Unser Aufenthalt in Tokat und Siwas hatte ihm Zeit gegeben, uns einzuholen. Er hatte ein Büchlein, das B. ver-

Digitized by Google

loren hatte, gefunden und stellte es nun zurück. Der Mann war nicht ohne Bildung und sprach und las auch Englisch. Später Abends kam noch ein Armenier zu uns, mit welchem wir ein Religionsgespräch hatten. Er vertheidigte die Mißbräuche und Irrthümer seiner Kirche mit den gewöhnlichen schalen Gründen, und da er uns aus seinem kirchlichen Gehäge heraus auf das freie Feld evangelischer Forschung nicht folgen wollte und vor den Büchern, die wir ihm zeigten, fast scheu zurückwich, so waren wir froh, daß er uns bald verließ. Von Mesereh und Kharput u. a. m. morgen oder übermorgen.

Dritter Abschnitt.

Mesereh. Spaziergang nach Kharput. Der polnische Oberst. Turkificirung polnischer Flüchtlinge. Artillerieübungen. Sinamur. Burgtrümmer. Kirche und Kloster der Jakobiten. Carcathiocerta. Ein Freund Herrn Agob's in Siwas. Griechischer Bischof. Der Hekim Baschi. Furcht vor den Beichtvätern. Besuch beim Hekim Baschi. Der junge Pole. Reschid Pascha. Fruchtbarkeit und Wohlfeilheit. Abendunterhaltung bei den Polen. Marseillaise.

Tag des Herrn. Mein lieber B. war in der Nacht von plötzlichem Unwohlseyn ergriffen worden; befand sich aber am Morgen besser und konnte sich mit mir des herrlichen Frühlingstages erfreuen, der angebrochen war. Die schöne Umgebung, die reine, frische Gebirgsluft, selbst der sorgsamere Anbau der Gegend, dem künstliche Bewässerung zu Hilfe kam: versetzten mich in eine heimathliche Stimmung, die aber durch einige Neubauten im Nisam- oder europäisch-türkischen Style — des Pascha's Seraj u. s. w. und die große Kaserne in unserer

Digitized by Google

Nachbarschaft — eben nicht gehoben wurde; denn von diesen, die selbst auch schon wieder mit ihren vielen zerbrochenen und papiergeflickten Scheiben ein Bild türkischer Fahrlässigkeit boten, glitten unsere Blicke schnell ab, um von den meist grauen, wackligen Lehmmauern der Häuser dieses Paschasitzes und dessen krummen, pfützenvollen Straßen und Gassen völlig aus allen heimathlichen Träumereien erweckt zu werden.*)

Nach unserer Morgenandacht gingen wir mit einem jungen Armenier, dessen Beruf in engster Verbindung mit dem großen Werke der Reform stand, da er Militärschneider war, nach dem etwa $^3/_4$ Stunden entfernten Kharput. Er hatte sich freundlich als Wegweiser angeboten und schien ein guter Junge zu seyn. Auf dem Wege über die Ebene hin sprach er von seiner Religion, die er sich wahrscheinlich von deutschen Handwerksgesellen in Konstantinopel, von denen er auch deutsch erlernt hatte, erworben und mit Zusätzen aus seinen eigenen etwas verworrenen Anschauungen und Begriffen bereichert hatte. Der arme Mensch dauerte uns, und wir ließen uns gerne in ein Gespräch mit ihm ein, um ihm wo möglich aus diesem schrecklichen Gemengsel von Un- und Afterglauben herauszuhelfen. Die heil. Schriften waren ihm noch nie zu Gesichte gekommen, und was sonst selbst die Unwissendsten seiner Landsleute in diesen Ländern von und aus denselben wissen, war ihm wahrscheinlich im Verkehre mit eben erwähnten starken Geistern abhanden gekommen.

---

*) Ob zwischen diesem Mesereh und dem südöstlich auf der Karte angegebenen Mazara ein bezugsfähiger Anklang vermuthet werden dürfte?

Digitized by Google

Als wir uns dem Fuße der Bergreihe, auf deren höchſten Felſen Kharput liegt, näherten, ſahen wir etwas weiter innerhalb der Ebene noch eine andere große Kaſerne für Reiterei und Artillerie und ein Pulvermagazin. — Ein Oberſt von edlem ſtolzen Anſehen mit blondem Haare und Schnurbarte und ſchlanken Wuchſes kam hier unſeres Weges geritten. Ich erkannte ſogleich den Europäer, und unſer Begleiter ſagte uns, er wäre ein Pole, der vor faſt 20 Jahren ſchon in türkiſche Dienſte und zum Islam übertrat. Uebrigens wären noch andere junge Polen hier, die vor kurzem von Konſtantinopel hieher kamen, und auch dieſe hätten ſich zu Türken machen laſſen. —

Es iſt mir noch nie eingefallen, mich über dieſen letzten salto mortale polniſcher Flüchtlinge zu wundern; denn was namentlich in den höheren Klaſſen der Polen Religion ſei, weiß man: höchſtens ein Deckmantel für politiſche Zwecke. Aber wie mich das Schickſal der ganzen Nation mit Schmerz erfüllt, ſo erregt inſonderheit auch das dieſer unglücklichen Flüchtlinge mein tiefſtes Mitgefühl. Polen hat ſich, geſtehen wir es, durch eigene und alte Schuld zu politiſcher und religiöſer Nullität herabgebracht,*) und mit dieſem Erbe gehen ſeine Söhne nun in alle Welt hinaus. Man könnte ſich verſucht fühlen Polens Geſchichte in mancher Beziehung für eine Wiederholung der Geſchichte des jüdiſchen Volkes zu halten.

Am Fuße der Berge ruhten wir unter einem Baume

*) L'indépendance de chaque particulier est l'objet des lois en Pologne; et ce qui en résulte — — l'oppression de tous. — Das liberum veto! Montesquieu, Espr. des lois, tome II, l. 11, ch. 5.

Digitized by Google

etwas aus und sahen den Uebungen einer Artillerieabtheilung in einiger Entfernung zu. Die Leute schienen in der Bedienung des Geschützes gut eingeübt, und letzteres war so funkelnagelneu, daß es auch ganz gut zur neuen Uniformirung paßte. Es geht nichts ab, als eine ernstliche Pulver- und Kugelweihe, nach der wir uns übrigens schon aus Mitleiden für die armen Rekruten nicht sehnen wollen.

Nun ging es die steile Höhe hinan. Nahe dem Grate kamen wir an dem von Armeniern bewohnten Dorfe Sinamut, das zwischen Felsen wie eingeklemmt ist, vorüber. Eine starke Quelle stürzte von da der Tiefe zu. — Um dieses schmutzige Menschennest wendeten wir uns noch etwas höher hinansteigend rechts herum und betraten auf der anderen Seite der Felsen Kharput, das sich theilweise unten an den Felsen ausbreitet, theilweise auf den Spitzen derselben mit den Häusern der Vornehmen emporthürmt, während auf einer abgesonderten Felsenmasse die malerischen, hie und da geflickten oder überbauten Trümmer der Mauern und Thürme einer einst gewaltigen Burg selbst jetzt noch gebietend und trotzig hoch aufragten.

Gleich am Eingange in die Stadt liegt hart an den Rand einer steilen Felswand hinausgebaut eine uralte Kirche sammt Kloster der Jakobiten, die wir sogleich besuchten. Der Eingang in dieselbe war so nieder, daß wir uns tief bücken mußten, und als wir den engen Thürgang hinter uns hatten, befanden wir uns in nachtgleichem Dunkel, das erst nach einigen Minuten einem düsteren Lampenlichte und der Dämmerung wich, welche durch das Wegziehen eines Vorhanges vor einer fernen Fensteröffnung hervorgebracht wurde. Einer der Prie-

Digitized by Google

ſter zeigte uns das maſſiv in Silber gebundene Evangelienbuch in alt-ſyriſcher Sprache, ein anderes, wenn ich mich recht erinnere, in Karſchun, d. h. Arabiſch mit Syriſchen Schriftzeichen, wie auch eine handſchriftliche Liturgie und viele halbverbrannte Pergamente mit Malerei, Goldbuchſtaben u. ſ. w., welche Theile des Neuen Teſtamentes enthielten. Aber auch nicht ein unbeſchädigtes oder vollſtändiges Exemplar war zu finden, indem man ſie zu ſpät dem Feuer entriß, das einmal vor Jahren in der Kirche ausgebrochen war. Außerdem ſahen wir noch ein Neues Teſtament, Syriſch und Arabiſch, das ein uns wohl bekannter engliſcher Geiſtlicher auf ſeiner Durchreiſe zum Geſchenke gemacht hatte. Es war von der Ausgabe der Londoner Bibelgeſellſchaft und wurde hier nicht, wie in Rom, als eine ketzeriſche Verfälſchung betrachtet.

Nachdem wir die Kirche beſehen hatten, lud man uns zum Vorſtande ein. Er war ein noch junger Mann und erzählte uns viel von jenem Geiſtlichen und einem uns ebenfalls bekannten amerikaniſchen Biſchofe, der ſich viele Mühe gegeben hatte, allen geiſtlichen Würdeträgern des Oſtens den Hof zu machen, um am Ende nichts zu erreichen, als eine ſehr zweifelhafte Anerkennung ſeiner eigenen Würde.

Kharput, auf der Karte Carcathiocerta mit ? (v. Plin. 6, 9., der es als Stadt Großarmeniens, dem Tigris zunächſt anführt und Strab. XI, 14. p. 458. ed. Tauch. *Βασίλειον δὲ τῆς Σωφηνῆς Καρχαθιόκερτα.*)*), war in jüngſter Vorzeit das Raubneſt eines Kurdenhäuptlings, wenn ich recht berichtet wurde, und dazu war es

*) Der Königsſitz von Sophene iſt Carcathiocerta.

Digitized by Google

auch ganz geeignet. Seine Bevölkerung, über 1500 Familien, ist eine gemischte, wie fast überall im Türkischen Reiche; doch bilden die Christen — Armenier und Syrier nebst wenigen Griechen — die Minderzahl — Welchen Ursprung die gewaltige Burg hatte: ob Armenischen, West- oder Oströmischen, Persischen, Arabischen, Seldschukischen oder Fränkischen,*) muß ich bei Ermanglung von Hilfsmitteln unbeantwortet lassen, und du magst also zum ersten Fragezeichen noch eines oder mehrere hinzufügen. Kharput ist auch Gerichtssitz (Mevlewiet); doch weiß ich nicht, ob der Mola im eigentlichen Kharput oder in Mesereh sich aufhalte; wahrscheinlich in letzterem um des Pascha willen.

Nachdem wir noch den Bazar besucht hatten, in dessen engen Gassen uns nur das ziemlich starke Gedränge von Menschen der verschiedensten Gesichtszüge und Trachten und selbst Zungen etwas Anziehendes bot, machten wir uns auf den Rückweg. Die Aussicht über die grünende, fruchtbare und große Thalfläche und auf deren malerischen Gebirgskranz war von der ansehnlichen Höhe, auf der wir uns befanden, eine der schönsten, die wir seit Samsun noch gehabt hatten.

Auf dem Hinabwege stieß noch ein junger Armenier zu uns, der früher Handelsgenosse Herrn Agob's in Siwas gewesen war und von dessen Benehmen unter vielerlei Verfolgung von Seite der Geistlichkeit nicht Löbliches genug erzählen konnte. Der junge Mann schien im Umgange mit demselben ebenfalls ein Schriftforscher geworden zu seyn und zeigte das unter den Armeniern

*) Das Aeußere erinnert an's Mittelalter, an die Kreuzzüge. —

Digitized by Google

so häufig vorkommende ernste und gesetzte Wesen, welches sie stark von den Griechen unterscheidet; aber die Furcht, sich seinen Handel zu verderben, mag ihn von entschiedenerem Auftreten abhalten. Ich gab ihm am Ende eines langen Gespräches über Wahrheit und Irrthum ein Exemplar vom ersten Theile von „Jowett's Christian Visitor" im Armenischen.

Auch der griechische Bischof von Diarbekr, der auf Besuch bei der hiesigen kleinen Gemeinde war, begegnete uns mit einem seiner Priester oder Diakone auf dem Wege. Er ritt ein stolzes Pferd, während letzterer zu Fuß bescheiden nebenher wandelte. Ich begrüßte ihn griechisch; aber davon verstand er nichts, und so wechselten wir einige Worte auf türkisch. Sein Begleiter sprach griechisch.

Als wir zu unserem Kaffeehause in Mesereh zurückgekommen waren, besuchte uns noch der hiesige Regimentsarzt (Hekim Baschy), ein Deutschungar und redseliger ältlicher Mann, der glücklicher Weise von den unzähligen Fragen, die er hintereinander an mich stellte, die meisten wieder vergaß und so mir die Beantwortung bedeutend erleichterte. Er schien mir jüdischer Abkunft oder war noch Jude, wie mir andere zu verstehen gaben, obwohl er in seinen Aeußerungen über Christenthum, das er bald selbst zum Gegenstande des Gesprächs machte, meinen Ansichten immer vollkommen beipflichtete. Ich will aber dem Manne damit nichts Böses nachsagen, sondern halte ihn für einen jener gutartigen, aber nicht ganz charakterfesten Menschen, die jedem zu Gefallen sprechen, jedem Recht geben und es gewöhnlich damit bei allen verderben.

Später Abends kam unser heutiger Cicerone und

Digitized by Google

brachte die Bücher wieder, die wir ihm und dem anderen obenerwähnten Armenier gegeben hatten, mit vielen Entschuldigungen zurück. Aus seiner langen Rede ging der kurze Sinn hervor, daß beide, er, der Freigeist, und auch sein Freund sich vor ihren Beichtvätern fürchteten, die schon eine Warnung vor ketzerischen Büchern hatten ergehen lassen. Wir sagten ihm, er brauche sich deßhalb bei uns gar nicht zu entschuldigen; denn wir drängen Niemanden weder unsere Bücher noch unseren Glauben auf. Doch ließen wir etliche Worte über Menschenfurcht einfließen.

Man hat bei uns keinen Begriff mehr von dem Schrecken, welchen die Drohung des Bannfluches in diesen Ländern noch einflößt. Man muß aber auch bedenken, daß der Bannstrahl, obgleich gegenwärtig durch das Toleranzedikt des Sultan's seiner schwersten Keile beraubt, doch noch, besonders in den entlegeneren Theilen des Reiches, gewichtig genug niederschlägt, und namentlich den Handels- oder Gewerbsmann hart trifft, weil dessen Feinde oder Neider und alle Schwachköpfe oft geradezu oder auf Nebenwegen aufgefordert und ermuntert werden, ihn um Kundschaft und Credit zu bringen und alle wirklichen oder manchmal auch improvisirten Gläubiger ihm auf's Genicke zu laden. Auch läßt sich nicht selten ein Pascha, Mutesellim oder Kadi, gegen kleine, klingende Gefälligkeiten bereit finden, für solche Umtriebe weder Auge noch Ohr zu haben.

Diesen Morgen machten wir dem Hekim Baschy unseren Besuch und trafen bei ihm einen jungen Mann in türkischer Uniform, den er uns als einen der drei polnischen Flüchtlinge, die hieher versetzt worden waren, vorstellte. Schon gestern hatten wir von denselben ge-

Digitized by Google

hört, und zwar auch, daß sie sich zum Islam bekennen. Der junge Mann, kräftig und hübsch von Gestalt, war auch recht liebenswürdig in seinem ganzen Benehmen, verrieth Kenntnisse und Bildung, aber auch polnischen Leichtsinn, und nahm seinen Uebertritt zum Islam nicht höher auf, als einen Kleiderwechsel oder eine Maskerade. Er bat uns, den Abend bei ihm und seinen Gefährten zuzubringen, und wir sagten zu. Ich muß noch erwähnen, daß wir den Auftrag des italienischen Doktors an seine Familie nicht vergaßen.

Auch mit einem ächt türkischen Officiere hatte ich schon frühe nach dem Aufstehen im Garten unseres Kaffeehauses ein Gespräch über tausend und einen Gegenstand gehabt.

Kharput scheint durch den Kurdischen Feldzug an militärischer Bedeutung gewonnen zu haben und es soll unter dem Befehle des hiesigen Pascha — Reschid Pascha, in der Militärschule zu Metz erzogen — ein Armeekorps von 40,000 Mann stehen, die im ganzen Bezirke vertheilt sind. Im Falle eines Krieges mit Rußland wäre auf dieser Seite allerdings eine solche Kriegsmacht nicht zu stark, um so mehr, als den Kurden nie zu trauen. Obwohl Mohammedaner, hassen sie doch die Türken recht von Herzensgrund, werden aber auch von diesen mit gleicher Münze und souveräner Verachtung obendrein bezahlt. Auch deren Rechtgläubigkeit scheinen sie stark in Zweifel zu ziehen. Viele Kurden sind Schiiten, namentlich die innerhalb des persischen Gebietes.

Das Land ringsumher ist fruchtbar und so viel ich bemerkte, auch wohl angebaut und bevölkert. Getreide, Obst, Wein, Sesam, Baumwolle sind die Haupterzeugnisse, und die Gebirge ringsumher liefern Ueberfluß an

Digitized by Google

Waſſer, Holz dagegen ſcheint zu mangeln; wenigſtens ſah ich keine Spur von eigentlicher Waldung. — Die Preiſe der Lebensmittel ſind ſehr mäßig. Eine Oka Brod z. B., d. h. $2^1/_4$ Pfund bayeriſch, koſtet 20 Para, was nicht ganz einen Groſchen rheiniſch beträgt; und für eine Oka Rindfleiſch zahlt man 60 Para, alſo zwiſchen 8 und 9 Kreuzer.

Abends ließen mich die Herren Polen durch einen Diener abholen. B. ging nicht mit, weil er wegen Unkenntniß der Sprache ſich und andere zu langweilen beſorgte. Sie wohnten in einem Nebengebäude der Reſidenz des Paſcha.

Sie ſchienen erfreut, ein paar Stunden mit einem zubringen zu können, der Polen das Land ſeiner Vorältern nennen durfte. Auch die mir noch unbekannten anderen zwei waren junge Männer von Bildung, einer derſelben hatte in Deutſchland jura ſtudirt. Sie ſchienen ernſter geſtimmt, als ihr jüngerer Gefährte, und leicht konnte ich entdecken, daß ſie ſich jetzt ſchon in allen ihren Erwartungen bitter getäuſcht fühlten. Ihr trauriges Geſchick ging mir wirklich zu Herzen. Freimüthig ſprach ich mich nicht nur über ihre politiſchen Utopieen und über den religiöſen und ſittlichen Verfall Polens im Allgemeinen aus, der mehr als alles andere den freundnachbarlichen Einmiſchungen in die Hände gearbeitet hatte; ſondern erklärte ihnen auch eben ſo offen, daß ihr Uebertritt zum Islam ein Schritt wäre, den auch der bloße Namenchriſt nicht rechtfertigen möchte.

Ich ſah wohl im Verlaufe unſeres Geſpräches, daß ſie vom Chriſtenthum ungefähr ſo viel wußten, als vom Islam, und Religion überhaupt nur als eine herkömmliche Sache betrachteten, die nach Umſtänden zur Deckung

Digitized by Google

oder Stützung anderer Absichten mit Erfolg benützt werden könnte, weßhalb sie auch ihre Apostasie nur als ein von den Umständen aufgedrängtes Auskunftsmittel und eine Art Possenspiel ansahen; allein ich suchte ihrem Gewissen näher zu rücken, zeigte ihnen, daß sie den unendlichen Werth dessen, was sie so schlechtweg aufgegeben, gar nicht kannten, und bat sie dringend, ihre gegenwärtige Lage zur Prüfung und Erforschung der Christus-Religion zu benützen, wozu ich ihnen durch Uebersendung der heiligen Schriften mit Freuden behilflich seyn wollte.

Ich ließ sie einen Blick in meinen eigenen Lebensgang thun, der, wie der ihre, Irrsal und Täuschung war, bis ich von der Wahrheit des göttlichen Wortes ergriffen, diese Wahrheit mit festem Glauben zur Leuchte und Richtschnur meines Denkens und Handelns machte.

Sie hörten mir aufmerksam zu und ersuchten mich, ihnen Neue Testamente zu schicken.

Auffallend war mir der bittere Haß, womit sie vom Papstthume als einer der Ursachen von Polens Untergang sprachen. Sicherlich war ihr Standpunkt dabei verschieden von dem meinen; aber ich erinnere nur an den Reichstag von 1717 — (den Ausschluß der dissentirenden Landboten) — und an die Geschichte von 1772—1795, und denke, daß jedweder Standpunkt den Satz erhellt, daß religiöse, wie politische, Unduldsamkeit und Ausschließlichkeit zum „finis Poloniae“ geführt. — Bei der jüngsten Erhebung gegen Preußen mußte dennoch die Religion des Papstes wieder zum Sporne für den Bauer dienen.

Wir schieden endlich unter gegenseitigen herzlichen

Digitized by Google

Wünschen, denen ich ein stilles Gebet um Segen von Oben beifügte. Beim Beginne unserer Abendunterhaltung war ein Imam gegenwärtig, der sich die vollkommene Bekehrung dieser Proselyten sehr angelegen seyn läßt, aber dabei unter anderem auf die Schwierigkeit stoßt, daß sie von seinen türkisch-arabischen Belehrungen kein Wort verstehen. — Gegen das Ende unseres Zusammenseyns spielte die Musikbande des Pascha die Marseillaise, und zwar recht gut, auf. — Imam, Polen, Marseillaise!!! Welche Begegnungen in Carcathiocerta, in Kurdistan!

Vierter Abschnitt.

Abreise von Mesereh. Arsamosata. Wasserscheide zwischen Euphrat und Tigris. Göldschik. Tigris. Hadschar Khan. Die Dönmeh. Vorlesung. Gedenktag. Clisurae. Argana. Ma'den. Tigris. Schmelzofen. Ebene von Diarbekr. Argana. Eintritt auf die Ebene. Kurdischer Khan. Noch ein Gedenktag. Fruchtbarkeit. Großer zerstörter Khan. Grabmäler. Tigris. Erster Anblick Amida's. Ankunft. Erste Eindrücke. Der Armenier aus Aintab. Khodscha Vedosch. Geburtstagsgeschenk.

Standen früh auf, um uns zur Weiterreise zu rüsten. Den Polen schickte ich die versprochenen Testamente; sie aber machten uns ein Geschenk mit einem Vorrathe recht schmackhafter Brödchen. Möge das Brod des Lebens ihnen munden!

Gegen 7 Uhr brachen wir auf und ritten über die Ebene in südöstlicher Richtung hin einer in dieselbe verlaufenden Hügelreise zu. Der Anblick der Getreidefelder,

Digitized by Google

der mit Baumgärten umgebenen Dörfer, in welchen oft ziemlich große und hohe Häuſer ſich gar ſtattlich anſahen, obgleich das Hauptbaumaterial nur Lehm war, und überhaupt der ganzen Landſchaft war freundlich und erquicklich. Der Bewäſſerung war beſondere Sorgfalt gewidmet. Nachdem wir durch ein großes Dorf gekommen waren, gelangten wir jenſeits des obenerwähnten, nun ganz verflachten, Hügelzuges auf eine zweite große, etwas tiefer gelegene Ebene, die nicht minder wohl angebaut und von zahlreichen Dörfern und deren Gärten geſchmückt war. Auf dieſer Ebene, etwas öſtlich ab von unſerem Wege, liegen die Ueberbleibſel von Arſamoſata*), das ebenfalls zu Großarmenien gehörte. Obwohl vom Euphrate ziemlich entfernt hatte es doch zu demſelben ebenen Weg durch das reiche Thal; und da der Hauptverkehr wohl mit Amida — (Diarbekr) ſtattfand, und der ſchöne Strom auf ſeinem vielgewundenen Laufe durch das Bergland ſeinen Rücken höchſtens einer viel gefährdeten Schlauchfloßfahrt bietet, ſo war die Entfernung von demſelben nicht von beſonderem Belange. Eine ackerbautreibende Bevölkerung ſiedelt ſich am liebſten in Mitte ihrer Felder an, und die geringſte ihrer Sorgen iſt eine maleriſche Lage. Außerdem iſt die Ebene waſſerreich.

Auch über dieſe Ebene ritten wir quer hin zur ſteil abgränzenden Bergreihe, welche von den weſtlicheren hohen Gebirgen abzweigend an den Euphrat ſich erſtreckt, und deren Fuß wir nach etwa drei Stunden langſamen Rittes vom Aufbruche an erreichten. Ein ſtarker Bach,

*) V. Tacit. Ann. 15. Plin. 6, 9. ſpricht von einem großarmeniſchen Arſamote zunächſt dem Euphrate.

Digitized by Google

dessen tief ausgewaschenes Bette frischgrünende Bäume und Gesträuche und üppiger Pflanzenwuchs überhaupt andeuteten, wo er nicht in schäumenden Fällen über dunkle Felsen hervorblitzte, ergoß sich hier in die Ebene. Wir folgten theilweise seinem Bette beim Ansteigen, das für unsere nicht sehr rüstigen Pferde anstrengend genug war. Etwa halbwegs hielten wir bei einer stark hervorsprudelnden Quelle unter schattigen Bäumen zu halbstündiger Rast. Wir trafen da eine Gesellschaft türkischer Kaufleute, die sich ihren Morgenimbiß schmecken ließen und uns freundlich dazu einluden. Wir dankten dafür, da wir bereits unsere eigenen Vorräthe ausgepackt hatten.

Hierauf stiegen wir vollends die Höhe hinan, die immer kahler wurde, und auf welcher noch hie und da Schnee lag. Als wir endlich den ziemlich schmalen Grat erreicht hatten, empfing uns ein schneidend kalter Westwind von des Hochgebirges Schneegipfeln stürmisch herwehend.

Der Rückblick auf die Ebenen von Carcathiocerta und Arsamosata und deren Berggränzen war großartig; aber von solcher Höhe herab entgeht dem Auge der Reiz des Einzelnen, das in das Ganze gleichsam verschwimmt. Hier war die Wasserscheide zwischen Euphrat und Tigris. Wir waren nur eine kleine Strecke auf der andern Seite abwärts geritten, als wir mit einem Male tief unten rings umlagert von steilem, rauhem Felsengebirge, über welches vom Westen die schneeigen Häupter des entfernteren Gebirges ernst hereinschauten, einen See erblickten, den eine grünendere oder bewaldete Umgebung zu einem reizenden, eines Meisterpinsels würdigen Gegenstande gemacht hätte, während er wirklich von dem Sturme

Digitized by Google

gepeitscht ein Bild bewegten Lebens zwischen starrem Tode in fast schauerlicher Oede darstellte. Die Bewohner des Landes nennen ihn Göltschik, d. h. kleinen See, wie auch ein ähnlicher auf der Höhe des Tmolus heißt, welcher aber mit seinen Kastanien- und Pappelhainen und grünenden Ufern und seinem stillen Dörfchen gerade so malerisch ist, als wir seinem hiesigen Bruder zu seyn wünschten. — Je weiter wir hinabstiegen, desto freier wurde der Anblick der Wasserfläche, bis wir fast den ganzen See mit allen seinen wilden Vorgebirgen und ein paar kleinen Felseninseln überblicken konnten. Er mag trotz seinem Diminutiv Namen doch ein paar Stunden und darüber lang und eine breit seyn. Abfluß hat er keinen sichtbaren; doch mag er Quellen nähren, die der nahen Tigrisquelle, einem ganz kleinen See etwas südlich, vielleicht zu statten kommen.

Es dauerte sehr lange, wohl über eine Stunde, ehe wir in ermüdendem Zickzack an steilen Abhängen hin endlich unten am Ufer des See's nahe dessen Ostende anlangten, wo von niederen Hügeln umschlossen eine kleine von ein paar Bächlein durchschnittene Fläche den, wie es schien, einzigen breiteren Uferſaum bildete. Indessen muß diese Fläche von den Bächlein und dem See in der Regenzeit völlig überfluthet seyn, und selbst jetzt stand noch ein beträchtlicher Theil unter Wasser, durch welches unsere Pferde mühsam waten mußten. An dem Abhange der Hügel waren Felder und also wohl auch ein Dorf in der Nähe.

Nachdem wir über diese Ebene hinweg zur südöstlichen Hügelgränze gekommen waren, ging es wieder etwas bergan und dann in eine öde enge Schlucht hinab, aus welcher wir aber nach wenigen Minuten in ein schönes

Digitized by Google

ansehnliches Gebirgsthal kamen, welches ziemlich in Anbau genommen schien; denn überall sahen wir fleißige Pflüger mit dem einfachen Pfluge, der seit Noah's Zeiten kaum irgend eine Veränderung erlitten.

Die Gehirnbildung der Völker des Ostens muß von der des vielbeweglichen, nie ruhenden, immer wechselnden und fortschreitenden Europäers in einigen Höckern oder Knoten verschieden seyn, und an die Erörterung dieser Verschiedenheit sollte sich die Schädellehre wirklich machen.

Die steile Bergreihe zu unserer Linken trug noch viele Schneespuren; aber unten hatte der Frühling die wilden Grasarten, Blümchen und Gesträuche schon zum vollen Leben und Blühen geweckt. Zur Rechten gewährte uns ein grünendes Seitenthal einen anmuthigeren Rückblick auf des See's südöstliche Spitze.

Wir ritten in schiefer (S.O.) Richtung über die Thalfläche hin, und kamen in deren Mitte über ein kleines seichtes Flüßchen, das uns bald auf seinem Rücken tragen sollte; denn es war der Tigris oder eine der Tigris-Quellen in Kindsgestalt oder in seinem Kindesalter. Von diesem aus erhob sich der Boden, und führte unser Weg in ein rauheres, aber auch schönes Nebenthal hinein und an einem starken Bache hin, der sich beeilt, dem Kinde unten seine stärkende Nahrung zuzuführen.

Auch hier fehlte es nicht an Feldern und Bäumen, unter welchen Pflanzungen schlanker Pappeln, die man als Bau- und wahrscheinlich auch Floßholz zieht, sich auszeichneten.

Nach drei Uhr erreichten wir an einer Stelle, wo das Thal einen Engpaß zu bilden beginnt, einen Khan

Digitized by Google

— Hadscharkhan — vielleicht der Steinekhan —, wo wir zu übernachten beschlossen, weil man uns den Weg von hier aus als zu schwierig schilderte, um für heute noch weiter zu gehen. Wir hatten nur 24 Meilen zurückgelegt. Eine Handelskarawane kam zugleich mit uns an.

Der Khandschi oder Kaffeeschenke des Khan's — der Mann schien in beiden Eigenschaften zu walten — war ein trübselig aussehender Grieche aus der Gegend von Trapezunt. Der Umstand, daß ich Griechisch mit ihm sprechen konnte, löste ihm ein bischen die nicht ganz reinhellenische Zunge. Ich fragte nach den Dönmeh in den Bergen seiner Heimath, d. h. nach jenen griechischen oder lasischen (?) Apostaten aus dem Christenthume, die dort eine besondere Kaste von Mohamedanern ausmachen und im Geheimen noch ihrem alten Glauben anhängen sollen. Er bestätigte letzteres und behauptete namentlich, daß sie ihre Kinder noch immer taufen und auch alle Fasten der Griechen halten. Aber auch hier, in einem benachbarten Dorfe, sagte er, wären solche Dönmeh. Es that mir leid, daß ich das zu spät Abends erfuhr; denn ich wäre gerne mit diesen Leuten zusammengekommen. Bekanntlich gibt es auch in der Gegend von Saloniki (Thessalonike) solche Dönmeh aus den Juden und auch von diesen behauptet man, und wie ich weiß auf gute Gründe hin, daß sie noch immer im Stillen Juden sind. Dönmeh ist einer, der sich wendet, ändert, Renegat. So wird es gewöhnlich erklärt. Man könnte es aber auch: „Kehr nicht um!" übersetzen. Uebrigens steht die adjektivische Endform „meh" in diesem Worte nicht etwa vereinzelt da.

Nach unserem Essen las ich noch etlichen Leuten, die

Digitized by Google

mit der Karawane gekommen waren und nun neben uns auf dem Dielenthrone kauernd ihre Pfeifen schmauchten, über die Sprachverwirrung zu Babel und dann über Abraham's Berufung und Glauben vor. Meine Zuhörer freuten sich dieser Unterhaltung und streuten manchmal recht vernünftige Bemerkungen ein. Obwohl Mohamedaner rückten sie durchaus nicht mit ihren Koranfabeln in's Feld, von denen ich wahrscheinlich auch mehr wußte, als sie selbst. Fast möchte ich sagen, daß eine recht genaue Bekanntschaft mit den Hallucinationen ihres Propheten ihnen die Augen öffnen und Einsicht in das Lügengewebe verschaffen würde.

Uebrigens liegen die Mohamedaner, die Sunniten namentlich, viel mehr in den Fesseln der Traditionen ihres Talmud's als des Koran's selbst, dessen eigentlich dogmatischer Theil sich auf einige wenige, wirklich klare, sichere und widerspruchlose Aussprüche zurückführen läßt.

Der heutige Tag war für B. ein Gedenktag. Vor zehn Jahren hatte er an Newfoundland's Küste Schiffbruch gelitten. — Wir brachen ziemlich früh auf. Der Weg führte gleich vom Khan an oft sehr steil durch einen Paß — Clisurae — zwischen Berghängen hinan, die theils felsig, theils wie zu Schutt zerbröckelt waren. Das Steigen dauerte lange und zuletzt kamen wir wieder zu ansehnlichen Schneemassen. Auf der höchsten Stelle überraschte uns der Anblick eines unbeschreiblichen Berglabyrinthes nach Süden und Westen, über welches unsere Blicke bis zur Kette des Masius, die in Dunst gehüllt war, hinschweifen konnten. —

Nun stiegen wir noch viel steiler einen vielgewundenen Pfad abwärts. Bald ward, noch tief

Digitized by Google

unter uns, Argana Ma'den sichtbar. Seine meist rothbraunen, flachdachigen Häupter erschienen wie in Klumpen, hüben und drüben an den tiefeingerissenen Ufern eines reißenden Bergbaches vertheilt. Aber der Windungen waren noch viele, ehe wir gegen 11 Uhr dort anlangten. Die Sonnenhitze war in diesem tiefen Kessel bedeutend. Mein Magen war leer, und da ich viel zu Fuß gegangen war, so fing ich einen Kopfschmerz zu fühlen an, der mich Fieber befürchten ließ. Mitten auf dem Marktplatze, auf dem es von Menschen wimmelte, hielten wir etwa eine Viertelstunde an, ohne etwas zum Essen bekommen zu können, Rosinen ausgenommen. Von diesem Kassaba, der das regsame Leben dem Kupferbergwerke*) in unmittelbarer Nähe zu verdanken scheint, gelangten wir in eine tiefe Thalschlucht mit starkem, über Felsenblöcke wild dahin brausendem Bergstrome, der wieder kein anderer als der Tigris war, aber nun in Gestalt eines recht tollen Jungen. Wir setzten über denselben auf einer gefährlich aussehenden Brücke von einem hohen, gebrochenen, mit einigem Holzwerke elendiglich ausgeflickten Bogen. Am linken Ufer kamen wir bald darauf zum Schmelzofen, den wir uns auch besahen. Er war auf europäische Weise eingerichtet und ich traf darin viele Griechen, die überall beim Hüttenwesen verwendet zu seyn scheinen; denn der Türke ist kein Freund von anstrengender Arbeit und scheint überhaupt am liebsten gar nichts zu thun. Er hat zwar viele Beute gesammelt, aber auch lange genug davon gezehrt, und in

*) Man sieht die Spuren des kupferhaltigen Gesteines gleich außerhalb, und Berge von Schlacken sind allenthalben aufgethürmt.

Digitized by Google

kurzer Zeit mag er zusehen, wie er aus den Schuldbüchern der Griechen und Armenier, die indessen gearbeitet und gespart haben, herauskömmt, ohne zum Bettelstabe greifen zu müssen.

Die Mehrzahl der Bewohner Argana Ma'den's sind zwar Türken; aber die Armenier bilden auch eine nicht unansehnliche Gemeinde — 100 Familien — und sind sicherlich das belebende Element. Ob die Griechen angesiedelt, vergaß ich zu fragen. — Das Kupferbergwerk scheint noch ergiebig zu seyn.

Eine kurze Strecke von der Schmelzhütte, bei welcher der Tigris als Gebläsetreiber angestellt ist, fingen wir wieder aufwärts zu steigen an, und ward die Gegend wieder öde und nackt, wenn auch in geringerem Grade als am Morgen, da hie und da grüne angebaute Stellen sichtbar wurden. Nach etwa einer Stunde langweiligen Bergauf Bergabreitens, das mein Kopfweh vermehrte, kamen wir wieder zum Tigris hinab, über den uns hier eine treffliche steinerne Brücke führte. Noch einmal ging es bergan; aber es war der letzte Rücken, und als wir oben waren, breitete sich vor unseren Blicken fast meergleich die Hochebene von Diarbekr, das Flachland von Kurdistan, aus. Es war ein gewaltiger Anblick, den jedoch der Umstand milderte, daß man die Gebirgsgränzen nach allen Seiten hin, wenn auch hie und da im Dunstkreise wie verschwimmend, mit dem Auge verfolgen konnte. Es war übrigens schwüles Wetter und was die Engländer „hazy" (dunstig) nennen.

Ein entsetzlich rauher Pfad, ganz zum Hals- und Beinbrechen eingerichtet, ein Weg der Art, die der Türke „Na'ldüken" = نعل دوكن — d. h. die Hufeisen abschlagend zu nennen pflegt, führte uns nun am Hange

Digitized by Google

der steilen Felsen hin, welche die Vormauer des Gebirges bilden. Die Steinmassen starrten in den mannigfaltigsten Gestaltungen empor und viele hatten sich von ihrem ursprünglichen Lager gelöst und waren bis an den Fuß der Berge herabgerollt. Ihr Schutt füllte den Weg. Die Natur des Kalkgebirges verrieth sich auch durch ein paar Quellen, die in ungemeiner Fülle am Abhange zwischen und unter Felsen aus ihren Höhlen hervorbrachen und kleine Gartenoasen bewässerten. Gleich nach diesen Quellen erblickten wir vor uns oder vielmehr zu unserer Linken an einer steilen Wand fast wie Schwalbennester angeklebt die theilweise getünchten, aus rohem, mit der kalkreichen Erde vermörteltem, Steine gebauten Häuser von Argana, über welchen hoch oben am Rande der Wand die altergrauen Mauern eines Armenischen Klosters ragten. — Auf einer meiner Karten fand ich bei Argana Ma'den den alten Namen Arsinia angegeben; auf einer andern ist Artagerä an diese Stelle gesetzt, oder Ardis, eine Festung, die den Römern und Persern wohl bekannt war, wenn sie, wie Gibbon vermuthet, eines mit Artogerassa ist, das Sapor erstürmte. V. Gibb. Decl. and Fall etc. C. XXV, Anmerk. t. —

Wir hatten noch einen langen und mühseligen Weg, bis wir endlich am Posthause abstiegen. Die Leute da waren Armenier und trugen sogleich erfrischende Joghurt und hartgesottene rothe Eier nebst Wein auf. Wir ließen uns das schmecken, und mein Kopfweh wich sogleich. Seit Siwas hatten wir keinen Wein mehr getrunken. Die Armenier sind starke Weintrinker, und wir hatten auch hier Gelegenheit, unseren Wirth vor dem Uebermaaße zu warnen. Der Wein von Argana's

Digitized by Google

Kalkboden hat einige Berühmtheit in der Gegend; was wir aber davon genossen, war wahrscheinlich nur vom Nachruhme — الجق شراب sagt der Türke, etwa petit vin.

Es leben hier 300 Armenische Familien, wie man uns sagte, was uns mit Rücksicht auf den Umfang des Ortes die Mehrzahl der Bevölkerung ausmachen zu müssen schien. Uebrigens ist die Gegend da herum und in die Ebene hinab auch an Getreide, Baumwolle und Gartenfrüchten reich.

Wir mußten lange auf Pferde warten, da man keine große Lust hatte, uns noch weiter zu befördern. Endlich gegen vier Uhr stiegen wir auf und erreichten sogleich die Ebene, auf der wir nun mit den frischen und sehr guten Pferden hintrabten. Nachdem wir sonach etwa 9 Meilen — im Ganzen heute 30 — zurückgelegt hatten, erreichten wir einen einsamen, auf einem niederen Erdhügel zwischen Sumpfgründen gelegenen elenden, verfallenen Kurdenkhan, wo wir zu übernachten beschlossen. Zum ersten Male kamen wir mit Kurden in nähere Berührung, vermieden aber eine allzunahe so viel als möglich; denn schmutzigeres Volk als dieses hier hatten wir noch nicht gesehen. Besonders waren die Weiber wahre Vogelscheuchen in ihren schmutzstarrenden Lumpen, obwohl die Gesichtszüge nicht häßlich waren. Zwei Familien waren in einem finsteren, rauchigen Raume, den man bei uns als Hundestall für zu schlecht hielte, eingepfercht. Bedachung fehlte fast überall, und die meisten Mauern des Khans waren halb und ganz eingestürzt. Kurz wir befanden uns in der schönsten Zigeunerwirthschaft. Wir besetzten eine Art Vorplatz, so ziemlich unter freiem Himmel, kochten uns Reis in Milch und

Digitized by Google

hatten dann noch mit einem Mohammedaner von Diarbekr, der auch hier eingekehrt war, ein Gespräch über Protestantismus, von dem er gehört hatte. — Die armen Leute des Khans waren freundlich und willig, ließen sich aber auch unseren Zucker und Kaffee gut schmecken.

Wir erwachten lange vor Sonnenaufgang und zwar nach einem recht guten Schlafe. Noch war der Mond am Himmel und die größte Ruhe und Stille herrschte rings umher. Heute hatte ich einen Gedenktag; Ich trat das 40. Jahr meines Lebens an. In Gedanken versetzte ich mich in den Kreis meiner Lieben, deren Gebet vielleicht auch schon jetzt für mich aufstieg, und dankte meinem Gotte und Heilande für alles Erbarmen, alle Gnade, die mir bisher widerfahren; bat ihn, mich ferner mit Langmuth zu leiten und besonders eifriger und ergebener in seinem Dienste zu machen — quod sis esse velis nihilque malis, Mart. Epigr.*) — und ging dann getrosten Muthes und heiteren Sinnes an's Tagewerk; denn vor jedem Aufbruche gab es immer viel zu thun, da wir keinen Diener hatten.

Die Sonne ging gerade auf, als wir zu Pferde stiegen. Da die letzten Regengüsse oder das Schmelzen des Schnee's die Niederungen der Ebene, und namentlich den Hauptweg, überschwemmt hatten, schlugen wir einen östlicheren ein, der oft an flachen niedrigen und felsigen Hügeln vorüberführte, in deren Nähe der Boden mit Steinen und Felsblöcken übersäet war. — Das Erdreich war prächtig. Weite Strecken waren mit Feldern

*) Was du seyn sollst, dieses zu seyn zeige den Willen und mehr nicht.

Digitized by Google

bedeckt und viele Kurden mit Pflügen beschäftigt; aber ihre Dörfer schienen hinter den Hügeln und deren Felsen versteckt, und nur ein lärmender Hahn verrieth zuweilen die Nähe derselben. Die Erhebung der Hochebene soll durchschnittlich an 2000′ seyn.

Wir trabten tüchtig darauf los. Es mochte 9 Uhr seyn, als wir am Eingange eines hier in die Ebene zwischen zwei nicht unansehnlichen Gängen eingegrabenen Thales bei einem großen zerstörten Khane ankamen. Wir ließen die Pferde ein wenig verschnaufen. Das Gebäude, das aus behauenem Kalksteine und Basalt aufgeführt war, diente jetzt nur mehr einem ganz in der Nähe gelegenen, kleinen, elenden Kurdendorfe als Schafhürde und schloß in seinen Umfang auch zwei kapellenähnliche Grabmäler ein, unter welchen wahrscheinlich die Gebeine von ein paar Derwischen oder anderen Mohammedanischen Heiligen ruhten. Aber auch diese Grabmäler sahen ihrer völligen Auflösung entgegen, und bald werden sich ihre schweren Quadern zu den Heiligen in's Grab legen, was nach Mohammedanischen Begriffen ihre Auferstehung sehr erschweren muß.

Nach etwa zehn Minuten brachen wir wieder auf. Das Thälchen war wohl bebaut und gut bewässert. In weniger als einer Stunde erreichten wir dessen Ausgang und an demselben den Tigris, der sich da schon ganz als Fluß ausbreitete; denn er ist hier schon durch den eigentlich größeren Sebeneh Su, der sich bei Egil in der Nähe von Argana mit demselben vereinigt, verstärkt, doch füllte er sein weites Sandbett nicht aus. Von demselben zog sich der Weg etwas rechts hügelan, und nachdem wir über einen Zufluß, ein tiefes Wasser der Ebene, auf steinerner Brücke gekommen waren, befanden

Digitized by Google

wir uns wieder auf der weitausgedehnten Ebene, die mit Basaltblöcken völlig überstreut war. Der Weg war von der Brücke an gepflastert, und das Pflaster war an den meisten Stellen noch gut erhalten. Aber gepflasterte Straßen mögen für Fußgeher und breitsohlige Kameele ganz vortrefflich seyn; der Reiter und sein Pferd ziehen meist doch selbst etwas Koth vor, wenn er nicht von zähem Lehme herrührt.

Von hier hatten wir einen prachtvollen Rückblick auf die Gebirgsketten hinter uns, deren Kuppen noch alle tief herab mit Schnee bedeckt waren, besonders im Nordosten, wo sich das Niphatgebirge — Rigidus Niphates,*) Horat. II Od. 9, 20 Strab. XI, 14, p. 458. — zum Wansee hinzieht.

Aber die im Winter kalte und frostige Hochebene von Diarbekr wird trotz den Schneebergen im Mai schon von einer heißen Sonne beschienen, und wir sehnten uns nach einem Obdache. — Gegen Mittag tauchten am Horizonte die Mauern, Thürme und Minarete Amida's auf; doch hatten wir noch mehr als eine Stunde zu reiten, und kamen sogar noch einmal in eine thalähnliche Vertiefung, ehe wir endlich die breite Terrasse der Nordseite erstiegen und die gewaltigen düsteren Basaltmauern und Thürme nun ganz nahe vor uns erblickten. Uebervolle Leichenäcker und Steinblöcke theilen sich in den Besitz dieser Terrasse.

Die Thorwache, welche einem Hogarth Stoff zu neuen Studien geliefert hätte, legte unserem Einzuge kein Hinderniß in den Weg, was sehr empfehlenswerth ist; aber ein Armenier von der Zunft der Publikaner,

*) Der von Eis starrende Niphates.

der in unserem Gepäcke wer weiß was für verbotene Waare vermuthete, lief und schrie uns nach. Ich sagte ihm, wir hätten einen kaiserlichen Firman, und lud ihn ein uns im Khane zu besuchen. Wirklich folgte er uns auch dahin nach, ohne aber Einsicht in unser Gepäck, das er mit Kenneraugen prüfte, zu verlangen.

Die Häuser alle schwarzgrau, den engen, winkligen Gassen meist nur fensterloses Gemäuer zuwendend; die Bazare ärmlich; die tiefen Rinnen der Gassen, der eigentliche Reit- oder Karawanenweg, von zahl- und herrenlosen Hundefamilien besetzt, die merkwürdiger Weise auch fast alle schwarz waren, und endlich ein schmutziger ebenfalls schwarzer Khan voll von Türken, Arabern, Kurden, Armeniern, Syrern u. s. w. und deren ebenso mannigfaltigen Vierfüßlern: das waren die Bilder, die sich uns innerhalb Amida's Mauern zum Empfange darstellten. Eine heiße, fast qualmige, Luft erweckte die Sehnsucht nach der Bergluft.

Wir hatten uns kaum ein jeder seinen Oda mit Mantel- und Nachtsäcken, Feldstühlen, Teppichen u. s. w. möblirt und nach dem 33 Meilen langen Morgenritte wenigstens durch einige Waschungen und Kostümveränderungen erfrischt, als schon ein Armenier aus Aintab, ein von den dortigen Amerikanischen Missionaren hieher gesandter Gehilfe uns besuchte und seine Wohnung uns anbot. Wir wollten aber den einzigen Vorzug unseres Khan's, die Freiheit von der Besorgniß andere zu stören, nicht aufgeben und lehnten das freundliche Anerbieten dankend ab. Herr Adadur schien übrigens ein gar lieber Mann. Wären wir zwei Tage früher gekommen, so hätten wir noch einen lieben Freund, Missionar Schneider, einen Deutschamerikaner, ange-

Digitized by Google

troffen. Er hatte hier einige Wochen zugebracht und gerade, als er ſich zu Pferde ſetzte, um nach Aintas zurückzukehren, durch einen Brief erfahren, daß wir im Anzuge wären; konnte aber natürlich ſeine Abreiſe dann nicht mehr verſchieben. Herr A. begleitete uns ſpäter zu Khodſcha*) Podoſch, einem armeniſchen Großhändler, an den wir einen Theil unſeres Gepäckes ſammt einem Empfehlungsbriefe von Amaſea aus abgeſchickt hatten. Aber weder Gepäck noch Brief waren angekommen. Doch hatte der engliſche Konſul in Samſun Briefe für uns an ihn abgeſchickt, und ich erhielt nun zu meiner großen Freude das mir angenehmſte Geburtstagsgeſchenk, einen Brief von der lieben Hausfrau und damit auch Nachrichten von unſerem älteſten Knaben in der deutſchen Heimath. Das war ein guter Beſchluß des zweiten Maitages.

---

*) Khodſcha, eigentlich Khowadſchah — Alter, Meiſter auch Kaufherr — aus dem Perſiſchen wird hier und in Syrien u. ſ. w. den Chriſten ſtatt des Titels „Herr“, den der Mohammedaner verſagt, zugelegt, wie auch das perſiſch-türkiſche Baſyrgian — ebenfalls Kaufmann, — Letzteres ſcheint veraltet und außer Gebrauch als Titulatur.

Digitized by Google

Fünfter Abschnitt.

Diarbekr. Die Riesenturbane. Briefschreiben. Versuche in der Kochkunst. Unwohlsein. Bekanntschaften. Musterung der Volksstämme. Die Griechen. Zustand des Klerus. Missionen unter den Griechen. Statistisches. Besuche. Armenier und Syrer. Ein französischer, islamisirter Arzt. Besuch bei dem Wartabed. Geistliches Ungewitter. Sind die Missionen der Protestanten unter andersgläubigen Christen ein Ergebniß der Unduldsamkeit? Sind die Missionare unduldsam, wenn sie gewisse Gebräuche götzendienerisch nennen?

Ich will dir zu meiner Bequemlichkeit unseren Aufenthalt hier nicht erst am Ende desselben, sondern Tag für Tag beschreiben, und denke, daß das Bild dann auch um so treuer ausfallen werde.

Wir haben hier mancherlei anziehende Gegenstände zu beobachten; denn Diarbekr, wenn auch tief herabgestiegen von der Höhe seines frühesten und späteren Glanzes und Wohlstandes, ist doch noch immer eine der bedeutendsten Städte Vorderasiens und könnte unter einer einsichtigen Regierung wieder hochgehoben werden, in jeder Beziehung, namentlich auch in Rücksicht auf Handel. Aber ich will mich nicht auf ein Gebiet verirren, das andere Kenntnisse als meine verlangt.

In der Mitte des vierten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung unter Jovian (363) oder bald darauf ward Diarbekr oder Amida die Hauptstadt Mesopotamiens, jetzt El Dschesireh, die Insel, das Aram Naharaim, Syrien der zwei Flüsse oder Paddan Aram, das Blachfeld — das ebene Syrien der Schrift; auch — الجزيرة بين دجلة والفرات die Insel zwischen Tigris und Euphrat ausdrücklicher in arabischen Schriften. Syrisch Beth Nahrin. Arian Exp. Alex. VII. 7.

Digitized by Google

— Amid iſt der ſyriſche Name der Stadt; Kara Amid — ſchwarzes Amid — der türkiſche. Diarbekr heißt der Wohnplatz Bekr's. Wer dieſer Namengeber, nicht Gründer geweſen u. ſ. w. kann ich dir nicht ſagen. Amida's Geſchichte iſt eine reiche, voll der Wechſelfälle, die, nachdem Alexander's Eroberungszug das perſiſche China — geſtatte mir den Ausdruck — aufgeſchloſſen hatte, und nun ſelbſt dieſe vorher in Dunkel begrabenen Binnen-Länder und Städte auf den Schauplatz eines hin und her fluthenden Kampfes vorgerückt waren, von da an bis in's 17. Jahrhundert herab, faſt jede einigermaßen bedeutende Stadt dieſes weiten Gebietes ſo häufig betrafen. Jetzt ſind ſie wieder in den Hintergrund verwieſen. Auf wie lange? Ja, Diarbekr liegt ſtille da, faſt wie ein Leichenacker. Der Araber, der Osmanlü, der Kurde und alle die verſchiedenen Chriſtenſtämme haben ſich müde und matt und arm gekämpft und geſtritten, und ſpielen die einen auch noch die Herren, ſo iſt das doch auch nur ein Großthun ohne Halt und Hoffnung, das höchſtens die arabiſchen Inſchriften an den zerfallenden Mauern als vielbeſtrittene Beſitzurkunde und ungeheuere Turbane als letzten Kraftbeweis aufzuzeigen hat, wenn wir nicht noch etwa das Zerrbild der hieſigen Waffenmacht dazu rechnen, die lumpiger, als mir noch je vorgekommen, ausſieht. — Ja, dieſe Turbane fielen mir heute bei unſerem erſten Ausgange und bei der Muſterung unſerer Mitbewohner im Khane beſonders auf. Ein Turban iſt eine ſtattliche Kopfbedeckung und paßt, wie überhaupt die ganze orientaliſche Kleidung, gut zum Weſen der Träger. Schlafmütze und Schlafrock ſind eigentlich der Grundton, aus welchem dann die nicht allzumannigfaltigen Variationen

Digitized by Google

spielen, und der Schalwar — die weiten Hosen — thut keinen Eintrag. — Aber ein solcher Turbanbau, wie hier, besonders auf den mageren, verschrumpften, arabischen Schädeln, ist wirklich Karrikatur, die von nichts als dem Stolze des Besitzers oder Besessenen übertroffen wird.

Uebrigens ist die Sucht, sich so auszuzeichnen, auch an den Saryken und Kawuken*) der Christen, wenn auch in gemäßigterem Grade, bemerkbar, und die meist schwarze Farbe des herumgewundenen Zeuges, die so tief im Innern noch immer Vorschrift für die Schüchternen ist, mindert auch noch den sonst auffälligeren Eindruck. Ein junger Katholik, Handelsherr aus Bagdad, ein wahrer Stutzer seiner Art, der unser Stubennachbar ist, trägt ein solches Kopfgewinde, das einen ansehnlichen Globus innerhalb seiner Peripherie beherbergen könnte.

Den größten Theil des Morgens brachte ich mit dem Ordnen meines Tagebuches und Briefschreiben zu. Dann ertheilte ich einem jungen Armenier, den wir als Koch und Kammerdiener in Dienst genommen hatten, etwas Unterricht in der Bereitung europäischer Leckerbissen, wozu ich mich mit einigen Recepten versehen hatte. Er war überaus anstellig, und ein tadelloser Reispudding war der Erfolg der gemeinschaftlichen Anstrengung.

Gegen Abend fühlte ich ein kleines Unwohlseyn und

---

*) Saryk, von dem Zeitworte sarmak, ist eigentlich das Tuch, das herumgewunden wird, und Kawuk die Mütze, um die es gewunden wird. Woher wir das Wort Turban haben, habe ich vergessen.

Digitized by Google

legte mich daher früh nieder, wodurch ich einer Einladung zum Abendessen bei dem unmäßig freundlichen Bagdader entging, welcher Freund B. mit allen möglichen Fetten und Schmieren einer arabischen Garküche — der Fettschwanz des asiatischen Schafes spielt dabei eine bedeutende Rolle — und natürlich zuletzt auch noch mit dem Lieblingsgerichte, dem Pilav, anstopfte.

Unser Freund aus Aintab hatte einen großen Theil des Tages bei uns zugebracht und auch einige der hiesigen Armenier und Syrier, die so zu sagen seine Schüler sind, eingeführt. Sie schienen alle ernste und wirklich um Erforschung der Wahrheit eifrig bemühte Männer, und wir hatten Freude an der Unterhaltung mit denselben und ermunterten sie zur Ausdauer, B. konnte mit denselben arabisch sprechen.

Ich will den längeren Aufenthalt hier zu einer Musterung der christlichen Volksstämme benützen, denen wir bisher schon auf unserem Wege begegneten, und von welchen Diarbekr eine hübsche Musterkarte aufweist. So viel ich dabei von Statistik auftreiben kann, will ich dann beifügen; bemerke Dir aber, daß ich in die Genauigkeit der Zahlen oder Zählungen im Reiche des Halbmondes große Zweifel setze und eben gebe, was ich namentlich in Konstantinopel gefunden. Da nicht nur die zwei Hauptreligionsbekenntnisse die Unterthanen des Sultan scheiden, sondern auch noch eigenthümliche Glaubensartikel in der christlichen Bevölkerung scharf aufgefaßte Unterschiede zwischen den einzelnen Stämmen oder Völkerschaften begründen; so muß ich natürlich auch darauf einigermassen eingehen; und obwohl du mit der Kirchengeschichte so vertraut bist, daß ich dir mit meinen Bemerkungen nicht erheblich dienen werde, so mag doch

Digitized by Google

von dir an denselben überhaupt der Umstand geschätzt werden, daß sie den Zustand der Gegenwart vor Augen führen.

Beginnen wir mit den Griechen. Seit wir das Pontische Küstenland verlassen hatten, stießen wir nur auf sporadische Niederlassungen derselben, und wollten wir auch an die Reinheit oder Unvermischtheit des alten Kolonistenblutes bis zu einem gewissen Grade glauben, so ist doch sicherlich das Kirchenbekenntniß die Hauptstütze ihrer in diesen Ländertheilen so schwach vertretenen Nationalität. Ihre Sprache ist an der Küste und noch etwas tiefer hinein ein Gemisch aus Griechisch, Türkisch und Lasisch (wohl ein geringer Antheil nur), und sie mögen in der Beziehung den Makronen Xenophon's (Anab. IV, 8, 1. seq. et Strab. XII, 8), die einige für die Vorfahren der Lasen halten, viel mehr gleichen, als den 10,000 Hellenen. — Weiter im Innern und nach Süden hört das Griechische ganz auf, und Türkisch oder Arabisch nimmt dessen Stelle vollkommen ein. Da, und besonders wo das Arabische obsiegt, drängt sich uns dann auch die Frage auf, ob nicht das ursprünglich griechisch-nationale Element, das jedenfalls nur als Minderzahl auftrat, endlich ganz im Syrisch-Arabischen aufgegangen — (Aram, Syrien, Berr esch Scham, d. i. das Land zur Linken (nördlich) von der Landenge von Suez und der Arabischen Halbinsel — Jemen (zur Rechten) — bis gegen den Taurus hin. — Arabisch tritt dann auch als Kirchensprache bedeutend hervor, in welcher Beziehung das Türkische, wenn auch nicht ganz ausgeschlossen in den nördlicheren Landestheilen, doch einen viel minder vorwaltenden Rang einnimmt, da es insonderheit auch ohne alle Literatur ist.

Digitized by Google

Man schätzt die griechische Bevölkerung des ganzen türkischen Reiches auf ungefähr 2 Millionen, die sich auf Europa und Asien ziemlich gleich vertheilen sollen. Das westliche Kleinasien sammt den Inseln enthielte dann den größten Theil der auf Asien fallenden Million. Aber mir scheint diese Schätzung im Allgemeinen viel zu gering.

Ueber die Dogmen der griechischen Kirche, die sich die Orthodoxe κατ' ἐξοχήν (vorzugsweise) nennt, was die hochkirchlichen und gutmüthigen Seelen in England gläubig nachtrompeten, verliere ich kein Wort. Sie sind fast so bekannt als die Römischen, von welchen sie im Grunde sich wenig unterscheiden; und wer in der griechischen Kirche kein Papstthum sieht, der ist blind. Das Schisma, das in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann, hatte wenig mit Religion und Dogmen zu thun, die nur zum Vorwande herhalten mußten. Aber ungeachtet aller Dogmen- und anderen Aehnlichkeit sind doch griechische und römische Kirche nicht blos durch das Schisma und tiefgewurzelten gegenseitigen Haß, wie er nur unter Geschwistern stattfinden kann, sondern auch durch den Abstand getrennt, welchen die völlige Bildungslosigkeit des griechischen, hohen wie niederen, Klerus bewirkt.

Von theologischer Bildung will ich gar nicht sprechen; aber daß auch, wenige ehrenvolle Ausnahmen abgerechnet, den meisten Patriarchen, Erzbischöfen und Bischöfen keine höhere Bildung zu Gebote steht, als die eines Bakal (Krämers), heißt doch die Verachtung der Weisheit dieser Welt zu weit treiben; und daß die Sitten dieser Würdenträger und ihrer geringeren Brüder im Allgemeinen an Gemeinheit und Rohheit nicht nur mit denen des großen Haufens wetteifern, sondern sie auch oft noch übertreffen; ja, daß keines der sittlichen Gebrechen des

Digitized by Google

Orients, die Lüge vorangestellt, dem griechischen Klerus ein fremder habitus ist: beweiset einen Verfall, dessen Ursprung wir zwar im Abfalle von der lauteren evangelischen Wahrheit zu erkennen haben, bei welchem aber auch der Druck einer nun mindestens vierhundertjährigen — wenn wir erst von 1453 datiren — Knechtschaft auf's unheilvollste mitgewirkt hat. Dieser Zustand muß daher vielmehr unser Mitleiden, unseren Schmerz, als Entrüstung erregen; wie sehr uns auch oft pharisäischer Hochmuth und pharisäische Heuchelei dazu versuchen mögen. — Recht von Herzen möchte ich besser von der Kirche eines Volkes urtheilen können, das ich aufrichtig liebe — mit allen Licht- und Schattenseiten — und dem ich eine glückliche, segenreiche Zukunft fort und fort wünsche. —

Nach den Napoleonischen Kriegen und besonders seit dem Aufstande des nun freien (?) Griechenlandes — (es ist zu viel befreundet, um frei zu seyn) — haben englische und amerikanische Missionsvereine und christliche Philhellenen dem Zustande der griechischen Kirche und ihrer verwahrloseten Heerde nicht blos ihre Aufmerksamkeit zugewendet, sondern auch durch die That bewiesen, daß sie weder Mühe noch Opfer scheuen würden, wenn sie namentlich den Klerus, nicht etwa zum Uebertritte zu einer der protestantischen Kirchen des Westens, sondern zu einer von dem Klerus selbst ausgehenden Reform auf Grundlage dessen, was ihre eigene Kirche in ihrer Urgestalt bot, bewegen könnten. Anfänglich kam man denselben von Seite einiger wohlmeinender, freisinniger Männer entgegen, und selbst vom Klerus stand Bereitwilligkeit zu erwarten; später aber scheiterten alle diese Bemühungen, wenigstens was den Klerus betrifft, vor-

Digitized by Google

züglich an dem mächtigen Einflusse des Patriarchats und der Synode zu Konstantinopel, die ihrerseits wieder von hyperboreischen Luft- und anderen Strömungen, die häufig einen Goldregen herbeiführen, getragen und gehalten wurden. Das Volk war bald eingeschüchtert, bald fanatisirt, und dem zu Folge zogen sich die Missionare jener Vereine bis auf wenige zurück. — Und doch möchte ich nicht sagen, daß die Bemühungen derselben so ganz fruchtlos abgelaufen. Bibelverbreitung und Schulunterricht während langer Jahre haben allenthalben Tausende von Gemüthern, auch in Kleinasien, auf eine Bahn geleitet, die nun nicht mehr so leicht verschlossen werden kann: die Bahn des Forschens; und daß viele diese Bahn verfolgen, wenn auch allzumeist furchtsam und schüchtern, ist eine Thatsache, die sich Niemand mehr zu läugnen getrauen wird. Selbst unter den Augen des Patriarchen und seiner Synode gehen seit der merkwürdigen, klarausgesprochenen Toleranz der Türkischen Regierung zu Gunsten des Protestantismus Dinge unter den Griechen vor sich, die auf ein Erwachen und auf ein starkes Rütteln an den Fesseln deuten.

Im Königreiche fehlt es auch nicht an solchen Anzeichen; aber der Unglaube hat dort stark um sich gegriffen, besonders seit dem von dem bekannten Kaïres gepredigten neugriechischen Deismus; und zudem ist dort die politische Bewegung und Gährung so stark, daß vor der Hand in derselben fast jede andere Bewegung aufgehen zu müssen scheint. — Nun noch ein Stückchen Statistik.

Die griechische Kirche des türkischen Reiches steht unter der Oberleitung von vier Patriarchen und deren Synoden oder Konsistorien. Der Patriarch von Kon-

Digitized by Google

stantinopel übt übrigens mit seiner Synode, die eigentlich allein diesen Namen verdient, wenn nicht jure doch facto, eine Suprematie aus, welche stark an die Ansprüche einer päpstlichen Obergewalt anstreift; und alle zusammen einen Gewissenszwang, den nur die entsetzliche Unwissenheit des Volkes in allem, was wir Christenthum nennen, auflegbar und somit auch erträglich macht. —

Die drei anderen Patriarchen, die man Satelliten nennen kann, sind die von Alexandrien, Antiochien und Jerusalem. Vom Patriarchat zu Konstantinopel hängt bei weitem die Mehrzahl der Erzbischöfe und Bischöfe der griechischen Kirche unmittelbar ab. Es wäre ermüdend, deren Sitze alle namentlich aufzuführen; einige Zahlen mögen genügen. In den verschiedenen Ländern der europäischen und asiatischen Türkei — Serbien, Moldau und Wallachei, deren Erzbischöfe unabhängig heißen, ausgenommen — mag sich die Zahl der Erzbischöfe und Bischöfe auf mehr als einhundert und fünfzig belaufen, wovon ungefähr 70 Metropolitane auf Europa, auf Asien aber 15 oder 16, und auf die Inseln 12 treffen.

Trotz aller Unbilden der Zeiten, trotz allem Drucke und bei aller Entvölkerung scheinen sich die Mehrzahl der aus den frühesten Zeiten herstammenden Hauptbisthümer erhalten zu haben. Denn von solchen, die man in Rom in partibus inf. nennt, wüßte ich nur das Bisthum zu Babylon auf asiatischer Seite zu nennen. Viele kleinere Bischofssitze aber müssen, besonders auf der asiatischen Seite, eingegangen oder zugleich mit den Orten, da sie aufgeschlagen waren, untergegangen seyn. Ich spreche hier nicht von den Chorepiskopi. —

Zu erwähnen ist noch, daß die drei Erzbischöfe von

Digitized by Google

Cypern, Berg Sinai und Aleppo eine gesonderte und einigermaßen unabhängige Stellung einnehmen, welcher nur der Name Patriarchat fehlt. Woher das: läßt sich für Cypern und Sinai leicht erklären; rücksichtlich Aleppo aber weiß ich die Umstände nicht, die Veranlassung gegeben haben mögen. — Die anderen Erzbischöfe stehen sich übrigens auch nicht alle im Range vollkommen gleich und nur zwölfen verleiht ihr Rang das Recht, Mitglieder der Synode zu Konstantinopel zu seyn. — Der von Cäsarea (Mazaca) einer Art Exarchat, steht an der Spitze, und auch der von Amasea gehört zu diesen Zwölfen, unter welchen eine weitere Ausscheidung den ersten den Titel Geronten, γέροντες (Aelteste) ertheilt. Sonst ist der Titel eines Erzbischofes das „πανιερώτατος," etwa sacrosanctissimus (Heiligster); der eines Suffraganes oder Bischofes das „θεοφιλέστατος" Gottgeliebtester, oder σεβασμιώτατος, reverendissimus (Hochwürdigster); der des Patriarchen endlich „παναγιώτατος," Allheiligster. Bescheidenheit! Die Mutter des Herrn haben sie nur zur παναγία, Allheiligen, gemacht. —

Simonie ist die einzige Weise, wodurch hohe, wie niedere Kirchenämter erlangt werden. Der Meistbietende trägt das Amt davon und schert seine Schafe, um seine Auslagen hereinzubringen. —

Die unirten Griechen (Melchiten) haben einen Patriarchen zu Damascus und außerdem noch 8—9 Bisthümer, die größtentheils Syrien angehören.

Ich muß die weitere Musterung auf morgen aufschieben; denn der Unterbrechungen sind gar viele, und soll ich dir auch von Diarbekr's An- und Aussehen noch ein paar Worte erzählen, so muß ich auch ein wenig herumstreifen. —

Digitized by Google

Auch heute besuchten uns wieder, Morgens und Abends, die hier bereits Protestanten genannten Armenier und Syrier, welche in der Zeit darauf abzielen, eine Gemeinschaft zu bilden, und daher sehnlichst nach einem Prediger und Lehrer verlangen, da der von Missionar Schneider zurückgelassene Gehilfe, ihnen, wie sie selbst sagten, doch nur auf kurze Zeit genügen könne.

Auch ein Franzose, früher Militärarzt in des Pascha von Aegypten und in des Sultans Diensten, Dr. B..... besuchte uns. Er bekennt sich äußerlich zum Islam, wie auch seine Frau, die italienischer Abkunft ist. Er schien in seinem Fache ein Mann von Kenntniß und Erfahrung, so weit ich das beurtheilen konnte; in allem übrigen aber, und namentlich was Religion betrifft — gedankenlos, obwohl gutmüthig, good natured, wie der Engländer sagt. Ich behielt mir auf einen anderen Besuch vor, über seinen sogenannten Islam mit ihm zu sprechen. —

Nachmittags statteten wir dem obersten Wartabed der hiesigen armenischen Kirche unseren Besuch ab. Wartabed ist der Name der Klostergeistlichen, denen auch das Predigtamt zukommt. Die Weltgeistlichen, die Seelsorger oder Pfarrer müssen verheirathet seyn. Stirbt aber die Frau eines solchen Priesters, so kann er sich, wie bei den Griechen, nicht wieder verheirathen, sondern zieht sich in ein Kloster zurück. —

Seine Hochwürden empfing uns mit aller Artigkeit, obwohl wir uns mit keinem Empfehlungsschreiben an denselben versehen hatten und uns geradezu selbst bei ihm einführten. Er schien höchstens 40 Jahre alt zu seyn, war aber sehr bleich, und in seinen Zügen und und Blicken offenbarte sich Strenge und Bitterkeit stark. Er sah wirklich inquisitorenmäßig aus. —

Digitized by Google

Anfangs bewegte sich unser Gespräch im Kreise der Alltagsgegenstände, und Se. Hochw. fragte nur wenig über unseren Reisezweck. Auf einmal richtete sich sein Blick scharf auf unseren Freund aus Aintab, der sich uns ohne besondere Aufforderung von unserer Seite angeschlossen und bescheiden am unteren Ende des Gemaches unter den Leuten des Wartabed seinen Sitz (auf dem Boden) genomen hatte. „Wer bist du," fragte er ihn langsam, wie prüfend oder Verdacht schöpfend? „Ich bin ein Evangelischer — Awederanlü — aus Aintab," antwortete unser Freund ruhig. Aber diese wenigen Worte — dieses Eine Wort, muß ich sagen — beschwor einen Sturm herauf, den ich sobald nicht vergessen werde. Mit verachtendem und durchbohrendem Blicke sich von ihm wegwendend begann er gegen uns gerichtet seine Entrüstung über diesen Aussendling der amerikanischen Missionare und über diese selbst und ihre Irrlehre in den heftigsten Scheltworten auszuschütten. Warum sie kämen und den Stein des Streites unter die Leute würfen? Ob sie glaubten, die armenische Kirche wäre nicht im Stande, das Volk im Christenthum zu unterrichten u. s. w. Unser Freund, der von Hof- oder dergleichen Sitten wenig oder nichts wußte, und sicherlich das türkische Sprüchwort: „Sprich gerade, sitz krumm" اکری اوتور طوغری سویله — für die beste Anstandsregel hielt, ließ sich dadurch, daß sein Gegner mit uns allein sprechen zu wollen schien, nicht beirren, sondern warf scharftreffende Bemerkungen dazwischen, was wie Oel in's Feuer gegossen wirkte; denn nun suchte der Wartabed, dem Seneka's Spruch „quo plura possis, plura patienter feras"*)

*) Je mehr Gewalt du hast, desto mehr ertrage mit Geduld. —

Digitized by Google

gewiß ſo wenig in den Sinn kam, als 1 Kor. 13, 4. denſelben durch Machtſpruch auf Machtſpruch niederzudonnern, bis ich in's Mittel trat und unſeren Freund erſuchte, ſich ganz ruhig zu verhalten, da Se. Hochwürden nur mit uns ſprechen wolle. Ich fühlte mich dazu um ſo mehr verpflichtet, als der Wartabed mich gefragt hatte, ob wir dieſen Menſchen „gleichſam als unſeren Dragoman" mitgebracht hätten, was ich natürlich verneinen mußte. —

Nun ſetzte er das Geſpräch etwas ruhiger mit uns fort (türkiſch) und forderte uns auf, ihm zu ſagen, worin wir als Proteſtanten die armeniſche Kirche im Irrthum fänden. Das gab Veranlaſſung zu einer langen Erörterung, wobei ich jedoch die monophyſitiſche Ketzerei aus dem Spiele ließ. Er wollte den den Hauptunterſchied begründenden Lehren über Rechtfertigung durch den Glauben aus Gnade ohne die Werke; über das allgenugſame Opfer des Herrn u. ſ. w. nicht geradezu widerſprechen und ſuchte offenbar nur um der Zuhörer willen uns durch ausweichende Antworten und Spitzfindigkeiten vom Thema abzubringen, wobei er ſelbſt auf die Vermittelung und Verehrung der Heiligen kam und dieſe gegen unſere Einwürfe aus der Schrift mit den abgedroſchenſten Argumenten vertheidigte. —

Unter anderem fragte er auch, ob wir glaubten, daß die Proteſtanten auch wirklich alle durch einen heiligeren Wandel ſich vor den Armeniern auszeichneten. Ich gab ihm zu bedenken, daß darauf, daß nicht alle, oder daß vielleicht ſogar nur wenige der evangeliſchen Lehre gemäß leben, ſich weder ein Beweis gegen deren Glaubenslehre, noch etwa einer für ſeine eigene ſtützen laſſe, und bat ihn nur, ſich unter die Proteſtanten zu begeben,

Digitized by Google

um zu ſehen, was für Früchte deren Lehre unter den gläubig derſelben Anhängenden hervorbringe.*)

Er hatte neben ſich ein Neues Teſtament liegen, und ſo ſagte ich zum Schluſſe darauf hindeutend: „Das Buch wird zwiſchen euch und uns entſcheiden; übrigens kann ich nur rathen, Gamaliel's Handlungsweiſe aus bloßer Klugheit ſchon, zu befolgen.

Damit ſtanden wir auf und empfahlen uns. Er gab uns höflich einige Schritte weit das Geleit und kehrte dann zurück.

Wir beſuchten nun noch die anſtoßende armeniſche Kirche und fanden darin, wie immer, Stoff genug zu Betrachtungen über den tiefen Verfall auch dieſer Kirche; denn an die Stelle des einen Mittlers, der uns mit ſeinem Blute erkauft und uns ſich ihm ſo innig als die Rebe an den Weinſtock anzuſchließen ermahnt hat, hat auch dieſe Kirche einen Kalender voll Heiliger geſchoben, denen das arme, unwiſſende Volk einen viel eifrigeren Dienſt weihet, als Ihm, welcher der Weg und die Wahrheit und das Leben iſt. —

Als wir die Kirche verließen, verfolgte uns ein Haufe Jungen durch ein paar Gaſſen mit dem Geſchreie: „Proto, Proto" (Proteſtanten) und etlichen unſchädlichen Steinwürfen. Wir nahmen natürlich keine Notiz davon. Wahrſcheinlich hatte man ſie uns nachgehetzt.

Erlaube mir hier noch einige Worte beizufügen, welche

---

*) Meine Worte gingen in Erfüllung. Auf meiner Rückreiſe traf ich den Mann als Biſchof in Aintab, wo er von den Proteſtanten ſo viel zu ſehen bekam, daß er daſelbſt nicht aushalten konnte. Warum? werden wir ſehen.

Spätere Bemerk.

Digitized by Google

der eben geschilderte Auftritt mit dem Wartabed mir erforderlich zu machen scheint.

Auf Seite derer, welche sich ganz besonders ihrer Duldsamkeit rühmen, in der That aber nur die völlige Gleichgiltigkeit, womit sie Alles, was Religion heißt, betrachten, decken oder bemänteln wollen, wird uns oft der Vorwurf liebloser Unduldsamkeit gegen unsere andersdenkenden christlichen Brüder vorzüglich auch darum gemacht, daß wir mehrere ihrer Gebräuche götzendienerisch nennen.

Erstlich verwahre ich mich und überhaupt meine Seite — meinetwegen Partei — gegen die Annahme, daß wir irgend ein System oder Princip und dessen Anhänger in Eines werfen, und, indem wir ersteres verwerfen oder verdammen, auch letztere also abfertigen. — Wir glauben uns nicht berufen, die Person zu richten oder zu verdammen; es gibt bei uns keine Ketzergerichte; denn das Wort, worauf wir schwören, warnet uns drohend vor solchem Verfahren. Man mag uns der Unduldsamkeit gegen gewisse Grundsätze, Lehrgebäude, Gebräuche beschuldigen: dagegen machen wir keinen Einwurf; denn Ueberzeugung und Entschiedenheit erheischen das als Pflicht, und nur der Gleichgiltige oder Charakterlose kann auf beiden Schultern tragen und am Ende von beiden abwerfen. Aber lieblos ist unsere Unduldsamkeit nicht, in so fern es sich um die Person handelt. Im Gegentheile, aufrichtige Liebe zur Wahrheit flößt uns auch ein aufrichtiges Bedauern für die ein, welche wir nicht umhin können als in den Banden eines ihnen nachtheiligen Irrthums liegend zu betrachten; und, indem wir diesen Irrthum mit Gründen und Beweisen aus dem Schatze der Wahrheit angreifen und bekämpfen,

Digitized by Google

haben wir nur die Liebe zu unserem benachtheiligten oder betrogenen Nächsten zum Beweggrunde und dessen Wohl zum Ziele. Ihn zu richten oder zu verdammen, kann uns dabei nicht einfallen, wir warnen nur. Mit Ernst wenden wir uns an den, *der nicht glauben will*; denn ihm droht die größte Gefahr; mit Milde an die, *welche noch nicht glauben können*; denn wir selbst müssen sie entschuldigen.

Was dann aber die eigentliche Frage, den Umstand betrifft, daß wir z. B. die Anrufung der Heiligen und die Verehrung ihrer Bilder götzendienerisch nennen; so brauchten wir uns, da, wo wir sind, zu unserer vollsten Rechtfertigung nur auf die augenfälligsten Thatsachen zu berufen, insoweit unsere Anschuldigung auf das „profanum vulgus“ (das gemeine Volk) geht; um aber auch der Sophisterei seiner Schriftgelehrten oder Satzunggeber zu begegnen, will ich nur einige leitende Grundsätze aufstellen, und wenn die Ueberduldsamen auch darin keine genügende Rechtfertigung unserer Sprachweise oder Art zu begreifen ersehen können, so liegt das an ihrer duldsamen Gleichgiltigkeit. Quod mirum, quod ego non omnibus placeo? Forsan et mihi non omnes placent. *)

Weder das geoffenbarte Wort, noch die Vernunft, oder der gesunde Menschenverstand, berechtigen uns, anzunehmen, daß der Richter der Welt seinem Gerichte und Urtheilspruche durch irgend einen Einzelrichter oder Gerichtshof derer, welche selbst seinem Gerichte unterworfen sind, vorgreifen oder die Entscheidung *darüber*, wen Er unter seine Heiligen aufzunehmen habe, oder nicht, von solchen abhängen oder ausgehen lasse, *die Herzen*

*) Was Wunder, daß ich nicht Allen gefalle? Vielleicht gefallen auch mir nicht Alle.

Digitized by Google

und Nieren nicht zu prüfen vermögen. Des Gegentheils sind wir wohl aus der Schrift versichert, und das leuchtet auch dem gesunden, unbefangenen Verstande am Besten ein.

Ferner: Zugegeben, die Apostel des Herrn, denen wohl der Auftrag gegeben wurde, alle Menschen zum Glauben und zur Heiligung zu berufen, nicht aber Heilige zu creiren, was auch noch nie behauptet worden, daß sie es gethan hätten, obwohl ein solches praecedens (Vorgang) sehr wichtig wäre: die Apostel, sage ich, hätten dennoch, ganz im Geheimen, ihren Nachfolgern im Lehramte einen solchen Auftrag für künftige, heiligenarme, Zeiten gegeben, und der Papst mit seinen Kardinälen, oder die Patriarchen mit ihren Synoden, hätten sich darauf hin mit einigem Fug und Recht — ich gebe aber Galat. 1, 8. 9. zu bedenken — als Heiligendiplomertheilungsanstalt constituirt; so bleiben noch immer höchst gewichtige Fragen zu beantworten; denn nach der Schrift ist jeder, der da glaubt und aus dem Wasser und dem Geiste wiedergeboren ist, zur Aufnahme in's Himmelreich geschickt, also ein Heiliger: Mit allem Rechte dürfen wir darum auch behaupten, daß es außer den Kalenderheiligen des Ostens und Westens auch noch gewaltig viele andere geben müsse. Wäre das nun aber nicht eine Beeinträchtigung ihrer Ansprüche, wenn man nur einige wenige aus der ganzen Schaar auswählen und mit so werthvollen Privilegien bedenken wollte, als die Kalenderheiligen, selbst in effigie (im Bildniß) genießen?

Wollte man einwenden, daß die Auserwählten sich durch Wunderthaten, Blutzeugenschaft u. s. w. besonders ausgezeichnet hätten, so erinnere ich da-

Digitized by Google

ran, daß die, welche die Apostel schon bei Lebzeiten die Heiligen und Auserwählten nannten, verschiedene Gaben und Aemter empfingen — 1 Kor. 12, 4. 5. —; daß wir aus dem zweiten Verse des nächsten (13.) Kapitels ersehen, wie das Wunderwirken an und für sich nicht einmal ein Kriterion für ächtchristliche Gesinnung ist, und aus der Kirchengeschichte sich viele Beispiele anführen ließen, daß Viele sich um ihres Glaubens willen verbrennen und schinden ließen, ohne die Liebe an den Tag gelegt zu haben, von welcher Vers 3 desselben Abschnittes spricht; so wie endlich, daß die Erfüllung einer Pflicht — und das und nicht mehr ist sicherlich auch die Blutzeugenschaft oder die Treue bis zum Tode, die der Fahneneid einem jeden Soldaten vorschreibt — wohl Gnadenauszeichnungen zur Folge haben kann, diese Gnadenaustheilung aber dem Könige vorbehalten bleibt, und also von einem Gerichtshofe über Heiligenverdienste und Heiligenernennung zwar beantragt, aber nicht decretirt werden könnte, ohne einen zu starken Eingriff in die oberherrlichen Rechte.

Endlich, welche sind die Privilegien, die den Kalenderheiligen eingeräumt sind?

Erstlich ernennt man sie zu Mittlern zwischen Gott und Menschen, um deren Fürbitte man sich durch Gebet zu bewerben habe. — Ist aber das nicht im schreiendsten Widerspruche mit den Worten der Schrift — Joh. 14, 13. 14. und 15, 16. und 1 Timoth. 2, 5.? Heißt das nicht Christi Verdienst und Ehre herabziehen und die Gnade des freien, unmittelbaren Zutrittes zu ihm, und in ihm zum Vater, geringschätzen?

Dann befiehlt man Abbildungen, welche die Heiligen

Digitized by Google

vorstellen sollen, und auch deren irdischen Ueberbleibsel, d. h. dem Leibe der Sünde, welcher dem Tode verfallen ist, besondere Verehrung zu erzeigen, und legt denselben wunderthätige Kräfte bei.

Wenn aber das Wort Gottes, Exod. 20, 4. ausdrücklich den Bilderdienst in Bezug auf die Gottheit verbietet; ist man in Bezug auf die, welche Gott besonders im Geiste und in der Wahrheit gedient haben sollen und sicherlich nichts anderes, als das, von allen ihren Verehrern nachgeahmt wünschen und verlangen können, zu einem solchen groben Materialismus, der an und für sich eine Lüge, dessen arge Folgen in tausend Mißbräuchen sich offenbaren, mehr berechtigt?

Das Wunder: 2 Kön. 13, 21., das der Herr wirkte, ohne daß man desselben gewärtig war, war ein Zeugniß, das der Herr dem Geiste, nicht aber dem Gebeine seines Knechtes gab, und enthält so wenig eine Vorschrift, als die Leute ein Wunder suchten oder begehrten.

Doch nun die Schluß- und wichtigste Frage: Können einem Geschöpfe, auch dem Heiligsten seiner Art, je Eigenschaften zugesprochen werden, welche nur der Gottheit zukommen, als da sind: Allgegenwart, Allwissenheit, das Sehen in's Verborgene u. s. w.?

Und wenn man das gegen Schrift und Vernunft dennoch thut, creirt man denn nicht Untergötter mindestens, und nicht mehr bloße Heilige? Oder wozu sollten denn die Gebete um Fürbitte zu diesem oder jenem Heiligen dienen, wenn man nicht auch ausspricht, daß er die Beter von allen Enden der Erde auch wirklich hört, ihr Seufzen versteht ihre Gedanken wirklich kennt, einem jeden nahe ist?

Digitized by Google

Ich weiß wohl, daß Hieronymus (gegen Vigilantius) sagte: „Tu Deo leges pones? Tu Apostolis vincula injicies, ut usque ad diem judicii teneantur custodia, nec sint cum Domino suo, de quibus scriptum est: sequuntur Agnum, quocunque vadit, etc.*) Allein Hieronymus will hier zu viel beweisen und beweiset damit gar nichts; denn überallhin das Lamm begleiten, wo es als die sichtbare Gottheit erscheinen oder sich offenbaren will, heißt noch nicht überall seyn, wo das Lamm ist; denn das Lamm ist allgegenwärtig, auch ohne daß es in äußerer Erscheinung oder Offenbarung irgendwohin sich bewegt.

Sicherlich ist die Lehre von den Heiligen, die Mutter des Herrn natürlich mit eingeschlossen, ein anderes, ein solches Evangelium, über welches der Apostel das Anathema ausspricht, verkündete es auch ein Engel oder er selbst, und die ganze Lehre begründet, rund herausgesagt, einen unzweifelbaren Gözen oder, manierlicher, Götterdienst.

Das leuchtet selbst dem Mohamedaner ein, welchem namentlich die Bilderverehrung ein Greuel ist — man muß sie im Oriente sehen — von dem er sich mit Abscheu wegwendet; und Bekehrte aus den Heiden, welche römische Missionare hinterher noch einmal, und zwar auch zu ihrer Lehre vom Verdienste und Ueberverdienste (!) der Heiligen, von deren Untermittler- und Untergötterschaft u. s. w. bekehren wollten, haben nicht selten diese heiligen Väter als Engel betrachtet und beurtheilt, welche das Anathema des gewaltigen Wahrheitseiferers Paulus trifft.

*) Du willst Gott Gesetze geben? Du willst den Aposteln Fesseln anlegen, daß sie bis zum Tage des Gerichts gefangen gehalten und nicht bei ihrem Herrn sein sollen, sie, von denen geschrieben steht: sie folgen dem Lamm, wohin es geht?

Digitized by Google

Verzeihe mir dieses lange Einschiebsel. Es gehört zum Zeuge und erspart mir die Mühe, in zerstreuten Bemerkungen und lästigen Wiederholungen auf einen Gegenstand zurückzukommen, dem nun einmal meine Aufmerksamkeit zugewendet seyn muß. Gute Nacht!

Sechster Abschnitt.

Sonntagsfeier. Ostern der alten Kirchen. Besuch von einem Türken. Geistige Waffen. Gang um einen Theil der Stadtmauern. Kurdenweiber. Hunde. Besuche. Besuch beim französischen Arzte. Sonderbare Frage. Fortsetzung der Musterung. Die Armenier. Kirche. Der Klerus. Treffliche Schilderung. Wirken der amerikanischen Missionare unter den Armeniern. Missionsstationen. Fragmente und Fragmente. Statistisches. Haß zwischen Armeniern und Griechen.

Tag des Herrn. Die Protestanten hier — denn so will ich sie fortan als wirklich gegen Irrthum und Lüge protestirende nennen — hatten uns gestern eingeladen, ihre heutige Gebetsversammlung zu besuchen. Wir gingen also mit unserem Freunde Adadur in dessen Wohnung und fanden da neun Armenier und Syrer versammelt. Ein kleines Häuflein in der That; aber ich glaube sagen zu dürfen, die lieben Leute hatten Kopf und Herz am rechten Flecke, und es war ihr voller Ernst, dem Herrn in Wort und Wandel zu dienen. Der Mehrzahl nach gehörten sie den niederen Gewerben an; nur ein Paar standen höher in Gewerb und Vermögen.

Sie empfingen uns mit großer Freundlichkeit und Herzlichkeit und ließen sich dann auf die Matten nieder; für uns hatten sie einen Tisch — der einzige, den ich in

Digitized by Google

Diarbekr zu Gesichte bekam — und Stühle bereit gehalten. Es herrschte die größte Stille, was ich deßhalb bemerke, weil es das gerade Gegentheil von dem ist, was man in Kirchen des Orients nur zu auffallend gewahr wird.

B. wollte, daß ich mit Lesen und Auslegung eines Abschnittes aus der heiligen Schrift beginnen sollte, und so las ich zuerst Röm. 6. und dann Matth. 5, 1—16. türkisch vor und verband das mit Erklärung und Ermahnung, wobei ich besonders auf ihre gegenwärtige Lage und namentlich auf die Ausdauer, die sie nun unter allen Umständen im Glauben und in Demuth zeigen müßten, Rücksicht nahm.

Hierauf hielt B. noch eine kurze Ansprache auf Arabisch (Jedermann, jeder Eingeborene wenigstens, spricht hier türkisch und arabisch) zu demselben Endzwecke, und den Schluß dieser gottesdienstlichen Versammlung bildete ein, wie es schien, recht vom Herzensgrunde aufsteigendes Gebet des Lehrers in türkischer Sprache.

Es war Ostersonntag der alten Kirchen, die alle noch den Kalender alten Styles befolgen, und der Umstand, daß die Neune an diesem Tage eine abgesonderte Versammlung hielten, um dem Herrn auf ihre Weise im Geiste und in der Wahrheit, und in aller Stille, fern vom sinnlosen Lärmen und den Gastereien ihrer Landsleute — ihrer Nachbarn, Verwandten und Freunde — zu dienen, verdient wohl angeführt zu werden; denn dieses Brechen mit dem Alten, von Seiten meist bejahrter Männer, zeugt von festem Willen mindestens.

Wer die Osterfeier der Christen im Osten je gesehen, wird mich nicht der Uebertreibung beschuldigen, wenn ich sage, daß dabei alles religiöse Gefühl eher unterdrückt,

Digitized by Google

als gehoben wird. Nach der langen, peinlichen Fastenzeit sind an diesem feierlichen Tage die Gedanken wohl der allermeisten nur auf das nun freigegebene Schmausen gerichtet. Von Mitternacht oder von der ersten Auferstehung an, wie man sich in Bezug auf den in dieser Stunde stattfindenden ersten Gottesdienst ausdrückt, beginnen die Gastereien. Hat man dann ausgeschlafen, so geht es von vorne an, und wie am Beiram'stage nach dem Ramadhan-Monate, oder am Tage des Korban Beiram, bei den Mohamedanern, ist nun alles auf lärmendes Vergnügen und Schwelgen abgesehen, das unter dem gemeinen Volke nicht selten zu den ärgsten Mißbräuchen führt. — Tausende von Schafen und Lämmern werden, wie auch am Beiram'stage, geschlachtet, und die Gassen sind mehrere Tage vorher oft von denselben so gedrängt voll, daß man kaum durchkommen kann. Zur Feier gehören dann auch die gegenseitigen Besuche, wobei jedes nach Kräften Kleiderpracht und Schmuck zur Schau stellt, gerade wie die Mohamedaner und — flüstert mir eine Stimme zu — Tausende und Tausende deiner eigenen Landsleute. Natürlich spielen auch die Ostereier eine bedeutende Rolle dabei und sind ein so wichtiger Bestandtheil des Festes, daß dasselbe bei Türken, wie Christen, in den Provinzen, wo man türkisch spricht, unter keinem anderen Namen, als dem des Kysyl Jumurta-, oder Rotheier-Fest bekannt ist. — An die Auferstehung des Herrn wird kaum gedacht, und wenn überhaupt daran gedacht wird, so werden die, welche auch das, was den Gläubigen mit dieser Auferstehung gegeben ist, erkennen und zu Herzen nehmen, an den Fingern herzuzählen seyn. — Die an diesem Tage gebräuchliche schöne Begrüßungsweise der sich Begegnenden — bei den Grie-

Digitized by Google

chen — „Χριστὸς ἀνέστη — ἀληθῶς ἀνέστη“ *) — gäbe freilich viel zu denken; aber man glaubt immer auf den Gesichtern den Nachsatz zu lesen: Und nun können wir uns für unser langes Fasten entschädigen, in Hülle und Fülle.“ — Ich bin kein Griesgram, der gesellige Fröhlichkeit bannen möchte. Aber Alles zu seiner Zeit; Alles im rechten Maaße; und so darf ich wohl unbefangen fragen: „Ist da eine Spur lebendigen Christenthumes, gedankenvoller, geistiger Feier eines, die höchste Erhebung bezweckenden Festes? Dürfen wir, wo immer, dabei gleichgiltig zuschauen, ihr Duldsamen, denen Alles erträglich, nur nicht ernste Anschauung in Bezug auf die höchsten und wichtigsten Verhältnisse des Menschen; nur nicht unsere Unduldsamkeit, wie ihr aufrichtige Theilnahme und thatsächlichen Beistand, der nicht aufgedrungen wird — zu nennen beliebt?

Die Hitze war nun schon sehr empfindlich, und so brachten wir die Mittagsstunden in unserem Khane zu. Einer meiner Nachbarn, ein junger Türke, besuchte mich auf meiner Stube und fing mit mir über das Christenthum zu sprechen an, so wie über die „neue Religion,“ den Protestantismus. Ich zeigte ihm, wie an der Sache im Grunde gar nichts Neues wäre, und er fand es ganz einleuchtend, daß ein Christ sich nach den Aussprüchen seines „Buches“ und nicht nach eingeschmuggelten Menschensatzungen richten sollte. Endlich fragte er mich, ob auch ein Mohamedaner Christ — er sagte Protestant — werden könnte. Wenn er glaubt, allerdings, sagte ich. Aber was muß er denn glauben? Nun, vor allem, daß Christus, der Sohn Gottes, Mensch geworden, um die

*) Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.

Digitized by Google

Menschheit zu erlösen. Das zu glauben, wäre unmöglich, erwiderte er mit dem gewöhnlichen Einwurfe, daß Gott keine Genossen, aber mit aller Ruhe, und entfernte sich. — Ja, ja, sie werden nicht eher daran glauben, diese bethörten Mohamedaner, als bis sie die Früchte oder die umwandelnde Kraft des Christenglaubens an den unter ihnen wohnenden Bekennern desselben wahrnehmen werden. Die Mohamedaner haben nie etwas Anderes, als ein Zerrbild des Christenthumes gesehen.

Auf solch' thatsächlichen Beweis der Wahrheit wird allenthalben zu wenig Gewicht gelegt. — Man nenne mir eine Religion, oder ein auf das Verhältniß des Menschen zu Gott sich beziehendes Lehrgebäude, das auch nur annähernd die umwandelnde, heilige Kraft der Christuslehre dargethan.

B. hatte mit einem päpstlichen Syrier ein langes Gespräch über Transsubstantiation. Der Mann hatte viele Kenntniß der heiligen Schrift.

Gegen Abend war wieder Gebetsversammlung, in welcher ich Matth. 10 vorlas und anwendete. Indessen hatte sich ein Haufen Christenkinder vor dem Hause aufgestellt und die ganze Zeit über geschrieen, Steine über die äußere Mauer hereingeworfen und an dem Thore gepoltert. — Dergleichen Dinge gehören zu den Waffen, womit die Priester — denn daß diese die Anstifter, erfuhren wir bald — die „neue Lehre" niederkämpfen wollen. Man weiß wirklich nicht, was man dabei für größer halten soll: die Bosheit oder die Dummheit.

Bei unserem Herausgehen wichen die geistlichen Streitkräfte zurück; aber wir hörten gleich darauf wieder ihr Lärmen und beschlossen, dem Unfuge so bald als möglich ein Ende zu machen, weil die armen Protestan-

Digitized by Google

ten wirklich in Gefahr waren; denn schwere Steine waren in den Hof, einige sogar bis in den Versammlungssaal, geflogen, und in den Gassen konnte ihnen noch Schlimmeres begegnen.

Unseren Rückweg nahmen wir um die gewaltigen Stadtmauern herum. Obwohl vernachläßigt und vom Zahne der Zeit benagt stehen diese Mauern und Thürme doch noch als großartige Zeugen kriegerischer Größe und Macht aus vergangenen Zeiten da. An den Hauptthürmen waren arabische Inschriften und Löwen ausgehauen. Aus Southgate's Werk wußte ich auch von griechischen Inschriften; konnte aber keine entdecken. — Ich denke Niebuhr, dessen Reisewerk ich mir oft herbeiwünschte, wird wohl mehr von diesen Denkmälern entdeckt haben, als jetzt noch übrig ist, und bleibe bescheiden in meiner untergeordneten Rolle eines „Briefschreibers auf Reisen."

Das Thal oder der thalartige Einschnitt an der Südseite, der zum Tigristhale sich ziemlich steil absenkt, war mit seinen frischgrünenden Baum-, Garten- und Feldanlagen lieblich anzuschauen, und ebenso gewährte die östliche Seite oder das Flußthal einen Anblick, der mich bedauern ließ, daß ich kein Künstler bin. Auf dieser Seite fällt die Felsenterrasse, auf und aus welcher Diarbekr gebaut ist, noch steiler ab; aber auch hier ist der Abhang und der Saum am Fluße durch mannigfaltiges Laubgrün geschmückt, das die dunkeln Felsen- und Mauermassen, die darüber ragen, noch mehr hervorhebt. Gegen Süden öffnet sich eine kleine Fernsicht dem dort pappelreichen Tigrisufer entlang, welche sich bei bei einer Wendung des Thales, wo eine ansehnliche steinerne Brücke mit kühnen Bogen die Ufer verbindet,

Digitized by Google

abschließt. — Die Hügel des jenseitigen Ufers waren zwar ziemlich nackt, aber das Grün der Felder verlieh noch hinlänglichen Schmuck. Am Fuße derselben, nahe am Flusse, lag ein Dörfchen, freilich kein idyllisch reizendes.

Die Aussicht gegen Norden konnten wir heute nicht genießen, weil der Thorschluß bevorstand, und wir so unsern Spaziergang abkürzen mußten. Auch sollte man zu dem Ende auf den Mauern selbst herumgehen. Auffallend war mir der Mangel an Landhäusern in dieser ganzen Umgebung. Ich sah nur ein Paar, und das eine war verlassen oder unausgebaut. Man gab mir als Grund die Unsicherheit vor Räubern an, die noch vor wenigen Jahren hier herrschte. Der Fluß nahm schon sehr ab und mahnte uns an die Nothwendigkeit, unsere Abreise nicht zu lange zu verschieben.

Wir waren vielen Spaziergängern aus allen Stämmen des Landes begegnet; am meisten zog aber eine große Schaar Kurdischer Weiber, die von der Feldarbeit zurückzukehren schienen, unsere Blicke auf sich. Fast jede hätte zu einem Bilde von Macbeth's Hexen sitzen können.

In der Stadt kamen wir an der Kaserne, die früher ein großer, in seiner Art prachtvoller, Khan war, und an einem anderen, aber zerfallenen, Khan vorüber, und konnten aus dem einen wie anderen auch den Verfall der früheren Handelsgröße abnehmen.

Während der Nächte, die wir nun hier zugebracht, war uns besonders das Heulen der zahllosen Hunde in den Straßen auffallend. Es glich sehr dem der Schakale und geschah immer im Chore. Eben nicht die angenehmste Nachtmusik. Man erinnert sich dabei der

Digitized by Google

Stellen in Psalm 59, 6. 14. Ob Hunger die Ursache dieses Heulens — durchaus nicht Bellens — oder Wachsamkeit, oder gesellige Unterhaltung, bleibt zu entscheiden. Ersteres ist nicht wahrscheinlich; denn der Abfälle für diese Gäste sind viele.

Vom frühesten Morgen an hatten wir schon wieder Besuche, und unsere Nachbaren im Khane, deren Handels- und andere Geschäfte nicht besonders dringend schienen, trieb Neugierde oder Langeweile fast jeden Augenblick zu uns. Ich las mit einem Armenier Matth. 9. Ein Türke kam dazu, und nun wurde über Glauben, Buße, und wie immer auch über Protestantismus gesprochen. Beide waren aus Arabgir und erzählten mir von einem Protestanten dort; allein, was sie sagten, war der Art, daß ich gegen den Protestanten, als einen falschen Bruder, ernstlich protestirte und Gelegenheit nahm, ihnen zu erklären, daß Bekenntniß und Wandel übereinstimmen müssen.

Später kamen zwei von unseren Syrischen Freunden. Sie rühmten den Syrischen Bischof als einen milden Mann der sich nicht zum Anathematisiren aufstacheln lasse. Wollte Gott, diese Bischöfe nähmen selbst die Sache der Reform auf, wodurch viel Aergerniß und Hader wegfiele, und die für den Orient so geeignete bischöfliche Kircheneinrichtung gerettet würde. Die amerikanischen Missionare, obwohl selbst Independenten, würden sich, das weiß ich, eines solchen Ereignisses nur freuen.

Auch zu diesem Besuche fand sich wieder ein Türke ein und fragte ebenfalls, ob ein Moslim auch Protestant werden könnte. Ich fragte entgegen: Glaubst du an das Evangelium? — Ja. — Glaubst du auch an Jesum

Digitized by Google

Christum? — Ja. — Glaubst du, daß er der Sohn Gottes? Nein; und damit ging er auch fort. Gewöhnlich sind das müßige Frager, die Zeitvertreib, wenn nicht was Schlimmeres — Streit, suchen. Auch zwei Armenier aus Marasch kamen mit unserem Freunde aus Aintab und sprachen von einiger Regung auch unter ihren Mitbürgern. Es scheint allenthalben das Bedürfniß eines geistigeren und lebendigeren Christenthumes gefühlt zu werden, und die Sache verlangt weniger Antreiben als Leitung. Möge der Geist, der in alle Wahrheit leitet, seinen Beistand verleihen! Ein hochgestellter griechischer Geistlicher, ein ehrwürdiger Greis, mit welchem ich oft und mit allem Freimuthe die Sache der protestantischen Missionen besprach, und der mit dem Wesen derselben wohl bekannt war, sagte mir einmal: „Ich bin kein Prophet; aber das bin ich gewiß, die Zeit ist nicht mehr ferne, da auch in diesen Ländern die Reformation siegen wird.

Wir machten dann dem französischen Arzte unseren Gegenbesuch, und er, der Moslim, stellte uns auch seiner Frau vor, die zwar als Türkin gekleidet, aber in ihrem Benehmen dennoch ziemlich Europäerin war. Sie sprach nur Arabisch — als in Aegypten geboren und erzogen und so fiel die Unterhaltung mit ihr B. zu, da meine Kenntniß des Vulgararabischen sich keines besonders weiten Bereiches erfreute.

Wir fanden bald Gelegenheit, beiden das Evangelium, von dem sie so viel als nichts wußten, an's Herz zu legen, und er versprach seiner Frau dasselbe vorzulesen, wenn wir ihm ein Exemplar gäben. Sie stellte wunderliche Fragen, wie z. B. ob es wahr, daß Christus aus der Seite der Jungfrau geboren, was unter den

Digitized by Google

Chriſten dieſer Länder, wenigſtens unter den völlig Ungebildeten, als Thatſache angenommen zu ſeyn ſcheint. Schwerlich würde bei uns ein Frauenzimmer, ſelbſt wenn ihre Erziehung ziemlich tief ſtände, vor Herren einen ſolchen Gegenſtand berühren; aber im Oſten geſchieht das mit aller Unbefangenheit, und Madame kannte von weſtlicher Sitte höchſtens feineren, äußeren Anſtand.

Uebrigens fanden wir das Benehmen beider beſcheiden und bedauerten dieſe noch jungen Leutchen von Herzen wegen der Verwahrloſung, welche ihren religiöſen Leichtſinn erzeugt hatte. — Was müſſen aber Chriſten und Mohammedaner ſich von ſolchen Europäern, deren gar viele in dieſen Ländern, für Begriffe machen?

Doch, laß uns nun die Muſterung fortſetzen und die Armenier vornehmen.

Die Armenier, deren Geſchichte mit dem Stammvater Haik, von welchem ſie ſich noch immer Hai oder Haik nennen, ungefähr 2100 J. v. Chr. beginnen ſoll, machen ſicherlich den anſehnlichſten Theil der chriſtlichen Bevölkerung der aſiatiſchen Türkei aus. Im Ganzen ſoll die armeniſche Bevölkerung nahe an dritthalb Millionen betragen. Die Mythe nach Juſtinus macht Armenus, einen der Argonauten, zum Stammvater; doch haben ſie den Namen Armenier wahrſcheinlich von Aram, Syrien, durch die Griechen erhalten. Auch einer ihrer älteſten Könige *) ſoll Aram geheißen haben.

*) Der 6. von Haik an, und von dieſem leiten die Armenier ihren Namen ab.

Digitized by Google

Obwohl zu jenen Völkern gehörend, deren Geſchichte nur eine untergeordnete Stellung einnimmt, weil ſie ſich faſt immer innerhalb einer Satellitenbahn ziemlich träge fortſpinnt, weiſet doch auch dieſer indogermaniſche Volksſtamm eine merkwürdige Lebensfähigkeit oder Zähigkeit und Unverwüſtlichkeit auf. Allerdings haben die Einfälle und Eroberungskriege der Perſer, Araber, Kurden und der verſchiedenen Türkenſtämme u. ſ. w. die Armenier zu ſtarken Auswanderungen gezwungen, und finden wir ſie über die ganze Türkei hin wie verſtreut, wie auch in Perſien, und ſogar in Indien und Polen, und Handel treibenden Armeniern begegnet man in Kalkutta, Madras, Bombay, Surat, Bagdad; in Kairo und Alexandrien, wie in Wien und Leipzig, Trieſt und London, Paris, Moskau und Petersburg; aber ihre früheſten Wohnſitze, wie wir ſie in Herodot I. c. 194 und V. 49, in Strabo XI, 14, in Plinius, VI. 8 und 9 u. ſ. w. aufgezeichnet finden, wurden darum doch nie aufgegeben, und wir mögen annehmen, daß die Armeniſche Bevölkerung in denſelben in den folgenden ruhigeren Zeiten bedeutend zugenommen hat. Jene Auswanderer gehörten ſicherlich mehr der reichen, handeltreibenden Klaſſe an. Der Arme, der wenig oder nichts zu verlieren hat, bleibt auch bei Kriegsſtürmen meiſt ruhig ſitzen, und der Eroberer beſteuert, aber vertreibt ihn nicht. — Seit 1552 ſteht der größte Theil Armeniens unter türkiſcher Herrſchaft. Der letzte ruſſiſche Krieg brachte außer der theilweiſen Gebietseroberung, auch die in der Neuzeit ſo ſeltene Erſcheinung einer Auswanderung auch aus dem nicht eroberten oder abgetretenen Theile mit ſich, indem die Ruſſen während der Beſetzung deſſelben viele Tau-

Digitized by Google

ſende von Armeniern — man ſagt mit Anwendung eines wohlmeinenden Zwanges — zur Ueberſiedelung auf ruſſiſches Gebiet beredeten.*)

Ueber den Charakter des Armeniſchen Volkes ein Urtheil zu fällen, ſteht mir bei meinen im Ganzen noch geringen Erfahrungen nicht zu; doch will ich ſagen, welchen Eindruck der Umgang mit den Wenigen, denen ich auf meinen bisherigen Reiſen in Kleinaſien begegnete, auf mich gemacht. Sie ſcheinen mir ernſter, bedachtſamer und weder ſo eitel, noch ſo ſtolz, als die Griechen, welchen ſie an Lebhaftigkeit oder Beweglichkeit des Geiſtes, kaum aber an Verſtand und Einſicht oder überhaupt geiſtiger Befähigung nachſtehen; wenigſtens gelten ſie im Thatſächlichen, in Handel und Wandel, als noch ſchlauer und berechnender, was allerdings auf den ſittlichen Zuſtand der höheren, oder was eines iſt, der vermöglicheren und handeltreibenden, Klaſſe kein günſtiges Licht wirft, mit dem oben Erwähnten aber, als Schilderung urſprünglicher Anlagen, nicht in Widerſpruch ſteht. — Recht geleitet kann der Armenier, meiner Meinung nach, auf dem Felde, wo wir ihn erwarten, zu der Hoffnung

---

*) Es wurde bei dem Friedensſchluſſe mit bedingt, daß diejenigen Armenier des perſiſchen Antheiles, welche freiwillig auf ruſſiſches Gebiet übergeben wollten, nicht daran verhindert würden, und von Paskewitſch der vornehme und reiche Obriſt Lazareff (Lazarean), ein Armenier, damit beauftragt, ſie zur Ueberſiedelung zu bewegen. So brachte er 40.000 Seelen auf ruſſiſches Gebiet.

Vorſtehende Randbemerkungen verdanke ich meinem gelehrten Freunde, Hrn. Prof. Dr. Petermann, der mein Tagebuch in Jeruſalem im Manuſcripte zu leſen ſich die Mühe gab.

Digitized by Google

ermuthigen, daß er tiefe Wurzeln schlagen und vollreife Früchte tragen werde, die wahrscheinlich weniger den oft übersüßen Südfrüchten, als den auf dem Mittelwege Bleibenden unseres Nordens gleichkommen mögen.

Meine transatlantischen Freunde scheinen ebenfalls solche Ansichten zu hegen, und ihr Urtheil fußt auf langer und umfassender Forschung und Erfahrung.

Was die armenische Kirche betrifft, so gleicht sie, ihre monophysitische oder eigentlich Eutychianische Irrlehre von der Göttlichkeit und Unverderblichkeit der menschlichen Natur Christi abgerechnet, in Lehre und besonders Ausübung ziemlich der Griechischen, aus der sie in nicht mehr apostolischer Zeit hervorgegangen, und von welcher sie sich um 536, 84 Jahre nach dem Concil zu Chalcedon, dem ihre Bischöfe wegen Unkunde des Griechischen nicht beiwohnten, trennte. Ihr gegenwärtiger Zustand zeigt einen gleich traurigen Verfall.

Möglich, daß das Christenthum schon vor Gregor, dem Erleuchter, unter den Armeniern hie und da Eingang gefunden; aber erst mit ihm bekam es unter Tiridat II. im Anfange des vierten Jahrhunderts einen festen, oder eigentlich staatskirchlichen, Bestand, wie im römischen Reiche unter Konstantin, was sicherlich die mindest wünschenswerthe Gründung oder Gestaltung des Christenthumes zu dem, was man Kirche im Großen nennt, ist.

Auch unter den Armeniern zeichnet sich der hohe und niedere Klerus im Allgemeinen und absonderlich durch grobe Unwissenheit und deren Folgen aus, worunter ich auch den Verfolgungsgeist rechne, und Simonie und Habsucht macht ihn, wie bei den Griechen, zum ge-

Digitized by Google

haßten Bedrücker, vor dem aber Furcht oder Aberglaube, meiſt beides zuſammen, den Nacken zum Handkuſſe beugen lehrt.

Ich kann nicht umhin, hier eine Schilderung aufzunehmen, die einer meiner amerikaniſchen Freunde, Miſſionar Hamlin, im Jahre 1840 oder 1841 vom armeniſchen Patriarchenthum und anderem Unweſen entwirft; denn, wenn auch ſeitdem durch das Toleranzedikt und mehre andere Reformmaßregeln der türkiſchen Regierung ſo wie durch den Einfluß Sir Stratford Canning's der Willkür und Gewalt in mancher Beziehung geſteuert worden iſt, ſo bleibt doch noch bis zur Stunde das Streben des armeniſchen und griechiſchen Papſtthums noch daſſelbe, und iſt die Frohnfeſte deſſelben zwar erſchüttert, aber durchaus noch nicht gebrochen. In einem ſeiner Berichte, der vor mir liegt, ſchreibt er: „Between the Turks and the Armenian subjects stands an inferior despot, the Patriarch, who is the creature of, and who represents the policy of the Bankers and higher Clergy. The collecting of revenues, the disposal of many important offices, the management of the Church, and the fees for priestly service, pass through the hands of this combination of Clergy and Bankers. — Their importance, power and wealth are advanced just in proportion as the people are kept in the servile subjection of animals to their masters.

The Patriarch and Bankers are made responsible for the whole Armenian Community, and are clothed with great and almost irresponsible power by the Sultan. If the Patriarch wishes to dispose of a man, by imprisonment, banishment, or death, he has only to present the general accusation, that he is dangerous to the Commu-

Digitized by Google

nity, and forthwith comes the Royal Firman, which Turkish officers are requested to execute. Thus, whatever may be the measure, the Turkish Government does not hold itself accountable: it comes from the Patriarch and Bankers. The Patriarch and Bankers profess to have no responsability, it comes from the Turkish Government, and whoever opposes it, is not Caesar's friend: Thus, there are two despotismus's; both professing to be governed by maxims of justice and benevolence; but both placing justice, mercy, and often humanity in some neutral, and rarely visited territory between the two. While this structure of Society lasts, whoever goes forth, among the Armenians, to proclaim the Truth, without foreign citizenship, goes forth indeed like a sheep among wolves."*)

---

*) Zwiſchen den Türken und den armeniſchen Unterthanen ſtehen: ein Untergewaltherr, der Patriarch, der ein Geſchöpf der erſtern iſt und ihre Polizei ausübt, dann die großen Kaufleute und die hohe Geiſtlichkeit. Der Einzug der öffentlichen Einkünfte, die Verfügung über manche wichtige Aemter, die Kirchenverwaltung, die Gebühren für prieſterliche Dienſtleiſtungen, gehen durch die Hände dieſer Verbindung von Klerus und Kaufherren. Ihr Einfluß, ihre Macht und ihr Reichthum haben gerade in dem Verhältniſſe zugenommen, als das Volk in die gleiche ſklaviſche Unterwürfigkeit, wie die unvernünftigen Thiere gegen ihren Herrn, hinabgedrückt wurde. Der Patriarch und die Kaufherren ſind für das ganze armeniſche Gemeinweſen verantwortlich gemacht, und von dem Sultan mit großer, beinahe uneingeſchränkter Gewalt bekleidet. Wenn der Patriarch über Jemanden Gefängniß, Landesverweiſung oder Todesſtrafe verhängen will, ſo hat er blos eine Anklage im Allgemeinen zu ſtellen, daß der Betreffende für die Geſammtheit gefährlich ſei, und es erſcheint ſofort der großherrliche Firman, welcher türkiſche Beamte zur Vollziehung requirirt. So iſt dann, welche Maßregeln immer

Digitized by Google

Aber es ist dem Eifer und der Ausdauer der amerikanischen Missionare, die sich von den Griechen weg zu den Armeniern wendeten, trotz dem heftigsten Widerstande und unter unglaublichen Schwierigkeiten endlich gelungen, in das Bollwerk des finstern Aberglaubens und Fanatismus eine Bresche zu schießen und zu besetzen, aus welcher sie keine Anstrengung mehr werfen konnte, und bereits ist der eroberte Theil, Dank dem Toleranzedikte Abdul Medschid Khan's, wohl gegen den Feind verschanzt, und dem Weitervorrücken steht wenigstens nicht mehr die Batterie des gröbsten Geschützes, der handgreiflichen Verfolgung, entgegen. Wen erinnert nicht das Alles an die Geschichten der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts in unserem Vaterlande?

Ich will dir hier die von den Amerikanern besetzten Posten angeben, da auf diese Weise meine in Bilder hinein gerathene Schilderung sicherere Umrisse erhalten wird.

---

getroffen werden, die türkische Regierung selbst nicht verantwortlich: es kommt von dem Patriarchen und den Kaufherren her. Dagegen erklären der Patriarch und die Kaufherren ihrer Seits: sie hätten keine Verantwortlichkeit, es komme von der türkischen Regierung her, und wer sich dagegen setzt, „der ist des Kaisers Freund nicht." So sind hier zwei Gewaltherrschaften, die beide behaupten, sich von den Grundsätzen der Gerechtigkeit und der Güte leiten zu lassen, die aber beide gegen Gerechtigkeit, Milde und oft gegen Menschlichkeit ganz gleichgiltig sind, und sich nur selten auf dem Gebiete beider begegnen. Wie gesagt, so lange dieser gesellschaftliche Zustand dauert, ist der, der ohne fremdes Bürgerrecht die Wahrheit unter den Armeniern verkünden will, in der That völlig dem Schafe unter den Wölfen zu vergleichen.

Digitized by Google

Als Hauptquartier muß zuerst Konstantinopel angeführt werden, wo sechs Missionare beschäftigt sind. Ich schließe dabei das vorstädtliche Dorf Bebek am Bosporus mit ein, in welchem sich ein Seminar zur Heranbildung von Predigern, Seelsorgern, Schullehrern u. s. w. befindet. Wie wichtig diese Anstalt sei, bedarf keiner Erläuterung. Bei der Thätigkeit der Frauen der verheiratheten Missionare, die in Verein mit den noch besonders angestellten Lehrerinnen dem Unterrichte und der Erziehung des weiblichen Geschlechtes in Schule und Haus gewidmet ist und sich daher nicht blos auf Schulkinder beschränkt, können wir die Arbeitskräfte fast als verdoppelt annehmen, und mir kommt es wie ein Unrecht vor, wenn ich sage „fast." — Die höhere Erziehungsanstalt für Mädchen befindet sich in Pera unter der besonderen Leitung zweier Lehrerinnen aus Amerika. Dazu kommen nun noch zwei Seelsorger oder Pastoren und ein Prediger — eine gewiß treffliche Unterscheidung nach den Gaben — sammt sechs Gehilfen, alle aus den Eingeborenen.

Da die Gemeine über weite Strecken der riesigen Stadt hin zerstreut ist, so ist Bedienung und Ueberwachung derselben — man übt scharfe Kirchenzucht — ungemein erschwert.

Zunächst nenne ich Prusa (Brussa) am bithynischen Olympe, die erste Hauptstadt der Osmanischen Herrscher (Osman, 1298—1325). Hier sind zwei Missionare mit einem eingeborenen Gehilfen. Die Gemeinde von Brussa, so wie die der beiden kleineren Städte Nikomedia und Ada Bazar, in welchen je ein Pastor und Gehilfe aus den Eingeborenen den Dienst versehen, sind zwar klein, aber von gutem Geiste beseelt und wachsen

Digitized by Google

auch an Zahl der Glieder mehr und mehr an. Ich besuchte diese Station vor zwei Jahren.*)

In Trapezunt sind zwei Missionare und ein armenischer Pastor. Was die Gemeinde betrifft, so gilt die ebengemachte Bemerkung auch von dieser Station, so wie von Erzerum, wo sich ebenfalls zwei Missionare mit einem Gehilfen aufhalten.

In Smyrna sind drei Missionare mit zwei Gehilfen. Was Erweckung betrifft, ist Smyrna wohl der unfruchtbarste, dornigste Boden. Man macht da durchgängig lieber in Geld und Lustbarkeiten, als in unsterblicher Seelen und anderer Imponderabilien Pflege und Zucht, obwohl die Griechen und Katholiken für Schulunterricht löblichen Eifer an den Tag legen. Aber die Missionare sind darum nicht unthätig. Ihnen ist die Uebersetzung oder Abfassung und der Druck solcher Bücher und kleinerer Abhandlungen, die zur religiösen und wissenschaftlichen Erziehung und Ausbildung der jungen protestantischen Kirche dienen können, als Hauptaufgabe zugewiesen, während einer derselben beständig Reisen zu machen hat, auf denen er als Säemann wirkt.

Ich will nur beispielsweise einige der größeren Werke anführen, die bereits die Presse verlassen haben: Eine Concordanz; Merle d'Aubigné, Geschichte der Reformation im Auszuge, aber mit einem Anhange, welcher einen Ueberblick auch für die anderen Länder außer Deutschland und der Schweiz gewährt; ein sogenanntes Textbuch, welches für die eingeborenen Pastoren, Prediger und Gehilfen sammt der Concordanz von hohem Werthe ist. Alle

*) Seit dieses geschrieben, hat auch die Gemeinde von Brussa einen eingeborenen Prediger erhalten. Spätere Bemerk.

Digitized by Google

dieſe Bücher ſind in armeniſcher Sprache — natürlich nicht in der alten — verfaßt, wie auch die noch nicht ganz erſchienene Ueberſetzung der heiligen Schriften, bei welchen man im Neuen Teſtamente die Parallelſtellen beizufügen angefangen hat. Im Türkiſchen mit armeniſcher Schrift ſind ebenfalls ſchon viele Werke herausgegeben und zwar außer den heiligen Schriften beſonders Schulbücher, unter welchen Dr. Barth's Kirchengeſchichte, die auch in's Griechiſche überſetzt wurde, bemerkt zu werden verdient. —

Von Aintab, wohin mich mein Rückweg führen wird, hier nur ein paar Worte. Zwei Miſſionsfamilien arbeiten dort; aber die Gemeinde wächst ſo raſch und ſtark an, daß ſie wahrſcheinlich bald Verſtärkung brauchen werden.

Ich habe hier, da wir jetzt nur von den Armeniern ſprechen, auch nur die ſie betreffenden Miſſionsſtationen der Amerikaner aufgezählt. Das Bild wird erſt vollſtändiger werden, wann ich im Verlaufe meiner Reiſe auch über deren Wirken unter den Neſtorianern und in Syrien zu ſprechen Veranlaſſung haben werde. Uebrigens muß ich noch erwähnen, daß demnächſt Diarbekr und Siwas, bald wohl auch Cäſarea in die Reihen der Stationen eintreten werden.*) Welch ein weit ausgeworfenes Netz! Möge der Herr die emſigen und glaubenstreuen Fiſcher einen reichen Zug machen laſſen!

Ich kann von meinem Tagebuchplane natürlich nicht abweichen und weiß, daß du auch keine Digeſta von mir erwarteſt, ſondern nur — das Wort will mir nicht

*) Diarbekr, Tokat, Siwas ſind ſeitdem eingetreten.
Spätere Bemerk.

Digitized by Google

recht über die Zunge — Fragmente. Ja, Fragmente, und zwar Fragmente aus dem Orient, erhältst du; aber, um aller griechischen, armenischen und sonstigen Kalenderheiligen willen, glaube ja nicht von mir, daß ich es etwa dem „Fragmentisten" nachthun will! Wären auch unsere Köpfe und was darin ist, nicht fast noch so verschieden, als zur Zeit, da er mir die pensa corrigirte, so ließe schon der himmelweite Abstand unserer Ziele und Strebnisse einen derartigen Gedanken oder Wunsch nicht aufkommen. Ich sammle da und dort; zum in Ordnung Bringen und Ausarbeiten aber fehlt mir außer vielem anderen auch die Zeit. So will und kann ich denn auch nicht in die politischen und religiösen Spaltungen der Vorzeit des armenischen Volkes, in deren Folge außer dem berühmten Patriarchensitze zu Etschmiazin noch zwei andere Patriarchenstühle zu Aghthamar bei Wan 1113 und zu Siß in Cilicien 1440 aufgestellt wurden, nicht vertiefen, sondern gehe nur rasch auf das Bestehende, auf die Statistik der armenischen Kirche im osmanischen Reiche über.

Patriarchen finden wir drei: den einen, der faktisch mit seiner Synode und den reichen Helfershelfern auch wieder ein kleines Papstthum aufgerichtet hat, zu Konstantinopel; die beiden anderen, welche nolentes volentes untergeordnete Rollen spielen, zu Siß in Cilicien und zu Jerusalem. Doch ist die Stellung dieses letzteren von bedeutendem Einflusse und sein Machtansehen an Ort und Stelle, wie das seiner Collegen aus den andern Kirchen, ein sehr großes.

Die Synode in Konstantinopel zählt mit dem Oberhaupte 15 Mitglieder — Patriarch, 1 Bischof, 2 Wartabed, 9 Priester und 2 Laien. — Bisthümer gibt es

Digitized by Google

wohl mehr als fünfzig in der asiatischen Türkei; in der europäischen nur drei. —

Die unirten Armenier haben auch einen Patriarchen von Cilicien — was müßte Rom nicht haben! — seit 1741, der aber im Libanon noch zuwartet, bis der in Siß freiwillig resignirt. Er muß starke Hoffnungen haben; denn zwei Erzbischöfe in partibus stehen ihm zur Seite. Unirte Bischöfe stehen unter ihm in Aleppo, Mardin und dem vereinten Amasea — Tokat. Außerdem haben dieselben noch einen Primas mit fünf Erzbischöfen in partibus in Konstantinopel, wo auch ein Civilpatriarch oder eigentlich Administrator und Stellvertreter der ganzen Gemeinde bei der Pforte, seinen Siß hat. — Dieses Bischofswesen in partibus und überhaupt im ganzen Oriente erinnert mich an eine Stelle in Bischof Jewel's Apologia Ecclesiae Anglicanae, wo er sagt: „Episcopum, ut Augustinus ait, nomen esse operis, non honoris; ut ille se intelligat non esse Episcopum, qui velit prae esse, et non prodesse.“*) Aber der wackere Bischof Jewel fände nun auch wohl daheim nicht immer opus und prodesse**) genug. —

Die Klöster der Mechitaristen in Venedig und Wien sind, wie sie von ihrem Ursprunge an waren, noch immer eine Art hoher Schulen oder Akademieen für diese Armenier, und ihre Bemühungen, den Geist wissenschaftlicher Forschung und Ausbildung unter ihrem Volke wieder zu wecken und zu beleben, müssen rühmlich anerkannt

*) Bischof — wie Augustinus sagt — sei ein Amts-, nicht ein bloßer Ehrentitel, so daß der sich für keinen Bischof halten dürfe, der nur vornen dran stehen, nicht aber nützlich wirken wolle. —

**) Arbeit — nützliche Wirksamkeit.

Digitized by Google

werden. Von ihren Preſſen iſt ſchon viel Gediegenes ausgegangen. Originalarbeiten wohl wenige.*)

Daß auch die Griechen und Armenier wegen kirchlicher wie nationaler- und auch Handels-Discrepanzen einander herzlich und gründlich haſſen und verabſcheuen, brauche ich kaum zu erwähnen. Der gemeine Grieche trägt Bedenken, etwas von einem Armenier für ihn Gekochtes zu eſſen, weil er fürchtet, er möchte abſichtlich etwas Unreines, das ich nicht näher bezeichnen will, in die Speiſe miſchen. Ich hatte einmal einen armeniſchen Diener neben einer griechiſchen Magd, und weiß die Sache aus Erfahrung.

Siebenter Abſchnitt.

Syrer oder Jakobiten. Kirche derſelben. Zahl des ganzen Stammes. Unirte Syrer. Beſuch bei Aſſad Paſcha. Sträflinge. Empfang und Geſpräch. Ein Nota Bene. Amtsthätigkeit. Gutes Beiſpiel. Kaſſab Paſcha. Große Moſchee. Andere Moſchee'n. Bäder. Militär-Paſcha. Medicinalunweſen. Beſuch bei dem ſyriſchen Patriarchen. Allerlei. Spaziergang auf den Stadtmauern. Einiges aus Diarbekr's Geſchichte. Neſtorianiſche Kriegsgefangene. Klima. Wohlfeilheit.

Wir kommen nun zu einer anderen monophyſitiſchen Abtheilung, zu den Syrern oder Jakobiten, welchen der Mönch Jakobus Baradäus (Jakub el Bardai, wahrſcheinlich von Bardaa in Gr. Armenien) oder Zanzalus (541

*) Ueber Mebithar, den Stifter oder Urheber dieſer Klöſter, theilte mir Herr Prof. Petermann Einzelnheiten mit, die ich gern hier einſchaltete, wenn ich ſeine Handſchrift noch an allen Stellen entziffern könnte. Spätere Bemerk.

Digitized by Google

— 578) die Irrlehre des Eutyches und Severus, Patriarchen von Antiochien, dessen Schüler er war, zurechtschnitt oder zuführte. — Ich habe es mir zum Grundsatze gemacht, im Umgange mit Griechen, Armeniern, Syrern, Nestorianern u. s. w. vor allem die Wahrheiten des Evangeliums zum Gegenstande unserer Besprechungen zu machen, auf Irrlehren aber nicht eher einzugehen, bis ich denselben als Einwürfen begegne; weßhalb denn auch hier bisher weder Eutyches, noch Jakobus Baradäus oder Nestorius uns in Sinn oder Mund kamen. Auch ist es sicher, daß in allen diesen Kirchen unter dem Volke, ja oft unter den Geistlichen selbst, meistens Unwissenheit über den Ursprung ihrer Trennungen, der Distinctionen und Subdistinktionen ihrer Sonderlehren angetroffen wird, und auf beiden Seiten dieselben daher oft lächerlichen Kleinigkeiten oder einem „Irgendetwas," das sie zwar nicht kennen, das aber doch bestehen muß, zugeschrieben werden. Ich erinnere hier nur an die verschiedene Art des „Kreuzschlagens" bei den Griechen und Lateinern, auf welche beide Theile großes Gewicht legen. —

Ich habe von den Syrern nicht viel anzuführen. Sie, die eigentlichen Aramäer, die Verwandten (nach Urabstammung) der anderen semitischen Völker, den Chaldäern*) oder Nestorianern, die sich Suriani wie sie nennen, sprachlich am nächsten stehend, finden sich noch immer in ihren frühesten Wohnsitzen im eigentlichen und weiteren Sinne, von Cilicien, oder dem Amanus, und vom

*) Nicht im Sinne der katholischen Missionare, welche diese Benennung — Chaldäer — ausschließlich ihren Proselyten aus den Nestorianern zueignen. —

Digitized by Google

Caſius und Libanon an bis zum Euphrates und über denſelben hinaus bis an das Niphates Gebirge, und über das ganze Gebiet des Maſius (Dſchebl Tor) hin bis an den mittleren Tigris; aber mit einer ungemein ſchwächeren Vertretung des Zuſtandes von ehedem, als die Armenier, mit welchen ſie an Zahl und Befähigung zu einem allenfallſigen geſchichtlichen Wiederaufleben nicht verglichen werden können. — Von der Zeit der Eroberung Aegyptens und Syriens durch die Araber hatten ſie die kirchliche Oberhand in jenen Ländern faſt hundert Jahre lang bis auf den Kalifen Heſcham, der die Melchiten oder Orthodoxen wieder einſetzte. Es wird angenommen, daß ihre Irrlehre ſie dem Muhammedanismus in die Arme warf. — Als ein Beiſpiel von Religionshaß mag angeführt werden, daß bei dem Eroberungszuge des Chosroes (603 seqq. n. Chr.) Juden, Neſtorianer und Jakobiten ſich mit ihm gegen die Orthodoxen verbanden. (S. Gibbon, l. e. c. 46.)

Sollte die kirchliche Reform im Oſten und namentlich unter den Armeniern ſich mehr und mehr ausbreiten, ſo möchte ſchon der Jakobiten Zuſammenwohnen mit denſelben — nur im Dſchebl Tor und in Moſul treffen wir ſie abgeſondert — den Anſchluß an dieſelben herbeiführen. Die Neſtorianer ſind, geographiſch wenigſtens im kurdiſchen Hochgebirge und in der Ebene von Urumia, zu ferne geſtellt. Doch ich weiche vom Wege ab und werde über die Neſtorianer und ihre Aufgabe noch genug zu ſagen haben. —

Das Wenige, was ich bisher von den Jakobiten geſehen und gehört habe, berechtigt mich zu keinem Urtheile über deren Charakter. Ich hoffe ſie aber noch näher kennen zu lernen. Sie ſcheinen ernſten, ſtillen

Digitized by Google

Wesens. Das ist aber der Ausdruck fast aller Christengesichter im Innern.

Ihre Kirche ist in Unwissenheit und Aberglauben so versunken, als die anderen, und patriarchalischer und bischöflicher Druck lastet auch auf ihnen.

Der Patriarch hat seinen Sitz gewöhnlich im Kloster Saferan bei Mardin. Unter seiner Oberhoheit stehen etwa ein Dutzend Bisthümer, unter denen ich die von Diarbekr, Kharput, Bitlis, Mosul, Mediad (Dschebl Tor) Orfa und Jerusalem als die vornehmsten erwähne.

Man schätzt die Zahl der Familien auf 30,000; andere sprechen von nur doppelt so vielen Seelen. Jedenfalls ein schwaches Element an und für sich in der Völkertafel Vorderasiens und doch vom Missionsstandpunkte aus hinlänglich beachtungswerth, besonders im Gebiete Dschebl Tor, wo sie mit Kurden zusammen wohnen und in vielem Verkehre mit dem Araber der mesopotamischen Steppe sind; wozu noch eine andere Rücksicht kommt, von welcher ich sogleich sprechen werde.

Die unirten, d. h. den Papst anerkennenden Syrer haben einen Patriarchen in Aleppo, und Bischöfe in Damaskus, Homs, im Libanon, Mardin, Mosul und selbst in Kairo. —

Ich hatte in Southgate's Werk von den Schemsieh in Mardin gelesen, die, obwohl noch immer ihrem unerforschten Sonnendienst ergeben, äußerlich sich zu der Jakobitischen Gemeinde dort halten, weil sie nur dadurch vor Jahren sich vor der Verfolgungswuth eines Pascha retten konnten, der ihnen als einer buchlosen Sekte das Leben absprach. — Da sie ohne heiliges Buch sind, so muß man wohl annehmen, daß sie mit den Sabiern, den sogenannten Johanneschristen, welche die Bücher oder

Digitized by Google

Psalmen Seth's und Enoch's (Edris) zu besitzen vorgeben und auch die Psalmen David's anerkennen sollen, nichts gemein haben. Ob sie den Jesidi (sogenannten Teufelsanbetern) näher stehen in ihren geheimen Gebräuchen, ist bei dem Dunkel, das diesen Geheimdienst beider Sekten noch immer verhüllt, eine unlösbare Frage. Mir will immer vorkommen, daß hinter der Religion dieser kleinen Sekten, die Drusen und Nuseïri mit inbegriffen, nicht viel mehr ist, als hinter der der Zigeuner. Es ist zähes Festhalten an ererbtem Aberglauben, an Heidenthum, das durch Verfolgung an Interesse gewonnen hat, einem liebevollen Entgegenkommen aber weichen würde. Den Jakobiten, welche den Schemsieh Schutz gewähren und die auch Nachbaren der Jesidi sind, fiele dieser Liebesdienst zu, wenn die Liebe einmal an der reinen Christuslehre sich entzündete. —

Ich kann meine Musterung hier nicht weiter ausdehnen; vielleicht folgt später noch eine andere nach.

Diesen Morgen kamen mit unserem Freunde von Aintab zwei junge Syrer, die überaus verständig und von der Wahrheit tief ergriffen schienen. In dem einen derselben hatte der Keim des Todes sich schon so stark entwickelt, daß ich sein nahes Ende wie vor Augen sah. Er litt an Schwindsucht.*)

Zwischen 10 und 11 Uhr begaben wir uns zu Assad Pascha, Muschir von Kurdistan, der uns auf unsere Anmeldung diese Stunde bestimmt hatte. Sein sehr einfach und schmucklos aussehendes Seraj lag recht malerisch in einem Winkel der trümmervollen Citadelle.

*) Als ich im Spätherbste wieder nach Diarbekr kam, lag er bereits im Grabe. Er war im Herrn entschlafen, wie seine Freunde bezeugten.

Digitized by Google

Nebenan war das Gefängniß der Verbrecher, welche eben in langen, schweren Ketten paarweise an einander geschlossen den Vorhof kehren mußten. Wilde, grimmige Gesichter und knochige Gestalten, Geier und Habichte in Menschengestalt mit Raub und Mord funkelnden Blicken. Wie tief ergreifend und wie demüthigend ist ein solcher Anblick! Und doch, ist nicht da auch noch Raum für Hoffnung und Gelegenheit, Glauben und Liebe zu üben? Ich hatte früher viel mit Verbrechern dieser gröbsten Art zu thun, besuchte sie oft im Gefängnisse und fand fast immer williges Gehör, wann ich ernst warnte, aber auch menschlich mitfühlend tröstete und auf den rechten Helfer hinwies. Ein Arbeitfeld das für künftige, der Herr gebe nicht mehr allzuferne, Zeiten!

Uebrigens befremdet dieser Anblick von Gefängnissen und Gefangenen in unmittelbarer Nähe der Paläste oder Amtswohnungen türkischer Obrigkeiten keinen, der längere Zeit in diesen Ländern sich aufgehalten. Diese Zusammenstellung ist allgemeine Gewohnheit, und Zeit und Kosten sind sichtlich dabei erspart. Dieselbe Wache, die den Pascha u. s. w. schützt, bewacht auch dessen Gefangene, und zu jeder Zeit können Befehle ebenso schleunig vollzogen, als ertheilt werden. — Doch ich will weder dieser Einrichtung, noch überhaupt dem türkischen Gerichts- und Gefängniß-Wesen damit das Wort reden, obwohl ich sagen muß, die Gesetze und das Verfahren wären so übel nicht, wenn nur die Richter die Rechten wären.

Also durch das eben erwähnte klirrende und fegende Spalier führte uns einer der zahlreichen Kawassen geraden Weges in das Selamlyk — Empfang- oder Audienzsaal; Diwan, Rathsaal — des Pascha, im Erdgeschoße. Es war geräumig, aber keine Spur von Pracht

Digitized by Google

deutete auf die hohe Statthalterwürde des Mannes, vor den wir nun traten. Er saß auf dem mittleren Diwane, ein bleicher, mildaussehender Greis mit schneeweißem Barte in einfachster Kleidung, die ihn von keinem seiner Unterthanen in den Krämerbuden unterschieden hätte, deren Turbanen gegenüber sein Fes sogar eine untergeordnete Stellung einnahm. Aber in seinen Zügen lag ehrfurcht-gebietende Hoheit. Er neigte sich etwas gegen uns und gab uns ein Zeichen, uns niederzulassen.

Nachdem er erfahren hatte, daß ich türkisch spreche, begann er sogleich das Gespräch mit einer Reihe von Fragen, vergaß aber nicht, uns Pfeifen mit prächtigen Bernsteinmundstücken und Kaffee bringen zu lassen. Nachdem wir die ersten Fragen, das quis und quid,*) und auch einige ubi, cur und quomodo**) beantwortet hatten, wollte er eine nähere Auskunft über den Protestantismus haben. Die Unterhaltung dauerte ziemlich lange und endete mit dem seinerseits zwar gutgemeinten, unsererseits aber exceptis excipiendis aufgenommenen Lobe, daß der Protestantismus viel mehr mit seiner eigenen Religion übereinstimme, als das Christenthum der Armenier, Griechen u. s. w. Es war nämlich auch davon die Rede gewesen, daß die Protestanten nichts mit Heiligen- und Bilderdienst zu thun haben, und letzterer Umstand ist bei Mohammedanern von besonderem Gewichte, obwohl der Protestant darum, bei seinem Glauben an die Dreieinigkeit, noch nicht aus der Klasse der Muschrikine — die Gott Genossen geben — für sie heraustritt. — Erhält die Predigt des Evangeliums einmal Zutritt zu denselben, so spricht Alles dafür, daß sie sich nicht zum Ritus einer der sogenannten alten Kirchen bekennen werden,

1) wer und was? **) wo, warum und wie?

Digitized by Google

was auch von den Juden gilt, die aus einem besseren Grunde den Christenglauben annehmen, als um — große Herren zu werden.

Wir hatten auch von dem Steinewerfen u. s. w. der hiesigen christlichen Jugend ein paar Worte fallen lassen und bemerkt, daß die protestantischen Unterthanen des Padischah unseres Wissens überall zu Gott um Segen für denselben flehen und in Treue, Dankbarkeit und Erfüllung aller Unterthanspflichten sicherlich hinter keiner der übrigen Kirchengesellschaften zurückstehen, weßhalb es auch recht und billig, dieselben vor aller Verfolgung zu schützen, wie der Wille des Padischah selbst es heischet. — Der Pascha versicherte uns sogleich, daß er jeden solchen Unfug abstellen und die nöthigen Warnungen ergehen lassen würde.

Während unseres Gespräches brachte man ihm verschiedene amtliche Schreiben zur Durchsicht und Unterschrift. Er las dieselben mit größter Aufmerksamkeit, berichtigte manches und zeigte dabei ein Benehmen gegen seine Untergebenen, welches vielen unserer europäischen Bureaukraten zur Nachahmung empfohlen werden könnte. Auch nahten sich ihm alle mit Ehrfurcht nicht bloß, sondern mit sichtlichem Zutrauen und mit Liebe, und alle, die wir über ihn sprechen hörten, Christen und Mohammedaner, lobten seine Gerechtigkeit und Uneigennützigkeit.

Aber dieser allem Anscheine nach milde und ruhige Mann war vor dem Tanſimate*), da Verwaltung

*) Vom Arabischen نظّم (II. Form) in Ordnung bringen, woraus ich den kühnen Schluß ziehe, daß Tanſimat = Constitution; von derselben Wurzel kommt denn auch نظام, Nisam, auch Ordnung, und insonderheit Conscription oder das reguläre Heer.

Digitized by Google

und Rechtspflege noch ganz unbeschränkt in seinen Händen lag, der Schrecken aller Verbrecher, aller arabischen und kurdischen Wegelagerer insonderheit, und diese legten ihm den Namen Kassab Pascha — Metzger Pascha — — bei; denn Köpfen, Pfählen, Prügeln u. s. w.: das war die Tagesordnung.

Das mag entsetzlich grausam scheinen; aber wer über Kurden und Araber — herrschen will — ich könnte noch andere „gentes“ (Völkerstämme) aufnehmen — so lange sie grundsätzlich Feinde eines jeden sind, der nicht Kurde und Araber ist, und wem die eigene Religion, die Grundlage aller Gesetzgebung und Regierungsweise, kein Hilfsmittel zu einer anderen, gründlicheren Heilung des Uebels bietet, der muß das Schwert als Scepter führen, und von Glück kann man sagen, wenn dann die Macht in so gerechten Händen liegt, als die des hiesigen Pascha nach einstimmigem Zeugnisse sind.

Ehe wir uns verabschiedeten, erbot er sich noch freundlich, uns mit einem Geleitsbriefe — Bujuruldy, wörtlich: man hat befohlen; Befehl eines Pascha zum Unterschiede von den großherrlichen Firmanen — zu versehen, was wir dankend annahmen, da es im Nothfalle selbst dem großherrlichen Firmane mehr Gewicht verschaffen konnte.

Wir hatten eine Art „domestique de place“ — ich weiß nicht von welcher Nation — hier aufgefunden, der uns auch hierher zum Pascha geführt hatte. Um meiner Sache mit der Begrüßung des Pascha sicherer zu sein, fragte ich ihn um die übliche Formel. „Sagen Sie nur: خاک یای شرینکزه یوز سورمکه کلدک“ antwortete er. „Ich werde mich hüten, so zu sagen,“ erwiederte ich. Diese zierliche Redeweise bedeutet näm-

Digitized by Google

lich: Wir sind gekommen, unser Gesicht in eueren edlen Fußstaub zu legen. — Und daraus kann man auch entnehmen, wie gut der Sprachen dieser Länder unkundige Europäer von ihren Dolmetschern bedient seyn mögen.

Nach diesem Besuche bei dem Pascha gingen wir noch die große Moschee zu sehen. Die Arkaden des Vorhofes, die einst einen großartigen Bau arabischer Art vorgestellt haben müssen, sind fast ganz zerstört. Ueber dem Haupteingange war das Bild eines Löwen oder Tigers auf dem Rücken eines Stieres ausgehauen. Mit der Moschee ist ein Medressey (Collegium) verbunden; aber alle Stiftungen dieser Art scheinen stark im Verfalle. Das Innere der Moschee zu sehen, fühlten wir nicht Neugierde genug. Der größeren Moscheen mit Minareten sollen hier 15 seyn; aber ich brachte diese Zahl vom Dache unseres Khanes aus nie zusammen. Gleich neben diesem unserem Khane steht eine sehr große, aus deren Baue man schließen kann, daß sie vordem eine Kirche gewesen. Das Minaret dabei ist, wie auch bei ein paar anderen Moscheen hier ein ziemlich starker und hoher viereckiger Thurm, der flach endet und auf der mit einem Geländer umgebenen Fläche erhebt sich dann noch, wie ein Schilderhäuschen, das runde, in eine scharfe Dachspitze auslaufende Thürmchen eines gewöhnlichen Minarets, gerade so, als wenn man von einem solchen den obersten Theil abgehoben und dem Thurme aufgesetzt hätte. — Das Dach der Moschee war ein mit Blei gedecktes Giebeldach und nicht eine Kuppel, eine ebenfalls seltene Erscheinung, mir wenigstens die erste dieser Art; und dann hatte der ganze Bau offenbar die Kreuzform.

Die Kirchen der verschiedenen christlichen Gemeinden

Digitized by Google

sind keine hervorragenden Gebäude; dagegen sieht man die Kuppeln vieler ansehnlichen, aber auch verfallenden, öffentlichen Bäder.

Außer dem Civil-Pascha ist auch noch ein Militär-Pascha hier; denn Diarbekr muß gegen die Kurden und Araber zugleich Front machen, und solchen Feinden gegenüber sind die Mauern noch stark genug, so lange nicht ein Ibrahim Pascha mit europäischen Officieren an der Spitze derselben und im Gefolge ein Zug von Belagerungsgeschütz.

Nachmittags kamen wieder Besuche, mit welchen wir die gewöhnlichen Religionsgespräche hatten. Abends war Gebetsversammlung, in welcher wir 2 Korinth. 8. zum Gegenstande unserer Betrachtung machten. Als ich zurückkam, fand ich Briefe von den lieben Meinen und aus Deutschland. Ein Hochgenuß auf solchen Reisen! für heute will ich noch erwähnen, daß es hier, wie sich's an einem ächt mohammedanischen Orte gebührt, an Störchen und deren Geklapper nirgend fehlt, und daß mir Dr. .... eine nicht üble Schilderung von dem Doktorenunwesen im türkischen Reiche machte. Was sagt aber schon Plinius irgendwo? „Nulla praeterea lex, quae puniat inscientiam capitalem, nullum exemplum vindictae. Discunt periculis nostris, et experimenta per mortes agunt; medicoque tantum hominum occidisse impunitas summa est.“*)

Heute machten wir Morgens dem Syrischen Pa-

*) Ueberdieß gibt es kein Gesetz, das die Unwissenheit, die Einen um das Leben bringt, bestrafte; nirgends ein Beispiel von Bestrafung. Sie lernen an unserer Gefahr und machen durch den Tod ihre Versuche; daß einem Arzte so viele Menschen zum Opfer fallen durften, ist die höchste Strafloſigkeit.

Digitized by Google

triarchen, der gerade hier war, unsere Aufwartung. Sein Unterkleid war karmesinroth, das Oberkleid aber scharlachroth; dazu trug er einen dunkelveilchenblauen Turban, der nach oben in einen ziemlich spitzen Kegel auslief. — Er empfing uns sehr freundlich, wie denn überhaupt in seinem ganzen Wesen viel Milde lag. Das Gespräch wurde abwechselnd in türkischer und arabischer Sprache geführt, und er selbst lenkte es auf Gegenstände, welche unsere verschiedenen Ansichten offenbaren mußten. Man sprach über Kirchen, Glaubenssätze, Mißbräuche, Bilder, Heilige, über Reform und Missionare. Er meinte, man wüßte in Europa zu wenig von seiner Kirche und möchte daher wohl manches irrthümlich auffassen oder darstellen. Ich versicherte ihm, daß unsere gelehrten Theologen, Kirchen- und andere Geschichtsschreiber und auch andere Forscher auf diesem Felde zu Hause und mit der Sprache, den Bekenntnißschriften und der Literatur überhaupt, so wie mit den Zuständen der Vergangenheit und der Gegenwart wohl bekannt wären. — Dann machte er den selbst in Europa oft genug vorkommenden Einwurf, daß Missionare nur zu den Heiden ausgeschickt werden sollten. Wir gaben zu bedenken (Offenb. Joh. III. 1.), daß eine christliche Kirche wohl in einen Zustand gerathen könne, der ein erneuertes Verkünden der zurückgedrängten, oder gleichsam abhanden gekommenen Heilswahrheiten erfordere.

Die ganze Unterredung ward leidenschaftlos und, ich möchte sagen, so wie unter Freunden gehalten, und könnten Männer vom Ansehen, Einflusse und ruhigen Wesen dieses Patriarchen, zum eigenen Forschen in der Bibel, wie in der Kirchengeschichte, und zum gründlichen Nachdenken über die Ursachen des Verfalles der christ-

Digitized by Google

lichen Völker des Ostens, in jeder Beziehung, gebracht werden: so wäre für die nun einmal angeregte und täglich mehr in ihrer Nothwendigkeit begriffene und gefühlte Reform unendlich viel gewonnen und alle Besorgniß vor Schisma, Sektenwesen u. s. w. fiele größtentheils weg. —

Auch heute kamen wieder die gewöhnlichen Besucher zu uns. — Bei unseren Gängen durch die Stadt bemerkten wir viele Webstühle, auf denen Seidenzeuge zu Gürteln und andern Kleidungsstücken verfertigt werden. Diese Zeuge sind immer sehr schön gefärbt, und die bunte streifige Zusammenstellung der Farben ist nicht geschmacklos. — Man sagte uns, daß früher Hunderte solcher Webstühle vollauf Beschäftigung hatten. — Auch Färbereien gibt es noch viele. Lederbereitung (Saffian) beschäftigte ebenfalls vordem mehr Hände. Die Gewerbe der Weber und Färber sah ich nur in den Händen der Christen. Außerdem sah ich in den Werkstätten der verschiedenen Bazare wie immer die Zunft der Schneider und Schuster stark vertreten, wie auch einige Gold- und Silberschmiede, die gewöhnlich auch einen kleinen Handel mit Edelsteinen und alten Münzen treiben. Das Gewerbe der Siegelstecher ist ein Mohammedanisches.

In den Bazaren sieht man durchgängig nur Kleinhandel. Das Bischen Großhandel, was vorkommt, besteht wohl hauptsächlich im Handel mit Galläpfeln, Wolle, Baumwolle und Getreide, und nimmt seine Richtung, was die drei ersten betrifft, nach Aleppo. Was könnte aus allen diesen Ländern und besonders auch aus den Steppen Mesopotamiens nur schon durch Straßen- und wiederhergestellten Kanalbau werden?

Heute war der Geburtstag eines meiner Kinder,

Digitized by Google

was mich wieder recht lebhaft in die Mitte der Meinen versetzte. Dr. P. — Mehmed Ali — holte mich zu einem Morgenspaziergange auf den Stadtmauern ab. Die Aussicht auf die nördlichen Gebirge bildet einen wahren Glanzpunkt Diarbekr's, so wie der Anblick des rechten Flußufers mit seinen Gärten und dichten Hainen am Fuße des Basaltfelsen, der wie ein Riesenpfeiler die Stadt auf seinem Rücken trägt, das Gepräge des Lieblichen vorzeigt. Hie und da waren nun schon Zelte zum Sommeraufenthalte aufgeschlagen.

Der Umfang der Stadt ist bedeutend; aber manches Quartier schien mir ganz in Trümmern zu liegen, wie auch Mauern und Thürme der schadhaften und verfallenden Stellen genug aufwiesen.

Wie viel Geschichte liegt innerhalb dieses Umfanges nun eigentlich begraben? Denn wer spricht noch von Amida oder Diarbekr' — Land (des Hauses) Bekr in unserem Westen? Und was kümmert den Mohammedaner die Vorzeit von Kara Amid (vom dunkeln Steine seiner Mauern wahrscheinlich)?

Im Jahre 359 n. Chr. belagerte und eroberte Sapor II (Schahpur) Amida, und schrecklich war das Blutbad, das der barbarische Sieger anrichtete. Im Jahre 363 (Jovian) wurden die Bewohner des unglücklichen Nisibis nach Amida verpflanzt, und die Wunden, die so kürzlich geschlagen worden waren, wurden durch den Zuwachs einer so tapferen und entschlossenen Bevölkerung wahrscheinlich rasch geheilt. Wieder sehen wir dasselbe blutige Schauspiel sich im andern persischen Kriege (von 502—505, zwischen Kaiser Anastasius und Kobad oder Kabades) im Jahre 502 erneuern. Die Vertheidigung ward wieder so muthig wie früher ge-

Digitized by Google

führt; 50,000 von Kobad's Kriegern ſollen innerhalb 3 Monate gefallen ſeyn; aber der Ausgang auch dieſer Belagerung war für Amida ſo unheilvoll und ſchrecklich, als das erſte Mal, und 80,000 Einwohner ſollen niedergemetzelt worden ſeyn. Unter Phokas' Herrſchaft (602—610) wurden die Mauern Mardin's, Dara's, Amida's und Edeſſa's von Chosroes eingenommen und zerſtört. (S. Gibbon l. c. c. 46). — Oft hatte es von da an noch unter verſchiedenen Mohammedaniſchen Eroberern zu leiden. Selim I. eroberte es 1515, dann Schah Abbas I. (der Große) um 1605. — Auch Timur Leng (Tamerlan) zertrat es 1393 mit ſeinen Alles verwüſtenden Horden. Den räuberiſchen Ueberfällen der Kurden ſchreibt man den Verfall des Handels zu. Der Türke hat von dem Kurden die üble Meinung, die wir von ihm und allen tatariſchen Barbaren haben; ایاق باصدغی یرده اوت بتمّ کردگ اتی; d. h. Wo des Kurden Pferd ſeinen Fuß hinſetzt, wächst kein Gras mehr. — Nachdem ſie jetzt gedemüthigt, kann der Handel wieder aufleben.

Von Ueberbleibſeln vormohammedaniſcher Herrlichkeit konnte ich nichts entdecken.

Auf dem Rückwege erfuhr ich von Dr. P., daß aus der Zeit Beder Khan Bej's, des nun ſelbſt von dem Stärkeren bewältigten Unterdrückers der Bergneſtorianer, noch in mancher mohammedaniſchen Familie hier Frauen und Mädchen der letzteren, die als Sklavinnen verkauft worden waren, ſich befinden. Ich forderte ihn, dem als Arzte, oder durch ſeine Frau, Erkundigungen darüber leicht möglich wären, auf, ſich Auskunft zu verſchaffen, da die türkiſche Regierung meines Wiſſens nach Beſiegung Beder Khan Bej's die Befreiung aller Neſtoriani-

Digitized by Google

schen Kriegsgefangenen desselben befohlen hatte. Aber ich merkte, daß dem guten Manne dazu aller Muth fehlte. Unglücklicher Weise ist auch kein englischer Konsul hier, der da mit Erfolg einschreiten und auch die hier oft stattfindenden Uebertritte von Christen zum Islame überwachen und nach Umständen hindern und rückgängig machen könnte.

Was das hiesige Klima betrifft, so schilderte Dr. P. mir dasselbe als bedeutend kalt im Winter, und sprach auch von starkem Schneefalle. Der Umstand, daß Limonien-, Orangen- und auch Oelbäume hier nicht fortkommen, die hohe Lage — über 2000′ über der Meeresfläche und die Nähe des Hochgebirges überhaupt zeugen für diese Behauptungen. — Im Sommer wird die Hitze oft drückend, wovon wir schon jetzt uns überzeugen konnten, und Wechselfieber sind dann so allgemein und werden oft auch so bösartig, daß jeder, der es thun kann, sich entfernt. — Die Ausdünstungen des sehr feuchten und baumreichen rechten Flußufers sammt dem obenbemerkten Thaleinschnitte und vielen Pfützen an den Stadtmauern und innerhalb, wie überhaupt die von Unreinlichkeit verderbte Luft scheinen mir dabei besonders mitzuwirken. Die Aleppo-Beule kommt auch hier vor, aber seltener.

Alle Lebensmittel sind hier sehr wohlfeil und so auch die Wohnungen. Das Brod ist ziemlich gut und sehr weiß. Es wird meist in Form von Fladen leicht gebacken. Ein Ei kostet einen Para, d. h. den vierzigsten Theil eines Grusch oder Piasters, der ungefähr sechs Kreuzer rh. beträgt.

Nach dem Spaziergange fühlte ich ein Unwohlseyn, das mir wie ein Vorbote des Fiebers vorkam, weßhalb

Digitized by Google

ich auch dann zu Hause blieb und von Dr. P. mir Arznei geben ließ, um wo möglich dem Uebel vorzubeugen.

Achter Abschnitt.

Begegnung. Zwei Griechen. Spaziergang. Der Bettelknabe. Bannstrahl. Anekdote. Der entsprungene Mönch. Einladung zu einem Syrer. Abschied von Doktor P. Jeden soll man bei seinem Glauben lassen. Aufschub. Nutzen des Tanfimat. Bevölkerung. Desideria. Schluß-spaziergang. Abschied vom Freunde.

Die Arznei that gute Wirkung, und ich fühlte mich frei von allem, was mir gestern einige Besorgniß eingeflößt hatte. Diesen Morgen kam auch unser Freund K., der Sammler auf dem Felde der Naturkunde, mit seiner Karawane in unserem Khane an. Die Sonne hatte ihm fast die ganze Haut vom Gesichte geschält, was er seinem Fes zu verdanken hatte, das nun eine Fortsetzung seiner Stirne schien; aber mit der in Kharput erwarteten Ausbeute war er wenig zufrieden.

Später kamen zwei Griechen aus Epirus und Macedonien, wovon der eine hier Nisami periculis discit, d. h. den Militärarzt spielt — er soll früher in einem Spitale als Krankenwärter gewesen seyn — der andere aber als Kleiderkünstler Erwerb sucht. Letzterer hatte von unserer Ankunft hier gehört und erbat sich sofort Auskunft über viele den Glauben betreffende Gegenstände, da er längst mit seiner Kirche gebrochen hätte und nun die Hauptlehren unserer Kirche kennen lernen

Digitized by Google

möchte. Ich ließ mich bereitwillig in ein langes Gespräch ein und warnte ihn, der mir ein Zweifler schien, vor dem in Bezug auf den Protestantismus oft von Feinden böswilliger Weise verbreiteten Irrthume, daß er mit der Irrlehren auch den Glauben an die Wahrheiten der Offenbarung verwerfe. Gerade diesen Glauben an die Aussprüche des Wortes Gottes, mit Ausschluß aller widersprechenden Menschensatzungen und Ueberlieferungen, müßte er als das Wesentliche des Protestantismus und als das Hauptunterscheidungsmerkmal zwischen demselben und den sogenannten älteren Kirchen ansehen. — Er schien von meinen Erklärungen vollkommen befriedigt und bat, den Besuch wiederholen zu dürfen. Der sogenannte Arzt nahm, wie mir schien, nicht besonders viel Antheil an den besprochenen Gegenständen; zog aber viel über die hiesigen Papisten los, deren Anzahl übrigens nicht bedeutend ist.

Gegen Abend machten wir einen Spaziergang am Tigris und besahen uns eines der Schlauchflöße, womit der Tigris bis Bagdad ausschließlich befahren wird. Doch davon, wann wir auf einem derselben sitzen und Erfahrungen machen werden.

Auf dem Rückwege begegnete uns ein Kurdischer Bettelknabe, ein großer Schlingel, der schon über zwölf Jahre alt seyn mußte; aber in einem Zustande völliger Nacktheit sein Straßengeschäft trieb. Der Junge hätte in Europa sicherlich Aufsehen gemacht und schnell freie Wohnung bekommen. Er schien durch sein Naturkleid die Behauptung seiner Hilfsbedürftigkeit unterstützen zu wollen. Wir gaben ihm eine Kleinigkeit und äußerten gegen einen nebenstehenden Türken unser Mitleiden; der aber lachte uns aus, und sagte, der Bursche wäre ein

Digitized by Google

ausgemachter Taugenichts. Er hätte sich früher einmischen können; aber das ist so türkische Weise: Was dich nicht brennt, u. s. w.

Die protestantisch gesinnten Armenier wurden heute durch das Verbot alles Verkehres der anderen mit ihnen, das der Wartabed hatte ergehen lassen, sehr eingeschüchtert, weil sie dadurch um allen Erwerb kommen. Nur einer ein Goldschmied, blieb ruhig dabei, und wir denken, daß dieses Verbot hier wie anderwärts, bald seine Kraft verlieren werde. Das sind Schreckschüsse.

In meinen Excerpten finde ich eine die christliche Vorzeit Amida's betreffende Anekdote, welche ich um so lieber hier einschalte als sie uns einen Bischof vorführt, in dessen Herzen das Gebot der Nächstenliebe die rechte Auslegung fand.

Zur Zeit Theodosius, des Zweiten, im Anfange des 5. Jahrhunderts brach in Persien eine Christenverfolgung unter Isdegerdes (Jesdedscherd Ulathim) und dessen Sohne Varanes V. (Baharam) aus. Viele der Christen flüchteten auf römisches Gebiet, und als deren Auslieferung an Persien verweigert ward, kam es zwischen beiden Reichen zu einem Kriege, in Folge dessen die Römer 7000 Kriegsgefangene machten. Da man letztere weder entlassen wollte, noch auch gehörig für sie sorgte, so waren sie in Gefahr Hungers zu sterben. Da versammelte Akakius, Bischof von Amida, dem das Elend des kriegsgefangenen Feindes zu Herzen ging, seine Geistlichkeit und schlug ihnen vor die vielen goldenen und silbernen Kirchengefäße, die man besäße, und deren der Herr ja doch nicht bedürfte, zur Befreiung der Gefangenen anzuwenden. Sein liebevolles Gemüth traf auf entsprechende Gesinnung auch bei seinen geist-

Digitized by Google

lichen Brüdern. Er ließ sofort die Gefäße einschmelzen, bezahlte das Lösegeld und schickte die mit Lebensmitteln versehenen Gefangenen in deren Heimath zurück. Den Perserkönig rührte diese christliche Feindesliebe tief. Er wünschte, dem Bischofe mündlich zu danken, und Theodosius rieth ihm, zu demselben hinzureisen. Ich finde nicht, ob er das that; das gehört aber nicht weiter zur Sache.

Ich hoffe die Heerde war damals noch wie der Hirte; zu Anfang des 6. Jahrhunderts aber mag es mit der Gemeinde wohl nicht sehr gut gestanden haben; denn was uns von dem frechen Benehmen der Weiber auf den Mauern gegenüber dem Belagerungsheere Kobad's erzählt wird, zeigt eine Rohheit, deren sich auch die Verworfensten nicht schuldig machen, so lange die Mehrheit einer Gemeinde noch durch besseren Sinn und Wandel Ehrfurcht gebietend dastehend solche offene Ausbrüche der Verderbtheit in den finstern Versteck des Lasters zurückweiset und bannet. Die Strafe folgte auf den Fuß. So reiften diese Länder und Städte für die Zuchtruthe des Islam heran.

Heute früh kam der wißbegierige Schneider wieder. Im Verlaufe des Gespräches offenbarte er mir, daß er früher Mönch (ἱερομόναχος) und Schullehrer gewesen; vor etwa zwei Jahren aber hätte er sich den Bart geschoren und auf und davon gemacht, um nicht verfolgt zu werden. Die Irrlehren seiner Kirche wären zu auffallend, und so möchte er nun etwas Besseres auffinden. Hier hätte er zur Nadel — die er wahrscheinlich schon in seiner Jugend geführt — gegriffen und seitdem von den Protestanten in Aintab viel gehört, wohin er bald zu gehen gedächte, um sich denselben anzuschließen; denn

Digitized by Google

hier fürchtete er ſich vor den Prieſtern ſeiner Kirche. Als er von unſerer Ankunft gehört, wäre ihm ſogleich der Gedanke gekommen, ſich bei uns Rathes zu erholen. Ich hatte keinen Grund, die Wahrheit dieſer Umſtände in Zweifel zu ziehen, ertheilte ihm noch weitere Auskunft über den Gegenſtand ſeines Forſchens, und gab ihm mehre neugriechiſche Bücher, faſt die einzigen, die ich bei mir hatte; darunter eine Beweisführung für die Wahrheit des Chriſtenthums und eine Ueberſetzung der Liturgie und Glaubenslehre der engliſchen Kirche. — Erſtere gebe ich gewöhnlich Griechen, die, wenn ſie einmal dem Aberglauben ihrer Kirche entſagen, nur zu leicht das Gift des Kairiſchen Deismus, der ziemlich allgemein bekannt iſt, einſaugen; letztere aber gab ich dem Exprieſter, um ihm aus der Liturgie und den 39 Artikeln der engliſchen Kirche zu beweiſen, daß der Proteſtantismus nicht eine bloße Negation, ſondern etwas ſehr Poſitives iſt. — Er war über das Geſchenk ſehr erfreut.

Die Beſuche der Syrer dauerten fort; die Armenier hielten ſich etwas ſchüchtern zurück, den Goldſchmied ausgenommen, um dem Grimme ihres Wartabed's auszuweichen. Doch wurde uns verſichert, daß ſie keinen Rückfall im Sinne hätten und beim Erſcheinen eines Miſſionars, den ihnen die Amerikaner in Ausſicht geſtellt, ſofort mit aller Entſchiedenheit demſelben ſich anſchließen würden.

Einiges Mißtrauen in die Fähigkeit des eingeborenen Gehilfen aus Aintab ſchien dabei auch mit unter zu laufen, und auch ich möchte bei aller Anerkennung der Brauchbarkeit ſolcher Helfer doch davor warnen, ihnen ohne gehörige, unmittelbare Ueberwachung eine ſo wichtige Stellung anzuvertrauen; denn ſie überſchätzen

Digitized by Google

oft ihre Kräfte und gerathen oft auch in allzukühne Auslegungen.

Tag des Herrn. Wir waren von einem der Syrer, einem Färber, zum Frühstücke geladen, das mit auffallendem Anstande gereicht wurde. Auch herrschte eine solche Reinlichkeit in allem, daß man sich ganz wohl fühlte.

Nach dem Frühstücke, zu welchem auch alle anderen Protestanten geladen waren, war Gebetsversammlung. Joh. 15. und 1 Petr. 3. wurden gelesen und erklärt. Nach dem Gebete knüpfte sich noch ein langes Gespräch über das Gelesene an, in welchem viel ernster Sinn und oft recht tiefe Einsicht sich offenbarten. Auch sind die meisten mit dem neuen Testamente so wohl bekannt, daß man denken sollte, sie hätten von Jugend auf mit dem Lesen desselben sich beschäftigt. Es waren 10 Syrer und 2 Armenier zugegen, und schien, als ob die Syrer inzwischen einen Zuwachs erhalten hätten.

Nachmittags gingen wir zu Dr. P., um Abschied zu nehmen, da unsere Abreise auf morgen festgesetzt ist. Wir empfahlen beiden noch einmal die gute Sache, das Eine Nothwendige. Dr. P. kam Abends noch zu uns, und auch Herr K., der Sammler. — Wir erklärten beiden das Missionswesen in diesen Ländern, da besonders letzterer den Grundsatz aufstellte, man müßte jeden bei seinem Glauben lassen.

Einen gedankenarmeren, geistesträgeren, Geschichte oder Erfahrung mehr widersprechenden Grundsatz, als diesen, gibt es wohl nicht. Worauf beruht denn aller Fortschritt der Menschheit, alle Vervollkommnung, wenn nicht auf dem Bestreben, jede, namentlich jede geistige Errungenschaft, oder christlich ausgedrückte Gnadengabe,

Digitized by Google

den übrigen mit Ueberzeugungsgründen anzubieten? Mißbrauch, Betrug, Täuschung, Fanatismus können dabei allerdings auch als Evangelisten oder Propheten auftreten und schaden; aber hienieden ist eben Alles ein Kampf zwischen Licht und Finsterniß, Wahrheit und Lüge, und kämpft man gar nicht, so wird man heil- und trostlos zwischen beiden herumgeworfen.

Wir gaben auch Herrn K. ein neues Testament, und hoffen, es werde ihm auf seinen einsamen Wanderungen noch lieb werden; denn er hat ein offenes Gemüth, was ich auch daraus schloß, daß er mir Bemerkungen, die ich unter vier Augen über eine gewisse ihn fesselnde böse Gewohnheit mir bescheiden, aber doch eindringlich zu machen erlaubte, nicht nur ruhig anhörte, sondern als Beweis aufrichtiger Nächstenliebe auch dankend annahm. Wir hatten schon begonnen, uns für diesen Morgen reisefertig zu machen, als unser Kelekdschi*) oder Flößer kam und absagte, weil er die zum Baue des Floßes nöthigen Schläuche, Kreuz- und Querhölzer u. s. w. noch nicht hätte zusammenbringen können.

Der Aufschub war uns nicht besonders lieb; denn was hier an Erfahrung zu gewinnen war, schien uns abgethan; allein wir mußten uns eben fügen; bedeuteten aber den guten Mann, der ganz danach aussah, daß man noch weitere Ausflüchte besorgen konnte, daß, wenn er bis morgen nicht mit aller Zurüstung zu Ende käme, wir uns gehörigen Ortes um Nachhilfe umsehen würden. Er verstand den Wink.

---

*) Kelek-Floß, wahrscheinlich vom Arabischen Felek, ein Schiff, oder eine Art Schiffe, wovon auch feluca oder felouque hergeleitet seyn soll.

Digitized by Google

Dr. P. kam noch einmal, und ich forderte ihn wiederholt ernſtlich auf, doch ja ſeinen Herrn und Heiland nicht länger zu verläugnen und wohl zu erwägen, daß für „Reue und Umkehr das Heute beſſer als das Morgen.“ Wir hatten immer mit aller Liebe und Schonung mit ihm geſprochen, und ich hoffe zu Gott, daß unſere Worte nicht ohne allen Eindruck geblieben ſeyn werden. Leichtſinn und der Wunſch, ſich ſchnell zu bereichern, in Verbindung mit faſt gänzlicher Unkenntniß des Chriſtenthums, hatten bisher ſeine Schritte gelenkt. Wir haben nicht blos gewarnt und ein beſſeres Ziel geſtellt, ſondern auch Weg und Mittel gezeigt. Möge der Herr ſeinen Segen und Beiſtand verleihen!

Ein Chriſt aus Maraſch, der Diener bei uns werden wollte, pries Gott wegen des Tanſimat, wodurch ſo viel zu Gunſten der Raja*) (beſſer Rajja) ſich verändert hätte. Am meiſten Werth ſchien ihm dabei der Umſtand zu haben, daß die Mohammedaner ihm nun nicht mehr wehren könnten, ſich ein ſchönes Pfeifenrohr mit Bernſteinſpitze beizulegen; ein buntfarbiges Tuch um ſein Fes zu winden, und auf einem Pferde einherzureiten. Was für beſcheidene konſtitutionelle Strebniſſe! So weit als die byzantiniſchen Kaiſer brachten es aber doch die Türkiſchen nicht in Durchführung deſpotiſcher Selbſtſucht, die den Unterthanen nichts mehr, wenigſtens nichts mehr ohne Beſteuerung gewährt. Von einem jener chriſtlichen Kaiſer rührte ja das Steuergeſetz her: „ut quisque pro haustu aëris penderet.“ **)

---

*) رَعِيَّة, das Vieh auf der Weide, und die Unterthanen, das unterworfene Volk.

**) Daß jeder für die eingeathmete Luft zahlen ſolle.

Digitized by Google

Nach Erkundigungen, die ich selbst einzog, sollen hier 2500 Christenfamilien neben 3000 mohammedanischen wohnen, was eine Gesammtbevölkerung von ungefähr 27,000 Seelen gäbe, wozu noch einige wenige Juden und die Besatzung, vielleicht ein Bataillon, zu rechnen wären. Unter den Christen sind die Armenier die zahlreichsten, die Griechen die wenigsten, etwa ein halbes Hundert Familien.

Mir scheint obige Schätzung, alle Umstände wohl erwogen, die richtigste von vielen, die mir vorgekommen; obgleich der Unterschied zwischen *jetzt* und *vordem*, da man Diarbekr eine Bevölkerung von 40,000 Familien zuschrieb, als fast zu groß erscheinen mag. — Daß aber je 40,000 Familien, oder gering angeschlagen etwa 160,000 Seelen, in einem verhältnißmäßig beschränkten Raume, als die Mauern Diarbekr's umschließen (Vorstädte haben nach allen in Betracht kommenden Gründen kaum je bestanden) beisammen waren, bezweifle ich um so mehr, weil, selbst 15 Seelen auf *ein* Haus gerechnet, doch noch immer 10,000 nicht ganz kleine Häuser zur Beherbergung nöthig gewesen wären. Bedenkt man aber, welchen Raum schon die verschiedenen Seraj, Karawanseraj, Kirchen, Moscheen, Bäder und andere öffentliche Gebäude sammt den Bazaren wegnehmen, so wären kaum noch, auch wenn man zwischen den Wohnungen und Befestigungen gar keinen freien Raum ließe, an 10,000 andere Stadthäuser unterzubringen.

Hat der Orientale mit Zahlangaben zu thun, so übertreibt er fast immer, ich möchte sagen aus kindischer Unwissenheit, die eine Compagnie Soldaten auch schon für einen gewaltigen Heereshaufen nimmt.

Indessen war Diarbekr einmal der Mittelpunkt des

Digitized by Google

Handels, von Indien her über Bagdad, und von Europa her über Tripolis und Aleppo, und außer oder mit dem Handel blühten da eine Menge anderer Gewerbe, so daß eine Bevölkerung von etwa 20,000 Familien, oder gering angeschlagen, 80,000 Seelen, nicht ein zu hoher Anschlag für jene Zeit seyn möchte. Städte aber, die durch Abnahme von Handel und Gewerben von 100,000 auf 30,000 Bewohner und weniger herabkamen, sind uns noch in Europa viele bekannt — ich erinnere nur an Nürnberg und Augsburg.

Diarbekr kann sich wieder erholen, wenn es gelingt, die Kurden und Araber durch empfindliche Züchtigungen dauernd von Raubzügen und Ueberfällen der Karawanen abzuschrecken; den Euphrat und Tigris für Dampfschiffe bis Bir und Dschesireh fahrbar zu machen, und für die Zwischenstrecken zwischen beiden Strömen und von denselben zu den Meeren gute Straßen, ich will noch nicht von Eisenbahnen reden, anzulegen, die in die Binnenbezirke der asiatischen Türkei schnell einen materiellen Lebensstrom voll überraschender Wunder leiten würden. Aber — aber —

Man glaubt, daß England den Plan einer zweiten Expedition zur Untersuchung des Euphrat und Tigris sich bereits überlege. Der österreichische Lloyd sollte sich auch die Sache überlegen und der türkischen Regierung zu Planen über die Straße von Samsun aus verhelfen und auch die Schiffbarmachung des Halys in's Auge fassen. Oberst Chesney's mit Eifer geführte Unternehmung scheiterte an dem unzweckmäßigen Baue seiner Dampfboote, die viel leichter seyn mußten. — Ich sah ihn auf seiner Rückkehr in Griechenland.

Daß Kolonien aus Europa, die nicht mehr in die

Digitized by Google

Rajah einzutreten gezwungen wären, die Kraft jenes Lebensstromes ungemein vermehren, wo nicht überhaupt bedingen würden, unterliegt keinem Zweifel; aber man schicke nur nicht ungarische und andere Flüchtlinge, Expräsidenten von Republiken oder Expoeten, Socialisten und Kommunisten oder gar Lombardische Fabrikdirnen, die im Dorfe, das ich bewohne, einen reichen Unternehmer *fast ganz*, alle Reputation fränkischer Zucht und Sitte aber *wirklich ganz* zu Grunde richteten und schleunigst wieder zurückgeschickt werden mußten. Mit den Ansiedlern müßten aber auch sogleich die Seelsorger und Schullehrer kommen, sonst ist ebenfalls, wie ich auch wieder aus nächster Erfahrung weiß, kein Heil zu erwarten.

Abends machten wir einen Gang längs der Ostseite der Stadt, auf welchem wir zu einer Stelle gelangten, die wir noch nicht besucht hatten, und deren Schönheit uns gleichsam für unser unfreiwilliges Warten entschädigte. Gegen die Terrasse der Nordseite hin steigt der vulkanische Fels in steilen Massen empor, und über den obersten Rand derselben stürzt nahe der Ecke, wo die nördliche Stadtmauer ihre Richtung von Osten nach Westen nimmt, ein nicht unbedeutender Bach, der Zabin, der seinen Namen von Zab (Zu, Zao) dem zehnten Könige Persiens aus der ersten — Peschdadischen — Dynastie haben soll — nach d'Herbelot der Lykus oder Nymphäus der Alten — und der an der Mauer hin eine Art Graben füllt, in weitem Bogen herab, und wird in einem Kessel zwischen gewaltigen Basaltblöcken aufgefangen, von wo er an einer Mühle vorbei durch die Baumgärten hinab zum Tigris eilt. — Gerade unter dem Falle scheint die wohl über 60 Fuß hohe Felswand

Digitized by Google

von früherer Einwirkung des Wassers auf Spalten oder Klüftungen stark ausgehöhlt und fast Einsturz drohend; zur Seite aber hat man über derselben das vielwinklige auf den Mauern und Thürmen und nestartig zwischen hinein aufgebaute oder eingeflickte Seraj Hadschi Ahmed Pascha's, der das Militärkommando führt, was ihm schwerlich viele unruhige Stunden macht. Das dunkle von Schlingpflanzen umrankte Gestein der Felsen, der leider etwas schmutzige Wasserfall — ein wahrer pissevache —; das üppige Busch- und Baumgrün unterhalb; die hochragenden Mauern mit dem luftigen Ueberbaue: Alles das zusammen mit dem Flusse in der Thaltiefe schloß sich zu einem recht malerischen Ganzen ab. — Die Unterlage der wuchtigen Felsen war hier ein leicht zerbröckelndes Conglomerat, ein Alluvialboden, der wahrscheinlich nur die Auswaschungen frühester Zeiten ausfüllt.

Und nun nehme ich wieder Abschied von dir, bis ich in Mosul den Faden meiner Reisegeschichte wieder aufnehmen kann. Was ich hie und da in Bezug auf Geschichte, Erd- und Ortskunde aus Excerpten weniger, und von spärlichen Hilfsmitteln unterstützter Vorstudien einschalte, ist leicht zu erkennen, auch wo die Quelle nicht angegeben. Wo dieses versäumt, ist die Eile, womit ich meine Auszüge machte, daran Schuld. Ich hoffe, du erkennst deinen Freund auch in der — (gewöhnlich lizenzreichen) Reisegestalt so, wie er sonst leibt und lebt. — Vor dichterischem Aufschwunge habe ich mich auch bisher in Acht genommen, und hält derselbe auf Postpferden nicht so leicht, noch so lange aus, als auf einer Nil-

Digitized by Google

reiſe etwa, im bequemen oder gar üppigen Boote — Zeuge: The Crescent and the Cross*) von Warburton. — Lebe wohl! —

*) Der Halbmond und das Kreuz.

Dritte Abtheilung.

Fahrt auf dem Tigris von Diarbekr bis Mosul.

Erſter Abſchnitt.

Einleitung. Auf dem Tigris. Geiſtige Ausrüſtung. Ausrüſtung für den Leib. Auszug aus dem Khan. Das Floß. Der Fluß. Die Fahrt. Brücke. Der Kadi von Bagdad. Nach Oſten. Habſchi Ezſch. Schöner Abend. Nachtruhe. Koſſeli. Bismil. Bedſcheli. Regenwetter. Traufe. Ruhe ohne Magenbeſchwerung.

Moſul, 20. Mai 1850.

Dieſen Morgen liefen wir in den Hafen von Moſul ein, wenn man eine Flußländе ſo nennen darf, und fanden ſogleich Dach und Fach bei Herrn Raſſam, dem gaſtlichen Viceconſule Englands. Wir haben in wenigen Tagen eine anſehnliche Strecke auf dem Rücken des

Digitized by Google

wirklich pfeilschnellen Tigris zurückgelegt, und, Gott sei Dank, auch dieses zweite Ziel in voller Gesundheit und frohen Muthes erreicht; obwohl es nicht an Wind und Regen, Kälte und Hitze, kleinen Widerwärtigkeiten und großen Gefahren mangelte.

Ich kenne und bewundere unseren Rhein, den herrlichen deutschen Rhein, mit allen Vorzügen desselben vor tausend anderen Flüßen, und möchte das Tigristhal dem Rheinthale im Ganzen nicht als gleichsam ebenbürtig an die Seite setzen; so wenig als einen kraftvollen, wilden Kurdenjungen einem von der Natur reich ausgestatteten und durch Zucht und Bildung veredelten Jünglinge teutonischer Abkunft; aber ich muß es gestehen, die wilde ungebändigte Natur und der wilde ungebändigte Mensch üben auf mich oft einen Reiz aus, welchem der der Kunst und Bildung oder Gesittung nicht selten weichen muß, wohlverstanden, wenn letztere beide nicht in dem Boden wurzeln, welcher mir als der einzig fruchtbare und wahrhaft segenreiche gilt, wie rauh, felsig und mühevoll er auch vielen scheinen mag: ich meine im Boden des ungeheuchelten und ungeschminkten Christenglaubens.

Oft dachte ich auf dieser Fahrt auch deiner, geliebter Freund, und hätte dich den forschbegierigen Naturkundigen, oft auf unsere tee-totaller Schläuche herbeizaubern mögen; denn dir, deß bin ich gewiß, hätte der Tigris, wenigstens die Reise über, höher gegolten, und auch in der That mehr gewährt, als der Altvater Rhein, den jeder Tourist welt- wie naturgeschichtlich so durch und durch kennt, daß euer einer sich fast schämen muß, auf solchem Felde noch als Forscher aufzutreten.

Deine Begleitung wäre aber auch uns Unkundigen

Digitized by Google

ſehr zu ſtatten gekommen, und mein Tagebuch hätte dann mit einem gelehrten Appendix, oder mindeſtens mit einigen nicht ſo ganz ungelehrten Noten erſcheinen können, als die Beobachtungen ſind, die ich nachgerade doch aufnehmen zu müſſen glaubte, um nicht als blinder Paſſagier noch härterem Tadel zu verfallen.

Die Augen hatten wir offen; das magſt du mir glauben, und faſt wollten wir des unaufhörlichen, angeſtrengten Schauens und der ſpannenden Aufregung unſeres ganzen Weſens — excitement nannte es mein lieber Reiſegefährte — müde werden. So oft hatten wir ſchon Aehnliches geſehen — B. kannte noch überdieß die Ströme, See'n und Urwälder Nordamerika's und doch ſchien uns Alles wie neu, oft wie die Verwirklichung wunderbarer, mährchenhafter Geſchichten oder Träume.

Doch zum Faden der Erzählung.

Meiner Gewohnheit nach ſchlug ich nach dem Erwachen einen Bibelſpruch auf, und wahrlich auf einen, der mein Herz unter den gegenwärtigen Umſtänden mit kräftigerem Troſte und innigerem Danke gegen den Tröſter erfüllen mußte, hätte ich nicht treffen können. „Ich bin mit dir geweſen, wo du hingegangen biſt": ſo lautete die herrliche Stelle (2 Sam. 7, 9), die wie ein Geiſt und Seele erfriſchender und belebender Quell mich, ich möchte ſagen, durchrieſelte. Daß ein glauben- und dankvolles Gebet nach ſolcher Labung aufſtieg, brauchte ich nicht zu ſagen, wenn ich es nicht für Pflicht hielte.

Die Frühſtunden verfloßen raſch, aber mühſam, mit Packen. An Lebensmitteln nahmen wir außer Reis, Kaffee, Thee und Zucker nur von dem guten Brode

Digitized by Google

Diarbekr's und getrocknete Früchte mit; denn wir konnten darauf rechnen, an den Landungsplätzen immer wenigstens Eier, Hühner und Milch zu finden. Kochgeschirr, Kohlen und ein kleiner wärmtopfartiger Feuerherd durften aber nicht vergessen werden, so wenig als eine sogenannte umfangreiche chinesische Laterne.

Der Vater unseres Dieners machte uns noch ein Geschenk mit sehr schmackhaften Brödchen zur Erhöhung des Kaffee- und Theegenusses, dem eine Schachtel voll süßen Backwerkes von des Doktor's Frau die Krone aufsetzen sollte.

Erst gegen Mittag kündigte der Floßmeister das Bereitseyn des Floßes an, und nachdem wir noch von mehren unserer hiesigen Freunde und Bekannten Abschied genommen hatten, traten wir den Weg zum Flusse hinab unter einer staunenerregenden Begleitung hochbeladener Lastträger an. Da dieselben nicht besonders geschickt waren, und bald da bald dort ein Stück des Gepäckes herabfiel, brauchten wir wohl eine halbe Stunde, und eben so viele Zeit verging noch, bis wir mit Sack und Pack auf den Schultern des Flößers auf das etwas vom Ufer abliegende Floß hinübergebracht und dort einigermaßen eingerichtet waren. Ich will dir aber nun auch unser Fahrzeug beschreiben.

Ein leichtes Gefüge dünner Längen- und einiger Querhölzer macht, so zu sagen, das Gerippe desselben aus, und dieses ist nun unterhalb mit aufgeblasenen Schläuchen von Schaf- oder Bocksfellen bekleidet, indem dieselben aneinander gereihet und an dem Holzwerke befestigt werden. Allerdings schwimmt ein solches Ding leicht auch über sehr seichte Stellen dahin, und hält wegen seiner Elastizität auch den Anprall der Wellenstöße

Digitized by Google

in Stromſchnellen gewiß leichter aus, als ein Floß aus Baumſtämmen oder Balken; aber beim Auffahren auf Felſen oder ſpitze Steine zerreißen dieſe Schläuche gar oft, was bei der geringen Tragfähigkeit des Holzwerkes natürlich, wenn nicht gerade immer ein völliges, doch ein theilweiſes Sinken nach der einen oder anderen Seite zur Folge hat. Zudem ſind die Schläuche nicht von der Art, daß die Luft nicht nach und nach durch den Doppeldruck von oben und unten ausgepreßt würde, weßhalb ſie täglich oft mehre Male wieder aufgeblaſen werden müſſen, beſonders wenn ſie alt und abgenützt ſind.

Der mittlere Theil unſeres etwa 25′ langen und 10′ breiten Floßes war mit Brettern bedeckt, und vier etwa 7′ hohe Stangen, oben durch Querſtangen mit einander verbunden, waren darüber aufgerichtet, um eine Art Zelt aus ſehr leichtem Baumwollenzeuge zu tragen. Das ſtellte unſere Kajüte vor, wo wir unſere Teppiche, Decken und Kiſſen ausbreiteten. Um dieſe Hütte rings herum war das Gepäck aufgeſchichtet. Doch blieb auf der Vorderſeite noch Raum für den Flößer, um ſeine beiden Ruder zu handhaben, die an nicht ſehr mächtigen Pflöcken ſich bewegten, und deren Schaufeln nur aus kleinen, dünnen, quer an die Stange befeſtigten Pflöckchen beſtanden; ſo wie für unſeren Diener mit Herd und Küchengeräthe und Holz- und Kohlenvorrathe; und ſelbſt ein verabſchiedeter Soldat, dem wir auf ſeine Bitte mitzufahren erlaubten, fand da noch ein Plätzchen. Sechzig neue Schläuche waren bedungen worden, allein ſie ſchienen weder neu noch vollzählig zu ſeyn. Doch wir wollten unſere Abreiſe durch nähere Unterſuchung u. ſ. w. nicht verſchieben.

Digitized by Google

Aus dem Angeführten siehst du, daß man in Mesopotamien noch treu am Alten hängt, und die Leute da wenig vom Triebe und Drange des Fortschrittes spüren; denn, was Xenophon in seiner Anabasis l. I. c. 5; § 10 und l. II. c. 4. § 28. von σχεδίαις oder σχεδίαις δερρίναις *) auf dem Euphrat und Tigris berichtet, stimmt wesentlich mit der Beschaffenheit unseres eben beschriebenen Floßes überein, dessen Zuthaten an der Hauptsache nichts ändern. **)

Endlich war Alles in Ordnung, und fort trieben wir auf dem jetzt zwar ziemlich seichten, aber doch rasch strömenden Tigris, dem Chiddekel der Schrift — Gen. 2, 14, oder dem großen Strome, Daniel, 10, 4.

Plinius, l. 6. c. 27., der vom Tigris allerlei Wunderbares erzählt, sagt: „loco — (des Ursprungs) — nomen Elongosine (?) est ipsius; qua tardior fluit, Diglito; unde concitatur, a celeritate Tigris incipit vocari;

---

*) Aus Fellen, (Lederstücken) schnell und nur leicht zusammengefügte Flöße.

**) Daß man die Häute mit Heu (κάρφη) statt der Luft füllte, nehme ich als örtliche Ausnahme von der Regel an, und habe dafür einen Grund, den mir Layard's Ausgrabungen in Ninive h an die Hand geben; denn auf den dortigen Basreliefs, im Königshause von Kujundschik, fand ich sowohl aufgeblasene, vollkommene Schwimmschläuche, als auch die Handlung des Aufblasens selbst dargestellt. Und so gut man dieselben zur Erleichterung einzelner Schwimmer gebrauchte, konnte man sie auch für ganze Flöße anwenden.

S. auch Herodot I. 194, wo eine andere Art Fahrzeug, die auf dem unteren Tigris noch immer im Brauche, genau beschrieben wird; und vergl. auch Arriani Exped. Alex. I, 3 und V, 9—12.

Spätere Bemerk.

Digitized by Google

ita appellant Medi sagittam.“*) — Das Diglito klingt ganz an دجلة (Didschlet) an, wie er noch jetzt bei den Arabern heißt. Eine der Bedeutungen der Wurzel دجل ist „peragrare omnes terrae tractus“ (alle Erdstriche durchwandern); vergleiche damit, was Gesenius in seinem Wörterbuche s. v. Diklah und Chiddekel sagt. — Josephus sagt: „*Τίγρις δὲ Δίγλαθ ἐξ οὗ φράζεται τὸ μετὰ στενότητος ὀξύ*“**). S. auch Curtius IV. 9, der ihn „nobilis fluvius“ (berühmter Fluß) nennt. Bei den arabischen Schriftstellern heißt er auch zuweilen „نهر السلام“, Fluß des Heils oder Friedens, wahrscheinlich wegen seiner segenbringenden Eigenschaften in vergangenen Zeiten, da er noch die Felder bewässerte.

Bald hatten wir die schon früher erwähnte schöne steinerne Brücke erreicht. Sie bestand aus 10 Bogen, deren vier größer als die übrigen waren. Aber auch an diesem Baue sahen wir starke Spuren kopfloser Vernachlässigung und hereinbrechenden Verfalles. Eine starke Krümmung bringt hier Diarbekr, das sich von der Südseite herrlich ausnimmt, aus dem Gesichte; aber der Windungen sind so viele, daß es noch eine ziemliche Strecke weit öfter wieder erscheint. — Unterhalb der Brücke mußten wir wegen zu starken Gegenwindes, der diesen Schlauchflößen leicht hinderlich wird, landen, und trafen da noch ein anderes Floß, dessen Inhaber

---

*) Am Orte seines Ursprunges heißt er Elongosine; da, wo er noch langsam fließt, Diglito; von da an, wo sein Lauf rascher wird, beginnt der Name Tigris (dieß ist bei den Medern die Benennung für Pfeil.)

**) Der Tigris heißt Digled, damit bezeichnet man eine gemäßigte Schnelligkeit.

Digitized by Google

ein Beamter im Dienste des Pascha von Bagdad war und dahin von Konstantinopel zurückkehrte. Er war ein artiger junger Mann der neuen Schule, und seiner Sprache Wohllaut verrieth das ächte Stambulkind. Wir knüpften bald Bekanntschaft an und betrachteten uns gegenseitig als Reisegefährten bis Mosul. Er sagte uns, daß der Kadi von Bagdad mit seinem Harem diesen Morgen auf zwei Flößen abgefahren, und wir merkten nun, daß der Kadi, oder vielmehr die Zurüstung seiner Flösse, der Grund war, weßhalb wir einen Tag länger hingehalten worden waren.

Nach einer halben Stunde etwa ließ der Wind nach, und wir fuhren zwischen niederen, noch ziemlich grünen Hügeln weiter, die aber manchmal zurücktraten. Ein paar Dörfer erschienen links und rechts, in denen mir besonders die hausgroßen Taubenschläge auffielen. Es scheint aber man hält die Tauben in solcher Menge nur ihres Düngers wegen, den man besonders für die Melonengärten anderem vorzieht. — Noch einmal hielt uns der Wind eine Viertelstunde auf.

Nun ging der Strom aus der mehr südlichen in die östliche Hauptrichtung über, und unser Floßmann, ein kleiner, stämmiger, ziemlich bejahrter Kurde, der so verwittert aussah, als das Schnitzbild auf dem Schnabel eines alten Kauffahrers, legte bald darauf dem Beispiele seines Collegen auf dem anderen Floße folgend bei einem Dorfe auf dem linken Ufer an, um da zu übernachten, obwohl wir kaum mehr als ein paar Stunden von Diarbekr entfernt seyn konnten, und die Sonne noch hoch stand. Das Dorf nannte er Hadschi Ezsch (auf der Karte Hadschi Essa). Unser neuer Reisegefährte war mit uns einverstanden, daß es noch zu frühe zum Halten

Digitized by Google

war und so brachten wir unsere Kurden doch noch zum Entschlusse, etwas weiter zu fahren.

Die Ufer, fortwährend noch niedere, grünende, aber baum- und strauchlose Hügel, die am Wasserrande gewöhnlich als steiler Erddamm abfielen, in den unzählige Vogelnester eingehöhlt waren, welche von dem schön gefiederten Eisvogel — Alcedo — bewohnt waren. Das bläulich grüne Gefieder, die Größe des Vogels und die Art der Nester bestärkten diese Annahme. B. nannte ihn den Königsfischer, king-fisher.

Gegen Abend legte sich der Wind ganz. Ein prachtvoller Abendhimmel mit wunderbaren Wolkengebilden in Ost und West; erfrischende Kühle und eine wahre Feierruhe, die durch den leisen Ruderzug unserer leichthingleitenden Flöße und den murmelnden Anschlag der Wellen nichts weniger als gestört ward, gestattete uns Sammlung unserer Gedanken nach dem lärm- und plagereivollen Morgen. — Die Wolkengebilde entrückten mich in die ferne Heimath; die scheidende Sonne erinnerte mich an die Lieben, denen sie nun noch eine Stunde länger glänzen sollte; der Lauf des schnellen Stromes an meine Pilgerschaft, und Alles zusammen stimmte mein Herz zu der Andacht, welche weniger in Worten, als in tieferem Athmen und wie das Fahrzeug still und sanft gleitendem Gedankenzuge sich offenbaret.

Es begann zu dunkeln; die Ufer verflachten sich, und bald darauf legten wir am linken Ufer an einsamer Stelle an. Thee und unsere Brödchen und ein paar andere Zuthaten aus unserem Mundvorrathe machten unser Abendmahl aus, und nach gemeinschaftlichem Gebete schliefen wir ruhig unter unserem luftigen Zelte auf dem nun schon tieferen Tigris ein.

Digitized by Google

Vor Tagesanbruch stießen wir wieder ab. Wir hatten seit unserer Abreise von Samsun noch nie so gut geschlafen. Auch der Morgen war kühl. Die Ufer blieben flach und baumlos und der Strom hatte Anfangs noch keine besondere Breite, ging aber voll; denn er hatte nun schon manchen Zufluß aufgenommen. Bald jedoch breitete er sich mehr und mehr aus, und das oft sehr niedere Ufer öffnete uns zuweilen eine Aussicht auf den Gebirgszug der Karadscha Daghlar — die Schwärzlichen Berge — oder des westlichen Theiles des Masius (Aesumas). Allerlei Gevögel belebte Ufer, Sandbänke und die Wasserfläche selbst: außer den zahllosen Eisvögeln, Wildenten, Rebhühnern, Schwalben, Möven, Störche, Pelikane, die gar nicht scheu waren, würdevoll hin und her schritten und uns ziemlich nahe kommen ließen. Auch den numidischen Reiher — Demoiselle*) — glaubten wir zu erkennen. Hie und da kamen wir bei einem Dorfe vorüber. Bei einem derselben, Kosseli, auf der Karte Göseli — erquickte der Anblick einiger Bäume unser Auge. Eine große Zahl Männer und Weiber waren da am Ufer und auf einem Hügel dem Dorfe gegenüber versammelt, und wären wir nicht in Kurdistan gewesen, so hätte ich das für eine in Parteien geschiedene Urwählerversammlung gehalten; denn es schallten Stimmen wie von Volksrednern zu uns herüber. Eine auffallend große Schildkröte, die am entgegengesetzten Ufer so rasch wandelte, als gälte es den Wettlauf mit dem Hasen, lenkte meine Blicke und Gedanken von der Volksversammlung und allen Ur- und anderen Wahlen glücklich ab.

*) Das Fräulein (von Numidien). — Der gewöhnliche naturhistorische Name dieser Reihergattung.

Digitized by Google

Gegen Mittag erreichten wir das Dorf Bismil, wo auch wieder Bäume der gar zu kahlen Landſchaft ein bischen Schmuck gewährten. Auch Nachmittags genoßen wir ſtellenweiſe den Anblick des duftigen Höhenzuges der Karadſcha-Berge, die ich auf dem Rückwege noch näher kennen zu lernen hoffe. Sonſt ſahen wir nur geringe Hügel auf beiden Seiten; der nähere Maſius aber und die nördlichen Gebirge blieben uns verdeckt.

Gegen vier Uhr legten wir beim Dorfe Bedſcheli, das auf einer Anhöhe des linken Ufers liegt, an, um uns nach Nahrungsſtoff umzuſehen. Das Dorf beſtand aus elenden Erdhütten und großen Kehrichthaufen. Der Dünger dagegen oder der Miſt war in Fladen an die Mauern zum Trocknen geſchlagen, um dann zur Feuerung zu dienen.

Männer, Weiber und halb nackte Kinder, die wie ihre Mütter von Schmutz ſtarrten, umringten uns haufenweiſe. Unter den Männern waren einige, deren Geſichtszüge bei aller Wildheit, doch ſchön, faſt edel, genannt werden konnten; die Weiber und Mädchen aber trugen alle das Gepräge der Erniedrigung, der Dienſtbarkeit, und waren faſt alle ungemein häßlich. Nachdem wir Hühner und geronnene Milch gekauft hatten, ſtiegen wir wieder zu unſeren Flößen hinab und fuhren weiter. Aber ſchon eine kurze Strecke unterhalb des Dorfes zwang uns der Wind, wieder anzulegen. Hier begannen die Ufer in unmittelbarer Nähe etwas hügeliger zu werden; doch blieben ſie noch immer baumlos.

Als wir nach einer halben Stunde wieder abfuhren, verdüſterte ſich der Himmel plötzlich. Nach Sonnenuntergang landeten wir bei völligem Dunkel an einer, wie mir ſchien, felſigen Stelle des rechten Ufers, wo ein Bach

Digitized by Google

oder Flüßchen — wahrscheinlich das Gökdsche Su der Karte — in den Strom rauschend herabstürzte. Nun begann es aber zu regnen. Was wir nur an Filzdecken und geölter Leinwand aufbringen konnten, ward aufgespannt; aber der Regen fand bald da, bald dort eine Oeffnung, von welcher er sich in reicher Traufe auf unsere Lager ergoß. An Kochen und Braten war nicht zu denken; aber Brod und geronnene Milch sind auch nicht zu verachten, und damit zufrieden streckten wir uns in unsere Decken gewickelt aus und schliefen unbekümmert um Regen und Traufe bald ein.

Unsere Leute, ganz mit Filzdecken und Kurdischen Regenmänteln (Aba) umhüllt, legten sich auf den Felsen des Ufers nieder, so daß wir uns unseres üppigen Lagers fast schämten.

Zweiter Abschnitt.

Tel Schäh. Pelikane. Mündung des Batman Su. Osman Köj. Anfang des Tigris-Engthales. Dessen Felsenthor. Stromschnellen. Das Geeignete der Schlauchflöße. Mannigfaltigkeit der Scenerie. Im Nassen sitzen. Troglodyten. Adler. Türkische Artigkeit. Der Kurdische Eremit. Der griechische Eremit. Kälte. Skef. Sagora. Jetzt und vordem. Mahlzeit. Die Franken nicht ohne Glauben und ohne Gott. Abfahrt von Sagora. Haß'n Keifa. Brücke. Schwierige Durchfahrt. Die Stadt. Geschichtliches. Weiterfahrt. Kleine Feste. Dschebl Dschudi. Mündung des Reduan Su. Seltsame Fähre. Belek. Der unheimliche Wirbeltanz. Rettung. Extreme. Aus der Charybdis in die Scylla. Wieder flott. Schöne Landschaft. Ant. Syrische Christen. Schießübung. Syrischer Abendgottesdienst. Besuch beim Priester.

Der Tag war noch nicht völlig angebrochen, als wir vom Lande stießen. Das Wetter war trüb, kalt

Digitized by Google

und regnerisch; der Fluß bereits stark angeschwollen, so daß wir nun wahrhaft pfeilschnell dahin gerissen wurden. Bei einem Dorfe, das unsere Leute Tel Schäh (Hügel-Schäh) nannten, flog eine ganze Heerde von Pelikanen auf.

Die Breite des Stromes nahm nun immer mehr zu; als wir aber nach ein paar Stunden an die Mündung des, wie mir schien, gleichstarken Batman Su kamen, der vom Niphatesgebirge herab gegen Tigranocerta hin mit reichen Zuflüssen strömt und oft gewaltige Ueberschwemmungen veranlassen soll; glich die vereinigte Wassermasse eine Strecke weit fast einem kleinen See mit heftigem Wellenschlage. Unser Floß ward aber aus dieser plötzlichen Erweiterung mit wirklich rasender Eile sogleich bei dem Dorfe Osman Kiöj dem engen Felsenthore des Tigristhales zugetrieben, das hier zwischen dem Masius oder Mardin Daghlary — Mardin's Berge — oder auch Dschebl Tor*) und den westlichen Ausläufern des Gordiäischen Gebirges (die montes Carduchorum Xenophon's) beginnt.

Der Anblick dieses Thores mit seinen aufgethürmten Felsenlagen (Sandstein) ist prachtvoll. Gleich innerhalb verengt sich das Bett des Tigris mehr und mehr und beginnen unzählige Stromschnellen, deren Tosen und Wellenschläge, Wirbel und Gegenströmungen ein so leichtes Gefüge, als unsere Flöße darstellten, vernichten zu müssen schienen. Aber sie tanzten darüber wie Nußschalen hin, ja, bogen sich in Wellenlinien, und unsere

*) طور heißt ein Berg und kommt so in Verbindung mit جبل Gebirge vor. Oft wird dann dem Tor noch ein Eigenname beigefügt.

Digitized by Google

Kurden handhabten das Ruder so geschickt als kräftig, und wußten Wirbel und Gegenströmungen, ich möchte sagen, nur noch haarbreit von deren Rand entfernt, glücklich zu vermeiden. Oft ward der Strom bei seinen zahllosen Windungen so zwischen den steilen Felsenufern eingezwängt, daß man vor sich keinen Ausgang mehr sah, und die Breite kaum für das Durchkommen unserer Flöße hinreichend schien. Jede solche Wendung aber überraschte uns auch wieder mit dem Anblicke neuer Felsengruppen in größter Mannigfaltigkeit der Bildungen. Jetzt flogen wir an langen Wänden dahin, die sich einem schroffen Vorgebirge anschlossen; jetzt unter Einsturz drohenden Höhlungen; jetzt neben den Klippen einer Stromschnelle; dann wieder neben einem schmalen Uferrande mit Gesträuch, von welchem der Strom durch den Abstoß eines Felsenwehres weggedrängt ward: Alles in augenblicklich schnellem Wechsel, der dem Blicke nicht zu haften gestattete. Aber über dieser vorgreifenden Schilderung komme ich vom Faden der Erzählung ab.

Wir hatten kaum das Felsenthor hinter uns, als ein tüchtiger Platzregen sich zu ergießen anfieng. Da wir des Windes wegen, der in diesen Windungen wechselnd fast von allen Seiten herstrich, unsere Zeltbedeckungen alle weggenommen hatten, so saßen wir bald so recht eigentlich im Nassen. Von oben strömte es, unten auf unseren Decken und Teppichen sammelte es sich, und alles, was wir thun konnten, war, Abzüge in den Tigris aus den Thälern unserer Betten zu bewerkstelligen.

Glücklicherweise dauerte der Regen nicht lange. Wir waren inzwischen an ein paar Dörfchen vorübergekommen, deren Bewohner aber zum Theile noch zum Ge-

Digitized by Google

schlechte der Troglodyten gehörten; denn wir bemerkten mehre Felsenhöhlen, die durch Kunst erweitert oder zurecht gemacht waren und als Wohnungen dienten. Weiter unten kamen wir an einer Reihe solcher Höhlen in steiler Felsenwand vorüber, die aber verlassen schienen. Ich denke diese Troglodyten hatten nicht immer ein gutes Gewissen und außer ihren werthen Personen sammt Hausvieh auch manchmal etwas zu verstecken, was sie nach Dohlen- oder Geierart in ihren Besitz bekommen hatten. Nun, das ist nur so eine romantische Vermuthung, die den Reiz des Schauerlichen des Tigristhales erhöhen mag, und könnte denn ein solches Flußthal ohne Raubburgen bestehen? Wir sahen übrigens weder Dohlen noch Geier, sondern nur einen einsam über uns kreisenden Adler, der uns Eindringlinge argwöhnisch zu beobachten schien; aber außer Schußweite blieb. Bei einer scharfen Wendung hielt uns der Gegenwind mit heftigem Stoße so fest, daß wir unter einer mächtigen Felswand anlegen mußten. Wir stiegen aus und zündeten von dürrem Gesträuche ein Feuer an, um uns theils zu wärmen, theils unsere durchnäßten Kleider und Schuhe zu trocknen. Unserem türkischen Reisegefährten gab ich hier ein Exemplar der Genesis, aus welcher ich ihm einiges vorlas. Ich muß hier seiner Artigkeit erwähnen. So oft er sich auf seinem Floße Kaffee brauen ließ, und das geschah im Laufe eines Tages sehr oft, ließ er sein Floß an unseres heransteuern, und schickte dann seinen Negersklaven mit dem Kaffeebrete, auf dem die zierlichen Täßchen gefüllt standen, zu uns herüber. Wir erwiederten natürlich diese Aufmerksamkeit mit Sendungen von unseren Leckerbissen. —

Digitized by Google

Nach einer Stunde rechtzeitiger Erholung durch das wohlthätige Feuer von außen, und den schwarzen Trank, den wir an demselben bereiten ließen, von innen, erlaubte uns der unwirsche Aeolus wieder abzufahren. Die Schnelligkeit, mit welcher wir dahingetragen wurden, betrug sicherlich mehr als sechs Meilen (engl.) in der Stunde.

Der Türke hatte uns von einem frommen Kurdenscheikh hier in der Nähe erzählt, der seit 15 Jahren eine der vielen Felsenhöhlen bewohnt. — Zu solchen Heiligen wallfahrtet der Mohammedaner mit milden Gaben in ähnlicher Weise, wie die Christen des Landes zu wunderthätigen Bildern, Reliquien u. s. w. Aber auch zu den Gräbern solcher Scheikhs nimmt der Mohammedaner wundergläubig seine Zuflucht und hängt Fetzen der Kleider seiner Kranken etwa an einem Baume über denselben auf. Die Geschichte erinnerte mich an den griechischen Mönch, welchen ich auf dem Vorgebirg Malea sah, wo er ebenfalls seit vielen Jahren eine Höhle bewohnte, so daß er im Geruche besonderer Heiligkeit stand. Wer da weiß, was Strabo von diesem Vorgebirge sagt: *Μαλέας δὲ κάμψας ἐπιλάθου τῶν οἴκαδε*,*) der wird gestehen, daß die Stelle gut gewählt war. Von jedem Schiffe, das von Stürmen ungeschüttelt vorüberfuhr und orthodoxen Griechen gehörte, schickte man gewöhnlich ein Boot mit milden Beiträgen — Lebensmitteln — zu seiner Klippe ab. — Es war nun so naßkalt geworden, daß wir nicht nur unsere wärmsten Kleider wohl ertragen konnten; sondern noch obendrein Decken über unsere Schultern warfen.

Mit einem Male erweiterten sich Thal und Strom,

*) Vergesse die Heimath, wenn du Maleä umschiffst.

Digitized by Google

nachdem wir an einem hohen Felsenvorsprunge zur Rechten, der einen ungemein erhabenen Anblick darbot, vorübergekommen waren, und vor uns lag auf dem linken Ufer am Fuße einer ansehnlichen Höhe das große Dorf Skef, dessen Wohnungen zum Theil aus niederen Hütten mit Mauern von Kalkstein und Erde, zum Theil wieder aus Höhlen in der Bergwand bestanden. Wir waren in diesem Thale keine große Strecke weiter gefahren, als heftiger Regen uns schleunigst zwang, bei einem anderen Dorfe am linken Ufer, Sagóra, das Sawerre der Karte, wie mir scheint, genannt, Zuflucht und Unterkunft für die Nacht zu suchen, obwohl es noch nicht fünf Uhr war. Die Kurdischen Bewohner empfiengen uns auffallend freundlich und räumten uns sogleich eine Art Durchgang oder Thorweg bei einem ihrer Häuser ein. Da auf beiden Seiten breite aufgemauerte Sitze waren, so richteten wir uns sofort so bequem als möglich ein und sorgten demnächst für Leibesstärkung, deren wir höchst benöthigt waren.

Unser türkischer Freund, der sich unter diesem Kurdenvolke noch viel mehr, ja fast landsmannschaftlich, zu uns hingezogen fühlte, machte mich auf den freundlichen Empfang aufmerksam. „Wäre Beder Khan Bej noch in diesen Bergen," sagte er, „so würden sie uns wohl eher die Hälse abschneiden, als in ihr Dorf aufnehmen. Aber die Zeiten haben sich geändert, und unsere Truppen haben sie zur Vernunft gebracht." Er sagte das mit all dem Stolze und Selbstgefühle eines ächten Osmanlü, dem nichts mehr am Herzen liegt, als die Macht und den Ruhm des Reiches und die Tapferkeit der Vertheidiger desselben vor Franken herauszustreichen. Der Sultan ließ ein Denkzeichen prägen, das zur Erinnerung der

Digitized by Google

Kurdischen Siege den Truppen, die an den Feldzügen unter Reschid Pascha (1836) und Mehmed Pascha (1838) Theil genommen hatten, vertheilt wurde. Ich sah eines derselben am Halse eines Soldaten in Silber. Das Gepräge stellt hohes Gebirge (Kurdistan) dar. Des Reverses erinnere ich mich nicht.

Wir hielten gemeinschaftliche Mahlzeit ohne viel Besteck- und Tellerwechsel. Auch die Hausbewohner lieferten ein paar Schüsseln ihrer Kochkunst. — Natürlich war offene Tafel, und fehlte es nicht an Zuschauern. Nur wenige verstanden etwas türkisch.

Wir hatten vor Flöhen fast nicht schlafen gekonnt und erhoben uns von unserem Lager, dem jede Eigenschaft eher als die eines Ruhelagers zukam, mit Tagesanbruch. Unser türkischer Freund hielt seine Waschungen und Gebete genau ein, und unsererseits zeigten auch wir ihm, daß die Franken, die da aus Europa herüberkommen, durchaus nicht ohne Glauben und ohne Gott sind, wie der Mohammedaner oft geradezu annimmt, sondern es für heilige Pflicht halten, allen Segen von Gott gläubig zu erflehen und für jede Gabe und jede Fügung von Herzen zu danken. Erfahrung hat uns belehrt, daß die einfache Weise, in welcher wir unseren Reisegottesdienst durch Lesen und Gebet, Morgens und Abends hielten, ohne die Blicke anderer zu suchen, noch auch zu scheuen, immer und überall unter den Mohammedanern einen guten Eindruck machte und uns einen guten Theil mehr Achtung und Zutrauen erwarb. Oft kam uns die Frage oder der Ausruf zu Ohren: „Also haben sie doch einen Glauben — دين —?!" Wir Europäische Christen sind unter dem Vorwande, daß man zum Gebete in's Kämmerlein sich verschliessen müsse,

Digitized by Google

wenn man nicht gerade mit der Gemeinde in der Kirche sich befindet, oft nichts anderes, als eben menschenfürchtig. — Das Herzenskämmerlein zu stillem Gebete ist immer bereit; aber „sein Licht — ohne Heuchelei und in Demuth — leuchten zu lassen" ist auch eine Pflicht. Oft schien mir, als ob die, welche so viel vom „Kämmerlein" sprechen, gar selten, wenn überhaupt je, in dasselbe sich zurückzögen.

Etwa um sieben Uhr verließen wir das Gehöfte. Ein angemessener Bakhschisch ward um so dankbarer aufgenommen, je weniger man desselben wahrscheinlich gewärtig war. Unser türkischer Freund überließ diese kleinen Sorgen uns; denn so gerne der Orientale den Bakhschisch annimmt, so sehr meidet er das Geben desselben. Doch zahlte unser Freund gewissenhaft, was er kaufte, um den Frieden mit den Kurden nicht zu stören.

Der Morgen war ziemlich kalt, und das Wetter sah noch gar nicht beständig aus. Wir hatten bald das Thal hinter uns und wurden von dem noch viel mehr angeschwollenen Strome wieder zwischen ganz an den Wasserrand gedrängten Felsenufern dahin geschnellt. — Es dauerte nicht lange, so sahen wir Haß'n Kef — Has'n Keifa, castellum Cepha حصن, castellum, rupes, petra (festes Schloß. Fels) — die Felsenfeste auf dem rechten Ufer vor uns. Eine hohe, steile, gelbgraue Felsenwand starrte unmittelbar aus der Stromestiefe — ich sollte denken bis zu 300' Höhe — empor. Ueber derselben erhoben sich zerfallende Thürme und Mauern, und innerhalb elende Häuser, Alles so nahe als möglich an den Schwindel erregenden Rand hingedrängt; denn gleich hinter dieser Felsenstufe ragte das Bergufer noch

Digitized by Google

höher hinan. Aber die Steinwand, die uns beim ersten Anblicke eben nichts anderes, als ein unersteiglicher Felsenblock schien, war, wie wir beim Vorüberfahren sahen, vom Wasserspiegel an bis hinauf zu bedeckten Treppen, Gallerien und Gemächern, die eine kleine Besatzung aufnehmen konnten, ausgemeiselt. Die Arbeit war ganz roh und schien natürlich Höhlungen gefolgt zu seyn.

Das war nun die Akropolis, ein Adlerhorst Kurdischen Raubritterthums, das jetzt erst eine ernstliche Erschütterung erlitten hat, aber kaum schon vernichtet ist. Als wir da vorüber waren, empfiengen uns tosende Wirbel und hochaufschlagende Wellen an den Trümmern einer zerstörten Brücke, von wecher jedoch der weitgespannte Hauptbogen noch fast unversehrt dem Andrange der wilden Fluth trotzt. Wir bewunderten die Kraft und Gewandtheit, womit unsere Kurden uns zwischen diesen Brandungen durchführten. Die Flösse bogen sich wie schlanke Blechplatten, und Stoß folgte auf Stoß mit solcher Heftigkeit, daß wir glaubten, die nichts weniger als neuen Schläuche müßten jeden Augenblick bersten und die ganze Geschichte auseinander gehen, um uns einer sehr waglichen Schwimmübung zu überlassen. Aber nur wenige Sekunden dauerte dieser Kampf, und ohne allen Unfall erreichten wir glücklich das ruhigere Fahrwasser wieder. Ist der Wasserstand besonders hoch, so hört der heftige Wellenbruch aller Stromschnellen, die Gewalt der Wirbel, auf, indem dann die unteren Felsen zu tief zu liegen kommen.

Unterhalb der Brücke breitete sich zu beiden Seiten die untere Stadt aus. Aber welch' eine Stadt! Den schönsten Gedanken ihres mohammedanischen Daseyns sprach eine zerstörte Moschee mit hohem Minarete aus.

Digitized by Google

Dicht am Ufer war eine lange Zeile niederer Felsen mit Höhlenwohnungen, deren Abtheilungen für Menschen und Vieh wir genau unterscheiden konnten. An Treppen, bedeckten Gängen fehlte es auch hier nicht. Viele dieser Höhlen schienen verlassen. Die Bearbeitung des Steines wies hier und da Spuren sorgfältigerer Baukunst auf. Es kamen Bogen vor, und man hätte mit etwas lebhafter Einbildungskraft Säulen, Architrave, Friese herausfinden können. Manchmal war ein vorragender Fels geschickt zu einem Schutzdache benützt. Auf der rechten Seite traten die Felsenhügel eine kleine Ebene umschließend etwas zurück. Aber die Vorderseite dieser Hügel glich in der That einem Felsenbienenkorbe, dessen aufgedeckte Zellen von Bienen oder Drohnen unserer Gattung bewohnt waren. Da lag Höhle an Höhle über und neben einander, auf eine ansehnliche Strecke hin. Das Ganze glich aber doch eher einer Gräberstadt, als einem Aufenthalte der Lebendigen. Doch war die Ebene bebaut und zeugte also von Leben, obwohl wir auffallender Weise nur sehr wenige Bewohner sahen.

Unter Justinian, der so gerne Festungen baute im Osten und Westen, und dem die Sassaniden ein scharfer Dorn im Fleische waren, soll dieses Kepha ebenfalls, wo nicht erbaut, doch hergestellt worden seyn. Es bildete mit Bezabde (Dschesireh), Nisibis, Mardin und Diarbekr ein System. Seine spätere Geschichte unter Kurdischen und Turkmanischen Herrschergeschlechtern, unter Timur Leng, Persischem und endlich Osmanischem Scepter ist eine Kette von Eroberungen und Rückeroberungen und scheint jetzt abgeschlossen, was Kriegsgeschichte betrifft, wenn nicht Türken und Kurden etwa von Norden her über den Tigris zurückgeworfen werden und Haß'n Kef

Digitized by Google

dann wieder ein wichtiger Uebergangspunkt des Tigris-thales wird.

Wieder rückten die Hügel zusammen, und entschwunden war das wundersame Bild der Felsenfeste und der Troglodyten Hauptstadt. Die Ufer fielen hier nicht so steil ab, und die sanfteren Hänge waren schön mit dem Gebüsche der Valonia-Eiche — quercus aegilops, Galläpfel-Eiche bebuscht, die Felsen mit üppigen Grasarten bedeckt. — Nach etwas mehr als einer Stunde kamen wir an einer kleinen Feste am rechten Ufer vorüber. Die Sonne fing warm zu scheinen an; und obwohl der Strom noch immer stark eingeengt war und es an Schnellen nicht fehlte, so waren doch der Windungen nicht so viele und scharfe, und wir erfreuten uns zuweilen einer schönen Durchsicht auf einen hohen dunkeln Gebirgskamm vor uns gegen Osten, der den Bochtanbergen angehörte und wahrscheinlich der Dschebl Dschudi war, auf welchem nach der Sage hier zu Lande Noah's Arche stillstand.*) Hier kamen wir auch an der Mündung eines bedeutenden, ganz voll aus einem engen Thale des nördlichen Ufers strömenden Flußes vorüber, den unsere Leute Reduan Su (Reduan-Wasser) nannten, und der demnach von dem nicht fernen Orte Reduan (Redwan) herkommen muß. Auf der Karte fanden wir ihn nicht verzeichnet. Weiter unten lag ein kleines Dörfchen mit einigen Valoniaeichen.

Hierauf erweiterte sich das Flußthal; das oben erwähnte Gebirge und ein anderer Rücken vom Dschebl Tor her traten näher und ausgedehnter auf beiden

*) In Abulfaragii Histor. Dynast. I. liest man ebenfalls:
و اجتنح الفلك الى جبل قرد ويعرف بالجودى

Seiten hervor, und der Strom nahm stellenweise eine bedeutende Breite an. — Bei einem Dorfe am südlichen Ufer kamen wir mit einer wunderlichen Fähre zusammen. Ein Floß in seiner Bauart dem unseren gleich, nur noch etwas urweltlicher und höchstens 6 □′ Fläche bietend trug mehre Menschen. Ein Bursche lenkte es durch den reißenden Strom, indem er mit einem Handruder mit unglaublicher Geschwindigkeit und Kraft bald auf der einen, bald auf der andern Seite ruderte und steuerte; hinter dem Floße aber schwammen vier Esel, deren Halfterstricke von den Leuten gehalten wurden, so daß sie nicht vom Strome fortgerissen werden konnten.

Unterhalb dieses Stromes verengten sich abermals Thal und Strom zwischen malerischen hohen Felsenufern. Die Unzahl von Stromschnellen, die wir seit dem Morgen zurückgelegt hatten, hatten die Kräfte unserer Flößer stark in Anspruch genommen, und so legten wir nach Mittag — es mochte wohl zwei Uhr seyn — bei einem Dorfe, Belek, am rechten Ufer an. Gegenüber am Linken lagen ebenfalls einige Steinhütten mit Felsen- oder Höhlenwohnungen untermischt. Nahe am Ufer stand auf den Felsen etwas, das einer kleinen Feste ähnlich sah, und weiter oben auf einem einzelnen, großen Blocke Gemäuer wie von einem zerstörten Thurme. Dazwischen Gesträuch und Bäume. Wie oft bedauerte ich, daß ich mich nie nach der Natur zu zeichnen geübt hatte. Auge und Hand wollten nie folgen, wenn ich es versuchte, und bis ich ein paar Striche oder Umrisse zu Stande brachte, war der Gegenstand in anderer Lage oder völlig entschwunden, oder auch die Zeit verflossen, die bei etwaigem Halten gegönnt und durch das Niederschreiben meiner Tagebuchnotizen überaus verkürzt war. Ein

Digitized by Google

Künstler hätte da eine Ausbeute machen können, die auf Jahre hin unser schaulustiges Europa mit Ansichten vom Tigristhale versorgt hätte. Mit der Feder ist schwer malen; das fühle ich oft so stark, daß ich sie wegwerfen möchte.

Wir blieben etwa eine Stunde. Die Dorfbewohner hielten sich ferne.

Als wir wieder aufgebrochen waren, hörten wir bald den Donner einer Stromschnelle, die noch ziemlich ferne war. Das Floß unseres türkischen Freundes trieb vor uns. Plötzlich sahen wir es im Kreise um einen gewaltigen Wirbel jener Schnelle fortgerissen. Ehe wir aber noch Zeit hatten, das Weitere zu sehen, fühlten wir uns selbst schon in den Bereich des Wirbels gezogen und einem Tanze preisgegeben, von dem sich der Tanzlustigste gerne losgemacht hätte. Zweimal waren wir schon von dem wüthenden Strome um den Trichter herum mit Blitzesschnelle gerissen worden, und bereits führte uns ein dritter Gang in schon viel engerem Kreise seinem Schlunde zu. Wir begriffen unsere Gefahr vollkommen. Unserem armen Kurden schienen die Augen vor Anstrengung und Entsetzen aus den Höhlen springen zu wollen. Ich sagte zu meinem Freunde B., daß wir ihm die Ruder führen helfen sollten. Als wir aber Hand anzulegen Miene machten, bedeutete er uns mit heftigster Geberde ihn allein zu lassen. So setzten wir uns wieder. Der Kreis war in diesen Augenblicken aber nun so enge geworden, daß wir in den Trichter hineinblicken und dessen wahrhaft nicht lockendes Gurgeln hören konnten. Ich empfahl mich und meine Lieben stille meinem Gotte und Heilande; denn mir schien unsere letzte Stunde gekommen und so dachte auch mein lieber Gefährte; denn faßte der

Digitized by Google

Trichter einmal unser Fahrzeug, so wurde es umgestürzt zerrissen und hinabgezogen, und den Schwimmer möchte ich sehen, der da sich herausarbeiten konnte.

Aber über uns wachte ein Auge, das uns zwar unsere Ohnmacht zeigen und das Grab vor unsern Blicken sich öffnen lassen wollte, aber den Tod noch nicht bestimmt hatte. Mit einer letzten Kraftanstrengung, die übermenschlich genannt werden konnte, riß unser Kurde das Floß vom Rande des Schlundes und arbeitete es durch die fürchterliche Brandung hinaus in das Fahrwasser. Wir waren gerettet, und ein tiefes „Gott sey Dank!" entstieg meiner Brust; ob laut: das weiß ich nicht; denn das ganze Ereigniß vom Anfange bis zu diesem glücklichen Schluße dauerte nur wenige Minuten, und blieb nur das Gefühl der Gefahr und der Rettung tief eingeprägt. Ich kann nicht sagen, daß mich während der Gefahr Schrecken erfaßte; es war vielmehr feierlicher Ernst und Ergebung in Gottes Willen. Zur Trauer über eine so rasche und gewaltsame Trennung von den Meinen blieb keine Zeit. Auch B. war ganz ruhig geblieben. Ein köstliche Gabe, namentlich in plötzlichen Gefahren, wo Schrecken und Unruhe oft Alles verderbt. Ich habe sie nicht immer bei Männern gefunden.*)

Unterhalb dieser uns sehr denkwürdigen Stelle brei-

---

*) Es ist der Mühe werth, hier von Arriani Exped. Alex. l. VI. das 4. und 5. Kap. nachzulesen, die eine recht anschauliche Beschreibung ähnlicher Umstände auf dem Hydaspes enthalten. Merkwürdig sind auch die im 5. Kap. erwähnten „στρογγύλα πλοῖα", abgerundete [Kauffahrtei-] Schiffe. Im Gegensatze zu den spitzig geschnäbelten Kriegsschiffen, die vielleicht den zu Bagdad noch immer gebräuchlichen ähnlich waren.

Digitized by Google

tete sich der Strom in weiter Windung um prächtiges Ufergebirge majestätisch aus und schien gleichsam ausruhen zu wollen. — Wie gränzen doch die Extreme in der Natur und im Menschen so auffallend an einander! Noch tönte das Donnern der Brandung und das unheimliche Schlucken und Schlürfen des Wirbels in unseren Ohren, und wir waren sicherlich durchaus nicht geneigt, die ernsten Eindrücke aus unserem Gemüthe tilgen zu wollen: aber doch tauchte — ich möchte sagen aus dem nun plötzlich so stillen Gewässer des Stromes — mit dem Eintritte des Sicherheitsgefühles auch sogleich der Leichtsinn oder Muthwille auf. „Rari nantes in gurgite vasto,“*) begann B., und unwiderstehlich machte sich das Lachen Bahn, und wich der Ernst dem Drange, das ernste Abenteuer gleichsam auch von seiner lustigen oder lächerlichen Seite aufzufassen.

Aber dem Leichtsinne folgte auch die Strafe auf dem Fuße, und wir sollten sogleich Gelegenheit finden, unseren Virgilium noch einmal anzuziehen.

Ich vergaß zu sagen, daß unser Freund aus Stambul glücklich schon nach dem ersten Reigen sich den Armen der bösen Wirbelnixe entzog. Er war inzwischen schon weit von uns entfernt und verschwand bald hinter einem Vorgebirge. Die Sonne hatte sich indessen hinter finsterem Regengewölke versteckt, das den ganzen Kessel, in dem der Strom sich wie ein kleiner See ausbreitete, bedeckte, und bald brach ein Gewitter los, und ergoß sich der Regen in Strömen. Unsere Schläuche waren im Kampfe mit der Wirbelbrandung schlotterig geworden, und theils um sie wieder zu füllen, theils um unter einem

*) Nur wenige Schwimmer im unendlichen Strudel.

Digitized by Google

überhangenden Felsen ein Obdach gegen den Regenguß zu finden, steuerten wir dem rechten Ufer zu und waren demselben schon so nahe, daß es nur noch eines Ruckes bedurfte, um anzulegen. Da stieß der Floß plötzlich mit aller Gewalt auf einen verborgenen Felsen und stand still. Mehre der vorderen Schläuche waren sogleich geborsten und gurgelten ihren Inhalt herauf, und hätte der Stein das Floß nicht gestützt, so wäre es mit dem Vordertheile auf der Stelle gesunken. Alle Bemühungen loszukommen schienen vergeblich. Ein paar andere Felsblöcke, die über das Wasser hervorragten, machten es möglich an's Land zu kommen, und so verließen wir das Floß, um zu einer Höhle, die weiter oben unter dem überhangenden Felsen lag, hinaufzusteigen und uns gegen den Regen zu schützen. Unsere Betten u. s. w. hatten wir mit großen Stücken geölter Leinwand bedeckt, und so ließen wir unseren überaus trübselig, aber doch nicht ungeduldig, aussehenden Kurden mit dem verabschiedeten Soldaten weitere Versuche an dem erleichterten Floße fortsetzen. „Incidit in Scyllam," sagte nun ich zu B., „qui vult vitare Charybdim."*)

Unsere Aussichten waren nicht besonders glänzend; aber doch gaben wir die Hoffnung loszukommen noch nicht auf; denn das Floß wurde nur von einer Felsenspitze festgehalten, und wenn es gelang, es etwas zu heben und zugleich das Hintertheil herumzuwenden, so war geholfen. Mit diesem Gedanken stiegen wir wieder hinab, um mit Hand anzulegen. Aber unserem Kurden war inzwischen das gleiche Licht aufgegangen; denn er sprang

*) Wer die Charybdis zu meiden sich müht, der stürzt in die Scylla.

Digitized by Google

plötzlich an's Land, warf alle Kleider von sich, und tauchte dann unter das Floß, um den Felsen und Schaden zu untersuchen. Das Mittel war entdeckt, Ruder und Stangen wurden als Hebel gebraucht, und bald darauf hatten wir die Freude, unser Fahrzeug wieder flott zu sehen und damit gleich unterhalb der gefährlichen Stelle wieder anzulegen, um statt der geborstenen Schläuche, die sobald als möglich ersetzt werden mußten, etliche von der unbeschädigten Mitte anzubringen und die schlottrigen zu füllen.

Mehr als eine halbe Stund war verfloßen, ehe wir wieder abstoßen konnten. Unser Diener Joseph hatte betheuert, sich dem elenden Dinge, das nun nicht einmal Schläuche genug hätte, nicht wieder anzuvertrauen; als er uns aber alle zur Abfahrt bereit sah, folgte er dennoch; denn so allein zwischen Felsen und Strom zurückzubleiben, schien ihm auch nicht behaglich.

Der Himmel war nach dem starken Erguße wieder heiter geworden, und als wir um das nächste Vorgebirge herumbogen, breitete sich vor uns ein überaus schönes Thal aus, dessen ferneren Hintergrund höheres Gebirge, halb von der Sonne beleuchtet, halb noch von Donnergewölk umdüstert, bildete. Auf dem linken Ufer lag auf frischgrüner Anhöhe ein Dorf, von Baumgärten umgeben, die sich gar lieblich anschauten. Der Strom, der hier wieder mit starkem Gefälle gewaltig dahin rauschte, führte uns rasch demselben zu, und bald legten wir neben unseres türkischen Freundes Floße an, das uns da erwartet hatte. Unsere Rettung aus dem Wirbel hatte er noch bemerkt, aber den späteren Verzug sich nicht erklären können. Es war zwar eigentlich noch zu früh zum Halten; allein unser Kurde bedurfte der Ruhe und unser

Digitized by Google

Floß neuer Schläuche, und ein etwas längerer Aufenthalt gewährte uns Gelegenheit, ein bischen mehr mit den Bewohnern zu verkehren, die, wie man uns sagte, Christen waren.. So ward denn das Bleiben beschlossen.

Wir stiegen nun zum Dorfe hinauf, das wie in einen Klumpen zusammengebaut war, so daß wir, nachdem wir an einer Ecke das flache Dach eines der Häuser auf einer außen angebrachten rohen Steintreppe erstiegen hatten, um zu dem vom Dorfältesten uns gebotenen Quartiere zu gelangen, über die Dächer und Schornsteine, oder Rauchlöcher, hinwandelnd auf des Dörfchens entgegengesetzter Seite ankamen. Das Quartier aus einer langen, geräumigen Oberstube mit einem Estriche von Erde mit Mörtelkitt bestehend, war recht gut, und bald hatten wir uns mit all unserem Gepäcke — das Floß mußte ganz abgeladen werden — recht behaglich eingerichtet und Auftrag zu einem stärkenden Abendessen gegeben. Das Dorf nannte unser Kelekdschi Aut. Die Bewohner waren bis auf wenige Armenier und noch wenigere Kurden, alle Syrische Christen.

Während wir ein wenig ausruhten, kamen mehre der Bewohner des Hauses und Dorfes zur Begrüßung, und unten im Erdgeschosse sammelten sich andere Neugierige, die als plebs wahrscheinlich nicht bis zu uns herauf sich versteigen durften. Die Leute betrugen sich sehr artig und freundlich, und unserem Türken schien der Aufenthalt unter den Ungläubigen viel angenehmer, als unter Kurden, die ihm ohnehin auch als ruchlose Ketzer und wilde Barbaren galten. — Viele von den Kurden scheinen Schiiten (— الشيعة, die Anhänger des Ali —) zu seyn, besonders die an der persischen Gränze und auf persischem Gebiete. Deßhalb sprach er von ihnen auch

Digitized by Google

mit dem Spottnamen „Kyzyl Basch" — Rothkopf — der von den Türken den Persern ertheilt wird, weil deren Soldaten rothe Mützen trugen.

Da die Armenier, die zugegen waren, türkisch verstanden, so konnten wir uns auch mit den Leuten unterhalten. — Hierauf gingen wir ein wenig in den anstoßenden Gärten herum, wo wir auch einige junge Feigen- und Granatbäume trafen. Der Türke stellte mit einer Donnerbüchse, die vielleicht mehr als hundert Jahre alt, aber ein wahres Meisterstück war, Schießübungen nach einem Ziele an, schoß aber immer daneben oder darüber; doch versicherten ihm die höflichen Zuschauer bei jedem Schuße, daß er nur haarbreit fehlgeschossen hätte.

Später besuchten wir den Syrischen Abendgottesdienst. Die Kirche glich mehr einem finsteren Kellergewölbe, als einem Bethause. Bilderschmuck bemerkte ich keinen, obwohl die reicheren oder städtischen Kirchen der Jakobiten nicht davon frei sind, und ebenso wenig Kleiderprunk an dem Priester und Diakone; denn auch dazu war das Dorf zu arm. — Der Gottesdienst bestand im raschen Ablesen einiger Gebete, und wo er responsa*) erforderte, wurden diese von ein paar Dorfjungen, oder Chorknaben, und von der ganzen Gemeinde schrillend und brüllend gegeben. Der Lärm war so toll, daß man seine Gedanken wohl zusammenfassen mußte, um nicht zu vergessen, daß das Gottesdienst an geweihter Stätte vorstellen sollte. Nachdem das Schlußgebet gesprochen war, nahte sich die ganze Gemeinde, Männer und Frauen

*) Antworten; Erwiderungen. — Uebrigens wird in den gottesdienstlichen Ritualen stets nur der lateinische Ausdruck gebraucht.

Digitized by Google

getrennt, dem Altare, küßten das Evangelienbuch darauf und ein kleines Kreuz, wenn ich recht gesehen, und dann des Priesters Hand, und zogen sich auf der anderen Seite wieder zurück. — Die Schuhe hatten wir, wie alle anderen, ausgezogen, und ich war daher froh, daß diese Vesper nicht sehr lange dauerte; denn auf dem feuchten, kalten Pflaster in Socken zu stehen, war nicht sehr angenehm.

Nach der Vesper besuchten wir noch den Priester in seiner Wohnung, von welcher du dir keine zu hohen Begriffe machen mußt. Ein langes, dunkles Gemach im Erdgeschosse mit etlichen Matten und allem Küchen- und Bettgeräthe, den comforts Kurdistan's, an den Seiten und in den Winkeln: das war Alles, und dazu konnten wir nur durch einen vom Regen, oder vielmehr von Koth und Jauche überschwemmten Hof mittelst gelungener und mißlungener Sprünge vordringen. — Die Unterhaltung dauerte nicht sehr lange; denn der Priester sprach nur wenig arabisch. Unser Diener, den wir hier trafen, behauptete sehr krank zu seyn und lag in Decken gewickelt und mit Kopftüchern verhüllt in einer warmen Ecke, indem er sich sogleich nach unserer Ankunft hieher zum Seelsorger zurückgezogen hatte, wahrscheinlich um über sich Gebete lesen zu lassen, was bei den Orientalischen Christen allgemeiner Brauch (Jak. 5, 14. 15.). — Der Schrecken und Regen waren ihm in die Glieder gefahren; aber, wie man uns sagte, hatte er mit gutem Appetite gegessen, und war daher nicht viel zu fürchten.

Wir fanden Gelegenheit, ein paar Armenische Bücher zu vertheilen. Die heiligen Schriften im Syrischen waren leider mit unserem Gepäcke, das wir in Amasea der Karawane übergeben hatten, nicht mit dieser in

Digitized by Google

Diarbekr angekommen, ſondern, ich weiß nicht wie, noch zurückgeblieben.

Als es dunkel geworden war, trug man uns im Quartiere ein reichliches Abendeſſen auf, zu dem wir einige der Honoratioren zogen. Ich ſchrieb dann noch mein Tagebuch und legte mich gegen neun Uhr nieder.

Dritter Abſchnitt.

Blutnacht. Aufbruch. Mündung des Bokhtanfluſſes. Wieder Stromſchnellen. Dſchilek. Neues Schwimmmittel. Die gefahrdrohende Schnelle. Mittagsruhe. Ala ed Din. Fündük. Ausgang aus dem Tigristhale. Ungewitter. Ghiaur Köj. Dſcheſireh. Zerſtörtes Schloß. Bezadde. Geſchichtliches. Oertliches. Genueſiſche Schlöſſer. Klima. Der Landsmann. Abfahrt. Zerſtörte Brücke. Stillſtand zur erſehnten Nachtruhe. Polizeilicher Ueberfall.

Wenn du glaubteſt, wir hätten nach der Mühſal des geſtrigen ereignißvollen Tages ſanft in Morpheus Schooße ausgeruht, ſo wäre das zwar eine auf Gründen der Wahrſcheinlichkeit beruhende, aber doch thatſächlich ganz irrige Annahme. — Ich hatte mich kaum ausgeſtreckt, ſo merkte ich ſchon das Daſeyn eines blutgierigen Feindes, deſſen zahlloſen Schwärmen und raſchen Wendungen der geſchickteſte Tirailleur nicht ausweichen konnte. Bitter in meiner Erwartung eines ruhigen Schlummers getäuſcht, ſetzte ich mich auf, entſchloſſen, mein Blut ſo theuer als möglich zu verkaufen. Mein türkiſcher Freund folgte bald meinem Beiſpiele, und ſo ſtellten wir die Nachtlampe zwiſchen uns, um den Feind in allen Schlupfwinkeln

Digitized by Google

aufzusuchen. B. schien ruhig zu schlafen; gestand aber am Morgen, daß er sich nur ruhig in sein Leiden ergeben und unserem Treiben in stiller Bewunderung zugesehen hätte. Zur Unterhaltung zählten wir die Schlachtopfer unserer Rache und ärgerten uns nebenbei über ein paar dickhäutige Schnarcher in einem entfernten Winkel. Endlich fielen wir müde in einen kurzen Schlaf vor Tagesanbruch.

Der schöne, heitere Morgen, der nach den gestrigen Gewitterschauern beim Erwachen auf unserem Kampffelde uns begrüßte, ließ uns bald alle Leiden vergessen. Das Floß war in guten Stand gesetzt, und nach einem stärkenden Frühstücke verließen wir bei guter Zeit Dorf Aut und steuerten weiter nach Osten.

Bald erreichten wir in lieblicher Flußlandschaft mit schöner Fernsicht auf das höhere Gebirge zu beiden Seiten die Mündung des Bokhtanflusses — auch Sert-Su nach der nicht fernen Stadt Sert genannt, der aus dem Innern des Bokhtangebirges von Osten herströmend und durch den Ersen (Gharsen) oder Bitlistschai vom Niphates her vergrößert als östlicher Tigrisquellzweig*) gilt und in der That dem westlichen eine Wassermasse zuführt, die von brüderlicher Ebenbürtigkeit zeugt. Auf der von beiden Strömen gebildeten Landspitze lag malerisch ein Armenisches Dörfchen, dessen Namen ich vergessen habe. Von der Mündung weiter aufwärts gegen das Dorf Tilleh hin that sich unseren Blicken eine reizende Strecke des Bokhtanthales auf.

Etwas unterhalb auf dem rechten Ufer des Tigris

*) Als Tigrisquellen nahmen auch die Alten diese Zuflüße an; s. z. B. Xenoph. Anab. IV, 4. § 3.

Digitized by Google

lag ein Kurdendorf. — Ist dieser Bokhtanfluß der Kentrites, welchen Xenophon als Gränzfluß zwischen Armenien und dem Karduchenlande beschreibt — „ὃς ὁρίζει τὴν Ἀρμενίαν καὶ τὴν τῶν Καρδούχων χώραν“*) — v. Anab. IV, 3, 1. — so sahen wir vor uns eine der merkwürdigsten Stellen unter den vielen, die der Rückzug der Zehntausend merkwürdig gemacht hat. Was der eben erwähnten Stelle in Xenophon vorhergeht und nachfolgt, so wie die ganze Beschreibung des Flußüberganges selbst und der Gegend, wo er stattfand, scheint mir wenig Zweifel übrig zu lassen, daß das Thal, oder die kleine Thalebene, welche wir überblicken konnten, der Ort war, wo der fromme Xenophon den ermuthigenden Traum hatte, dann die seichtere, sichere Furt auffand und endlich mit Feldherrn-Blick, Muth und Thatkraft den Uebergang bewerkstelligte. Auch wüßte ich nicht, welch' anderen Fluß wir zum Kentrites oder zum Gränzfluße zwischen den Armeniern und Karduchen machen könnten. — Auch aus dem jüngsten Kurdenkriege war diese Gegend um den Bokhtan unserem Freunde als ein Kampffeld bekannt.

Wie gerne hätten wir da angelegt und ein paar Tage in dieser herrlichen Gegend zugebracht. Die christlichen Bewohner und die Jesidi dieser Stromgegenden bis Bitlis hinauf näher kennen zu lernen, wäre eine anziehende Aufgabe. Doch unser Ziel ist gesteckt, und so wollen wir dem immer mächtiger werdenden Tigris in seinem nun stark südöstlichen Laufe weiter folgen.

Eine kurze Strecke unterhalb der Bokhtanmündung nahmen uns wieder Felsenengen auf, die den ungeduldig

*) Welcher Armenien und das Land der Carduchen begränzt.

Digitized by Google

tosenden Strom oft stark einzwängten. Zahllose Windungen und Schnellen mit starkem Wellenschlage, die unserem Weli, so nannte sich unser braver Kurde, immer ein tiefes „Allah, Allah" auspreßten, waren nun wieder an der Reihe, und von einer dieser Schnellen, die besonders gefährlich seyn sollte, hatte Weli uns schon seit gestern Abend durch den Diener in Kenntniß setzen lassen, damit wir vor dieser Stelle uns an's Land bringen ließen, um unterhalb vom Floße wieder aufgenommen zu werden. Aber ich denke, diese Vorkehrung, wenn Weli sie wirklich uns vorschlug, war doch von Joseph ausgesonnen. — Oft kamen wir an Felsenspalten oder Klüften, den Mündungen von Regenbächen, vorüber, die den begehrlichsten Landschaftsmaler durch steile Wände und kühne Spitzen entzückt hätten. Da war mancher Lurleifelsen mit hallendem Echo, und das wechselnde Grün von Strauchwald, wilden Gräsern und Schlingpflanzen deckte und schmückte das Gestein, wo immer es Halt fand. Hie und da bemerkten wir auch den Oelbaum bereits. Nach einer Stunde oder mehr kamen wir am Dorfe Dschilek — Tschelik auf der Karte — und dessen Felsenburg vorüber. In der Nähe ist eine heiße Quelle am rechten Ufer, und von da an zählten wir die meisten Schnellen.

Mit einem Male wechselte das Landschaftsbild, die Enge öffnete sich; Ufer und die weiter zurückliegenden Berge, die sich da wieder dem Blicke darstellten, sahen kahl aus und der Strom rollte sein gelbes Gewässer in weiterem Bette. Auf dem rechten Ufer sahen wir zwei Kurden, die sich eben entkleideten, die Kleider in einem Bündel auf den Kopf banden und dann sich in den Strom warfen, um an das gegenüberliegende Ufer zu

Digitized by Google

schwimmen. Die Aufgabe war bei der Breite und dem reißenden Zuge des Stromes keine kleine. Als sie aber nahe an uns herankamen, sahen wir, daß sie sich Kürbisflaschen unter die Arme gebunden hatten, was ihnen natürlich das Schwimmen erleichterte. Dessen ungeachtet ward einer derselben vom Strome so weit hinabgeführt, daß wir fürchteten, er möchte von einer Schnelle, die wir schon donnern hörten, erfaßt werden. Aber er arbeitete sich noch glücklich hinaus. Beide riefen uns freundlich den arabischen Willkomm: „Merhaba" zu.*)

Der Wechsel der Landschaft dauerte nur sehr kurze Zeit und wieder fuhren wir bei einer Höhlenwohnung auf der rechten Seite in eine Enge hinein, wo sich die prachtvollen Bilder ragender Wände, enger Schluchten, hoher Spitzen auf's mannigfaltigste wiederholten, und wo nun auch die gefahrdrohende Stelle mit ihren Wirbeln unser harrte. Wir spürten keine Neigung in uns, den gestrigen schauerlichen Wirbeltanz zu wiederholen; allein ebenso wenig wollten wir aus übergroßer Besorgniß den Warnungen, die unser Diener — er war wieder ganz gesund geworden — uns als von Weli kommend verdolmetscht hatte, gleich Gehör geben; denn er konnte bei dem Uebersetzen in die Superlative hineingerathen seyn. So erwähnten wir denn der Sache nicht weiter und warteten die Dinge ab. Weli war sicherlich auf seiner Hut. Wir kamen wirklich bald über einige starke Schnellen, in denen wir tüchtig herumgeworfen wurden, und bei einer derselben klang unseres Kurden Stoßgebet „Allah, Allah" besonders ernst, und athmete er tief, tief auf, als wir wieder in „smooth water" (Fahrwasser)

*) مرحبا, Raum, Gott gebe dir Raum.

Digitized by Google

gekommen waren; aber wir harrten noch immer einer grausigeren Erscheinung mit mehr Zischen und Giſchen u. ſ. w., als mit einem Male beide Flöße in einer kleinen Bucht, wo zwiſchen dem Strome und den Felſen ein buſchreicher Abhang Raum zum Fußen bot, anlegten.

Erſtaunt fragten wir, ob wir denn nicht vorher noch auch die ſchlimmſte Stellen zurücklegen wollten. „Wir ſind bereits darüber glücklich weg," antwortete Weli mit ſichtlichem Behagen. Der hohe Waſſerſtand hatte die gefährlichen Wirbel mehr ausgefüllt. Bei ſeichterem Waſſer hätten wir mehr zu thun gehabt. Wir ließen uns dieſe einleuchtende Erklärung und die Ruhe, nach der ſich die müden Kurden ſehr zu ſehnen ſchienen, wohl gefallen, thaten einige Griffe in unſere Speiſebehälter, ſtiegen dann zwiſchen Fels und Strauch nach Mineralien und Pflanzen oder irgend einem eßbaren Vogel umher, und legten uns endlich, da wir nichts fanden und die Mittagsſonne zwiſchen den engen Felſenufern heiß herabbrannte, wie unſer Freund aus Stambul und das ganze Gefolge zu einem Schläfchen nieder. Auch das Angeln verſuchten wir, hatten aber kein Glück darin.

Eine Stunde und darüber mochte in dieſen otiis (Muße) verfloßen ſeyn, als wir uns wieder des Tigris reißender Strömung überließen. Die Ufer nahmen ein kahleres und ſteileres Anſehen an und ſtarrten von ſchroffen Felſen. Die Schnelligkeit, mit der wir in dieſen Engen vorankamen, glich faſt der eines Dampfbootes, und ſo flogen dieſe maleriſchen Naturſchauplätze an uns wie Traumbilder vorüber. Jetzt waren wir am Fuße einer hohen Felſenecke, die thurmartig, in allmählig zurücktretenden Abſätzen mit einigem Strauchſchmucke aufſtieg und auf der Spitze eine zerſtörte Feſte trug, das Kal'ah von

Digitized by Google

Ala ed din,*) wie unsere Leute es nannten, dessen Gemäuer aber ich wenigstens vom natürlichen Felsen nicht zu unterscheiden vermochte. Unten am Strome lag ein anderer zerstörter Bau, der einer kleinen Kirche glich. Von der Burg oben halloheten uns einige Kurden zu, ich denke einen Friedensgruß, denn der Landesfrieden war ja hergestellt. Bald darauf befanden wir uns den Bergschluchten von Fündük, auf dem linken Ufer, gegenüber in welchen die Straße nach Sert und Bitlis (Wan-See) von Mosul her liegt. Der Anblick war wildschön, wie unsere Aelpler zu sagen pflegen, da auch das Wetter sich geändert und diese Gebirgsöde in Dunkel gekleidet hatte.**) Der Wind heulte sturmartig. Es dauerte nicht lange, so fingen die Ufer sich zu verflachen an; die Flußkrümmungen waren nicht mehr so scharf und die Schnellen viel zahmer. Die Aussicht öffnete sich auf den Höhenzug des Dschebel Dschudi (Dschurdi, Kurdi? Kaum nach meinem früheren Citat aus Abelfaradsch) und die Gebirge des Sakhu. Ueber dem tiefen Graublau des Gebirgsstockes lag noch hellglänzender Schnee, der sich zackig in die Schluchten hinabsenkte. Der Höhenzug des Dschebl Tor auf dem südlichen Ufer fiel hier gegen das Dschöl oder die Wüstenebene ab, und so waren wir denn am Ausgange des Tigristhales oder der langen Reihen von Felsenengen, durch

*) Höhe, Würde des Glaubens.

**) Fündük oder Funduk könnte man von dem gleichlautenden, Haselnuß bedeutenden türkischen Worte herleiten; aber die „Genuesischen Schlösser" bei Dschesireh brachten mich auf den Gedanken, daß es vielleicht aus dem Italienischen „fondaco" entstanden, was man für gleichbedeutend mit Khan oder Karawanseraj nehmen könnte.

Digitized by Google

die er sich so gewaltsam Bahn gebrochen. — Ein kleines Lager kurdischer Nomaden am linken Ufer deutete ebenfalls auf den nun eingetretenen Austausch des Flußpasses mit offenem Lande. Aber wie wir beim Felsenthore des Eingangs eine erkleckliche Regenweihe erhielten, so sollten wir nun auch beim Austritte aus dem geheimniß- oder wenigstens höhlenvollen Thale tüchtig gewaschen werden. Wieder brach ein Ungewitter los, und wieder strömte es auf uns herab, als sollten wir auf die Dauer gegen die heißen Wüstenwinde durchfeuchtet werden. Ich trug einige Scheu vor diesen Anfeuchtungen; denn das Wechselfieber, das ich mir anderthalb Jahre früher auf einer Reise in Kleinasien geholt, hatte mich erst vor einigen Monaten verlassen.

Nachdem wir noch über ein paar Schnellen hinabgetanzt waren, schien auch den Kurdennaturen an Bord der Regen zu eindringlich zu werden, und da uns auf dem linken Ufer ein Dörfchen durch den Regenschleier zuzuwinken schien, so steuerten wir darauf los und legten an. Ehe wir aber ein Obdach auffanden, hörte der Regen auf. Die lieblichen duftigen Baumgärten des Dorfes und der frischgrüne Wasen in den Zwischenräumen hätten es uns erwünschlich gemacht, für heute da zu bleiben; allein der Himmel heiterte sich nun völlig auf, und der Abend war noch ferne. So fuhren wir denn nach einer halben Stunde wieder ab, und waren froh, uns und unser der Auflösung nahes Gepäcke recht sonnen zu können.

Der Strom breitete sich jetzt, ich möchte sagen behaglich, aus. Ueber der schönen Landschaft lag noch der Reiz der kurzen Frühlingsfrische ausgegossen, den der Gewitterregen noch vermehrt hatte, und der Schnee auf dem doch nicht sehr hohen Gebirge zeigte uns, daß die

Digitized by Google

Herrſchaft des Wüſtenklima's ihren Flammenſcepter noch zu ſchwingen zauderte.

Jetzt kamen wir an einer hohen, ſteilen, aber nicht felſigen Uferſtelle vorüber, auf welcher ein Dörfchen, Ghiaurkiöj (Ungläubigen- alſo Chriſten oder — Jeſidi-Dorf), und vor uns breitete ſich auf dem rechten Ufer Dſcheſireh mit ſeinem dunkeln Häuſer- und Trümmerhaufen und den hellgrünen Zelten eines militäriſchen Lagers aus. — Unſer Weli ließ ſich vom Strome zu weit abwärts treiben, und ſo kamen wir, ſtatt zur Lände, zum eben erwähnten Lager und mußten uns ſtromaufwärts von etlichen halbnackten, ich weiß nicht, ob Kurden oder Arabern bugſiren laſſen, um endlich vor dem zerſtörten Schloße, das einer ungeheueren Schlacke mit rieſigen Blaſenräumen glich, anzulegen.

Wir glaubten, wir würden hier übernachten; allein unſere Kurden ließen uns bedeuten, eine Nacht auf dem Rücken des Stromes unter freiem Himmel und in gehöriger Entfernung von dieſem garſtigen, ſchwarzen, ungeſunden Neſte wäre weit vorzuziehen. Wir hatten nichts gegen dieſe Anſicht und obendrein die Ausſicht auf Wiederholung unſeres Beſuches. So beſtimmten wir die Weiterfahrt auf eine ſpätere Stunde, und um ein wenig umherzuſtreifen, befahl ich unſerem Joſeph, mir zu folgen, und zugleich ſich nach magenſtärkenden Mitteln umzuſehen. Er bezeigte ſehr wenig Luſt dazu und ſprach von ungeſchlachten Menſchen u. ſ. w. Allein ich kehrte mich nicht daran und hieß ihn mitkommen.

Dſcheſireh (Inſel), der volle Name iſt Dſcheſiret Abdelaziz Ben Omar, auch Dſcheſiret Ebn' Omar, die Inſel der Kinder Omar (wohl Omar's I.), indem die Stadt auf einer Inſel des Tigris erbaut iſt.

Digitized by Google

Nach der arabischen Viertheilung Mesopotamien's gehört Dschesireh zum Diar Rabiat, oder auch zum Lande der Themanin*), d. h. der Achtzig, die vom Dschebl Dschud aus der Arche Noah's herabgekommen sind. Es nimmt die Stelle der alten Bezabde ein. Seine Lage erzählt uns seine Geschichte. Es war immer ein heißer Kampfboden da herum. Sapor II. eroberte es mit dem benachbarten Singara (Sindschar) im Jahre 360, und Konstantius belagerte es dann vergeblich um es den Sassaniden zu entreißen. Unter den Sassaniden hatten die Christen hier viel zu leiden; denn das Christenthum hatte hier, wie überhaupt in Mesopotamien, Assyrien und Medien, frühe Wurzel geschlagen; so wie auch aus den zehn Stämmen, oder Proselyten derselben, oder denen vom Stamme Juda aus der Zeit der Babylonischen Gefangenschaft, vor und nach Einführung des Christenthum's und bis auf die Jetztzeit immer eine mehr oder minder starke Judengemeinde da war. Ich konnte mir nie recht erklären, warum man denn immer von jenen zehn Stämmen als rein Verlorenen oder Verschwundenen spreche oder dieselben in Nordamerika, und ich weiß nicht, wo sonst noch, aufsuche. Doch ich will hier nicht vorgreifen und hoffe, dir aus Assyrien und Medien mit etwas mehr Fug meine Gedanken über diese Frage mittheilen zu können. — Timur's Zug fegte auch Dschesireh weg, und seit jener Zeit scheint es sich nie mehr zu höherer Bedeutung, als der eines Sitzes von Kurdenhäuptlingen gehoben zu haben. Als solcher aber verfiel es endlich im Jahre 1836 dem scharfen Schwerte Reschid Pascha's und ist bis jetzt noch großentheils ein Trümmerhaufen. Bedenken wir, was Kinneir und

*) Das Th englisch ausgesprochen.

Digitized by Google

dessen Begleiter Chevasse im Jahre 1814 da von einem raubgierigen Kurdenbey zu erdulden hatten, so können wir uns über Reschid Pascha's Sieg und Beder Khan Bej's, des Unterdrückers der Bergnestorianer, und seiner Helfershelfer — Nur lah (Nur Allah) Bej, Khan Mahmud ꝛc. — Niederlage nur freuen. Aber ich will dich jetzt nicht zu lange in Dschestreh aufhalten.

Es nimmt einen ziemlich weiten Raum ein, einen großen Theil der Insel sagt man, die hier der Tigris bildet, die erste, die man, einige Sandbänke zwischen Diarbekr und den Engen ausgenommen, in demselben sieht, oder von der man vielmehr hört; denn ich sah wohl etwas wie einen Arm des Stromes sich abscheiden, bemerkte aber keine Wiedervereinigung mit dem Hauptstrome. Vielleicht kann ich das später untersuchen. Daß es eine Festung war, zeigen die überall gebrochenen Mauern aus Basaltstein; aber daß dieselben länger schon im Zustande des Verfalles waren und nicht blos seit dem letzten Feldzuge gegen die Kurden sind, ist wohl unzweifelhaft. Doch selbst diese Mauerreste gelten hier zu Lande noch als Festung, und ein Bataillon Fußvolk,*) das bereits sein Sommerquartier unter den Zelten bezogen zu haben scheint, liegt hier mit einiger Artillerie in Besatzung. Die Kanonen, die ich sah, waren ganz neues Feldgeschütz, das bei einem Pulvermagazine hinter dem stärksten Theile der Ringmauer in malerischer Unordnung lag oder stand, je nachdem die Laffetten mit Rädern, oder ohne, oder etwa mit einem nur versehen waren. — Die Stadt selbst, auf etwas vom Flusse ansteigenden Grunde gelegen, ist ein Gewirre von Gassen,

*) Ein Tabur — طابور — von 800 Mann in der Türkei.

Digitized by Google

mit meiſt grau-ſchwarzen, niederen, flachdachigen Häuſern, unter denen einige zwar ziemlich wohnlich ausſahen, keines aber auch nur einigermaßen ſchön. Weite Räume lagen hie und da in Trümmern. Die Bazare waren elende Buden, in denen höchſtens ein Kurde oder Araber lockende Gegenſtände herausfinden konnte, als da ſind: Feuerſteine, Zündhölzchen (!), Talglichter, die ſichtlich nicht in Gläſern gegoſſen waren, Feuerſchwamm, Meſſer, Scheeren und andere Stahlwaaren von ſchönbrüchigem Eiſen u. ſ. w. u. ſ. w. Für uns kaufte Joſeph, der immer auffallend ſcheu umherblickte, ziemlich gute Brodfladen, Schafbutter, Talglichter, Eier, und in einem anſehnlichen Khane, dem ſchönſten Baue Dſcheſireh's, ein paar Hühner. Der ſcheußliche Koth in den engen Wegen des Bazars trieb mich bald fort.

Auf der Karte finde ich, daß die Schloßtrümmer, an denen ein höherer Bauſtyl unverkennbar, ſowie einige Mauerreſte auf dem jenſeitigen Ufer, eine Art Brückenkopf, als genueſiſche Schlöſſer aufgeführt werden. Auf welchen Grund hin, kann ich mir nicht erklären; denn ich wüßte mich nicht zu erinnern, daß die Genueſer je ſo weit vorgedrungen. Und doch mußten ſie dieſes Ziel und Moſul und Bagdad vor Augen haben.

Und ſo wollen wir denn vom traurigen Dſcheſireh, das in ſeinem zwar ziemlich weiten, aber tiefen Flußthale im Sommer durch unerträgliche Hitze und den Gifthauch ſtehender Gewäſſer zum Sitze heftiger, oft todtbringender Fieber wird, auf Wiederſehen Abſchied nehmen.

Faſt hätte ich vergeſſen, daß ich in den Bazaren einem königlich bayeriſchen Schuſter begegnete, der mich italieniſch anreden wollte; aber bald auf ebenere Sprachbahn gebracht ward, da mein geübter Blick mich ſogleich

Digitized by Google

sein Incognito durchdringen ließ. Er schien sehr erfreut, mit mir Straubingisch reden zu können, erzählte mir, er befände sich auf dem Wege nach Aleppo von Bagdad her, und sollte ich etwa desselben Weges ziehen, so möchte er sich gerne an meine Karawane anschließen. Leider lagen aber unsere Reiseziele gerade nach den entgegengesetzten Winden auseinander, und mußten wir also nach so kurzem Begegnen unverzüglich wieder von einander scheiden. — Mein Landsmann sah übrigens, das muß ich zu seiner Ehre beifügen, gar nicht landstreicherisch aus; er erschien gut genährt, anständig bekleidet und prachtvoll gesund und stark. Sein Sichanschließenwollen hatte sicherlich den triftigen Grund, daß er seine Spargelder mehr gegen die Araber der Wüste und andere Raubvögel zu sichern gedachte.

So schifften oder vielmehr floßten wir uns denn nahe um Sonnenuntergang wieder ein. Eine Strecke von etwa einer Viertelstunde unterhalb der Stadt oder etwas mehr mußten wir zwischen den Trümmern einer völlig zerstörten Steinbrücke, die einmal ein stattlicher Bau gewesen seyn mag, durchfahren. Brandung und Wirbel waren an dieser Stelle überaus heftig; aber wir kamen glücklich durch. Bis zu dieser Brücke, glaube ich, war die englische Expedition auf dem Tigris vorgedrungen. Weiter hinauf war es wegen der Schnellen rein unmöglich. Die Thalstrecke schiffbar zu machen, würde, wenn es durch Sprengung der Felsen sich thun ließe, wohl mehr kosten, als eine Eisenbahn von Mosul über Nisibis nach Diarbekr, und im Sommer wäre der Strom überdieß der längsten Strecke nach zu seicht.

Wir mochten von der Stadt ungefähr eine Stunde weit entfernt seyn, als wir bei einem Lager kurdischer

Digitized by Google

Hirten, das über dem Strome auf einer nicht sehr beträchtlichen Uferhöhe lag, vor Anker gingen.

Der Tag war ein sehr bewegter gewesen, in so fern unser Gesichtssinn nicht blos durch den unaufhörlichen Wechsel der Landschaft, und unser Gefühlssinn durch die etwas derbe Einwirkung von Sonnenschein und Regen, sondern auch unser Gemüth bald durch Erwartung von Gefahr, bald durch den Eindruck der Sicherheit und Ruhe in einem Zustande fortwährender An- und Abspannung sich befunden hatten. Auch fühlte ich mich in meinen Erwartungen von Dschesireh zu stark getäuscht; denn wenn mir auch keineswegs in den Sinn gekommen war, daß wir da einer Art Mainz oder Koblenz begegnen würden, so war doch die ganze Erscheinung eine zu traurige, das Bild fortdauernder Zerstörung und Verlassenheit, fortdauernden Elendes und Siechthums, ein zu leibhaftiges und gerade durch das Vorhandenseyn von Leben in Mitte eines so aufgewühlten Leichenackers nur um so abschreckenderes, als daß ich vor demselben auch nur mit dem schwermüthigen Wohlgefallen hätte weilen können, das die Seele so oft beim Anblicke ganzen völligen Todes beschleicht. — Groß war daher unser Verlangen nach der Stille und Sammlung des Abends, nach der Ruhe der Nacht. Aber dieser Genuß sollte uns nur theilweise und nur nach recht widerwärtiger Störung zu Theil werden.

Wir hatten kaum unser durch Hunger gewürztes Abendbrod zu uns genommen und wollten eben mit traulichem Gespräche noch die Stunden vor dem Schlafe uns abkürzen, als wir barsche Stimmen hart am Ufer unsere Leute anrufen hörten, und gleich darauf durch den Sprung von zwei Männern auf unser Floß und rasch

Digitized by Google

ſich entwickelnden Streit von unſerem Lager aufgetrieben wurden. Wir ſchlugen den Vorhang unſerer Zelthütte zurück und fragten, was es gäbe, indem wir zugleich Entrüſtung über dieſe Störung unſerer Ruhe durch ſo unbefugtes Eindringen zu erkennen gaben.

Beim Scheine unſerer Laterne ſahen wir nun zwei Türken, nach Tracht und Bewaffnung offenbar Kawaſſen, die an unſeren Diener Joſeph Hand anlegten und ihn aufforderten, ihnen zu folgen. So wie ſie uns erblickten, ließen ſie den Jungen zwar los, wendeten ſich aber nun an uns mit der Erklärung, ſie wären vom Muteſellim von Dſcheſireh zur Verhaftung unſeres Dieners abgeſendet, und zwar auf Anſuchen eines Gläubigers beſagten Dieners, und damit riefen ſie noch einen Dritten herbei, der auf dem Lande im Dunkel ſich niedergekauert hatte und ſich nun uns als Joſephs Gläubiger mit Namen Derwiſch Ali vorſtellte.

Vor Allem rief ich nun Joſeph herzu, und auf mein Befragen geſtand er, er hätte vor einiger Zeit mit einem Anderen in Diarbekr einen kleinen Waarenhandel angefangen, und dabei wären ſie gegenüber dem Derwiſch Ali in die von dieſem eingeforderte Schuld gerathen. Sein Handelsgenoſſe hätte aber betrüglich gehandelt, ſich aus dem Staube gemacht und ihn ſtecken gelaſſen. Er wäre allerdings geſonnen, die Schuld zu bezahlen und möchte in unſerem Dienſte ſich das Geld dazu erwerben. — Derwiſch Ali aber erklärte, er wollte die gute Gelegenheit, ſeinen Schuldner in den Thurm zu ſtecken, nicht entwiſchen laſſen, und verlangte, wir ſollten ihn den Kawaſſen ausliefern.

Nun erkundigten wir uns noch nach dem Verhaftsbefehle, und da, wie ſich natürlich erwarten ließ, ein ſol-

Digitized by Google

ches Instrument nicht aufzuweisen war, gaben wir dem Derwisch Ali den Bescheid, sich in Diarbekr an den Vater unseres Dieners zu wenden, der für ihn, den noch Unmündigen, Rede stehen könnte; von uns aber nicht einen Augenblick länger zu erwarten, daß wir ihm ohne Vorweis eines Befehls bei Nacht und Nebel den uns zur Reise nöthigen Diener, welchen uns obendrein sein Vater auf die Seele gebunden, ausliefern würden. — Darüber entstand ein gewaltiges Geschrei, und die Kawassen wollten Gewalt gebrauchen. Es war also Zeit, Ernst zu zeigen. Wir befahlen demnach der ganzen Gesellschaft, unverzüglich unser Floß zu verlassen, auf welches sie sich erkühnt hätten, ohne irgend einen Ausweis und in finsterer Nacht zu kommen, und wofern sie sich nicht entfernten, würden wir sie wegen ihres Verfahrens zur Bestrafung zu ziehen wissen. Zugleich zogen wir Joseph in unsere Hütte herein und ließen ihn in einer Ecke niedersitzen. Der eine der Kawassen wollte nun grob werden; allein nachdem wir wiederholt mit Klage bei unserem Konsule in Mosul drohten, und der andere, dem ihr Recht uns gegenüber nicht mehr so einleuchtend scheinen mochte, gelindere Saiten aufzog, brummte er nur noch in seinen Bart. Aber fortzugehen konnten sie sich doch noch nicht entschließen, obwohl es nun auch zu regnen anfing. Wir schlossen aber unseren Vorhang und thaten, als wären sie nicht mehr zugegen.

Nach einiger Zeit, in der der Regen ihnen wahrscheinlich auf die Haut zu kommen begonnen hatte, steckte der höflichere Kawasse den Kopf herein und fragte, ob wir auf unserem Bescheide verharreten. Allerdings, lautete die Antwort. Nun trat Derwisch Ali wieder vor und sagte, daß er mit dem Vater unseres Dieners, der

Digitized by Google

allerdings auch nach türkischem Gesetze auch als Unmündiger ein Handelsgeschäft beginnen und für alle Vertragsverpflichtungen u. s. w. belangt werden konnte, nichts zu thun hätte und daher auf der Verhaftung bestände. Wir bestanden aber auf der Nichtauslieferung, gaben ihm den Rath, nach Mosul mit uns zu gehen und dort bei dem englischen Consulate, dessen Entscheidung wir uns unterwürfen seine Klage anzubringen; oder aber vom Mutesellim sich einen schriftlichen Verhaftsbefehl zu erwirken; wir würden nicht vor Tagesanbruch abreisen. Aber er war zäh, und wieder setzten sich die Verfolger unseres Josephs, der allen Muth verloren hatte, draußen nieder.

Endlich erweichte der Regen die starren Gemüther; der wortführende Kawasse steckte wieder den Kopf herein und bat höflichst, wir möchten ihm ein Certificat über ihren Verhaftungsversuch und unsere Weigerung ausstellen, damit sie sich vor ihrem Vorgesetzten rechtfertigen könnten. Das Verlangen war billig. Ich schrieb ihm sogleich einige Zeilen im besten Türkisch, das mir zu Gebote stand, mit so vielen Participien, als nur immer möglich, und nahm auch die Erklärung auf, daß wir die Entscheidung ganz dem englischen Consule in Mosul überließen, wenn der Gläubiger sich dahin verfügen wollte. Darunter setzten wir beide unsere Unterschriften mit Siegel, und fort schoben sich die Drei, nachdem der Wortführer noch recht demüthig und wehmüthig um einen kleinen Bakhschisch für gehabte Mühe angehalten und wegen seines höflicheren Benehmens gegen uns auch bekommen hatte.

Joseph aber dankte für den Schutz und erklärte wiederholt, er wollte seine Schuld abtragen, wozu wir ihn auch ernstlich verpflichteten. — Unseren Kurden schien

Digitized by Google

der Ausgang der Sache besonders zu gefallen, nicht so aber unserem türkischen Freunde, der auf unsere Einladung zur Vermittlung nicht hatte kommen wollen, aber doch den Kawassen, die sich bei ihm erkundigten, zu verstehen gab, daß wir im Grunde Recht hätten. Es war fast Mitternacht, als wir endlich zur Ruhe kamen.

Vierter Abschnitt.

Pfingsttag. Veränderte Landschaft. Sakhumündung. Sakhu- und Dschabi-Gebirge. Klimagränze. Anwohner des Tigris. Jesidi. Hyänen. Pfingsttagstimmung. Das Flußbett des Tigris in der Ebene. Khanik. Große Krümmung. Scheik Adi. Besuch eines arabischen Dörfchens. Die Männer. Sprache. Die Weiber. Blaue Lippen. Spangen. Nasenringe. Alexanders Uebergang über den Tigris. Nachtfahrt. Eski Mosul. Die Landschaft vor Mosul. Eindruck. Sakiah. Ankunft in Mosul. Aufnahme bei Mr. Rassam. Mosuls gute Dinge. Freudige Nachricht. Besuche.

Als wir erwachten, war es bereits voller Tag und der Himmel frei von Regengewölke. Unser Verfahren rücksichtlich unsers Dieners hatte wahrscheinlich dem Mutesellim wohlbegründet geschienen, denn wir blieben unbelästigt von Gläubigern und Kawassen, und fuhren nach unserem leichten Frühstücke ruhig ab. — Bald waren wir aus dem weiten Kessel, in welchem die Bewohner Dschesireh's alljährlich während des langen Sommers gebraten werden, heraus, und die Ufer glichen von da an meistens hohen Erddämmen; obwohl auch noch mancher hügelige Ausläufer vom Gebirge an das linke Ufer herabreicht und es besäumt.

Digitized by Google

Von der Mündung des Sakhu an, zu welcher uns der nun gewaltig breite Strom in kurzer Zeit führte, wird die Richtung desselben noch stärker südlich. Der Sakhu — Sakhu Su — von dem Städtchen gleiches Namens so benannt, oder Khabur (wohl zu unterscheiden vom Khabur oder Chaboras, der bei Circesium oder Karkisia in den Euphrat fällt), ist trotz seinem kurzen Laufe doch nicht unbeträchtlich.

Von Zeit zu Zeit hatten wir, wenn wir mehr am rechten Ufer hinfuhren, die Aussicht auf das Gebirge, von dem er herabströmt, offen. Später war es die kahle Kette des Dscha Spi (Dscha, kurdisch = Berg, und spi = weiß), eines allmälig in die Ebene der Chaldäer bis nahe an den Tigris herabsteigenden Ausläufers der berühmten Tijari-Berge, die unseren Blicken einige Abwechslung gewährte. Gegen Süden war das dort immer mehr sich ausbreitende Flachland, das in der heißen Jahreszeit bis zum Tigris heran zur Wüste wird, nur durch niedere, fast schanzenartige Bodenhebungen gebrochen. Unterhalb der Sakhumündung kann man füglich quer hinüber nach Orfa die Linie ziehen, wo das Wüstenklima beginnt. Wir fühlten die Hitze heute drückend, und das Grün der Ufer hatte bereits aufgehört, das Auge durch den Glanz der Frische zu erfreuen.

Von Zeit zu Zeit kamen wir an einem Dorfe oder Zeltlager vorüber. Bis zur Sakhumündung und noch eine Strecke unterhalb sind Kurden und Christen — Jakobiten, Chaldäer und auch einige Nestorianer im Sakhuthale — die Anwohner des linken Ufers, Araber die des rechten, wo die Ebene beginnt. Dann aber nimmt der Araber auch das linke Ufer in Anspruch und spielt bald den Meister auf beiden. Die Dörfer liegen

Digitized by Google

übrigens äußerst selten nahe am Ufer. Wo das der Fall war, sammelte sich sofort die ganze Bevölkerung bei Annäherung unseres Geschwaders, und von dem sonn- oder mehr werktägigen Aussehen der Kleidung oder von der Art der Kopfbedeckung schlossen wir auf die verschiedenen Religionsbekenntnisse der Zuschauer, was das Christenthum oder den Islam betrifft; während das völlige Verschwinden der blauen Farbe im Anzuge uns die sogenannten Teufelsanbeter hätte unterscheiden lassen, wenn wir welche nahe genug zu Gesicht bekommen hätten. Mit dem Araber nämlich erscheint zugleich auch der Jesidi wieder auf dem linken Ufer, während er auf dem rechten in das Sindschargebirge — wenn man den Hügelzug dort so nennen will — zurückgedrängt ist, wo er aber auch ausschließlich zu Hause. Ich hoffe, dir von diesen Jesidi bald mehr sagen zu können.

Meist aber war der Anblick der Ufer öde und verlassen, und ein paar Hyänen, die wir an einer Stelle des rechten Ufers in hohem Grase erblickten, zeugten hinlänglich davon, daß wir am Rande der Wüste uns befanden.

Nachdem wir uns durch unbeschränkte Waschungen erfrischt hatten — vom Baden hielt mich das Schneewasser ab — hielten wir unseren Pfingstgottesdienst und erinnerten uns dabei der Lieben zu Hause, die den heiligen Tag wohl in feierlicherer Versammlung, kaum aber in solcher Stille, als wir, zubringen konnten. Wir hatten alle Ursache, dem HErrn recht von Herzen Lob und Dank darzubringen und den wundervollen Tag uns recht zu vergegenwärtigen, da der heilige Geist ausgegossen ward auf die ersten Sendboten, und von welchem an die frohe Botschaft des Heiles sich wie die aufgehende Sonne

Digitized by Google

rasch über alle diese Länder, ja gerade auch über diese Ebenen und Gebirge verbreitete, die so gut als der ferne Westen an jenem Tage in Jerusalem durch Zeugen vertreten waren. Ap.Gesch. 2, 9—11.

Doch den Mangel eines Gottesdienstes in voller Gemeinde fühlt man auf Reisen in diesen Ländern oft sehr, und der Werth gemeinschaftlicher Erbauung am Ruhetage wird wohl von Niemandem so tief erkannt, als gerade von dem Wanderer, den entweder eine Wüste oder ein Menschengetümmel umgibt, in welchem er vergeblich nach Genossen, nicht etwa seines Kirchenbekenntnisses, sondern der einheitlichen Gesinnung im Glauben, Hoffen und Lieben sucht. Der stillen Oede aber mit ihren einzelnen, gleichsam aufflammenden, feierlichen Augenblicken gebührt jedenfalls der Vorzug vor solcher Leere bei aller Fülle.

Nach mehrstündiger Fahrt verengte sich der Strom eine Strecke weit zwischen niederen Hügeln; aber es dauerte nicht lange, bis er wieder bei einem armseligen arabischen Weiler auf der linken Seite zwischen flacheren Ufern ein weites Bett ausfüllte, viel weiter als der Rhein an irgend einer Stelle. Aber manche Sandbankinsel zeigte schon jetzt, daß das Hochwasser am Abnehmen war, und aus der Natur der Ufer, die einem so reißenden Strome wenig Widerstand zu leisten vermögen, erhellte deutlich, daß die große, oft fast seeartige Breite nur der Frühjahrüberschwemmung zuzuschreiben, die alle in der heißen Jahreszeit trocken liegenden Nebenrinnsale bedeckt, so daß am Ende doch dem Vater Rhein die Ehre bleibt. Wir wollen sehen, wie der Tigris sich im Sommer ausnimmt. — Bei einer dieser Inseln wären wir fast auf den Strand gelaufen, und da der Fluß sich an

Digitized by Google

dieser Stelle in ziemlich starken Wellen brach, so wäre unser Gepäcke wahrscheinlich schlimm dabei weggekommen. Unsere Kurden ließen eben jetzt die Flöße treiben und erfreuten sich der Ruhe, die wir ihnen und uns bei dem überaus schwülen Wetter von Herzen gönnten.

Nachmittags blieb die Aussicht auf den Dscha Spi und die anderen Gebirgszweige aus der Gegend von Amadieh meist offen. —

Bei dem Jesidi-Dorfe Khanik, am linken Ufer, erreichten wir die große Krümmung, welche einen fast hufeisenförmigen Bogen mit der Apsis nach Osten bildet. Auf dem rechten Ufer lagen die schwarzen Zelte eines arabischen Lagers. Noch ein paar andere Jesididörfer zeigte uns unser Floßführer auf dem linken Ufer; denn wir waren ja nun ihrem Hauptheiligthume, Scheikh Adi, das ich später zu besuchen hoffe, gegenüber. Auch arabische Lager und Dörfer sahen wir noch mehre.

Nach Sonnenuntergang landeten wir, nachdem wir wieder in die Richtung nach Süden gekommen waren, in der Nähe einiger Hütten auf dem linken Ufer. Da wir zu unserer Hauptmahlzeit noch keinen Proviant hatten, so gingen wir nach den Hütten, um da unser Glück zu versuchen. Die Bewohner waren Araber, und einer derselben, wahrscheinlich der Scheikh des Dörfchens, kam uns sogleich entgegen, ließ dann vor seiner Hütte einen Teppich ausbreiten und lud uns zum Sitzen ein. Bald waren Männer, Frauen und Kinder um uns versammelt. Die Männer waren kräftige Gestalten; aber nicht in der Art unserer Landleute derb und eckig, sondern von schlankem Wuchse und einem Gliederbaue, der jedem Künstler zum Modelle dienen konnte. Die meisten waren mehr als mittlerer Größe; ihre fast braunen Gesichter

Digitized by Google

waren ausdrucksvoll, die Augen voll Feuer, die Zähne weiß wie Elfenbein, die schwarzen Bärte nicht sehr dicht. Beim Sprechen war ihr Geberdenspiel äußerst lebhaft, und in ihrem ganzen Benehmen lag der freie Anstand, den das Unabhängigkeitsgefühl diesen Kindern der Wüste, die nichts als die freie Luft und ein Bißchen Brod und Wasser brauchen, mitzutheilen scheint.

Wollen wir unter dem Thiergeschlechte nach einem Vergleiche suchen, so drängt sich uns der Gedanke auf, daß der Araber auf dem Lande oder in der Wüste am meisten den Bewohnern der Luft — den Raubrittern unter ihnen absonderlich — ähnlich ist; während unsere ehrlichen, schwerfälligen Bauern sicherlich viel mehr von der Natur jenes Vierfüßlers aufweisen, dessen kräftigen Nacken sie sich vorzüglich dienstpflichtig gemacht haben.

Das Arabische klang mir aus dem Munde dieser Männer viel zierlicher und weicher, als es mir bisher, besonders in Diarbekr, noch vorgekommen war, und es schien mir, ich müßte das schneller verstehen lernen. Meine arabischen Studien haben mir bisher zum Verstehen noch blutwenig geholfen. Das Ohr will lange geübt seyn. —

Einen bei weitem ungünstigeren Eindruck machten die Weiber auf uns. Sie sahen äußerst leidenschaftlich, verwildert und abgehärmt oder überangestrengt aus. Das schwarze, glanzlose Haar, mit irgend einem schwarzen Fetzen umwunden, hing ungekämmt und zottig an den dunkeln Gesichtern herab, deren Züge, selbst bei den Jüngeren, wenige Spuren auch nur ganz gewöhnlicher Schönheit, wohl aber viele und starke des frühen Alterns zeigten. Manche waren abschreckend häßlich, und die blaugefärbten Lippen waren wenig geeignet, die Häß-

Digitized by Google

lichkeit zu vermindern. Der Anzug bestand aus einem blauen, langen, baumwollenen Hemde, und war so vernachläßigt, schmutzig und abgerissen, daß man hätte denken sollen, diese Töchter Eva's wären wirklich aller Putzsucht völlig fremd, wenn nicht ziemlich breite Spangen von gediegenem Silber um die Armgelenke und Schnüre von Glasperlen oder kleinen antiken Cylindern u. s. w. — Kharaß genannt — den Beweis geliefert hätten, daß auch sie der Eitelkeit zugängig. Und sahen wir denn nicht auch die blauen Lippen, die mit Henna rothgelb gefärbten Finger und Nasenringe bei den Mädchen? —

Doch ich vergesse, daß ich noch mehr von diesen Arabern sehen soll, und besser thue, mit meiner Tigrisfahrt zu Ende zu kommen. — B. führte das Gespräch, während unser Diener und Weli mit den Weibern ihren Handel um Hühner, Eier und Milch abmachten, und die Hühner sofort auch köpften. Wir erfuhren, daß Herr Rassam, der englische Konsul in Mosul, hier ausgedehnte Ländereien von der Regierung in Pacht genommen, und die Araber hier nun seine Bauern geworden. Er zahlt für sie an die Regierung die Zehentabgabe — denn sie waren Ansiedler und keine Nomaden — und sie haben dann ihren Sondervertrag mit ihm.

Wenn wir Curtius und Arrian vergleichend deren Berichte von Alexanders Uebergang über den Tigris zur Schlacht bei Arbela — Arrian. III, 7. & 8. und Curt. IV, 9 seqq. — lesen, und alle Umstände erwägen, so scheint mir die Annahme, daß Alexander hier herum, d. h. jedenfalls unterhalb des Sakhu, und nicht bei Bezabde, diesen Uebergang bewerkstelligt, nicht zu gewagt. — Curtius gibt sicherlich eine zu kurze Zeit für den Marsch vom Euphrat zum Tigris an; aber eine

Digitized by Google

solche unnöthige und schwierige Verlängerung, als aus einem Ueberschreiten des Masius oder Dschebl Tor*) hervorginge, läßt sich eben so wenig rechtfertigen. Zwischen dem Sakhu und Mosul müssen wir die Stelle suchen. —

Nach kurzem Aufenthalte bei unseren Arabern gingen wir an den Strom zurück. Joseph briet die Hühner rasch und schmackhaft genug auf dem Roste, und bald saßen wir beim Scheine unserer chinesischen Laterne an der heute reichlich besetzten Tafel, zu der wir auch unseren Reisegefährten einluden. Aber er behauptete, schon gegessen zu haben, und schien ungewöhnlich lustig. Er hatte, wie man uns verrieth, während unserer Abwesenheit einer von ihm bis hieher gesparten Flasche stark zugesprochen.

Nach ungefähr zweistündiger Rast stießen wir wieder vom Lande, da eine Nachtfahrt bei gegenwärtigem Wasserstande und auf dem nun nicht mehr jugendlich tollen Strome keine Gefahr mehr bot; wobei wir noch obendrein der heißen Sonne entkamen und alle Aussicht hatten, Mosul in der Frühe zu erreichen. — Unser Freund auf dem anderen Floße salutirte aus seiner riesigen Hakenbüchse mit drei wahrhaft böllerartigen Schüssen, die alle Hunde auf beiden Ufern weit und breit in Aufruhr brachten. Eine liebliche, erfrischende Kühle war nun eingetreten. Unsere transparenten Flöße — das dünne, weiße Zelttuch ließ nämlich das Licht der Laternen ganz durchschimmern — schienen über die breite, nur leise rauschende Wasserfläche wie Meteore hinzu-

*) Ich habe diesen Höhenzug später genau kennen gelernt. Spätere Bemerk.

Digitized by Google

schweben, und die süße Ruhe lud uns zu Betrachtungen und Gespräch über unsere bisherigen Reise-Erlebnisse ein. Mit Lesen und Gebet beschloßen wir den Tag, und nachdem wir unsere stets bereiten Betten in die rechte Verfassung gebracht und uns in unsere Nachttoilette versetzt hatten, nota bene ohne den Luxus eines Spiegels, der uns fremd geworden war, da wir uns ja gegenseitig über unser Aussehen Auskunft ertheilen konnten, streckten wir die mehr faulen als müden Glieder zur letzten Nachtruhe auf dem Tigris aus.

Wir erwachten vor Sonnenaufgang. In der Nacht hatten wir einmal angehalten, wie man mir sagte, denn ich selbst hatte nichts davon gemerkt, und Esski Mosul,*) wohl ohne triftigen Grund so benannt, lag bereits weit hinter uns. Das Wetter war trüb und schwül. Das Landschaftsbild bot nichts als den vollen breiten Strom zwischen meist niederen Ufern und Flachland auf beiden Seiten mit hie und da einem unbedeutenden Hügelzuge ohne allen Baumschmuck, aber nicht ohne Anbau. Die höheren Gebirgsrücken, die von den öfter erwähnten Ausläufern allmälig zum Kurdisch-Nestorianischen Alpenlande im Nordosten ansteigen, waren wie von einem dichten Schleier bedeckt. Von Frühlingsfrische keine Spur mehr. Lager und Dörfer, an welchen wir von Strecke zu Strecke vorüberfuhren, trugen mit ihren schwarzen Zelten oder gelbgrauen Lehmhütten wenig zur Belebung oder Verschönerung des, ich möchte sagen farblosen, Bildes bei. —

Aber sobald wir an unserem inneren Auge die Geschichte der Vorzeit, ja der Urzeit unseres Geschlechtes

*) Esski Mosul = Alt Mosul.

Digitized by Google

mit ihren Riesenbildern vorüberziehen ließen, gewann auch der Schauplatz rings um uns, nicht einen Reiz, wohl aber eine gleichsam monumentale Erhabenheit oder Alterthumswürde, die mich stärker anzog, als es irgend eine, auch die schönste oder an Geschichte reichste der bisher durchwanderten Gegenden zu thun vermocht hatte. — Da fuhren wir zwischen Assyrien und Mesopotamien hin dem einst so gewaltigen Ninive zu — — doch ich breche ab und erspare mir diese Ergießungen auf die nun so nahe bevorstehende Zeit, da wir in Layards ausgegrabenen Palästen von Nimrud und Kujundschik — ich als der erste Besucher derselben aus deutschen Landen — dazu noch dringenderen Anlaß finden werden.

Als wir uns Mosul näherten, kamen wir an einigen Sakiahs (ساقية, eigentlich ein Bach oder Kanal zur Bewässerung) vorüber. Ihr Bau war sehr einfach. Ueber einem Einschnitte in die Erdbank des Ufers war ein leichtes Gerüste aufgerichtet zur Unterstützung der Rollen, an welchen ein großer, an den beiden Queerenden von Seilen gehaltener, nach oben offener Schlauch von ein paar Büffeln oder Pferden in die Höhe gezogen wurde, sobald er sich in dem in den Einschnitt dringenden Flusse gefüllt hatte. Oben am Gerüste angelangt leerte er sich durch eine rasche Wendung in eine Art Trog aus, von welchem aus dann das Wasser weiter auf die Pflanzungen geleitet wird. Um den Thieren das Aufziehen zu erleichtern, ist die Bahn, auf welcher sie von einem Manne getrieben werden, vom Uferrande aus, so weit das Zugseil reicht, geneigt. Ist der Schlauch geleert, so wird er durch das Zurückgehen der Thiere wieder hinabgelassen. Der Mangel an Holz ist wohl die Ursache, warum man diese beschwerliche, so viele besser

Digitized by Google

zu verwendende Kraft erfordernde Wasserhebeart nicht mit dem sonst im Osten häufigen Wasserrade vertauscht. Auch wären die Ufer doch vielleicht auch gar zu hoch.

Endlich gegen 9 Uhr erblickten wir bei einer Wendung des Stromes an einer reichbebuschten Insel, einem Lieblingsaufenthalte der Wildschweine, Mosul, dessen Minarete — eines derselben schief — und höher gelegene aschgraue Häusermasse und von ferne mächtig aussehenden Befestigungen wir schon ziemlich lange vorher entdeckt hatten, nahe vor uns. Bald fuhren wir am steilen Felsenufer, über welchem die mit Zinnen und Thürmen versehene Stadtmauer emporragt, hin, wo uns starker Schwefelgeruch die Nähe einer Schwefelquelle verrieth, und jetzt legten wir in der Nähe des Flußthores an, verabschiedeten uns von unserem Reisegefährten, der so bald als möglich weiter reisen wollte, und retteten auch noch unseren blinden Passagier, den entlassenen Soldaten, aus Weli's Griffen, der einen Bakhschisch von ihm erpressen wollte.

Ein Polizeikawaß forderte uns die Pässe ab, und die Zöllner wollten unser allerdings stark in die Augen fallendes Gepäcke ihren Einsichten unterwerfen; aber die rasch und unwiderstehlich zugreifenden Fäuste der unsinnig lärmenden arabischen Träger, denen wir kaum zurufen konnten, Alles in den Khan des englischen Konsuls zu bringen, räumten im Nu auf, und der Klang des Wortes „Inglis" schien auf die Wißbegierde der Forscher hier einen völlig befriedigenden Eindruck gemacht zu haben. Mein preußischer Paß kam dabei nicht in nähere Betrachtung.

Mr. Rassam, eine hohe, kräftige Gestalt, ein Mosulaner von Abkunft und Geburt, empfing uns wie längst

Digitized by Google

Bekannte, da ihm unser Kommen schon früher von Konstantinopel aus angezeigt worden war, und führte uns nach dem ersten Willkommen sogleich aus seinem neugebauten, großen, in der Nähe des südlichen Landthores liegenden Khane in seine auf dem höchsten Stadtheile befindliche Wohnung, wo wir vor der Hand als seine Gäste Aufnahme fanden. Seine Gattin, eine Engländerin, war auf dem Lande in einem etliche Stunden entfernten Jesididorfe.

Wir waren eben von einem Frühstücke, bei dem vortreffliche Schöpsenrippchen, das berühmte Mosul Weißbrod — in Fladen —, ebenso ruhmwürdiger Kaimak (verdichteter Milchrahm) und Honig aus den Tijaribergen, wie ich noch nie klareren und duftigeren gesehen und gerochen hatte, und ein von Herrn Rassam selbst gezogener tadelloser rother Wein den Beweis lieferten, daß man am Rande der Wüste gar nicht schlecht lebe, aufgestanden, als der uns schon bekannte amerikanische Missionar, Mr. Marsch, ein liebenswürdiger, junger Mann, der von unserer Ankunft gehört hatte, eintrat und uns herzlich bewillkommte. Sogleich händigte er auch mir einen Brief aus Smyrna vom 13. April von einem gemeinschaftlichen lieben Freunde ein, worin ihm dieser den Auftrag gab, mir ein freudiges Familienereigniß aus Budscha zu melden. Ich dankte Gott von Herzen dafür. Der Brief enthielt auch die Nachricht, daß Smyrna und die ganze Umgegend von häufigen und starken Erdbeben heimgesucht worden war, was mich aber nicht beunruhigte, da ich ja wußte, welchem Schutze ich die Meinen anvertraut hatte.

Später kam noch Herr Sternschuß, Missionar der Londoner Judengesellschaft, der vor kurzem aus Bagdad

Digitized by Google

angekommen war, und dann der aus Layards Werk wohlbekannte Bruder des Konſuls Raſſam, Herr Hormuzd Raſſam, der bei den Ausgrabungen weſentliche Dienſte leiſtet und ſogleich beim erſten Begegnen einen ſehr angenehmen Eindruck auf uns machte. Er trägt orientaliſche Kleidung. Endlich beſuchte uns auch noch Dr. Sandwith, der ſeit Kurzem als Arzt bei der Layardiſchen Unternehmung angeſtellt iſt. Ich hatte ihn, als er zugleich mit B. in Smyrna ankam, dort ſchon flüchtig geſehen. — Mr. Layard ſelbſt war in Nimrud.

So viel genug für dieſen erſten Tag in Moſul, deſſen Nachmittag und Abend wir theils mit Schreiben und Ordnen des Gepäckes, theils in ſo trefflicher Geſellſchaft, als die der eben eingeführten Freunde war, zubrachten. Mein Aufenthalt in Moſul wird mir Stoff genug für Briefe geben, die dieſem, ich fürchte überlangen, von der Tigrisfahrt nun folgen ſollen. Oft komme ich mir zu geſprächig vor und frage mich ſelbſt, was ich wohl dächte, wenn ich eine ſo lang geſponnene Erzählung brieflich zum Durchleſen erhielte. Aber da beſchwichtige ich mich mit der ganz aufrichtigen Antwort, daß ich es ſicherlich gerne und mit größter Nachſicht thäte. Merke dir das und lebe wohl!

Digitized by Google

Bei J. F. Steinkopf in Stuttgart iſt ſo eben erſchienen:

Album des heiligen Landes.

50 ausgewählte Original-Anſichten biblisch wichtiger Orte,

treu nach der Natur gezeichnet

von

J. M. Bernatz.

Mit erläuterndem Texte

in drei Sprachen

(deutſch, engliſch und franzöſiſch)

von

Dr. G. H. v. Schubert & Dr. Johs. Roth.

Groß quer Quart.

Ausgeführt in Farbendruck von Münchner Künſtlern.

Nebſt einer

Karte von Paläſtina (gleichfalls in Farbendruck).

(Größe der Bilder $10^3/_4 - 8''$ mit Rand, und $6^1/_2 - 4^1/_2''$ ohne Rand.)

Enthaltend: 1. Heliopolis. 2. Pyramiden von Ghizeh. 3. Moſesbrunnen. 4. Marabrunnen. 5. Thal Hebron. 6. Sinai. 7. St. Katharinenkloſter. 8. Koſtanthal am Sinai. 9. Thal

Digitized by Google

Erbayin. 10. 11. Panorama vom Sinai. 12. Fels Moses. 13. Petra. 14. Berg Hor. 15. Hebron. 16. Bethlehem. 17. Salomo's verschlossene Gärten. 18. Jerusalem von Süden. 19. Jerusalem von Nordost. 20. Am Teiche Bethesda. 21. Marijah, Jerusalem von Nord. 22. Davidsburg auf Zion. 23. Kidronthal, mit dem Grab Absaloms. 24. Gethsemane. 25. Jordan. 26. Todtes Meer. 27. Santa Saba. 28. Terebinthenthal. 29. St. Johann in der Wüste. 30. Jaffa. 31. Ramlah. 32. Jakobs Brunnen. 33. Ruinen von Samaria. 34. Nazareth. 35. St. Jakobus. 36. Carmel. 37. Tabor. 38. Cana. 39. Tiberias. 40. Magdala. 41. Jakobsbrücke. 42. Damascus. 43. Baalbeck. 44. Libanon. 45. Ephesus. 46. Sardes. 47. Smyrna. 48. Patmos. 49. Schule des heil. Johannes auf Patmos. 50. Athen. — Karte des heiligen Landes.

Preis vollständig 12 fl. oder 7 thlr.

Ebenso in Prachtband mit Goldschnitt, emblematischer, reicher Vergoldung und in Kapsel 14 fl. 20 kr. oder 8 1/3 thlr.

Herr Hofprediger **Dr. W. Hoffmann in Berlin** spricht sich in folgenden Worten über das Werk aus: „Die Sammlung köstlicher Landschafts- und Architektur-Bilder aus dem heiligen Lande, welche uns der gemüthreiche Bernatz, den wir schon längst so sehr lieben, wiederum gegeben hat, ist uns durch die Anschauung großer künstlerischer Produktionen aus diesem Gebiete und englischer Prachtwerke nur noch lieber geworden. Denn nirgends finden wir bei aller geschichtlichen und Naturtreue diesen idealen Hauch, diese Wärme des ungesteigerten Gemüths, diese herzgewinnende Einfachheit, nirgends wird der Beschauer so sehr der Weihe inne, die auf dem Lande der Verheißung auch jetzt noch ruht. Und ganz gewiß ist noch selten mit Verwendung so einfacher Mittel und in so anspruchsloser Art so Vieles und Reiches geschaffen worden. Es bedarf gewiß nur des Bekanntwerdens der lieben Bilder, um ihnen eine weite Verbreitung zu sichern."

Digitized by Google

Digitized by Google

Reise nach Mosul

und durch

Kurdistan nach Urumia,

unternommen im Auftrage der Church Missionary Society in London 1850.

In brieflichen Mittheilungen aus dem Tagebuche

von

C. Sandreczki, Phil. Dr.

Zweiter Theil. Bilder aus Mosul und Reise bis Urumia.

Stuttgart, 1857.
Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

Digitized by Google

Bilder aus Mosul

und

Reise bis Urumia.

Mittheilungen aus dem Tagebuche

von

C. Sandreczki, Ph. Dr.

Stuttgart 1857.
Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Indem ich Dir von Mosul aus weitere Mittheilungen aus meinem Tagebuche zuzusenden im Begriffe stehe, tritt mir das Bild dieser Stadt so sehr in den Hintergrund, daß ich füglich hier oben „Niniveh" hätte setzen können. Was ist aber auch Mosul und seine Geschichte in Vergleich selbst nur mit den nun aus mehrtausendjährigem Schutte aufgegrabenen Trümmern der großen Niniveh und ihrer Urgeschichte, die in den großartigsten Bruchstücken, welche je der Orient geliefert, zu uns wie aus dem Grabe spricht und bei allem noch vorherrschenden Dunkel, aller Fremdartigkeit in Bildwerk und noch mehr in Schrift, doch schon durch Streiflichter forschenden Scharfsinnes so sehr an Deutlichkeit gewonnen hat, daß wir einem vollen Verständnisse mit einiger Zuversicht entgegensehen dürfen?

Ich wollte anfänglich diesen zweiten Theil meiner Mittheilungen sogleich mit den Tagesgeschichtlein beginnen, fühlte aber bald, daß man aus Niniveh und über Niniveh nicht schreiben sollte, ohne auf dem Schauplatze sich erst, wie man zu sagen pflegt, orientirt und seinen Freunden dann auch nach Möglichkeit die Mittel, sich ebenfalls in Niniveh, oder in einem Tagebuche aus Niniveh, einigermaßen zurecht zu finden, an die Hand gegeben zu haben.

Du mußt mir daher eine etwas in die Länge gezogene Einleitung erlauben, ohne welche mein Tagebuch selbst in ein pfeil- oder keilschriftliches Dunkel geriethe, das zwar

Digitized by Google

eine Menge Versündigungen an der hohen Kunst zu schreiben und an der Geduld meiner Leser zudecken, vielleicht sogar mich in den Ruf eines Gelehrten bringen könnte — denn „quo obscurius eo doctius“;*) — aber nun einmal meinem Vorsatze und meiner Ehrlichkeit gemäß nichts zudecken, noch zu meinen Gunsten glauben machen soll. —

Du weißt, daß ich keinen Zufall im Gegensatze zu einer allwaltenden Vorsehung annehme; aber ich bin auch fast überzeugt, daß nur wenige Jahre weiterer Forschung in den Schuttdämmen der alten Niniveh nöthig sind, um durch die Deutung ihrer Bildwerke und in Stein gegrabenen Urkunden auch die Anbeter der blinden Zufallsgöttin, deren starker Glaube an ein Unding jedenfalls bewundernswerth ist, zu dem Bekenntnisse zu zwingen, daß die Entdeckungen eines Botta, Layard, Rawlinson, eines Grotefend, Bournouf und Lassen, ihnen und ihrer Göttin wieder einmal einen harten Stand bereitet haben: indem jene Herren alle zusammen unter der Leitung und Anordnung derselben Macht stehen gemußt zu haben scheinen, welche Niniveh in tausendjährigen Schutt begrub und durch ihre Seher das Geschick der großen Stadt vorausverkünden ließ.

Glaube es mir, wie Niniveh einst die Warnstimme des widerspenstigen Boten Gottes hören mußte, so muß es nun selbst den Ungläubigen und Spöttern zu einer Warnstimme werden; denn jeder Schritt, den die Entdecker und Entzifferer voranthun, wird die Wahrheit der heiligen Geschichte mehr und mehr bestätigen und auf den Unglauben neue Verantwortlichkeit und Verschuldung häufen. —

Laß uns nun die „Geschichte der Entdeckung“ aus den bisher bekannt gewordenen Mittheilungen zusammen fassen. —

---

*) Je mehr im Dunkel, um so mehr gelehrt.

Digitized by Google

Im Jahre 1841, wenn ich mich nicht irre, kam Botta als französischer Consul nach Mosul. Botta war früher, glaube ich, Arzt auf einem Kriegsschiffe gewesen und also so wenig als Layard oder Major Rawlinson Gelehrter oder Alterthumsforscher von Profession. Als wissenschaftlich gebildeter Mann aber, dem seine Consulatsgeschäfte Musezeit genug ließen, und dessen Thätigkeitstrieb wahrscheinlich ebensosehr von Einsamkeit, als von der Geschichte des Schauplatzes, auf welchem er sich befand, angespornt wurde, während seine amtliche Stellung nur fördernd mitwirken konnte, richtete er seine Blicke bald auf die Erddämme und Hügel jenseits des Tigris, die, wie längst nicht mehr bezweifelt wurde, das Schuttgrab der „großen Stadt" darstellen mußten. Schon vor ihm war der Hügel von Kujundschik den Eingeborenen und Männern wie Rich und Ainsworth als eine Fundgrube von Bau- oder Grabresten mit Inschriften u. s. w. bekannt und selbst angegriffen worden. Ein Dorf auf demselben, das vor etlichen zwanzig Jahren von den Kurden zerstört wurde, gab dem Hügel den türkischen Namen, der „das Schäfchen" bedeutet. An diesen Hügel machte sich nun auch Botta zuerst, stieß aber, Stücke jenes Flötzgypses, der zu Niniveh's Bildwerken benützt wurde, und einige Ziegelsteine mit Keilschrift ausgenommen, auf nichts, das ihn zu weiterer Arbeit ermuthigt hätte.

Da hörte er, daß die Einwohner des Dorfes Khorsabad, welches auf einem dem Kujundschikhügel ähnlichen Erdhügel (mound) lag, schon öfter Bildwerke aufgegraben hätten — die zerschlagen wurden und in den Kalköfen wanderten — verließ Kujundschick und begann seine von so vielem Erfolge gekrönten Nachgrabungen in Khorsabad. Ich erinnere mich noch ganz lebhaft des Eindruckes, welchen die Berichte der Allgemeinen Zeitung über diese

Digitized by Google

Entdeckungen auf mich machten. Ich war damals in Griechenland.

Es dauerte nicht lange, so hatte er mehre Gemächer eines Gebäudes aufgegraben, deren Marmorbekleidung voll von geschichtlichen Darstellungen in Bildern und Keilschrift war. — Botta war kein Zeichner wie Layard, aber seine Beschreibung der Bildwerke in Verbindung mit dem Daseyn von Keilschrift und der besonderen Oertlichkeit, die auf eine Zeit nicht nur vor Alexander, sondern auch vor Cyrus hinwies, ließ bald keinen Zweifel übrig, daß er auf assyrische und wahrscheinlich ninivitische Alterthumsreste gestoßen war. Botta, später auch von einem Künstler für die Zeichnung der Bildwerke unterstützt und von seiner Regierung mit reichen Mitteln versehen, arbeitete ein paar Jahre an der Enthüllung des Khorsabad-Königshauses fort, wobei er sogar die Bewohner des Dorfes dahin zu bringen wußte, daß sie dasselbe aufgebend unten in der Ebene auf seine Kosten ein neues Dörfchen anlegten, und kehrte dann nach Frankreich mit reicher Ausbeute zurück, da die türkische Regierung in die Ausfuhr von Steinplatten, die, wie man sich überzeugt hatte, keinen Geldschatz enthielten, leicht gewilligt hatte. —

Hier tritt aber auch der erste Entdecker völlig vom Schauplatze ab; denn er kehrte nicht mehr nach Mosul zurück, und ist jetzt Consul in Jerusalem. Seinem von vieler Einsicht geleiteten Entdeckungseifer ward in ganz Europa volle Anerkennung, und doch scheint er jetzt ganz in Vergessenheit zu gerathen, weil sein Nachfolger ihn bereits an Erfolg überflügelt hat. —

Layard war auf seinen Wanderungen schon im Jahre 1840 nach Mosul gekommen, also vor Botta. Aber er kam als Reisender, und obgleich er wohl damals schon die

Digitized by Google

so auffallenden, mächtigen Schuttdämme von Kujundschik und Nimrud gern durchforscht hätte, konnte er doch, eben als bloßer Reisender, an die Ausführung eines solchen Gelüstens nicht ohne andere Vorbereitungen denken. — Wie weit seine Pläne gereift waren, als er im Jahre 1842 wieder nach Mosul kam, und Botta dort bereits seine ersten vorgreifenden Schritte thun sah, ist mir nicht bekannt. Sicher ist, daß er eher daran dachte, den Franzmann aus dem Sattel zu heben, als sich vor demselben zurück zu ziehen; denn, obwohl er wieder nach Konstantinopel zurückkehrte, wo er damals den Posten eines Gesandtschaftssekretärs einnahm, und obwohl er bald darauf von Botta's alle Welt erfüllenden Entdeckungen genug hören mußte; so hielt er doch, wie es scheint, an dem Gedanken fest, daß ein solches Entdeckungsfeld nicht nur für mehr als *Einen* Raum böte, sondern, wie etwa bei der „*westlichen Durchfahrt*", auf demselben auch für jeden Nachfolgenden gleicher, wo nicht vermehrter Ruhm zu holen wäre; besonders da ja das Hauptziel: „*Niniveh*" noch nicht als von Botta völlig erreicht angesehen werden konnte. Und so sehen wir ihn denn plötzlich nach einer mit wahrer Tatareneile und ganz auf Tatarenart in zwölf Tagen von Konstantinopel aus bewerkstelligten Reise im Oktober des Jahres 1845 wieder in Mosul erscheinen. Sir Stratford Canning, der dem immer und überall als Nebenbuhler betrachteten Frankreich gerne auch auf diesem Felde einen tüchtigen Kämpen für Albion entgegentreten sah, um ja keinerlei Einfluß Frankreichs das Uebergewicht gewinnen zu lassen, unterstützte Layard bei diesem ersten Beginnen, mit den nöthigen Geldmitteln, und Layard sparte auch sein eigenes, nach englischem Maßstabe mäßiges, Vermögen nicht. —

Der Hügel, der unter dem Namen Nimrud jetzt fast

Digitized by Google

aller Welt bekannt ist und etwa achtzehn englische Meilen stromabwärts von Mosul nahe am Tigris liegt, ward von L. zuerst in Angriff genommen. Ich habe noch wenige Reisewerke oder Berichte wissenschaftlicher Forscher gelesen, die mich so angezogen hätten, als Layard's Erzählung, namentlich auch der ersten Schritte auf dem Entdeckungswege und der Schwierigkeiten, die er zu überwinden hatte, sowie der Art, wie er sie überwand. Ein Stubengelehrter wäre da oft in gewaltige Verlegenheit gerathen. Aber sein Buch ist ja in jedermann's Hand, und meine Auszüge müssen sich auf das Thatsächliche ohne die anziehende Beigabe beschränken. —

Sein erstes Augenmerk richtete L., wie gesagt, auf den Hügel von Nimrud, welcher wie der von Kujundschik, Khorsabad und Baschijka auffällig genug aus der Fläche des linken Tigrisufers sich erhebt. Schon am ersten Tage gelang es ihm, ein Palastgemach aufzudecken, dessen Wände aus den durch Botta's Entdeckungen bereits bekannten, großen Alabastermarmorplatten mit Keilschrift bestanden. Nun war er weiteren Erfolges gewiß, und bald stieß er nun auch zu seiner Araber großem Erstaunen auf Bildwerke, riesige Menschengestalten, geflügelte Löwen, Stiere u. s. w. — Im November hatte er begonnen; im März 1846 wurde jenes Paar geflügelter Löwen mit Menschenköpfen aufgegraben, das nun im Museum zu London so sehr angestaunt wird und wirklich einen hohen Grad von Kunstfertigkeit in der Ausarbeitung aufweist. —

L. selbst hielt sie für die bedeutsamen Thorwächter eines Tempels. Sie sollten dem Volke die Weisheit, Kraft und Allgegenwart der Gottheit zu Gemüthe führen. Die Deutung ist schön und nicht weit her gesucht. — Der Gelaß innerhalb des Einganges, den diese Wächter beschützten,

Digitized by Google

war ringsherum mit Basreliefs geflügelter Gestalten bekleidet. —

Von der bereits gewonnen Erfahrung geleitet konnte L. bald immer planmäßiger fortschreiten. Gemach auf Gemach ward vom Schutte, der oft, wie die verkalkten Marmore, Spuren der Zerstörung durch Brand zeigte, befreit, und ehe noch die heiße Jahreszeit, welche eine Unterbrechung der für den Meister und die schwerer Arbeit ungewohnten Gesellen überaus anstrengenden Ausgrabungen nothwendig machte, eintrat, konnte L. einen Grundplan des sogenannten „Nordwestpalastes" entwerfen. Für viele Mühe war ihm reicher Lohn in kürzester Zeit geworden, und die erste Sendung der aufgegrabenen assyrischen Schätze schwamm bald auf gewaltigen Schlauchflößen auf dem Tigris Bagdad und Bosra*) zu, um nach England verschifft zu werden.

Ehe er sich aber noch Erholung gönnte, nahm er versuchsweise auch den von Botta aufgegebenen Hügel von Kujundschik in Angriff, indem er die ersten Stollen graben ließ, die bald zur Entdeckung von Basreliefs und Keilschriften führten. Nachdem er so nun auch da seiner Sache gewiß war, trat er eine Reise in's kurdische Hochland an, wo er die weiland freien Nestorianer in dem Tijaribezirke und auf dem Rückwege die Jesidi und deren Heiligthum Scheikh Adi in den Vorbergen besuchte. Sein Werk gibt Zeugniß von dem Eifer, womit er auch diese Erholungszeit zur Forschung nach Belehrendem auf so anziehenden Gebieten benützte.

Im Oktober 1846 kehrte L. wieder nach Nimrud zurück, und jeder Tag brachte Neues von den assyrischen An-

---

*) قلعة, das man gewöhnlich Bassora nennt.

Digitized by Google

nalen, von Assyriens durch Kriege und Eroberungen ausgezeichneter Geschichte, an's Tageslicht. Um jene Zeit ward auch jener merkwürdige kleine Obelisk aus schwarzem Marmor in der mittleren Gegend des Nimrudhügels aufgegraben, dessen Bilder- und Keilschrift so wohl erhalten waren, daß er zum Vollkommensten gehört, was bisher aufgefunden. In der Südwestecke des Hügels stieß man auf einen zweiten Palast, der aber besonders durch das Feuer gelitten zu haben scheint, so daß die fast ganz verkalkten Bildwerke kaum Zeit zum Abzeichnen gestatteten. Zwei geflügelte Löwen und zwei Sphinxe waren da am südlichen Eingange aufgestellt. —

Ich kann nicht mehr in's Einzelne eingehen und muß dich auf L's. Werk verweisen. Am Weihnachtstage ging die zweite Sendung assyrischer Denkmäler auf dem Strome nach England ab. Die Art und Weise, wie L. unter unsäglichen Schwierigkeiten selbst die riesigen Tempelwächter von der nicht unbeträchtlichen Höhe des Nimrudschuttberges herab zum glücklicher Weise nicht fernen Strome wohl erhalten zu befördern wußte, verdient besondere Beachtung und trägt mit bei, den Mann zu kennzeichnen. Scharfsinn, Thatkraft und Ausdauer scheinen ihm in vollem Maaße verliehen zu seyn. —

Die Zahl der im Nordwestpalast aufgegrabenen Gemächer stieg gegen Ende Aprils 1847 bereits auf achtundzwanzig; und aus der dem Ehrgeize der Herrscher entsprechenden Einrichtung derselben, die gewissermaßen an Ludwig's von Bayern Palastbauten erinnert, läßt sich der Reichthum des Schatzes entnehmen, welchen L. aus denselben an Basreliefs, Inschriften und Standbildern für das im Sammeln so glückliche England heben konnte. Außerdem hatte er viele kleinere Schmuck- und Zierfachen auf-

Digitized by Google

gefunden, die in das Hausweſen des aſſyriſchen Palaſtlebens manchen Blick geſtatteten, oder von deſſen „Comforts“ Begriffe geben; und endlich Fortſchritte im Entziffern der Schriften gemacht, die ihm, dem ſchon die augenfällige Verſchiedenheit in der Anordnung und Ausführung der Bildwerke zu Khorſabad und Kujundſchik einer- und zu Nimrud andererſeits Grund geweſen war, auch verſchiedene Bauherren und Bauzeiten anzunehmen, nun noch ſtärkere Beweiſe lieferten, daß Khorſabad's und Kujundſchik's Paläſte dem zu Nimrud an Alter nachſtanden. —

Botta gebot über reichliche Mittel, während L. mit dem, was das britiſche Muſeum endlich gewährte, mit aller Vorſicht und Sparſamkeit haushalten mußte. Er klagte mir einmal ſeine Noth, und hätte ich den Stolz des Engländers nicht gekannt, ſo hätte ich ihm geradezu den Rath ertheilt, ſich an unſeren König Ludwig zu wenden. Noch lieber aber wäre mir geweſen, gleich eine vaterländiſche Unternehmung hervorzurufen, deren Wirkungskreis nach Baſchijka, von dem ich ſpäter reden werde, verlegt werden konnte. —

Die Beſchränktheit ſeiner Mittel ließ es L. räthlich ſcheinen, in Nimrud weitere Nachgrabungen vor der Hand aufzugeben und das Wenige, worüber er noch verfügte, auf Kujundſchik zu verwenden. Mir ſcheint, er wollte dadurch, daß er verſchiedene Stellen zugleich in Angriff nahm, ſich gegen Eindringlinge ſichern, und hätte er nur mehr Mittel gehabt, ſo hätte er wahrſcheinlich auch in Kalah Scherghat*), das etwa zwei Tagereiſen unterhalb Nimrud am Tigris liegt, und wo er die in ſeinem Werke beſchriebene, in Baſalt gearbeitete ſitzende Geſtalt mit Keil-

*) بُصَرْ, arx, Burg Scherghat, von einigen für Kalah, von anderen für Ur genommen.

Digitized by Google

inschriften aufdeckte, in ausgedehnterem Maaße nach Gängen zu schürfen begonnen. —

Bis in den Monat Juni konnte er noch in Kujundschik fortarbeiten, und sein Eifer ward auch da wieder reichlich belohnt. Neun Gemächer eines Palastes, dessen ehemalige Pracht sich daraus ermessen läßt, daß eines derselben 130 F. lang und 30 F. breit war, wurden mit zahlreichen Bildwerken der bekannten Art, Schilderungen der Kriegsthaten der assyrischen Eroberer, in der kurzen Zeit eines Monates aufgedeckt. — Nun aber mußte er, nachdem vorher noch eine neue Sendung des Bedeutendsten und best Erhaltenen an assyrischen Denkmälern abgegangen war, auch in Kujundschik seine Nachgrabungen einstellen Um unberufenen Schatzgräbern das Handwerk jedenfalls zu erschweren und auch den Einfluß der Witterung abzuhalten, denke ich, ließ er das Ausgegrabene wieder auffüllen, und reiste dann am 24. Juni 1847 von Mosul nach England ab, um dort sein Werk über die gemachten Entdeckungen auszuarbeiten und sich zu erholen. Im Jahre 1848 kehrte er auf seinen Posten bei der Gesandtschaft in Konstantinopel zurück. Bald darauf erschien sein Werk, das ihm allgemeinen Beifall und Bewunderung seiner Leistungen erwarb.

Die Sache nun liegen lassen, wäre eine Schmach für England gewesen. Eine zweite Expedition ward beschlossen und L. natürlich eingeladen, die Führung derselben wieder zu übernehmen. —

Aus dem Bisherigen haben wir schon gesehen, daß Kujundschik, Khorsabad und Nimrud längs dem linken Tigrisufer mit ihren umfangreichen Palastbauten, bei nur wenigen Stunden Abstandes von einander, nicht wohl jedes als Mittelpunkt einer besonderen Königsstadt angenommen werden können; und wenn man dazu noch die von der heiligen Schrift, wie von den

Digitized by Google

Profanschriftstellern', als wirklich riesig angegebene Größe Niniveh's in Betracht zieht, so wird die Erklärung, die Layard gibt, gewiß jeden befriedigen. Er nimmt nämlich ein mit dem Wachsen der assyrischen Macht durch Eroberung verhältnißmäßig fortschreitendes Anwachsen der Stadt an, die, wie er aus bereits angedeuteten Gründen annimmt, ursprünglich an der Stelle des heutigen Nimrud lag. Jeder Stifter einer neuen Dynastie, denkt er, baute sich auch wieder einen neuen Palast als Denkmal seines Ruhmes, und zuletzt umschloß die durch immer frisch zuströmende Bevölkerung nothwendig sich ausdehnende Stadt alle diese verschiedenen Paläste als Mittelpunkte ebenso vieler besonderen Stadttheile. — Der Umstand, daß jeder dieser Mittelpunkte, wie man am deutlichsten bei Kujundschik sieht, für sich selbst schon wieder mit Nebengebäuden, Gartenanlagen und Umfangsmauern gleichsam eine ansehnliche Stadt darstellte, trug natürlich zur ungeheueren Ausdehnung des Gesammten viel bei. — Nach L. ist der Nordwestpalast zu Nimrud der älteste. Nachfolger seines Gründers fügten den Centralpalast und das Uebrige hinzu. Viel später läßt er dann, nach Anleitung seiner Entzifferungen andere Könige die Paläste zu Kujundschik und Khorsabad bauen, deren Nachfolger wieder nach Nimrud zurückkehrten!

Eine gegentheilige Ansicht ist meines Wissens nicht aufgestellt worden, wer an Ort und Stelle zu urtheilen Gelegenheit hat, wird schwerlich in den Hauptgedanken eine von L.'s Erklärung abweichende Anschauung gewinnen; abgesehen davon, daß L. auch noch seine Entdeckungen auf dem Gebiete der Keilschriftlichen Annalen als stärksten Beweis aufstellt.

Die auf diese Weise von Niniveh bedeckte Strecke gibt eine Längenausdehnung von mindestens 30 englischen

Digitized by Google

Meilen, da sicherlich keiner der Paläste im Norden und Süden das äußerste Stadtende bildete, und so sind wir von den „drei Tagmärschen" durch, nicht um, die Stadt nicht mehr weit entfernt: denn ein Tagmarsch ist wohl nach (militärischem) Fußgeher- und nicht nach Eil- oder Dampfwagenmaßstab zu berechnen.

Layard trat seinen zweiten Entdeckungszug von Konstantinopel aus im August vorigen Jahres (1849) an, und zwar über Trapezunt und Erzerum, von wo aus er von einem Künstler, Maler Cooper, und Ärzte, Dr. Sandwith, und Hormuzd Rassam, den wir aus seinem Werke kennen, und der mit ihm nach England gegangen war, begleitet den Weg nach dem Wansee einschlug, und, ich glaube, Ende September in Mosul eintraf. Ich erwähne das, um auf die Kürze der Zeit, in welcher er wieder fast Unglaubliches leistete, aufmerksam zu machen; denn seit seiner Rückkehr bis zu unserer Ankunft sind noch nicht acht Monate verflossen, wovon vier Wintermonate, und ehe man nur wieder die eigentliche Fortsetzung der Arbeit beginnen konnte, mußten die selbstgeschaffenen Hindernisse wieder aus dem Wege geräumt werden.

Hier will ich aber auch meine Einleitung schließen.

Einen Bericht über diese jüngsten Entdeckungen haben wir von des Entdeckers Feder zu erwarten. Meine eigenen Beobachtungen, die ich, um mein Tagebuch nicht gar zu arm erscheinen zu lassen, aufgenommen habe, sind die eines Wanderers durch Irrgänge, deren Windungen und Verschlingungen ihm nur durch einzelne besonders auffallende Knotenpunkte, möchte ich sagen, einigermaßen anschaulich, aber nicht so klar wurden, daß er den Plan der Gesammtanlage entwerfen könnte.

Digitized by Google

Inhalts-Ueberſicht des zweiten Theils.

Seite

Erſte Abtheilung. Aufenthalt in Moſul 3—202

I. Abſchnitt. S. 3—14. Einleitung. Beſuche. Syriſcher Biſchof. Layard in Nimrud. Gegenbeſuch des ſyriſchen Biſchofs. Offenherzige Forderung. Beſuch bei Dr. Sandwith. Jagdfalke. Biber. Wilder Eſel. Leopard ꝛc. Dachausſicht über Stadt und Land. Wohnung gemiethet und Beſuche. Moſuler Damen. Einzug in die Wohnung. Ein proteſtantiſcher Syrer. Gewitter. Geburtstag der Königin Victoria. Erſtes Zuſammentreffen mit Layard. Großes Gaſtmahl. Erſter Anblick aſſyriſcher Kunſtgegenſtände.

II. Abſchnitt. S. 14—23. Platzregen. Beſuch einer Synagoge. Judenbevölkerung. Fürſt der Gefangenſchaft. Abkunft der jüdiſchen Bevölkerung. Layard nach Nimrud zurück. Ausflug durch die Stadt und in die Umgegend. Aeußeres der Stadt. Vor dem Thore. Moſul nicht auf ninivetiſch-aſſyriſchem Boden. Das kurdiſche Hochgebirge. Aſſyriens Gefilde. Alexander's Uebergang über den Tigris. Werth flacher Dächer. Wohlfeilheit. Nachtbild. Erſter Sonntag. Heulende Derwiſche. Ἐθελοθρησκεία.

III. Abſchnitt. S. 23—46. Rev. Mr. Badger. Miſſion im Oſten und Hochkirchenthum. Vorbereitung auf den erſten Beſuch Niniveh's. Aufbruch zum Beſuche. Gerbereien. Fähre. Khaußer-Fluß. Ankunft auf dem Hügel von Kujundſchik. Eintritt in die Ausgrabungen. Allgemeiner Eindruck. Einzelnes. Die Arbeiter. Archiv. Cyt. Roland. Das Techniſche der Denkmäler. Rückkehr und demüthigende Gedanken. Badger. Gaſtmahl.

Digitized by Google

IV. **Abſchnitt.** S. 46—62. Dampfwidrige Gedanken. Aufbruch nach Nimrud. Unveränderlichkeit. Nebi Juna. Xenophon und die Zehntauſend. Lariſſa. Erſtlingsgabe. Dorf Selamieh. „Mound" Nimrud. Dorf Neiſa und Layard's Lager. Die Ausgrabungen zu Nimrud und Layard. Wanderung durch Nimrud's Paläſte. Armuzd und Arihman. Dagon. Der „König". Bogenbau. Verpflanzung in's britiſche Muſeum. Der Hügel und ſeine Pyramide. Die Arbeiter. Patriotiſche Wünſche. Eindruck. Der Schwerttanz und eine Entführung. Einladung in ein Araberlager.

V. **Abſchnitt.** S. 62—72. Der Zug nach Scheikh Abd ür Rahman's Lager. Fantaſia. Ankunft im Lager. Empfang. Kleiderfreiheit. Spalier. Begrüßungen im Mudif. Rundtanz. Der Pfeifer und der Trommler. Arabiſches Gaſtmahl. Die communiſtiſche Schüſſel. Maleriſches Ende des Syſſitium. Tugendprüfung. Aufbruch. Nachricht von zu Hauſe. Spaziergang an den Tigris. Stoff für Dichter und Maler. Tanzluſt. Tahlil. Jagdluſt. Zeitungen. In den Ausgrabungen. Erdpechquellen. Layard's Fleiß. Abſchied von der Geſellſchaft.

VI. **Abſchnitt.** S. 72—85. Rückkehr von Nimrud. Hammam Ali. Wieder ein Brief. Maler Cooper. Zweiter Sonntag. Mein Lehrer Mella Sultan. Gewitter. Wichtigkeit des Unternehmens Layard's für Geſchichts- und Bibelforſchung. Die Gärten Moſul's. Des Paſcha's Seraj. Beſuch in Kujundſchik. Kunſtfleiß der Aſſyrer und andere Blicke in ihr Leben. Eunuchen. Vergleiche oder Gegenſätze. Ein frommes Ehepaar. Weiterer Reiſeplan. Melonenfelder. Reiten und Pferde. Deutſcher Walzer. Steppenfeuer. Dritter Sonntag. Beſuch von ſyriſchen Chriſten. Ankunft von acht Reiſenden. Grüße aus Smyrna. Rev. Mr. Malan.

VII. **Abſchnitt.** S. 95—97. Miſſionar Stern. Sehnſucht fortzukommen. Arabiſche Vorleſung und glückliche Entdeckung. Schwierigkeit der Bibelüberſetzung in Sprachen, die zwiſchen Verfall und Wiederaufleben ſtehen. Hon. Mr. Walpole. Abſchieds-Einladung. Mr. Howard. Maler Barker. Noch ein Abſchiedseſſen. Abreiſe eines Theiles der jüngſt angekommenen Beſucher. Krankenbeſuch in Kujundſchik. Geſpräch über Miſſionen. Schwefelbad. Abreiſe meines Reiſegefährten und

Digitized by Google

Cpt. Roland's nach Erzerum. Mr. Ellis. Wieder ein Tag in Kujundschick. Der assyrische Menschenschlag. Der arabische. Mr. Malan's Skizzen. Melonenpflanzung Chaldäisches Kloster Mar Eschaja. Vierter Sonntag. Unfall. Wieder in Kujundschik. Kaß Michael. Malans Skizzen und rechte Art zu reisen. Besuch beim jakobitischen Bischofe. Kirche ohne Bilder. Uebersiedelung nach Kujundschik. Sirdabs. Hitze. Prachtvoller Sonnenuntergang.

VIII. **Abschnitt.** S. 97—113. Leben in Kujundschik. Barker's Panorama von Niniveh. Aufgesessen und dageblieben. Die arabischen Arbeiter. Die nestorianischen Arbeiter aus Tijari. Steppensturm. Nachricht von meinem Reisegefährten. Abreise Malan's. Muskitoanzug. Ausflug nach dem Kloster Mar Matta. Die Ebene zwischen Kujundschik und dem Dscheb'l Maklub. Jesidigrabmäler. Jesididorf. Baschijka und Bahasani. Zusammentreffen mit einem Reisegefährten. Olivenwäldchen. Buschbrand. Dscheb'l Maklub. Jesididorf Meïrik. Ankunft und Empfang in Mar Matta. Kirchliche Fragen auf dem Tapete. Apostolische Succession. Erinnerung an Abulfaradsch. Steppensturm. Klosterkirche und Grab des Abulfaradsch. Alter des Klosters. Orientalischer Witz: 1) Derwischwitz; 2) Pfaffenwitz; 3) Volkswitz. Geisterseherei.

IX. **Abschnitt.** S. 114—119. Badger. Ellis. Meine Studentenjahre. Mondschein. Steppensturm. Das Lebensgefährliche der Hitze. Erinnerung an eine Heimgegangene. Sonntag in Mar Matta. Grabgewölbe. Tropfende Grotte. Grotte des Abulfaradsch. Großartige Fernsicht. Dschuneïneh. Handschriftliches chaldäisch-griechisches Wörterbuch. Noch ein Sturm. Handschriftliches von Badger. Abschied von den gütigen Wirthen.

X. **Abschnitt.** S. 120—132. Rückkehr von Mar Matta. „Mound" von Baschijka. Gazellen. Wirkung des letzten Sturmes. Mein Verkehr mit den Lagerleuten. Marsch auf Besuch im Lager. Reiseplan. Hitze. Religionsgespräche. „Fair play" auf zwei Seiten. Lehre daraus. Die Theaterfrage. Besuch in der Stadt. Dorf Karamles und Niniveh's Umrisse. Bedenken gegen Layard's Annahmen. Gegenbedenken. Herrscher zu Nimrud, nach Rawlinson. Nachricht von zu Hause. Einiges aus Layard's Leben.

Digitized by Google

XI. **Abschnitt.** S. 132—144. Layard über München. Vertheidigung. Aus Layard's Leben. Fortsetzung. Ueberraschende Neuigkeit. Ellis auf Besuch im Lager. Hasenjagd. Abendstern. Besuch in der Stadt. Gutes Beispiel. Fünfter Sonntag in Mosul. Deutscher Jude. Nachrichten vom Reisegefährten. Reiseplan. Beschneidung. Heïtas. Assyrische Marmore zur Einschiffung an den Fluß gebracht. Araber im Bade. Noch andere Naturschwimmer. Abreise Ellis.

XII. **Abschnitt.** S. 144—161. Abreise Marsch' nach Urumia. Archäologischer Handlanger. Negernatur der Araber. Einige Bemerkungen über Niniveh's Geschichte. Schwerer Unfall abgewendet. Kein Leben und kein Leibesglied noch bei den Ausgrabungen verloren. Fortsetzung der Bemerkungen.

XIII. **Abschnitt.** S. 162—175. Besuch in der Stadt. Schiedsrichteramt. Ellis' Abreise. Derwisch Ali von Dschesireh holt unsern Joseph ab. Mein neuer Diener Abd ül Asis. Sechster Sonntag in Mosul. Besuch in der Stadt. Mißmuth. Schiffbrücke. Die chaldäische Bevölkerung. Rom's Zweck. Die Sakramente. Weihwasser. Bekreuzung. Hades. Cölibat. Ehe, ein Sakrament und ein Greuel. Bilder und Bilderdienst. Die Mutter des Herrn. Die Presse im Dienste Rom's. Die heiligen Schriften.

XIV. **Abschnitt.** S. 175—188. Layard krank. Cooper's Abreise. Meine Verdienste. Reisefertig. Hitze. Brief von Budscha. Besuch in der Stadt. Getäuschte Hoffnung. Layard und seine Gesellschaft brechen nach dem Wansee auf. Einsamkeit. Meines Dieners culinarische Einfalt. Einiges aus Mosul's Geschichte. Mosuls Bevölkerung. Sprachen. Kirchen. Moscheen. Medresseh's. Die berühmten Besucher Mosul's. Handel und Wandel.

XV. **Abschnitt.** S. 188—202. Besuch in Mosul. Ein geistliches Ungewitter. Reformationshoffnungen. Beschluß, mit der Karawane nach Urumia zu gehen. Abschied vom Kujundschiklager. Abreise nach Mar Matta. Ankunft in Baschijka. Rechter Trost. Unter Jesidis. Dorf Bahasani. Grabmäler. Jesidiglauben. Besuch von Christen. Geistergeschichte. Rücksichten für den Fürsten der Finsterniß. Hitze. Relative Kunstgröße. Meines Dieners culinarische Entwicklung. Layard's

Digitized by Google

Seite

Verdienste um die Jesidis. Blaue Farbe verpönt. Scheikh Adi. Die Jesidis als Volk. Oberhaupt und Regiment geistlich. Reinlichkeit. Gar keine Teufelei. Ein Stückchen Krieg. Räubersteuer. Ende des Feldzugs.

Zweite Abtheilung. Reise von Mosul nach Urumia durch das kurdische Hochland 203—285

I. **Abschnitt.** S. 203—210. Von Baschijka nach Mar Matta. Sonntag im Kloster. Die Gäste in Mar Matta. Tanz. Blauer Montag in Mar Matta. Familienauftritt. Satt am Klosterleben. Ansicht über eine Mission unter den Jesidis. Abreise von Mar Matta.

II. **Abschnitt.** S. 210—224. Abreise von Baschijka mit der Karawane. Abneigung zwischen Pferd und Kameel. Kurdendorf. Drischan. Ramadhan. Augenkrankes Weib. Turkman von Erbil. Schauplatz der Schlacht bei Gaugamela. Ebene von Navkur. Gomel und Bumodos. Karamles für Gaugamela. Das Gebirge in der Abendbeleuchtung. Nachtlager. Leiden eines Nachtrittes. Ankunft am Fuße des Gebirges. Akra's Gartenwald. Ankunft in Akra. Layard's kranke Reisegesellschaft. Akra, Sitz eines Mutesellim. Bewohner. Kurden und Kurdistan. Der Reiseplan verändert. Stiller Ramadhan.

III. **Abschnitt.** S. 224—230. Neue Schwierigkeiten. Mein Führer Musa. Die Schwierigkeiten beseitigt. Aufbruch von Akra. Erhabene Rundschau. Kleine Rache. Nachtlager in Heschtik. Ruhetag. Kurdische Sprachstudien.

IV. **Abschnitt.** S. 230—239. Abreise von Heschtik. Zerstörter Khan. Zabthal. Zusammenkunft mit Kurdenbauern. Mein Hut. Der zurückgeforderte Selam. Ankunft am Zab. Reisecomforts. Der Zab. Aufbruch vom Mittagsruheplatz. Zebaristamm. Ankunft an der Zabfurt. Die Fähre. Ueberfahrt. Mittel, ein Loch zu stopfen. Schiffbruch. Rettung. Nachtlager am Zab. Musa und Asis gute Menschen.

V. **Abschnitt.** S. 239—244. Der Zabübergang glücklich bewerkstelligt. Kaß Michael's Leiden. Aufbruch vom Zab. Dorf Resan. Rukutschikfluß. Dorf Piran. Dorf Kuran.

Digitized by Google

Dorf Kanialindscha. Gosan-Sosan. Schwelgerisches Abendmahl. Sprachstudien. Der Mückenflor.

VI. **Abschnitt.** S. 245—251. Aufbruch von Kanialindscha. Barasgirfluß. Dorf Körüsök und Kekele. Ueber den Barasgir. Dscheb'l Baradoscht. Dscheb'l Sati. Dorf Bermiseh. Kranker. Neugierige Weiber. Ungesunde Gegend. Layard wieder. Umschau. Liebliches Thälchen. Serkewir-Thal und Fluß. Burg Gischni. Dscha Resch-Berg. Nachtlager. Besuch vom Bej. Ein Dämpfer auf Mondscheinempfindungen. Kurdische Verhältnisse.

VII. **Abschnitt.** S. 252—260. Tauschhandel. Aufbruch von Burg Gischni. Bergpaß zwischen Dscha Resch und Tiefthälern. Nestorianerdorf Schapat. Dscheb'l Sati. Paßübergang und Wasserscheide. Zosan. Mittagsruhe an einem Wasserfalle. Dorf Dschenaruki. Ein Naturkind. Kurdischer Menschenschlag. Selbstvorwürfe. Aufbruch vom Wasserfalle. Nahra Dschimun oder Rubar' i Schin Fluß. Malerische Gegend. Dorf Neri. Brücken. Nestorianer-Dörfchen. Der Wald von Neri. Willkomm von Musa Bej und Bewirthung. Juden. Noch einmal Layard. Schultz. Schemdinabezirk.

VIII. **Abschnitt.** S. 260—268. Derwisch wieder schwierig. Ein heiliger Mann. Aufbruch von Neri. Ein kleiner Rangstreit durch die Pferde beigelegt. Uebergang in ein neues Thal. Langes Zickzack. Zwei Dörfer. Liebliches Thal. Mittagsruhe. Harkikurden. Sipah — Assyreta — und Guranen. Bemerkung über die Verpflanzung kriegsgefangener Völker, namentlich in Bezug auf Kurdistan. Aufbruch von dem schönen Thale. Engpaß. Lawinenreste als Brückenbau. Kurdisches Nomadenlager. Alpenthal. Ankunft im Nestorianer-Dorfe Holáneh. Beschreibung desselben. Empfang. Aehnlichkeit der Holaneser mit Juden. Müdigkeit und frühzeitige Nachtruhe.

IX. **Abschnitt.** S. 268—276. Abreise durch Krankheit vereitelt. Besuch des Kechaja des Bej von Neri. Ausbruch der Krankheit. Umkehr. Heiligung des siebenten Tages. Neuer Fieberanfall. Sterbegedanken. Lebhafte Erinnerung an Henry Martin. Das Heilmittel. Musa und Derwisch nehmen Abschied. Schutzwache angeboten. Holáneh. Industrie in Kuhmist. Die Krankheit gebrochen.

Digitized by Google

Seite

X. **Abſchnitt.** S. 276—280. Aufbruch von Holáneh. Ehrengeleit. Paß. Waſſerſcheide nach dem Urumiaſee zu. Luſtiger Derwiſch. Waſſergebiet des Urumiaſee's. Zerſtörte neſtorianiſche Kirche. Rußland nahe. Neſtorianerdorf Heſchmaua. Befeſtigung. In Perſien. Mergowan. Barandus. Neuer Fieberanfall. Beſuche.

XI. **Abſchnitt.** S. 280—285. Aufbruch von Heſchmaua. Letztes Kurdendorf. Paß nach der Ebene von Urumia. Bewäſſerung. Ebene von Urumia. Mittagsruhe beim Dorfe Hornabad. An Marſch geſchrieben. Ein gefühlvoller Bauer. Angenehme Ueberraſchung. Schönes Land. Ankunft in Seïr. Herzlicher Empfang. Wohlbehagen. Familienleben. Brief von Bowen. Schlußwort des zweiten Theils.

Anhang . . . . . 286—297

Bericht des Miſſionars Marſch vom Jahre 1851 über eine auf derſelben Strecke durch's kurdiſche Hochland begonnene, aber vereitelte Reiſe nach Urumia und ſeine Rettung aus den Händen mörderiſcher Kurdenhäuptlinge.

Einleitung des Ueberſetzers. Der Reiſebericht. Merkwürdige Rettung. Ein freundlicher Molla. Andere Gefahren. Ein rechtzeitiger Sturm. Akra glücklich endlich wieder erreicht.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweiter Theil.

Aufenthalt in Mosul und Reise bis Urumia.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

Aufenthalt in Mosul.

Erster Abschnitt.

Einleitung. Besuche. Syrischer Bischof. Layard in Nimrud. Gegenbesuch des syrischen Bischofs. Offenherzige Forderung. Besuch bei Dr. Sandwith. Jagdfalke. Biber. Wilder Esel. Leopard ꝛc. Dachaussicht über Stadt und Land. Wohnung gemiethet und Besuche. Mosuler Damen. Einzug in die Wohnung. Ein protestantischer Syrer. Gewitter. Geburtstag der Königin Victoria. Erstes Zusammentreffen mit Layard. Großes Gastmahl. Erster Anblick assyrischer Kunstgegenstände.

Von meinem Aufenthalte in Mosul, und besonders unter den Trümmern Niniveh's, dir einen ganz ausführlichen, in alles Einzelne eingehenden Bericht zu liefern, würde mich in die Nothwendigkeit versetzen, dir zugleich auch alle meine, in trockenen Excerpten bestehenden Studien über das eine und die anderen mitzutheilen, wobei ich am Ende noch in archäologische und andere Verlegenheiten geriethe.

Du kennst mein Wesen und weißt, daß bei aller Liebe zum Studium der Geschichte und alles dessen, was in der Beziehung Hilfswissenschaft genannt werden kann,

Digitized by Google

dennoch meine Blicke am liebsten an der lebendigen, leibhaften Gegenwart haften, als dem augenblicklichen Endergebnisse der Vergangenheit, das unsere Aufmerksamkeit um so mehr in Anspruch nimmt, als eine sorgfältige Diagnose desselben dann auch die weitere Entwicklung, die Zukunft, auf die all unser Wünschen und Streben im Ganzen und Einzelnen hingerichtet ist, uns einigermaßen als Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit gleichsam berechnen läßt. —

Ich bleibe daher meinem Vorsatze getreu, dir weiter nichts als ein schlichtes Tagebuch, eine Erzählung des täglich Erlebten, zu liefern und von Gefühlen, Empfindungen, Betrachtungen u. s. w. nicht mehr und nicht weniger darin aufzunehmen, als der Augenblick oder die Gegenwart mir gerade, so zu sagen, aufdringen wird. —

Ich stand heute sehr früh auf, um das Leben in Mosul so viel als möglich zu genießen, den Aufenthalt daselbst gleichsam zu verlängern.

Wir hatten vor, die gestern kennen gelernten Freunde und auch den syrischen oder jakobitischen Bischof, der uns aus Southgate's Werke bekannt war, zu besuchen, und gingen auch sogleich nach dem Frühstücke, das uns Rassam und dessen Bruder Hormuzd durch Mittheilungen aus dem Schatze ihrer Erfahrungen würzten, an die Ausführung. —

Fremde werden nie schneller bekannt und fast vertraut, als wenn sie, jeder weit von der Heimath entfernt, in der Fremde sich begegnen und durch Uebereinstimmung ihrer Erziehung und Bildung, ihrer allgemeinen Gesinnung, Anschauungs- und Lebensweise auf einander angewiesen sind. Das ist eine alte Erfahrung, die sich mir auch heute wieder bestätigte. Und hat sich nicht

Digitized by Google

auch unser Freundschaftsband auf diese Weise vor so vielen Jahren unauflöslich geknüpft?

Jeder von uns hier schien froh zu seyn, daß der Kreis der Bekanntschaft und des gesellschaftlichen Umganges sich so in dem allen gleich fremden Mosul, in Mitte einer Bevölkerung, mit welcher wir fast nichts als die Abstammung vom ersten Menschenpaare gemein hatten, erweiterte; und keinem von uns kam es mehr in den Sinn, daß wir selbst verschiedenen Völkern, deren Heimathen unter anderem ein ganzes Weltmeer trennte, angehörten. Wir fühlten wohl aber recht tief, daß wir alle Kinder Japhet's, und noch tiefer, daß wir alle Christen waren, die das Band des gleichen Glaubens und der gleichen Hoffnung als Brüder vereinigte. Dazu kam noch, daß wir alle derselben Sprache uns bedienen konnten, und so keiner beim Genusse der Geselligkeit zu kurz kam. —

Wir beschlossen die Reihe unserer Besuche mit dem bei dem syrischen Bischofe. Er empfing uns in seiner höchst einfachen Wohnstube — ein Thürsteher hat bei uns eine bessere — mit vieler Freundlichkeit. Dieser Bischof gehört zu den wenigen im Oriente, die auf einen nicht unbedeutenden Grad von Bildung Anspruch machen dürfen, soll ein guter Prediger seyn und evangelische Wahrheit gern zum Gegenstande seiner Vorträge machen; aber den amerikanischen Missionaren scheint er Krieg geschworen zu haben, und als Grund dieser Feindseligkeit gibt man zweierlei an. Erstlich den Einfluß zweier Männer von der englischen Kirche, die beide mit ihm in unmittelbare Berührung kamen und des äußersten Hochkirchenthums, ja selbst des Puseyismus, beschuldigt werden — mit welchem Rechte, will ich hier nicht besprechen,

Digitized by Google

obwohl ich beide kenne; — und dann eine Schwäche des Mannes, die ihn den Amerikanern geradezu in die Arme geführt hätte, wenn ihr Gewissen ihnen gestattet hätte, dieselbe zu benützen. Diese Schwäche scheint leider das Erbübel des gesammten Klerus der östlichen Kirchen, und der Ausnahmen sind wohl gar wenige. —

Unser Gespräch mit ihm betraf nur allgemeine Gegenstände und ward theils in türkischer, theils in arabischer Sprache geführt.

Den Abend brachten wir mit unserem freundlichen Wirthe und mehreren der neuen Freunde in mannigfaltigen Gesprächen über Land und Leute, über die jüngsten Entdeckungen in Nimrud und Kujundschik u. s. w. sehr angenehm zu. Layard ist in Nimrud, wird aber am 24., dem Geburtstage der Königin Victoria, hier erwartet. Ich bin begierig diesen Mann kennen zu lernen. —

Während wir noch bei unserem Frühstücke saßen, kam der syrische Bischof von einem seiner Diakone begleitet, um unseren gestrigen Besuch zu erwiedern. Er forderte Herrn Rassam im Verlaufe des Gespräches geradezu auf, den amerikanischen Missionaren oder deren Anhängern allen Schutz zu versagen, und schien es nicht recht fassen zu können, warum der Consul, den er wahrscheinlich für gut hochkirchlich hielt, ihm ebenso gerade heraus sagte, das würde er nie thun. Der Grund ist einfach, daß Sir Stratford Canning, der den Duldungsfirman ganz eigentlich zum Besten der den amerikanischen Missionaren zugefallenen Armenier, Bischof Southgate zum Trotze, erwirkt hat, natürlich auch den Vollzug desselben und unmittelbar also zugleich das Missionswerk der Amerikaner überwacht und seinen Untergebenen ent-

Digitized by Google

sprechende Aufträge ertheilt hat. Zudem haben sich die Amerikaner des englischen Schutzes zu erfreuen, wo immer ihre Staaten nicht durch einen eigenen Consul vertreten sind.

Später besuchten wir Dr. Sandwith, der von Layard zur hiesigen Expedition als Arzt berufen wurde. Er hatte England mit meinem Reisegefährten B. verlassen, und ich war daher mit ihm schon in Smyrna zusammen getroffen. Dieser junge Mann ist seitdem auf dem assyrischen Boden zu einem gewaltigen Nimrod geworden, und die Jagd auf die Wildschweine zwischen Tigris und Zab mit der Lanze der Beduinen übt einen besonderen Reiz auf ihn aus. — Wir sahen in Layard's Haus, wo er wohnt, einen Jagdfalken, einen Biber vom Chaboras, einen jungen, wilden Esel und einen noch jüngeren Leoparden, welche beide letztere vor kurzem von Beduinen ihren Müttern abgejagt worden waren. Der letztere, jetzt noch von der Größe einer Tigerkatze, ist eine Art der felis venatica, die zum Jagen abgerichtet wird. Das Thier war so zahm, aber auch so tückisch wie eine Katze. Eine (bräunliche) Löwenart sehr mäßiger Größe, soll sich weiter unten am Euphrat und Tigris finden. Nach Layard kommt dieser Löwe bis Kala'h Scherghat — etwa dritthalb Tagereisen südlich von Mosul am Tigris — herauf. Tiger aber, wie man mir versicherte, gibt es keine. Dagegen ist die Hyäne über ganz Mesopotamien, ja über ganz Vorderasien, verbreitet, wie auch der Schakal.

Was den wilden Esel betrifft, so ist er ein Thier von zartem und doch kräftigem Gliederbaue und fast Gazellenfarbe. Der Unterleib ist weißlich. Den Hals trägt er etwas gebogen. Nur der etwas große Kopf

Digitized by Google

mit den langen Ohren, so wie der Schwanz, verrathen das Eselsgeschlecht; auch ist die Mähne kurz. Das Auge ist groß, lebhaft und muthig. Was die Araber und neuere Reisende von der Schnelligkeit und Ausdauer des Thieres sagen, stimmt völlig mit Xenophon's Aussage überein: „*Καὶ οἱ μὲν ὄνοι, ἐπεί τις διώκοι, προδραμόντες ἂν εἱστήκεσαν· (πολὺ γὰρ τοῦ ἵππου θᾶττον ἔτρεχον) καὶ πάλιν, ἐπεὶ πλησιάζοι ὁ ἵππος, ταὐτὰ ἐποίουν· ὥστε οὐκ ἦν λαβεῖν, εἰ μὴ διαστάντες οἱ ἱππεῖς θηρῷεν διαδεχόμενοι τοῖς ἵπποις.*“ *) Xenoph. Anab. I. 5, 2. —

Uebrigens war das eingefangene Thier schon so zahm, daß es den ihm bekannten Hausbewohnern wie ein Hund folgte und auch vor Fremden nicht scheute. In Hiob, 39, 5—8., ist dieser wilde Esel unter dem Namen Pere פֶּרֶא; auf arabisch حمار وحش (oder وحش) wilder Esel, wie bei uns, in seiner Freiheit so wahrhaft geschildert, daß ich nicht umhin kann, die Stelle hier abzuschreiben: „Wer hat das Wild (nach Luther) so frei lassen gehen? Wer hat die Bande des Wildes aufgelöset? Dem ich das Feld zum Hause gegeben habe und die Wüste zur Wohnung. Es verlachet das Getümmel der Stadt, das Pochen des Treibers höret es nicht. Es schauet nach den Bergen, da seine Weide ist, und suchet, wo es grüne ist.“ — Und mit dieses Thieres Steppen- und Bergfreiheit ist denn auch (1 Mos. 16, 12.)

*) Die wilden Esel liefen, wenn man sie verfolgte, davon, und standen dann stille (denn sie liefen viel schneller als ein Pferd), und wenn das Pferd nahe kam, machten sie es wieder so; man konnte sie nicht fangen, wenn sich die Reiter nicht so aufstellten, daß sie dieselben mit den Pferden einander entgegenrieben.

Digitized by Google

die Wildfangart Ismael's und seiner Nachkommen treffend verglichen, wie dasselbe Wort Pere zeigt. Auch Nebukadnezar wird in seiner Erniedrigung diesem Wüstenthiere gleichgestellt; denn der Name Arod עָרוֹד, der in Daniel (5, 21.) gebraucht ist, soll gleich Pere den wilden Esel bezeichnen, was ich die Gelehrten unter sich ausmachen lasse.

Von Layard's Haus, oder vielmehr von den flachen Dächern desselben aus, genoßen wir einer freien, weiten Aussicht über die Stadt, den Strom und fast den ganzen Flächenraum der Ruinen Niniveh's von Khorsabad bis gegen Nimrud, eine Strecke von mindestens 30 engl. Meilen in der Länge. Im Norden glänzten die schneebedeckten Scheitel des kurdischen Hochgebirges. Es war ein schöner Anblick, der mich nach näherer Bekanntschaft mit dem Wunderbaren, das er so duftig verschleiert andeutet, begierig macht. Der Strom, jetzt noch übervoll und gewaltig breit, brachte Erfrischung in die schon von den Farben des Sonnenbrandes stark gefleckte Landschaft des großen assyrischen Flachfeldes. —

Gegen Abend besuchten wir noch Freund Marsch und fanden auch ein Haus für uns in der Nähe von Layard's Haus, und zwar dasselbe, welches Mr. Roß (v. Samsun) während seines Aufenthaltes hier bewohnt hatte. Häuser sind hier wohlfeil zu miethen; um 5—600 Piaster jährlich erhält man schon ein ganz ansehnliches.

Auch Herrn Rassam's Dragoman, Khodscha Toma, einen recht angenehmen Mosulaner oder Chaldäer — wie die Päpstlichen ihre Bekehrten aus den Nestorianern in Assyrien u. s. w. nennen — besuchten wir noch.

Die Damen des Hauses waren in vollem Schmucke:

Digitized by Google

Die Augen mit Kochl*) gefärbt; schwere Goldmünzen in dichten Reihen als Zierde des Haupthaares, das in vielen künstlich verlängerten Flechten, die unten wieder in klingenden Silberschmuck gefaßt sind, herabfällt. — Die Offenherzigkeit nach unseren Begriffen viel zu groß; aber nur zu Hause, wo man in solchem Klima mit Verhüllungen sparsam wird. Außer dem Hause hüllt ein blauer Ueberwurf die Gestalt von Kopf bis zu Füßen ein, und eine Art breiten Schirmes von Roßhaar bedeckt auch das Gesicht völlig.

Wir zogen in unsere neue Wohnung ein, und erhielten dann einen Besuch von einem protestantischen Syrer, Michael El Nedschar — der Tischler. — Er ist eigentlich Mühlenbauer und selbst Uhrmacher, und stand schon mit Dr. Grant in Verbindung, weßhalb er auch ziemlich gut englisch spricht. Der noch ziemlich junge Mann gefiel uns durch sein bescheidenes, verständiges Wesen recht wohl. Jetzt ist er in Mr. Marsch'ens Dienst als Missionsgehilfe. Natürlich hat ihn der bischöfliche Bannstrahl schon längst getroffen. —

Zum Essen und Thee waren wir heute bei Cap. R., der mit seiner Frau schon seit längerer Zeit als Reisender sich hier befindet, eingeladen und erlebten dann auch noch ein Gewitter mit starkem Regen, der unsere Nachbaren, welche bereits auf den Dächern zu schlafen begonnen hatten, zu eiligem Rückzuge aufschreckte und sie für ihre Voreiligkeit tüchtig netzte.

---

*) كحل Collyrium, stibium. Plin. hist. nat. l. 33, c. 33. 34. Xenoph. Cyrop. 1, 3. §. 2. Und 2 Kön. 9, 30. Jerem. 4, 30. Ezech. 23, 40. sind wohl auch ein Beleg zu dieser Art von Schminke.

Digitized by Google

Wir hatten unsere Betten — Tacht*) — hölzerne, breite Gestelle, die uns den Tag über als Sofa dienten, unter einem hohen, luftigen Iwan,**) in Syrien Liwan — El Iwan — d. h. unter dem hochgewölbten Vorraume unmittelbar vor den Zimmern, der nach dem unbedeckten Hofraume zu ganz offen ist, aufgeschlagen, und genoßen der kühlen Nachtluft ohne die zu starke Erfrischung des Regens selbst. Es ist wohl das letzte Gewitter für lange Zeit

Geburtstag der Königin Victoria. Layard war von Nimrud angekommen, und wir ließen es nicht lange anstehen, ihn zu besuchen. Da er durch die Gesandtschaft in Konstantinopel, welcher er als einer der Sekretäre angehört, von B.'s Kommen schon vorher in Kenntniß gesetzt war, und B. hinwieder mich bei ihm einführte, so bedurfte es nicht vieler Umstände, die neue Bekanntschaft bald auch für mich, den Fremderen, aus den steiferen Anfängen heraus zu bringen. Während des Gespräches prüfte ich mir des Mannes äußere Erscheinung. Layard ist mittlerer Größe; nicht gerade breitschultrig; aber doch kräftig in Brust und Hals. Seine Gesichtszüge werden besonders durch ein paar dunkelblauer, großer Augen unter sehr buschigen, dunkeln Brauen belebt; denn Muth, Entschlossenheit und durchdringende Beobachtung tauchen aus diesem Augenpaare in Blicken auf, die ohne gedehnt zu seyn, doch immer an ihrem Gegenstande zu haften schienen. Die Stirne von dichtem, reichem, emporgekämmten Haupthaare ziemlich gradlinig

*) تخت Thron, überhaupt erhöhter Sitz.

**) Sollte es von إوان oder أوان tempus, tempestas anni — als Sommeraufenthalt — herzuleiten seyn?

Digitized by Google

begränzt, ist offen und in Ebenmaß zur wohlgeformten, etwas gebogenen Nase und zu den unteren Gesichtstheilen, die übrigens ein voller Bartwuchs um Lippen und Kinn nicht so genau unterscheiden ließ; doch sah man volle Lippen und gute weiße Zähne eines Mundes, um den nicht viel Lächeln spielte, wie überhaupt auf dem ganzen Gesichte Ernst und Tiefsinn, ich möchte sagen eine gewisse Schwermuth, lag, die aber durchaus nichts Weiches an sich hatte, sondern eher von einem noch immer nicht befriedigten Streben zeugte. — Er schien mir nicht ein Mann vieler Worte; aber derber, kräftiger Witz und kurzgefaßte, aber scharf treffende Bemerkungen brachen oft durch und Heftigkeit lag sichtlich in seinem Wesen, obwohl in Schranken gewiesen, die ein so viel und so mannigfaltig bewegtes und geübtes Leben strenge vorgezeichnet hatte. —

Das Gespräch war natürlich von uns hauptsächlich auf seine Entdeckungen hingerichtet worden, und daß er darin lebte und webte, dafür begeistert und voll neuer Erwartungen war, konnte man leicht sehen und noch leichter begreifen. — Er lud uns ein, ihn nächster Tage in Nimrud zu besuchen, wo er gerade mit Abschreiben vieler Keilschrift beschäftigt war, und bat uns auch zu dem Festmahle zu Gast, das er heute seiner Königin zu Ehren gab. —

Der Mann hatte für mich viel Einnehmendes oder Anziehendes und der Umgang mit ihm wird mir gewiß den Aufenthalt in Mosul recht werth machen. —

Gegen Abend versammelte man sich zu dem Gastmahle. Eine solche Tischgesellschaft war wohl in Mosul noch nie beisammen gewesen. Außer einigen Eingeborenen, unter die auch Consul Rassam zu zählen, waren noch

Digitized by Google

neun Abendländer, d. h. ſieben Engländer, ein Amerikaner und ein Deutſcher zugegen, und alle tranken einträchtiglich auf die Geſundheit der glücklichen Inſelkönigin, deren Geſchlecht ebenfalls in dieſem Kreiſe durch eine Dame, die Frau Capt. R.'s vertreten war. —

Man blieb bis nach zehn Uhr beiſammen. Der Thee ward auf der Terraſſe unter einem herrlich reinen, vom Monde hellbeleuchteten Himmel angeſichts der Trümmer Niniveh's und der Kurdiſchen Hochgebirge getrunken.

Layard zeigte uns außer der Sammlung Aſſyriſcher Kunſtgegenſtände kleinerer Art, unter denen zierlich geformte Glasgefäße — Vaſen und Flaſchen —, Zierrathen in Kupfer, kleine achatartige Cylinder, in die Menſchen- und Thiergeſtalten und Keilſchrift eingeſchnitten waren, ſo wie größere Cylinder von gebranntem Thone und andersgeformte Backſteine über und über mit Keilſchrift, wie mit Tiefdruck, bedeckt, und vieles andere, meine Bewunderung erregten, und welche er uns Ankömmlingen noch vor dem Eſſen aufgeſchloſſen hatte, auch viele wohlgelungene Zeichnungen von ſeiner und ſeines Zeichner's, Mr. Cooper's Hand, die uns auf das zu Sehende vorbereiteten. Auch dieſe kleineren Schätze, beſonders die Cylinder, ſind für die Forſchungen in der Aſſyriſchen Geſchichte wichtig und haben ſchon manchen Aufſchluß gegeben. Dieſe Sammlung allein ſchon macht ein unſchätzbares Kunſtkabinet aus, und erweckte in mir die Frage, ob da mehr von Aſſyriſcher oder von Phöniziſcher Kunſt ausgeſtellt ſeyn mag. —

Uebrigens war ich froh, daß das Feſt nicht zu tief in die Nacht hineindauerte, und mir noch eine Stunde zur Sammlung blieb. Einſamkeit iſt nach ſolcher Zerſtreuung ſo wohlthuend. Das Neue meiner hieſigen Umgebung

Digitized by Google

zieht mich an; aber die Anhäufung desselben ermüdet mich jetzt schon etwas. Der beste Genuß wird für mich der Nachgenuß im stillen Budscha, am traulichen Kaminfeuer des kommenden Winters im Kreise der Meinen seyn — so Gott will. —

Zweiter Abschnitt.

Platzregen. Besuch einer Synagoge. Judenbevölkerung. Fürst der Gefangenschaft. Abkunft der jüdischen Bevölkerung. Layard nach Nimrud zurück. Ausflug durch die Stadt und in die Umgegend. Aeußeres der Stadt. Vor dem Thore. Mosul nicht auf Ninivitisch-Assyrischem Boden. Das Kurdische Hochgebirge. Assyriens Gefilde. Alexander's Uebergang über den Tigris. Werth flacher Dächer. Wohlfeilheit. Nachtbild. Erster Sonntag. Heulende Derwische. Ἐθελοθρησκεία.

Als ich erwachte, vor Sonnenaufgang — rauschte ein mächtiger Platzregen herab, der dem Morgen eine fast nördliche Frische mittheilte. Gegen 6 Uhr schon holte mich Missionar Sternschuß, früher selbst Jude, zu einem Besuche der hiesigen Synagoge ab; denn es war Sabbath. — Die Versammlung war sehr zahlreich. Man wies uns höflich einen Platz an.

Erbauliches darf man in einer Synagoge nicht besonders erwarten. Lärmen und Unaufmerksamkeit allenthalben. Erbauung sucht der fromme Jude wahrscheinlich auch im Kämmerlein eher, als in der Synagoge. Doch man arbeitet sich ja, allem Anscheine von Unmöglichkeit zum Trotze, in die den Umständen widerstrebendsten Gefühle hinein, wenn man einem Zwecke mit Ernst nachstrebt,

Digitized by Google

und so unterwerfe ich auch meinen obigen Satz Ausnahmen.

Mir tritt das Elend und die Verlassenheit des jüdischen Volkes gerade in einer Synagoge recht lebendig vor Augen. Es wollte nicht in die ἐκκλησία, (Kirche) in die berufene Gemeinde eintreten, und so blieb ihm nichts als ein schale συναγωγή, (Versammlungsort) ein selbstgewählter Pferch, mit sich abquälendem, eigengerechtem, bedeutungslosem Lippendienste, denn als Gottesdienst hat selbst das Heidenthum mit seinen Opfern mehr Bedeutung. — Auch der Islam, dieser andere Zweig oder geile und faulende Auswuchs der Beschneidung, entbehrt aller höheren gottesdienstlichen Symbolik, ist gleichfalls, und noch viel mehr, ein Willkürdienst, ein Frohndienst der stolzen Eigengerechtigkeit. Dieser Umstand scheint mir auch in vielen Beziehungen die Schwierigkeiten zu erklären, denen der Missionar unter Juden und Mohammedanern viel mehr, als unter Heiden, begegnet. —

Es sollen wenigstens 200 jüdische Familien hier leben, nach einigen 300. In früheren Zeiten waren sie vielen Mißhandlungen von Christen und Mohammedanern ausgesetzt; aber die Gegenwart eines englischen Consuls und besonders Layard's, der sich auch der Jesidi erst kürzlich, ehe er diese seine zweite Expedition antrat, mit bestem Erfolge angenommen, so wie die Duldungsvorschriften des Tanſimat, welche die englischen Agenten nicht als einen todten Buchstaben zu betrachten erlauben, setzen jetzt solchen Ausbrüchen des Fanatismus und der Rohheit nicht leicht zu überschreitende Schranken entgegen. —

Bekanntlich hatten die Juden Assiriens und Baby-

Digitized by Google

loniens einen „Fürsten der Gefangenschaft", eine Art Oberrabiner, der die Vorsteher der Synagogen zu ernennen, Steuern zu erheben und andere Rechte hatte, etwa wie die Patriarchen der Kirchen im Osten. Bis in's 13. Jahrhundert scheint sich diese Würde erhalten zu haben und Mosul der Sitz ihres Trägers gewesen zu seyn. —

Die Juden Assyriens und Mesopotamiens dürfen wohl größtentheils als Abkömmlinge der nicht aus der Babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrten angesehen werden. Auch sehe ich keinen triftigen Grund, der einen hindern könnte, sie als ein Gemisch der Abkömmlinge aller hieher verpflanzten Stämme — Juda's wie Israel's — zu betrachten. Vielleicht führt mich der Besuch, den wir den Nestorianern abzustatten gedenken, noch einmal auf diesen Gegenstand zurück. — Die Zahl der Juden oder Israeliten muß bedeutend gewesen seyn; in Babylonien sollen ihrer mehr als der Heiden gewohnt haben; und in Adiabene, einem Hauptbezirke Assyriens oder dem eigentlichen Zablande (Diab, Adiab-Zab) bildeten sie ja, wohl zu bemerken, einen eigenen Staat.

Layard und seine Begleitung kehrten diesen Morgen nach Nimrud zurück, wohin wir ihm nächster Tage folgen werden. Nachmittags machten wir mit Sternschuß und Hormuzd Rassam einen Spazierritt. Der Weg bis zum (nord) westlichen Thore führte uns durch einen großen Theil der Stadt.

Versetzt einen europäischen Großstädter — was sage ich? — Versetzt den Bewohner eines armseligen Dorfes durch einen Zauber plötzlich hieher, und sagt ihm dann, er befinde sich in einer der Hauptstädte Vorderasiens, dem Sitze eines Pascha von 2 oder 3 Roßschweifen u. s. w.,

Digitized by Google

und wenn er vor Erstaunen noch zu Worte kommt, so wird er euch sagen, daß ihr wahrscheinlich Scherz treiben wollet oder ihn für einen Halbblinden haltet, der hohe schwarze Gefängnißmauern, große Schutthaufen, und Gebäude, die nächstens größere Haufen der Art bilden werden, so wie weite, öde, unkrautüberwucherte Strecken an verfallenden Ringmauern und Thürmen sich als einen Wohnplatz vernünftiger, ehrsamer Bürger und hochlöblicher Obrigkeiten vorspiegeln lasse.

Unser einer ist zwar schon längst gewohnt, Menschen zu sehen, die sich an Stätten der Verwüstung noch ganz behaglich fühlen und in Mitte von Schutt- und Kehrichthaufen sich ihre Wohnplätze zurecht machen, ohne auch nur eine Hand voll von dem Unrathe hinwegzuräumen; aber Mosul schien doch auch mir wüster, öder und trümmerreicher, als die meisten viel mitgenommenen Hauptstädte der Asiatischen Türkei, die ich bisher noch gesehen. Ich glaube nicht, daß viel mehr als die Hälfte des von den Mauern umschlossenen, allerdings großen Raumes wirklich bewohnt ist. —

Vor dem Thore hielten wir Wettrennen über das hier ziemlich wellige Blachfeld, das mit unabsehbaren, ärntereifen Getreideäckern zu beiden Seiten unseres breiten Feldweges bedeckt war. Unser Führer Hormuzd Rassam, ritt oft quer durch und lachte über meine Bedenklichkeit ihm zu folgen, da der Schaden, den wir auf diese Art etwa verursachen könnten, bei der Menge und Wohlfeilheit der Frucht gar nicht beachtet würde. Zu Hause las ich denn auch meinen Herodot nach, und ich rathe dir, den ganzen Abschnitt durchzulesen, von dem ich hier nur folgendes aufnehme: I, 193 .... „*ἐς τὸν Τίγριν, παρ' ὃν Νῖνος πόλις οἴκιτο· ἔστι δὲ χωρέων αὕτη*

Digitized by Google

ἁπασέων μακρῷ ἀρίστη τῶν ἡμεῖς ἴδμεν Δήμητρος καρπὸν ἐκφέρειν . . . . . .“ *)

Ich kann mir wohl erklären, warum sich auf den Trümmern Niniveh's, oder später Larissa's und Mespila's keine neuere Stadt erhob. Die größere Gefahr für einen so wichtigen Uebergangs- oder Verbindungspunkt, wie schon der Name Mosuls, مَوْصِل, perducens — (hindurchführend) (die Aussprache der Eingeborenen entspricht vollkommen dieser Ableitung) andeutet, drohte immer von jenseits; das zwischen den Trümmerhügeln Niniveh's und dem jetzigen Strombette angeschwemmte Land bot bei seiner Fläche und den Ueberschwemmungen welchen es ausgesetzt ist, keine Sicherheit, wenn man nicht auch wenigstens die Hügel von Nebi Juna und Kujundschik mit den benachbarten übrigen Schuttdämmen gleichsam als Citadellen in die neue Stadt hereinzog, was nur eine neuassyrische Macht vermocht hätte; und außerdem lud das erhöhte felsige Ufer der jetzigen Lage mit dem unmittelbar daran vorüberströmenden, dort immer tiefen und dennoch nie übertretenden Flusse der leichteren Befestigung und des Handelsverkehres auf dem Strome wegen zum Bauen auf dieser Strecke ein. Wer in Ritter's Westasien alles auf Mosul Bezügliche liest und dazu dann von Layard's Werk sich den Endaufschluß über alle früheren Forschungen, Behauptungen und Zweifel ertheilen läßt, kann über die Lage Niniveh's auf dem östlichen Ufer des Tigris nicht mehr im Dunkel

*) Gegen den Tigris, an welchem die Stadt Ninus liegt; diese Gegend ist von allen mir bekannten weitaus die trefflichste in Hinsicht auf die Hervorbringung von Brodfrüchten.

Digitized by Google

ſeyn. Ich habe ziemlich viele Noten von da und dort geſammelt; allein, wie geſagt die Frage über Niniveh's Lage ſcheint mir ein für alle Male abgeſchloſſen, und meine antiquariſchen, annoch latenten, Gaben werden ſomit nicht in Anſpruch genommen. —

Die Ausſicht auf das Kurdiſche Hochgebirge, deſſen ferne Schneegipfel bei unſerer Rückkehr von der Abendſonne beleuchtet waren, war herrlich und mir, wie immer, eine Erinnerung an die Alpenwelt der eigenen Heimath. Aber auch der Blick über die weiten Gefilde hin zwiſchen dem Strome unter uns — das weſtliche Ufer iſt, wie ſchon erwähnt, bedeutend höher — und den Vorbergen übte einen feſſelnden Reiz aus. Mir, der ich noch immer manche freie Stunde den Alten weihe, der ich Herodot, Xenophon, Arrian, Curtius u. ſ. w. nicht etwa ſtückweiſe, ſondern durch und durch mit großem Genuſſe geleſen, oft mit Neuerem verglichen, oft auch ſchon an Ort und Stelle die Wahrheit ihrer Aufzeichnungen an den unvertilgbaren Spuren des natürlichen, örtlichen Schauplatzes gleichſam geprüft habe; mir mußten dieſe Gefilde — *τὰ τῆς Ἀτουρίας πεδία**) um Ninus her — *τῇ Νίνῳ περίκειται*, Strab. 16, 1. — auch vom Standpunkte der Profangeſchichte aus als reine oft in Gedanken ausgemalte, und nun verwirklichte, Erſcheinung ebenſo bedeutſam als anziehend ſeyn. — Ueber dieſe Gefilde hin muß Xenophon ſeinen merkwürdigen und ruhmreichen Rückzug geleitet haben, ehe er die Gordyäiſchen Gebirge betrat. Ueber dieſe Gefilde muß Alexander in entgegengeſetzter Richtung ſein Heer zur Völkerſchlacht**) von Gaugamela oder Arbela ſieggewiß geführt haben. Arrian. III, 7 gibt

*) Die Ebenen von Aturia liegen um Ninus herum.

**) Arriani Exped. Alex. III, 11 zählt die Völker auf.

Digitized by Google

viel Aufſchluß über die Gegend, in welcher Alexander den Tigris überſchritten haben muß. Die Worte: „*Ἄρας δὲ ἀπὸ τοῦ Τίγριτος ἦει διὰ τῆς Ἀτουρίας χώρας ἐν ἀριστερῇ μὲν ἔχων τὰ Τορδυαίων ὄρη, ἐν δεξιᾷ δὲ αὐτὸν τὸν Τίγριτα*“*) verbunden mit dem Abſtande von Gaugamela oder Arbela deuten auf die Strecke zwiſchen dem Shaku oder Khabur und Moſul, und zwar, wegen der ziemlich ſchwierigen Hügelreihe ſüdlich vom genannten Fluſſe, mehr auf die Nachbarſchaft von Moſul, etwa Eski Moſul, wo er in jener Jahreszeit — 1. October 331 wurde die Schlacht geſchlagen — leicht eine Furt finden konnte. — Ich hoffe übrigens bald ſelbſt dieſes Blachfeld näher der Länge und Breite nach kennen zu lernen.

Vor Thorſchluß kehrten wir zurück; denn Moſul, das heiße Moſul, erlaubt als Feſtung, die ſich vor jeder Hand voll räuberiſcher Beduinen zu fürchten hätte, wenn man nicht die Thore ſchlöſſe, keine kühlenden Abendausflüge an den Strom und zu den Baumgärten ſüd(öſtlich) von der Stadt. — Die Hausdächer müſſen dafür Erſatz leiſten, und der iſt nicht zu verachten und bietet bei der hohen Lage der oberen Stadt, wo wir wohnten, ſogar noch mehr Luftzug und Kühlung. —

Ich bemerkte oben, daß Getreide — Weizen und Gerſte — ſo wohlfeil wären. Als einen Beweis will ich nur anführen, daß Conſul Raſſam uns am zweiten Tage nach unſerer Ankunft ſeine Pferde, elf an der Zahl, zeigte, unter denen ein Paar treffliche Stuten waren. Die Zahl kam mir für einen Viceconſul mit 200 Pfund

*) Vom Tigris aufbrechend, nahm er ſeinen Zug durch Aturia zu ſeiner Linken die gordyäiſchen Gebirge zur Rechten den Tigris ſelbſt.

Digitized by Google

Sterling Gehalt etwas stark vor, wenn ich auch in Anschlag brachte, daß er als Großhändler in Galläpfeln, Wolle u. s. w. noch ein Erkleckliches über diese Summe hinaus zur Verfügung haben mochte. Vielleicht sah er mir meine Gedanken an meiner stillen Bewunderung ab; denn er fragte mich, wie hoch ich wohl die tägliche Ausgabe für diese Pferde anschlüge. Nach dem Smyrna Maßstabe glaubte ich, dreißig Piaster (3 fl. rh.) täglich rechnen zu dürfen; aber wie erstaunte ich, als er mir sagte, daß der Preis des Futters — Gerste und Stroh — für ein Pferd ihm kaum auf mehr als zwanzig Para — etwa drei Kreuzer — täglich käme. Nun baut er freilich selbst Gerste; allein dessenungeachtet schien mir diese Wohlfeilheit beispiellos.

Das von den Bäckern gekaufte Weizenbrod — runde, dünne Fladen aus dem weißesten Mehle recht gut und schmackhaft gebacken ist auch äußerst wohlfeil, vier ziemlich große Fladen für 20 Para. Vier solche Fladen waren aber viel mehr, als ich den ganzen Tag über gebrauchte. — Eier, Hühner, Hammelfleisch sind gleichfalls höchst billig, und nur das Wasser, das man vom Flusse heraufbringt und dann filtrirt, kann man eigentlich theuer nennen, weil man es — kaufen muß. Aber filtrirt ist es auch ein unvergleichliches Wasser.

Den Abend brachten wir in Gesellschaft einiger Freunde, und zwar auf der geräumigen Terrasse über unserem Iwane, zu. In Nord und Süd dunkle, aber ferne, Gewitterwolken mit starkem Blitzen; über uns der reinste Mondschein, von welchem das breite Band des Stromes hellleuchtend schimmerte, und jenseits die weitgestreckten Trümmerhügel und Dämme Ninive's mit ihren tiefen Schatten; im Hintergrunde das mattbeleuchtete Schnee-

Digitized by Google

gebirge: — es war ein bezauberndes Nachtbild, das sich meiner Seele tief einprägte. —

Tag des Herrn. — Hielten mit unseren Freunden in der Wohnung des Consuls einen Morgengottesdienst und brachten dann — die Zeit zwischen demselben und unserem Mittagsessen — Abends 5 Uhr — in der Stille mit Lesen und einem Besuche bei Missionar Marsch zu.

Unser Mittagessen war eine Art Picknick, indem ein Paar von unseren Freunden es gewöhnlich mit uns vereint hielten und ihren Speisenantheil dazu schickten, so daß oft wider Erwarten, wahrscheinlich aber nicht ohne Verabredung der verschiedenen Köche, eine wohlbesetzte Tafel zum Vorscheine kam.

Der Abend ward wieder auf der Terrasse zugebracht. Aus der Moschee — Seif ed Din's — in unserer Nähe hörten wir den wirklich dämonischen Chor heulender Derwische. Zuerst fing einer das „la Illah illah Allah" intonirend an, worauf nach und nach immer mehre einfielen und zwar langsam und mit gehaltener Stimme. Allmählig aber wurden die Stimmen der ganzen Schaar immer stärker und rascher, bis sie zuletzt wie von Rasenden hervorgestoßen wurden.

Es dauerte wohl eine halbe Stunde, und wie von größter Erschöpfung starb das Geheule dann plötzlich mit dem Nachklang ein paar einzelner, der Erschöpfung gleichsam trotzender Stimme dahin. —

Man kann sich kaum eines Schauers erwehren, wenn man diesen Chor hört. Sicherlich ist das ein Gottesdienst anstrengender Art, der aber auch den — ich möchte wohl sagen „Schauspielern" — beim Haufen den Lohn abwirft, den sie dahin haben wollen: „Ruf und

Digitized by Google

Geruch absonderlicher Heiligkeit." Schlägt auch in das Kapitel der ἐθελοθρησκεία (selbstgewählte Geistlichkeit) (Kolosſ. 2, 23) ein. —

Heute ſchickte ich auch einen langen Brief an die lieben Meinen ab.

Dritter Abſchnitt.

Rev. Mr. Badger. Miſſion im Oſten und Hochkirchenthurm. Vorbereitung auf den erſten Beſuch Niniveh's. Aufbruch zum Beſuche. Gerbereien. Fähre. Khauſſer Fluß. Ankunft auf dem Hügel von Kujundſchick. Eintritt in die Ausgrabungen. Allgemeiner Eindruck. Einzelnes. Die Arbeiter. Archiv. Capt. Roland. Das Techniſche der Denkmäler. Rückkehr und demüthigende Gedanken. Badger. Gaſtmahl.

Morgens kamen Rev. Mr. und Mrs. Badger und Mrs. Raſſam, Frau des Conſul's, von dem Jeſididorfe, wo ſie die Sommermonate zubringen, an, um uns Neuangekommene zu begrüßen, da wir ſie noch nicht in ihrem Dorfe hatten beſuchen können. Wir gingen ſogleich zu denſelben und wurden auf's freundlichſte empfangen. Badger iſt Bruder der Frau Raſſam und Kaplan im Dienſte der Oſtindiſchen Compagnie in Aden. Aus Geſundheitsrückſichten iſt er auf Urlaub bei ſeinen Verwandten hier. Ihn und ſeine Frau kannte ich ſchon aus früheren Zeiten, beſonders letztere, da ſie vor ihrer Verehlichung ein paar Jahre mit uns in Griechenland an demſelben Orte gelebt hatte; daher es denn auch gegenſeitig viel zu fragen und zu erzählen gab. Frau Raſſam gleicht ihrem Bruder in geiſtiger Beweglichkeit, und die Geſchwiſter ſcheinen mit großer Liebe an einander zu hängen. —

Digitized by Google

Badger ist durch sein gegnerisches Auftreten gegen die Amerikanischen Missionare unter den Nestorianern und besonders gegen den ausgezeichneten Mann Gottes, Dr. Grant, zu einer Publicität gelangt, die mir bei allem Widerwillen gegen Besprechung solcher Parteiverhältnisse, doch, schon meiner besonderen Aufgabe wegen, nicht erlauben wird, dieselben unberührt zu lassen.

Ich stand bald mit ihm in einem anziehenden Gespräche über Mission im Allgemeinen und insonderheit in diesen Ländern unter Jakobiten und Nestorianern. Daß er es gerne sähe, wenn die Reformation der östlichen Kirchen die der Kirche Englands sich zum Beispiele nähme und namentlich durch einen allgemeinen Uebertritt des hohen Klerus die Beibehaltung des bischöflichen Kirchenregimentes möglich machte oder doch erleichterte: das widerspricht meinen eigenen Ansichten nicht nur nicht, sondern ich halte es geradezu für wünschenswerth; und auch die Amerikanischen Missionare haben diesen Gang der Reformation unter den Nestorianern unverhohlen begünstigt, wenn nicht vorsätzlich unterstützt. — Ihre eigenen Vorgesetzten verboten ihnen überdieß allen Widerstand gegen Missionare der bischöflichen Kirche Englands, wenn dieselben unter den Nestorianern arbeiten wollten. Allein daß er diese Richtung zur conditio sine qua non (unerläßliche Bedingung) machen, den Amerikanern, weil sie Independenten oder Presbyterianer, ohne Umstände die Thüre weisen möchte und ihrem offenbar reichgesegneten Wirken eine nicht mehr als gerechte Anerkennung versagt: das zeigt Befangenheit in schroff- und steifhochkirchlichen Vorurtheilen.

Sowohl er als seine Frau huldigten in vergangenen Jahren freisinnigen kirchlichen Ansichten. Erklärt aber

Digitized by Google

nicht gerade das den Salto mortale (lebensgefährlicher Sprung) zum Gegensatze am meisten? Den Sprung machen jetzt übrigens in England gar Viele, und fallen dabei oft noch über das Hochkirchenthum hinaus, geradezu in das lauernde Papstthum hinein. — Doch Gott sei Dank, der ächt Evangelischen, welche die Bruderhand Jedem reichen, der Jesum, den Gekreuzigten, als das alleinige Heil, sein Wort als den alleinigen Glaubensgrund verkündigt, sind in England auch noch gar Viele, und ihren Händen ist das Missionswerk, ihren Händen die Aufrechterhaltung und gewissermaßen Vollendung der englischen Reformation und ihrer ehrwürdigen Kirche von der Vorsehung anvertraut. An Hochkirchenthum fehlt es übrigens leider auch uns Deutschen durchaus nicht, wenn wir als Kennzeichen desselben den Geist stolzer Ausschließlichkeit gelten lassen, und ehe wir zu viel über das englische losziehen, wollen wir uns gewisser lehrreicher Stellen von „Splitter und Balken" demüthiglich erinnern.

Doch ich muß mich jetzt zu einem Gange rüsten, der mich auf einen andern Schauplatz als den kirchlicher Mißhelligkeit führen wird, zum Gange nach Niniveh, hinein in die dritthalbtausendjährigen Schuttberge, die nun durchwühlt und dem Sonnenlichte wieder aufgedeckt werden, und Palasttrümmer aufweisen, die so lebhaft von den Gewaltigen, von den politisch Ausschließlichen zeugen, die da herrschten, daß man sich deren ganzes Treiben vergegenwärtigen kann. — Ehe man aber in dieses assyrische Panorama sich begibt, soll man die Leuchte und den Schlüssel der Schrift zur Hand nehmen; denn ohne diese bliebe doch trotz Herodot und Ktesias (der Niniveh an den Euphrat verlegt, und von dem geschrieben

Digitized by Google

steht: „εἰ δή τῳ ἱκανὸς καὶ Κτησίας ἐς τεκμηρίωσιν,“*) Arriani Exped. Alex. 5, 4.) und der andern Schriftstellerschaar sammt Botta und Layard, das Meiste dunkel und verschlossen. —

Wenn 1 Mos. 10, 11. statt: „von dem Lande (Sinear) ist darnach kommen der Assur und bauete Niniveh“ — nach der Meinung der Gelehrten übersetzt werden muß: „von diesem Lande zog er — nämlich Nimrod — nach Assur und bauete Niniveh“ (mit gelehrten Citaten aus meinen Excerpten will ich dich verschonen); dann bleibt, um Niniveh's Nimrod'sche Gründung festzustellen, nur noch übrig, daß wir Ninus**) und Nimrod für eine und dieselbe Person annehmen.

Insofern nun bekanntermaßen Nimrod (נִמְרֹד) in seiner Bedeutung „der Abgefallene, der Empörer“ viel eigentlicher als Beiname genommen werden muß, und dieser Eroberer bis heute in der Landessage Assyriens und des anstoßenden Armeniens eine so bedeutende Rolle spielt, will es mir gar nicht so gewagt erscheinen, wenn man Ninus für dessen eigentlichen Namen hält. Micha 5, 6. wird Assyrien das Land Nimrod's genannt.

Ich will aber mehrere auf Niniveh bezügliche Schriftstellen hier herausschreiben, um dir die Mühe des Nachschlagens zu ersparen.

---

*) Wenn man anders auch Ktesias als einen Zeugen gelten lassen will.

**) Niniveh, נִנְוֵה und نينوى, Wohnung des Ninus. Einige erklären es auch „Schöne Wohnung“, oder „des Sohnes Wohnung“. Nach den Bruchstücken, die man von Berosus hat, wären Ninus und Nimrod eine Person und der erste König von Niniveh. — Dieser aber eins mit Orion (Diodor. 4.), der ja auch ein berühmter, riesiger Jäger war, wie der „große Jäger Nimrod.“ —

Digitized by Google

„Also brach Sanherib (Senacherib — der den Feind verstört), der König von Assyrien, auf und zog weg, und kehrete um, und blieb zu Niniveh. Und da er anbetete im Hause Nisrochs, seines Gottes, schlugen ihn mit dem Schwerte Adra Melech und Sar Ezer, seine Söhne, und sie entrannen in das Land Ararat. Und sein Sohn Assar Haddon ward König an seiner Statt." 2 Kön. 19, 36. 37. und Jes. 37, 37. 38. Vgl. Jes. 36 und 37.

Ich erinnere hier, daß Layard Senacherib für den Erbauer des Palastes von Kujundschik hält.

„Dieß ist die Last über Niniveh und das Buch der Weissagung Nahums von El Kos. — Aber wider dich hat der HErr geboten, daß deines Namens Same keiner mehr soll bleiben. Vom Hause deines Gottes will ich dich ausrotten; die Götzen und Bilder will ich dir zum Grabe machen; denn du bist zunichte geworden." Nahum 1, 1. 14.

Siehst du auf die Karte, so findest du von Mosul nördlich an den kurdischen Vorbergen — also in der Entfernung einer Tagereise ungefähr — den Ort El Kosch (القوش). Nach der örtlichen Sage ist Nahum da geboren und begraben, weßhalb die Juden auch noch jetzt dahin wallfahrten.

Wäre dem so, so müßten seine Aeltern unter den von Tiglat Pilesser und dessen Sohn Salmanasar weggeführten Israeliten gewesen seyn (721 v. Chr.), und müßte er entweder in Assyrien geweissagt haben oder nach Judäa zurückgekehrt seyn, um dort das Gericht über Niniveh anzukündigen. Seine Lebenszeit zwischen 720 und 698 fiele also mit der des Hesekia (726—697) zusam-

Digitized by Google

men. Hieronymus aber (in prooem. in Nahum*) sagt, der Geburtsort des Propheten sei in Galiläa: „Helkesi usque hodie in Galilaea viculus est, parvus quidem et vix ruinis veterum aedificiorum indicans vestigia, sed tamen notus Judaeis, et mihi quoque a circumducente monstratus.“**) —

„Es wird der Zerstreuer***) wider dich heraufziehen und die Veste belagern. Aber ja, berenne (befestige) die Straße wohl, rüste dich auf's Beste und stärke dich auf's Gewaltigste! — Denn der HErr wird die Hoffart Jakobs vergelten (hat die Hoffart Jakobs weggewendet ꝛc.), wie die Hoffart Israels; denn die Ableser werden sie ablesen und ihre Fäser verderben. — Die Schilder seiner Starken sind roth, sein Heersvolk siehet wie Purpur, seine Wagen leuchten wie Feuer, wenn er treffen will; ihre Spieße beben. — Die Wagen rollen auf den Gassen und rasseln auf den Straßen; sie blicken wie Fackeln und fahren untereinander her wie die Blitze. — Er aber wird an seine Gewaltigen denken; doch werden dieselben fallen, wo sie hinauswollen, und werden eilen zu der Mauer und dem Schirme, da sie sicher seien. — Aber die Thore an den Straßen (die Thore der Flüsse) werden doch geöffnet, und der Palast wird untergehen.†) Die

*) Im Vorworte zum (Propheten) Nahum.

**) Helkesi ist bis heute noch ein Dörfchen in Galiläa, ganz unbedeutend, das kaum noch Spuren von Ueberresten alter Gebäude zeigt, gleichwohl aber den Juden bekannt, und wurde mir von meinem Führer gezeigt.

***) Der Zerstreuer: Nabopolassar, assyrischer Statthalter in Babylonien und der medische König Cyaxares. Nabopolassar ist Eins mit Labynetus.

†) Im dritten Jahre der Belagerung zerstörte der Tigris bei Hochwasser einen Theil der Mauern. Um 606 ward Niniveh zer-

Digitized by Google

Königin (Huzzab) wird gefangen weggeführt werden, und ihre Jungfrauen werden seufzen wie die Tauben und an ihre Brust schlagen. — Denn Niniveh ist wie ein Teich voll Wasser; aber dasselbige wird verfließen müssen. Stehet, stehet (werden sie rufen)! Aber da wird sich Niemand umwenden. — So raubet nun Silber, raubet Gold; denn hier ist der Schätze kein Ende, und die Menge aller köstlichen Kleinodien. — Aber nun muß sie rein abgelesen und geplündert werden, daß ihr Herz muß verzagen, die Kniee schlottern, alle Lenden zittern, und Aller Angesicht bleich sehen, wie ein Topf. — Wo ist nun die Wohnung der Löwen und die Waide der jungen Löwen, da der Löwe und die Löwin wandelten mit den jungen Löwen, und Niemand durfte sie scheuchen? Sondern der Löwe raubte genug für seine Jungen und würgete es seinen Löwinnen; seine Höhlen füllete er mit Raube und seine Wohnung mit dem, das er zerrissen hatte. Sieh, ich will an dich, spricht der HErr der Heerschaaren, und deine Wagen im Rauche anzünden, und das Schwert soll deine jungen Löwen fressen, und will deines Raubens ein Ende machen auf Erden, daß man deiner Boten Stimme nicht mehr hören soll." Nahum, 2. Kap.

„Wehe der mörderischen Stadt, die voll Lügen und Räuberei ist, und von ihrem Rauben nicht lassen will! — Denn da wird man hören die Geißeln klappen, und die Räder rasseln, und die Rosse schreien, und die Wagen rollen. — Er bringet Reiter herauf mit glänzenden Schwertern und mit blitzenden Spießen. Da lie-

---

stört. — Hieher gehört auch die Stelle Nahum 1, 8. und was Diodor. II, 26. sagt, indem er ein „λόγιον" (Orakelspruch) anführt.

gen viele Erschlagene und große Haufen Leichname, — daß derselbigen keine Zahl ist, und man über ihre Leichname fallen muß. — Das Alles um der großen Hurerei willen der schönen, lieben Hure, die mit Zauberei umgeht, die mit ihrer Hurerei die Heiden und mit ihrer Zauberei Land und Leute erworben hat. — Sieh, ich will an dich, spricht der HErr der Heerschaaren; ich will dir dein Gebräme aufdecken unter dein Angesicht, und will den Heiden deine Blöße und den Königreichen deine Schande zeigen. — Ich will dich ganz greulich machen und dich schänden, und ein Scheusal aus dir machen; daß Alle, die dich sehen, von dir fliehen und sagen sollen: Niniveh ist verstöret; wer will Mitleiden mit ihr haben? Und wo soll ich dir Tröster suchen? Meinest du, du seiest besser, denn die Stadt No der Regenten? .... Also mußt du auch trunken werden und dich verbergen, und eine Feste suchen vor dem Feinde. Alle deine festen Städte sind wie Feigenbäume mit reifen Feigen, wenn man sie schüttelt, daß sie dem in's Maul fallen, der sie essen will. — Sieh, dein Volk soll zu Weibern werden in dir, und die Thore deines Landes sollen deinen Feinden geöffnet werden, und das Feuer soll deine Riegel verzehren. — Schöpfe dir Wasser; denn du wirst belagert werden; bessere deine Festen; gehe in den Thon und tritt den Leimen und mache starke Ziegel. — Aber das Feuer wird dich fressen, und das Schwert tödten. Es wird dich abfressen wie die Käfer; es wird dich überfallen wie Käfer; es wird dich überfallen wie Heuschrecken. — Du hast mehr Händler, denn Sterne am Himmel sind; aber nun werden sie sich ausbreiten und davon fliegen. — Deiner Herren ist so viel, als der Heuschrecken, und deiner Hauptleute als der Käfer, die

Digitized by Google

sich an die Zäune lagern in den kalten Tagen; wenn aber die Sonne aufgehet, heben sie sich davon, daß man nicht weiß, wo sie bleiben. — Deine Hirten werden schlafen, o König zu Assur; deine Mächtigen werden sich legen, und dein Volk wird auf den Bergen zerstreut seyn, und Niemand wird sie versammeln. — Niemand wird um deinen Schaden trauern, noch sich um deine Plage kränken; sondern Alle, die solches von dir hören, werden mit ihren Händen über dich klappen. Denn über wen ist nicht deine Bosheit ohne Unterlaß gegangen?" Nahum, 3. Kap.

No, No Amon (נא אמון) Diospolis, Theben in Aegypten, d. h. Amons Theil, μερὶς Ἀμμών. Amon gleich „der Leuchtende", Eins mit Zeus, Jupiter, daher Diospolis. Von den Aegyptern für die älteste Stadt der Welt gehalten. Der Ausdruck „Meer" wird bekanntlich vom Nile auch heutzutage gebraucht (بحر نيل). —

Gehen wir nun zum Propheten Jona über, dessen Geschichte ich eigentlich hätte voranstellen sollen. Aber das zerstörte Niniveh schwebt mir lebhafter vor, als das durch seine Buße noch zu Strafgerichten an andern gleichsam vorbereitete und in Machtfülle dargestellte.

Jona, zwischen 856 und 784, zur Zeit der Könige Joah, Amaziah oder Azariah in Juda und Jehu und Jehoahaz oder Joasch und Jeroboam II. in Israel. —

„Es geschah das Wort des HErrn zu Jona, dem Sohne Amithai, und sprach: — Mache dich auf, gehe in die große Stadt Niniveh, und predige ihr die Predigt, die ich dir sage. — Da machte sich Jona auf und ging hin gegen Niniveh, wie der HErr gesagt hatte. — Ninive aber war eine große Stadt Gottes, drei Tage-

Digitized by Google

reisen groß.*) Und da Jona anfing hineinzugehen eine Tagereise in die Stadt, predigte er und sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Niniveh untergehen. — Da glaubten die Leute zu Niniveh an Gott und ließen predigen: man sollte fasten, und zogen Säcke an, beide Groß und Klein. — Und da das vor den König zu Niniveh kam, stand er auf von seinem Throne und legte seinen Purpur ab, und hüllete einen Sack um sich, und setzte sich in die Asche. — Und ließ ausschreien und sagen zu Niniveh aus Befehl des Königs und seiner Gewaltigen also: Es soll weder Mensch noch Thier, weder Ochsen noch Schafe etwas kosten, und man soll sie nicht weiden noch Wasser trinken lassen; — und sollen Säcke um sich hüllen beide Menschen und Thier, und zu Gott rufen heftig; und ein Jeglicher bekehre sich von seinem bösen Wege und von dem Frevel seiner Hände! — Wer weiß, Gott möchte sich kehren, und ihn reuen, und sich wenden von seinem grimmigen Zorne, daß wir nicht verderben. — Da aber Gott sah ihre Werke, daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reuete ihn des Uebels, das er geredet hatte, ihnen zu thun, und that's nicht."

Der König war vielleicht Arbaces des Ktesias von 821 an (und Jona's Bußpredigt mag um 800 herum stattgefunden haben), oder Phul, der erste des neuassyrischen Reiches (Mandauces nach Ktesias), der

*) Ob der Länge oder dem Umfange nach? Für Ersteres spricht der nächste Vers — vielleicht aber auch die gegenwärtigen Entdeckungen und der Umstand, daß in Niniveh, wie Babel, sicherlich große Räume von königlichen Gärten oder Thiergehegen und Feldern eingenommen wurden, ohne welche eine Belagerung schnell mit Aushungern geendet hätte. —

Digitized by Google

unter Menahem in Israel einfiel (und Jona's Auftreten dann um 10 oder mehr Jahre später). —

„Und Jona ging zur Stadt hinaus, und setzte sich gegen morgenwärts der Stadt, und machte sich daselbst eine Hütte; da setzte er sich unter in den Schatten, bis er sähe, was der Stadt widerfahren würde" .... Jona, 3 u. 4, 5 ff.

„Und mich sollte nicht jammern Niniveh's, solcher großen Stadt, in welcher sind mehr denn hundert und zwanzigtausend Menschen, die nicht wissen Unterschied, was rechts und links ist,*) dazu auch viele Thiere?" V. 11.

Nun auch noch Zephania's (640—609, Josia) Weissagung:

„Und er wird seine Hand strecken über Mitternacht, und Assur umbringen. Niniveh wird er öde machen, dürre wie eine Wüste; — daß darinnen sich lagern werden allerlei Thiere unter den Heiden; auch Rohrdommel und Igel werden wohnen auf ihren Thürmen und werden in den Fenstern singen, und die Raben auf den Balken; denn die Cedernbretter sollen abgerissen werden." 2, 13. 14. — (In die Abweichungen von dieser Uebersetzung, welche die Worte der Grundsprache zulassen würden, gehe ich nicht ein.) —

Bekanntlich wird in dem Mosul gegenüber, und von diesem Standpunkte aus dem Berge der gegenwärtigen Ausgrabungen zur Seite liegenden, Dorfe „Nebi Juna," das ebenfalls auf Trümmern Niniveh's aufgebaut ist, das Grab des Propheten von den Mohamedanern

*) Also Kinder bis zum fünften oder sechsten Jahre.

Digitized by Google

hoch verehrt und ſtreng gehütet. — Auch die Juden des Landes nehmen es dafür an. —

Was wir aus den Profangeſchichtſchreibern wiſſen — im Allgemeinen mehr Sage, und auch lange, trockene, unverbürgte Namensverzeichniſſe, als Geſchichte — findet ſich vielleicht Gelegenheit, hie und da einzuſtreuen, ſowie auch noch andere Stellen aus den heiligen Schriften.

Nun aber wollen wir uns ohne weiteren Verzug auf den Weg machen. —

Um $3^1/_2$ Uhr Nachmittags ritten wir zum Thore hinaus, das ſüdöſtlich in der Nähe der Gerbereien zu der Stelle der Stromfähren führt. — Etwas Peſtilenzialiſcheres, als dieſe Gerbereien, namentlich in der heißen Jahreszeit, kann man ſich kaum vorſtellen. Den Athem an ſich zu halten und die Augen zu ſchließen, möchte ich Jedem rathen, der da vorüber muß, obwohl die Strecke zwiſchen dieſem Moder und Graus ziemlich lang iſt.*)

Am Strome nahm uns ſogleich eine Fähre ſammt den Pferden auf, und in wenigen Minuten erreichten wir das jenſeitige flache Ufer, nachdem man uns zuerſt eine Strecke aufwärts bugſirt hatte, um die Strömung an der rechten Stelle zu gewinnen. Die Fähre ſah ein

*) In Jeruſalem ſtößt man auf denſelben Greuel ganz in der Nähe der Grabeskirche; und dennoch fällt es Niemanden ein, an ein Verlegen der Gerbereien auf eine Stelle außerhalb der Stadt zu denken; ja man behauptet ſogar, daß Niemand ſich einer ſo trefflichen Geſundheit erfreue, als gerade die Gerbergeſellen. Die faſt noch ekligere Schlachtſtätte, gegen die ein Augiasſtall noch eine Kleinigkeit wäre, befindet ſich dort ebenfalls innerhalb der Mauern im Judenviertel, in der Nähe der Hütten der Ausſätzigen. — Das ſind auch Bilder aus dem Oriente.

Spätere Bemerk.

Digitized by Google

klein Bischen civilisirter aus, als die am Euphrat bei Keban Maden; aber die ersten Khalifen möchten wohl auch jetzt noch an Fähren und Fährleuten wenig geändert finden, wenn sie aus dem Firdus oder Dschehim hieher versetzt würden.

Ehe wir auf den gebahnten Weg kamen, mußten wir den jetzt kleinen, schlammigen Khausser Fluß oder Bach durchreiten. Dann galoppirten wir über die gering ansteigende Ebene, auf der nur wenige Bäume Schatten gewähren, hin, und waren in weniger als zehn Minuten an einer andern Furth des Khausser, gerade der Südspitze des ziemlich hohen und steilen Palastgrabes von Kujundschik (türkisch = kleines Schaf) gegenüber. Nebi Juna lag in geringer Entfernung hinter uns. Von dem Schlammwasser des Khausser, das unsern Pferden bis über die Kniee reichte, hatten wir nur mehr eine unbedeutende Strecke bis an den Fuß des Hügels, der seit den Tagen Botta's, besonders aber Layards erfolgreicherem Unternehmen, in der abendländischen Welt so viel von sich sprechen, schreiben und zeichnen macht, daß die Urgeschichte des Palastes, den er bedeckt, oder der Herrscher, die da so lange eine Völkergeißel waren, daneben — soweit wir sie bisher kennen — zu einem ABC-büchlein zusammenschwindet, das freilich immer noch ein großes und schweres ABC bleibt. —

Wir klimmten den jähen Pfad auf der Westseite hinan, und wurden am Rande der Höhe von Scheikh Ali, dem Haupte und Aufseher der Araber seines Stammes (Dschebur-Gaboras), die hier in Layard's Diensten stehen und mit ihren Familien ein ziemlich ausgebreitetes Zeltdorf um die Ausgrabungen her bewohnen, mit allem Anstande eines Scheikh's empfangen. Er war von an-

Digitized by Google

ſehnlicher Geſtalt, die durch ein rothſeidenes, geſtreiftes Oberkleid, über welchem er den weiten weißen Aba (langer Mantel) trug, und durch einen ſtattlichen Turban mit Franzen und Quäſtchen noch mehr gehoben wurde, und ſeine Züge waren männlich ſchön. Sofort führte er uns zum Haupteingangsſtollen der Nordſeite, der in einer Tiefe von etwa 15 Fuß unter der Oberfläche angelegt iſt, und zu welchem der Pfad ſich leicht abſenkt. Gewaltige Schutthaufen, über welchen hie und da einfache Krahne aus je drei ungezimmerten Balken oder Baumſtämmen mit einem Flaſchenzuge ſich erhoben und auf die Stollen geführte Schachte anzeigten, ließen uns ſchon oben die Ausdehnung der Ausgrabungen und deren Richtung errathen. Wir betraten nun den Stollen, der ſich bald in die vielen Gemächer des Königsſchloſſes verzweigte.

Eine eigentliche, in's Einzelne gehende Beſchreibung des Geſehenen zu unternehmen, fällt mir nicht ein; denn entweder würde dieſe zu einem unbefriedigenden Stückwerke, oder aber zu einer Abſchrift Layard's in Bezug auf Aelteres, und in Bezug auf die jüngſten Entdeckungen zu einem gewagten Vorgreifen. — Nein, wer da ſelbſt beſchreiben will, muß ſich auch in die Sache hineinleben, hinein arbeiten. —

Der Eindruck, den das Ganze auf mich machte, war ſtark aufregend; denn die Bilder einer Geſchichte, die an den gewaltigen Nimrod ſich anknüpft, und die, obgleich wahrſcheinlich alle nur Eines Gewaltherrſchers Thatenkreis darſtellend, dennoch an die ganze Reihe der Könige Aſſyriens und Babylons, Mediens und Perſiens, an ihren faſt himmelſtürmenden Uebermuth, an ihre Menſchenverachtung, an ihr Eingreifen in die Geſchicke der be-

Digitized by Google

nachbarten Völker, und namentlich des israelitischen Volkes, lebhaft erinnern, waren da vor meinen Augen als eine Wirklichkeit aufgeschlagen, so kühn, wie selbst dichterische Einbildungskraft sie nicht kühner sich gezeichnet hätte. Dabei enthielten sie dennoch auch des Räthselhaften und Hieroglyphischen so viel für den ersten Blick, daß sie den äußeren und inneren Sinn gleichermaßen anspannten und das Verlangen, die keil- oder pfeilartigen Schriftzeichen lesen zu können, mächtig erregten. Das Gepräge jedes Bildes ist Gewalt, Unterdrückung des Schwächeren mit herzloser Grausamkeit verbunden, ein langer, ausführlicher Commentar zur Lehre vom Rechte des Stärkeren; und auch, was auf Religion oder Götterdienst Bezug haben mag, weiset nur auf Dämonen, die auf solche Tyrannen Einfluß üben konnten, auf Ausgeburten eines Gehirnes, das Schrecken verbreitet, aber auch sich selbst in seiner Abgeschlossenheit entsprechende Schrecken ausbrütet. Von menschlich Lieblichem auch keine Spur mehr; und der Götterwelt nur Arihman, möchte ich sagen, entnommen mit seinen bösen Geistern. Ormuzd mochte da Altäre haben; aber er war in Arihman verkehrt. — Darum kam das Gericht über Niniveh, und der Schutt und Staub, der mich umgab, und auf den ich trat, mit welchem sich die Spuren des verzehrenden Feuers überall mengten, kam mir wie eine schauerliche Gerichtsstätte vor.

Wir wanderten von langen Gängen in weitere Räume, von diesen wieder in andere Gänge, die alle hinlänglich durch die Schächte oder die weiten Stollenöffnungen erleuchtet waren. Manchmal fanden wir längs den Wänden Reihen von Alabastermarmorplatten als Bekleidung,

Digitized by Google

die meist stark verkalkt waren, oft aber auch in aller Deutlichkeit die halb erhabenen Darstellungen, womit sie bedeckt waren, erkennen ließen. Während Layard's Abwesenheit war unser Freund in Samsun, Mr. Roß, einige Zeit nicht ohne Erfolg thätig gewesen und hatte ein paar Gemächer mit nicht unbeträchtlichen Bildwerken aufgedeckt. — Wie soll ich dir aber die Mannigfaltigkeit der Bilder jetzt vorführen? Ich will es wie ein Guckkastenträger machen, Alles bunt durch einander, wie es an mir selbst heute vorübergegangen. Da waren einzelne Gestalten und ganze Schlachtenbilder, Belagerungen und Erstürmungen von Burgen oder ummauerten Städten. Gefangene mit allerlei Vieh, auch Kameelen, wurden weggeführt, und an Männern wie Frauen, die so in die Gefangenschaft weggeführt wurden, konnte man aus der Verschiedenheit der Bekleidung, der Kopfbedeckung u. A. mit Sicherheit auf die Verschiedenheit der Völker, die von dem Eroberer unterjocht wurden, schließen. — Da sah man Reiterei, Schleuderer, Speerträger und Bogenschützen, Verwundete, Getödtete, Fliehende, um's Leben Flehende, Gefangene an einander oder einzeln gefesselt, Weiber mit ihren Kindern auf den Schultern oder an der Hand. Dann den König auf seinem Kriegs- oder Siegeswagen, mit dem Sonnenschirme über ihm. Lange Reihen seiner Krieger, die schön aufgezäumte Pferde führten. Feiste, bartlose Eunuchen vor ihm, welche die Gefangenen oder Beute und Köpfe der Erschlagenen, die herbeigetragen und aufgehäuft wurden, aufzeichneten. Besiegte Heerführer wurden vor ihn gebracht. — Auch die Gegenden dieser Kriegsereignisse konnte man wohl unterscheiden. Bald war der Schauplatz einer Belage-

Digitized by Google

rung an einem Strome, und Palmbäume bezeichneten die südliche Lage; bald ging der Kriegszug des Königs und seiner Wagen und Reiter durch waldiges Gebirgsland, und der Kampf zog sich dann über Berg und Thal. Die kurzen Bäume mochten auf die Eichen der nördlichen Gebirge deuten. Ebenso konnte man Weinberge oder Schilfdickicht und Seegegenden unterscheiden. Merkwürdig war mir auch die getreue Darstellung der Belagerungsweise. Man sieht Sturmböcke heranführen, unter deren Einwirkung Breschen entstehen, und Wälle erheben sich von Steinen, Ziegeln und wie es scheint auch Zweigen, gegen die Mauern der Belagerten. Auch eine Menge von Hausgeräthe war abgebildet, wie Ochsenkarren mit ihrem Gespanne; Körbe von Männern getragen, und andere Gefässe von Frauen. Die Beutethiere, Rinder, Esel, Maulthiere, Schafe u. a. waren ebenfalls genau abgebildet. —

An einer Stelle traten uns zwei riesige, aber stark beschädigte Standbilder, geflügelte Stiere mit Menschenköpfen entgegen, die mir wie Cherubim vorkamen. Zu beiden Seiten waren andere kleine Menschengestalten, je zwei über einander in Stein gehauen, und neben diesen kolossale Engel, möchte ich sagen, mit gehörnter Kopfbedeckung, zierlich gekräuseltem Haupt- und Barthaare, prachtvoller Tunica und königlichem Ueberkleide, großen Schwingen und einem korbartigen Gefässe in der einen und einer tannenzapfengleichen Frucht in der anderen Hand.

Auch adlerköpfige Menschengestalten mit den anderen Attributen der eben beschriebenen Engel oder Gottheiten u. a. Ungeheuer zeigten die Verbindung des Palastes des Erdengottes mit dem seiner Gözen an. Jene Adler

Digitized by Google

oder Geier aber stellen nach Layard den Nisroch vor (den Adler- oder Habichtgott)*). —

Jedes Gemach — durch den seit der zweiten Wiederaufgrabung in der Mitte zurückgelassenen Schutt sind diese Gemächer in ihrer wirklichen Anlage freilich nur bei genauerer Beobachtung zu erkennen — scheint der Darstellung einer besonders ausgezeichneten Kriegsthat gewidmet gewesen zu seyn. Die Wandbekleidung, wie sie jetzt noch sich zeigt, geht über Menschenhöhe hinaus; allein der obere Theil der Platten, welcher wahrscheinlich immer die Beschreibung oder Erklärung des Bildes enthielt, ist meistens durch die Verkalkung und den Druck des Schuttes von oben zerstört.

Manchmal kamen wir zu Stellen, die eben in Angriff genommen waren, wo Nestorianer aus dem Tijarigebirge mit Spitzhaue und Spaten, als die bedachtsameren, ausdauernderen und anstelligeren Arbeiter irgend eine neue Gallerie oder ein neues Staatsgemach zu öffnen und aufzugraben beschäftigt waren, während lärmende Araber wie spielend die Erde in Körbe luden und in den Schächten aufzogen. In einem der Gemächer, das Archiv von Kujundschik genannt, wo der Schutt ziemlich ausgeräumt war, sammelte man ganze Körbe voll kleinerer und größerer flachrunder Backsteine, die um und um, und über und über mit zierlicher Keilschrift bedeckt waren, welche der Erde im weichen Zustande eher tief eingeprägt als eingegraben worden seyn mußte. — Keilschrift sah ich außerdem noch auf einigen der bildlichen Darstellungen

*) نسر arab. Adler, Geier. Eine weibliche Gottheit — S. Herodot I, 131 über die Mylitta der Assyrer — kam nirgends zu Gesicht.

Digitized by Google

als erläuternde Inschrift. Es scheint aber, daß auch die Rückseite der Platten mehr oder minder beschrieben ist. Es ist angenommen,*) daß die bildliche und schriftliche Geschichtserzählung dieses Palastes sich auf Senacherib's Eroberungszüge ausschließlich beziehen, also auf einen Zeitraum von nur wenigen Jahren (714—710); aber welch eine Anhäufung der Thaten des frechsten Uebermuthes, des unbändigsten Tyrannenstolzes! Und wie schnell folgte aber auch der gräßliche Vatermord als Strafe!

Cpt. Roland, den wir in den Ausgrabungen trafen, machte uns aufmerksam, daß der hier ausgegrabene Palast nach Bau- und Sculpturweise und Gegenstand der Darstellungen jedenfalls einer anderen Zeit, als der zu Nimrud, angehöre, während Kujundschik und Khorsabad (Botta's Entdeckungsfeld) in diesen Beziehungen Verwandtschaft zeigen. —

Die Arbeit der bildlichen Darstellungen war oft bewundernswerth fein und in's Kleinste eingehend; die Zeichnung oft eine getreue Nachahmung der Natur in einzelnen Theilen der Menschen- und Thiergestalten; dagegen von Perspektive keine Spur und daher oft wunderliche Verzeichnungen und Stellungen.

Das Landschaftliche spielt in diesen kriegsgeschicht-

---

*) Die seit meinem Besuche Niniveh's von Layard, Rawlinson u. a. gemachten Fortschritte in der Entzifferung der keilschriftlichen Urkunden sind jetzt fast Jedermann bekannt. Sie auch nur theilweise hier aufzunehmen, würde die Gränzen, die ich mir gesetzt, überschreiten, und eine Umarbeitung meiner Tagsnotizen in eine archäologische Compilation — zu deutsch: Zusammenstehlung, nicht = stellung — erheischen.

Spätere Bemerk.

lichen Darstellungen sicherlich eine wichtige Rolle, indem sich daraus — aus der Art der Bäume und Pflanzen — Palmen, Fichten oder Pinien, oder Eichen, Röhricht, aus Fluß oder Meer, und Gebirge — auf die Gegend oder den Schauplatz des Kriegszuges einigermaßen schließen läßt. Der Künstler gab sich viele Mühe, diese Gegenstände zu veranschaulichen; aber jedenfalls bildet dieser Theil der Arbeit dessen schwächste Seite. Die Gewässer wimmeln von eigenthümlichen Fischen u. s. w., Thürme Ringmauern u. a. sind zierlich dargestellt; die Krieger auf denselben aber außer allem Verhältnisse groß, ganz in der Art wie Kinder zeichnen. An einer Reihe von Pferden dagegen, einzeln von Kriegern oder Stallknechten geführt, mußte man wieder die schöne und richtige Arbeit und die arabische Zucht bewundern, die der Künstler recht scharf aufgefaßt hatte. —

Von großem Belange ist auch die Genauigkeit, womit die Verschiedenheit der Trachten angegeben ist. — Der König auf seinem Staatswagen mit dem Sonnenschirme, den Eunuchen und dem Gefolge seiner Krieger im Kriegs- oder Siegeszuge, oder wie die Bauten, die er zu seinem Ruhme wahrscheinlich von den Unterjochten aufführen ließ, beaufsichtigend, nimmt sich immer als ein wahrer Erdengott voll ernster und harter Würde aus. Besonders anziehend sind die Bilder, welche gerade auf den Palastbau und auf die Beischaffung und Aufrichtung namentlich der riesigen Stiergestalten Bezug hatten. Karren, Hebel, Rollbäume, Seile, Stützen, der Schlitten, auf dem der Koloß liegt, die verschiedenen Arbeiterabtheilungen mit den Meistern oder Aufsehern, konnte man genau unterscheiden; ja selbst kleinere Werkzeuge, Sägen, Beile u. s. w. waren bemerkbar. Auch Stein- oder

Digitized by Google

Schuttträger in wohlgeordneter Reihe, wie überhaupt alle Arbeiter und Krieger, an denen die Uniformirung streng durchgeführt war, sogar in den Gesichtern.

Eine Stelle aus Layard's Werk (Vol. II. part. II, ch. III. p. 239. New Yorker Ausg.) fällt mir dabei ein, in welcher er Ezech. 23, 14. 15. anführt und erläutert. Ich will nur die Schriftstelle hier einschalten, mit Beiziehung des Verses 12.: „Und sie Ahaliba (oder Jerusalem) entbrannte gegen die Kinder Assur; nämlich die Fürsten und Herren, die zu ihr kamen wohl gekleidet, Reiter und Wagen, und alle junge, liebliche Gesellen... ..... Aber diese trieb ihre Hurerei mehr (als Ahala oder Samaria). Denn da sie sah gemalte*) Männer an der Wand in rother Farbe, die Bilder der Chaldäer, um ihre Lenden gegürtet, und bunte Kogel auf ihren Köpfen, und alle gleich anzusehen wie gewaltige Leute; wie denn die Kinder Babels und die Chaldäer tragen in ihrem Vaterlande u. s. w.

Laß dir an diesen wenigen Bemerkungen genügen, die in Eile ohne Ordnung niedergeschrieben sind, und wahrscheinlich dich mehr verwirren, als über die assyrischen Wunder aufklären. Meine Absicht ist keine andere, als dich anzureizen, Layard's Werk wieder und wieder zu lesen.

Es war fast Sonnenuntergang, als wir aus dem Labyrinthe wieder heraufkamen, und wir mußten eilen, um noch die Fähre über den Tigris und offene Thore zu treffen.

Und jetzt will ich ausruhen; denn ich bin müde von Schauen und Erzählen, d. h. Schreiben — und bin von letzterem so unbefriedigt, daß ich fast diesen ganzen Brief unterdrücken möchte.

---

*) Spuren der Bemalung entdeckt man noch.

Digitized by Google

In der That, wie viele unserer Alterthumsforscher hätten heute meine Stelle einnehmen mögen, und in der kurzen Zeit, die ich in Senacherib's Palast zubrachte, für die Akademie'n Stoff zu Berichten voll der gründlichsten Gelehrsamkeit und der glücklichsten Conjekturen gesammelt, die wieder zu den interessantesten Controversen geführt hätten! Aber es geht nun einmal unter dem Monde Alles einen verkehrten Gang, und der erste Deutsche, der in den assyrischen Palast hinabstieg, sollte nicht ein Niebuhr seyn, der da vorüberritt, ohne anfänglich auch nur an Ninive zu denken; sondern ein Laie, der das Alles ohne Einsicht, ohne Scharfblick, ohne Begabung zu neuen Aufschlüssen, ohne alles Geschick zu wissenschaftlicher Handleistung irgend einer Art begafft, und dann wieder seines Weges zieht, so leer an Ausbeute, als er gekommen. Traurig, überaus traurig, ja, fast beweinenswerth; allein ich kann es nicht ändern. — Möglich, daß ich noch aus Zerknirschung ein Handlanger auf diesem Felde der Wissenschaft werde. Si fortuna volet, fies de rhetore consul: si volet haec eadem, fies de consule rhetor,*) sagt Juvenal irgendwo. — Uebrigens will ich dir nur in's Ohr sagen, daß ich für mich heute dennoch viel gelernt habe und sogar hoffe, daß das Erlernte mit der Zeit auch noch für andere nicht ganz undienlich seyn werde.

Heute früh besuchte uns Mr. Badger. Die Unterhaltung mit ihm ist sehr anziehend, besonders was diese Länder betrifft, die er, ausgerüstet mit meisterhafter

*) Wenn das Geschick es will, dann wirst du vom Rhetor ein Consul; ebenso, will es dasselbe, vom Consul wieder ein Rhetor.

Digitized by Google

Kenntniß des Arabischen und Syrischen, bereiset und lange genug bewohnet hat, um lehrreiche Auskunft über fast alle Verhältnisse zu geben. Außerdem ist er überhaupt sehr belesen wie alle Autodidakten (was er im eigentlichsten Sinne des Wortes ist, da er ohne je höhere Anstalten oder eine Universität besucht zu haben, sich zum Theologen ausbildete und sein theologisches Examen besser bestand, als wohl die meisten Kandidaten, die Oxford und Cambridge dazu lieferten) — von einer an verzehrende Unruhe gränzenden geistlichen Beweglichkeit und Thätigkeit. Er lud uns für heute zu einem Gastmahle bei seinem Schwager ein. —

Die Zwischenzeit benutzte ich zu Lesen, Tagebuch- und Briefschreiben und arabischem Studium. Ich werde wohl einen Lehrer dazu nehmen. Die gelehrten Mosul's sollen ein gar schönes Arabisch sprechen. Meine Zunge wird freilich allmählig des so oft wiederkehrenden Lallens in einer neuen Sprache müde; aber „where there is a will, there is a way“*): sagt unser Vetter, der „wilful“ (willig, bereitwillig) Engländer, und so komme ich am Ende doch auch noch an mein arabisches Ziel, besonders da ich wenigstens das trockene Studium der Grammatik hinter mir habe. —

Um fünf Uhr begaben wir uns zu Consul Rassam zur Gasterei. Die Unterhaltung wurde durch Badger's Vermittlung ziemlich allgemein. Es steht ihm ein guter Vorrath an Anekdoten sowohl, als eigenen, anziehenden Erlebnissen mit der Gabe lebhafter Erzählung zu Gebote.

Nach dem Essen sprachen wir von einem Werke, das er während seiner jetzigen Ferien begonnen und der Voll-

*) Wohin der Wille geht, dahin gibt es auch einen Weg.

Digitized by Google

endung nahe gebracht hat: Vergleichung der Glaubensartikel, Liturgie u. ſ. w. der Neſtorianer mit denen der engliſchen Kirche, was er, ich glaube, in Verbindung mit der Erzählung ſeiner Reiſen demnächſt herauszugeben gedenkt. —

Könnte ſich doch der Mann von ſeinen ausſchweifenden kirchlichen Anſichten losmachen, in die er ſich — ich möchte ſagen aus Ehrgeiz, oder weil er ſich auf der anderen Seite nicht anerkannt genug glaubte — verrannt hat! Es iſt, als wenn er Freude daran hätte, ſich Gegner zu ſchaffen, um ſein ſcharfes Schwert zu verſuchen.

Wir blieben bis zu einer ziemlich ſpäten Stunde nach dem Thee. Zu Hauſe hatten wir noch einige Vorbereitungen für den Ausflug nach Nimrud zu treffen, wohin wir uns morgen früh aufmachen wollen.

Vierter Abſchnitt.

Dampfwidrige Gedanken. Aufbruch nach Nimrud. Unveränderlichkeit. Nebi Juna. Xenophon und die Zehntauſend. Lariſſa. Erſtlingsgabe. Dorf Selamieh. „Mound" Nimrud. Dorf Neifa und Layard's Lager. Die Ausgrabungen zu Nimrud und Layard. Wanderung durch Nimrud's Paläſte. Ormuzd und Arihman. Dagon. Der „König." Bogenbau. Verpflanzung in's britiſche Muſeum. Der Hügel und ſeine Pyramide. Die Arbeiter. Patriotiſche Wünſche. Eindruck. Der Schwerttanz und eine Entführung. Einladung in ein Araberlager.

Heute ſind es zwei Monate, ſeit ich Budſcha verlaſſen. In zwei Monaten kann man bei euch jetzt ein hübſches Stück von Europa ſehen und wohl gar noch nach Ame-

Digitized by Google

rika hinüber dampfen. Ein paarmal bin ich ich auch so mit Dampf quer durch Europa und über deſſen Meere hingebraust, habe mich aber dabei oft nach der morgenländiſchen Reiſeart herzlich zurückgeſehnt, und bei aller Anerkennung der Verdienſte des Dampfes um die abendländiſche Menſchheit doch nicht ohne Wehmuth auf die Eingriffe hinblicken können, die das Maſchinen- und Dampfweſen in die Gemüthlichkeit, in die Poeſie des Lebens macht, die ſich mit raſender Eile, mit nach Minuten ſcharfbemeſſenem Zeitgebrauche, ſchlecht verträgt; und du wirſt mich auslachen, wenn ich dir ſage, daß mir namentlich dabei der Abbruch ſchwer auf's Herz fiel, den die Eiſenbahnen den Fußreiſen der deutſchen Studenten, dieſer erſten Prüfung der eigenen Mittel und Kräfte, dieſer erſten Entwicklung des Unternehmungsgeiſtes, thun müſſen. Doch, ich komme auf ſchwärmeriſche Abwege; die Pferde ſtehen bereit; auf nach Nimrud!

Es war ungefähr halb 6 Uhr, als wir aufbrachen. Wir ſetzten über den Tigris, und da ſah ich, wie man heutzutage noch, wie vor Jahrtauſenden ganz auf dieſelbe Weiſe, wie ich vorgeſtern auf den aſſyriſchen Marmoren abgebildet geſehen, über den Strom ohne die ſchwerfällige Fähre kommt. Ein paar Araber in paradieſiſcher Kleiderfreiheit blieſen am Ufer jeder einen anſehnlichen Bockſchlauch auf, machten dann den beſeitigten leichten Kleiderbündel auf ihren Köpfen feſt, gingen mit dem Schlauche unter dem Arme in die Tiefe, legten ſich da mit dem Oberleibe über den Schlauch hin, und ruderten ſich mit dem einen Arme über den Strom ohne alle Schwierigkeit. Ich wäre gerne ihrem Beiſpiele gefolgt; aber das thut nur die Plebs, und wir Standesperſonen, denen die Fährleute um ein Paar Groſchen

Digitized by Google

keinen geringeren Titel als Bey beilegen, dürfen uns natürlich nicht so gemein machen.

Der Weg führte uns dicht an dem Dorfe Nebi Juna vorüber, das vor uns auf einem Hügel liegt, der dem von Kujundschik, wenn auch nicht an Höhe und Ausdehnung, doch darin ähnlich ist, daß er ebenfalls Trümmer Niniveh's deckt, wie bei gelegentlichen Aufgrabungen der Bewohner sich gezeigt hat. Um aber wirklich nachzuforschen, müßte man, wie Botta in Khorsabad gethan, das ganze Dorf wegräumen, das nicht, wie jenes, aus Bauernhütten, sondern städtischen Häusern besteht. Dazu aber würden sich die Mohammedanischen Bewohner, die als Vorstädtler Mosuls zu betrachten sind, schon um der Heiligkeit des Platzes willen kaum um Gold verstehen. Ueber dem Grabe des Propheten erhebt sich eine kleine Moschee, in die keinem Christen einzutreten gestattet wird. Nur Layard kam aus besonderer Gunst herein.

Von da aus ritten wir dem Laufe des Tigris folgend anfangs ziemlich nahe an demselben hin. Er bildet da mehre bebuschte Inseln, und seine Ufer sind meistens hohe steile Erdbänke. —

Diesen selben Weg muß Xenophon mit seinen Zehntausenden vom Zab und Larissa her gekommen seyn. „*Μετὰ δὲ ταῦτα ..... διαβάντες τὸν Ζάβατον ποταμὸν ἐπορεύοντο τεταγμένοι*“ .... Exped. Cyri, III, 3. § 6.*) Nun, das Scharmützel mit Mithridates, welches ihnen keine größere Strecke als 25 Stadien an jenem Tage vorzurücken erlaubte . . . „*ὥστε τῆς ἡμέρας ὅλης διῆλθον οὐ πλέον πέντε καὶ εἴκοσι σταδίων, ἀλλὰ*

*) Hierauf setzten sie über den Fluß Zabatus in geordnetem Marsche.

Digitized by Google

δείλης ἀφίκοντο εἰς τὰς κώμας“, ibid. § 11.*) gibt uns den ersten Anhalt zur Berechnung. Am folgenden Tage hatten sie eine Vertiefung zu überschreiten, jenseits welcher auf 8 Stadien Entfernung wieder ein Gefecht vorfiel . . . „*Χαράδραν γὰρ αὐτοὺς ἔδει διαβῆναι* **) .... *Ἐπεὶ δὲ οἱ Ἕλληνες διαβεβηκότες ἀπεῖχον τῆς χαράδρας ὅσον ὀκτὼ σταδίους, διέβαινε καὶ ὁ Μιθριδάτης ἔχων τὴν δύναμιν.* .... Ibid. 4, § 1 & 3.***) Nachdem der Feind über die Vertiefung — ein tiefer Erdeinschnitt, wahrscheinlich das Bett eines Winterbaches — zurückgeworfen war, zogen die Griechen unbelästigt den übrigen Theil des Tages weiter bis an den Tigris, den sie zum Wegweiser genommen zu haben scheinen, zur Stadt Larissa .... „*οἱ δὲ Ἕλληνες ἀσφαλῶς πορευόμενοι τὸ λοιπὸν τῆς ἡμέρας, ἀφίκοντο ἐπὶ τὸν Τίγρητα ποταμόν. Ἐνταῦθα πόλις ἦν ἐρήμη μεγάλη, ὄνομα δ' αὐτῇ ἦν Λάρισσα.*“ Ibid. § 6 & 7.†) — Von dieser Larissa zogen sie dann einen Tagmarsch oder 6 Parasangen zur Mauertrümmer oder Festung an der Stadt Mespila (Kujundschik mit Nebi Juna oder überhaupt den jetzt Mosul gegenüberliegenden Schutthügeln) „*Ἐντεῦθεν ἐπορεύθησαν σταθμὸν ἕνα παρασάγγας ἓξ πρὸς τεῖχος ἔρημον, μέγα, πρὸς τῇ πόλει κείμενον· ὄνομα δ' ἦν*

*) So legten sie den ganzen Tag nicht weiter als 25 Stadien zurück und gelangten gegen Abend in die Dörfer.

**) Denn sie hatten über einen Hohlweg zu setzen.

***) Als die Hellenen etwa 8 Stadien jenseits des Hohlwegs vorgerückt waren, setzte auch Mithridates mit seiner Mannschaft über denselben.

†) Die Hellenen gelangten, ohne während des übrigen Theiles des Tages weiter angefochten zu werden, an den Fluß Tigris. Hier lag eine große verödete Stadt, mit Namen Larissa.

Digitized by Google

τῇ πόλει Μέσπιλα“ .... Ibid. § 10.*) — Also von der Zabfurt rückten sie am ersten Tage ungefähr $1^1/_4$ Stunde vor. Die Χαράδρα, (Hohlweg), welche am folgenden Tage zu überschreiten war, lag jedenfalls vom Zab nicht viel weiter als die Strecke der 25 Stadien ab. Jenseits derselben legten sie 8 Stadien zurück (nicht einmal eine halbe Stunde) und diese selbe Strecke legten sie offenbar dem Gange des Gefechtes gemäß noch zweimal zurück, indem sie den Feind bis an die Vertiefung zurück verfolgten und dann zu dem eingeschlagenen Wege umkehrend bis an den Tigris zogen. Die Länge dieses Marsches gibt Xenophon zwar nicht an; allein die Furt des Zab mag weit genug stromaufwärts gelegen haben, um zu den 25 Stadien, welche die Griechen jenseits derselben dem Tigris zu am ersten Tage zurückgelegt hatten, nach dem durch das Gefecht des zweiten Tages verursachten Verzuge nur noch eine Strecke fügen zu dürfen, die besonders nach einem ermüdenden Gefechte groß genug war, daß der Halt am Tigris und bei Larissa vollkommen gerechtfertigt erscheint, nähme man auch die ganze Länge dieses Weges vom Zab zum Tigris nur zu 4 oder 5 Stunden an. — In Layard's Niniveh, I, p. 27 findet sich aber auch der örtliche Beweis, daß Xenophon's Larissa und das jetzige Nimrud Eines; und damit stimmt dann die von Xenophon bis Mespila angegebene Entfernung von 1 σταθμὸς (Tagmarsch) oder 6 Parasangen — die Parasange zu 30 Stadien gerechnet, also etwa $4^1/_2$ unserer Meilen — vollkommen

*) Von da gelangten sie in einem Tagmarsche 6 Parasangen ($4^1/_2$ Meilen) an ein verödetes großes Schloß in der Nähe einer Stadt, mit Namen Mespila.

Digitized by Google

überein; denn von Moſul oder Kujundſchik bis Nimrud iſt ein Ritt von ungefähr 4 Stunden bei mäßiger Schnelle.

Ueber den Namen Lariſſa, ob er aus Reſen — El Reſen wie El Koſch — der Stadt, die Nimrod zwiſchen Niniveh und Kalach anlegte (1 Moſ. 10, 12, רֶסֶן) oder aus anderer Grundlage durch die Fremdes ſo oft radbrechende griechiſche Zunge entſtanden, werden wohl die Keilſchriften Nimrud's einmal Aufſchluß geben, und darauf magſt du dich für heute vertröſten. — Nun wieder voran!

Die Hitze ward bald bedeutend. Alles Grün bereits am Verwelken. Auf den Feldern bei dem Dorfe Jarunedſche,*) das rechts ab vom Wege lag, ſchnitt man eben das Getreide. Ein Mann mit einer kleinen Garbe in der Hand lief auf uns zu und bot uns dieſelbe gleichſam als Erſtling zum Geſchenke. Dieſer Zug ländlicher Ehrenbezeugung wäre dichteriſch rührend, wenn er nicht von dem Grund- und Endgedanken aller arabiſchen Höflichkeit: „Bakhſchiſch" — ausginge. Ein Zwanzigparaſtück oder Groſchen verſüßte dem Manne die wenigen Schritte, die er zu laufen gehabt hatte. Auf dieſe Weiſe wird einem oft auch ein Lamm angeboten; aber wollteſt du etwa das Lamm ohne vollen, oder vielmehr übervollen, Erſatz dir

*) Wahrſcheinlich aus dem Türkiſchen يارم, Jarym, halb, mit Bezug auf die Lage zwiſchen Moſul und einem anderen benachbarten Dorfe weiter unten am Tigris.

Sicherlich gehört auch dieſes Dorf zum Inbegriffe der Niniveh-Schutthaufen. Ueber den türkiſchen Namen darf man ſich nicht wundern, da in dieſer Gegend mehre Turkomanen-Niederlaſſungen. Daher denn auch das türkiſche Kujundſchik. Die Araber haben dafür einen anderen Namen, deſſen ich mich nicht erinnere. —

Digitized by Google

aneignen, so würde dir der Darbringer als einem tölpischen Barbaren schnell sammt seiner Gabe den Rücken kehren. — Für die dir also angethane Ehre mußt du den Bakhschisch geben und Mann und Lämmlein freundlich entlassen. Immerhin ist diese Art von Bettelei artig genug, ächt morgenländisch, und verleiht dir als Huldigung die Würde eines *βασιλεὺς* (König) oder mindestens eines Satrapen — alles um einen Groschen. —

Die Ebene war durch niedere Hügel, oft nur wellige Bodenhebungen, gebrochen. In der Ferne, südöstlich, begränzte den Gesichtskreis bläuliches Gebirge, das zum Zab sich herabsenkt. Der Weg steinlos und daher vortrefflich zum Reiten bei trockenem Wetter.

Gegen 10 Uhr kamen wir an dem von Turkmanen bewohnten Dorfe Selamieh vorüber und erblickten von dem Hügelrücken, auf dem es an einer Krümmung des Tigris steht und der steil in die Ebene von Nimrud abfällt, den langgestreckten, oben flachen, Paläste deckenden „Mound" von Nimrud, mit dem ziemlich hohen Kegel am N. W. Ende, welcher sofort an die Pyramide von Xenophon's Larissa erinnert: „*Ἐνταῦθα πόλις ἦν ἐρήμη, μεγάλη, ὄνομα δ' αὐτῇ ἦν Λάρισσα· ᾤκουν δ' αὐτὴν τὸ παλαιὸν Μῆδοι· τοῦ δὲ τείχους ἦν αὐτῆς τὸ εὖρος πέντε καὶ εἴκοσι πόδες, ὕψος δ' ἑκατόν· τοῦ δὲ κύκλου ἡ περίοδος δύο παρασάγγαι· ᾠκοδόμητο δὲ πλίνθοις κεραμίαις· κρηπὶς δὲ ὑπῆν λιθίνη, τὸ ὕψος εἴκοσι ποδῶν. Ταύτην βασιλεὺς ὁ Περσῶν, ὅτε παρὰ Μήδων ἐλάμβανον τὴν ἀρχὴν Πέρσαι, πολιορκῶν οὐδενί τρόπῳ ἐδύνατο ἑλεῖν· ἥλιον δὲ νεφέλη προκαλύψασα ἠφάνισε, μέχρις οἱ ἄνθρωποι ἐξέλιπον, καὶ οὕτως ἑάλω. Παρ' αὐτὴν τὴν πόλιν ἦν πυραμὶς λιθίνη, τὸ μὲν εὖρος*

Digitized by Google

ἑνὸς πλέθρου, τὸ δὲ ὕψος δύο πλέθρων. Exped. Cyri, III, 4, 6—9.*)

Rasch über die Ebene, welche von Selamieh bis an den Nimrudhügel angeschwemmtes Land scheint, hinreitend kamen wir in kurzem zu Layard's und seiner Araber Lager bei dem elenden Dörfchen Neisa, das noch eine Viertelstunde ungefähr von Nimrud entfernt ist.

Capt. Roland und Maler Cooper empfingen uns mit freundlichem Gruße an Layard's Staatszelte, einem luftigen Leinwandbaue von 100′ im Umfange und führten uns dann in ein niedliches für uns bereitetes, viereckiges Zelt, wo wir uns alles Staubes entledigten und unser Diener die Lager zurecht machte, worauf man uns zu einem wohlmundenden Frühstücke oder lunch abrief.

Nach 1 Uhr ritten wir mit Capt. R. zum Nimrod's-hügel, um Layard dort in Mitte seiner Trophäen unseren Besuch abzustatten. Wir trafen ihn über und über bestaubt gerade beschäftigt mit dem Abschreiben von Keilschriften, welche 2 kolossale Löwen, die jüngsten Ergebnisse seiner Ausgrabungen, wie auch den Fußboden zwi-

*) Hier lag eine große verödete Stadt, mit Namen Larissa, ehedem von den Medern bewohnt. Die Breite ihrer Mauer betrug 25, die Höhe 100 Fuß, ihr Kreisumfang 2 Parasangen. Sie war von Ziegeln erbaut und hatte einen 20 Fuß hohen, steinernen Grund. Diese belagerte zu der Zeit, als die Perser den Medern die Oberherrschaft entrissen, der Perserkönig, und konnte sie auf keine Weise erobern, bis eine verhüllende Wolke die Sonne unsichtbar machte, so daß die Einwohner erschrocken die Stadt verließen und diese so eingenommen wurde. Neben dieser Stadt stand eine steinerne Pyramide, die ein Plethron (100′) breit und 2 hoch war.

Digitized by Google

schen beiden in langen Reihen bedeckten. Hier sah ich zum ersten Male diese wunderlichen Schriftzeichen in so zierlicher Ausführung, und in einer Gedrängtheit, die das ungeübte Auge verwirrte. Die Fertigkeit aber, mit welcher Layard dieselben abschrieb oder nachzeichnete, setzte mich in Erstaunen. Nur ein sehr scharfes, ruhiges Auge und lange Uebung konnten dazu verhelfen. Er hatte bereits ein starkes Heft mit solchen Inschriften angefüllt, und wird sie bald der gelehrten Welt übergeben, die ihm sicherlich großen Dank schuldig ist. — Er zeichnet übrigens nicht blos nach, sondern liest auch schon vieles ab. — Die Löwen, der Länge nach vollkommen und frei heraustretend dargestellt, sind im Uebrigen nur stark erhaben aus den Wandsteinen gehauen, und um von vorne und zugleich der Längenseite nach die Thiere mit allen Vieren erscheinen zu lassen, waren sie mit je 5 Beinen versehen. Offenbar bildete der Raum zwischen beiden den Eingang zu einem der Staatsgemächer oder Tempel.

Einer der Löwen, der weniger vom Feuer beschädigte, sah seiner baldigen Absendung nach England entgegen. Kein kleines Stück Arbeit; denn nach dem Augenmaße berechnet war die Höhe der Bilder mehr als 7′, die Länge aber wohl 12′ oder mehr.*) Aber Layard hat schon Größeres der Art durchgeführt.

Auffallend war mir, daß die Löwen und der Boden zwischen denselben sogar als Träger der Schrift gebraucht waren. Vielleicht wurden sie erst im Verlaufe der Zeit wegen Mangels an anderem passenden Raume aus bloßen Zierbildern zu Geschichtstafeln gemacht. Der, wie be-

*) Ich hatte kein Maß bei mir, und L. war zu beschäftigt, als daß ich viel hätte fragen mögen.

Digitized by Google

merkt, ganz überſchriebene Boden beſtand aus Einer Platte. Vor jedem der Löwen etwas ſeitwärts ſtand eine Art Altar oder vierſeitiger Stele.

Von hier aus führte uns nun Capt. R. durch alle Theile der Nimrud-Ausgrabungen (zunächſt im ſogenannten Nordweſtpalaſte, in den wir zuerſt getreten waren), die größtentheils völlig zu Tage liegen, nicht aus Stollen und Schächten beſtehen; daher denn auch die großartigen Sculpturen ſich viel beſſer anſehen, als zu Kujundſchik. — Von zwei Löwenungeheuern rieſiger Höhe mit langbebarteten Menſchenköpfen, die den Eingang zu einem anderen Prunkgemache oder Tempel bildeten, konnte ich mich lange nicht losreißen. Zu beiden Seiten neben denſelben waren wieder geflügelte Menſchengeſtalten, denen zum Theile Thierköpfe aufſaßen, übereinander ſtehend ausgehauen. — Hier bemerkte ich auch in den Seitenwänden bemalte Ziegel. — Bei einem anderen Eingange glaubte ich mich mit einem Male vor dem Urbilde zu befinden, das allen ſpäteren Darſtellern des „Böſen" bis auf unſere Tage als Muſter vorgeſchwebt haben mag, an Scheußlichkeit aber alles, was ich der Art je geſehen, übertraf. Der Kopf wie von einer wüthendbiſſigen Hyäne; die aufgerichtete Geſtalt mit Drachenflügeln verſehen; die Vorderbeine wie vom Löwen, die Hinterbeine in Greifen- oder Adlerfüße auslaufend. — Hinter dieſem Ungeheuer ſchritt wie verfolgend eine ernſte geflügelte Menſchengeſtalt her, mit hoher, dreifach gehörnter Mütze auf dem Haupte, einem Schwerte an der Seite des reichen Gewandes und in beiden Händen einen doppelten Dreizack haltend. Des „Böſen" weit offener Rachen war gegen dieſen „Engel" gewendet, während die übrige

Digitized by Google

Stellung Flucht vor demselben andeutete. Ormuzd und Arihman!*)

Innerhalb im Tempel, traten uns Bilder Dagon's entgegen, Menschengestalten, deren gehörnte Mützen nach hinten einen Fischkopf mit weit herabfallendem Fischleibe bildeten. Aber auf das Schönste machte uns Capt. R. aufmerksam, als wir wieder heraustraten. Zur Rechten des Einganges war in flacher, freistehender Marmornische das Bild des „Königs" ausgehauen. — Vor dieser Art Nische stand ein zierlicher Altar. Das Ganze mit Ausnahme der Königsgestalt war voll Keilschrift. Zur Linken des Königs, dem ernsten Gesichte gegenüber und über dem erhobenen rechten Vorderarme waren Zeichen ausgehauen, die wahrscheinlich königliche Macht und Würde andeuteten, da ähnliche auch um den Hals des Königs wie Orden sich befanden. Eine Art Malteserkreuz (ob aus Zusammenziehung oder Zusammenstellung keilschriftlicher Zeichen etwa entstanden?), Halbmond und die gehörnte Mütze waren darunter. Im Gürtel trug er, wie die Kurden noch jetzt einen, wenigstens drei Dolche; in der linken Hand aber ein Scepter mit dem Knaufe nach oben. Bart und Haar in überzierlichem Lockengekräusel weit herabfallend. Die Kopfbedeckung sah fast päpstlich, das lange Kleid auch hochpriesterlich aus. Wer diesen König zu nennen wüßte! Sicherlich zeigt das Bild einen der siegreichen Herrscher Assyriens, der sich seinen Gottheiten in stolzer Huldigung zur Seite stellte. Hatte er ja doch selbst einen Altar. Die ganze

*) Während ich das schreibe, fällt mir Belbog mit seinem Stellvertreter Svantevith, und der böse Gegengott, Zernebog ein, der in Löwengestalt von jenem bekämpft wird.

Digitized by Google

Gestalt erinnert an ein Wesen, das sich gewiß in nicht geringerem Maße von der übrigen Menschheit abschloß und über dieselbe erhob, als der Medérkönig Dejoces, von dessen Hofceremoniel uns Herodot einige Begriffe gibt im l. I, c. 99, wo er sagt: „. . . . *κόσμον τόνδε Δηϊόκης πρῶτός ἐστι ὁ καταστησάμενος, μήτε ἐσιέναι παρὰ βασιλέα μηδένα, δι' ἀγγέλων δὲ πάντα χρέεσθαι, ὁρᾶσθαί τε βασιλέα ὑπὸ μηδενὸς, πρὸς δὲ τούτοισι ἔτι γελᾶν τε καὶ πτύειν ἀντίον καὶ ἄπασι τοῦτό γε εἶναι αἰσχρόν.*“*) (Die letztere Unanständigkeit ist bei uns in weiteren Kreisen verpönt). — Angesichts einer solchen Gestalt wird einem auch Rabsake's Rede vor Hiskia überaus begreiflich. — Dieser Tempel war übrigens erst vor kurzem aufgedeckt worden, und der Schuttberg über demselben noch nicht weggeräumt.

Hierauf stiegen wir auf die Oberfläche zu dem Mittelpalaste, wo aber noch wenig zu Tage gefördert ist; denn Layard muß mit den ihm vom reichen britischen Museum spärlich zugemessenen Mitteln weise haushalten und setzt noch vom eigenen daran. — Von da besuchten wir dann den Palast am südwestlichen Ende des Hügels, gingen aus diesem zur S.O.Spitze, wo Layard Gräber aufgefunden; verfolgten dann den Ostrand, wo wir der Südseite der Pyramide gleichlaufend in einem der Laufgräben, womit das Werk der Ausgrabung beginnt, auf einen Bogenbau aufmerksam gemacht wurden. Es scheint derselbe ein Abzugskanal gewesen zu seyn; die Steine

*) Dejoces führte zuerst die Ordnung ein, daß Niemand bei dem Könige Zutritt erhielt, sondern Alles durch Berichte zu geschehen hatte; auch war der König für Niemand sichtbar; überdieß galt es allgemein für unanständig, in seiner Gegenwart zu lachen, oder auszuspucken.

Digitized by Google

waren gebrannte Ziegel. Im Großen wendeten die Assyrischen Baukünstler den Bogen wohl nicht an; sonst wären ihre Bauten trotz Feuer und Wasser, und Erdfall, doch vollständiger erhalten geblieben. Auch von Säulen entdeckte ich nichts. — Noch auf einen anderen Bogenbau stießen wir in einem der Stollen; aber ich erinnere mich der Stelle desselben nicht genau. Ich muß mich kurz fassen; denn meine Beschreibung aus dem Stegreife fängt mich zu ermüden an, und du hast wohl längst schon genug daran.

Von den Marmor- (ich sage so der Kürze wegen) Gebilden war bereits schon ein großer Theil nach England befördert, und nächstens sollen andere, namentlich der eine der Löwen, nachfolgen, wozu schon ein Weg zur Ebene hinab gebahnt ist. —

Wenn die Engländer oder Andere heutzutage noch Alterthümer aus Italien und Griechenland wegführen, so kann man das Verschleppen nennen, obwohl die Lust dazu leicht begreiflich und auch zu entschuldigen ist, wenn sie nicht um einiger Bruchstücke willen Ganzes zerstört. Dafür aber, daß sie Ninive gleichsam nach London verpflanzen, ist man ihnen wirklich Dank schuldig. Jetzt nach der Entdeckung würde diese werthvollen Ueberbleibsel nichts mehr vor völliger Vernichtung schützen, wenn man nicht beständige Aufsicht darüber führen könnte und an Ort und Stelle einen assyrischen Museumsbau, gleichsam einen Wiederaufbau unternähme, was freilich das Geeignetste wäre.

Die Gestalt der Oberfläche des Nimrudhügels, dessen Pyramide mit inbegriffen, ist ein längliches Viereck, mit den schmaleren Seiten nach N. und S. — Der Rand ist hie und da von mehr oder minder tiefen Einschnitten,

Digitized by Google

wahrscheinlich Auswaschungen des Regens, wo die festere Unterlage von Bautrümmern fehlte, gefurcht. Die Ausdehnung der ganzen Fläche ist bedeutend. Zwei Paläste, wie der Münchnerneubau auf der Hofgartenseite, konnten wohl auf der längeren Seite stehen. — Welch' eine Fronte, wenn sie zusammenhiengen! Und jede der Schmalseiten mag der Hälfte dieser Ausdehnung gleichkommen. Die Fronte scheint durch den Thurmbau der Pyramide nicht gebrochen gewesen zu seyn. — Wir drangen in einen Stollen dieser Pyramide ein. Aber Layard hat da, wie an manchen anderen Stellen, noch nicht weit vordringen können. — Die Grundmauer oder der steinerne Unterbau, die oben erwähnte „κρηπὶς", fand hier Layard genau 20 Fuß hoch.

Die Bestimmung dieser Pyramide konnte wohl, außer der zunächst einem in den Sinn kommenden eines königlichen Begräbnißplatzes auch noch die eines „Luginslandes" seyn, wozu sie sich vortrefflich eignete, da sie der Schuttmaße nach zwischen 200 und 300' hoch gewesen seyn kann.

Du siehst, Layard hat mit verhältnißmäßig geringen Mitteln und durch Araberhände, zu ausdauernder Arbeit den ungeübtesten von allen, unglaublich viel geleistet. Und wenn wir bedenken, daß diese Söhne der Wüste, denen das Grabscheit weniger handlich war, als uns ihre lange Lanze ist, ihm unbedingten, ja freudigen Gehorsam leisten, und selbst lebhaften Antheil an den Entdeckungen zu nehmen scheinen; in ihrem Lager die von ihm vorgeschriebene Mannszucht halten und nichts entwenden; so können wir diesem seltenen, gewissermaßen abenteuerlichen, Manne die Huldigung, die ihm seine Araber als einem Häuptling des Abendlandes — wozu seine

Digitized by Google

große Einfachheit in Kleidung und anderen Lebensgenüssen sicherlich keinen Anlaß gaben — im Interesse der Wissenschaft — der Geschichte und Kunst — recht gerne mit darbringen.

Gar viele der wunderbaren, oft riesigen, Gebilde waren, wie gesagt, schon in das britische Museum versetzt oder auf der von Nimrud's ehemaligen Palastbewohnern auch nicht geträumten Reise dahin begriffen; doch war auch das jetzt noch Vorhandene reichhaltig und mannigfaltig genug, um uns von allem Beneiden des Genusses, den das Abgegangene nun in den Sälen eines Museums gewähren kann, gründlich zu bewahren. Uebrigens bin ich überzeugt, daß jahrelanges Nachgraben Niniveh's Ueberbleibsel noch nicht erschöpfen würde, und ich dachte an unseren König Ludwig, der da mehr fördern könnte, als ein sparsames Museum, und an unsere Künstler — Maler, Architekten u. s. w., denen sich da ein Arbeitsfeld großartigsten Maßstabes darböte. —

Der Eindruck, den Nimrud's Bildwerke auf mich machten, war mächtiger, als der der Werke in Kujundschik. Einiges mochte der bereits erwähnte Umstand, daß sie in ihrer Anordnung offener zu Tage liegen, die Räume selbst in ihrer ursprünglichen Gestalt theilweise sich erkennen lassen, dazu beitragen. Nimrud's Hauptpalaste wird ein viel älterer Ursprung zugeschrieben. Layard's, Maj. Rawlinson's *) und Dr. Hinck's Bemühungen zur Entzifferung der Keilschriften werden uns hoffentlich nicht lange mehr im Dunkeln über die Erbauer und Bewohner dieser Paläste lassen.**) — Der Grundzug ihres Wesens

*) Er war vor etlichen Monaten hier durchgekommen.

**) Es hat sich herausgestellt, daß die Paläste südlich und östlich von dem Hauptpalaste von Assarhaddon (Sardanapal I.), einem Enkel desselben, und Tiglathpileser erbaut waren.

Spätere Bemerk.

Digitized by Google

leuchtet aus Allem hervor: Hochmuth und Herrschbegierde. Sie waren Gewaltherrscher und Eroberer vom Ursitze ihrer Macht bis an's Mittelmeer. Ein ächtes Nimrodgeschlecht. Einer der Hauptunterschiede der Bildwerke Kujundschik's und Nimrud's scheint mir, daß in ersterem viel mehr Bildergeschichtstafeln, in letzterem mehr Symbole der Macht und Größe (der Gottheit und des Königs) zu sehen sind.

Die Hitze in den der Sonne ausgesetzten Räumen war empfindlich. Gegen Sonnenuntergang ritten wir mit Layard nach dem Lager zurück, worauf wir im großen Zelte speisten.

Nach dem Essen ließ der Scheikh des Arabischen Lagers — der Stamm der in Nimrud arbeitenden Araber heißt, wenn ich recht verstanden habe, Aschmuti (اشموطي); der des Dorfes Neifa Idschheïsch (اجهيش) — den Gästen zu Ehren eine Art Schwerttanz aufführen. Während wir den Luftsprüngen und Lufthieben der beiden gegnerischen Tänzer zusahen, wurde plötzlich jeder von uns von starken Armen um die Mitte und an den Beinen rückwärts ergriffen, aufgehoben und raschen Laufes eine Strecke weit von den Zelten weggetragen. Ich merkte, worauf der Spaß abgesehen war. Aus dieser Entführung mußten wir uns nämlich durch einen Bakhschisch loskaufen. Ich mußte herzlich über diese neue Art der beliebten Steuererhebung lachen, und kam nach erfüllter Obliegenheit bald wieder frei zurück. B. war nach einer anderen Seite hin fortgeschleppt worden.

Den Thee nahmen wir vor dem Zelte auf Teppichen ausgestreckt unter einem Sternenhimmel ein, dessen Durchsichtigkeit wirklich einer Wüstenatmosphäre angehörte. Aber eine neubelebende Kühle erhöhte den Genuß des

Digitized by Google

hehren Anblickes. Heiteres Gespräch hielt uns noch ein paar Stunden beisammen. Hormuzd Rassam war Abends auch noch angekommen,*) und ebenso der Sohn des Scheikh's des Stammes Abu Selman's, der jetzt in der Nähe der Zabmündung lagert, als Abgesandter seines Vaters, um Layard und dessen Gästen morgen das Geleite nach dem Lager des Stammes zu geben, wo Layard zu Ehren ein Fest bereitet ist. —

Fünfter Abschnitt.

Der Zug nach Scheikh Abd ür Rahman's Lager. Fantasia. Ankunft im Lager. Empfang. Kleiderfreiheit. Spalier. Begrüßungen im Mudif. Rundtanz. Der Pfeifer und der Trommler. Arabisches Gastmahl. Die communistische Schüssel. Malerisches Ende des Systitium. Tugendprüfung. Aufbruch. Nachricht von zu Hause. Spaziergang an den Tigris. Stoff für Dichter und Maler. Tanzlust. Tahlil. Jagdlust. Zeitungen. In den Ausgrabungen. Erdpechquellen. Layard's Fleiß. Abschied von der Gesellschaft.

Gegen 8 Uhr nach dem gemeinschaftlichen Frühstücke brachen wir auf. Des Scheikh's Sohn ritt vorauf mit 5 bis 6 Arabern seines Stammes. Nach diesen Reitern kamen ein Trommler und Pfeifer zu Fuß, von welchen der erstere sein Ungethüm einer Trommel auf beiden Seiten zum Zerspringen bearbeitete, während dem letzteren fast die Backen platzten. Doch dauerte das nicht lange; sie mußten ihre Kräfte sparen.

---

*) Hormuzd behauptete, der Name wäre Elbu Selman ابو سلمان.

Digitized by Google

Hierauf kamen die höchsten und hohen Herrschaften: Layard auf seinem schönen Hengste Merdschan,*) Capt. und Mrs. R. auf einem hochgesattelten Kameele; denn beide schienen das Absonderliche etwas zu lieben; Dr. Sandwith, Hormuzd und wir Gäste ebenfalls auf Hengsten, deren man sich nicht zu schämen brauchte. Den Schluß machten der ebenfalls berittene Diener-Troß mit Layard's Kawassen, dem Beïrakdar (Fahnenträger, wahrscheinlich sein früherer Dienstrang) und Latif Aga an der Spitze. Ich erwähne dieser beiden namentlich, weil Layard viel auf diese treuen Menschen hielt.

Die Araber machten bald „Fantasia", indem sie sich einander mit eingelegter oder geschwungener Lanze verfolgend uns umschwärmten. Sie sind in Handhabung dieser langen Waffe so sicher, daß sie im schnellsten Rennen auf einander losstürzen und im letzten Augenblicke, wenn die Spitze den Gegner schon zu berühren scheint, Lanze und Roß zugleich blitzschnell herumwerfen. Vom Pariren der Stöße bemerkte ich aber keine Spur. —

Wir ritten an der Südseite des Hügels von Nimrud vorüber über eine nun schon dürre, baum- und strauchlose Fläche, offenbar angeschwemmtes Land des Tigris, der wie alle reißenden Ströme im Flachlande den Wechsel liebt. Die Sonne brannte gewaltig. — Einmal ließ sich auch Layard eine Lanze geben, und jagte sich dann mit dem jungen Scheikh auf eine Weise herum, die nichts weniger als einen europäischen Alterthumsforscher verrieth, und ein Zeugniß seines langen, und auch bei Erwerbung solcher Fertigkeiten immer planmäßig eingerich-

*) Ein Ausdruck für „Kleine Perlen" eigentlich; wohl aber überhaupt hier Perle.

Digitized by Google

teten, Umganges mit den Söhnen der Wüste war. Ein schlechter Reiter in Layard's Lage hätte einige Schwierigkeit gehabt, sich bei denselben gehöriges Ansehen zu verschaffen.

Nach etwas mehr als einer Stunde erreichten wir das Lager, das mit seinen schwarzen Zelten einen ziemlichen Raum einnahm. Scheikh Abd ül Rahman kam kurz vorher entgegen geritten und leitete uns zu seinem Zelte, das sich vor den anderen nur durch seine Größe und höhere Zeltstangen unterschied, im übrigen aber wie alle anderen aus der dachförmig aufgespannten Decke von schwarzem Ziegenhaargewebe bestand.

Männer, Weiber und Kinder drängten sich herzu, um die Mannigfaltigkeit unserer Behutung und Bein- und Fußbekleidung anzustaunen. Wären wir bewaffnet gewesen, so hätte man sich zu Schiller's „Räubern" kaum eine passendere Bande wählen können. Das Abenteuerliche scheint uns Abendländern angeboren zu seyn; es gehört zum „freien Leben", und kommt beim Besonnensten zum Vorscheine, so wie er der Heimath sammt Modezwang den Rücken kehrt. — Von den Jungen, die Spalier machten, waren viele schon ziemlich große fasernackt und der glühenden Sonne mit ihren bis auf die mohammedanische Skalplocke geschorenen Köpfen ausgesetzt, weniger aus Freiheitsdrang, denke ich, als aus väterlicher Sparsamkeit und mütterlicher Sorglosigkeit.

Im Gast- oder Empfangsraume (Mudif, مضيف) des Zeltes wurden uns Ehrenplätze auf Teppichen mit Polstern zum Anlehnen angewiesen, worauf von beiden Seiten noch einmal die Begrüßungsformeln durchgemacht wurden. Sich einmal nur nach eines Befinden erkundigen, wäre nicht höflich. — Der Scheikh, ein stattlicher

Digitized by Google

Mann von auffallend weißer Gesichtsfarbe und mit Zügen, die durch ihre Rundung sehr von den tiefgebräunten, mageren, tieffurchigen Gesichtern seiner Stammverwandten abstachen, trug statt des Kopftuches einen ansehnlichen weißen Turban und schwerfaltigen Aba derselben Farbe.

Nachdem wir eine Weile geruht hatten, traten etwa ein Dutzend Männer, alle in weißen Aba's, die wegen ihres groben Gewebes einen wahrhaft antiken Faltenwurf hervorbrachten, und ebenso viele Frauen, einige im Matronenalter, manche von hohem Wuchse und durch das seidene Umwurftuch, das über der linken Schulter geknüpft vorne über Brust und Unterleib bis auf die Kniee herabfällt, ausgezeichnet, zu einem Rundtanze zusammen. Mädchen war keines zugegen.

Der Trommler und Pfeifer stellten sich in die Mitte des Kreises und spielten sofort auf. Die Tänzer und Tänzerinnen faßten sich an den Händen, wobei jedoch beide Geschlechter in so weit getrennt blieben, als nur an den Enden die Kette sich durch gegenseitiges Händereichen schloß. — Nachdem der Ring gebildet war, begann der mir merkwürdige Reigen nach dem Takte der eintönigen Musik, wobei sich alle immer ein paar Schritte vorwärts, d. h. nach innen bewegten, und dann wieder ebensoweit zurück, was ein beständiges Verengern und Erweitern des Ringes zur Folge hatte. Die Frauen, besonders die Vornehmeren, thaten das mit ernster Würde und Anstand, und nicht ohne einige Anmuth in der Bewegung, obwohl immer voll auftretend; die Männer aber und eines der Weiber, das der unteren Klasse angehörte, schoben und stießen, stampften und beugten sich dabei vor, fast gerade so wie unsere Bauernburschen, wann

Digitized by Google

Muſik und Wein oder Bier ihre ſchwerfälligen Glieder leichter zu machen beginnen. Der Pfeifer, ein ruheliebendes Gemüth, blieb immer auf derſelben Stelle mit bewunderungswürdiger Lungen- und Backenausdauer; der Trommler aber, ein dämoniſches Kerlchen, fuhr in tollen Sprüngen und Sätzen mit ſeiner ungeheuren Trommel wie ein Beſeſſener herum, und indem er das Fell in immer heftigerem und raſcherem Takte ſchlug, hatte er offenbar den Zweck, die Tänzer mit ſeiner eigenen Springwuth anzuſtecken, was ihm auch bei einigen gelang; doch verletzten auch dieſe die gute Sitte auf keine Weiſe.

Der Tanz dauerte in dem nach den Seiten zwar offenen, aber doch von der Sonne durchglühten Zelte wohl über eine Stunde ohne Unterbrechung; aber auf keinem Geſichte ſah ich Schweiß oder auch nur einige Erhitzung, während ich ſelbſt wie in einem Schweißbade war. Die Leute ſind wie Niniveh's ſonnegebrannte Ziegel.

Nach der Ehrenbezeugung des Tanzes folgte die Bewirthung. Uns Gäſten aus Frankenland trug man beſonders auf. Eine tiefe, hölzerne, runde Schüſſel von ungefähr $1^1/_2$ Fuß Durchmeſſer mit Pilav und leichtgeſchmorten Hammelfleiſchſtücken, die durch Stücke vom Fettſchwanze und von Gedärmen noch einladender gemacht werden ſollten, weit über den Rand gefüllt; mehre kleinere, irdene Schüſſeln mit geronnener Milch, in die wildes Senftkraut zerhackt gemiſcht war, friſchgebackene Brodfladen und Krüge mit Buttermilch machten das Gaſtmahl aus. Layard hatte für uns Beſteck mitbringen laſſen, und ſo konnten wir auf unſere Weiſe zugreifen. Die geronnene Milch mit Zuthat war ein erfriſchendes

Digitized by Google

und wie man zu sagen pflegt, pikantes Gericht; und die Buttermilch ließ ich mir ebenfalls schmecken, obwohl sie ziemlich schmutzfarbig war; dem fetttriefenden Pilav und Fleische aber sprach ich weniger zu, und richtete bald meine ganze Aufmerksamkeit auf die Esser uns gegenüber. — Eine hölzerne Schüssel von wohl 3 Fuß im Durchmesser und entsprechender Tiefe mit thurmhohem Inhalte von Pilav und Fleisch in Stücken, deren jedes fast einen Mann sättigen konnte, stand da in der Mitte der hungrig gewordenen Tänzer — die Frauen hatten sich in die Haremabtheilung zurückgezogen. Jeder stülpte sogleich den weiten Aermel der rechten Hand bis über die Ellbogen hinauf und senkte sodann die Hand tief in die Reispyramide ein, aus welcher sie mit einem gewaltigen Kolosse rasch dem empfangsbereiten Munde zugeführt ward, um ebenso rasch wieder in die Schüssel nach einem saftigen Fleischstücke greifend dasselbe dem Reis nachzuschicken. In Eile schwand der Speiseberg unter diesen wiederholten An- oder Eingriffen dahin, und die Esser erhoben sich einer nach dem anderem, um neuen Gästen, die inzwischen von dem Anblicke oder Geruche der fetten Bissen gelockt herzugekommen waren, wohlwollend Platz zu machen. Die Griffe fuhren immer tiefer in die Riesenschüssel, und schon mochten die Finger mit deren Boden in Berührung kommen, als die letzten Beglückten sich erhoben. Aber nun stürzten ein Rudel halb und ganz nackter Jungen herzu, und so groß war ihre Begierde nach den in der Tiefe noch vorhandenen Reis-, Fleisch- und Knochenresten, daß die Vordersten von den Nachkommenden gedrängt sich fast überstürzten und mit ihren Skalpen eher noch als mit ihren Fingern den Trog zu ergründen drohten. Im Nu war völlig aufgeräumt, und

Digitized by Google

von Fett glänzend zogen sich auch diese Gäste ohne irgend eine Ablution zurück. —

Der Orientale ist mäßig aus Armuth oder Sparsamkeit. Kann er aber einmal auf wohlfeile Art zu vollen Schüsseln kommen, so verschlingt er ein Quantum, vor welchem mancher treffliche Magen unserer Länder zurückschrecken würde. Dieselbe Bemerkung hatte ich oft in Griechenland zu machen Gelegenheit.

Nun schickte man sich aber sogleich wieder zu tanzen an, und einige Graubärte schienen mir darauf besonders versessen. Doch Layard gab das Zeichen zum Aufbruche.

Die Gesellschaft theilte sich. Einige gingen auf die Wildschweinjagd; die anderen ritten mit Layard nach Nimrud zurück. Ich ging in meinem Zelte sogleich an's Schreiben; aber ein Bote von Konsul Rassam mit einem Briefe an mich von Budscha unterbrach mich bald recht angenehm. Außer erfreulichen häuslichen Nachrichten erfuhr ich auch, daß bedeutende Erdbeben rings um Smyrna und ein Aufstand der Griechen auf Samos stattgefunden.

Gegen Abend machte ich einen Spaziergang an den Tigris, der vom Lager nur eine kleine Strecke entfernt ist. Er wälzte noch immer eine trübe reißende Fluth in bedeutender Breite vorüber; doch zeigten sich schon einige Sandbänke auf der entgegengesetzten, nur zur Zeit des Hochwassers völlig überflutheten Seite.

Hier ist die Stelle, wo Layard mit unsäglicher Mühe und großer Sorge die Riesenstiere und Löwen Nimrud's auf das Kelek (Floß) brachte, das er zu dem Ende besonders stark hatte bauen lassen; und hier grub er sich auch in den steilen Erddamm des Ufers für eine Zeit lang eine Wohnung, die ihm etwas mehr Kühlung verschaffen sollte.

Digitized by Google

Weiber und Mädchen kamen eben Waſſer zu ſchöpfen. Die Naſenringe konnten allenfalls an Rebekka erinnern, kaum aber die blaugefärbten Lippen und die ſchmutzigen, blauen Baumwollhemden (Alpha und Omega der Bekleidung) und noch weniger die ungewaſchenen Geſichter mit dem verfilzten Haare.

Auch auf einen Ausſätzigen ſtieß ich und auf mehrere Männer von Neiſa, die von der Abendſonne beſtrahlt ſich gewiſſer Schmarotzer auf ihrem Leibe entledigten, aber dabei wohl hüteten, denſelben ein größeres Leid als das des Entzuges ihrer Weide zuzufügen, indem ſie ſelbe nur von ſich ſchnellten. Natürlich hielt ich mich bei Betrachtung dieſes mitleidsvollen Reinigungsproceſſes auf trockenem Wege außer Wurfweite.

Inzwiſchen war der Trommler in's Dorf zurückgekommen, und Hormuzd Raſſam, der den Dorfleuten ein beſonderes Vergnügen machen wollte, ließ den Unermüdlichen ſogleich ſein Tympanum rühren, worauf unverzüglich allen Hütten Alt und Jung, Frauen und Mädchen inbegriffen, entſtrömten und in einem weiten Kreiſe zum Tanze antraten. Die Trommel wirkte wieder zauberhaft auf die Beine ihres Beſitzers und die Tänzer fingen auch bald zu ſtampfen und zu ſpringen an; aber ich war des Anblickes müde und entfernte mich. Eines von den Mädchen hatte einen Naſenring, der ihm bis auf die Lippen herabhing und den Takt mitſchlug. Sie ſchien auf dieſe Zierde nicht wenig ſtolz zu ſeyn. Von Zeit zu Zeit ſtießen die Weiber jenen ſchrillenden Ton aus, den man Tahlil (تهليل) nennt, und der ein Ausdruck der Freude wie des Schmerzes oder der Trauer iſt; denn in Syrien hörte ich denſelben auch bei Leichenbegängniſſen.

Digitized by Google

Der eigentlichen Bedeutung nach iſt es ein Jubelruf zum Lobe Gottes.

Nach und nach traf die ganze Geſellſchaft wieder im großen Zelte zuſammen; die Jäger am ſpäteſten und entſetzlich müde — ohne Beute; denn die Wildſchweine hatten nicht für gut gefunden ſich ſpießen oder ſchießen zu laſſen. Warum: das erklärten die Herren auf verſchiedene Weiſe, aber doch alle ſo, daß man ihre Unſchuld am Leerausgehen nicht bezweifeln konnte.

Nach dem Eſſen wurde ein Haufen engliſcher Zeitungen, die von Moſul angekommen waren, vorgenommen; aber die unendliche Flüchtlingsfrage langweilte mich; mir genügte mein Budſcha Bülletin, das mich auch in die rechte Stimmung verſetzte, um der Königin von England zur Geburt eines neuen Sohnes, d. h. Prinzen, Glück und Segen zu wünſchen.

Nach dem Frühſtücke ritten wir mit Layard nach Nimrud. Wir trafen gerade alle Leute mit dem Herausheben zweier großen Wandſtücke — darunter das Bild des Königs — beſchäftigt und legten ſogleich mit Hand an, um doch auch im Schweiße unſeres Angeſichtes, an dem es wahrlich nicht fehlte, und unter ächt aſſyriſchen, von Beduinen aufgeregten, Staubwolken etwas mit an's volle Tageslicht gefördert zu haben. Der Schlitten, auf den die Maſſen gebracht wurden, glich dem Altaſſyriſchen auf dem Kujundſchik-Bildwerke in allen weſentlichen Stücken, und an den Seilen zogen auch fremde Völkerſchaften, obwohl keine Unterjochten. Den Arabern gefiel unſere Theilnahme gar wohl, indem ſie es wahrſcheinlich als eine Ehre anſahen, die man ihrem großen Bey erwies.

Man ſtößt auch in Nimrud auf häufige Spuren des

Digitized by Google

Brandes — Holzkohlen — der die Zerstörung alles Holzwerkes und die Verkalkung der Gypsmarmorverkleidung u. s. w. herbeigeführt. Wie bei den Salomonischen Bauten war Cedernholz auch bei den Assyrischen hochgeschätzt. So viel ich weiß, wachsen weder in den taurischen noch in den kurdischen Gebirgen Cedern. Sollte man also das Bauholz bis vom Libanon her gebracht haben? Unmöglich war es nicht. Ebenso bemerkt man, daß Erdharz als Mörtel gedient hatte.

Nachmittags ritten wir alle zu den Erdpechquellen, welche sicherlich den Mörtel zu den Bauten Nimrud's u. s. w. geliefert und bei deren Verbrennung das ihre beigetragen haben. Sie liegen O. zu S. von Nimrud, in der Entfernung einer kleinen Stunde etwa, und füllen eine Vertiefung zwischen niederen Hügeln aus, die einem Sumpfe gleicht, aus welchem Quellen dieses flüssigen Harzes (arabisch „Kajara" قار) emporsteigen. Steckt man dieselben Nachts in Brand, so soll das Schauspiel ein furchtbar Erhabenes seyn.*)

Wir kehrten hierauf zum Lager zurück und brachten im gastlichen Zelte einen heiteren Abend zu. Natürlich bildeten die Ausgrabungen einen Hauptgegenstand unserer Gespräche.

Gegen neun Uhr brach man zu den Schlafzelten auf. Layard geht dann wieder an seine mühsame Arbeit, Alles, was er den Tag über an Keilschrift mit der Bleifeder in den Fundgruben Nimrud's abgeschrieben, mit Dinte zu überfahren.

Ich nahm von Layard und den übrigen Gliedern

*) Es ist nicht überflüssig in Strabo. 16, 1. p. 343. ed Tauchn. über Asphalt und Naphtha nachzulesen.

Digitized by Google

der Nimrud-Gesellschaft Abschied, da ich für die Post, die bald abgehen wird, Briefe und Tagebuch bereit haben will und dazu in Mosul mehr Muse habe.

Sechster Abschnitt.

Rückkehr von Nimrud. Hammam Ali. Wieder ein Brief. Maler Cooper. Zweiter Sonntag. Mein Lehrer Mella Sultan. Gewitter. Wichtigkeit des Unternehmens Layard's für Geschichts- und Bibelforschung. Die Gärten Mosul's. Des Pascha's Seraj. Besuch in Kujundschik. Kunstfleiß der Assyrer und andere Blicke in ihr Leben. Eunuchen. Vergleiche oder Gegensätze. Ein frommes Ehepaar. Weiterer Reiseplan. Melonenfelder. Reiten und Pferde. Deutscher Walzer. Steppenfeuer. Dritter Sonntag. Besuch von syrischen Christen. Ankunft von acht Reisenden. Grüße aus Smyrna. Rev. Mr. Malan.

Schon um fünf Uhr Morgens waren Hormuzd Rassam und ich auf dem Wege nach Mosul. Etwa fünf Meilen von Nimrud kamen wir an Hammam Ali, einer Schwefelquelle am Tigris vorüber. Schon nach acht Uhr kamen wir in Kujundschik an, da wir ziemlich rasch geritten waren, und nahmen sogleich alles Neuausgegrabene in Augenschein. Uebrigens hielten wir uns nicht lange auf und kamen noch vor neun Uhr in Mosul an, wo ich mich sogleich an's Schreiben machte. Badger's waren bereits fort nach dem Kloster Mar Matta, wo sie mich auf Besuch erwarten. Im Laufe des Tages ward mir wieder die Freude eines Briefes aus Budscha vom 2. Mai. Ich bin Herrn Quaracino in Samsun zu vielem Danke für die pünktliche und schnelle Besorgung der Briefe verpflichtet. — Gerade weil du ein unver-

Digitized by Google

beſſerlicher Hageſtolz biſt, erwähne ich immer dieſer Budſchabriefe.

„Σὺ μὲν λέγεις τὰ Θήβης,
Ὁ δ' αὐφρυγῶν ἀϋτάς·
Ἐγὼ δ' ἐμὰς ἁλώσεις“ *) . . . ſage ich Anakreon nach, und mit dieſem klaſſiſchen Beſcheide kannſt du dich zufrieden geben. Wohl möchte ich dir etliche aſſyriſche Skorpione und Skolopender zuſchicken, die dir lieber wären, ich weiß es, als meine langen Epiſteln; allein bisher ſtieß ich auf keinen dieſer liebenswürdigen Geſellen und zertrete ſie auch lieber, als ich ſie ſammle.

Den Thee nahm ich Abends bei Maler Cooper ein, der ein lieber, chriſtlichgeſinnter junger Mann iſt. Durch ſeinen beſtändigen Aufenthalt in den wie es ſcheint nicht ganz geſunden Stollen Kujundſchik's und Nimrud's hat er ſich ein ſchleichendes Fieber zugezogen und iſt faſt zu einem Gerippe abgemagert. Er ſehnt ſich gewaltig nach ſeiner Familie in England zurück. —

Tag des Herrn. Sternſchuß, Hormuzd, Cooper und ich hielten einen Morgengottesdienſt. Herr und Frau Raſſam waren geſtern Abends ebenfalls nach Mar Matta abgegangen. Nachmittags ging ich zu Br. Marſch, bei dem ich eine Verſammlung von Jakobiten antraf, die ſich ihm bereits angeſchloſſen haben. Auch Marſch hätte nichts gegen die biſchöfliche Kircheneinrichtung, wenn nur die Biſchöfe ſelbſt an's Reformiren gehen wollten. Den Abend brachte ich bei Cooper zu, der mir Vieles aus ſeinem früheren Leben erzählte, das mir die Macht des Wortes Gottes: weiſe zu machen zur Seligkeit wieder

*) Thebens Kämpfe meldeſt du,
Jener die der Phrygier
Was ich ſelbſt erobert, ich.

Digitized by Google

recht klar vor Augen stellte. Die Stille dieses Tages that mir überaus wohl. —

Ich hatte diesen Morgen große Lust nach Nimrud zu reiten, um der Fahrt des Nimrudlöwen von seiner tausendjährigen Ruhestätte nach dem Tigris und seiner Einschiffung beizuwohnen; aber meine Geschäfts- und andere Briefe und das Studium des Arabischen trugen den Sieg über diese Regung antiquarischen Gelüstens davon. — Ich habe nun einen der hiesigen Gelehrten, Mella Sultan, einen liebenswürdigen alten Mann von feinsten Sitten, wie sie einst am Hofe zu Bagdad in Schwang gewesen seyn mögen, als Lehrer auf ein paar Wochen genommen. Wir wollen jeden Morgen im Neuen Testament lesen und über das Gelesene sprechen. Er kennt unsere heiligen Schriften recht wohl. Leider verstehe ich noch zu wenig von dem, was er sagt, und radbreche meine eigenen arabisch gegebenen Erklärungen noch so schrecklich, daß unsere Unterhaltungen einem Dritten wunderbar vorkommen müßten, und wir selbst oft gegenseitig in verstummendes Erstaunen gerathen. Auch lispelt der Mann sein Arabisch so zart, so in dasselbe verliebt, heraus, daß ich mit dem Gelispel noch schwerer zum Verständniß komme.

Gegen Mittag besuchte mich Marsch. Ich trug ihm unseres Hofmann's Ansichten über unseren Erlöser als Menschen vor. Allein ich finde immer, daß Engländer und Amerikaner uns Deutschen bei dergleichen Erörterungen meist nur schüchtern folgen, als wiche der Boden unter ihren Füßen, wenn sie auch unsere Gedanken als nicht schriftwidrig gelten lassen. Abends bei Cooper. Später in der Nacht brach ein heftiges Gewitter mit starkem Regen los. Die Nähe des Hochgebirges ist

Digitized by Google

wohl die Urſache, daß in dieſer Breite Gewitter in ſo vorgerückter Jahreszeit noch vorkommen. Die Hitze war den Tag über drückend geweſen.

Erhielt dieſen Morgen ein Briefchen von meinem Reiſegefährten. Der Löwe iſt glücklich an Bord des Keleks gebracht worden. Morgen wird B. zurückkommen. Cooper's Zeichnungen und Skizzen, die ich heute durchſah, zeigten mir recht überſichtlich die Wichtigkeit des Layard'ſchen Unternehmens für Geſchichts- und Bibelforſchung. Schon die bildliche Darſtellung dieſer geſchichtlichen Ereigniſſe und religiöſen Gebräuche und der Gottheiten oder dienenden Geiſter eröffnet ein weites Feld zu Erklärungsverſuchen auf feſterer Grundlage. Aber wie viel lichter wird es auf dieſem Felde werden, wann die bereits von den ſchon erwähnten Forſchern und unſerem Grotefend gefundenen Schlüſſel das Verſtändniß der Keilſchrift vollſtändig erſchließen? Israel's, Phönizien's, ganz Vorderaſiens Geſchichte tritt ſchon ziemlich deutſam aus den Bildern hervor; aber alle Deutung dieſer Art iſt doch nur Vermuthung, die nur durch die Entzifferung der Schrift endlich zu beſtimmtem Wiſſen werden kann; obwohl kaum zu erwarten ſteht, daß bei ſo gründlicher Zerſtörung ein vollſtändiger Zuſammenhang der Urkunden werde erzielt werden.

Den größten Theil des Tages über hatte ich zu ſchreiben. Abends bei Cooper, der recht leidend iſt, am ſtärkſten wohl am Heimwehe.

B. kam ziemlich früh von Nimrud an. Ich hatte noch immer zu ſchreiben. Gegen Abend ritt ich mit Marſch nach den Gärten Moſul's. Da die Umgegend Moſul's ziemlich kahl iſt, („*τὰ γὰρ δὴ ἄλλα δένδρεα οὐδὲ πειρᾶται ἀρχὴν φέρειν, οὔτε συκέην, οὔτε ἄμπελον,*

Digitized by Google

οὔτε ἐλαίην· τὸν δὲ τῆς Δήμητρος καρπὸν ὧδε ἀγαθὴ ἐκφέρειν ἐστὶ, ὥστε ἐπὶ διηκόσια μὲν τὸ παράπαν ἀποδιδοῖ, ἐπεὰν δὲ ἄριστα αὐτὴ ἑωυτῆς ἐνείκῃ, ἐπὶ τριηκόσια ἐκφέρει," sagt Herodot, I, 193.)*) so verdienen diese Baumgärten, die durch fleißige Bewässerung auch reichlichen Ertrag an Gemüsen liefern, wohl besucht zu werden. — Ein Trunk kühlen Wassers, rohe Gurken oder Aprikosen, die jetzt schon reif waren, und anderes werden da von den Eingeborenen im Schatten eines Baumes mit all dem Behagen genossen, das uns verwöhnten Abendländern die mannigfaltigen, oft sehr nachhaltigen, Erfrischungen, Magenstärkungen und übrigen Unterhaltungen unserer öffentlichen Gärten gewähren. Für zartere Südfrüchte sind in Mosul die Winter zu rauh. Die Ebene ist zu sehr den Nord- und Nordostwinden ausgesetzt, die über Schneegebirge herwehen.

Die Hitze war heute sehr erträglich. Auf dem Rückwege ritten wir an des Pascha's Konak oder Seraj vorüber, das mit der Kaserne zusammen ein großes Viereck nahe am Tigris bildet und mit seiner weißen Tünche weithin sichtbar ist. Es liegt außerhalb der Stadt. — Mit Mella Sultan hatte ich heute ein Gespräch über das Reich Gottes nach dem Evangelium im Gegensatze zu Koransbegriffen. — Die meisten älteren Bewohner der Stadt verstehen türkisch gar nicht, zu dem ich auch

*) Im Uebrigen scheint es überhaupt nicht einmal Baumgewächse hervorzubringen, weder den Feigenbaum, noch den Weinstock, noch den Oelbaum, für die Erzeugung des Getreides aber ist es so trefflich geeignet, daß es im Allgemeinen einen zweihundertfachen, und im besten Falle einen dreihundertfachen Ertrag gibt.

Digitized by Google

mit meinem Lehrer vergeblich Zuflucht nahm. Ich denke, er hält mich für einen großen Myſtiker. —

Bis ſpät nach Mittag hatte ich auch heute noch zu ſchreiben; ſchloß aber dann auch die mühſelige Arbeit mit einem großen Zufriedenheitsſeufzer ab, welche Art von Seufzern dir Naturforſcher wohl bekannt ſeyn wird. Mein Freund B. lacht über mein Vielſchreiben und denkt, ich habe eine beſondere Luſt daran. Aber ich glaube, wenn Pflicht und Freundſchaft mich nicht trieben, würden mir meine kurzen Bemerkungen, wie ich ſie im Laufe des Tages einzeln eintrage, vollkommen genügen. Ehe ich mich zum Schreiben niederſetze, habe ich jedesmal gegen die vis inertiae (Macht der Trägheit) zu kämpfen.

Um vier Uhr ritten B. und ich nach Kujundſchik hinüber, wo wir nun unſer Beſchauen mit mehr Genuß dem Einzelnen zuwenden konnten. — Einem Künſtler, der jetzt Bilder zur Bibel herausgeben wollte, oder Illuſtrationen zur Geſchichte dieſer Länder überhaupt, würde ich namentlich für die Zeit, wo die Geſchichte Juda's und Israel's mit der Aſſyriſchen und Babyloniſchen enge verknüpft iſt, die Niniveh Marmore zum Studium anrathen. —

Mir fiel unter anderem auch der hohe Grad von Kunſtfleiß und Pracht auf, die man an Gewändern und dergleichen genau bis in's Kleinſte verfolgen kann. — Aber war doch ſchon zu Joſua's Zeit, alſo 1400 Jahre v. Chr. der Kunſtfleiß dieſes fernen Oſtens wohl bekannt, wie man aus Joſua 7, 21. erſieht. In Nimrud und Kujundſchik geben die Bilder Kleiderſchnitt und jede Verzierung an den Gewändern, am Pferdegeſchirre und an den Wagen u. ſ. w. ganz treu wieder. — Haarkünſtler oder Kräusler müſſen die vornehmen Herren treff-

Digitized by Google

liche gehabt [illegible] Feld- oder Kriegslebens [illegible]
Bart merkwürdig [illegible] Lager zu stellen und weitere Verhalten
ken und Persern [illegible] mache mich wieder auf den [illegible]
verwenden, [illegible] fahrt über den Tigris hatten wir [illegible]
griechischen [illegible] Ziegenheerde zu Begleitern. [illegible]

Dazu kom[illegible] wir Layard mit der übrigen [illegible]
stungen, Vert[illegible] mir noch auf dem Rückwege [illegible]
geräthe sammt [illegible] auf, was mir auf meinen [illegible]
Abwehr der Be[illegible] Osten noch nicht vorgekommen [illegible]
dienst, Lagerleben [illegible] verrichtete nahe an der Straße [illegible]
Bauten u. a. m. [illegible] Weibe das Abendgebet. [illegible]
und Grausamkeit [illegible] en famille. —
Züge von Männ[illegible], der heute schon von Nimrud [illegible]
der Beute aus [illegible] erlegter Schweine ankam, [illegible]
Städten weggeführt [illegible] zu. —
Gefallenen oder [illegible] ich zwar Manches in mein Tagbuch
Könige dargebracht [illegible] wir hier Alle mehr oder minder [illegible]
wundenen Kön[illegible] des gestrigen Tages berührt [illegible]
Marmore bemerkt [illegible] desselben würde dir doch — [illegible]
digschindens.**) [illegible] verursachen. — Damit sei die Lücke
wird man hier e[illegible] klärt.
und seiner Krieger besprachen heute unsere weiteren Pläne
bietendes Wesen [illegible] werden wir uns auf einige Zeit trennen;
findet alle Züge [illegible] schiedenen Wegen wieder in Urumia zu
gebung und seines [illegible] will einen Abstecher nach Erzerum oder
Zornes Ruthe, [illegible] nordwärts machen; ich denke der
ist! Ich will ihn [illegible] durch die kurdischen Gebirge nach
Befehl thun wieder [illegible] weshalb mein Aufenthalt in Mosul
beraube und austh[illegible]
Gasse" u. s. w. [illegible] einen einsamen Spazier-
[illegible] in die Gefilde, die an
[illegible] Ich hatte seit mehreren

*) Jerem. 39,
**) Ich erinner[illegible]

Die weichlichen Züge der bartlosen, feisten Gesichter der Eunuchen machen zwar eine Ausnahme, was Ernst und Würde betrifft; aber ohne dieselben wäre das Gemälde asiatischen Herrscherthumes nicht vollständig. Sie kommen einem mit ihren Wänsten wie eine Art Mastvieh vor, und allenthalben sieht man sie als die Bevorzugten, als vielverwendete Werkzeuge des Herrschers, und zwar ebensowohl als Krieger oder combattants, wie als Staatssekretäre, Minister des königlichen Hauses.

Welch ein Unterschied zwischen den Bildern dieses Ostreiches, und denen des griechischen Lebens, von Kunst ganz abgesehen!

Bei mancher Aehnlichkeit der Bühne, insofern wir unseren Vergleich auf das Kriegsleben beschränken, welch eine Verschiedenheit der Schauspieler! Welche Mannigfaltigkeit und Beweglichkeit der Züge bietet das Gemälde des Westens! Da drückt nicht die Eine, Alles niederhaltende und bewältigende Leidenschaft des Einen ein allen gemeinsames Gepräge auf, sondern stellt sich der Wechsel und die ungebundene Lebendigkeit der Leidenschaft vieler für sich selbst ein Ziel erstrebender Kriegsmänner dar, die nicht dem Einen Alles, selbst das Bewußtseyn eigenen Daseyns, aufopfern. Nie ist mir der Unterschied zwischen dem freien Manne und dem Knechte so lebhaft vor Augen getreten, als in den Gräbern der assyrischen Paläste. Nie kann man auch tiefer fühlen, was die Vorsehung auf Marathon's Schlachtfeld von dem Westen abgewehrt. — Wahrlich, wir Japhetiten sind ein hochgesegnetes Geschlecht, sollten aber darum auch unsere Gaben und Vorzüge weise und mit Dank gegen den, der uns gesegnet, gebrauchen.

Zum Schlusse schlage ich dir noch vor, neben diese

Digitized by Google

Denkmäler assyrischen Feld- oder Kriegslebens auch ein Wallensteinisches Lager zu stellen und weitere Vergleiche zu ziehen; ich aber mache mich wieder auf den Rückweg.

Bei der Ueberfahrt über den Tigris hatten wir eine ganze Schaf- und Ziegenheerde zu Begleitern. Für Morgen erwarteten wir Layard mit der übrigen Gesellschaft. Etwas fiel mir noch auf dem Rückwege von Kujundschik herüber auf, was mir auf meinen bisherigen Wanderungen im Osten noch nicht vorgekommen war: Ein Mohammedaner verrichtete nahe an der Straße zugleich mit seinem Weibe das Abendgebet. Sonst geschieht das nur en famille. —

Dr. Sandwith, der heute schon von Nimrud ohne die bewußten Hauer erlegter Schweine ankam, brachte den Abend bei uns zu. —

Gestern trug ich zwar Manches in mein Tagbuch ein; aber, obwohl wir hier Alle mehr oder minder nahe von einem Ereignisse des gestrigen Tages berührt wurden, die Mittheilung desselben würde dir doch — mindestens Langeweile verursachen. — Damit sei die Lücke im Tagebuche erklärt.

B. und ich besprachen heute unsere weiteren Pläne. Wahrscheinlich werden wir uns auf einige Zeit trennen, um uns auf verschiedenen Wegen wieder in Urumia zu vereinen. Er will einen Abstecher nach Erzerum oder vielleicht noch weiter nordwärts machen; ich denke den kürzesten Weg mitten durch die kurdischen Gebirge nach Urumia einzuschlagen, weßhalb mein Aufenthalt in Mosul sich auch noch verlängern wird.

Nachmittags machte ich einen einsamen Spazierritt über die Gärten weit hinaus in die Gefilde, die an die große Steppe gränzen. Ich hatte seit mehreren

Digitized by Google

Tagen ſo viel geſeſſen, daß ich einer etwas ſtarken Bewegung bedurfte. Die Getreideärnte iſt nun vorüber, und die Melonenfelder, in denen Wächterhütten, die an Jona's Laubhütte erinnern, obwohl ich keinen Ricinusſtrauch dabei bemerkte, aufgerichtet ſind, boten meinem pfadloſen Herumſtreifen das einzige Hinderniß, da die Wächter dieſem Erzeugniſſe einen beſonders hohen Werth beizulegen ſcheinen.

Wie beſchränkt ſeid ihr doch mit euren Spazierritten! In den Ländern des Oſtens kann man ſo recht eigentlich in dieſem Genuſſe ſchwelgen, da ſich demſelben nur wenige Schranken entgegenſtellen. Der Richtung, die du einſchlägſt, kannſt du steeple-chase-artig folgen, ohne von Dorf- oder Stadtpolizei — die Melonenwächter eben jetzt ausgenommen — behindert zu werden. Zudem trägt dich der ſtahlfeſte Fuß des arabiſchen Pferdes ebenſo ſicher und ſchnell über flache, ſteinloſe Gefilde, als über rauhe, felſige oder mit Gerölle angefüllte Wege, auf denen das europäiſche, zu ſehr verweichlichte Pferd ihm kaum im Schritte folgen könnte, ohne ſich und den Reiter Unfällen auszuſetzen. Sagt doch auch Jeſaia ſchon: „Seiner Roſſe Hufe ſind wie Felſen geachtet;“ (5, 28) und das Wüſtenpferd wird ſelten beſchuht, manchmal nur an den Vorderfüßen. — Von Jugend auf liebte ich dieſe Uebung; aber im Oriente lernte ich dieſelbe als wahre Leibesübung und beſtes Geſundheitverwahrungsmittel ſchätzen. Zur Fortſetzung meiner Reiſe, die nun nicht mehr mit Poſtpferden ſtattfinden wird, kaufte ich mir vor etlichen Tagen einen ſtarkgebauten Hengſt vom Bagdaderſchlage, etwa ſechs Jahre alt, um 900 Piaſter, ungefähr 90 fl. rh., und hätte denſelben oder einen gleich guten, wohl um ein Dritt-

Digitized by Google

theil wohlfeiler bekommen, wenn der Verkäufer nicht mein Gefallen an dem Thiere bemerkt oder ich etwas länger zugewartet hätte.

Auf dem Rückwege kam ich wieder an des Paſcha Seraj vorüber, wo die Muſikbande gerade einen deutſchen Walzer aufſpielte, und zwar recht gut. — Was würden die Geiſter der alten, ſo finſter blickenden, aſſyriſchen Krieger denken, wenn dieſe luſtigen Töne ihnen vernehmbar wären? Auf allen Marmorbildern habe ich bisher kein muſikaliſches Inſtrument entdecken können, wenn nicht ein gewiſſes Ding, das man in der Hand eines der Aufſeher beim Aufrichten eines Stierbildes ſieht, eine Trompete vorſtellt, womit es Aehnlichkeit hat. Die gewaltigen Bruſtkaſten der Altaſſyrier konnten denſelben allerdings Stentorſtimmen verleihen, welche im Kriege Trommel, Trompete und Poſaune erſetzten, und auf ihren Jagden ſelbſt dem Löwen Schrecken einflößten. Layard beſchreibt in ſeinem Werke eine Art Leier, die aber das einzige Inſtrument war, das er auf den Bildern entdeckte. Vergleiche mit dieſer Bemerkung Daniel 3.

Abends ſahen wir im Südweſten ein mächtiges, nach Norden ſich verbreitendes Steppenfeuer, wahrſcheinlich von angezündeten Stoppel- oder Diſtelfeldern oder Grasplätzen. Es war ein ſchöner Anblick, der mich lebhaft an die Beſchreibungen der Prairienfeuer Nordamerika's erinnerte. —

Tag des Herrn. B. hielt uns morgens vollſtändigen Gottesdienſt mit Predigt. Die Gemeinde war freilich klein, und obendrein wie von allen Winden zuſammengeweht und bereit, nächſtens wieder nach allen Winden auseinander zu ſtieben; denn da Conſul Raſſam's ſelbſt abweſend waren, ſo war auch nicht einer gegenwärtig,

Digitized by Google

der nicht eher einem Zugvogel, als einem seßhaften Gemeindegliede geglichen hätte. Aber es war denn doch eine Versammlung evangelischer Christen; und Jakobiten, Chaldäer (zu Rom übergetretene Nestorianer) und Mohammedaner wissen nun recht wohl, daß die vormaligen Schwätzereien gegen die Protestanten, als hätten dieselben weder Gottesdienst, noch überhaupt einen Glauben, Pfaffenmährchen sind. Solche früher allgemein geglaubte und nun überall thatsächlich widerlegte Lügen schaden den Urhebern mehr, als denen, wider welche sie geschmiedet sind.

Nach dem Gottesdienste kam unser Hausherr mit drei anderen syrischen Christen zu uns. Das Gespräch ward von ihnen selbst auf Religion, Kirchen- und Unterscheidungslehren gelenkt. Sie fragten über unsere Meinung vom Fasten, und kamen dann auf Apostelgesch. 2, 42. zu sprechen. Die gewöhnliche arabische und ihre karschun Uebersetzung enthält an dieser und anderen ihr ähnlichen Stellen das Wort قربان — Korban, Opfer — für Gemeinschaft — Schirket, شركة. — Wir wiesen ihnen die Unrichtigkeit des Ausdruckes nach — (es ist eine Uebersetzung nach der Vulgata) — und wie nach des Herrn einmal dargebrachtem, vollkommenem Opfer (Hebr. 9 u. 10.) von Wiederholung dieses Opfers und Opfern überhaupt nicht mehr die Rede seyn könnte. Die Leutchen hatten ziemliche Schriftkenntniß, und ich bemerkte wohl, daß sie ihre Ansichten über die Lehren der Protestanten feststellen wollten, da ihr Bischof gerade vorher gegen die Protestanten gepredigt hatte.

Abends waren wir wie gewöhnlich zum Essen zu Layard eingeladen und hatten uns eben niedergesetzt, als plötzlich eine ganze Gesellschaft Reisender angemeldet

Digitized by Google

ward und gleich darauf eintrat. Im Ganzen waren ihrer nicht weniger als acht, zu Layard als ihm empfohlen jetzt jedoch nur vier gekommen, nämlich: Rev. Mr. Malan, Sohn des wohlbekannten Genferprofessors, in England naturalisirt und Pfarrer (rector) in der englischen Kirche; Hon. Mr. Walpole, Schiffsleutenant, ein jüngerer Sohn der unendlichen Familie dieses Namens; Mr. Ellis, Sohn des Sir Henry Ellis, Gesandten in Persien zur Zeit, als die Amerikaner ihre Mission unter den Nestorianern begannen.*) Er gewährte denselben auch britischen Schutz. Der Sohn, obwohl noch ein junger Mann, ist bereits Collector in Ostindien. Endlich Mr. Barker aus Aleppo, Sohn des früheren Generalconsuls daselbst und Landschaftmaler. — Mr. Malan brachte mir Grüße und Nachrichten aus Smyrna. — Die übrigen vier, der Judenmissionar Stern und ein Mr. Howard, Handelsmann, mit ihren eben aus England frisch geholten Frauen, waren zu Herrn Sternschuß gezogen. Sie sind auf dem Rückwege nach Bagdad.

Wundere dich nicht über diese Personalbeschreibung, und denke nicht, daß ich Polizeibeamter in Mosul geworden. — *Hier* ist die Ankunft europäischer Reisender ein *Ereigniß*, und ein Begegnen *hier* ruft viel engere Beziehungen hervor, als eines in euren Post- und Dampfwagen oder Gasthäusern.

Die ganze Gesellschaft hatte von Beirut aus, wo sie sich von Norden und Süden her zusammen fanden, den Weg über Aleppo und Orfa nach Diarbekr eingeschlagen, von wo sie dann auf ein paar Flößen hieher

*) 1835; er war aber schon 1814 dort als Gesandter, ehe er Lord Amherst nach China begleitete.

Digitized by Google

fuhren. Leider hatten ſie auf dieſer Fahrt einen großen Unfall, indem ihnen ein Diener ertrank.

Layard lud die neuen Gäſte ſogleich zu Tiſche, und du kannſt dir vorſtellen, wie das Mahl von Reiſegeſchichten gewürzt wurde. An heiterem Witze ſchien es keinem der Ankömmlinge zu fehlen, und der eine und andere zeigte ſich auch als ſcharfer Beobachter. Bald kam es dazu, daß man hätte denken ſollen, wir wären alle ſammt und ſonders alte Bekannte, die ſich hieher zuſammen beſtellt hätten. Malan ſaß mir gegenüber, was mir ſehr gelegen kam, da ich allerlei zu fragen hatte. Er war der Aelteſte der Geſellſchaft, ſehr gelehrt, etwas trocken, doch weder ſteif noch ſchulmeiſteriſch. Er hatte ſeine Luſt daran, mit mir bald deutſch, bald neugriechiſch oder türkiſch zu ſprechen, und hatte während eines mehrmonatlichen Aufenthaltes in Aegypten und Paläſtina es auch im Arabiſchſprechen ſo weit gebracht, daß ich mit Beſchämung an mein Sprachwirrſal mit Mella Sultan dachte. —

Siebenter Abſchnitt.

Miſſionar Stern. Sehnſucht fort zu kommen. Arabiſche Vorleſung und glückliche Entdeckung. Schwierigkeit der Bibelüberſetzung in Sprachen, die zwiſchen Verfall und Wiederaufleben ſtehen. Hon. Mr. Walpole. Abſchieds-Einladung. Mr. Howard. Maler Barker. Noch ein Abſchiedseſſen. Abreiſe eines Theiles der jüngſt angekommenen Beſucher. Krankenbeſuch in Kujundſchik. Geſpräch über Miſſionen. Schwefelbad. Abreiſe meines Reiſegefährten und Capt. Roland's nach Erzerum. Mr. Ellis. Wieder ein Tag in Kujundſchik. Der aſſyriſche Menſchenſchlag. Der Arabiſche. Mr. Malan's Skizzen. Melonenpflanzung. Chaldäiſches Kloſter

Digitized by Google

Mar Eschaja. Vierter Sonntag. Unfall. Wieder in Kujundschik. Kaz Michael. Malan's Skizzen und rechte Art zu reisen. Besuch beim Jakobitischen Bischofe. Kirche ohne Bilder. Uebersiedelung nach Kujundschik. Sirdabs. Hitze. Prachtvoller Sonnenuntergang.

Heute gingen meine Briefe nach Smyrna und England ab. Studirte mit Mella Sultan und besuchte den Missionar Stern. Er ist von Frankfurt und jüdischer Abkunft. Mit Sternschuß zusammen hat er von Bagdad aus die Juden auf persischem Gebiete zu einem Gegenstande besonderer Missionsthätigkeit gemacht, wofür er tüchtig gebildet scheint. —

Abends machte ich wieder einen einsamen ausgedehnten Spazierritt, der mich südwestlich von der Stadt an den Trümmern eines Baues vorüberführte, den ich für einen ehemaligen Khan hielt.

Später waren wir und die neuen Gäste wieder alle an Layard's gastlichem Tische vereint. — Mr. Malan hat eine große Fertigkeit im Skizziren von Landschaften, wovon er uns einige zeigte. — Sonderbar, gerade in Mitte dieser anziehenden Reisegesellschaft befiel mich heute ein starkes Verlangen, bald aus Mosul wegzukommen. — Auf die Dauer wird mir die Zerstreuung, die mit dem Umgange mit vielen verbunden ist, zur Last. Die Unterhaltung dieses Abends war heiter, mitunter auch belehrend, aber ich sehnte mich fort. —

Morgens erhielten wir einen Besuch von Stern; darauf Arabische Vorlesung. — Mein Sultan paßt ganz auf ein Katheder, und nicht zu einem solchen Abcschützen wie ich bin. Er gab sich heute besondere Mühe, mir die Natur eines nominis adjectivi zu erklären, wozu er die Länge und Breite unseres Tisches als Beleuchtungsmittel gebrauchte. Als ich endlich begriff, was er mir also begreiflich machen wollte, und ihm sagte, wir

Digitized by Google

erhielten auf unſeren Schulen auch Unterricht in ſo abſtractem Zeuge, ſchien er freudig erſtaunt. Dieſer zufälligen Entdeckung iſt es wahrſcheinlich zu verdanken, daß er uns Abendländer nicht länger mehr für Scythen und Barbaren hält. —

Bei dem darauffolgenden Religionsgeſpräche war wieder der gute Wille das Beſte, deſſen ich mich berühmen kann. Die Ueberſetzung des neuen Teſtamentes, die wir vor uns hatten, gibt ihm durch ihre vulgäre, leider auch oft fehlerhafte, Ausdrucksweiſe und grammatikaliſchen Verſtöße viel Aergerniß; aber ich fürchte, wenn man ihm eine Verbeſſerung auftrüge, würde zwar eine ungemein ſchöne Sprache zum Vorſcheine kommen, gemeinverſtändlich aber möchte ſie kaum ausfallen.

Der nicht gelehrte Araber iſt wie der nicht gelehrte Neugrieche um einen großen Theil des urſprünglichen Sprachſchatzes gekommen, obwohl erſterer minder als letzterer. — Ich habe einen ziemlichen Theil des Koran durchgeleſen, und hätte gerne mit meinem jetzigen Lehrer in demſelben oder einem anderem klaſſiſchen Buche geleſen; allein ich wollte vulgär-arabiſch jetzt lernen, und dazu, wie ich ſehe, iſt mit dieſem Gelehrten wenig Ausſicht. — Hatte viel gegen Sorgen zu kämpfen, weil mir die eingetretene Sommerhitze allerlei Furcht für die Meinen erweckte. Immer Kleinglaube.

Nachmittags machte ich mit Mr. Walpole einen Spaziergang. Er iſt ein gebildeter Seemann und ich glaube auch Schriftſteller im Fache der Reiſebeſchreibung. —

Abends ganz Europa bei Capt. Roland zum Eſſen und Thee eingeladen. Es iſt eine Abſchiedseinladung; denn Capt. R. wird dieſer Tage mit ſeiner Frau Moſul

Digitized by Google

verlassen, und mein Reisegefährte wird sie begleiten. — Ich lernte bei dieser Gelegenheit Herrn Howard kennen, der, obwohl ein Handelsmann, doch ein warmer Freund und gründlicher Kenner deutscher Sprache und Dichtkunst ist, wie ich wenigstens unter Engländern noch keinen gefunden. Er konnte aus Schiller namentlich, für den er entschiedene Vorliebe zeigte, seitenlange Stellen mit dem richtigsten Vortrage wiederholen, und seine Aussprache war vollkommen rein. Aber bei all dieser Kenntniß unserer Sprache wagte er es nie deutsch zu sprechen. Er fürchtet sich vor Verunehrung derselben durch Fehler der Ungeübtheit im Reden. Was mir aber diesen jungen Mann vorzüglich achtungswerth machte, war seine mit dem bescheidensten Wesen verbundene christliche Denkweise. — Wir saßen den ganzen Abend nebeneinander und nahmen an der allgemeinen Unterhaltung nicht besonders viel Theil. Barker, der Maler, gab einige Lieder zum Besten, die er recht gut sang. Ich kenne seine Verwandten in Smyrna und hatte auch seinen Sohn, einen Zögling der dortigen englischen Anstalt, öfter gesehen. Die ganze Familie ist eine ächtlevantinische. — Auch er scheint mir christlich gesinnt.

Morgens widmete ich zuerst einige Zeit türkischen und arabischen Studien; dann besuchten wir die Bagdadpartie bei Sternschuß. Die beiden jungen Frauen gehen dem gefährlichen Klima Bagdad's mit vieler Entschlossenheit entgegen. Gott erhalte ihnen diesen Muth an Ort und Stelle; denn Muth — ich meine christlicher, — ist das bewährteste Schutzmittel gegen solche örtliche Uebel und jedenfalls der beste Helfer des Arztes. —

Darauf erhielten wir einen Abschiedsbesuch von Capt. R., der mit Layard kam. — Die Trennung von

Digitized by Google

meinem Reisegefährten thut mir leid, weil er selbst den Abstecher nach Erzerum nicht besonders gerne macht. Auf der anderen Seite aber reise ich auch recht gerne von Zeit zu Zeit allein. —

Consul Rassam war gestern von Mar Matta hiehergekommen, und irgend jemand hatte ihm eingegeben, wegen der demnächst abreisenden Freunde einen Abschiedsschmaus zu veranstalten. Dieser fand nun heute Abend statt. Ich hätte mir nicht träumen lassen, daß wir in Mosul solche Gastereien erleben würden; bin aber derselben nun auch recht satt, und das Tröstlichste bei dem heutigen war mir der Gedanke, daß das wirklich der Schlußabschiedsschmaus. Morgen gehen die Bagdader, übermorgen die R.'s mit B. ab. In 4 bis 5 Wochen breche dann auch ich auf, so Gott will. —

Den frühen Morgen brachte ich wieder mit Studien und meinem lieben alten Professor zu. Um Mittag fuhren die Bagdader auf dem Tigris ab. Da der Wasserstand noch nicht sehr niedrig, können sie Bagdad wohl in 6 Tagen erreichen. Gefahr droht bei solcher Fahrt bisweilen von den räuberischen Beduinen, die oft den Flößen auflauern. Heute war Posttag; aber für mich brachte der Tatar leider nichts. B.'s Gedanken über seinen Abstecher nach Erzerum scheinen mir nicht besonders rosig zu seyn. Er hat sich eine schwierige Aufgabe gestellt. Sobald er fort ist, will ich meine Stadtwohnung aufgeben und in Layard's Lager auf dem Hügel von Kujundschik ziehen, da er so freundlich war, mir auf meine Anfrage diese Uebersiedelung sogleich freizustellen und zwar als seinem Gaste.

Nachmittags ritt ich nach Kujundschik hinüber, um Cooper zu besuchen, der wieder leidend ist. Seine Ma-

Digitized by Google

gerkeit und Schwäche sind wo möglich noch im Zunehmen, und kann er nicht bald Luft wechseln, so besorge ich Schlimmeres. Mir sagt das Klima Mosul's sehr zu; trotz der jetzt schon bedeutenden Hitze werde ich — staune! — beleibt. Dr. Sandwith traf ich ebenfalls bei Cooper, und zwar mit dem Wechselfieber behaftet, das er sich auf seinen Saujagden zugezogen.

Abends zum Thee bei Capt. R. — Dann ging ich noch zu Layard und Walpole. Wir wurden in ein langes Gespräch über Missionen verwickelt. L. war auf seinen weiten Wanderungen manchmal mit Missionären bekannt geworden, die sich sein Mißfallen zuzogen. Ein Mann wie er, der in seinem Wirkungskreise wirklich ein Bild der Unermüdlichkeit und Selbstaufopferung ist, legt einen scharfen Maßstab an. Er wählte zudem keinen fremdartigen Standpunkt für seine Anschauung und Beurtheilung; nein, er ging von der Größe und Wichtigkeit der Aufgabe aus, und legte gehöriges Gewicht auf den Umstand, daß jeder Missionar, gerade weil er ein Freiwilliger ist, um so mehr zur Selbstverläugnung bereit seyn soll. Ich freue mich auf das nähere Zusammenleben mit diesem Manne. Gediegenheit, Ganzheit dessen, was ein Mann sich vorgenommen zu seyn, ziehen stark an. Man fühlt, man kann da eine neue Schule durchmachen.

Machte mich frühe mit Walpole zum Schwefelbade am Flusse auf. Es war aber heute Weiberbadetag, und so mußten wir wieder umkehren. Da nämlich nur ein Badeplatz da ist, wie das meistens bei den Bädern in der Türkei der Fall, so treffen die Badetage abwechselnd bald auf die Männer, bald auf die Frauen.

B. machte vor Mittag noch seine letzten Zurüstun-

Digitized by Google

gen. Um 4 Uhr Nachmittags brach dann die Reisegesellschaft, nämlich er und die R.'s, auf. Layard, Walpole und ich gaben ihnen noch jenseits des Stromes eine gute Strecke weit das Geleite. Der Abschied von B. verstimmte mich nicht lange; denn ich trat damit auch den zweiten Abschnitt meines Mosulaufenthaltes an, mit der Aussicht, bald auch in die Berge ziehen zu können. Ich ritt rasch nach der Stadt zurück, weil Herr Malan, der von einem Ausfluge nach Nimrud zurückkommen sollte, sich bis zu seiner nahen Abreise von Mosul als meinen Gast angekündigt hatte. Mir ist dieser vielgebildete Gast sehr werth.

Abends gingen wir mit einander zu Ellis und Barker, die bei Rassam's einquartirt sind. Wir hatten viel über die heute Abgereisten und unsere eigenen Reisepläne zu sprechen. Barker will Oelskizzen von Niniveh's Trümmerhügeln für ein Panorama aufnehmen und daher dieser Tage ebenfalls nach Kujundschik übersiedeln. Ellis Urlaub gestattet nur mehr einen kurzen Aufenthalt. Walpole ist bereits in Layard's Lager, und gedenkt später mit demselben nach dem Wansee zu reisen.

Früh vor 6 Uhr schon gingen Herr Malan und ich heute nach Kujundschik hinüber, von dessen Gallerien und Gemächern M. Skizzen aufnehmen wollte. Cooper trafen wir leidend, Dr. Sandwith matt, Layard bereits thätig; Walpole aber war nicht aus seinem Feldbette zu bringen als ächt aristokratischer Langschläfer. Nach dem Frühstücke stiegen wir alle in die Ausgrabungen hinunter, wo wir denn auch den größten Theil des Tages zubrachten. Jeder war beschäftigt, theils mit Beobachten und Zeichnen, theils mit Lesen oder Studiren. Von Zeit zu Zeit hörten wir Layard's anziehenden Mittheilungen

Digitized by Google

zu. Um Mittag brachte man eine Erfrischung von Buttermilch, Brodfladen und Milchkaffee, die wir in einem der königlichen Gemächer zu den Füßen einer gewaltigen, aber kopflosen Kriegergestalt einnahmen. Die Assyrier müssen ein Menschenschlag von mächtigem, ich möchte sagen stierartigem, Gliederbaue gewesen seyn; denn auf den Sculpturen zeigt sich an Armen, Beinen und Brust ein Knochengerüste und eine Muskelentwicklung, wie wir sie in natura jetzt nur an nordischen Gestalten und besonders an Gebirgsbewohnern, wahrnehmen. Der Araber ist daneben ein gar feinknochiges Geschlecht, mehr von Sonne und Luft gehärtet und gestählt, als von besonderer Uebung seiner Kräfte — ein leichter, mehr balancirender, als eigentlich mit Schenkelschluß festanliegender Reiter mit noch leichterer Lanze, ein fauler Schafhirte, und selbst in Dörfern angesiedelt ein arbeitscheuer, alle Anstrengung meidender Ackerbauer. Fleischigkeit und starke Muskelentwicklung ist unter solchen Umständen nur ausnahmsweise zu erwarten. Er gleicht dem Griechen und Albanesen überaus. Auch die Veränderung des Klima's, das vor 20 oder 30 Jahrhunderten hier herum gerade so viel kälter, als das nahe Gebirge waldreicher war, muß man bei einem Vergleiche zwischen dem jetzigen Arabischen und Kurdischen und früheren Assyrischen und Karduchischen Bewohner in Anschlag bringen, von der Verschiedenheit der Nahrung gar nicht zu sprechen.

Malan's Skizzen waren trefflich gelungen. Um 4 Uhr gingen wir nach der Stadt zurück. — Der Strom weicht nun gegen sein Sommerrinnsal zurück. Auf dem linken Ufer ist dadurch bereits eine weite Strecke bloßgelegt, deren mit feinem Sande gemischte Erde jetzt zur Anlegung von Melonenbeeten dient. Diese hier so be-

Digitized by Google

liebte Frucht gedeiht vortrefflich in dem heißen feuchten Boden.

Nach dem Eſſen gingen wir vor dem Dunkel noch in das chaldäiſche Kloſter Mar Eſchaja (Jeſaia), wo wir einen Prieſter trafen, den wir ſchon kannten, und uns einige Zeit mit ihm unterhielten. Wir fragten nach Manuſcripten; aber nach der Ausſage des Prieſters iſt wenig der Art und nur unbedeutendes vorhanden. Hierauf machten wir Br. Marſch noch einen Beſuch; denn obwohl auch er bei allen den Eß- und Theepartieen der verfloſſenen Tage zugegen geweſen war, hatte ihn Herr Malan doch nur wenig ſprechen können. Wir freuten uns der ungeſtörteren Unterhaltung mit dieſem eifrigen und lieben jungen Manne; meine heitere Stimmung kam zurück, und die Beſorgniſſe um die Meinen ſchwanden. —

Auf dem Rückwege kamen wir an der großen, dem Verfalle nahen Moſchee vorüber, in deren Vorhofe, in einem Nebengebäude, ſich die heulenden Derwiſche gerade wieder toll und heiſer ſchrieen.

Tag des Herrn. Marſch kam frühzeitig zu uns, und Malan hielt unſeren Morgengottesdienſt. Die Ruhe und Stille des Tages, den wir in unſerem Ywan zubrachten — ſelbſt Nachts betraten wir nie unſere Zimmer, die wir nur bei unſeren Waſchungen benützten — war uns recht eigentlich erquicklich. Mit meinem Diener las ich in der türkiſchen Ueberſetzung des neuen Teſtamentes.

Von Kujundſchik war Niemand herübergekommen. Hormuzd, der nach Sonnenuntergang von Mar Matta ankam und bei uns den Abend zubrachte, brachte uns die Nachricht, daß ſein Bruder, der Conſul, einen Sturz mit dem Pferde gemacht und ſich das Schlüſſelbein gebrochen

Digitized by Google

hatte. Er jagt seine Pferde schrecklich ab und ist ein großer, schwerer Mann. —

Morgens gingen wir wieder nach Kujundschik hinüber, wo wir bereits Marsch und Barker trafen. Zu meinem Erstaunen fand ich bei Walpole, der noch auf seinem Lotterbette lag, Kaß Michael (Kassis für Priester), von dem er, wahrscheinlich aus Langeweile, sich im Arabischen unterrichten lassen wollte. Dieser Kaß Michael, früher Chaldäer, trat schon vor Jahren zur englischen Kirche über, und spricht auch etwas englisch. Er ist ziemlich gebildet und wird für einen redlichen Mann gehalten. —

Ich sah wohl, daß er jetzt eine verzweifelte Sache unternommen hatte; denn sein Schüler, der Weltumsegler, ermüdete schon, nachdem er 2 oder 3 Wörter und eben so viele Redensarten, die er sich hatte vorsagen lassen — vom Lesenlernen war keine Rede — drollig verstümmelt ein paarmal wiederholt hatte. Er sagte er nähme Unterricht „in the cuneiform language.“ (In der keilförmigen Sprache.)

Cooper war heute weniger leidend und Sandwith zu Rassam nach dem Monastir (Mar Matta) berufen worden. —

Malan vollendete einige sehr hübsche Ansichten von Stollen und darauf einfallenden Schachten. Er gibt sich nicht besondere Mühe mit getreuer Darstellung der Einzelnheiten; aber das Ganze trat auf seinen Blättern doch immer recht treu und künstlerisch aufgefaßt hervor, machte Effekt. — Ich hätte viel darum gegeben, mit Stift und Pinsel so gewandt umgehen zu können, indessen versuchte ich doch auch eine Bereicherung meines Notizbuches auf diesem Wege. —

Digitized by Google

Den Abend brachten wir wieder in unserer Stadtwohnung zu. Von unserer luftigen hohen Terrasse, d. h. dem flachen Dache, bemerkten wir um Sonnenuntergang über der Steppe einen starken Dunst, wie Höhenrauch (vielleicht von dem vorausgegangenen Brande); aber mit eintretendem Dunkel hatten wir wieder den klarsten Sternenhimmel um und über uns. Malan erzählte mir heute vieles aus seinen jüngsten Reiseerlebnissen. Er ist äußerst einfach in seinen Reisebedürfnissen, erspart dabei Geld und Zeit zum Mehrsehen, und reiset am liebsten allein. Seine Rückreise über Wan, Erzerum, Trapezunt tritt er nächstens allein an. Leute wie er und mein Gefährte B. sind die rechte Art von Reisenden; fragen wenig nach comfort und finden das Rechte ohne Handbuch auf. —

Nachmittags ging ich mit meinem Gaste zum Jakobitischen Bischofe. Der Besuch dauerte nicht lange. Auf Anrathen des Bischofs besuchten wir die neugebaute Kirche seiner Gemeinde, wo wir, wie er sagte, keine Bilder bemerken würden, denen er selbst nicht gewogen ist. Die Kirche ist ziemlich ansehnlich, und wirklich sind die Kalenderheiligen daraus verbannt; die Anrufung derselben aber doch nicht aus der Liturgie. In dem einen Seitenflügel ward Schule gehalten, um Marsch nicht auch auf diesem Felde zu viel Spielraum zu lassen, denke ich. Nebenbuhlerschaft ist etwas recht vortheilhaftes.

Abends verließen wir unsere Stadtwohnung und gingen nach Kujundschik hinüber, wo wir unsere Zelte bereits aufgeschlagen fanden. Die Hitze fängt jetzt drückend zu werden an, und in der Stadt rüstet man sich, die unterirdischen Zufluchtstätten, die Sirdabs oder Kellerwohnungen zu beziehen. Fast jedes Haus hat nämlich

Digitized by Google

weite Kellerräume, die, obwohl im Winter feucht, doch mit dem Eintritte der Hitze ganz trocken werden, und welche man dann während der heißen Tagesstunden von 8 Uhr Morgens bis etwa 5 Uhr Abends als Wohnung benützt, wozu sie mit dem nöthigen Geräthe je nach dem Bewohner mehr oder minder reichlich ausgestattet werden. Der Europäer läßt es natürlich an Tischen und Stühlen nicht fehlen. Licht fällt hinlänglich entweder von einer Oeffnung im Deckgewölbe herein, wenn der Keller unter einem freien Hofraume sich befindet, oder seitwärts durch gewöhnliche Kellerfenster, wenn der Keller überbaut ist. Da das Licht jedoch nur ein sehr gemäßigtes ist, so wird man beim Heraustreten an's volle Sonnenlicht unangenehm und in eben dem Grade geblendet, als man den Unterschied zwischen den durchglühten Hofräumen und den doch bedeutend kühleren Kellern fühlt. Der Unterschied der Wärme beträgt zwischen 20 und 30° Fahrenh. —

In Layard's Lager vertreten die Räume des Assyrischen Palastes die Sirdabs. Man fühlt zwar noch immer von der eindringenden erhitzten Luft genug, um in leichten Schweiß zu gerathen; aber das ist nichts im Vergleiche mit der Hitze im Zeltraume. Ellis findet die Hitze ganz ostindisch. — In der Stadt schläft jetzt jedermann auf den Dächern, da die Hitze der Zimmer unerträglich wäre.

Unsere Zelteinrichtung war bald in Ordnung, und als ich die leichte, luftige Behausung nun eingerichtet sah, kam es mir vor, als wäre ich bereits wieder auf der Wanderung.

Als wir uns vor Layard's Zelt zu Tische setzten, ging gerade die Sonne prachtvoll und so feuerroth unter,

Digitized by Google

wie ich mich nie gesehen zu haben entsinne. Das Gewölke am Abendhimmel war ein wahres Feuermeer, das durch ein in's Grünliche spielendes Dunkel noch mehr herausgehoben wurde.

Auch den Thee nahmen wir vor dem Zelte auf unseren Tachts ein, die durch Teppiche und Polster sitz- und lehnsamer gemacht waren, und Dschibuk und Nargileh vollendeten unsere Genüsse. So lebt man im heutigen Assyrien.

Achter Abschnitt.

Leben in Kujundschik. Barker's Panorama von Niniveh. Aufgesessen und dageblieben Die Arabischen Arbeiter. Die Nestorianischen Arbeiter aus Tijari. Steppensturm. Nachricht von meinem Reisegefährten. Abreise Mlalan's. Muskitoanzug. Ausflug nach dem Kloster Mar Matta. Die Ebene zwischen Kujundschik und dem Dscheb'l Maklub. Jesidigrabmäler. Jesididorf Baschijka und Babasani. Zusammentreffen mit einem Reisegefährten. Olivenwäldchen. Buschbrand. Dscheb'l Maklub. Jesididorf Meirik. Ankunft und Empfang in Mar Matta. Kirchliche Fragen auf dem Tapete. Apostolische Succession. Erinnerung an Abulfaradsch. Steppensturm. Klosterkirche und Grab des Abulfaradsch. Alter des Klosters. Orientalischer Witz: 1) Derwischwitz; 2) Pfaffenwitz; 3) Volkswitz. Geisterseherei.

Las morgens mit Dr. Sandwith, der gestern vom Monastir mit beruhigenden Nachrichten über Rassam's Befinden zurückgekommen war, türkisch und arabisch. Er hat mehr Anlage als Walpole zu einem gelehrigen Schüler, obwohl die so gewaltig ausgebrochene Jagdleidenschaft ihn um alle Ruhe bringt.

Später ging ich mit Layard in die Ausgrabungen

Digitized by Google

hinab, wo ich mich mit Lesen, Schreiben und Herumwandern beschäftigte, und mich nun schon leicht zurecht finde, obwohl diese Unterwelt ein wahrer Irrgang ist, in dem es an Minotauren nicht fehlt . . . „Semibovemque virum, semivirumque bovem.“ *)

Gegen Abend wollte Malan abreisen; allein die bestellten Pferde blieben aus. So ritt ich denn nach der Stelle hinüber, wo Barker bereits auf einer ziemlich hochragenden Spitze des wahrscheinlich die Ummauerung des königlichen- oder Palastviertels vorstellenden Schuttwalles sein Zelt aufgeschlagen hatte, um das Feld der Verschüttung Ninive's vollkommen überschauen zu können. Sein Standpunkt war, glaube ich, gut gewählt, indem er seinem Panorama eine Ausdehnung gibt, welche Mosul mit dem Strome einerseits und andrerseits die inselgleiche Bergkette des Maklub, in dessen Nähe beim Jezididorfe Baschijka ein dem Kujundschikhügel ähnliches Trümmergrab liegt und mit auf Ninive's Umfang schließen läßt, in ihren Bereich zieht. B. sprach mit vieler Zuversicht von dem Gelingen seines Werkes, das er bereits in Umrissen auf der Leinwand entworfen und stellenweise etwas auszuführen begonnen hatte. Mir steht kein Urtheil zu; aber mein Laienblick war gar nicht befriedigt. Das Unternehmen scheint mir eine geübtere Hand zu verlangen. Ich wünschte mir Freund Löffler herbei, den ich in Budscha drei Wochen lang ganz andere Skizzen hatte hervorbringen sehen, und dachte an Freund Bernatz's Bilder aus Schoa, von denen ich schon so viel Rühmliches gehört hatte; und beide werden es mir

*) Hälftig ein Mensch und ein Stier,
Hälftig ein Stier und ein Mensch.

Digitized by Google

nicht übel nehmen, wenn ich zuletzt auch sie wieder etwas in den Hintergrund stellte, indem mir Rottmann einfiel, mit welchem ich in Griechenland bekannt geworden war, und von dessen griechischen Landschaften ich später einige ausgeführt sah.

Ich wollte heute nach Scheikh Matta — so sagen die Mohammedaner hier statt Mar Matta, indem sie sich St. Matthäum, wie den fabelhaften St. Georg als Heiligen ihres Glaubens aneignen — gehen, um Badger's und Rassam's zu besuchen, und ritt daher um 6 Uhr mit einem arabischen Jungen als Wegweiser aus dem Lager weg. Ellis hatte demselben sein Pferd geliehen. Ich war aber kaum außer der Umwallung auf den freieren Weg gekommen, wo ich rasch voran reiten wollte, um nicht in die Mittagshitze zu gerathen, als ich Geschrei hinter mir hörte. Der Junge konnte mit dem Pferde nicht zurecht kommen, und ehe ich noch zu Hilfe kommen konnte, lag er auch schon auf dem Boden, worauf er erklärte, er wüßte den Weg nicht. Da ich besorgte, das Pferd möchte zuletzt noch verloren gehen, kehrte ich um, und verschob meinen Ausflug auf einen anderen Tag.

In den Ausgrabungen mache ich mir nun auch mit den Arbeitern zu schaffen, d. h. knüpfe mit ihnen kurzgefaßte Gespräche an. Sie sind immer heiter und höflich und bei der Arbeit lärmend, daß man meint, es gebe Streit und Zank, was allerdings auch nicht selten vorkommt. — Komme ich um die Mittagsruhestunde zu den einzelnen essenden Abtheilungen, so laden sie mich zu ihrem Mahle ein, das gewöhnlich aus Brod und rohen Gurken sammt trübem Khausserwasser besteht, wozu als Dessert manchmal eine Hand voll Rosinen kömmt. — Die Arbeit schien ihnen keine Last zu seyn, obwohl sie

Digitized by Google

einem in solcher Arbeit so ungeübten Geschlechte anfangs wahrscheinlich schwer gefallen ist.

Nestorianer aus dem Tijaribezirke, dem früheren freien Urkantone Kurdistan's waren nur wenige als Arbeiter gegenwärtig. Sie waren ernste stille Leute, die ich mir immer nur als über den Verlust der Freiheit ihrer Alpenheimath und den Tod oder die Entführung geliebter Verwandten, die von den Kurden niedergemetzelt oder geraubt und in Knechtschaft verkauft worden waren, trauernd vorstellen konnte. Nur bitteres Elend konnte sie veranlassen, hier in der heißen Ebene Erwerb unter Layard's Schutz zu suchen.

Mit den Arabern, von denen sie sich auch durch ihre Kleidung, namentlich die weiten gestreiften Beinkleider und die spitzen Filzkegel auf dem Kopfe unterscheiden, hatten sie keine andere Gemeinschaft, als die gerade von der Arbeit geboten war. Als Mohammedaner waren sie ihnen verhaßt, und Layard hatte anfänglich Mühe, zwischen den beiden so verschiedenen Arbeiterklassen Frieden zu erhalten; denn der Nestorianer des Gebirges ist dem Mohammedaner gegenüber durchaus noch nicht an ein schüchternes, unterwürfiges Wesen gewohnt, und nimmt keine Beleidigung oder gar Sticheleien, die auf den Christenglauben gezielt sind, ruhig hin. Letztere wurden in reichlichem, für ein Mohammedanisches Ohr unerhörtem Maße zurückgegeben. — Gebeugt waren diese Männer, aber gebrochen oder erniedrigt nicht. Sie hatten ihre Familien bei sich, und ihre kleine Lagerstätte war fern von den Zelten der Araber, näher dem Hauptquartiere.

Nachmittags erhob sich plötzlich aus der Steppe ein heftiger Sturm, der Staub- und Sandwolken emporriß, welche die Sonne verdeckten und den ganzen Himmel in

Digitized by Google

ein düstergelbes Helldunkel kleideten, das in der Nähe der Sonne von einem Feuerscheine durchglüht war. Der Sturm dauerte etwa eine habe Stunde und fiel so plötzlich, als er entstanden war. Als wir in unsere Zelte kamen, fanden wir Alles mit einer dicken, groben Staubkruste bedeckt. Ein solcher Sturm mag wohl auch das Unglück, welches die Tigris-Euphratexpedition auf dem Euphrat, ich glaube im Jahre 1837 befiel, herbeigeführt haben.

Bald darauf kamen die Heïtas, die unregelmäßigen Reiter, welche im Solde der Regierung eine Art Gensdarmeriedienst verrichten, die Post und Reisende begleiten, u. s. w., welche mit Capt. R. und B. als Schutzwache bis an den Sakhu gegangen waren, in unserem Lager an und brachten mir einige Zeilen von B. vom 18. d., an welchem sie jenen Fluß ohne allen Unfall erreicht hatten.

Um 5 Uhr Abends brach nun auch Malan auf. Da er wahrscheinlich B.'s Gesellschaft, die nur kleine Tagreisen macht, überholen wird, gab ich ihm ein Briefchen an B. mit; an die Meinen aber in Smyrna, für den Fall, daß er nochmals mit denselben zusammentreffen sollte, tausend Grüße. Sein Umgang war mir recht angenehm gewesen. — Zum Andenken ließ er mir einen Muskitoanzug zurück, d. h. eine Art Sack vom feinsten, völlig durchsichtigen Seidengewebe, in den man sich bis über den Kopf hineinsteckt, und der, ohne einem im geringsten beschwerlich zu fallen, die Mücken mit Erfolg abhält, und wohl auch die mir viel schrecklicheren Hüpfer. Uebrigens muß die Erfahrung mir diese Aussagen erst verbürgen; denn hier in unserem Lager habe ich noch keine Mücken summen gehört, noch ward mein Schlaf von den andern Blutsaugern gestört. —

Digitized by Google

Gestern hatte ich mich noch genau nach dem Wege zum Monastir erkundigt, und, da über die Ebene hin ein kleines Abweichen vom Wege noch kein bedeutendes Verirren besorgen läßt, beschlossen, heute ohne Wegweiser dahin zu reiten.

So ritt ich denn gegen 6 Uhr fort, an dem zerstörten Dorfe auf dem Kujundschikhügel vorüber zur Furt des Khausser an der N.O.-Spitze hinab, wo er eine Mühle treibt.

Sobald ich aus Niniveh's jetzigen Erdwällen heraus und bei einer anderen Windung des Khausser eine kleine Anhöhe hinangekommen war, hatte ich die Ebene in ununterbrochener Ausdehnung bis zur Felsenmauer des Dscheb'l Maklub vor mir. Der Boden ist durchgängig fruchtbar, aber im Verhältnisse zur Ausdehnung nur wenig bebaut. Die Frucht bereits eingeheimset. Von der Hitze war die Erde schon überall in ziemlich weite und lange Risse geborsten. Wellige Hebungen und Senkungen und schwache Hügelbildung bezeichnete auch diese Abtheilung des Assyrischen Flachlandes. —

Der Weg war vortrefflich, und so trabte ich rasch dahin, meinen Gedanken mich hingebend, die mich in ganz entgegengesetzter Richtung blitzschnell an das Aegäische Meer versetzten, und von dort eben so schnell weiter an den Tigris meiner Heimath, die Isar, und weiter an den Rhein und die Themse, wo ich überall so vieler Lieben zu gedenken hatte.

Gegen 8 Uhr kam ich zu einer ziemlichen Anhöhe am Wege, auf welcher Jesidigrabmäler (Schaks genannt) lagen, und sah vor mir einen ausgedehnten Olivenhain, hinter welchem das ansehnliche Jesididorf Baschijka (Ba = Beït) sich verbirgt.

Digitized by Google

Etwas nördlich von Baschijka, etwa eine kleine halbe Stunde davon entfernt, breitete sich ein anderes Olivenwäldchen aus, und hinter demselben am Fuße der Vorhügel des Maklub, wie Baschijka, doch höher liegend und weniger ansehnlich, ein anderes Jesididorf, Bahasani.

Während ich den Hügel in der Nähe mit seinen Grabmälern betrachtete und über die Richtung, die ich zu nehmen habe nachsann, da der Weg sich hier verzweigte, hörte ich hinter mir Jemand herangalopiren und erkannte bald Freund Marsch, der ebenfalls nach Mar Matta wollte. Ich freute mich dieses unvermutheten Zusammentreffens. Bis Baschijka wußte er den Weg, und bald hatten wir das Olivenwäldchen, das ganz aus alten Oelbäumen bestand, erreicht. Tausende von Turteltauben und Sperlingen waren dessen ungestörte Bewohner, und das Geturtel und Gezwitscher summte durch den ganzen kleinen Wald hin. Als wir in kurzem aus dessen Schatten herauskamen, befanden wir uns auch sogleich mitten im Dorfe, das sich recht stattlich ausnahm. Einige Häuser sahen ganz städtisch und herrenmäßig aus, und die Jesidi, denen wir begegneten, sahen gar nicht diabolisch aus, sondern stachen vielmehr durch rein weiße Kleidung von den schmutzigen Arabern unseres Kujundschiklagers sehr zu ihrem Vortheile ab. Einer derselben zeigte uns den Weg bis vor das Dorf hinaus und noch eine Strecke weiter eine kleine verwitterte Felsenschlucht hinan, deren immergrünes Buschwerk das Auge erquickte. Auch Oleander blühte noch da und bewies, daß es nicht an Feuchtigkeit fehlte. Nachdem wir auf die Höhe dieser Vorhügel kamen, ritten wir über eine vom Feuer versengte Fläche. Wir hatten in Mosul vor ein paar Wochen von Layard's Terrasse aus dieses Feuer gesehen,

Digitized by Google

und da viel Gebüſch von demſelben ergriffen worden war, ſo war der Anblick bei Nacht wirklich prächtig geweſen. Das Feuer kam Baſchijka ſo nahe, daß Gefahr für des Dorfes Baumgärten und beſonders für die auf den offenen Tennen liegenden großen Haufen von Getreide und Stroh war, und Badger's, die damals noch dort waren, ſich ſchon anſchickten, mit Sack und Pack nach Moſul aufzubrechen.

Der Rücken der Hügelreihe war ziemlich breit, und ſenkte ſich allmählig zum Fuße des ſchroffen felſigen Maklub ab, faſt ohne Thalbildung auf unſerer Wegſtrecke, welche Einthalung aber dann zu beiden Seiten in geringer Weite und mit großer Unebenheit ſtattfindet. Die Mauer des Maklub (مقلوب inversus (einwärts gebogen), conversus) thürmt ſich aus wildzerriſſenem Kalkgeſteine auf, und iſt mit Geſträuch oder Geſtrüppe wie betupft. Hie und da erheben ſich aus feuchter Kluft einzelne höhere Bäume. Die obere Linie deſſelben iſt durch keine beſonders hervorragenden Gipfel gebrochen, und von allen Seiten fällt dieſe merkwürdige Berginſel in ſteilen Abſätzen ab, die mir etwa 2000′ hoch ſchien.

Bald erblickten wir auf einem dieſer ſchmalen Abſätze der Langſeite den feſtungsartigen Bau des Kloſters Mar Matta, den mein Auge kaum vom rauhen Geſteine, an das er ſich lehnt, unterſcheiden konnte. An reiner Luft und weiter Ausſicht konnte es uns da nicht fehlen.

Ehe wir die Richtung nach dem Kloſter einſchlugen, kamen wir dicht am Anfange der nach beiden Seiten hin beginnenden Einthalung auf einer kleinen Waſſerſcheide zu einem Jeſididörfchen, Meïrik, das nur aus etlichen niederen Steinhütten beſtand. Der Eigner der erſten

Digitized by Google

derselben, die wir erreichten, brachte uns unaufgefordert einen Krug frischen Quellwassers zum Trinken. Einige Oelbäume und prächtig blühender Oleander am kleinen, bald versiegenden Quellbächlein gewährten einen lieblichen Anblick in Mitte der Steinwüste rings umher, die dem Auge jedes grüne Fleckchen erwünscht machte. —

Wir nahmen nun den freundlichen Mann zum Führer. Etwa eine Viertelstunde lang zog sich der Weg oder Pfad längs dem Fuße des Dschebel Maklub zwischen Felstrümmern hin, die von den verwitterten Wänden herabgestürzt seyn mußten und die Sonnenstrahlen heiß auf uns zurückwarfen. Als wir aber dann gerade unterhalb des Klosters an einem schluchtartigen Risse des Berges voll gewaltiger Felsenmassen angekommen waren, stiegen wir, unsere Pferde führend, in beständigem Zickzack steil hinan. Es dauerte lange, ich sollte denken über eine Viertelstunde, ehe wir unter vielem Schweiße den Eingang des hochummauerten Klosters erreichten.

Badger's, Rassam's und Ellis, der über Nimrud hieher gekommen war, empfingen uns mit herzlicher Freundlichkeit. Consul Rassam war bereits so weit hergestellt, daß er mit dem Arme in der Schlinge umhergehen konnte. —

Man trug sogleich Erfrischungen auf, und ein kühler Luftzug, der in dem gewölbten, hochgelegenen Zimmer den freiesten Aus- und Eingang hatte — der Luxus von Glasfenstern ist da noch so unbekannt, als er es zu Ninus' oder der Semiramis Zeiten war — ließ uns noch mehr als jene bald zum Gefühle behaglicher Ruhe kommen.

Badger, Marsch und ich waren bald in Erörterungen kirchlicher Fragen verwickelt; aber es entstand dadurch keine Störung des Klosterfriedens, noch unseres eigenen

Digitized by Google

Gleichmuths. Ich hatte dabei die schwierigere Stellung; denn ich stand zwischen einem Ultrahochkirchlichen und einem vollkommen republikanischen Independenten. An eine Vermittlung dieser beiden Extreme war nicht zu denken. Zum Glücke waren die Streitpunkte nur kirchlich formelle, und ich sah, daß weder der Hochkirchliche, noch der Independent geneigt waren, das Band der Einigung zu zerreißen, welche, sobald sie die Kirchenfrage (und ihre verschieden zugeschnittenen Priesterröcke, würde ich sagen, wenn die Independenten überhaupt etwas der Art am Leibe duldeten), bei Seite legten, sie doch als christliche Brüder zusammenführte.

Ich war, wie oft schon vorkam, meines Laienstandes von Herzen froh, und nur um den Frieden nicht zu stören, enthielt ich mich, über Beide mich ein bischen lustig zu machen. Ich fühlte mich auf keine der beiden Seiten hingezogen, obwohl ich gestehe, daß ich viel eher noch die schroffsten Ansichten des Independenten mir aneignen könnte, als die seines Gegners; denn als wir auch auf den Gorhamstreit zu sprechen kamen, blieb mir kein Zweifel, daß das Ultrahochkirchenthum nur zu geneigt, das Wesen — evangelische Freiheit — der Form, d. h. starrem Kirchenthume, geradewegs aufzuopfern, mithin den kürzesten Weg nach Rom führt. — Eine bischöfliche Hetero- oder Kakodoxie, oder geradezu Häresis, wird da nicht mehr mit Unbefangenheit anerkannt und verworfen; das müßte eine Synode, ein Concil von Bischöfen thun, und Nichtbischöfen und Nichtbischöflichen, zumal Independenten, gebührt Schweigen und Unterwerfung.

Eine der traurigsten Erfindungen, welche Englands Kirche in den Tagen ihrer Ruhe oder Schläfrigkeit der

Digitized by Google

Vergangenheit nachmachte, ist der Satz der „Apostolischen Succession, den nur Unwissenheit oder Leichtsinn und Gedankenlosigkeit als etwas Unschuldiges oder Gleichgiltiges betrachten kann. — Die große göttliche Vollmacht, welche der HErr zur Gründung seiner Kirche den Aposteln ertheilte, konnte, ohne ausdrückliche Erneuerung, auf Andere nach denselben nicht übergehen. Wollen wir von Nachfolgern der Apostel sprechen, so kann das nur in Bezug auf das Lehramt gelten, nicht auf Binden und Lösen, Sünden vergeben und Sünden behalten. Zur Gründung bedurften sie der höchsten Vollmacht und Gaben. Zum Fortbauen — in der Mission — zur Erhaltung des Baues, in der Seelsorge, bedarf man nur der Lehrer, der Evangelisten und Aeltesten; aber ein Oberaufseher unter diesen wird nie und nimmer zu einem Apostel; sonst hätte der HErr auch den Nachfolgern wohl so wichtige Plätze im neuen Jerusalem angewiesen, als den Zwölfen bestimmt sind. Offenb. Joh. 21, 14. — Die Uebel, die aus so leichtsinnigen Interpretationen in Rücksicht auf jura oder mandata personalissima*) entstehen, liegen auf der Hand — Rom — alles Papstthum im Osten und Westen — ist darauf gegründet. — Genug darüber in einem Tagebuch. —

Welche Partei hätte wohl Abulfaradsch, der in der Klosterkirche da, nur wenige Schritte von uns, begraben liegt, in diesen unsern Erörterungen genommen?

Doch wir wollen den ehrwürdigen Todten, diesen Maphrian oder Patriarchen Chaldäa's und Assyriens, dem selbst sein nestorianischer Gegner, und Griechen und

*) Rechte — ganz unmittelbare Vollmachten.

Digitized by Google

Armenier, das letzte Geleite und damit das Zeugniß gaben, daß er als Mensch hoch, und für seine Zeit und sein Land einzig dastand, nicht in seiner Ruhe stören.

Während wir über unsern Streitfragen der übrigen Gesellschaft ganz vergaßen, wirbelte plötzlich eine ungeheure Staubwolke auf und so reichlich durch die Fensteröffnungen herein, daß wir, gründlich in unserem dogmatischen Treiben unterbrochen, erstaunt von unsern Matratzensitzen auffuhren. Wir hatten nicht bemerkt, daß der Himmel sich verdunkelt hatte; aber nun donnerte auch die Windsbraut aus der Steppe über die niedern Vorhügel mit unbeschreiblicher Gewalt daher. Ein minder festes Gebäude, als dieses Kloster, wäre auf dieser Höhe von solchen Windstößen erschüttert und niedergeworfen worden.

Wie gewöhnlich legte sich der Sturm innerhalb einer Stunde so rasch, als er entstanden war, und nachdem wir die Fensterladen geöffnet hatten, athmeten wir eine liebliche Luft. Die dem Sturme vorhergehende drückende Schwüle, die man in der Ebene natürlich viel mehr fühlt, wird wie weggefegt. —

Wir besuchten nun die Klosterkirche, die geräumig, aber düster und kellerartig ist, wie die meisten alten, im Innern des Türkenreiches liegenden Kirchen. Die Grabstätte des Abulpharagius oder Gregorius Bar Hebräus — sein Vater war ein zum jakobitischen Christenthume übergetretener Jude und Arzt in Melitene (Malatia) — ist durch nichts ausgezeichnet, als eben durch den Mann, dessen irdische Hülle sie birgt. Er war 1226 geboren und starb 1286. Er war Historiker, Philologe und Theologe.

Sicherlich ist dieses Kloster eines der ältesten im

Digitized by Google

Oriente; denn es ſoll vor ungefähr 1500 Jahren gegründet worden ſeyn. Als Dr. Grant es im Jahre 1835 beſuchte, war es verlaſſen und verfallen; denn die Kurden von Ravendus hatten es ſechs oder ſieben Jahre vorher auf einem Raubzuge gegen die Jeſidi überfallen und geplündert. Aber der jetzige Biſchof von Mar Matta hat es durch milde Beiſteuern wieder ziemlich hergeſtellt, und baut noch daran fort. Die Moſulaner benützen es in der heißen Jahreszeit zu Ausflügen und längerem oder kürzerem Aufenthalte, indem ſie ihre Beiſteuer als eine Art Mitbeſitztitel betrachten.

Gegen Abend verließen Konſul Raſſams Bruder, der Diakon der ſyriſchen Kirche iſt, und deſſen Familie das Kloſter, wo ſie eben auch einige Tage Sommerfriſche genoſſen hatten. Bei euch gälte dieſe Friſche wohl für Ofenhitze. Dagegen kamen mein Freund Kaß Michael und Elias, Raſſams Schreiber, ein artiger junger Mann, von Moſul an. —

Den Abend brachten wir in heiterem Geſpräche ohne weitere Controverſen zu. Badger erzählte einige Geſchichtchen orientaliſchen Witzes, welche ich auch dir für deinen Schachſpielklubb mittheile.

Höre denn! Ein Mann ſieht einen Derwiſch, der vor ſeiner Zelle auf einem Grabe ſitzt, und denkt, ſich mit demſelben einen Spaß zu machen. Er nähert ſich ihm alſo und ſagt, er habe drei Fragen an ihn zu ſtellen, worauf er ihn zu antworten bitte. Erſtlich, wie er beweiſen könne, daß ein Gott ſei, da er ihn doch nicht ſehe. Zweitens, wie er die Menſchen für ihre Handlungen verantwortlich machen wolle, da er doch behaupte, der Menſch komme von Gott, ſei eben ſo von Gott geſchaffen, wie er eben ſei; und drittens, wie er ſagen möge, der Teufel

Digitized by Google

und deſſen Anhang werden in einem Feuer gequält, da er doch wiſſe, daß nach der Ausſage des Koran ſelbſt die Teufel einen Feuerleib haben, und mithin als ſelbſt Feuer von Feuer kein Leid noch Uebel erfahren können. — Der Derwiſch blieb ruhig und wie in Gedanken verloren auf dem Grabe ſitzen, ohne ein Wort zu antworten. Als aber der Witzige in ihn drang, ihm eine Antwort auf die Fragen zu geben, griff er ebenſo ruhig nach einem tüchtigen Erdkloße zu ſeinen Füßen, warf denſelben mit aller Gewalt an des Fragers Kopf, daß der Turban wegflog, und ſich erhebend ging er ſeiner Zelle ohne Weiteres zu.

Als ſich der Andere von der Betäubung des Wurfes erholt hatte, rannte er ſogleich voll Erbitterung und Rachgierde zum Kadi und brachte ſeine Anklage vor. Der Richter läßt den Derwiſch unverzüglich holen, und fragt, ob er dem Manne wirklich den Erdklumpen an den Kopf geworfen, ſo daß jener nun von heftigem Kopfweh leide, und was er zu ſeiner Vertheidigung vorbringen könne.

Der Derwiſch läugnete durchaus nicht, und wunderte ſich nur, warum der Gegner ihn zur Verantwortung zöge, da er doch auf einer Antwort auf jene drei Fragen beſtanden, er ihm aber dieſelbe kurz und gut mit dem Wurfe des Erdkloßes an den Kopf ertheilt hätte. Wie das? fragt der Richter. Nun, antwortet der Derwiſch, ſich an ſeinen Gegner wendend, behaupteſt du nicht, heftigen Kopfſchmerz zu fühlen? Allerdings, erwiedert der. Das kann nicht ſeyn, ſagt der Derwiſch; ich ſehe es nicht, durchaus nicht; und da haſt du die Antwort auf deine erſte Frage. Dann, was die zweite betrifft, deuteteſt du nicht ſelbſt an, der Menſch wäre für ſeine Handlungen unverantwortlich, und nun willſt du doch mich zur Ver-

Digitized by Google

antwortung ziehen? Endlich, wie kannst du, o Mensch aus Erde geschaffen, behaupten, von der Erde, die ich dir an den Kopf geworfen, Schmerz zu fühlen? Da hast du die Antwort auch auf die dritte Frage. — Der Richter nahm die Vertheidigung als wohlbegründet an, und der Kläger mußte unverrichteter Dinge abziehen. —

Die nun folgende Geschichte wurde unserem Erzähler von einem Druſenhäuptlinge mitgetheilt.

Als die Türken Konstantinopel einnahmen, hatten die Christen viel Hohn, Spott und Verfolgung zu erdulden. Einst saßen mehrere vornehme Türken in einem Kiosk beisammen. Da bemerkten sie einen griechischen Priester, und weil sie ihn zu placken Lust verspürten, riefen sie ihn herbei. Sage uns, Pappa, redete ihn der Vornehmste aus der Gesellschaft an, sage uns, ist Mohammed im Himmel oder in der Hölle? Der Priester, den Ernst des argen Spasses wohl erkennend und von Furcht und Schrecken erfüllt, bat seine Peiniger flehentlich, ihn als einen armen unwissenden Mann, der seinen eigenen Weg in Stille wandle und sich den Kopf nicht an vorwitzigen Fragen zerbrechen wolle, der Antwort zu entbinden. Allein alles Bitten und Flehen half nichts. Wie, sagte man, du, ein Priester, willst Unwissenheit in solchen Dingen vorschützen? Auf der Stelle antworte, oder es soll dir schlimm ergehen. Auf letzteres zum Voraus gefaßt, sammelte sich der Priester, und begann dann ruhig erzählend folgendermaßen:

Ob es ein Traumgesicht war, ihr Herren, oder eine Offenbarung, ich kann es nicht sagen; aber es kam mir vor, als hörte und sähe ich, was ich euch nun mittheilen will: — Allah hatte, ich weiß nicht, wie es kam, seine Papusch in der Hölle gelassen. Da begegnete ihm Abra-

Digitized by Google

ham, und sofort trug er ihm auf, dieselben zu holen. Abraham beugte sich tief und sagte: HErr, ich bin zwar bereit; aber ich heiße dein Freund — ana Khalilak*) —; und der HErr ließ den Einwand gelten. Nun kam Moses in den Weg, und obwohl er des HErrn Knecht zu seyn erklärte, bemerkte er doch, wie er als der „Sanfte des HErrn" — Ana Halimak — einiges Bedenken wegen des Ganges in die Hölle trüge. Allah ließ auch das gelten. Da kam gerade Mohammed dazu, und der HErr gab nun diesem den Befehl. Allah, ich bin dein Bote — ana resulak — erwiederte der, und machte sich sogleich auf den Weg zur Hölle. So viel hörte und sah ich; ob Mohammed aber zurückgekommen oder nicht, davon habe ich keine Kunde.

Die vornehmen Türken aber, die den schlauen Griechen gefangen zu haben glaubten, blickten sich lächelnd einander an, und hießen ihn in Frieden abziehen.

Und nun noch die letzte:

Ein übermüthiger, junger Türke saß in einem Kaffeehause, seine Wasserpfeife (Nargileh) schmauchend und seinen Kaffee aus der kleinen Tasse schlürfend. Da trat ein Grieche ein, der einem der niederen Gewerke angehörend, sich demüthig in einer Ecke niederkauerte. Der Türke, verächtlich von seinem erhöhten, mit Polster und Teppich versehenen Sitze herabblickend, fuhr den armen Mann barsch an, und auf einen Hund an der Thüre deutend, befahl er ihm, auf der Stelle zu erklären, ob der Hund ein Christ oder Mohammedaner. Der Grieche aber ließ sich von dem Laffen nicht einschüchtern. Wir

*) خليل الله und الخليل, Freund Gottes, der Freund, noch immer für Abraham gebraucht.

Digitized by Google

haben heute Fasttag, erwiederte er, und so läßt sich die Sache leicht und schnell entscheiden. Laß ein Stückchen Fleisch bringen und gib es dem Hunde. Nimmt er es nicht, so muß ich gestehen, daß er ein Christ; frißt er es aber, nun dann ist er ein Mohammedaner. Der Türke schwieg und ließ den und alle anderen Christen in Zukunft ungeschoren. —

Es war ziemlich spät, als Ellis und ich uns in unsere Zellen zurückzogen, die nahe bei einander lagen. Der herrliche Mondschein aber lockte uns noch einmal auf die Terrasse vor den Zellen heraus. Die Klostergebäude hier hell beleuchtet, dort in tiefschwarzem Schatten, das Felsengebirge und Thal sammt den Vorhügeln in gleichem, doch minder grellem, Wechsel, Licht und Dunkel, und die unabsehbare Ebene jenseits, welche wie eine Geisterwelt aus einem wallenden Dunste bald aufzutauchen, bald wieder in demselben zu verschwinden schien: Alles das zusammen hielt uns lange in stillbewundernden Anschauen gefesselt. Ein Geisterseher hätte sicherlich jene Gefilde dicht bevölkert gesehen; denn es sind ja Mord- und Schlachtfelder, und Beit Germe, die Knochenstätte, wahrscheinlich Alexander's Siegesfeld, ist auch ganz nahe. — Doch Grabesschauer überfallen uns. Gute Nacht. —

Digitized by Google

Neunter Abschnitt.

Badger. Ellis. Meine Studentenjahre. Mondschein. Steppensturm. Das Lebensgefährliche der Hitze. Erinnerung an eine Heimgegangene. Sonntag in Mar Matta, Grabgewölbe. Tropfende Grotte. Grotte des Abulfaradsch. Großartige Fernsicht. Dschuneineh. Handschriftliches chaldäisch-griechisches Wörterbuch. Noch ein Sturm. Handschriftliches von Badger. Abschied von den gütigen Wirthen.

Der liebe Marsch ritt heute frühzeitig nach Mosul zurück. Ich blieb so lange als möglich in meiner Zelle, mit Lesen und Schreiben beschäftigt. Dann aber hatte ich wieder mit B. ein langes Gespräch. Du mußt nicht denken, daß mein Besuch nur die Ausfüllung müßiger Stunden beabsichtigte; nein, mein Umgang mit diesem begabten, und sowohl hier als anderwärts einflußreichen Manne hat seinen bestimmten Zweck. Es liegt mir am Herzen, mit ihm in's Reine zu kommen. Ich müßte dir aber aus der Geschichte seines früheren Auftretens unter den Bergnestorianern im Jahr 1843, und zwar als offenen Gegners der amerikanischen Mission unter denselben zu viel erzählen, wenn ich meinen Zweck näher beleuchten sollte, und vieles würde sich auch für meine Reisebriefe nicht besonders eignen. Nur so viel will ich bemerken: B. übernahm damals eine Aufgabe, die man einigermaßen mit der, welche sich ein gewisser Saulus in Damaskus zu lösen vorgenommen hatte, vergleichen könnte. Er wollte das Werk der amerikanischen Mission zerstören, und gab durch sein von nicht besonders großer diplomatischer Klugheit zeugendes Benehmen in den Verhandlungen zwischen dem schwachköpfigen Patriarchen Mar Schimon und den Kurdenhäuptlingen, besonders Bader Khan Bey zwar nicht etwa die erste Veranlassung

Digitized by Google

zu den darauf folgenden unglückseligen Ereignissen — davon spricht ihn der edle Grant ganz frei — aber doch einen Grund, der den Kurden als Vorwand zu rascherem Handeln dienen konnte, indem sie sagten, sie wollten dem von B. dem Patriarchen in Aussicht gestellten englischen Schutze zuvorkommen. Parteieifer führte ihn über die Gränzen der Besonnenheit hinaus. Darüber ist in England und Frankreich viel gesprochen und geschrieben worden, von Amerika nicht zu reden, und so darf ich mir erlauben, die Sache zu berühren. Meine Kenntniß dieser Umstände und der innige Wunsch, B. mindestens zu einer Art Neutralität zu stimmen, wozu die Persönlichkeit, die Tugenden seiner Gegner und der Segen, welcher so offenbar auf ihrem Wirken ruhte, an und für sich schon dringend mahnten, bewegten mich ausschließlich zu dem Besuche in Mar Matta. — Meine Ansichten theilte ich unverholen mit; die Offenheit, womit er sich erklärte, kann ich aber auch nur als männlich bezeichnen und schätzen, obwohl ich dabei keinen Erfolg für meinen Zweck ersehen konnte. Ich halte ihn für krankhaft aufgeregt und kann nur bedauern, daß solche Kräfte nicht der besten Sache gewidmet seien.

Mit Ellis, einem scharfen Verstande, hatte ich schon Morgens ein Gespräch über Glauben und Unglauben begonnen, und setzte es Abends fort. Ich fühlte mich dabei recht in meine Universitätsjahre zurück versetzt, da ähnliche Einwürfe, wie mir jetzt gegen den Glauben an eine Offenbarung gemacht wurden, von mir selbst gegen den wankenden Glauben an dieselbe in Anwendung gebracht wurden. Man muß eben zu dem „γνῶθι σεαυτόν,“ *) oder christlich ausgedrückt, zu der Erkenntniß ge-

*) Lerne dich selbst kennen.

Digitized by Google

langen, daß man ein Sünder oder Sündenknecht, ohne Hoffnung der Erlösung und der Befreiung der „voluntas serva“ aus eigner Kraft, ist. — Wer zu dieser Erkenntniß nicht gelangt, oder vielmehr sich dagegen sträubt, dem ist Offenbarung, um das Mindeste zu sagen, etwas Ueberflüssiges, und so wie er das Bedürfniß eines Heilandes nicht fühlt, so ist ihm auch ein göttlicher Erlösungsplan durch Menschwerdung, Kreuzigung und Auferstehung — ein Aergerniß oder eine Thorheit. —

Vor dem Schlafengehen schwärmten wir wieder — doch nicht gar zu somnambulistisch, im Mondscheine. Indem wir dabei unsere Tschibuke rauchten, dämpften wir alles gefährliche Uebermaß mondsüchtiger Aufregung. —

Auch heute erlebten wir wieder einen Steppensturm. Es war auch von dem plötzlichen Tode die Rede, der bei großer Hitze in diesen Gegenden oft Reisende — so viel ich weiß Einheimische — befällt; und wurde erwähnt, daß ein leerer Magen die Haupturſache dabei seyn soll. Ein Schluck Wein oder Brandy mit Wasser sollte immer zur Hand seyn.

Tag des Herrn. Ein nun heimgegangenes geliebtes Kindchen ward mir an diesem Tage vor sechs Jahren während eines Besuches in der deutschen Heimath geboren. Die Erinnerung an dieses Kind, an dessen Geburt und Tod, weihte mir den stillen Morgen des heiligen Tages: Die Heimgegangenen ziehen recht himmelwärts.

Später hielt B. den Morgengottesdienst, zu dem auch Maler Barker und Dr. Sandwith frühzeitig genug von Mosul ankamen. Eine protestantische Versammlung im Kloster des Abulfaragius, und die Glieder derselben

Digitized by Google

alle mit Wohlwollen vom Vorsteher dieses Klosters, dem jakobitischen Bischofe, aufgenommen! Nun, ich will damit nicht gerade ein besonderes Erstaunen erregen; denn das Alles kann Rassam's consularischer Aegide und B.'s ultrabischöflichen Ansichten zugeschrieben werden; doch der Protestantismus ist nun einmal auch in Assyrien zu kirchlicher Erscheinung gekommen, und ist unser Auftreten hier im Kloster auch nur ein vorübergehendes, Br. Marsch scheint mir nicht der Mann, der sich leicht aus dem Felde schlagen läßt; noch werden seine *nichtbischöflichen* Ansichten ihn bei dem Volke, das seinen Bischöfen nicht allzuhold ist, in abschreckenden Verruf bringen. Es wird im Oriente wie in Deutschland gehen, wo auch die Bischöfe die Reformation nicht selbst aufnehmen wollten, und man dieselbe daher *ohne sie* zu Stande brachte.

Nach dem Gottesdienste gingen Ellis und ich zuerst zu einem Grabgewölbe nahe außerhalb des Eingangs zum Kloster. Es bot nichts merkwürdiges zu sehen. —

Dann gingen wir etwas weiter nördlich zur sogenannten „tropfenden Grotte," einer lieblich kühlen, von Bäumen und überhangenden Felsen beschatteten Stelle, in deren Hintergrunde eine bedeutende, aber niedere, Höhle mit einer Quelle des frischesten Wassers ist, das sich reichlich vom Durchsickern sammelt.

Nachdem wir in dieser Oase des Maklub uns ausgeruht hatten, gingen wir nach dem Kloster zurück und stiegen hinter demselben an den Felsen zu einer anderen kleinen Grotte hinan, in welcher Abulfaradsch viel geweilt oder nach der Sage gelebt haben soll. Sie ist die künstliche Erweiterung einer natürlichen Felsenhöhle. Die Fernsicht über die Ebene nach dem Tigris und Zab zu und darüber hinaus ist sowohl durch Ausdehnung,

Digitized by Google

als durch das Gebiet, das sie beherrscht — das Weichbild der untergegangenen Riesenstadt (nach Diodorus Siculus war deren Umfang 480 Stadien, 150 L. auf 90 Br., also 24 Stunden) und der Schauplatz von Völkerschlachten — wahrhaftig großartig. Wir konnten auch den Lauf des Khaser oder Bumodos, über den ich bald zu kommen hoffe, eine Strecke weit verfolgen, indem sein hellgrün-scheinendes Gewässer stellenweise im Glanze der Sonne zu uns heraufblinkte. Er scheint sich in der Ebene ein tiefes Bett gegraben zu haben.

Mir ist es gar nicht unwahrscheinlich, daß der gelehrte und fromme Abulfaradsch die Stille und Erhabenheit dieser Stätte zu seinen Studien benützt habe, und wohl auch zur Gemeinschaft mit Gott im Gebete. Mich erinnerte sie an Moses und den Thisbiten auf dem Sinai, und lange verweilte ich in der Grotte auch der lieben Meinen gedenkend. —

Unterhalb dieser Grotte, am Anfange einer steilen Schlucht, ist ein kleiner Raum mit einigen Feigenbäumen, das Gärtchen — Dschuneïneh — genannt, das mit zu den Merkwürdigkeiten Mar Matta's zählt. Man wird in einer Wüste so genügsam.

Als wir in das Kloster zurückkamen, zeigte mir ein Diakon des Bischofs auf meine Nachfrage nach der Klosterbibliothek ein handschriftliches, chaldäisch-griechisches Wörterbuch als den größten Schatz. *)

Gegen Abend wollte ich nach Baschijka gehen, um dort zu übernachten; allein um die Zeit, da ich aufzubrechen gedachte, erhob sich wieder ein Sturm, nun schon

*) Ich hätte Lust gehabt es zu kaufen; allein man verlangte 3000 Piaster, d. h. 300 fl., und damit zerschlug sich der Handel. Spätere Bemerk.

Digitized by Google

der Dritte, der mit fast noch größerer Wuth als die vorhergegangenen tobte, so daß es mir zu spät wurde, weil ich das Jesîdidorf mit mehr Muße mir betrachten wollte. Ellis aber, dessen Abreise von Mosul nahe ist, und der Baschijka nicht noch einmal besuchen kann, ritt noch spät mit Rassam's Schreiber, Khowadscha Elias, dahin ab.

B. hatte mir heute Abschnitte des Werkes, an dem er arbeitet, zu lesen gegeben, und ich kann nur wünschen, daß es bald durch den Druck verbreitet werde. Er sollte sich auf wissenschaftliche Forschungen und Schriftstellerei dieser Art werfen, so würde ich ihm mehr Glück und Zufriedenheit weissagen, als er von seinen kirchlichen Bestrebnissen unter den Nestorianern geärntet hat und je ärnten wird.

Obwohl er auch in dieser Arbeit polemisch auftritt, wovor ich ihn freimüthig warnte, und mancher dunkle Schatten dadurch geworfen wird, so ist doch die Tragweite dieser Polemik — in englischer Sprache — nicht von der Art, daß man in Kurdistan davon Unheil befürchten müßte.

Den späteren Abend nach dem Thee, welchen Windstille und das reinste Mondlicht wieder zum Bilde der lieblichsten Ruhe machten, brachte die ganze Gesellschaft auf einer der Terrassen in geselligem Gespräche zu. Da Dr. Sandwith und ich bald nach Mitternacht abzureiten beschlossen hatten, nahmen wir gegen 10 Uhr von unseren gütigen Wirthen Abschied. Sie luden mich dringend ein, vor meiner Abreise nach Urumia noch einmal auf etliche Tage zu kommen, was ich auch gerne versprach. Sandwith und ich legten uns dann auf einer anderen Terrasse ohne weitere Umstände bloß in unsere Abas gewickelt zu kurzem Schlummer nieder.

Digitized by Google

Zehnter Abſchnitt.

Rückkehr von Mar Matta. „Mound" von Baſchijka. Gazellen. Wirkung des letzten Sturmes. Mein Verkehr mit den Lagerleuten. Marſch auf Beſuch im Lager. Reiſerlau. Hitze. Religionsgeſpräche. „Fair play" auf zwei Seiten. Lehre daraus. Die Theaterfrage. Beſuch in der Stadt. Dorf Karamles und Niniveh's Umriſſe. Bedenken gegen Layard's Annahme. Gegenbedenken. Herrſcher zu Nimrud, nach Rawlinſon. Nachricht von zu Hauſe. Einiges aus Layard's Leben.

Eine Viertelſtunde vor drei Uhr brachen wir auf.

Der ſteile Felſenpfad hinab zur Thalſohle wäre ohne Mondlicht ein ſchweres Stück Arbeit geweſen. Die Pferde, die wir führten, rutſchten uns oft auf den Leib. Unten angekommen, beſchloßen wir einen Weg ſüdlich um die Vorhügel aufzuſuchen, um den felſigen Uebergang über dieſelben bei Meïrik und von Baſchijka zu vermeiden. Wir fanden auch einen Pfad in der Richtung, den wir aber an dunkeln Stellen des höchſt unebenen Thales oft verloren, ſo daß wir bald Gräben oder das Rinnſal des Bächleins von Meïrik, bald Buſchwerk und andere Hinderniſſe zu überwinden hatten, bis wir endlich an das Ende der Vorhügel und dort auf einen offenen, an der Abdachung leicht anſteigenden Pfad und bald darauf auf die andere Seite am Rande der Ebene gelangten. Mit Sonnenaufgang erreichten wir Baſchijka und ſahen auf dieſer Seite den „Mound" (Wall) von Baſchijka, den Layard auch ſchon einmal hatte angraben laſſen, aber ohne beſonderen Erfolg, da er ſeine Mittel ſparen mußte, ganz frei vor uns. An Geſtalt iſt er dem von Kujundſchik ähnlich und birgt wahrſcheinlich auch ein aſſyriſches Königsſchloß, dem die in alten

Digitized by Google

Zeiten wohl noch viel baumreichere Gegend als Park oder παράδεισος (Thiergarten) gedient haben konnte. An Wild fehlt es auch jetzt nicht; denn wir sahen auf dem Wege hieher in der Nähe eines elenden arabischen Weilers mehrere Gazellen. Auf den Feldern der Ebene und in kleinen Büschen kann man auch nach Trappen *) und Hasen jagen.

Etwa eine halbe Stunde außerhalb Baschijka, Mosul zu, holten wir Ellis und Elias ein und ritten dann zusammen rasch voran, so daß wir das Lager von Kujundschik schon vor sieben Uhr erreichten. Ich war erstaunt von Layard's nun hieher verpflanztem, großem Zelte nichts zu sehen. Der gestrige Sturm hatte die gewaltige Stange gebrochen und es zu Boden gestürzt. Auch die anderen Zelte waren niedergeworfen worden, bis auf meines, das kleinste von allen.

Wir begrüßten Layard froh über das Wiedersehen, und mir war in seinem Lager fast heimathlich wohl. Wir hatten, als wir uns nach dem Frühstücke wie gewöhnlich in die Gemächer unseres unterirdischen Palastes zurückgezogen hatten, viel über Dinge zu sprechen, die das Mosulleben und seine wechselnde Gesellschaft betrafen. Später schickte ich einen Brief zur Beförderung an die Meinen nach Mosul hinüber.

Mit den Arabern hielt ich während ihrer Ruhestunde Sprachübung, und suchte auch den immer trübselig und freudelos aussehenden Tijari-Männern näher zu kommen. Zweien derselben, die ihre Sprache lesen konnten, ver-

*) Xenoph. Anab. I. 5. §. 3. Ob der Strauß in Mesopotamien noch zu finden — im Süden etwa — weiß ich nicht bestimmt; doch habe ich es behaupten gehört.

Digitized by Google

sprach ich neue Testamente in derselben, worüber sie erfreut schienen. Wie in der Heimath, halten sie auch hier den Tag des HErrn strenge. Unwillkürlich erinnert mich der Anblick dieser Männer an das in der Gefangenschaft oder Uebersiedelung trauernde Israel.

Auch Abends machte ich mir wieder mit den Arabern zu schaffen, und beobachtete sie in ihren Zelten, ihrem Familienleben, in das hier freie Einsicht gestattet ist. Ueberall lud man mich freundlich ein, näher zu treten; denn ich gehöre ja nun auch schon zum Dschebursstamme unter Scheikh Layard.

Gerne hätte ich mit diesen, im Ganzen gutgearteten Halbwilden nähere Bekanntschaft gemacht; aber mein Stammeln und Lallen verhinderte das. Layard hat äußere Zucht unter ihnen hergestellt; wäre meines Verweilens hier länger, so würde ich in ihn dringen, mich das Amt eines Feldpredigers übernehmen zu lassen.

Später kam Marsch herüber, um bei uns über Nacht zu bleiben, und ich hatte, nachdem Layard sich in sein Schlafzelt zurückgezogen hatte, noch eine bis Mitternacht dauernde Unterredung mit ihm über unsere besonderen Angelegenheiten und über die Reise nach Urumiah, die er ebenfalls vorhat.

Während wir beim Frühstück saßen, kam ein Scheikh der Araber von Tel Afer an, um Layard einen Besuch abzustatten. Marsch kehrte dann wieder nach Mosul zurück. Ich kam gestern zu dem Entschlusse, nach Urumiah allein, und nicht mit Marsch, zu reisen. Marsch will den Karawanenweg über Rawandus einschlagen; ich möchte durch's Land des Hochgebirges, wo möglich durch den Tijari-Bezirk. Ich habe dieses Mal besonderes Verlangen, allein zu reisen.

Digitized by Google

Gegen Mittag ging ich auch nach Mosul hinüber, da endlich unser schon in Diarbekr erwartetes Gepäcke angekommen war; machte mich aber bald wieder aus den öden Mauern fort. Die Hitze steigt nun täglich bis auf 110° Fahrenh. oder 35 Reaum., also Fieberhitze, im Schatten, und über der Erde; in den Sirdabs aber erreicht sie zwischen 80 und 90°. —

Layard war heute besonders zu religiösen Streitfragen aufgelegt. Meine frühere Stellung, oder der Umstand, daß ich grundsätzlich vorziehe, in meiner jetzigen ein Laie zu bleiben, scheinen ihm Zweifel erregt zu haben, ich weiß nicht, soll ich sagen rücksichtlich meiner Kirchlichkeit oder über meine Rechtgläubigkeit. Vielleicht konnte er von dem Deutschen den Gedanken des Rationalismus nicht trennen; denn bei den Engländern sind wir namentlich durch Strauß und Genossen sehr anrüchig geworden. — Ich gab mir keine Mühe, etwas Anderes zu beweisen, als daß ich fest auf evangelischem Grunde und Boden stehe, und trotz den Auswüchsen des Puseyismus und grellsten Hochkirchenthums in der englischen Kirche, des evangelischen Wesens, und namentlich des ächten Sendbotengeistes, in derselben so viel finde, daß ich mich im Dienste ihrer Missionsgesellschaft nicht nur nicht beengt fühle, sondern recht frei und freudig bewege.

Layard kennt die Schrift wohl und seine Entdeckungen bringen ihn fort und fort damit in Berührung; dennoch bezweifelte nun ich meinerseits seine Orthodoxie, und führte absichtlich das Gespräch auf den Offenbarungsglauben, indem ich jene wunderbar-kraftvolle Definition, die in Hebr. 11, 1. aufgezeichnet ist, voranstellte. Es freute mich herzlich, als er am Schlusse unseres Gespräches ausrief: „Glücklich, wer also glauben kann!“

Der Umstand, daß er unter vielen hochgestellten Männern der Kirche Zweifler oder Heuchler entdeckt zu haben meint, scheint ihm hart zuzusetzen, obwohl ihm die Glaubensfestigkeit anderer Achtung abdringt und selbst, wie ich glaube, Befriedigung gewährt. Er war immer ein aufrichtiger Freund der amerikanischen Missionare, und ein Bewunderer des gottkräftigen Dr. Grant insonderheit. Unter anderem erzählte er mir, daß einer seiner Bekannten, ein berühmter Alterthumsforscher, den ich nicht nennen will, einmal, da er durch seine Forschungen in den Besitz schlagender Gründe gegen die Wahrheit der heiligen Geschichte gekommen zu seyn glaubte, an einen ihm befreundeten Prediger schrieb, was er ihm riethe: ob, seine Entdeckungen bekannt zu machen und damit den Glauben an die Bibel zu erschüttern, oder aber dieselben zurück zu halten. Jedenfalls floß die Anfrage aus sehr ehrenvollem Benehmen, und aus der Ueberzeugung, daß seine Entdeckungen ihn doch nicht in Stand setzten, für die Bibel einen Ersatz zu bieten. Möchten doch alle Zweifler oder Ungläubigen, namentlich auf den Lehrstühlen der Universitäten, ebenso gewissenhaft seyn! — Aber was antwortete der Freund? „Bist du deiner Sache so gewiß, so laß dich nicht abhalten, deine Entdeckungen aller Welt darzulegen; übrigens sei versichert, wir fürchten davon für Gottes Wort nichts.“ Layard äußerte großes Wohlgefallen an dieser männlichen, glaubensfesten Antwort. — Nun, und was that der Gelehrte? Er veröffentlichte Nichts.

Selbst wenn Jemand am Glauben Schiffbruch gelitten hat, bedenkt er sich doch, falls sein Gewissen nicht gewaltig versengt ist, noch lange, ehe er als offener Läugner, Verächter und Feind der Schriften auftritt, welche,

Digitized by Google

wie er sich selbst gestehen muß, so unendlich segenvoll nicht bloß auf einzelne, sondern auf die Menschheit überhaupt eingewirkt haben. Ich fürchte unsere gelehrten Gegner des Christenthums, unter denen so viele beeidigte Professoren der christlichen Dogmatik, Prediger und Generalsuperintendenten, haben sich selbst übel gezeichnet, und unser Volk, hoffe ich, wird es denselben nicht besonders Dank wissen, daß sie es, — verzeihe mir den Ausdruck — für so verlumpt und verludert hielten und keinen Zweifel hegten, es würde sogleich Bibel und Christenthum über Bord werfen, um ihren exegetischen Quark dafür einzunehmen. Diese neuen Sendboten eigener Vollmacht sollten ihr Glück einmal bei den Antipoden in Neuholland versuchen. Dort könnten sie von Grund aus ihre neue Schöpfung beginnen. — Aber ich denke, sie trauen ihren Lehrsätzen den scharfen Zähnen jener Naturkinder gegenüber nicht besondere Kraft zu und wenden sich lieber an die gebildete Jugend der Hochschulen, oder gelegentlich an strebende Bauern und Handwerksburschen. —

Mit Walpole hatte ich auch noch eine Frage zu erörtern: die Theaterfrage. Wir kamen zu keiner Ausgleichung unserer sich schroff gegenüberstehenden Ansichten. Er wie tausend andere hält das Theater für eine Bildungsschule des Volkes. Ich besuchte diese Bildungsanstalt ziemlich lange, und bin dahin gekommen, daß ich auch, ohne mich auf den christlichen Standpunkt zu stellen, dieselbe für eine Schule der Verbildung, der Verwirrung aller Begriffe über „Gut, Wahr und Schön" und oft geradezu für eine Schule der Sittenlosigkeit und des Lasters halte, wie verfeinert die Sinnlichkeit auch auftreten mag. Erfahrung lehrt, daß das Theater in

Digitized by Google

Verbindung mit der Romanschreiberei des gewöhnlichen Schlages unsägliches Unheil stiftet und eine Hauptquelle des moralischen Siechthumes unserer Zeit ist. Es fehlt demselben unter vielem Anderen schon Eines: „Aller männliche Ernst." Schulen, deren Hauptzweck Unterhaltung, und unter deren vielen Nebenzwecken Sinnenreiz obenansteht, bilden kein Volk von Männern, und am allerwenigsten von Christen. — Aber die Sache ist eben Mode und .... Ja, Mode und Bedürfniß derjenigen, die das Familienleben nie gekannt oder wieder aufgegeben haben und Zeitvertreib suchen. Die Schwächung des Familienlebens hat aber den Staat mehr als alles andere untergraben; und doch errichtet man mit ungeheuerem Aufwande Lehranstalten, welche diese Schwächung befördern. Habe Geduld mit mir Obscuranten! —

Nach dem Essen machten sich Layard und Walpole auf den Weg nach Nimrod, wo letzterer noch nicht gewesen war. Dr. Sandwith, Cooper und ich setzten die heutigen Gespräche über Religion u. s. w. noch fort, und zum Schlusse nahmen wir noch einen Abschnitt des Wortes, „das sie müssen lassen stah'n," zur Betrachtung vor. —

Diesen Morgen kamen Herr und Frau Rassam mit Kaß Michael von Mar Matta an, und ich besuchte sie später in der Stadt, wo ich allerlei zu thun und zu sehen hatte; kehrte aber nach Mittag wieder in unser Assyrisches Lager zurück. — Ich habe bisher immer vergessen des Dorfes Karamles zu erwähnen, wo Layard ebenfalls einige Nachgrabungen hatte machen lassen und dabei auf den Namen des Khorsabad-Königs stieß. Ziehst du ein Dreieck, dessen Grundlinie der Weg zwischen Ku-

Digitized by Google

jundschik und Nimrud bildet, und dessen Schenkel sich so begegnen, daß eine senkrechte Linie von der Spitze auf die Basis in der Länge von einem Drittel der letzteren gezogen auf einen Punkt fällt, der von Kujundschick aus berechnet ungefähr $^2/_5$ des Weges ausmacht, so kannst du die Lage des Ortes an der Spitze des Dreiecks anzeichnen. Ziehst du dann Linien von Kujundschik nach Khorsabad, von Khorsabad nach Baschijka am Maklub und nach Karamles, von diesem nach Nimrud, und von Nimrud nach Kujundschik, so hast du die Umrisse von Niniveh's Riesenleib. Ein gleichseitiges Viereck kommt zwar dabei nicht heraus, sondern ein Trapez oder gar Fünfeck, und ein Umfang, der die 480 Stadien stark überschreitet; allein einmal könnten die Stadtwohnungen, und noch mehr die Felder und Parke diese Unregelmäßigkeiten ausgeglichen haben, wenn wir, was Gestalt betrifft, ein Viereck annehmen wollen, und dann beruhte für den damaligen Westen alles Niniveh und Assyrien Betreffende doch hauptsächlich auf Hörensagen oder Ueberlieferung, und die Genauigkeit solcher Einzelheiten darf daher ebensowohl bezweifelt werden, als das Allgemeine der Angaben als Wahrheit gelten kann. Layard scheint ganz zu der Angabe hinzuneigen, daß Nimrod oder Ninus an der Stelle des heutigen Nimrud den ersten Grund zur Riesenstadt durch Anlegung einer Königsburg zwischen Zab und Tigris gelegt, und daß, wie ich schon erwähnt, im Verlaufe der Zeiten und Dynastien dann Stadttheil auf Stadttheil, jeder mit seinem besonderen Königsschlosse, sich angefügt habe, und so endlich das ganze Niniveh entstanden sei, welches das Alterthum in Erstaunen gesetzt, und dem Jonas, wie Diodor, jene Ausdehnung gab, welche früher so Vielen unglaublich schien, jetzt aber

Digitized by Google

vor unseren Augen in Umrissen wieder erscheint, welche nicht bloße Linien, sondern geschichtliche Denkmäler verstellen, auf denen Namen und Thaten, die Niniveh ausschließlich angehören, verzeichnet sind.

Aber ich will doch auch mit einigen Worten auf die Bedenken eingehen, die gegen Layard's Annahme vorgebracht worden, und stütze mich dabei auf das, was mir in diesen Tagen aus den Verhandlungen der „Royal Asiat. Society" vom Januar dieses Jahres bekannt geworden. —

Nach Rawlinson nämlich wäre Nebi Jona — natürlich mit Kujundschik in Verbindung — das eigentliche Niniveh; Nimrud aber Kalah (Genes. 10, 11.), welches man für das Halah der Gefangenschaft (2. Könige 17, 6; 1. Chron. 5, 26) nimmt, das Holwan oder Hulwan der Syrer, das einige für dasselbe Hulwan*) halten, über welches Jezdegird (III), der Letzte der Sassaniden sich nach Ktesiphon's Eroberung durch die Araber unter Omar's Khalifat zurückzog (das aber lag wohl viel südlicher als Nimrud); und für Resen (Genes. 10, 13) müßte dann noch ein Fleckchen zwischen Kujundschik (Niniveh) und Nimrud (Kalah) aufgesucht werden, etwa bei Jarymdscheh oder da herum, wenn man nicht von der geraden Linie Karakusch oder Karamles zu abweichen will. Eine andere Schwierigkeit erhebt Dr. Hincks, indem er sagt, der Assyrische Name der Stadt, welche die Lage von Nimrud eingenommen, sei Livga. —

Rawlinson stellt zur Vertheidigung seiner Ansicht

*) حلوان S. darüber Rosenmüller's Bibl. Alterth.-Kunde — Assyrien — sammt Citaten.

Digitized by Google

über Nimrud — als Kalah — die Behauptung auf, daß Kalah*) oder eigentlich Halah der Rechtschreibung des aufgefundenen Namens in Keilschrift sehr nahe kommt; daß die Samaritanische Version Kalah Lachisa nennt, woraus Xenophon's Larissa entstanden; daß der griechische Name des Bezirkes Calachene (Ptolemäus schreibt Calacine,**) s. auch Polybius, Plinius und Strabo***) nach), und daß zwischen Hadith, dem chaldäischen Namen für Kalah und dem Haditha der Araber eine absolute Identität besteht.

Müßte man demnach Nimrud — als Kalah — wegschneiden und für Resen einen anständigen Raum zwischen Kujundschik und Nimrud lassen, so bliebe für Niniveh zwar noch immer ein Gebiet, das um die Punkte Kujundschik Baschijka und Khorsabad hinlänglich ausgedehnt werden kann, um die Niniveh eines Diodor und eines Jona herzustellen; aber läßt sich annehmen, daß 3 Städte (Niniveh, †) Resen und Kalah), die wahrscheinlich alle in großem Maßstabe ††) angelegt waren, um viel Volk anzusammeln (Städte waren das Reich), dann so nahe an einander gegründet worden wären? Doch lassen wir die Hauptkämpen diese Frage zur Entscheidung bringen. —

*) Kalah und Chalah — 2 Kön. 17, 6. und 18, 11. — werden von vielen Auslegern für eine und dieselbe Stadt gehalten.

**) Ptol. VI, 1.

***) Strab. XI, 4. & XXIII, 12.

†) S. Rosenmüller, l. c.

††) S. Xenoph. Exp. Cyri 3, 4. § 7, wonach die von ihm Larissa genannte Stadt ja auch den ansehnlichen Umfang von 2 Parasangen hatte. — Vergleiche damit, was Diodor (II, 3) und Strabo (XVI, 1) über Niniveh sagen, das nach letzterem sogar Babylon an Größe übertraf. Ueber Babylon s. Herod. I, 178.

Digitized by Google

Vielleicht ist es dir einigermaßen erwünscht, auch noch zu hören, welche Herrscher von Nimrud Rawlinson aus den Nimrudtafeln herausgefunden hat. Er zählt deren 7 in folgender Ordnung auf: Temenbar I., Gründer Nimrud's; Hevenk I., dessen Sohn; Alti-bar; Asseradan pal oder Sardanapal; Temenbar II.; Hushem und Hevenk II. — Letzterer schiene dem Schischuk des Dr. Hincks zu entsprechen, und danach würden beide mit Herrn Birch darin übereinkommen, daß sie den Ursprung der älteren Nimrudbilder ungefähr in das 12. Jahrhundert vor Chr. setzen, eine Zeit, welche so ziemlich mit der zeitweiligen Erniedrigung Aegyptens am Ende der 18. Dynastie (?) und dem Wachsen der Assyrischen Macht zusammenfiele, bis im 10. Jahrhunderte, oder um dasselbe herum, ein Assyrischer König die 22. Aegyptische Dynastie gründete. Dr. Hincks läßt diesen König den Sohn des Gründers des N.W.-Palastes seyn, der nach Maj. Rawlinson Sardanapal (der Kriegerische, nicht der Weichling) war, dessen Grab Amyntas — ich glaube in Athenäus — als am Thore der Assyrischen Hauptstadt beschreibt (die Pyramide). — Du siehst, da gäbe es auch Fragen für Lepsius und Dr. Braun; ich aber ziehe mich wieder bescheiden aus diesem Felde tiefster Forschung zurück. —

Abends ritt ich mit Cooper Layard entgegen. Vor Dunkel kamen wir mit ihm nach dem Lager zurück. Walpole war von Nimrud nach Mar Matta gegangen. Erhielt heute aber auch einen Brief aus Budscha. Gott sei Dank Alles wohl. Nach dem Thee saßen Layard und ich lange vor dem Zelte unter dem prachtvollen Sternenhimmel in ernstem Gespräche. Nicht lange Zeit mehr, so werden wir beide wieder, vielleicht für immer,

Digitized by Google

aus einander gehen; aber das Andenken an diese Abendstunden im Lager von Kujundschik über Niniveh's Schutttrümmern, und an die Gespräche, die uns aus diesem Gräberstaube empor zum Schöpfer der Welten und zu Ihm, der wiederkommen wird, führten, wird sich mir kaum je verwischen, und Layard, glaube ich, wird auch des flüchtigen Wanderers nicht ganz vergessen. —

Ich habe für dich und die anderen Freunde zu Hause noch Einiges über diesen Mann und dessen Wirken gesammelt, was euch beweisen wird, daß eines so eigenthümlich für den Beruf der Entdeckung auf dem Felde von Vorderasiens Vorwelt herangebildeten Mannes Gast auf dem Schauplatze seiner Thätigkeit zu seyn, eine höchst anziehende Zwischenhandlung im Lebenslaufe eines Wanderers bildet, dem überhaupt das Studium von Charakteren eine der Hauptaufgaben seiner Thätigkeit geworden. —

Layard stammt von französischen Vorältern, und zwar von einer Hugenottenfamilie ab, die nach England übersiedelte, nachdem sie vorher, nicht ohne der Verfolgung blutige Opfer zurückgelassen zu haben, nach Holland geflohen war. Der Begründer der Familie als einer Englischen diente unter Wilhelm von Oranien im Heere desselben. —

Der Großvater unseres Layard's gehörte dem geistlichen Stande an und starb als Dean (Dekan) zu Bristol; der Vater aber war Civilbeamter in Ceylon, wo er die Förderung des Christenthums unter den Eingeborenen sich am Herzen liegen ließ. Er war ein Mann von hoher Bildung. Im Jahre 1817 ward ihm sein Sohn Austen Henry während eines Aufenthaltes in Europa geboren. —

Digitized by Google

Später ließ er sich aus Gesundheitsrücksichten und aus Vorliebe für das Land der Kunst in Italien nieder, und in dem Knaben Henry erwachte da bald der Hang, nach des Alterthums untergegangenen Schätzen zu forschen und diesem Hange dienend, entwickelten sich auch die Gaben des Zeichnens und der Sprachen. —

Einige Zeit brachte er hierauf mit einem Bruder in einer Erziehungsanstalt zu Paris zu, wo es beiden, wie er mir erzählte, nicht an Reibungen und Gefechten mit den Gallischen Mitschülern fehlte; denn das Land der Zuflucht und Wahl ihrer Vorältern hatte ihnen ein Gepräge gegeben, welches sie dem Lande der früheren Ahnen, dessen Sitten, Gebräuchen, Nationalgefühl und Gesinnung völlig entfremdete. —

Zur Schlußausbildung kam L. dann nach England und wählte die Laufbahn der Rechtsgelehrsamkeit. Da er aber auf diesem Felde nicht heimisch werden konnte, schüttelte er bald die Fesseln ab, die ihm, dem das unaufhaltbare Streben des Zugvogels, der Trieb, dem Fremden, Entfernten und Verborgenen nachzuspüren, angeboren war, wohl schwer aufgelastet haben mußten. —

Elfter Abschnitt.

Layard über München. Vertheidigung. Aus Layard's Leben, Fortsetzung. Ueberraschende Neuigkeit. Ellis auf Besuch im Lager. Hasenjagd. Abendstern. Besuch in der Stadt. Gutes Beispiel. Fünfter Sonntag in Mosul. Deutscher Jude. Nachrichten vom Reisegefährten. Reiseplan. Beschneidung. Heitas. Assyrische Marmore zur Einschiffung an den Fluß gebracht. Araber im Bade. Noch andere Naturschwimmer. Abreise Ellis.

Es ist spät; also für heute genug. —

Nach dem Essen und Thee setzten Layard und

Digitized by Google

ich unser gestriges Gespräch fort. Sein Urtheil über Menschen ist scharf und treffend im Allgemeinen; aber es scheint, daß bittere Erfahrungen ihn geneigt gemacht haben, allgemeinhin im Umgange mit seinen Mitgeschöpfen wenig Gutes, wenig Treue und Glauben vorauszusetzen. — Uebrigens schien es mir, als ob er oft recht absichtlich schwarzgallige Ansichten äußerte und Angriffe machte, um mich zu veranlassen, alle meine Vertheidigungswaffen zur Ehrenrettung namentlich gewisser Stände in Anwendung zu bringen.

Auch in München hat er sich längere Zeit aufgehalten, und unverholen äußerte er, daß er von den aristokratischen gesellschaftlichen Kreisen unserer Hauptstadt keine besonders vortheilhafte Meinung fassen konnte.

Ich vertheidigte so viel zu vertheidigen war, und zeigte ihm, wie leicht ein Fremder, besonders ein junger Mann, der, wie damals er, bloß zu seinem Vergnügen herumzöge und sich in gewisse Kreise verrennte, verleitet würde, über das Ganze, von welchem er oft gerade nur die ungünstigste Seite kennen lernte, ungerecht abzurtheilen. — Namentlich verfällt ein Reisender auch rasch in eine gewisse Vergeßlichkeit, die ihm die heimathlichen Zustände in besonders rosenfarbigem Lichte erscheinen läßt, wenn er, aus dem gewohnten Gange herausgerissen und der Mittel in denselben wieder hineinzukommen durch Unkunde der Sprache und Sitten der Fremden beraubt, entweder auf allerlei Schwierigkeiten stoßt, oder von Charakterlosen, die dem Fremden immer am meisten an den Fersen hängen, sich seine Begriffe von der neuen Welt, die ihn umgibt, schöpfen und bilden muß. — Die auffallendsten Erfahrungen der Art habe ich während meines langen Aufenthaltes in Griechenland gemacht,

Digitized by Google

wo Engländer auf Engländer in gewisse Kreise hineingezogen und deren Urtheil blindlings annehmend recht con amore eine erhabene Person verläumden hörte und selbst wieder in weiteren Kreisen verläumdete, ohne an die Möglichkeit einer Täuschung, ja eines planmäßigen Betruges von Seite seiner Informanten, die ja alle gentlemen (Männer von Bildung), zu denken.

Doch nun Einiges aus Layard's Wander- und Lehr- oder Lernjahren. —

Im Jahre 1839 bereisete er den Norden Europa's, namentlich Rußland, wie auch Deutschland und besonders Oestreich bis Dalmatien, und ging Montenegro, Albanien und Rumelien durchstreifend nach Konstantinopel. Er wanderte nicht auf starkausgetretenen Touristenwegen, sondern auf Pfaden der Gefahr und Abenteuer, und jener Schwierigkeiten, die man nicht wie in Europa's gebildeten Theilen umgehen kann, sondern überwinden muß, wenn man nicht umkehren will, lernte aber darum auch diese Länder und deren Bewohner wohl besser kennen, als das civilisirte Europa, wo so viele Schalen und Hüllen zu durchbrechen sind, ehe man auf den Kern kommt. —

Bald betrat er nun auch Asien, wo er vom Reiz des Abenteuerlichen noch mehr erfaßt, alles Zwängende oder Hindernde von sich abschüttelnd eine Reiseart wählte, welche alle jene Unerschrockenheit, Ausdauer und auch physische Kraft erforderte, die allein einem Forscher in diesem Welttheile zum Ziele verhelfen können.

Man kann sagen, er lebte sich in das Leben der halb wilden Stämme hinein, mit welchen er mit einer gewissen Vorliebe verkehrte, ohne sie deßhalb etwa bewundernswerth zu finden, d. h. ohne alle Schwärmerei,

Digitized by Google

wozu auch der Halbbarbar weniger verleitet, als der Ganzwilde, dem der leicht durchdringliche Heuchelſchein des Firniſſes, welchen jener mehr oder minder zur Schau trägt, zwar abgeht, wodurch er aber auch weit weniger anwidert. Freilich kann die Schwärmerei für den Wilden auch nicht lange dauern. —

Oft reiste er allein, und erlebte dabei Abenteuer, z. B. in den Baktijari Gebirgen, die einem Reiſenden vom Alletagsſchlage auf einmal alle Reiſeluſt benommen hätten, ihn aber nur noch mehr anfeuerten und ſtärkten. Er erzählte mir Manches; aber ich glaube, er hält die Art, wie er ſich ausſetzte, jetzt ſelbſt für zu gewagt, als daß er das Nacherzählen billigen würde. Man kömmt nicht immer ſo unverbrannt durch, als er, und könnte doch ſich zur Nachahmung verſucht fühlen, wie etwa die Bewunderer der Schiller'ſchen Räuber. —

So durchzog er vor zehn Jahren Kleinaſien, Meſopotamien, Perſien, beſonders Khuſiſtan (Elam, Suſiana) und ſpürte überall den Trümmern der Vorzeit nach.

Hierauf kam er nach Moſul, wo er Ainsworth traf; und mit dieſem und Hormuzd Raſſam zog er auf die Entdeckung Kalach's aus, deſſen Stätte er in Kala'h Schergat gefunden zu haben glaubt. Wir wollen ſehen, wer Recht behält, er oder Rawlinſon.

Im Jahre 1842, wie ich ſchon geſagt, fing Botta ſeine Ausgrabungen in Kujundſchik an, die er aber da nicht lange fortſetzte, ſondern auf Khorſabad übertrug, wo er den erſten aſſyriſchen Palaſtbau entdeckte, der von Niniveh's Macht und Pracht in unſeren Tagen zeugen ſollte. Du wirſt dich erinnern, welches Erſtaunen damals die Berichterſtattungen erregten, die wir in der Allgemeinen Zeitung zu leſen bekamen, und die ich mit großer

Digitized by Google

Begierde las, ohne auch nur im geringsten daran zu denken, daß ich wenige Jahre später selbst ein Bewohner der Paläste Niniveh's seyn würde. Man nimmt an, daß der Palast zu Khorsabad Herrscher vom Hause Senacherib's beherbergte und eben auch von Cyaxares dem Meder in Verbindung mit Nabopolassar (Labynetus) verbrannt wurde (unter Sarak oder Sardanapal II, 606).

Layard kam um jene Zeit auf der Rückreise von einem zweiten Besuche in Susiana nach Mosul, und Botta's Entdeckungen ließen auch ihn das Feld erkennen, wo er seine langgeübten Kräfte mit Entschiedenheit anwenden sollte. Er ging nach Konstantinopel, wohin ihn seine Stellung als Gesandtschaftssekretär berief. Erst im Jahre 1845 konnte er endlich von Sir Stratford Canning unterstützt wieder nach Mosul zurückkehren. Wie schnell er den weiten Weg zurücklegte, wissen wir und können daraus auf den Eifer schließen, mit welchem er an die Aufgabe ging.

Was er seitdem selbst, so wie während seines Aufenthaltes in England, wo er sein Werk herausgab, und von wo er erst im Herbste des vorigen Jahres zurückkehrte, durch Ros und Hormuzd Rassam, geleistet, das beweiset sein Buch, noch weit mehr aber die Aufstellung der Niniveh-Marmore im britischen Museum. Und noch steht er nicht still und beklagt nur das spärliche Zumessen der Geldmittel aus jener reichsten aller Anstalten. Er weiß sehr wohl, was König Ludwig daran gewendet, um Kunstschätze des Alterthums in seiner Hauptstadt aufzuhäufen, und ich denke, er hat sich oft für sein England einen solchen fürstlichen Liebhaber gewünscht. Wir Deutsche haben wohl oft schon im Auslande nach Gönnern und Förderern unserer Bestrebungen

Digitized by Google

ſuchen müſſen; aber der ſtolze Engländer hielte das für Erniedrigung ſeiner ſelbſt und ſeines Landes.

Nach arabiſchen Studien und Frühſtück wieder mit Layard und Cooper in die Eingeweide des Lammhügels hinab, wo wir die eben angekommenen Zeitungen laſen. Sie enthielten unter anderem die überraſchende Neuigkeit, daß das Islam-Geſetz, welches die Zulaſſung der Zeugſchaft eines Chriſten gegen einen Moslim für unſtatthaft erklärt, aufgehoben. Die Türken werden immer menſchen- oder chriſten-freundlicher, in Stambul oder innerhalb der hohen Pforte wenigſtens im Diwan des Sultan's. Nun, ich will zugeben, daß das Geſetz aufgehoben; aber daß darum demnächſt auch die Kadi's ohne weiteres einem chriſtlichen Zeugen gegen einen Moslim Gehör geben werden, ſcheint mir durchaus noch nicht feſtzuſtehen. Immerhin iſt aber die Bahn gebrochen, und wollten nur alle Mächte Europa's ernſtlich vereint auftreten, ſo käme man vermittelſt ſolcher Laufgräben ſchon nach und nach bis in die innerſten Verſchanzungen des islamitiſchen Hoch- und Uebermuthes.

Gegen Abend kam Ellis, um bei uns über Nacht zu bleiben. Vor dem Eſſen machten wir alle mit Layard einen Ausflug zu Pferde über die Erdwälle des Palaſtquartieres hinaus. Layard's Windhunde waren mit uns. Bald hatten ſie einen armen Haſen aufgeſpürt, und nun ging es demſelben über Stock und Stein nach. Der Unglückliche hauchte bald ſein Leben unter den langen Beinen ſeiner Verfolger aus. Es iſt ein wahrer Spott auf Nimrod, ein Häschen zu hetzen, wo er Löwen jagte. Aber ſind einmal die gefräßigen Europäer wieder von hier fort, ſo haben dieſe Thierchen wieder die ungeſtörteſte Ruhe; denn weder Chriſten noch Moham-

Digitized by Google

medaner essen Wildpret hier — beide Theile halten strenge am völligen Auslaufen des Blutes — und der Hase gilt obendrein unter den syrischen und nestorianischen Christen noch als unreines Thier. Gestern waren wir auf dieselbe Weise in den Besitz einer Gazelle gekommen, die uns heute als köstlicher Braten aufgetischt wurde. Das versöhnt mit der grausamen Jagdlust. —

Wir haben jetzt Frau Venus als Abendstern immer unseren Zelten gegenüber, und ich folge ihrem kurzen Laufe bis zum Untergange immer mit Gedanken an die Küsten des ägäischen Meeres, die in der Einsamkeit meines Zeltes dann zu Gebeten werden für die Lieben dort, denen der schöne Stern dann durch die hohen Cypressen in den Garten leuchtet, wo sie die Kühle des Abends genießen. Auch heute füllten wieder Religionsgespräche unsere Abendunterhaltung aus. —

Ellis ging frühe wieder nach Mosul hinüber. Ich schrieb Briefe, bis mich die Sonnenhitze aus dem großen Zelte, wo die Luft natürlich am längsten erträglich bleibt, in den assyrischen Arbeitsaal hinübertrieb. Man bleibt aber da nicht auf einem Flecke; denn da gibt es neben dem Alten fast jede Stunde Neues zu sehen, und je näher die Zeit meines Abschiedes von Ninive̊h rückt, desto emsiger präge ich mir alle diese Bilder ein. Um vier Uhr ging ich nach Mosul hinüber, um für den Bischof von Mar Matta einige Exemplare arabischer Bibeln u. s. w. aus unserem Vorrathe zu holen. Er hatte mich darum selbst ersucht. Um Sonnenuntergang war ich wieder im Lager, wo die Abendkühle so lieblich ist, und die Nächte so frisch werden, daß man sich des leichtesten Schlafes erfreuen kann. — Am Morgen werden dann

Digitized by Google

ein Bad ersetzende Waschungen vorgenommen, welche gegen Erschlaffung stärken.

Je mehr ich Layard's Umgang ungestört genieße, desto mehr suche ich die kurze Frist zum Lernen von ihm zu benützen. Nicht um ein Alterthumsforscher zu werden, das wirst du mir ohne Zweifel glauben; sondern um das Beispiel, das er in seinem Wirkungskreise als unermüdlicher Arbeiter gibt, auf mein Feld überzutragen. So muß man arbeiten, wenn man zu Früchten gelangen will. Uebrigens scheint auch er das Wenige nicht zu verschmähen, das ich ihm aus meinem Vorrathe von Gelerntem, Erlebtem und Erfahrenem bieten kann, und der heutige Abend war wieder vielen ernsten Lebensfragen gewidmet, die er zum Gegenstande unserer Besprechung machte. —

Tag des Herrn. Ging Morgens sechs Uhr mit Cooper hinüber nach Mosul, wo ich bei Rassam's den Morgengottesdienst der englischen Liturgie las. — Ein deutscher Jude, Grünberg, der im Schuldgefängnisse saß und, ich weiß nicht wie, von meinem Aufenthalte hier Kunde erhalten hatte, ließ mich bitten, mich für ihn beim französischen Consulatsverweser, Mr. Longeville, auf dessen Betreiben er eingesteckt worden war, zu verwenden. Ich besuchte deßhalb genannten Herrn, der mit aller französischer Artigkeit meine Fürbitte zu berücksichtigen versprach. — Die Zeit bis zum Abende brachte ich bei Br. Marsch zu, der den Nachmittagsgottesdienst hielt. —

Als ich in's Lager zurückkam, fand ich Nachricht von Bowen und dessen Reisegefährten vor. Alle wohl.

Bis zum Schlafengehen in Gespräch mit Layard, da Cooper sich immer sehr frühe zurückzieht. —

Morgens kam Kaß Michael zu mir auf Besuch. Ich

Digitized by Google

schlug ihm vor, mich durch Kurdistan nach Urumia als Dolmetscher unter den Nestorianern zu begleiten, was er freudig annahm. — Er ist Schischman oder Semin, d. h. fett oder wohlbeleibt, wird aber auf einer solchen Reise und unter meiner etwas fahrlässigen Fürsorge für Proviant wohl leicht und beweglich werden. Wir besprachen sogleich den Reiseplan, und es handelt sich jetzt darum, einen Tijari-Mann als Führer zu finden. — In etwa vierzehn Tagen denken wir aufzubrechen.

Als wir unsere Verhandlung geschlossen hatten, lockte mich das Tahlil der Weiber im Araberlager nach einem der Zelte dort, wo ich einen Haufen Volkes versammelt sah. Mehrere Knaben sollten beschnitten werden. Man machte mir sogleich Raum, und so blieb ich, bis die Handlung an dem ersten derselben vollzogen war, da ich das noch nie zu sehen Gelegenheit gehabt hatte, wenigstens nicht in unmittelbarer Nähe, obwohl ich vor etlichen Jahren in Konstantinopel alle die Feierlichkeiten sah, welche zu Ehren der Beschneidung des Erbprinzen des Sultans und eines jüngeren Bruders stattfanden, mit welchen mehrere Tausende anderer Knaben zugleich auf diese Weise in den Bund des Islam aufgenommen wurden. Auch dort geschah die Feierlichkeit in einem Lager auf der großen Ebene Haider Pascha zwischen Skutari und Kadiköj; aber das Lager sah von dem Kujundschiklager etwas verschieden aus. Es war eine Zeltstadt, in welcher alle Pracht der Stambul-Großen entfaltet war, und wo das Zelt des Sultans an einen Xerxes oder Darius erinnerte. —

Hier befand ich mich in einem schwarzen Beduinenzelte von schmutzstarrenden Weibern und Kindern und auch nicht besonders sauberen Männern umringt, und

Digitized by Google

der Imam, der die blutige Ceremonie zu verrichten hatte, hätte seinem Aussehen nach ebenso gut als Fleischer fungiren können. Er war aber ein gutmüthiger Alter, der den Knaben Muth einzuflößen suchte. Der erste Knabe von seinem Vater an der Hand gehalten, von dem Tahlil und Händeklatschen der Weiber angefeuert, verhielt sich, auf einer jener großen hölzernen Schüsseln, deren Art ich bei Gelegenheit unseres arabischen Festmahles schon beschrieben, und die umgekehrt auf den Boden gestellt war, sitzend während der ziemlich langen Vorbereitungen ruhig und muthig. Zuletzt verhüllte man sein Gesicht. Kaum war der Schnitt geschehen, so gab er aber, ohne jedoch ein anderes Zeichen des Schmerzes zu offenbaren, dem Imam einen Schlag an die Ohren, daß Sr. Ehrwürden Turban wegflog. — Indessen, das schien auch mit zur Ceremonie zu gehören; denn es ward von allen Seiten und namentlich von dem Betroffenen als wie vollkommen in Ordnung aufgenommen. Meine Neugierde war völlig befriedigt, und so entfernte ich mich ohne alle Lust, je mehr wieder einem ähnlichen Schauspiele beizuwohnen. —

Den Tag über war ich in den Ausgrabungen theils mit den assyrischen Geschichtsmarmoren, theils mit dem Zeichnen einer Reisekarte durch's Kurdengebirge beschäftigt.

Um vier Uhr ritt ich an das Ufer des Tigris hinab, um von Marsch, der mit der Ravenduskarawane nach Urumia aufbrechen sollte, Abschied zu nehmen. Während ich in einiger Entfernung vom Flusse unter Bäumen, wo etliche Heitas mit ihren Pferden gelagert waren, wartete, unterhielt ich mich mit diesen Leuten, die meistens Albanesen waren, auf türkisch. Sie klagten

Digitized by Google

über kraftloſe Paſchas, was wohl ſo viel heißen mochte, als ſolche, die ihnen nicht mehr Gelegenheit zum Rauben und Morden verſchaffen können; denn ſie ſahen Galgenvögeln wie ein Ei dem anderen gleich. Einer von ihnen hatte vor ein paar Jahren den kurzen Feldzug gegen die Jeſidis des Sindſchargebirges mitgemacht.

Ein angenehmeres Bild, als dieſe menſchartigen Geier oder geierartigen Menſchen, gewährte mir hierauf ein Zug unſerer Dſchebur- und Tijarimänner, die vom Kujundſchik Tel mit dem Wagen, auf welchem die ſchweren Marmorplatten u. a. zur Verſchiffung nach Bagdad herabgebracht werden, eben voll Luſt und Jubel vorüber kamen. Aus ihrer Mitte ragte auf dem Wagen ſtehend ihr fetter Aufſeher ganz ſtattlich, faſt wie ein königlicher Eunuche, hervor, ohne aber dem luſtigen Volke um ihn herum irgend wie Furcht oder Scheu einflößen zu können. Ich ſchloß mich an und ſah dieſen fröhlichen Arbeitern, die mich ſogleich freundlich begrüßten, mit Vergnügen zu. Eine große ſchwere Kiſte war aufgeladen; aber unter Kriegsgeſang und Späſſen ging die Arbeit des Ziehens und Nachhelfens mit Hebelſtangen wie ein Spiel vor ſich. —

Kaum waren ſie am Fluſſe angekommen, ſo warfen ſie alle im Nu ihre leichte Bekleidung ab, und der Erhitzung nicht achtend, ſprangen ſie in die Fluth des Stromes und ſchwammen darin wie toll herum. Ich bewunderte ihren herrlichen Gliederbau, ihre Kraft oder Gewandtheit und unzerſtörbare Geſundheit, und obwohl ich gerade nicht zu den Schwachen oder Verzärtelten gehöre, fühlte ich dieſen Naturkindern gegenüber doch eine Art Beſchämung und erinnerte mich an die lange Krankheit, die ich in meinen Jugendjahren einmal in Folge

Digitized by Google

eines solchen Sprunges in's Wasser durchzumachen hatte, weil ich mich nicht gehörig abgekühlt hatte. Mir stand damals der Tod bevor; diese hier wagten nicht nur nichts, sondern kehrten gestärkt und erfrischt zurück. — Die Tijari-Männer nahmen keinen Antheil an dem Bade, wohl ebenso sehr aus Abneigung mit den Mohammedanern in so nahe Berührung zu kommen, als aus Unkunde des Schwimmens, wozu die Tiefe des Stromes unmittelbar am Ufer nöthigte. — Die Araber am Tigris und Euphrat, wie auch am Jordan und den anderen Flüssen Syriens und Mesopotamiens scheinen alle gewandte Schwimmer zu werden. Aber alle diese Naturschwimmer, wie ich auch auf den griechischen Inseln bemerkte, wissen nichts von unseren Schulbewegungen dabei. Reiten und Schwimmen ist da keine Kunst; sicherlich könnten aber beide Uebungen durch Nachhilfe der Kunst nur gewinnen. —

Marsch blieb noch immer aus, und schon wollte mir das Warten lange werden, als eine große Büffelheerde, die sich dem gewöhnlichen Ueberfahrtsplatze näherte, meine Blicke auf sich zog. Ich ritt sogleich herzu, um auch diese gewaltigen Naturschwimmer zu beobachten. — Der Hirte, ein Knabe, trieb sie vorher in einen Haufen am Ufer zusammen, das an dieser Stelle flach war, und dann in den Strom hinein, wo sogleich die schweren Leiber untertauchten, so daß nur die ungeschlachten Köpfe über dem Wasser hervorragten. So wie alle im Strome waren, entkleidete sich auch der kleine Hirte, machte den Bündel auf seinem Kopfe fest, sprang hinter einer der Büffelkühe in's Wasser, haschte nach dem Schwanze des Thieres und ließ sich wie von einem Schleppdampfer hinüber bugsiren. Mich unterhielt der Anblick köstlich.

Digitized by Google

Schon neigte sich die Sonne zum Untergange, und die Karawane hatte sich gesammelt, aber Marsch erschien noch immer nicht. Ich ritt zwischen Fluß und Tel hin und her, bis ich Layard begegnete, der eben auch herabritt, um Marsch noch zu sehen. Auch Ellis stieß von Mosul zu uns, da er um Mitternacht von unserem Lager nach Nimrud aufbrechen wollte. Wieder warteten wir am Ufer, und Layard's Hengst fing nun zur Abwechslung unvermuthet mit meinem einen Kampf an, der mich in unangenehme Berührungen zu bringen drohte, da ich der angegriffene Theil war. Ich fand aber gerade noch Zeit zum Herabspringen und Trennen der Kampfhähne.

Jetzt war es dunkel geworden, und wir konnten uns das Ausbleiben unseres Freundes ebenso wenig erklären, als dessen Kommen noch hoffen, da die Zeit der Thorsperre nun schon vorüber war. So ritten wir denn nach unserem Tel zurück.

Zwölfter Abschnitt.

Abreise. Marsch nach Urumia. Archäologischer Handlanger. Negernatur der Araber. Einige Bemerkungen über Ninive's Geschichte. Schwerer Unfall abgewendet. Kein Leben und kein Leibesglied noch bei den Ausgrabungen verloren. Fortsetzung der Bemerkungen.

Früh kam Abd ül Rahman auf Besuch in's Lager, frühstückte mit uns recht anständig und ritt dann wieder nach seinem Lager am Zab fort. Marsch kam ebenfalls, um Abschied zu nehmen. Er hatte gehört, daß die

Digitized by Google

Karawane, wie gewöhnlich, bis zu ihrer gestrigen Nachtstation nur eine kleine Strecke zurücklegen würde, und zog so vor, die Nacht noch in Mosul zuzubringen. Jetzt brach er auf, um die Karawane einzuholen.

Layard hat nun wieder eine Anzahl großer Marmore zur Absendung nach England in Bereitschaft. Viele davon sind arg zerstückt; allein in England versteht man dieselben nach den Zeichnungen, die hier von denselben, wenn sie noch an Ort und Stelle sind, gemacht werden, zusammen zu setzen und durch Gyps, glaube ich, zu befestigen. Ich bot ihm heute meine Hilfe beim Verpacken an, das mit Sorgfalt geschehen muß, und machte mich sogleich mit Freund Thoma, dem Schischman, dem erwähnten feisten Aufseher und etlichen Arabern an's Werk, das mir zugleich zur Sprachübung diente. Ein paar Zimmerleute aus Mosul machten die Kasten nach dem Maße, das man ihnen gab, auf der Stelle zurecht; die Araber brachten mir das nöthige, häckerlingartige Stroh, wie es eben durch die Dreschweise in östlichen Ländern wird, und die Marmorstücke, die je zu einem Bilde gehörten. Die kleinsten Stücke wurden noch besonders in Papier gewickelt. — Wir rückten ziemlich rasch mit dieser Arbeit voran, und es freute mich, Layard, dem viel an schleuniger Verpackung lag, da er ebenfalls bald nach dem Wansee abreisen wird, ein wenig helfen zu können.

Die Hitze wird immer mächtiger; aber in Sanherib's Palaste haben wir doch vergleichsweise bedeutende Kühle. Steigt man aus demselben auf die der Sonne ausgesetzte Oberfläche, so glaubt man sich in einen Schmelzofen versetzt und leidet auch von dem grellen Lichte. Nur auf die Araber macht all dieser Wechsel keinen Eindruck. Sie sind ausgeglüht so gut als ein

Digitized by Google

Neger. Half wieder packen bis gegen Abend. Layard's Stimmung ſchien heute ſehr gedrückt. Ich fürchte, er hat in der letzten Zeit ſich zu große Anſtrengungen auferlegt; wenigſtens ſieht er ſehr angegriffen aus. Unſere Abendunterhaltung war darum nur eine kurze.

Der Aufenthalt in Niniveh, der tägliche Anblick der Bilderchronik unſerer königlichen Sommerwohnung, bringt mir das, was die heiligen Schriften von Aſſyriens Geſchichte enthalten, recht in's Gedächtniß, und du wirſt die Aufnahme einiger Bemerkungen darüber in meinem Tagebuche natürlich finden.

Der erſten Stelle, welche darauf Bezug hat, und die uns die Gründung Niniveh's und der anderen drei Städte erzählt (Geneſ. 10, 11. 12.) ſind wir ſchon wiederholt begegnet. Jahreszahl iſt da keine angegeben, und ich überlaſſe es dir zur Beſtimmung derſelben und aller folgenden die dir beliebige Autorität, die Chronologie der Septuaginta oder unſere gewöhnliche, die des Joſephus oder Syncellus, des Euſebius oder die von Herodot und Kteſias Hergeleitete zu wählen.

Die nächſte Stelle, in der nach Joſephus (Antiq. 1, 10.) von Aſſyrien die Rede, iſt Genes. 14. Er nennt das Heer, das gegen die fünf Könige von Sodom u. ſ. w. auszog, ein Aſſyriſches, und die Könige, die es befehligten, Feldherrn Aſſyriens. Wenn wir die Stelle Jeſaia 10, 8. herbeiziehen, wie auch die ſpätere Geſchichte des Perſiſchen Reiches noch, ſo dürfen wir wohl annehmen, daß die Aſſyriſchen Napoleone ihre Kriegszüge auch mit Völkern unterjochter oder durch ſanften Zwang verbündeter Könige durchführten. Auch über dieſen Punkt werden uns, hoffe ich, Layard und Rawlinſon und die anderen Herren vom Handwerke noch Aufſchlüſſe liefern.

Digitized by Google

Bileam — Num. 24, 22. — erwähnt Assur's ebenfalls schon auf eine Weise, welche die immer drohenden Eroberer in Aussicht stellt. —

Dann aber wird Assyriens und seiner Großherren bis auf Menahem, den König Israel's, in dessen zweitem Regierungsjahre Pul oder Phul (Belus oder der Mandauces des Ktesias) 771 v. Chr. den ersten Einfall in Israel machte — 2 Kön. 15, 19. 20. — 1 Chron. 5, 26. — nicht mehr gedacht.

Wahrscheinlich war es zur Zeit des Vaters dieses Pul's, um 800 v. Chr. herum (zur Zeit des Arbaces des Ktesias), daß Jona nach Niniveh gesandt wurde. Aus der Beschreibung im Buche Jona sehen wir, daß Niniveh oder das Assyrische Reich damals schon wieder zu großer Macht sich emporgeschwungen hatte, nachdem der Aufruhr der Meder und Babylonier es erschüttert und geschmälert hatte. Aus Vers 11 des 4. C. können wir auf die Bevölkerung Niniveh's zu jener Zeit schließen. 120,000 Seelen dieser Bevölkerung konnten noch nicht Rechts oder Links unterscheiden. Nehmen wir nun die Zahl solcher kleinen Kinder zu $^1/_5$ des Ganzen an, so erhalten wir eine Gesammtbevölkerung von 600,000 Seelen, was zwar mit der Größe oder dem Umfange der Stadt nicht im rechten Verhältnisse zu stehen scheint, aber durch die Art, wie solche Städte angelegt waren — Babylon z. B. — d. h. durch die umfangreichen Königschlösser mit Parken, durch die Felder, die zum Anbaue innerhalb der Mauern erhalten wurden, durch den Umstand endlich in's Gleichgewicht gebracht wird, daß die Privatwohnungen sicherlich nur immer für eine Familie bestimmt waren; so daß wohl 100,000 Häuser vorhanden waren und den weiten Raum nicht so gar leer erscheinen ließen.

Digitized by Google

— Eine Kernmacht von 40,000—60,000 Bewaffneten dürfte wohl auch zu großen Unternehmungen hingereicht haben, und später wuchs Niniveh gewiß noch mehr heran. —

Der zweite Assyrische Einfall in Israel ließ nicht lange auf sich warten. Die Enge, in welche Ahaz, König von Juda, durch den Angriff Pekah's von Israel und Rezin's von Syrien gekommen war, veranlaßte ihn die Hilfe von Pul's Nachfolger, Tiglath Pileser (Diglath Pul Assur = Großer Herr des Tigris) zu erkaufen; und der große Herr wußte sich trefflich zu helfen. Damaskus wurde (740) von ihm erobert, Rezin erschlagen und das Volk nach Kir abgeführt. — 2 Kön. 16, 5—9. — 2 Chron. 28, 16. — Vgl. mit Jesaia 7, 1. seqq. — Und ebenso verfuhr er mit den Stämmen Ruben, Gad und Ost-Halbmanasseh, die er nach Halah (Chalach), Habor (Chabor) und Hara und an den Fluß Gozan verpflanzte. 1 Chron. 5, 26. — 2 Kön. 17, 6. u. 18, 11. Wie viel dabei dem Ahaz gedient war, kannst du dir denken, ohne 2 Chron. 28, 20. 21. zu lesen. —

Ob Kir eine Gegend am Kur (Kyros) in Iberien (Grusien) sei, oder die Stadt Kurena (des Ptolemäus) am Amardus in Medien, der an vier Grad südlicher sich auch in das Kaspische Meer ergießt, mag zweifelhaft bleiben; aber merlwürdig ist, daß auf diese Weise die Syrer wieder dahin gebracht wurden, von woher sie gekommen waren. Denn in Amos, 9, 7., lesen wir: „Habe ich nicht Israel aus Aegypten geführet, und die Philister aus Kaphthor (Kreta), und die Syrer (Aramäer) aus Kir?" Die Stellen 2 Kön. 17, 6. u. 18, 11. u. To-

Digitized by Google

bias 1, 16. zeigen übrigens jedenfalls die wieder errungene Machtausdehnung Aſſyriens an.

Was die Orte betrifft, wohin die oben genannten israelitiſchen Stämme verſetzt wurden, ſo haben wir über Halah oben ſchon einiges gehört. Die Ptolemäiſche Eintheilung Aſſyriens (l. 6, 1) gibt wohl einen Leitfaden, um die Lagen von Kalachene, Adiabene — zwiſchen großem und kleinem Zab, das eigentliche Aſſyrien nach Plinius (hist. 5, 12)*) und Arbelitis ꝛc. herausfinden; aber ſichere Gränzen laſſen ſich doch noch nicht angeben; denn Strabo (16, 1) ſagt: „*ἐν ᾗπερ (Ἀτουρία) ἡ Νῖνος, καὶ ἡ Ἀπολλωνιᾶτις* (ſüdlich von Arbelitis am Tigris bis gegen Kteſiphon), *καὶ Ἐλυμαῖοι* (Theil des alten Suſiana), *καὶ Παραιτάκαι,***) *καὶ ἡ περὶ τὸ Ζάγριον ὄρος Χαλωνῖτις* (die Gegend um Kteſiphon, das vordem Chalneh, Kalneh — Geneſ. 10 — geheißen haben ſoll, v. Plin. 6, 26) *καὶ τὰ περὶ τὴν Νῖνον πεδία, Δολομηνή τε καὶ Καλαχηνὴ, καὶ Χαζηνὴ καὶ Ἀδιαβηνὴ, καὶ τὰ τῆς Μεσοποταμίας ἔθνη*“ . . . . .***) Und im ſelben Buche ſagt er noch: „*ἡ δ' Ἀτουρία τοῖς περὶ Ἄρβηλα τόποις ὅμορός ἐστι, μεταξὺ ἔχουσα τὸν Λύκον ποταμόν. Τὰ μὲν οὖν Ἄρβηλα τῆς Βαβυλωνίας ὑπάρχει, ἃ κατ' αὐτήν ἐστιν· ἐν δὲ τῇ περαίᾳ τοῦ Λύκου τὰ τῆς Ἀτουρίας πεδία τῇ Νίνῳ περικεῖται.*†)

*) Adiabene, Assyria ante dicta (Adiabene, früher Aſſyrien geheißen).

**) Plin. 6, 26.

***) Worin (nämlich in Aturia) Ninus lag und Apolloniatis und die Elymäer und Parätaken und Chalonitis um das Gebirg Zagrius, und die Ebenen um Ninus, Dolomene nämlich, Kalachene, Chazene und Adiabene, ferner die Völker Meſopotamiens.

†) Arturia ſtößt an die Gegend von Arbela und mitten zwiſchen beiden ſtrömt der Fluß Lykus, denn Arbela gehört zu

Digitized by Google

— Die hier für Aturia gegebene Ortsbeſtimmung ſtimmt wohl mehr mit der allgemeinen Annahme überein; und doch könnte auch noch Kalachene in der Landſchaft zwiſchen großem Zab, Tigris und Hochgebirge Raum angewieſen werden, ohne mit dem Text in Widerſpruch zu gerathen. —

Chabor (ὁ Χαβώρας τὸ ὄρος, Ptol. l. c.) (der Berg Chabor) wäre dann weiter nördlich im Gebirge — zwiſchen Medien und Aſſyrien, oder die Gegend um den Chabor (Sakhu) der mit dem Meſopotamiſchen — dem Chebar Ezechiels (1, 3. u. 3, 15. 23.) nicht zu verwechſeln. —

Hara (Bergland) hält man für das Bergland Großmediens und Goſan für eine Landſchaft zwiſchen dem Urumia-See und Kaſpiſchen Meere (am Kyſyl Oſan, der ſich in dieſes Meer ergießt) Gauſania (Fluß und Landſchaft) des Ptolemäus. — Hara wird von Gelehrten als eine vom Rande in den Text geſchlichene Bemerkung (Beſchreibung der Gegend) angeſehen, da ſich das Wort weder in der Septuaginta*) noch in der Syriſchen Ueberſetzung finde. Eine Frage bleibt es, ob das Goſan, deſſen in 2 Kön. 19, 12. und in Jeſaia 37, 12. Erwähnung geſchieht — in Verbindung mit Städten oder Gebieten, die Meſopotamien und Syrien angehörten — eines und daſſelbe mit dem Mediſchen ſei. —

Aber Dr. Grant hält Goſan (als Weideland) für das Bergland der heutigen Neſtorianer, indem dieſelben ihre Sommerweidegründe (Almen) Soſan (Zozan) nen-

---

Babylonien, worin es auch liegt, jenſeits des Lykus aber liegen die Ebenen von Aturia um Ninus herum.

*) Es iſt der Mühe werth, die drei oben angeführten Stellen in der Septuaginta nachzuleſen.

Digitized by Google

nen, was bei der nicht unhäufigen Verwechslung des G- und Z-Lautes sich unschwer für Eines mit Gosan nehmen lasse.*) — Grant hat dabei allerdings seinen bestimmten Zweck im Auge; allein seine Annahme scheint nicht zu gewagt, besonders wenn man bedenkt, daß denn doch die Macht Assyriens kaum mehr über Medien sich in solcher Ausdehnung erstreckte, als die Annahme, daß Gosan mit dem Gausania des Ptolemäus Eines ist, voraussetzt. Ist Hara als Randglosse zu nehmen und auch statt „Chabor ... an den Fluß Gosan" „Chabor ein Fluß Gozan's," z. B. nach der Septuaginta, zu übersetzen, so gewinnt Grants Meinung noch stärkeren Halt. —

Doch genug für heute. Die Fortsetzung, wo möglich, morgen.

Den ganzen Tag wieder am Verpacken, wobei ich übrigens meine Arabischen Sprachübungen mit den Leuten fortsetze. Heute aber drohte uns bei dieser Arbeit ein schwerer Unfall. Ich hatte eben einen ziemlich großen Marmor verpackt, und die Kiste lag zum Aufziehen aus dem Schachte bereit. Die Seile mit den Haken wurden festgemacht, und man zog an. Als die Kiste in's Schweben kam, befiel mich plötzlich ein drückendes Vorgefühl, daß wir diese Kiste nicht glücklich zu Tage fördern würden, und ich flehte in meinem Herzen zu Gott um Abwendung von Unglück und hielt mich bereit nach Kräften vorzubeugen. Das Seil schien stark; aber kaum war die Kiste etwas über Manneshöhe gehoben, als es riß. Ich hatte keinen Augenblick mein Auge von der Kiste

*) S. Grants „Nestorians, or the lost tribes," Part II, ch. 3. (Nestorianer, oder die verlorenen Stämme).

Digitized by Google

abgewendet, und sobald ich das Zerreißen des Seiles und das Fallen bemerkte, griff ich auch mit beiden Armen aus und riß die Arbeiter mit mir zurück. Einer aber, den ich nicht erreichen konnte, glitt in der Eile zurückzutreten aus, fiel zu Boden, und auf ihn stürzte die zentnerschwere Kiste. Ich hielt seine Beine für zerschmettert; allein es zeigte sich, daß ihn die Last nur gestreift, immerhin aber so erschüttert und gequetscht hatte, daß wir ihn forttragen mußten. Er stöhnte so, daß ich eine ernstliche Verletzung im Innern besorgte; allein nach wenigen Stunden, während welcher er in seinem Zelte von den Weibern gepflegt wurde, da Dr. Sandwith abwesend war, erholte er sich ganz, und ich dankte dem Herrn von Herzen für diese Rettung aus so naher Gefahr.

Bisher haben Layard's Ausgrabungen, die nicht ohne mannigfaltige Gefahren sind, da z. B. auch Einsturz der Schuttmasse in den Schächten und Stollen leicht möglich ist, noch keinem der Arbeiter weder ein Glied noch viel weniger das Leben gekostet. Vor etlichen Tagen löste sich auch wirklich eine bedeutende Masse in einem der Stollen von der Decke ab; aber die Arbeiter befanden sich gerade ein paar Schritte weit entfernt. An den gefährlichsten Stellen sind Stützen angebracht. —

Gegen Abend ritt ich mit Layard über die Umwallung hinaus in der Richtung des Gebirges spazieren. An dem dortigen Thorwege stiegen wir in einen Schacht hinab, wo man Stierbilder der riesigsten Art aufgegraben hat. Ihre Größe macht die Versendung nach England unmöglich, und es wäre nur zu wünschen, daß sie erhalten blieben. —

Nun laß uns den geschichtlichen Ueberblick fortsetzen. Ich beginne heute noch mit einem weiteren kleinen Ein-

Digitized by Google

schiebsel. Im 83. Psalm, V. 8, wird Assur auch als im Bunde der Feinde gegen Gottes Volk angeführt. Ist der Psalm wirklich ein Asaphischer, wie er überschrieben ist, so bezieht sich das auf die Davidische Zeit. Es ist aber wohl eher anzunehmen, daß der Asaph jener Zeit den Psalm nicht geschrieben hat.

Tiglath Pileser's Nachfolger war Schalmaneser (729) — Salmanasser und im Griechischen Enamessar —, und Hoschea (Hosea) König von Israel erkannte seine Oberhoheit durch Zahlung von Tribut an. Als letzterer aber mit So, dem Könige Aegyptens, sich verband und den Tribut zu zahlen aufhörte, ward er von Schalmaneser in's Gefängniß geworfen (725), 2 Kön. 17, 4.; u. 723 erfolgte dann der dritte Assyrische Einfall in Israel. Samaria wurde drei Jahre lang belagert (V. 5.) u. 721 genommen, worauf Israel — nun die westlichen Stämme ebenfalls, nach Assyrien weggeführt und auch nach Halah und Habor am Flusse Gosan und in die Städte Mediens verpflanzt wurde. V. 6. Vergl. 2 Kön. 18, 9. 10, 11. und Tob. 1, 13. —

Von da an kommt nun das Reich Juda an die Reihe, und zwar unter Salmanasser's Nachfolger Senacherib (714) — (Sanherib, heiliger Priester oder auch Glanz des Siegers erklärt). —

Ahaz (Ahas) war schon unter Tiglath Pileser in Abhängigkeit gerathen (2 Kön. 16, 7. 8.). Sein Sohn Hezekiah Hiskia wollte das Joch abschütteln (2 Kön. 18, 7.) und 14 Jahre lang entzog er sich dem Dienstverhältnisse ungestraft. Dann aber erschien Sanherib (713) und nahm die festen Städte Juda's ein (2 Kön. 18, 13.). — Das trifft wahrscheinlich mit Sanherib's Feldzug gegen Aegypten zusammen, von welchem wir in

Digitized by Google

Herodot — II, 141 lesen: „*μετὰ δὲ ἐπ' Αἴγυπτον ἐλαύνειν στρατὸν μέγαν Ζαναχάριβον βασιλέα Ἀραβίων τε καὶ Ἀσσυρίων.*“ *)

Hezekiah gerieth in Schrecken, schickte Gesandte nach Lachisch (Josua 15, 39.), erklärte seine Unterwerfung und zahlte das auferlegte Bußgeld (2 Kön. 18, 14.). Doch scheint das Alles den großen König wenig befriedigt zu haben, wie wir aus der Absendung eines Heeres gegen Jerusalem ersehen (V. 17.). Den weiteren Verlauf, das durch den Uebermuth und die Lästerungen des Feindes und den Propheten (Jesaia) erweckte Pflichtgefühl und erstarkte Gottvertrauen Hezekiah's, die Rettung durch Gottes Hand, der seine Ehre an dem Lästerer und dessen Heere rächte; den Rückzug oder die Flucht Sanherib's und dessen schreckliches Ende erzählt uns die Schrift in ebenso einfacher als ergreifender Weise (2 Kön. 18, 17. bis zu Ende und C. 19. — Jesaia 36 u. 37). — Die Bilder, welche ich täglich und stündlich in Sanherib's Palast vor mir sehe, mögen wohl die Einnahme der „festen Städte“ und alle Greuel des blutigen Sieges erzählen; aber es läßt sich kaum erwarten, daß die nun aufgedeckten Urkunden von Kujundschik über die Demüthigung des stolzen Herrschers besonderen Bericht enthalten. Eroberer, wie wir aus neuer Zeit wissen, geben ihren Bülletins über so ganz unerwartete Niederlagen eine eigenthümliche in Sieg hinüberschillernde Färbung, und Sanherib hat wohl seinen Hofhistoriographen völliges Stillschweigen auferlegt oder den starken Verlust an Mannschaft, rücksichtlich des Jehovah Israel's, auf etwas

*) Hierauf führte der König Senacharib ein großes Heer von Arabern und Assyriern nach Aegypten.

Digitized by Google

rationalistische Weise begreiflich gemacht; seinem adlerköpfigen Gotte Nisroch aber schon aus Politik die Ehre nicht entzogen, wie wir es ja auch mit unseren Gözen (Vernunft u. s. w.) ganz genau ebenso machen. Nun, sie lassen uns zuletzt auch noch, wie Nisroch seinen Anbeter, im Stiche. — Vgl. Tob. 1, 21. 24. —

In Hezekiah's Zeit — die Zeit seiner Rettung vom vorherverkündeten Tode — fällt auch die unheilbringende Freundschaft mit Babylon, dessen damaliger König Merodach Baladan, der mit den Medern von Assyrien abfiel, (712) Briefe und Geschenke an Hezekiah schickte (2 Kön. 20, 12 seqq.).

Sanherib's Nachfolger war Assarhaddon (Sardanapal I.) und auf Hezeliah folgte dessen ausgearteter Sohn Manasseh, der über sich, und Juda, und Jerusalem das furchtbare Strafgericht brachte, welches 2 Kön. 21, 10—16. angedeutet ist, dessen Vollzug aber der Geschichte (des von Assarhaddon wieder unterworfenen) Babylon angehört. S. 2 Chron. 36 und 2 Kön. 24 und 25. — Manasseh selbst erhielt für seinen persönlichen Strafantheil eine mehrjährige Gefangenschaft, indem er nach Babylon abgeführt wurde (677), von wo ihm aber die Rückkehr in sein Reich und auf den Thron wieder gestattet wurde (2 Chron. 33, 11—13). —

Ueber das Assyrische Reich (oder Niniveh) finden wir von da ab nur in den Apokryphen noch einige die Macht und Pracht desselben (und Niniveh's insbesondere) bezeugende Angaben.

Im Buche Judith C. 1. lesen wir, daß Nebukadnezar (oder Saosduchens) zur Zeit Arphaxad's (oder Phraortes) des Meders in der „großen Stadt Niniveh" herrschte (Manasseh hatte damals seine lange Regierung noch nicht

Digitized by Google

beschlossen) und im zwölften Jahre seines Reiches wider Arphaxad*) stritt, und die Völker, die „am Wasser Euphrates, Tigris und Hydaspes" wohnten, ihm halfen, und den Arphaxad schlugen im großen Felde Ragau (Rages, Ragä — Rej pers. — ?), welches vor Zeiten gewesen war Arioch's des Königs zu Elassar (nach dem Gr. *Εἰριὼχ ὁ βασιλεὺς Ἐλύμαίων*). —**) Darüber könnten also die Geschichtsbilder und Inschriften Niniveh's auch noch Aufschluß geben.

„Da ward das Reich Nebukadnezar's mächtig", heißt es weiter (V. 7 seqq.) „und sein Herz stolz, und sandte Botschaften zu allen, die da wohnten in Cilicien, Damaskus, auf dem Libanon, Karmel und in Kedar, auch zu denen in Galiläa und auf dem großen Felde Esdrelon, und zu allen, die da waren in Samaria und jenseit des Jordan's bis gen Jerusalem, auch in's ganze Land Gesem bis an's Gebirge des Mohrenlandes. Zu den allen sandte Nebukadnezar, der König von Assyrien Botschaften. Aber sie schlugen's ihm alle ab und ließen die Boten mit Schanden wieder heimziehen. Da ward der König Nebukadnezar sehr zornig wider alle diese Lande, und schwur bei seinem Königstuhle und Reiche, daß er sich an allen diesen Landen rächen wollte."

Darauf folgt nun der Kriegszug des Holofernes. — Assyrien hatte so wieder die frühere, wo nicht eine höhere Machthoheit erlangt; aber der Uebermuth und die Grausamkeit dieser Herrschaft mußte die Ueberwundenen zur Gegenrache reizen, die auch nicht länger als etwa ein Menschen-

---

*) Phraortes. Vgl. Herod. 1, 102.

**) Eirioch, König der Elymäer.

Digitized by Google

alter auf sich warten ließ.*) — In diesem Zeitraume der Machtfülle und des höchsten Glanzes werden die Paläste Niniveh's voll von aller Pracht der Reichsschätze und der Beute der Eroberungen einer unaufhörlichen Reihe von Siegesfesten ihre weiten Räume aufgethan haben, und auf die Thaten blutdürstiger Herrschsucht folgten dann die Schwelgereien schrankenloser Genußsucht.

Assyriens Größe und Fall läßt sich nicht treffender als mit den Worten des Propheten beschreiben. Ezech. 31, 3 ff. —

„Sieh, Assur war wie ein Cedernbaum auf dem Libanon, von schönen Aesten und dick von Laub, und sehr hoch, daß sein Gipfel hoch stand unter großen dicken Zweigen. Die Wasser machten, daß er groß ward, und die Tiefe, daß er hoch wuchs. Seine Ströme gingen rings um seinen Stamm her, und seine Bäche zu allen Bäumen im Felde, und kriegte viele Aeste und lange Zweige; denn er hatte Wasser genug sich auszubreiten. Alle Vögel des Himmels nisteten auf seinen Aesten, und alle Thiere im Felde hatten Junge unter seinen Zweigen, und unter seinem Schatten wohnten alle großen Völker. Er hatte schöne, große und lange Aeste; denn seine Wurzeln hatten viel Wasser. Und war ihm kein Cedernbaum gleich in Gottes Garten, und die Tannenbäume waren seinen Aesten nicht zu gleichen, und die Kastanienbäume waren nichts gegen seine Zweige. — Ja, er war so schön als kein Baum im Garten Gottes. Ich habe ihn so schön gemacht, daß er so viele Aeste kriegte, daß ihn alle lustigen Bäume im Garten Gottes neideten. Darum spricht der Herr Herr also: Weil er so hoch geworden ist, daß

*) S. Herod. 1, 103. 106.

Digitized by Google

sein Wipfel stand unter großen, hohen, dicken Zweigen, und sein Herz sich erhob, daß er so hoch war, darum gab ich ihn dem Mächtigsten unter den Heiden in die Hände, der mit ihm umginge und ihn vertriebe, wie er verdienet hatte mit seinem gottlosen Wesen; daß Fremde ihn ausrotten sollten, nämlich die Tyrannen der Heiden, und ihn zerstreuen, und seine Aeste auf den Bergen und in allen Thälern liegen mußten, und seine Zweige zerbrachen an allen Bächen im Lande; daß alle Völker auf Erden von seinem Schatten wegziehen mußten und ihn verlassen; und alle Vögel des Himmels auf seinem umgefallenen Stamme saßen, und alle Thiere im Felde legten sich auf seine Aeste; auf daß sich forthin kein Baum am Wasser seiner Höhe erhebe, daß sein Wipfel unter großen, dicken Zweigen stehe; und kein Baum am Wasser sich erhebe über den anderen; denn sie müssen alle unter die Erde und dem Tode übergeben werden, wie andere Menschen, die in die Grube fahren. So spricht der Herr Herr: Zu der Zeit, da er hinunter in die Hölle fuhr, da machte ich ein Trauern, daß ihn die Tiefe bedeckte und seine Ströme still stehen mußten, und die großen Wasser nicht laufen konnten; und machte, daß der Libanon um ihn trauerte, und alle Feldbäume verdorreten über ihn. Ich erschreckte die Heiden, da sie ihn hörten fallen; da ich ihn hinunterstieß zur Hölle mit denen, so in die Grube fahren. Und alle lustigen Bäume unter der Erde, die edelsten und besten auf dem Libanon, und alle, die am Wasser gestanden waren, gönneten es ihm wohl. Sie mußten auch mit ihm hinunter zu der Hölle, zu den Erschlagenen mit dem Schwerte; weil sie unter dem Schatten seines Armes gewohnet hatten unter den Heiden."

Digitized by Google

Ueber Niniveh's Untergang finden wir auch noch ein paar Stellen in Tobias, C. 14, 6. 13. In letzterer Stelle heißt es: „Denn ich sehe, daß die Sünde Niniveh's wird's mit ihr ein Ende machen."

Cyaxares, der Sohn des Arphaxad, und Nabopolassar (Labynetus) vereinigten sich gegen Nabuchodonosor's Nachfolger, Sardanapal II. (Sarak), und nun ward Niniveh (606) genommen und zerstört, und der letzte seiner Großherren kam in den Flammen um, die alle Herrlichkeit seiner Paläste verzehrten. *)

Jetzt nach mehr als vier und zwanzig Jahrhunderten wandern wir zwischen den an und für sich nur geringen, für Geschichtsforschung aber so werthvollen, Ueberbleibseln derselben staunend herum; staunend vor der irdischen Größe, die da gewissermaßen auch himmelstürmend und unsägliche Kräfte aufbietend ihr Grab sich baute, während sie die Welt für immer geknechtet zu haben glaubte. — O ihr Welteroberer, was seid ihr anderes, als blind verwüstende Termiten! Da gehe ich in einem eurer hochbewunderten Bauten herum; den der Hauch des Herrn der Heerschaaren gestürzt und gebrochen, und worin unterscheidet er sich von dem jener kleinen Verwüster aus dem Thierreiche, welchen etwa der Fußtritt eines Negers niedergestoßen? Darin, daß ihr eure selbstmörderische Verwüstungssucht auch noch durch prahlende Bilder und dünkelvolle Inschriften zu verewigen suchtet.

Strabo sagt an der weiter oben bemerkten Stelle (16, 1): *Ἡ μὲν οὖν Νῖνος πόλις ἠφανίθη παρὰ χρῆμα μετὰ τὴν τῶν Σύρων κατάλυσιν . Πολὺ δὲ μεῖζων ἦν*

*) Auch die Profangeschichte spricht von da an nicht mehr über Niniveh. —

Digitized by Google

*τῆς Βαβυλῶνος ἐν πεδίῳ κειμένη τῆς Ἀτουρίας**) . . . Strabo dehnt den Namen „Syrer" auf die Völker von Babylon bis zum Issischen Meerbusen, und von dort bis an den Eux. Pontos — *τοπαλαιὸν* (vor Alters, vormals) — aus.

Nach Tacitus (Annal. 12, 13. „Tramissoque amne Tigri, permeant Adiabenos. — Sed capta in transitu urbs Ninus, vetustissima sedes Assyriae) und Ammianus Marcellinus (18, 7. Postquam reges Nineve Adiabenae ingenti civitate transmissa &c und 23, 6.**) In hac Adiabenae Ninus est civitas, quae olim Persidis regna possederat, nomen Nini, potentissimi quondam regis, Semiramidis mariti, declarans);***) so wie nach Abulfaradsch (Hist. Dynastiar. p. 404. 441. im Arab. und p. 464 im Syrischen), der im 13. Jahrhundert von einem حصن نينوى d. h. einer Feste Niniveh spricht, †) scheint es, daß nach der Zerstörung des alten Niniveh sich auf den Trümmern ein gleichnamiger Ort erhoben habe, vielleicht Jahrhunderte später. —

Hast du Lust, dir die Geschichte Niniveh's auch noch aus griechischen und lateinischen Schriftstellern zusammen-

---

*) Die Stadt Ninus verschwand sofort nach dem Sturze der Syrer. Sie war viel größer, als Babylon, und lag in der Ebene von Aturia.

**) Ueber den Tigris strom gesetzt, durchschritten sie Adiabene. — Doch nahmen sie auf dem Durchzuge die Stadt Ninus, den ältesten Wohnsitz Assyriens, ein.

***) Nachdem die Könige von Ninive Adiabene mit großer Macht durchzogen hatten. — Hier in Adiabene ist die Stadt Ninus, die einst Persis beherrschte, sie trug den Namen von ihrem mächtigsten Könige Ninus, (dem Gemahl der Semiramis).

†) Ich citire nach Rosenmüller's Alterthumskunde (Assyrien), da mir keiner der drei Autoren zur Hand ist. —

Digitized by Google

zu stellen, so rathe ich dir, mit aller Geduld alles darauf Bezügliche aus Herodot, Ktesias (die Fragmente in der Ausgabe Herodot's von Wesseling) Strabo, Arrian, Dio Kassius, Ptolemäus, Ammianus Marcellinus, Diodorus Siculus, Plinius, Tacitus, Justinus und aus dem Byzantiner Syncellus auszulesen. — Du wirst dabei auf allerlei Schwierigkeiten mit Zahlen und Namen, auf ein Ineinander-übergehen — Vermengen oder Verwechseln — der Geschichten Assyriens, Babylon's und Mediens stoßen; allein vielleicht gelingt es dir, den Knäuel der Verwirrung recht hübsch abzuwickeln. Was mich betrifft, so kann ich mit besserem Gewissen als mancher faule Schüler sagen: „Ich habe keine Zeit dazu"; und das beseitigt die Nothwendigkeit, noch andere Gründe anzuführen. Mein Aulus Gellius, der Bücherwurm, hatte eine sonderbare Meinung von den „scriptores veteres, (alte Schriftsteller), obwohl er „non parvae autoritatis"**) dazu setzt; denn, wie du in L. 9, c. 4 seiner „Noctes Atticae" (attische Nächte), lesen kanst, sagt er von einer Sammlung derselben, in welcher auch des Ktesias' Werk sich befand: „libri Graeci miraculorum, fabularumque pleni, res inauditae, incredulae." — Es waren eben Traditionen. —

---

*) Von nicht geringem Ansehen.

**) Die griechischen Schriften sind voll Wunder und Fabeln, unerhörte, unglaubliche Dinge.

Digitized by Google

Dreizehnter Abſchnitt.

Schiedsrichteramt. Beſuch in der Stadt. Ellis' Abreiſe. Derwiſch Ali von Dſcheſireh holt unſeren Joſeph ab. Mein neuer Diener Abd ül Aſis. Sechster Sonntag in Moſul. Beſuch in der Stadt. Mißmuth. Schiffbrücke. Die chaldäiſche Bevölkerung. Rom's Zweck. Die Sakramente. Weihwaſſer. Bekreuzung. Hares. Cölibat. Ehe, ein Sakrament und ein Gräuel. Bilder und Bilderdienſt. Die Mutter des Herrn. Die Preſſe im Dienſte Rom's. Die heiligen Schriften.

Ritt früh Morgens mit Hormuzd nach Moſul hinüber, um Geld-, Paß- und andere auf meine Reiſe Bezug habende Angelegenheiten zu betreiben, weßhalb ich auch Kaß Michael beſuchte. Als ich wieder nach Conſul Raſſam's Wohnung zurück kam, fand ich Hormuzd im Bette in gewaltiger Fieberhitze. Als Erfahrener konnte ich ihn gut pflegen; aber er blieb nach dem Anfalle doch zu ſchwach, um mit mir nach Kujundſchik zurückzukehren.

Faſt nie ſetzte ich über den Tigris, ohne daß nicht auf der Fähre während der kurzen Ueberfahrt unter den Arabern Streit entſtünde. Das Geſchrei von auch nur zwei ſolchen Streitenden iſt betäubend; die Arme und Fäuſte, der ganze Leib ſind in der heftigſten Bewegung; die Augen rollen, wie wenn es auf Mord und Todtſchlag abgeſehen wäre; aber nach 10 Minuten iſt der ganze Aufruhr beſchwichtigt, alle Leidenſchaft geſtillt, und nicht einmal ein blaues Auge oder eine gequetſchte Naſe geben Zeugniß von der Erbitterung, die vorher alle Glieder in ſo drohende Schwingungen gebracht hatte. Meiſtens fiel der Streit wegen des Fährgeldes — 10 Para für den Kopf! — vor, indem mancher dieſer

Digitized by Google

schweren Anforderung sich dadurch entziehen wollte, daß er entweder im Gedränge zu verschwinden trachtete, oder geradezu behauptete, schon bezahlt zu haben.

Manchmal nahm ich die Bezahlung für den einen oder andern, der sich unter meinen mächtigen Schutz stellte, mit großartiger Freigebigkeit auf mich; vor etlichen Tagen aber, da ein solcher Streitfall zwischen einem der Fährleute und einem den blinden Passagier spielen Wollenden wirklich zu bedenklichen Thätlichkeiten beide Theile zu verleiten schien, machte ich den Schiedsrichter in anderer Weise. Die Gegner hatten sich bereits gefaßt, und ich hörte, wie der Fährmann ausrief, der andere hat sein Messer gezogen. Ohne Zeit zu verlieren rannte ich auf die beiden los, fuhr mit meinen Armen zwischen ihre Köpfe unter dem Kinne hinein und warf sie so ohne besondere Anstrengung den einen hier hin, den anderen dorthin auseinander, und während beide durch den plötzlichen starken Druck auf ihre Schreiorgane verstummt wieder auf die Beine zu kommen trachteten, entwand ich dem einen auch sein Messer und übergab es meinem Diener. Meine Einmischung wurde sofort von den Gegnern als eine Handlung rechtmäßiger Oberherrlichkeit anerkannt und sie brachten in etwas weniger lärmender Weise ihre Klagen zur Entscheidung vor. Es handelte sich wieder um das Fährgeld, wie gesagt. — Ich bedrohte nun den, der nicht nur dieser Pflicht sich entziehen wollte, sondern auch noch das Messer zog; aber da streckte er seinen Arm aus und zeigte mir an demselben die tiefen, jedoch blutlosen Spuren eines Bisses, den ihm sein Gegner zuvor beigebracht hätte. Nun wendete ich mich zu dem Fährmanne, der ein rothflammendes Kosakengesicht hatte, und fragte ihn, ob er ein

Digitized by Google

Kelb (Hund) wäre. Er läugnete aber rundweg, und um einen recht schlagenden Beweis zu liefern, riß er sein großes Maul weit auf und deutete auf die zahnlosen Ränder. Die und ein paar Stumpen aber waren noch stark genug zu einem kräftigen Bisse. Indessen, da doch das Messerziehen zu schlimmeren Folgen hätte führen können und das Verweigern der Bezahlung die erste Veranlassung zu dem Zanke gab, ertheilte ich dem anderen den schärferen Verweis — so weit mein Sprachschatz reichte — und stiftete dann Frieden. Am anderen Ufer lief mir dann der letztere nach und bat demüthiglich um Rückgabe seines Messers. Nach einigen Weigerungen ließ ich mich erbitten. — Bei uns hätte es sich wohl ereignen können, daß beide Theile nach der etwas gewaltsamen Trennung, die ich vorgenommen hatte, sich gegen mich als einen polizeilich Unbefugten vereinigt hätten; aber unter diesen Naturkindern — sie hatten nichts als ein Hemde auf dem Leibe —, gilt Naturrecht. Ich erschien ihnen als der Stärkere und damit war mein richterliches Ansehen begründet.

Layard war, als ich heute über den Fluß setzte, eben auch an das jenseitige Ufer gekommen, und so machten wir dann zusammen noch einen Spazierritt. Er war heute heiterer, und nach dem Essen blieben wir länger zusammen auf, und jeder hatte aus dem vergangenen Leben, das auch bei mir gar wechselvoll gewesen, viel zu erzählen.

Morgens besuchte ich Hormuzd in Mosul und fand ihn besser, wie das eben beim Wechselfieber gewöhnlich. Frühstückte bei Rassam's, machte einige Geschäfte ab, und kehrte wieder zurück, um Layard packen zu helfen. Abends ritten wir zusammen an den Fluß, um Ellis den

Digitized by Google

wir da erwarteten, noch das Geleite zu geben, da er im Begriffe war, heute noch abzureiſen. Er ließ nicht lange auf ſich warten, und ſo ritten wir mit ihm noch eine gute Strecke weit. Er will über Aleppo und Smyrna nach Europa gehen, und ich gab ihm daher ein Briefchen an die Meinen mit und ſchied nicht ohne den Wunſch, an ſeiner Statt ſelbſt den Briefboten zu machen. Er iſt ein lieber junger Mann, dem ich ein beſſeres Loos, als den oft erſchlaffenden Indiſchen Civildienſt wünſche. Auf dem Rückwege erzählte mir Layard manches Neue aus ſeinem Wanderleben, namentlich Fälle von Rettung aus Gefahren. Oefter war er geplündert worden. Einmal ſtellte er auch einen Derwiſch vor. Er zog ſich heute früh zurück, und ſo brachte ich den Abend mit Schreiben unter Begleitung des Jammer- oder Hungergeheules der Schakale zu. —

Du erinnerſt Dich vielleicht noch des nächtlichen Auftrittes auf unſerem Floße unterhalb Dſcheſireh, da ein Gläubiger unſeres Dieners denſelben verhaften und uns entführen wollte. Wir luden damals den Gläubiger ein nach Moſul zu kommen, und boten ihm ſogar einen Platz auf unſerem Floße an. Den ſchlug er aus; dieſer Tage aber erſchien er plötzlich in Moſul und kam auch zu mir in's Lager, um ſein Geld zu bekommen oder unſeren Joſeph mit ſich zu nehmen. Das Geld war noch nicht zum erforderten Belaufe angewachſen, und der engliſche Conſul fand die Forderung begründet. So mußte ſich denn der Junge zum Folgen anſchicken, was er übrigens, da ihm das Weiterreiſen nicht mehr zu behagen ſchien, ſo willig that, als ſich Derwiſch Ali, der Gläubiger, gutmüthig gegen ihn benahm. Er gab mir ſein Wort, daß er dem Jungen kein Leid widerfahren laſſen und deſſen

Digitized by Google

Vater unverzüglich zur Auslösung auffordern wollte. Vom erworbenen Lohne desselben nahm er nur einen Theil auf Abrechnung, das Uebrige ließ er ihm als Reisegeld. Kurz sie machten sich mit einander in einer Stimmung auf den Weg, als hätte Wahlverwandschaft sie zusammengeführt. Heute nahm ich nun einen Mosulaner, einen Chaldäer, Namens Abdül Aziz (Asis) in Dienst. Er ist schon bei Jahren und sieht ebenso einfältig, als ehrlich aus, und hat auch nichts dagegen, daß ich ihn der Kürze wegen nur Asis nenne.

Tag des Herrn. Cooper und ich gingen früh nach Mosul hinüber, wo wir bei Rassam's unseren Gottesdienst hielten und dann auch bis Abends fünf Uhr blieben. Die Gemeinde war stark zusammengeschmolzen. Hormuzd war fieberfrei und etwas kräftiger. Für die Tijari-Männer in unserem Lager brachte ich heute Neue Testamente in ihrer Sprache mit, was sie hoch erfreute. Zwei derselben konnten lesen und sie gingen sogleich in ihrem Zelte daran. —

Geldgeschäfte brachten mich auch heute wieder in die Stadt. Aber meine Aussicht, bald fort zu kommen, trübte sich sehr; denn als ich Kaß Michael besuchte, traf ich ihn schwer von Augenweh leidend. Zum Ueberfluße bemerkte ich dann auch noch, daß mein Pferd lahm war. So kehrte ich ziemlich mißmuthig in's Lager zurück. Seit gestern hat man die Schiffbrücke geschlagen, da nun der Strom so stark gefallen, daß der zerstörte Steinbrückenbau, der zu Niebuhr's Zeit von einem Pascha von dem flachen linken Ufer gegen die Ueberbrückungsstelle über das Seichtwasser aufgeführt ward, und zwar aus Steinen Ninive's, benützt werden kann, indem über die gebrochenen Bogen elende Nothbrücken gelegt werden. Der

Digitized by Google

Strom zwischen dem Seichtwasser und der Stadt ist etwa 300′ breit, aber sehr tief und reißend.

Ich muß nun noch einiges über die chaldäische Bevölkerung in mein Tagebuch aufnehmen. Ich brauche dir nicht zu sagen, daß ich „Assemanni Bibliothecam Orientalem“ *) nicht mit mir herumführe. Der Gewährsmann für die wenigen Bemerkungen, welche ich hauptsächlich über Neueres machen will, ist Southgate's Narrative of a Tour through Armenia, Kurdistan, Persia and Mesopotamia.**) —

Die jetzige sogenannte chaldäische Kirche ist die Frucht des Schisma's, welches die päpstlichen Missionen in der nestorianischen Kirche hervorgerufen haben. In Diarbek'r scheinen diese Missionen zuerst thätig aufgetreten zu seyn. Der erste Patriarch der römischen Proselyten aus den Nestorianern wurde von Innocenz XI. im Jahr 1681 unter dem Titel „Joseph, Patriarch der Chaldäer“ dort eingesetzt. — Die ersten Versuche in Mosul sollen vor ungefähr hundert Jahren gemacht worden seyn. Die Einigung der Kirchen des Ostens mit Rom war der einzige Zweck, den man vorschob. Kirchenregiment, Ritus und Aemter sollten unberührt bleiben; dabei hatte man aber schon einen chaldäischen Patriarchen eingeschmuggelt und demselben den Namen Joseph (Jusuf), der von dem ersten Patriarchen auf alle Nachfolger sich vererbt hatte, wie die Namen Mar Elia***) und Mar Schimon unter den Nestorianern. — Anfangs

*) Assemann's orientalische Bibliothek.

**) Bericht über eine Reise durch Armenien, Kurdistan, Persien und Mesopotamien.

***) Mar Elia. für den Patriarchen Mesopotamiens, und Mar Schimon für den Persiens (mit Kurdistan).

Digitized by Google

ging die Bekehrung in Mosul nur langsam voran. — Als aber der nestorianische Patriarch, der seinen Sitz in El Kosch hatte, um 1775 (nach anderen 1760) starb, wußte man seinen Neffen Mar Johannan — (der Neffe folgt immer dem Oheime im Patriarchat) durch eine handgreifliche List, indem man sich des Bestätigungs-Firman's bemächtigte, zur Erklärung seines Anschlusses an Rom zu bringen. Die Nestorianer scheinen der Mehrzahl nach ihrem Bekenntnisse treu geblieben zu seyn; die Mutter des Abgefallenen soll sich aus Schmerz über dessen Schritt von einem Felsen herabgestürzt haben. — Die Bekehrung des Hauptes ward von Rom als die Bekehrung aller Glieder angesehen, und Mar Johannan ärntete den gewöhnlichen Lohn der Schwachköpfe, d. h. wurde bei Seite geschoben, indem der Patriarch von Diarbek'r alleiniger Patriarch blieb, ihm aber die Diöcese Mosul angewiesen wurde. — Er fügte sich dieser Neuerung, welche auch dem Volke sehr mißfiel, so wenig, daß er excommunicirt und abgesetzt, seine Diöcese aber einem Mutran Mar Schimon gegeben wurde. Auch soll er in's Gefängniß geworfen worden seyn. — In Mosul erregten diese Schritte böses Blut gegen den Papst. Die dortigen drei Missionäre verließen die Stadt, und zwei sollen bei Amadieh von Kurden erschlagen worden seyn, auf Anstiften der Chaldäer, wie man glaubt. Der neue Mutran durfte sich nicht blicken lassen, und zuletzt kam Mar Johannan wieder in's Amt. Auch fand zwischen ihm und seinem Nebenbuhler eine Ausgleichung zu seinen Gunsten statt, indem die Städte seiner Gerichtsbarkeit, die Dörfer der Mar Jusuf's zugetheilt wurden, womit er natürlich auch den Vorrang erhielt. 1826 starb Mar Jusuf, und da seine Stelle

Digitized by Google

unbesetzt blieb, so fiel das Patriarchat nun wieder ganz Mar Johannan anheim.

Meiner Meinung nach hat Rom dem zähen Widerstande Mar Johannan's und dessen persönlichen Erfolgen weit mehr zu danken, als seiner eigenen Weisheit; denn dem Diarbek'r-Patriarchen wären in Mosul wohl nur wenige zugefallen; dem El-Kosch-Patriarchen aber folgte nach und nach doch die ganze Diöcese als ihrem natürlichen Haupte nach. — Eine Untersuchung der unterscheidenden Lehrsätze anzustellen, waren im Volke wohl nur sehr wenige im Stande, und noch wenigere geneigt. Unwissenheit und Gleichgiltigkeit kamen Rom im Osten immer am meisten zu Hilfe, besonders da es auch seit der Reformation und durch die Jesuiten in allerlei Stücken nachgeben und sich in Umstände schicken gelernt hat. Der Hauptpunkt ist die Anerkennung der päpstlichen Oberhoheit. Ist diese durchgesetzt, so läßt man einige eigenthümliche Lehren und Gebräuche gerne noch fortbestehen, obwohl deren Einführung im katholischen Westen geradezu als ärgste Ketzerei gälte. Nach Ablauf von ein paar Menschenaltern könnte Rom dann auch solche Ueberbleibsel von Schranken kühn niederreißen.

Nach allen diesen Vorgängen kann die ganze Bekehrungsgeschichte der Nestorianer eher ein politischer Handel, ein kleines Stück Revolution, als ein religiöses Unternehmen genannt werden. Das Papstthum rang und ringt nach Weltherrschaft und nicht nach einer Begründung des Reiches Gottes in den Herzen seiner Anhänger, einer Entwicklung desselben im Leben und Weben des christlichen Staates. Religion, oder das, was es Einheit des Glaubens zu nennen beliebt, ist demselben nur Mittel und Deckmantel. Allerdings hat man ihm

Digitized by Google

tief in's Spiel geblickt, aber noch immer nicht tief genug. Man glaubt gegen Uebergriffe bedenklicher Art gesichert zu seyn; aber da man oft selbst falsches Spiel spielt, so denkt man es oft selbst als Mittel für die eigenen Zwecke gebrauchen zu können, und geräth unversehens dem alten schlauen Riesen in die Schlingen. Sein Netz ist weit ausgeworfen und tief eingesenkt; ein Zug daran kann noch immer mit gewaltigen Erschütterungen wirken. Wer gegen Rom und zum Besten der Menschheit auftreten will, der bete: „dein Reich komme," und bereite sich und andere auf das Kommen dieses Reiches durch den Glauben an den König der Könige und durch Heiligung des Lebens der Einzelnen und damit der Staaten vor. — Das ist die Revolution, auf welche wir hinarbeiten sollen, die keinen Thron umstürzen, alle Kronenträger und Gewalthaber aber bewegen würde, so zu regieren, daß nicht „Sein Reich" ihrem Reiche ein schmachvolles und fürchterliches Ende mache. —

Doch laß uns wieder zu Southgate zurückkehren, dessen Bemerkungen mir eigene Erfahrung im Allgemeinen bestätigte. Die ganze Umwandlung, welche die römische Mission hervorbrachte ist, was Lehre und kirchliche Bräuche betrifft, eine Zustimmung zu einem Dinge, das man eigentlich, im Volke wenigstens, gar nicht kennt.

Die alten Glaubensartikel sind beibehalten, ohne Abschwörung der Häresis des Nestorius, und ebenso die alte Liturgie; nur soll in einem der Kirchenbücher, Guzza (Schatz) genannt, welches den Ritus der Heiligentage enthält, der Name des Nestorius durch den seines Gegners Cyrillus verdrängt worden seyn. Das Hauptkirchenbuch der Chaldäer, Khuthra (Index) steht in derselben hohen Verehrung wegen seines Alterthums, wie

Digitized by Google

früher, und die Missionare, welche einige Aenderungen einführen wollten, erfuhren so heftigen Widerstand, daß sie den Gedanken aufgeben mußen. —

Die Beichte geschieht noch nach alter Weise. Der Beichtende knieet vor dem Priester und bekennt seine Sünden in Gegenwart der anderen. Die Absolution wird im Namen Gottes ertheilt. — Der Abendmahlsdienst ist ebenfalls in der Liturgie unverändert geblieben, und wird ganz so gelesen, obwohl er die Austheilung des Sakramentes in beiden Gestalten voraussetzt. Aber es ist den Missionaren gelungen — ob allgemein, steht zu bezweifeln — im Widerspruche damit dem Volke doch nur das Brod zu geben. —

Die Taufe, die mit dem Abendmahle allein von der nestorianischen Kirche als Sakrament anerkannt wird, wird nach altem Ritus vollzogen (Untertauchung). — Die übrigen fünf Sakramente der römischen Kirche werden zwar jetzt von den mehr Eingeweihten als solche anerkannt; allein sie sind in die Kirchenbücher deßhalb doch nicht als Glaubensartikel eingeführt. Die nestorianische Kirche nennt die zwei eigentlichen Sakramente Razi oder Mysterien, die übrigen Takhsa-Kirchenbrauch, ritus.

Rom legt manchmal, wie bekannt, ein großes Gewicht auf Dinge, welche man Spielereien nennen möchte. So wurde der neuerworbenen Kirche auch der Gebrauch des Weihwassers aufgedrängt. Ich sage aufgedrängt; denn die Widersetzlichkeit offenbarte sich auf eine Weise, welche mich an einen schlechten Witz meiner Heimath erinnert, wo es einmal überlustigen Studenten gelang, während eines Abendgottesdienstes der katholischen Kirche den Kessel des geweihten Wassers auszuleeren und dann mit Dinte zu füllen. So goßen chaldäische Freigeister

Digitized by Google

eine Mischung von Oel und Ruß in den Kessel, wodurch die Stirnen sichtbar genug gezeichnet wurden. —

Die Nestorianer bekreuzen sich nach Art der Griechen: von der Stirne zur Brust hinab die erste Bewegung — Christus stieg vom Himmel zur Erde hernieder, — die zweite von der linken Schulter nach der rechten herüber — wie der Herr uns aus der Finsterniß zum Lichte gebracht. —

Von einem Mittelzustande der Seelen nach dem Tode scheinen die Nestorianer nach gemeinem Glauben den Begriff zu haben, daß die Seelen der Guten an einem Orte mit Abraham, Isaak und Jakob sich aufhalten, die der Bösen aber kommen an einen anderen, zu Pharao und seinem Heere, oder zu Arius, oder zu anderen Lästeren, Verfolgern und Ketzern. Die Unterrichteten unter den Chaldäern nehmen aber jetzt das Fegfeuer der Lateiner und die Fürbitte für die Todten an. — Ein großer Sieg der Missionare, wenn er einmal allgemeiner wird. Aber er ist Rom schon theuer zu stehen gekommen, denke ich. —

Das Cölibat allgemeiner einzuführen, als es das Herkommen beim Patriarchen und den Metropolitan-Bischöfen mit sich brachte, ist nicht gelungen. Der niedere Klerus ist allgemein verehlicht und zwar ganz gesetzlich. — Dem hat sich Rom im Osten allenthalben gefügt. —

Mir ist immer die Annahme der Ehe als eines Sakramentes für die einen, als eines gottlosen Greuels für die anderen, als einer der gröbsten Widersprüche vorgekommen von denen, welche sich die römische Kirche zu Schulden kommen läßt. Wer solchen Unsinn als Glaubensartikel durchsetzt, der kann sich in der That

Digitized by Google

einer großen Gewalt über die Geiſter rühmen. — Iſt die Ehe eine heilige, heiligende, göttliche Veranſtaltung, ſo iſt es Läſterung, dieſelbe theilweiſe als etwas Verunreinigendes, Entweihendes, ſagen wir es mit einem Worte, als Unzucht darzuſtellen. — Der Unſinn hat den Sieg erlangt und einen Heiligenſchein über die Sieger verbreitet. Aber auch der Sieg beſtraft ſich bitter genug. Wenn bloß Individuen dabei litten, ſo wäre das erträglich; aber es leidet auch der Staat — und gute Sitte im Allgemeinen.

Bilder und Bilderdienſt ſind in die neuchaldäiſche Kirche noch nicht allgemein eingeführt. Doch ſind in Moſul ſchon Spuren von beidem. Vor etlichen zwanzig Jahren ſoll man von Rom ein Wachsbild vom Kinde Jeſus hieher gebracht und in einer der Kirchen auf dem Altare ausgeſtellt haben. Es erregte aber die betaſtende Neugier der Jugend ſo ſehr, daß es nach und nach um Arme, dann Beine, endlich auch den Kopf kam, worauf auch der Rumpf entfernt wurde. Mich wundert nur, daß da kein Wunder geſchah. Es fehlte eben an einem Boſſirer.

Die neſtorianiſche Kirche nennt — dem Neſtorius getreu — Maria nicht die Mutter Gottes, ſondern die Mutter Chriſti, und richtet an ſie auch keine Gebete, obwohl ihrer im Gottesdienſte mit dem Gruße des Engels gedacht wird, und obwohl ihr mit allen Heiligen insgemein eine einflußreiche Fürbitte in gewiſſen Kirchengebeten, worin die Fürbitte der Heiligen nachdrücklich geltend gemacht iſt, zugeſchrieben wird. Die Neuchaldäer aber nennen ſie nun Mutter Gottes, und es fehlt nicht an den ihrem Dienſte angemeſſenen Gebetbüchern, welche in arabiſcher Sprache von Rom eingeführt wurden.

Digitized by Google

Ueberhaupt war man thätig, römisch-katholische Werke in lateinischer, syrischer, chaldäischer und besonders arabischer Sprache in Umlauf zu bringen, und auf diesem Wege werden die römischen Lehren allmählig mehr verbreitet, wie er auch der stillste und darum auch sicherste ist, alles Gegnerische zu untergraben. —

Die heiligen Schriften sind, namentlich was Mosul betrifft, am meisten noch in arabischer Sprache verbreitet, und auch in den Kirchen wird das, was aus denselben zum Vorlesen bestimmt ist, in dieser Sprache, als der gemeinverständlichsten gelesen. Das Neue Testament im Chaldäischen findet sich in allen Kirchen; das Alte ist eine Seltenheit, die es schwer fällt ausfindig zu machen. Theile desselben kommen häufiger vor. — Ich habe mich öfter überzeugt, daß im Osten durchgängig das Neue Testament, und vom Alten besonders die Psalmen, unter denen, die lesen können und also zu den Gebildeten gehören, vielmehr bekannt sind, als man annehmen möchte. Auch in Mosul hat sich mir das bestätigt, und Southgate behauptet, daß von Rom aus, dessen arabische Uebersetzung am meisten im Gebrauche ist, nie ein Versuch gemacht wurde, das Lesen der heiligen Schriften zu verbieten oder zu verhindern. Der Leser und Bücher sind wenige: das mag einigermaßen die Sache erklären.

Mein Abschied von Mosul ist nahe. Obwohl ich nun zwar meine Aufmerksamkeit hauptsächlich den Trümmern Niniveh's zugewendet habe, so will ich doch nicht weggehen, ohne dir auch über die Nachbarin Niniveh's noch nachträglich aus meinem etwas bunt zusammengewürfelten Excerptenhefte etliche Mittheilungen zu machen. Mein Aufenthalt in der Stadt anfangs und meine häufigen Besuche später, gaben mir Gelegenheit genug, mit

Digitized by Google

derselben ziemlich genau bekannt zu werden. Heute aber kann ich nicht mehr an die mir mühselige Arbeit des Herausschreibens gehen.

Vierzehnter Abschnitt.

Layard krank. Cooper's Abreise. Meine Verdienste. Reisefertig. Hitze. Brief von Budscha. Besuch in der Stadt. Getäuschte Hoffnung. Layard und seine Gesellschaft brechen nach dem Wansee auf. Einsamkeit. Meines Dieners culinarische Einfalt. Einiges aus Mosuls Geschichte. Mosuls Bevölkerung. Sprachen. Kirchen. Moscheen. Medressch's. Die berühmten Besucher Mosuls. Handel und Wandel.

Den Vormittag brachte ich mit meinen gewöhnlichen Studien zu, die, was Ninive betrifft, in meinem Tagebuche wenigstens heute abgeschlossen werden. Ich darf mir nicht vorwerfen, auf diesen Theil meiner Studien zu viel Zeit verwendet zu haben. Im Arabischen — ich meine hauptsächlich Arabisch-sprechen — bin ich in diesen wenigen Wochen natürlich auch nicht besonders weit gekommen; allein sowohl Ohr als Zunge sind denn doch um etwas geübter. —

Nachmittags hatte Layard einen Anfall von Wechselfieber, der bis gegen Abend dauerte. Ich ritt deßhalb in die Stadt um Arznei. Gegen Mitternacht brach Cooper nach Mar Matta auf. Layard hatte eine schlechte Nacht; es befiel ihn heftiges Erbrechen zu wiederholten Malen. Mit dem Einpacken sind wir fertig. An achtzig größere und kleinere Kisten gehen nach England ab, und ich kann stolz sagen: „Ich habe der Wissenschaft gedient."

Digitized by Google

Wie: das wollen wir jetzt nicht erörtern. Die Nachwelt wird mir vielleicht Gerechtigkeit widerfahren laſſen, während du möglicher Weiſe meine Dienſte und Verdienſte verkennſt. —

Am Morgen war L. fieberfrei und ritt frühe zur Stadt, um für ſeine auf Morgen feſtgeſetzte Abreiſe nach dem Wanſee Alles zu rüſten. Auch ich machte Alles für meine Abreiſe zurecht, obwohl ich noch nicht weiß, welchen Weg ich werde einſchlagen müſſen, da ich noch keinen Führer gefunden. Kaß Michael iſt noch leidend; aber im Nothfalle gehe ich eben ohne ihn. —

Die Hitze war heute beſonders drückend. Gewölke ſammelte ſich und es fielen ſogar ein paar Tropfen Regen; aber die Sonne brannte bald wieder wie vorher, ſo daß mir ſelbſt unter der Erde Leſen ſogar beſchwerlich fiel. Gegen Sonnenuntergang kam L. zurück. Ich hatte gehofft, er würde mir einen Brief mitbringen; aber die Poſt war bei ſeinem Abgange aus der Stadt noch nicht angekommen. Eine Stunde ſpäter aber ſchickte uns Conſul Raſſam Briefe und darunter war der Erſehnte aus Budſcha vom 9. Juni. Gott ſei Dank, Alle wohl! Das war ein erquicklicher Schluß des heißen Tages. L. ging bald zu Bette. — Ich komme mir allmählig wie der letzte der Mohikaner vor. —

Ritt früh in die Stadt zu Raſſam's und war vergnügt, als ich von einem Tijari-Manne hörte, der mich durch's Gebirge bis Aſchijtha bringen wollte. Ich ſchloß ſogleich mit demſelben einen Vertrag ab, und war nicht wenig erſtaunt und verſtimmt, als ich bald darauf vernahm, er hätte ſeine Gedanken geändert und wollte mir nicht als Führer dienen. — Ich ſchreibe das der Furcht zu, die er haben mochte, durch das Einführen eines

Digitized by Google

Fremden in seine schwer heimgesuchte Heimath neuerdings das Mißtrauen und den Groll der Kurden und Türken (in Dschulamerk) zu erregen; sonst hätte ihn der Lohn, welchen ich versprach, gewiß bewogen.

So muß ich am Ende doch auch den Karawanenweg einschlagen. Kaß Michael denkt, er werde noch im Stande seyn, mich zu begleiten. — Aß bei Rassam's und nahm dann Abschied von Layard und Hormuzd, welche ihre Reise antraten. Ich denke sie auf dem Rückwege wieder zu sehen. Walpole, Dr. Sandwith und Cooper sind bereits von Nimrud und Mar Matta aus nach Akra vorausgegangen, von wo aus sie sich L. anschließen.

Gleich darauf kehrte ich nach dem Tel zurück, wo ich nun mit meinem Abd ül Asis das fränkische Lagerüberbleibsel bilde. Mein kleines Zelt sah sich auch gar verlassen an, wie die Wachthütte auf einem Melonenfelde. Doch that mir die Einsamkeit recht wohl; ich gehörte mir ganz allein an, konnte ungestört an mir mustern und mit mir über weitere Pläne verkehren.

Mein Asis brachte keinen Thee zu Stande, da ihm dieses schwierige Gebräue noch völlig neu war. Den Thee hatte er wie Gemüse auf einem Teller aufgetragen und daneben lauwarmes Wasser und die Milch hingestellt. — Ich erklärte ihm zwar die Geheimnisse der Kunst, war aber nicht aufgelegt, selbst Hand anzulegen, und wollte mich lieber ohne Thee niederlegen. Morgen muß sich's entscheiden, ob ich durch's Gebirge oder um dasselbe herum gehen werde, und dann breche ich auch, so Gott will, sogleich nach Mar Matta zum Abschiedsbesuche bei Badger's auf. —

Nun aber noch an meine Excerptenmusterung.

Ueber den Namen Mosul (Mausil, الموصل) habe

Digitized by Google

ich schon zu Anfang ein paar Worte gesagt. Die Lage am Tigris, als Hauptverbindungsort der Länder diesseits und jenseits mag dazu Veranlassung gegeben haben. Die Bedeutung des Mittelwortes, dem er entspricht (von وصل IV) wäre perducens (hindurchführend). Allein er könnte ja auch vom Namen oder Beinamen des, so viel ich weiß, unbekannten Gründers hergenommen seyn.

Wo Abulfeda in seinem تقويم البلدان, d. h. Länderbeschreibung, von Niniveh spricht, gibt er dessen Lage als Mosul gegenüber an. Nach ihm war es die Hauptstadt Mesopotamiens. Er erwähnt auch der zerstörten Adschur (Assur, Lariſſa, Nimrud) in der Nähe der Zabmündung.

Mosul's Geschichte gehört dem Islam an.*) Seine Vergangenheit war einst eine glänzende. Unter dem Hause der Benu Hamadan (929—979), die sich auch in Mardin, Aleppo und an anderen Orten vom Khalifate unabhängig machten, ward es ebenfalls losgerissen. Dann eroberten es (990) die Okailiten von Syrien. Im Jahre 1086 kam es an die Buiden, oder Benu Buiah (vom Süden des kaspischen Meeres her). Die Glanzzeit aber begann mit den Atabegen**) (den Atabekian oder Atabegian von Irak, die ihre Herrschaft über Chaldäa, Mesopotamien und Syrien bis nach Aegypten ausbreiteten). Saladin, dieser Berühmteste aller Kurden, der als Feldherr eines dieser Atabegen, Nureddin Mahmu's, des Herren von Syrien, Aegypten eroberte und auch noch eine Zeit lang dessen Sohn Salih

*) Die Geschichte des Sieges des Heraklius über den Chosroes in der Schlacht bei Niniveh (627) gehört Niniveh an. Gibb. c. 46. —

**) S. D'Herbelot's Orient. Bibliothek.

Digitized by Google

in Aegypten anerkannte, zerfiel dann mit den Atabegen. Unter Ezzeddin (Azzeddin) Massud belagerte er Mosul im Jahre 1182, ohne es aber nehmen zu können, während er Sindschar, Nisibis und Amid (Diarbekr) dem Beherrscher Mosuls oder Mesopotamiens entriß. Im Jahre 1185 belagerte er Mosul zum zweiten Male ebenso erfolglos; doch ward durch ihn die Macht der Atabegen gebrochen und sie mußten ihm gegen die Franken dienen, mit welchen die Herren von Mesopotamien in freundlichem Verhältnisse gestanden waren.

Bed'reddin Lulu, der treue Freigelassene, Vormund und Regent für drei Fürsten aus den Atabegen, und nach dem Tode des letzten derselben vom Khalifen Mostanser um 1236 zum Nachfolger ernannt, war für Mosul's Glanz der Thätigste. Von ihm rührten die meisten Prachtbauten her. Seifeddin und Nureddin — welch' prächtige Namen! — die der Zeit vor dem Zerfalle mit Saladin angehören, sind im Vereine mit ihm die gefeiertsten Namen bis zu diesem Tage. Unter Seifeddin wurde die Citadelle erbaut, und ein großes, reich ausgestattes Medresseh für die Lehrer der Sekten Schafi und Hanefi, wo er auch begraben liegt (1149). Den Namen Nureddin's führt eine der Moscheen.

Im Jahre 656 der Hedschra (1258 v. Chr.) nahm der Mongole Holagu (Hulaku) Khan Bagdad ein, und drei Jahre darauf Mosul. Zuvor schon hatten durch Kurden und die anderen Mohammedaner in Stadt und Umgegend furchtbare Christenverfolgungen stattgefunden; nun kam die Reihe der Vernichtung auch an die Verfolger durch achttägigen Brand, Mord und Plünderung. Die Christen verschonte er.

Unter der Herrschaft der Nachfolger Hulaku's tritt

Digitized by Google

Mosul in den Hintergrund. Timur (Tamerlan), eroberte Mosul (um 1400 ?); behandelte es aber mit Milde, besuchte die Grabstätten Jona's und des ritterlichen Heiligen, Georg's, des verehrten Nebi Dschirdschis, bei der Moschee Seifeddin's, über welchen beiden Grabmälern er neue Kuppeln bauen ließ; und als er das zweite Mal durch Mosul kam, baute er die erste Schiffbrücke dort, die seitdem in Gebrauch geblieben. In D'Herbelot (Mosul) ist von einer Zerstörung Mosul's durch ihn die Rede, in deren Folge sich die Stadt nie mehr gehoben hätte. —

Erst im 16. Jahrhunderte, unter den Sultanen Stambuls, wird dann die Geschichte Mosul's wieder bedeutender, als Hauptstadt eines Paschaliks, das, wie alles Land am untern Tigris, Persien eben so gern sich für die Dauer — als natürliche Gränze — einverleibt hätte. Der Tigris ist der Rhein Vorderasiens; nur daß die Bewohner hüben und drüben, und die Schahs und Padischahs, von denen sie das Glück haben beherrscht zu werden, altersschwach geworden sind, und Kurden und Beduinen dieses Flußgebiet gelegentlich als einen Tummelplatz angesehen, auf dem sie sich weder um Stambul, noch um Ispahan kümmern.

Ich glaube unter Soliman dem Großen, der auch Bagdad eroberte, fiel auch Mosul an das türkische Reich. — Um 1623 nahmen es die Perser wieder ein; aber Mürad IV., der in demselben Jahre den Thron bestieg, eroberte es wieder. Der Kampf zwischen Türkei und Persien dauerte aber am Tigris fort, bis derselbe Mürad im Jahre 1638 das von den Persern wiederbesetzte Bagdad neuerdings erstürmte. —

Im Jahre 1667, unter Mohammed IV., ward ein

Digitized by Google

großer Theil der Stadt durch ein Erdbeben verwüstet, das auch die Kuppel über des Propheten Jona's Grabmal zerstörte.

Im Jahr 1743, unter Mahmud I., belagerte Nadir Schah, Persiens letzter großer Herrscher, Mosul; mußte aber abziehen, ohne gegen die tapferen Vertheidiger, unter denen sich die christlichen Bewohner besonders auszeichneten, etwas ausgerichtet zu haben.*) — Diesem Patriotismus der Christen, so wie dem Umstande, daß wahrscheinlich viele Mohammedanische Familien christlichen (nestorianischen) Ursprunges sind, schreibt Southgate hauptsächlich das freundlichere Verhalten zu, das in Mosul von Mohammedanern gegen ihre christlichen Mitbürger beobachtet wird. Mir war es ebenfalls auffallend; aber heutigen Tages könnte man die Ursache auch in anderen allgemeineren Einflüssen entdecken, und die Gegenwart europäischer Consuln, deren Regierungen in allen Dingen ein bedeutendes Wort mitzusprechen haben, könnte für sich allein schon einen Umschwung zu größeren Berücksichtigungen hervorgebracht haben. Damit will ich aber Southgate's Ansicht nicht umstoßen. Es ist Tatsache, daß in der Familie eines vom Glauben abgefallenen Nestoria-

*) Der Pascha der die Vertheidigung leitete, forderte in der Bedrängniß die Christen auf, sich an die Jungfrau Maria um Hilfe zu wenden, und gelobte, wenn geholfen würde, derselben zwei Kirchen zu errichten. — Die Jungfrau erschien ihm darauf im Traume und sicherte ihm Beistand zu. Am nächsten Morgen hoben die Perser die Belagerung auf, indem ihnen um Tagesanbruch auf der nordöstlichen Bastei eine weibliche Gestalt erschien, deren übermenschlicher Anblick sie in Schrecken setzte. Der Pascha baute darauf seinem Worte treu zwei Kirchen, deren eine den Chaldäern, die andere den Syrern, gehört.

Digitized by Google

ners, Abd ül Dschelil, die Paschawürde erblich geworden, ohne aber dem Gemeinwesen besonders gefrommt zu haben. Die letzten Glieder dieser Paschafamilie riefen durch Bedrückung in jüngster Zeit blutige Aufstände hervor, welche eine vollkommene Auflösung aller Ordnung und Sicherheit zur Folge hatten, so daß die Pforte endlich ihrerseits einen Pascha absenden mußte, den Mohammed Indscheh Beïraktar Pascha, der dem Unwesen ein Ende machte und auch den Nizam einführte, was ihn oft in Gefahr brachte. Allein er wußte die Hauptgegner in seine Gewalt zu bekommen und auf türkische Art zu beseitigen. Die preußischen Officiere, welche in der türkischen Armee dienten, kennen ihn aus dem Jahre 1838.

In den ersten Tagen nach meiner Ankunft in Mosul theilte ich dir schon mit, welchen Eindruck ich bei einem Ritte durch dieselbe von ihrem Aussehen empfing. Seitdem habe ich sie oft genug nach allen Seiten hin durchkreuzt, und obwohl ich viele stattliche Bauten und recht ansehnliche Wohnungen von Christen und Mohammedanern inzwischen kennen gelernt und erfahren habe, daß sich in Mosul so gut, und in mancher Beziehung besser, leben und wohnen lasse, als in den anderen Hauptstädten der asiatischen Türkei; so ist doch jener erste Eindruck unverändert geblieben.

Spuren irgend einer Verwüstung werden im türkischen Reiche in Zeiten der Ruhe oder Erholung nicht wieder getilgt; denn seit den Tatarenzügen dürfen wir einen unwiderstehlich fortschreitenden Verfall all' dieser Länder und Städte annehmen, und dreihundert Jahre der Osmanenwirthschaft haben den Fortschritt desselben, besonders seit dem Ende des 17. Jahrhunderts überall nur befördert. Einzelne wenige Punkte bilden eine Aus-

Digitized by Google

nahme, besonders an den Küsten des mittelländischen Meeres, und wohin immer der Einfluß des Westens und seiner Handelskolonien dringen konnte. Mosul in seiner entfernten Binnenlage an der Heerstraße aller Türken- und Tatarenstämme, die einander wie Heuschreckenschwärme ablösten, und mit Bagdad und dem Landstriche zwischen beiden obendrein noch ein Brocken, um den sich zwei gleich verhungerte Hunde stritten, hat bis auf unsere Tage von diesem Einflusse wenig oder nichts verspürt.

Dennoch, obwohl alle Würgengel, Despotismus, Krieg und Hunger und Pestilenz über diese Stadt gekommen und sie in jeder Beziehung mehr als decimirt haben, darf man sie immerhin zu den ansehnlichsten, und wegen des christlichen Elementes oder Sauerteiges und vordringenden Handels eines neuen Aufschwunges fähigsten Städten des Türkenreiches zählen, und es könnte aus ihr ein Mittelpunkt christlichen Fortschrittes für das östliche Mesopotamien, Assyrien und Kurdistan werden, dem sich auch die Jesidistämme ringsherum und im Sindschargebiete nicht entziehen könnten. —

Die Bevölkerung Mosul's ist nicht so gemischt, als die Diarbekr's. Griechen und Armenier sogar fehlen gänzlich. Eroberung und Verfolgung haben natürlich dem mohammedanischen Theile derselben bei Weitem das Uebergewicht gegeben. Nach dem, was ich zu urtheilen vermag, übersteigt die Gesammtzahl kaum 30,000. — Die Leute sagen, daß die letzte große Pest an 100,000 Bewohner weggerafft, was ich für eine Uebertreibung halte, aus Gründen, die Mosuls Geschichte an die Hand gibt. Southgate nimmt 40,000 Einwohner an, von welchen nach ihm 1500 auf die Jakobiten, ebenso viele auf die Syrischen Katholiken, über 3000 auf die Chal-

Digitized by Google

däer und 1000 auf die Juden fallen sollen. Das Uebrige bilden die Mohammedaner, die, nach ihrem stolzen Herabsehen auf Kurden wie Türken und nach der Sprache zu urtheilen, sicherlich in ihrem Grund- und Hauptbestandtheile rein-arabischen Ursprunges sind, obwohl eine Aufnahme anderer türkisch-tatarischer und kurdischer Bestandtheile gewiß auch angenommen werden muß. Und wie viel Christenblut mag noch überdieß in diese Mischung gerathen seyn."

Die obigen Angaben über die christliche Bevölkerung scheinen als genau angenommen werden zu können. Die Zahl der Juden dürfte auch nicht zu hoch angenommen seyn. Aber es ist schwer, darüber Bestimmtes zu erfahren. — Die Zahl der Häuser läßt sich natürlich nicht bestimmen. Wohnungen könnte man 5000 — 6000 annehmen. Die Hauptsprache aller Bewohner ist das Arabische. Türkisch versteht von den älteren Bewohner fast keiner. Seit der Einführung des Nizam ist es natürlich die Kasernensprache und auf dem Markte hört man es in den Kramläden nach dem Umfange der Nothdurft. Das ost- und westsyrische kann nur als Kirchen- und Schulsprache in Betracht kommen, und wird nur von besonders Eingeweihten wirklich verstanden. — Auch wird das Arabische selbst von den Christen in den Schulen mit Bevorzugung betrieben. Neusyrisch, sowohl das östliche (chaldäische, nestorianische) als das westliche (syrische) und Kurdisch wird natürlich, schon der Handelsbeziehungen wegen von vielen verstanden und gesprochen, obwohl bei weitem nicht in solcher Ausdehnung, als in dem vielsprachigen Diarbekr. Beide Sprachweisen der Syrer sind übrigens wesentlich nicht verschieden, und ich habe mich selbst überzeugt, daß Nestorianer ihre westlichen Brüder

Digitized by Google

ganz gut verſtehen können. Der Hauptunterſchied ſcheint in der Ausſprache oder dem verſchiedenen Gebrauche einiger Vokale zu liegen; ſo wie ihre Literatur, was gemeinſames Verſtändniß betrifft, nur durch die Verſchiedenheit der Druckbuchſtaben oder der Schrift allgemeinhin behindert wird.

Von den Kirchen*) der Chriſten, als Gebäuden, läßt ſich wenig ſagen. Mit Ausnahme der neuen der Jakobiten,**) die Luft und Licht genug haben, ſind ſie wie alle im Innern des Reiches düſter und gefängnißartig. Die Chaldäer haben deren acht, von welchen aber drei, die zuſammen mit einer vierten unter einem Dache ſind, nicht mehr zu Gottesdienſten gebraucht werden.

Moſcheen ſollen zwanzig in der Stadt ſeyn (nach Southgate***) gegen vierzig). Viele davon waren einſt Kirchen, wie z. B. die ſogenannte „große Moſchee", die einſt ein Prachtbau, jetzt nicht viel mehr als eine Ruine iſt. Die eine derſelben, welche wegen ihrer Lage auf dem höchſten Theile der Stadt weithin ſichtbar iſt, hat ein ſtark geneigtes Minaret, ſo ſtark als jeder der berühmten ſchiefen Thürme. — Das Volk ſagt, es habe ſich vor dem Propheten verneigt, als er Moſul beſuchte, was bekanntlich nie geſchah. Von den mit den Moſcheen verbundenen Schulen (Medreſſeh's) und einigen, welche von reichen Privatperſonen geſtiftet und dem jedesmaligen Eigenthümer des Hauſes, mit welchem ſie auch durch Anbau

---

*) Im Ganzen glaube ich vierzehn oder fünfzehn.

**) Und einer neuen der katholiſchen Miſſion.

***) Man kann vielleicht noch mehr als 40 herausbringen, wenn man jedes (مسجد), Meſdſched — delubrum — und nicht blos die Dſchamis (جامع) templum — zählt.

verbunden sind, fort erhalten werden, läßt sich auf eine Zeit schließen, da man mit der Khalifenstadt vielleicht wetteifern wollte. Jetzt wird da nur der allergewöhnlichste Unterricht ertheilt. —

Laß mich nun diese Bemerkungen, mit denen ich gleichsam von Mosul Abschied nehme, noch mit Anführung der Namen der berühmten Reisenden beschließen, welche Mosul besuchten.

Die Reise beginnt unser Landsmann Dr. Leonhard Rauwolf aus Augsburg, der im Jahre 1574 hieher kam. —

J. B. Tavernier besuchte Mosul im Jahre 1643. — Der Engländer Ed. Ives kam von Persien hieher im Jahre 1758. — Niebuhr, der im Jahre 1766 hier war, hätte im Jahre 1850 kommen sollen, nicht um Mosul's, sondern um Niniveh's willen. — Im Jahre 1808 erschien Dupré. Kinneir, Rich, Ainsworth glaube ich schon früher erwähnt zu haben.*) Botta — den man wohl auch einen Reisenden nennen darf — Layard, Rawlinson schließen den Zug auf die würdigste Weise. — Ob ich Southgate zu den Berühmten zählen dürfe, ist mir nicht ganz gewiß, da mir nie ein Urtheil über sein Werk bekannt geworden. Meinestheils halte ich sein Reisewerk für eine recht verdienstliche Arbeit, die jedenfalls hoch über den „Travels &c." (Reisen) des J. S. Buckingham steht, der Mosul im Jahre 1816 besuchte.**) — Während ich aber in meinen Blättern gerade herumsuche, finde ich, daß ich zwei der Berühm-

*) Ob Sir Robert Ker Porter hier gewesen, weiß ich nicht gewiß.

**) Ueber v. Moltke weiß ich nichts zu sagen, als daß ich von seinen Verdiensten gehört habe.

Digitized by Google

testen und Aeltesten übergangen habe: Den ersten, Benjamin von Tudela, der zwischen 1160 und 1173 reisete; und den anderen, Marko Polo, der um 1290 (auf der Rückreise von seinen großen Wanderungen glaube ich) nach Mosul kam. — Wenn Konsul Rassam jetzt ein Fremdenbuch auflegen wollte, so würden die Besucher eines Jahres die Besucher von sieben Jahrhunderten an Zahl übertreffen; aber an's „Berühmt werden" ist jetzt nicht mehr so leicht zu denken. — Das Reisen ist leichter und damit wird auch die Waare leichter, wie du siehst. Gerade fällt mir ein, du könntest mich auch noch fragen, wovon denn die guten Leute zu Mosul leben, oder eigentlich um Handel und Wandel derselben, und so muß ich mich wohl dazu verstehen, meine müden Finger — die Stahlfeder schneidet so sehr in das Papier ein — noch zu einigen Zeilen anzustrengen.

Konsul Rassam ist ein Großhändler von Mosul, und wohl der Größte. Sein Khan ist die Waarenniederlage. Einmal ging ich mit meinem Freunde Ellis dahin, der Rassam über eine Menge Artikel zu befragen begann, die man in Fleetstreet und Cheapside hinter Spiegelfenstern ausgelegt findet. Auf die jedesmalige Frage, ob der Khan damit versehen, erhielt er ein entschiedenes „Nein" zur Antwort. Da rief er mit tiefer Herabwürdigung des Rassam'schen Großhandels aus: „O Rassam, Sie halten ja ein Ma fisch Establishment", welche Arabisch-englische Ausdrucksweise sich mit „Habenichtsanstalt" verdeutschen ließe. — Aber der Khan enthielt denn doch Dinge, die man zwar nicht hinter Spiegelscheiben ausstellt oder in einem Glaspalaste,*) die aber mehr

*) Layard hat Kurdische Stoffe, Kleider- und Teppichgewebe zur großen Ausstellung abgeschickt.

Digitized by Google

Gewinn abwerfen, als tausend schöne Sachen. Da waren tüchtige Häute, da war Wolle, da waren Galläpfel und Getreide in Haufen. Rassam hat im Sinne, einen Versuch zu machen, ob sich Getreide mit Vortheil an die Küste des Mittelmeeres bringen lasse. Der Weg ist zwar weit und gefährlich, und auch eine Kameel-Karawane kostet bei aller Einfachheit der Bedürfnisse doch auf so langen Strecken und bei so sehr mäßiger Tragfähigkeit des Thieres bedeutend viel; allein der Werth des Getreides hier und die Marktpreise in Syrien, welche der große Bedarf in Europa immer mehr steigert, lassen die Spekulation nicht als zu gewagt erscheinen. — Ehe die europäischen Gewebe sich auch hieher Bahn brachen, soll Mosul viele Webestühle gehabt haben; — und wie wir aus Marko Polo wissen, hat Mosul dem feinen Gewebe der Musseline den Namen gegeben, die, wenn dem so ist, vielleicht dann auch wirklich hier verfertigt wurden. — Jetzt ist blaues Baumwollenzeug das Haupterzeugniß.

Die Bazare sehen armselig aus; allein was die Bewohner der Stadt und Umgegend nicht nur zur Nothdurft, sondern auch zum Luxus, namentlich in Kleidungsstoffen, brauchen, das enthalten sie reichlich, und in einigen größeren Magazinen kann man allerlei Kostbarkeiten sehen aus dem fernen Westen und aus Indien.

Digitized by Google

Fünfzehnter Abſchnitt.

Beſuch in Moſul. Ein geiſtliches Ungewitter. Reformationshoffnungen. Beſchluß mit der Karawane nach Urumia zu gehen. Abſchied vom Kuſundſchiklager. Abreiſe nach Mar Matta. Ankunft in Baſchijka. Rechter Troſt. Unter Jeſidis, Dorf Bahaſani. Grabmäler. Jeſidiglauben. Beſuch von Chriſten. Geiſtergeſchichte. Rückſichten für den Fürſten der Finſterniß. Hitze. Relative Kunſtgröße. Meines Dieners culinariſche Entwicklung. Layard's Verdienſte um die Jeſidis. Blaue Farbe verpönt. Scheikh Adi. Die Jeſidis als Volk. Oberhaupt und Regiment geiſtlich. Reinlichkeit. Gar keine Teufelei. Ein Stückchen Krieg. Räubersteuer. Ende des Feldzuges.

Frühmorgens wieder nach Moſul hinüber. Während des Frühſtücks bei Raſſam's kam der Jakobitiſche Biſchof auf Beſuch. Zwei Eingeborene, die ſich der kleinen Gemeinde des Miſſionars Marſch angeſchloſſen, waren ebenfalls gegenwärtig, was Se. Hochwürden bald in Harniſch brachte. Mit großer Heftigkeit griff er die beiden Männer als Ketzer an, und achtete dabei nicht die Regeln des gemeinſten Anſtandes. Sie antworteten ihm ruhig und mit der Ueberlegenheit, welche eine ſolche Stimmung und Ueberzeugung, eine gute Sache erwählt und Freiheit vom pfäffiſchen Glaubenszwange erreicht zu haben, gibt. — Aber ſeine Erbitterung ward dadurch nur geſteigert, und da er des Hausherren Mißfallen an dem Auftritte bemerkte, entfernte er ſich grollend. Ich miſchte mich in den Streit nicht aus denſelben Gründen, die den kirchlichen Würdenträger hätten beſtimmen ſollen, denſelben nicht anzufangen; doch bat ich die Angegriffenen vor ihm, auf die ihnen zugefügten Beleidigungen nicht weiter einzugehen.

Digitized by Google

Es ist jämmerlich, wenn man überhaupt vernünftigen Wesen in Glaubenssachen Zwang anlegen will; aber noch jämmerlicher, wenn man die, welche das schwere Joch abgeschüttelt haben, mit keinen anderen Waffen als Grobheit und Zornausbrüchen zu bekämpfen weiß. — Dieser Tage hatte derselbe Bischof mehre Excommunicationen in der Kirche über Abgefallene ausgesprochen. Dagegen läßt sich nichts einwenden; denn dazu hat er alles Recht, wenn auch die Handlung mehr als überflüssig, nachdem sich die Betheiligten selbst bereits ausgeschlossen hatten.

Ich bin nicht geneigt, mich zu lebhaften Erwartungen auf Grund des bisherigen Fortschrittes des Protestantismus im Osten hinzugeben; allein dessen ungeachtet hege ich die Ansicht, daß die Reformation der östlichen Kirchen auf gründliche Weise angebahnt ist — mit der Predigt des Wortes Gottes und der Verbreitung desselben — und die Hoffnung, daß sie fortschreiten werde. Ohne diese Reformation kann man an einen friedlichen Sieg des Christenthumes über den Islam nicht denken, sondern höchstens an bewaffnete Aufstände gegen mohammedanischen Despotismus unter dem Schutze eines anderen — Despotismus.

Eine andere Waffe, die oft schon gegen die Anhänger der evangelischen Lehre in Anwendung kam, und nun auch hier gebraucht wird, ist das gewissenlose Anschüren von Unfrieden in den Familien, von Aufreizung der nächsten Verwandten gegen einander. (Matthäus 10, 34—36). —

Nach dem unerquicklich gewordenen Frühstücke gab ich mir Mühe einen Katirdschi — eigentlich Maulthiertreiber oder überhaupt, was man bei uns Lohnrößler

Digitized by Google

nennen würde — zu finden, der mich in die Tijariberge brächte; aber umsonst, und so beschloß ich, mit der nächsten Karawane über Ravaendus nach Urumia zu reisen, heute Abends aber nach Mar Matta zu gehen, um von dort aus gleich mich der Karawane anzuschließen. Dem Kaß Michael, der sich besser befindet, theilte ich das mit, und er hofft mich begleiten zu können.

Um drei Uhr kehrte ich in mein einsames Lager zurück, um dort die in Mosul bestellten Postpferde, da ich keine gewöhnlichen Miethpferde hatte auftreiben können, zu erwarten. Um fünf Uhr kamen zwei derselben an; bis aber ein drittes für mein Gepäck eintraf — eines war für meinen Diener, das andere für den Postknecht — vergingen noch zwei volle Stunden.

Scheikh Ali und andere Araber und die Tijarimänner kamen zu meinem Zelte, um Abschied zu nehmen. Ich vertheilte noch einige Ghrusch unter Große und Kleine und verließ unter allgemeinem „maa Selameh" den Tel von Kujundschik. —

Wir hatten auf dem Wege nach dem Jesididorfe Baschijka allerlei Schwierigkeiten mit meines Dieners Pferde oder eigentlich dessen Sattel, der eine rutschende Eigenschaft hatte und trotz verschiedener Schnürmittel dieselbe beibehielt, und erreichten daher das Dorf erst nach zehn Uhr. Ich stieg im Hause des verstorbenen Kechaja, des Pascha's von Mosul für Baschijka oder dem Hause der Wittwe Roschu ab, und befand mich nun unter Jesidis.

Man führte mich auf die oberste Terasse durch Reihen von Schläfern auf einem der niederen Dächer, und nachdem ich etwas Brod und Wein zu mir genommen und um Segen für meine nun angetretene Weiterreise gefleht hatte, legte ich mich auf meinen Teppich mit meinem

Digitized by Google

Pferdemantelſacke als Kopfkiſſen und ſchlief bald unter der prachtvollen kühlen Himmelsdecke ein. —

Ich erwachte früh vor Sonnenaufgang. Die Morgenſtille ward meinem Geiſte ſo erquicklich, ſtimmte mich ſo froh, daß ich weder von Einſamkeit noch Fremde etwas fühlte und für die Troſteskraft des Wortes, das ich aus dem 121. Pſalme las: „Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat", recht empfänglich machte.

Ich weckte meinen Aſis, wie ich ihn unpaſſend zwar, aber der Kürze halben nenne, um mir Waſſer zu meiner Toilette auf dem Dache zu verſchaffen und mein einfaches Frühſtück, Kaffee und Brod, zu bereiten.

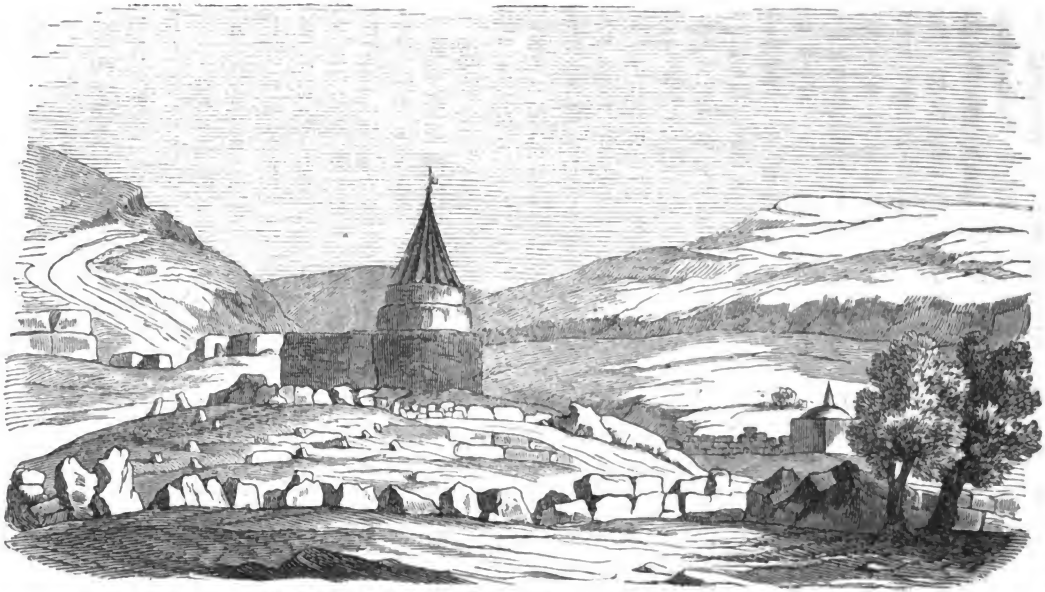
Dann überblickte ich das große Dorf, einen der Hauptſitze der Jeſidis, deren Hauptheiligthum, Scheikh Adi, wir wohl nach der Rückreiſe von Urumia beſuchen werden. Außer den Jeſidis leben auch an vierzig Chriſtenfamilien, Jakobiten, hier, deren kleine Kirche vor mir liegt, und ein paar Mohammedaniſche.

Als die Sonne mir zu heiß wurde, was bald nach deren Aufgang der Fall war, ſtieg ich in den Hofraum hinab, und nachdem ich die Leute des Hauſes und die Hausfrau begrüßt hatte, ſetzte ich mich in den Iwan. Reinlichkeit, Ordnung und Wohlſtand traten mir an Haus und Leuten wohlthuend vor Augen, und letztere bezeigten ſich ſehr freundlich und dienſtfertig, ließen ſich auch mein Arabiſch ſo wohl gefallen, als wäre es das Beſte geweſen.

Später ging ich nach dem benachbarten Dorfe Ba Haſani, das gleichfalls von Jeſidis bewohnt wird, aber nicht ſo groß wie Baſchijki iſt.*) Auf dem Leichenacker

*) Die Olivenhaine von Baſchijka und Bahaſani verſehen Moſul mit Oel.

Digitized by Google



Grabmal des Scheikh Schems eddin. (Jesididorf Bahasani.)

Digitized by Google

deſſelben waren aber einige bedeutende Schakhs (im Arabiſchen gewöhnlich Turbeh, und ich kann mir den Ausdruck Schaks nicht erklären) oder Grabmäler von Jeſidi Scheikhs. Das Bedeutendſte ſtand auf der höchſten Stelle. Ueber einem viereckigen Unterbaue erhob ſich zurücktretend ein zweiter achtſeitiger, oder eine Stufe deren Höhe etwa ein Dritttheil des erſteren ausmachte, und über derſelben wieder zurücktretend eine andere runde Stufe, der zweiten an Höhe gleich. Auf dieſem Kreiſe ſtand eine Pyramide, nach der Spitze zu tiefſpitz wirklich geriffelt, was ihr ein ſehr zierliches Ausſehen gab. An Höhe überragte ſie ihre eigentliche Baſis etwa um das Dreifache. Ich zeichnete mir dieſes Grabmal ab. Es iſt einem Scheikh Schems eddin zu Ehren errichtet.

Was ich bisher über dieſe ſogenannten Teufelsanbeter geleſen und gehört, läßt mich vermuthen, daß der Dualismus eines guten und eines böſen Urweſens ihrem Glauben zu Grunde liege oder einſt gelegen haben mag. Von einer Teufelsanbetung kann nicht wohl die Rede ſeyn, ſondern die Hauptverehrung ſcheint einem vergöttlichten Lehrer gezollt zu werden, während man den Herrn der Finſterniß mit großer Scheu zu beleidigen vermeidet, keineswegs aber auch annimmt, daß man ſich auch ſein Wohlgefallen etwa durch Werke der Finſterniß erwerben müſſe.

Layard hat vor Kurzem eine in arabiſcher Sprache abgefaßte Hymne von einem Jeſidi erhalten, welche bei ihrem jährlichen Feſte in Scheikh Adi abgeleſen werden ſoll. Den eigentlichen Inhalt derſelben hatte er noch nicht genau erkundet. Er wird dieſes Gedicht wohl veröffentlichen.

Während ich zeichnete, kam ein Knabe zu mir, der

Digitized by Google

mir erzählte, daß sein Vater vor Jahren mit Gewalt zum Moslim gemacht worden war. Er selbst würde gerne Christ, wenn man ihn schützen könnte. —

Da mir die Sonne zu stark brannte, ging ich nach einer Stunde etwa nach Baschijka zurück, worauf ich den Besuch einiger Christen des Ortes erhielt. Einer derselben sprach türkisch, und so konnten wir ein zusammenhängendes Gespräch anknüpfen. Derselbe hatte mir schon auf dem Rückwege von Bahasani auch eine Geistergeschichte erzählt. Ein katholischer Priester hatte nämlich bei Bahasani den Bösen zu seinem Entsetzen über zwei Hügel sich ausbreitend sitzen gesehen, natürlich in finsterer Nacht. Wie sollte auch der Böse nicht mit Vorliebe in dieser Gegend weilen! Ich sprach meinen Besuchern zu, ihren mohammedanischen und Jesidinachbarn durch Abwerfen alles eigenen Aberglaubens, durch ein reines Christenthum in Wort und Wandel, zur rechten Würdigung des Christenglaubens zu verhelfen, was beiden Theilen frommen würde. Sie sagten, Mr. Badger hätte ihnen schon ihre Abweichungen vom Worte Gottes vorgehalten, was mich erfreute. Im Laufe dieser Unterhaltung, welche im Iwan stattfand, wo sich auch mehr Jesidi befanden, sprach ich einmal ganz unbefangen den Namen des Bösen — Schejtan — aus, und ward auf meine Unbedachtsamkeit sogleich durch das sichtliche Erschrecken meiner Zuhörer, die zugleich nach den Jesidi umblickten, aufmerksam gemacht. Allein keiner derselben schien meinen Verstoß bemerkt zu haben, oder sie hielten ihn mir, dem Fremden, als verzeihlich zu gut.

Nie spricht nämlich ein Glied dieser Selte den Namen des Gefürchteten oder andere Worte aus, die auf ihn bezogen werden könnten, wie z. B. لعن, maledixit,

Digitized by Google

(er hat verflucht) oder Ableitungen dieſer Wurzel; ja ſelbſt Wörter, die nur einen Anlaut an dergleichen Höchſtverpönte enthalten, wie z. B. نعل (Sohle, Guſ), das rückwärts geleſen dem Obigen gleichkommt, ſollen nicht minder ängſtlich vermieden werden, obwohl die Bedeutung des Letzteren z. B. ſicherlich keine Gemeinſchaft mit der des wirklich Verfänglichen hat, wenn nicht etwa auch die Jeſidi von dem „Pferdefuße" wiſſen. Ich gab dem Jakobiten, der türkiſch verſtand, den erſten Theil einer Bibelgeſchichte.

Später kam eine kranke Jeſidifrau zu mir; denn konnte ich Europäer etwas anderes als ein Hakim, Wiſſender, Weltweiſer, d. h. nach orientaliſchem Begriffe ein Arzt, ſeyn? Meine philoſophiſchen Studien habe ich zwar ganz regelrecht durchgemacht; aber in der Arzneikunde bin ich trotz Chemie, Phyſik und Botanik ein total Unwiſſender geblieben. Gerne hätte ich der ſchwer Leidenden geholfen; aber meine Hausmittelchen durfte ich da nicht anwenden. Manchmal, ich geſtehe es, gerieth ich ſchon in dieſen Ländern auf den Gedanken, die Leute zu magnetiſiren; aber ernſtes Bedenken aller Folgen hielt mich immer zurück.

Die Hitze ſchien mir hier noch ſtärker als in Moſul, was wohl vom Abprallen der Sonnenſtrahlen von dem kahlen Kalkgeſteine der nahen Hügelreihe herrührt. — Ich war in einem beſtändigen Schweiße, zeichnete aber dennoch einiges aus der mir neuen Umgebung ab, z. B. einen für den ganzen Haushalt zum Trinkbedarf dienenden großen Waſſerfiltrirkrug, deſſen kühlendem Ergebniſſe ich reichlich zuſprach; dann einen jakobitiſchen Chriſten, Behnam, deſſen braune Jacke mit karmeſinrothem Beſatze, ſchwarzen Turban und Schnurrbart, und

Digitized by Google

weiße, weitfaltige Stumphosen ich mit Farbe so getreu wiedergab, daß ich sofort bei den mich umstehenden Männern und Frauen als ein großer Künstler galt. Nun, das war relativ die ausgemachteste Wahrheit. In einer Kunstgeschichte darf ich von nun an als der größte Künstler Baschikka's seiner Zeit angeführt werden.

Die Leute schienen auch kein mohammedanisches Vorurtheil gegen meine Porträtirkunst zu hegen, das ihnen für mich bange gemacht hätte; denn auch andere bezeigten Lust, sich zeichnen zu lassen; aber ich hatte mich schon zu sehr angestrengt und mein Asis hatte mir etwas zusammengekocht, das wie ein an der Sonne gedörrtes Huhn schmeckte, und ich in Ermanglung genießbarer Gerichte zu mir nehmen mußte, wenn ich nicht meinem Magen, der seit 24 Stunden gar schmale Kost empfangen hatte, zu viel zumuthen wollte.

Layard hat sich um die Jesidi, besonders in den Bezirken von Mosul und Redwan (Kharsan Dagh) große Verdienste erworben und wird daher von derselben hoch verehret; und wenn wir Europäer jetzt bei denselben freundliche Aufnahme ohne alle Zurückhaltung finden, so haben wir es ihm zu verdanken. Als „buchlose Sekte" waren sie wie schutzlos und geächtet. Der Mohammedaner betrachtet sie als Heiden. — Bei seinem jüngsten Aufenthalte in Konstantinopel, wohin sie einen ihrer Kawals (Priester) an die hohe Pforte abgesandt hatten, um Abhilfe von vielen Bedrückungen zu erlangen, legte er Sir Stratford ihre Sache so an's Herz, daß derselbe ihnen einen Firman erwirkte, wodurch sie, was freie Religionsausübung betrifft, mit Christen und Juden gleichgestellt wurden. — Auch Befreiung vom Nizam (der Aushebung zum Kriegsdienste) erlangten sie, zu dem sie

Digitized by Google

oft gezwungen oder weggefangen wurden; denn vor ihrer Menge im Heere hatte man sich nicht, wie vor der der Christen zu fürchten. Dieser Dienst war ihnen ein besonderer Greuel; denn nicht nur waren sie bitterem Spotte und Hohne und allem dem ausgesetzt, was ihre Begriffe von religiösen Pflichten auf's empfindlichste verletzte, sondern sie mußten ja auch die blaue Farbe tragen, die für sie etwas so Gefürchtetes oder Geheiligtes ist, daß sie weder an Kleidung noch anderen Gegenständen zum Vorscheine kommt. Den Grund dieses besonderen Aberglaubens konnte ich nie erfahren. Vielleicht halten sie dieselbe entweder für eine Art Leibfarbe des Gefürchteten, oder für eine, die demselben als Anspielung auf irgend eines seiner Attribute besonders verhaßt seyn müßte. Vieles auch von allen ihren Gebräuchen mag vor Jahrhunderten seine bestimmte Bedeutung oder Erklärung gehabt haben, was im Verlaufe der Zeit unter Druck und Verfolgung und zunehmender Unwissenheit ihnen selbst zu unerklärlicher oder verschiedengedeuteter Ueberlieferung wurde.

Ueber ihre religiösen Gebräuche, in denen von eigentlichem Teufelsdienste schwerlich eine Spur gefunden werden dürfte, geben Layard's Berichte wohl den meisten Aufschluß, da er, wie nie ein Fremder vor ihm zu ihrem großen Feste zugelassen wurde. Da ich erwarte, ihr Heiligthum in Scheikh Adi noch besuchen zu können, so behalte ich mir für jene Zeit einige Bemerkungen darüber vor, zu denen mir Layard's Bericht und Gespräche mit Badger, so wie das, was ich in seinen Manuscripten gelesen, Veranlassung geben. Hier will ich nur anführen, daß der große Scheikh Adi, nach welchem der heilige Ort benannt ist, nicht nur als der Prophet der Jesidi,

Digitized by Google

ſondern als Stellvertreter, ja als Menſchwerdung der Gottheit betrachtet werden kann, auf welche ihr jährliches Feſt wohl ausſchließlich Bezug hat.

Die Jeſidi haben zwar feſte Wohnſitze; aber mit Ausnahme des Sindſchar-Bezirkes, in dem ſie ohne Vermiſchung mit anderen als ziemlich ſtarker und kriegsgewohnter Stamm ſich verſchanzt und in Unabhängigkeit erhalten haben, ſind ſie anderwärts als ein verſtreutes Volk zu betrachten. — Im Moſul-Bezirke ſind viele Dörfer faſt ausſchließlich von ihnen bewohnt, und Baſchijka und Bahaſani legen ein gutes Zeugniß für ihren Gemeindezuſtand ab, neben welchem der des arabiſchen Dorfbewohners namentlich gar keinen Vergleich aushält. Verfolgung macht den Verfolger nicht ſelten zum Lumpen, während die Verfolgten in Einigung erſtarken und gedeihen. Man denke z. B. an unſere Mennoniten. — Viele Jeſidi finden ſich in der Umgegend von Redwan (Kharſan Dagh). Einzelne Dörfer trifft man auch in Nordſyrien, wo ſie an die noch geheimnißvolleren, aber viel tiefer geſunkenen, Anſejri ſtreifen, und endlich kommen ſie auch noch im nördlichen Armenien und in den kaukaſiſchen Ländern Rußlands vor.

Ihr allgemein anerkanntes (geiſtliches und weltliches) Oberhaupt iſt Huſſein Bej, der ſich aber — ich glaube ſeiner Jugend wegen — den Kawal Scheikh Naſ'r als geiſtlichen Helfer beigeordnet hat. Die Würde iſt erblich und ſcheint mir daſſelbe Verhältniß zwiſchen Haupt und Untergebenen zu begründen, welches zwiſchen den Patriarchen der öſtlichen Kirchen und deren Kirchengenoſſen beſteht. Die Hoheitsrechte ſind wohl gering, mögen aber früher beſonders bei ihrer Abſonderung von Verfolgern und Verächtern bedeutender, als jetzt unter

Digitized by Google

der Herrſchaft des Tanſimates oder der Duldung, welche ſolche Sonderherrſchaften beſeitigt, geweſen ſeyn. Das Regiment iſt grundbeſtändlich ein geiſtliches. — Die Prieſter bilden das bevorzugte Geſchlecht. Abgeſandte aus ihrer Mitte erheben von allen den zerſtreuten Stämmen die heilige Steuer, welche zum Unterhalte des gemeinſchaftlichen Heiligthumes und Oberhauptes und ſeiner Diener, der Prieſter, verwendet wird. —

Einen beſonders wohlthuenden Eindruck machte auf mich die herrſchend ſcheinende Reinlichkeit in Wohnung und Kleidung. Die Hauptfarbe der Kleidung bei Männern und Frauen iſt die weiße, die man nicht Schmutzfarben annehmen und ſo lange am Leibe läßt, bis ſie — abfällt, wie bei Arabern und leider auch chriſtlichen Landbewohnern unter Mitwirkung von Schmutz und Ungeziefer zu geſchehen pflegt. Die Frauen tragen über dem bis auf die Füße herabfallenden Kleide oder Hemde ein Bruſt und Unterleib bedeckendes, buntfarbiges — der Hauptfarbe nach röthliches — Tuch, das unter dem rechten Arme durchgezogen und über der linken Schulter geknüpft iſt, wie ich es auch bei den arabiſchen und chriſtlichen Frauen im Zablager und auf dem Lande bemerkt hatte. — Die Mädchen kleiden ſich in buntere Farben.

Auffallend war mir auch als ſittlicher Zug die Stille und Ruhe in Haus und Dorf, indem mich kein Geſchrei und Gezänke ſtörte. Alles ſchien mir menſchenwürdiger, anſtändiger, geordneter, als das bisher beſonders unter Dorf- und Zeltbewohnern in den verſchiedenen Lebensverhältniſſen Beobachtete. Mit einem Worte: ich ſah gar keine Teufelswirthſchaft, und hörte das ſittliche Benehmen dieſer ſogenannten Teufelsdiener im Allgemeinen nur rühmen. Namentlich wird auch das „Mein

Digitized by Google

und Dein" wohl berücksichtigt. So viel über die Jesidis für dieses Mal. —

Abends neun Uhr kamen Herr und Frau Rassam an und stiegen in einem großen Hause (Scherif Bej's) uns gegenüber ab. Es ist das das ansehnlichste Haus im Dorfe mit einem schattigen Baumgarten, ich glaube die Sommerwohnung eines mohammedanischen Stadtherren. Ich ging hinüber die Freunde zu sehen; war aber kaum einige Minuten da gewesen, als das ganze Dorf in Aufruhr kam, weil einige Männer von Bahasani von Arabern des in der Ebene lagernden Tej-Stammes geplündert worden waren. Zwischen diesem Stamme und den Jesidis hier herum hatte früher eine Art Vertrag bestanden, demzufolge die letzteren eine Räubersteuer — black mail bei den Engländern — zahlten, um von den Herren vom Stegreife ungeplagt zu bleiben. Seit aber die Jesidis obenerwähnten Firman erlangt haben, scheint ihr dadurch erhöhtes Selbstgefühl durch diesen Tribut verletzt worden zu seyn, und so verweigerten sie denselben, was natürlich einer Fehdeerklärung gleichkam und bald zu Reibungen führte. —

Unter zunehmendem Lärmen der Bevölkerung, in welchen sich das Heulen der Hunde und entferntes Schießen mischte, das von einer bewaffneten Schaar Jesidi-Männer, welche zur Rache ausgerückt waren, herrührte, warteten wir auf Rassam's Gepäck, das auch Speisevorräthe enthielt, welche ich zu theilen eingeladen ward. —

Endlich kam der Scheikh von Bahasani an, und mit ihm kehrten auch die Streifer unter Kriegsgesang und dem Tahlil der Weiber zurück. Sie hatten ihr Pulver umsonst verpufft; denn die Araber hatten nicht für gut

Digitized by Google

gefunden auf sie zu warten. Er stattete dem Konsul Bericht von dem todesmuthigen Auszuge gegen die Freibeuter ab, und ging dann nach seinem Dorfe zurück. Inzwischen war auch das Gepäck mit Frau Rassam's Lieblinge, einem grünen Papageie, angekommen und der Imbiß aufgetischt worden, der uns noch bis elf Uhr beisammen hielt, worauf ich mich auf meine Terrasse zurückzog, um einige wenige Stunden zu ruhen, da ich mit Rassam's sehr frühe nach Mar Matta aufbrechen wollte.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Reise von Mosul nach Urumia, durch das kurdische Hochland.

Erster Abschnitt.

Von Baschijka nach Mar Matta. Sonntag im Kloster. Die Gäste in Mar Matta. Tanz. Blauer Montag in Mar Matta. Familienauftritt. Satt am Klosterleben. Ansicht über eine Mission unter den Jesidis. Abreise von Mar Matta.

Schon um drei Uhr morgens waren wir auf dem Wege. Die Luft war lau. Der Jesidi Scheikh von Baschijka zu Pferde, mit Straußfedern gezierter Lanze und Schwert und einer seiner Leute zu Fuß mit Schießgewehr gaben uns das Geleite.

Gegen sechs Uhr kamen wir an und fanden das Kloster mit Leuten aus Mosul fast überfüllt. Mr. und Mrs. Badger und Mr. Barker empfingen mich freundlich.

Nach dem Frühstücke hielt Badger den Morgengottesdienst. Nach demselben kam der Bischof und nahm seinen Sitz zur Seite des Jesidi Scheikh's Hormuzd und Arihman friedlich nebeneinander und in freundnach-

Digitized by Google

barlichen Gespräche. Dieser Bischof scheint überhaupt ein gar gutmüthiger Mann und übt große Geduld gegen seine ungebetenen Gäste aus Mosul aus, die heute ungebührlich lärmten. Er bedauerte, daß die Ruhe des Sonntags so gestört wurde, fügte aber bei, er könnte diese Leute nicht zur Vernunft bringen.

Sie tanzten bei Trommel und Pfeife den ganzen Tag und begleiteten diese Musik mit langweilig eintönigem Gesange, in welchem sie improvisirend ihre Freude darüber ausdrückten, daß kein einziger Römisch-katholischer sich in ihrer Mitte befand. Außer den Mosulanern waren auch viele Landleute aus benachbarten Christendörfern zugegen, Weiber und Mädchen in vollem Staate.

Eine der Tänzerinnen im Kloster Mar Matta.

Ein schwarzer Turban mit buntem unter dem Kinne

Digitized by Google

verschlungenem Kopftuche; über dem langen, weißen Baumwollhemde mit den weiten über die Ellbogen zurückgeschlagenen Aermeln ein kürzerer, blauer Ueberrock, und darüber wieder die Art Schawl von buntem gewürfeltem Zeuge, welche ich bei dem Anzuge der Jesidi-Frauen beschrieben: das war der gewöhnliche Weiberanzug; der Kopfputz aber zeigte einige Abwechslung. Nasenringe, blauschwarz-gefärbte Augenlieder, Armbänder u. s. w. fehlten ebenfalls nicht. Der Tanz war der schon beschriebene Rundtanz.

Den größten Theil des Tages brachte ich mit B. in Gespräch zu. Er lebt seiner Ueberzeugung, und ich kann von der meinen nicht weichen; aber wir stehen hier beide auf neutralem Boden, und so geht Alles in Frieden und nicht ohne Genuß an der friedlichen Controverse ab. — Bald scheiden wir; wahrscheinlich für's ganze Leben; aber die Erinnerung an die Gespräche im Kloster des Abulfaradsch wird sich kaum je ganz verwischen. —

Die Nacht brachte ich auf einer der Terrassen in prächtigem, von keiner Hitze gestörten Schlafe zu. Es ist etwas Köstliches, außerhalb beengender Mauern unter dem Himmelzelte zu schlafen. Nur muß man sich das Gesicht leicht bedecken, wo Thau fällt, von welchem ich übrigens in Assyrien noch nichts verspürt habe.

Ein so lustiges Kloster ist mir noch nicht vorgekommen. Vom frühesten Morgen waren Trommel und Pfeife rührig, bald um neuankommende Züge von Pilgern nach der Sommerfrische zu bewillkommen, bald um zum Ringeltanze aufzuspielen. Malerisch war der Anblick der den steilen Berg im Zickzack mit Reit- und Lastthieren Heraufklimmenden und Hinabsteigenden — denn viele kehrten heute auch schon wieder in ihre Heimathen

Digitized by Google

zurück. — Beim Tanze vermisse ich vieles von dem Anstande, den namentlich die Frauen in Abdürrahman's Lager dabei beobachteten. Die armen Christen, sie waren zu lange Sklaven, um den natürlichen Anstand des freien Mannes oder Weibes nicht bedeutend einzubüßen, wenn sie einmal, wie etwa Plantagenneger in den Weihnachtstagen, sich bene thun können.

Ein Familienauftritt, bei welchem der Mann den kürzeren zog, trug viel zur Erschütterung der Ansicht bei, daß im Oriente das schöne Geschlecht dem Stärkeren unbedingte Huldigung und lautlosen Gehorsam darbringe. Die Siegerin überdonnerte nicht nur mit Schreien und Schelten, sondern wies dem Widerstrebenden auch mit starken Armbewegungen den Weg. — Der Bischof klagte immer wieder, daß er nichts über diese etwas verzogenen Leute vermöchte, die ihm jederzeit entgegenstellten, daß sie sich für Mitbesitzer des Klosters hielten.

Schrieb Briefe und las ziemlich viel in Badger's handschriftlicher Arbeit. Gegen Abend erhob sich ein Sturm, der alle und jeden von den Terrassen und Höfen in Zellen, Kirche und andere Schlupfwinkel trieb. Ich sehnte mich sehr aus dieser unruhevollen Umgebung hinweg; aber Kaß Michael hat mir über den Abgang der Karawane noch keine Nachricht gegeben.

Vor Tagesanbruch erhob sich schon wieder ein gräulicher Lärm der Abziehenden und ihrer Esel und anderen Musikanten. Ich hatte viel zu lesen und zu schreiben, und da ich das Treiben der Klostergäste, die wie von Taranteln gestochen immer nur tanzen, dazwischen aber auch essen und trinken und sich betrinken und gelegenheitlich mit fürchterlichem Geschreie zerzanken — einmal kam es auch zu ernstlicher Schlägerei — bis zur Uebersättigung mir

Digitized by Google

nun angesehen, ging ich heute auch nicht mehr viel heraus unter dieses Volk. — Von Kaß Michael erhielt ich wieder keine Nachricht. —

Mit großer Sehnsucht nach dem Aufbruche zur Weiterreise hatte ich mich gestern zur Ruhe begeben und mit derselben erwachte ich auch wieder. Zur Beschwichtigung griff ich wieder nach meinen Büchern, und unterhielt mich später wieder mit dem Gastfreunde, dem es nie an mannigfaltigem Stoffe zur Unterhaltung mangelte. Die Jesidis waren Hauptgegenstand unserer heutigen Gespräche.

Meine Ansicht über eine Mission unter denselben ist, daß sich ein paar Missionsfamilien in ihrer Mitte niederlassen und ihnen vorerst durch eigenen Wandel in aller Wahrheit, Rechtschaffenheit und Thätigkeit und nachbarliches Rathen und Helfen zum Beispiele werden sollten. Der Belehrung, dem Unterrichte in dem, was dem Christen Kraft zum Guten und zur Selbstverläugnung gibt, würde dadurch, ich glaube in kurzer Zeit, Bahn gemacht; denn die Hauptanziehungskraft oder das stärkste gesellschaftliche Band ist das Beispiel des Guten. — Der besondere Aberglaube der Jesidis dürfte nur in der Weise angegriffen werden, welche Paulus zur Bekämpfung des Jesidiglaubens *) der Athener anwendete: Verkündigung des wahren Gottes und seiner Heilsanstalten. — Dabei würde man allerdings auf einige absonderliche Schwierigkeiten stoßen, über welche aber unsere Teufelsleugner noch weniger, als wir, die wir vor demselben zu warnen haben, hinauskämen. Sowohl Klugheit als Liebe würden anfangs Schonung nicht des Aberglaubens, sondern

*) Sie waren ja δεισιδαιμονέστεροι. Act. Apost. 17, 22.

Digitized by Google

der Schwäche, gebieten, d. h. man müßte nicht gleich mit dem „Schejtan" oder dem „Mala'un (Verfluchten)" anrücken; und es bedürfte wohl keines ungewöhnlichen Grades von Scharfsinn und Redegabe, um da Auswege zu Umschreibungen zu finden. — Ist die Wahrheit einmal tiefer in die Herzen gedrungen, dann darf auch der offene kühne Ausdruck sich ohne Umständlichkeit der Lüge oder dem Afterglauben entgegenstellen. — Es wird allgemein angenommen, daß die Lehre von der Dreieinigkeit und besonders von der Person des „Sohnes" den Mohammedanern ein Greuel ist. Sie, die Fleischlichen, beurtheilen dieselbe nämlich nach dem Fleische. Dennoch habe ich oft mit Türken über dieselbe ohne irgend einen Rückhalt gesprochen, und ohne ihnen Aergerniß zu geben, gerade den Ausdruck gebraucht, von dem das Hauptärgerniß herrührt; aber mir widerfuhr weder Schimpf, noch erregte ich nur Unwillen. Ich suchte nur zuerst das Irrthümliche ihres Begreifens aufzudecken, das Geistige nach dem Geiste zu beurtheilen, und beschwichtigte damit jeden Aufruhr der Herzen und Fäuste. Manchmal berief ich mich auch auf die in der 19. Sureh des Koran's enthaltenen Aussprüche als ersten Anhaltspunkt. —

Die Jesidis ermangeln jeder Art von Schule. Nach der oben beschriebenen Einleitung der Mission müßte die Errichtung von Schulen zu einer Hauptaufgabe werden. Die ersten Lesebücher müßten allerdings auch wieder die Schwäche schonen; aber jeder Schritt vorwärts würde sicherlich die Gränzen zu erweitern erlauben, und selbst Schüchterne würden auf den vollen Sieg des Lichtes über die Finsterniß nicht zu lange warten müssen. Glaube und Liebe überwinden Alles, und gerade der

Digitized by Google

eigenthümliche Aberglaube der Jesidi böte dem, der besonnen und weise an's Werk ginge, ganz besonders günstige Anknüpfungspunkte für die Darstellung und Einführung der Wahrheit und für die Zurückführung ihres Gegners auf die rechte Stellung oder das wahre Verhältniß zu Gott und Menschen. Seine teuflische Hoheit bliebe ihm unbenommen. Ich habe immer gefunden, daß, wie die Sünde sich auch selbst zur Strafe und Hölle wird, so auch der Aberglaube alle Bedingungen der Selbstvernichtung in sich enthält; namentlich die Hauptbedingungen: Lüge und Widerspruch mit sich selbst. Läßt man nur das reine, alles durchdringende Licht der Wahrheit recht und dauernd darauf hinscheinen, so wird das Gewürme bald nicht nur offenbar werden, sondern unter der Einwirkung des Feuers jenes concentrirten Lichtes auch zum Kampfe mit sich selbst und zur Selbstvernichtung geführt werden. — Fragst du mich, ob ich Lust hätte, unter diesem Volke zu leben und zu wirken, so sage ich geradezu, daß ich mich dem Auftrage, wenn er an mich erginge, nicht entziehen möchte. —

Um vier Uhr Nachmittags kam zu meiner großen Freude ein Bote aus Baschijka an, der mir meldete, daß Kaß Michael dort mit der Karawane auf mich wartete. Er hatte schon gestern einen Boten geschickt und konnte sich mein Ausbleiben nicht erklären. Der Bote war eben nicht gekommen. —

Mit vieler Schwierigkeit trieb ich endlich ein Packpferd auf — meinen Diener hatte ich in Baschijka zurückgelassen —, indem man befürchtete, es möchte wegen der Fehde von lauernden Arabern weggenommen werden. Ich erhielt es nur unter der Bedingung, daß ich drei bewaffnete Jesidi Männer von Bahasani, die gerade im

Digitized by Google

Kloster waren, mit mir nähme, natürlich gegen angemessene Vergütung. —

Nachdem ich von Rassam's, Badger's, Barker und dem guten Bischofe Abschied genommen, die mir alle den Aufenthalt durch viele Güte und Freundlichkeit verschönert hatten, brach ich mit meiner Pferdschutzwache um Sonnenuntergang auf. — Um neun Uhr kam ich unangefochten in Baschijka an und stieg am Hause der Wittwe ab, wo ich auch Kaß Michael traf.

Am frühesten Morgen sollte unser Auszug erfolgen, und so legten wir uns bald auf unserem Dache nieder. Kaß Michael hatte sich mit einem Ueberflusse von Decken und Kissen für seinen wohlgerundeten Leib versehen. —

Zweiter Abschnitt.

Abreise von Baschijka mit der Karawane. Abneigung zwischen Pferd und Kameel. Kurdendorf Drischan. Ramadhan. Augenkrankes Weib. Turkman von Erbil. Schauplatz der Schlacht bei Gaugamela. Ebene von Navkur. Gomel und Bumodos. Karawles für Gaugamela. Das Gebirge in der Abendbeleuchtung. Nachtlager. Leiden eines Nachtritts. Ankunft am Fuße des Gebirges. Akra's Gartenwald. Ankunft in Akra. Layard's kranke Reisegesellschaft. Akra Sitz eines Mutesellim. Bewohner. Kurden und Kurdistan. Der Reiseplan unverändert. Stiller Ramadhan.

„Ich will dein nicht vergessen (Jesaia, 49, 15.)": war des heutigen Tages Losung. Eine treffliche Stärkung auf die Reise.

Nach vier Uhr brach die Karawane auf. Sie bestand aus wenigen Mohammedanischen Kaufleuten mit

Digitized by Google

ihren Gütern. Die Führer waren Kurden. Im Ganzen mochten wir an dreißig Pferde und Maulthiere stark seyn.

Kameel war keines im Zuge, worüber mein Pferd das gegen Kameele immer einen entschiedenen Widerwillen zeigt, gewiß sehr erfreut war. — Man bestreitet zuweilen die gegenseitige Abneigung dieser beiden Thiere; allein eigene Erfahrung hat mir dieselbe schon öfter bestätigt. In Smyrna hatte ich ein Pferd, welches mir bei dem dort so häufigen Zusammentreffen mit Kameelen viele Mühe machte und nie dahin zu bringen war, neben denselben auch auf mehre Schritte Entfernung herzugehen. Dieselbe Erfahrung machte ich mit einem anderen (Bagdader) Pferde, und mein jetziges will ebenfalls nie in die Nähe von Kameelen kommen. Ebenso stieß ich auf Kameele, die sich sehr feindselig gegen die Pferde benahmen, und eines derselben biß ein Pferd, das ich ritt und welches vor Kameelen nicht scheute, tüchtig in die Nase. Du, als Naturforscher und vielerfahrener Kameelreiter, wirst wohl auch Aehnliches beobachtet haben, und Plinius Hist. nat. VIII, 18. sagt wenigstens von den Kameelen, daß sie „odium adversus equos gerunt naturale;“*) während Xenophon — Cyropaed VII, 1, § 48 — vom Schrecken spricht, den sie den Pferden einjagen: „*αἱ μέν τοι κάμηλοι ἐμφόβουν μόνον τοὺς ἵππους . . . . . οὐδεὶς γὰρ ἵππος ἐπέλαγεν.*“**) —

Der Zug ging über die Vorhügel des Maklub in nordöstlicher Richtung auf die Ebene gegen das Kurdengebirge hinab. Von Anbau war auf dieser Strecke wenig

*) Die Kameele haben einen natürlichen Abscheu vor den Pferden.

**) Die Kameele schreckten nur die Pferde — kein Pferd näherte sich ihnen.

Digitized by Google

sichtbar. In der Nähe eines Jesidigrabmals und nachdem wir ein Bächlein mit schönem Schilfrohre überschritten hatten, kamen wir auf die weite, schönbegränzte, fruchtbare Fläche. Nach neun Uhr erreichten wir das kleine Kurdendorf Drischan an einem Flüßchen, und machten daselbst unter einer Gruppe schattiger Maulbeerbäume bei einer Mühle Halt. Es war Ramadhan, und die Leute der Karawane, deren einige selbst als Reisende genau am Fasten hielten, bedurften wohl dieser Ruhe in der Mittagshitze.

Um ihnen das Fasten durch den Anblick meines Frühstückes nicht zu erschweren, lagerte ich mich etwas abseits. Uebrigens war auch mein Imbiß gar mäßig, und der Anblick meines fetten Begleiters, dem ich nur schmale Bissen vorsetzen konnte, füllte mich mit Besorgniß für ihn.

Bald sammelten sich Zuschauer um uns, unter denen auch ein Weib mit kranken Augen, die von mir Hilfe erwartete. Ich hatte wohl in meiner kleinen Reiseapotheke ein Mittel gegen Ophthalmie; allein so oft die Gelegenheit kam, dasselbe in Anwendung zu bringen, entfiel mir der Muth, oder vielmehr mein Gewissen sagte mir, daß ich allenfalls meiner Ungeschicklichkeit einen Versuch an mir selbst, nicht aber an anderen, am wenigsten in Augenkrankheiten, erlauben dürfte. Ich erklärte der armen Frau, ich verstünde nichts von der Arzneiwissenschaft, was ihr unglaublich vorzukommen schien. — Ihr zerlumpter schmutziger Anzug, von dem sie noch näher berührenden Schmutze gar nicht zu reden, wäre von der elendesten Bettlerin bei uns nicht mit einem Finger angefaßt worden; dabei aber trug sie doppelte, schwere silberne Armspangen und fast an allen Fingern silberne Ringe mit Karneolen.

Digitized by Google

Später fand sich auf unserem Lagerplatze ein wohlberittener Turkmane von Erbil ein, mit welchem ich bald in ein Gespräch kam, welches uns auf Religion brachte. Ich las ihm einen Theil des sechsten Kapitel Matth. auf türkisch vor, dem er seinen Beifall schenkte. — Von unserer Stätte aus hatten wir die N. Ostseite des Dschebel Maklub nun fast gerade gegenüber. Auch diese fällt steil in die Ebene ab. — Während ich etwas zeichnete, fragte mich ein Kurde wozu das Zeichnen gut wäre. Ich sagte ihm, wir Europäer reiseten viel und sähen viel, und um manches, das uns besonders gefiele, auch wenn wir wieder zu Hause wären, uns besser vergegenwärtigen zu können, zeichneten wir solches ab. Meine Antwort befriedigte ihn.

Aber, Freund, von meinen besenartigen Bäumen auf dem Papiere da laß uns lieber weg und in Arrian hineinblicken; denn wir sind auf einem Grunde, wo eine der folgenschwersten Schlachten geschlagen wurde. In L. VI c. 11 sagt Arrian in Bezug auf den Schauplatz der von „Arbela" benannten Schlacht: „*Ἄρβηλα δὲ τοῦ χώρου, ἐν ᾧ τὴν ἐσχάτην μάχην Δαρεῖός τε καὶ Ἀλέξανδρος ἐμαχέσαντο, οἱ μὲν τὰ πλεῖστα συγγράψαντες λέγουσιν, ὅτι ἑξακοσίους σταδίους ἀπέχει· οἱ δὲ τὰ ἐλάχιστα, ὅτι ἐς πεντακοσιούς· ἀλλὰ ἐν Γαυγαμήλοις γὰρ γενέσθαι τὴν μάχην πρὸς τῷ ποταμῷ Βουμώδῳ, λέγει Πτολεμαῖος καὶ Ἀριστόβουλος· πόλις δὲ οὐκ ἦν τὰ Γαυγάμηλα, ἀλλὰ κώμη μεγάλη, οὐδὲ ὀνομαστὸς ὁ χῶρος, οὐδὲ εἰς ἀκοὴν ἡδὺ τὸ ὄνομα. Ἔνθεν δὲ, μοὶ δοκεῖ, πόλις οὖσα τὰ Ἄρβηλα, ἀπηνέγκατο τὴν δόξαν τῆς μεγάλης μάχης . . . .*") (Wundere dich nicht, daß

*) Arbela ist von dem Orte, wo Darius und Alexander die letzte Schlacht schlugen, nach der höchsten Angabe bei den

Digitized by Google

ich ſolche Stellen immer ganz herausſchreibe; ich beſorge nämlich, du möchteſt zu bequem ſeyn, ſie nachzuleſen, wenn ich nur Buch und Abſchnitt bemerke). —

Nehmen wir an, daß das heutige Erbil gleichbedeutend mit Arbela, was, glaube ich, nicht bezweifelt wird, ſo ſtehen wir hier bei Driſchan oder auf irgend einem Punkte der Ebene von Navkur, wie Layard's Karte ſie nennt, ziemlich in einer Entfernung von Arbela, die den 500 Stadien gleichkommt, und der Bumodos iſt vor uns. — Dazu kommt, daß Darius nach der Schlacht von Iſſus (334 v. Chr.) ſeine neuen Kräfte in Adiabene ſammelte, alſo hinter dem Tigris und Zab, in einer Stellung, die ihm den Rückzug nach Medien und zunächſt in ſchwer zugängliches Gebirge am meiſten ſicherte. Nachdem Alexander den Tigris überſchritten hatte, wird Darius wohl entgegengerückt ſeyn und den Zab hinter ſich gelaſſen haben; denn von einer Aufſtellung à cheval am Zab wird nicht die Rede ſeyn können, ſo wenig als von einem Tigrisübergange auf Seite Alexanders ſüdlich vom Zabausfluſſe. — Strabo (XVI, 1) ſagt ausdrücklich im Gegenſatze zu Arbela, das er zu Babylonien rechnet: „*ἐν δὲ τῇ Ἀτουρίᾳ ἐστὶ Γαυγάμηλα κώμη, ἐν ᾗ συνέβη νικηθῆναι καὶ ἀποβαλεῖν τὴν ἀρχὴν Δαρεῖον*;“*) und er gibt auch die Bedeutung des

Geſchichtſchreibern, 600, nach der geringſten gegen 500 Stadien entfernt, und die Schlacht iſt nach Ptolemäus und Ariſtobul vielmehr bei Gaugamela, am Fluſſe Bumodus, vorgefallen. Allein Gaugamela iſt keine Stadt, ſondern nur ein großes Dorf, und weder ein namhafter Ort, noch überhaupt mit einem Namen begabt, der gut in's Ohr fällt. Daher ſcheint es mir, hat Arbela, als eine Stadt, den Ruhm der großen Schlacht davongetragen.

*) In Aturia iſt das Dorf Gaugamela, wo Darius überwunden wurde und das Reich verlor.

Digitized by Google

Namens Gaugamela „κάμήλου οἶκος“ Haus des Kameels — Kameelsdorf. — Dr. Grant bemerkt in seinem Werke — the Nestorians &c. p. 51 seq. (die Nestorianer) — daß die alten syrischen Schriftsteller den Namen Beth Garmä oder Beit Germe — Knochenstätte — einem Bezirke geben, der wohl dieser Ebene angehört. Ob diese Meinung richtig, erlauben mir meine Hilfsmittel nicht zu entscheiden: jedenfalls mochten die Knochen von 300,000 Erschlagenen lange genug der völligen Vermoderung widerstanden haben, um spät noch manchem Pflüger zu denken gegeben zu haben.

Um drei Uhr brachen wir wieder auf in nordöstlicher Richtung und kamen bald über ein trockenes Flußbett, ich glaube das des Gomel, der sich mit dem Bumodos vereinigt, und gleich darauf über diesen selbst, oder den heutigen Ghafer, dessen weites Bett, mit flachen Ufern jetzt nur ein kaum knietiefer, wenige Schritte breiter Bach einnahm. Zur Zeit der Schlacht zwischen Alexander und Darius, am ersten Oktober 331, war er sicherlich nicht voller.

Die ganze Gegend mit ihrer Gebirgsgränze, den Flußbetten und anderem erinnerte mich an das Venetianische Gebiet bei Serra Valle. Freilich fehlte der Navkur-Ebene der Anbau mit all-dem besonderen Reize, welchen er in jenen üppigreichen Gefilden bietet. Längs der Ebene und in deren Mitte bemerkte ich mehre Erdhügel, die mir wie künstliche Aufwürfe (Niniveh mounds*) vorkamen. Hie und da zeigte sich Anbau, aber viele Strecken waren versumpft, andere waren gerade in Brand gesetzt, um sie für Anbau neu zu bereiten. Viele Stellen waren mit Glycyrrhiza (Süßholz) bedeckt. —

*) Die Wälle von Niniveh.

Digitized by Google

Ich kann nicht umhin, in obenerwähntem Gomel (oder Gomel Su*) einen Anlaut an Gaugamela zu finden, und stelle mir diesen Flecken als auf einem jener Erdhügel gelegen vor. Verzeih mir diese Ausschweifung in's fremde Gebiet, man wird leicht angesteckt. Einige suchen das Schlachtfeld von Gaugamela bei, oder in der Gegend von Karamles auf, das ich bei Erwähnung der Lage Niniveh's angeführt, und finden, daß Karamles (oder Karmelis) an Gaugamela erinnere; und läßt du mir die Auffassung meines Gehöres gelten, so will ich auch anderen die Auffassung ihrer Ohren ganz und gar nicht anfechten. — Das „Kameel" bleibt mir jedenfalls in Gomel (גָּמָל) gesichert.

Der Anblick der steilen, nackten Kalkfelsabstürze des kurdischen Vorgebirges ward in der Abendbeleuchtung und ihren farbigen Schatten wunderschön. Hie und da ließen fauces (Klüfte, Thalschlünde) oder tiefe Einsattlungen Blicke in den ferneren Hintergrund zu, wo neue Felsmauern sich hintereinander und übereinander in verblassenden Farben aufthürmten. —

Nach Sonnenuntergang erreichten wir unsere Lagerstätte an einem Bache oder Flüßchen gerade einem „mound" gegenüber, in der Nähe eines Dorfes. —

Um recht leicht und unbehindert und auch wohlfeil zu reisen, hatte ich kein Zelt mitgenommen, sondern nur ein Feldbett der einfachsten Art (Ellis hatte es mir zurückgelassen), um mehr gegen Ungeziefer geschützt zu seyn. Dieses ließ ich aufschlagen, genoß mein leichtverdauliches

*) Die türkischen Benennungen deuten auf Turkmanen-Ansiedelungen.

Digitized by Google

Abendbrod beim Sternenſchimmer, und empfahl mich dann Gottes Schutze. — Ein Froſchconcert lullte mich in Schlummer, obwohl mich Sandfliegen zu quälen begannen, da ich mein Mückennachtkleid der kurzen Raſt wegen nicht über mich gezogen hatte. —

Schon um $10^1/_2$ Uhr weckte man mich wieder auf, und um Mitternacht zog die Karawane weiter dem Gebirge zu. Wir hatten das Flüßchen, das vielen Sumpfboden bildete, öfter zu kreuzen, und ſtiegen dann allmählig über beträchtliche Bodenhebungen hinan, die bald zum Hügelland wurden. Bald hörten aber auch alle meine Beobachtungen auf, da mich in der lauwarmen Nacht eine unwiderſtehliche Schläfrigkeit befiel. Es war ein qualvoller Zuſtand. Ging das Pferd ruhig und gleichmäßig, ſo gerieth ich wohl auf einige Minuten in einen traumvollen Schlaf; aber dann ward mit dem Wechſel des Bodens auch der Schritt des Pferdes wieder ungleich oder es ſtolperte, und auf fuhr ich von meinem kurzen Schlafe mit bedenklichem Ueberwanken nach der einen oder andern Seite. — Ich wickelte meine freie Hand in die Mähnenhaare, um mich gegen einen plötzlichen Fall zu ſchützen; allein kaum war ich wieder augenblicklich in meinen unruhigen Schlaf verſunken, ſo kam auch ſchon wieder eine unſanfte Erſchütterung, und meine Hand hatte die Mähne wahrſcheinlich im Augenblicke des Einſchlafens ſchon wieder fahren gelaſſen. — Endlich ſtieg ich ab und vertrieb mir den Schlaf durch Gehen, obwohl ich auch im Gehen anfänglich noch einſchlief. —

Gegen Tagesanbruch nahten mir uns dem Fluſſe des Gebirges, Oſt zu Nord, an einer Stelle, wo eine Hügelreihe ſich gegen Süden abzweigte. Wir waren wie in einem Vorhofe des Gebirges, deſſen erſter, ſteiler und

Digitized by Google

nackter Felsenansatz (Kalk) hier aus der Erdabdachung sich in herrlicher Morgenbeleuchtung erhob. — Der Morgen war für mich auch der eines Familiengedenktages, und während ich mich von den Meinen immer weiter entfernte, fühlte ich doch mein Herz vollkommen beruhigt nicht bloß, sondern auch heiter gestimmt; denn der über uns Allen wacht, umfaßt uns mit allgegenwärtiger Fürsorge und Liebe.

Wir stiegen über einen Hügelrücken hinab zu einem Bächlein; gegenüber lag ein elendes Kurdendorf. Auch eines Stückes von dem Gartenwalde von Akra wurden wir da schon ansichtig. —

Von dem Bächlein aus ging es wieder zwischen in einander verlaufenden, hoch, aber nicht steil, ansteigenden Hügeln hinan zu dem Gartenwalde von Akra. Auf der Höhe angekommen, mußten wir uns eine Strecke wieder abwärts in den von den üppigsten Fruchtgärten und deren dichten Hecken ausgefüllten Bergkessel senken, drangen aber dann im lieblichen, schattenreichen Dickicht wieder steil bergan über eine Steinbrücke, unter welcher ein rechter Sturzbach sich durch tiefe Schlucht Bahn gebrochen hat, bis wir aus dem Walde herauskommend den terrassenförmig ansteigenden, hie und da an den Felseneinschnitten der hinteren Bergwand sich erweiternden Raum betraten, den die Stadt Akra einnimmt.

Die Häuser sind von Stein, mit der kalkreichen Erde als Bindemittel, die Dächer flach. Den oberen Theil der ansehnlicheren Häuser nimmt eine Halle oder offener Wohnraum ein. —

Wir stiegen an dem ziemlich städtisch aussehenden Hause des Herrn Rahu Sayan ab, an den ich einen Brief von Consul Rassam hatte, und wurden sogleich als

Digitized by Google

Gäste bewillkommt. — Vor allem aber sehnte ich mich nach etwas Schlaf, von welchem ich mich auch durch die Anwesenheit einiger sogleich durch Neugierde herbeigeführter Besucher nicht abhalten ließ. —

Ich erfuhr, daß Layard bei seiner Ankunft hier den ihm vorangegangenen Theil seiner Reisegesellschaft, Walpole, Sandwith und Cooper mit den Dienern von Fieber erkrankt in einem elenden Zustande antraf. Sie hatten ihre Zelte in einem Garten aufgeschlagen, und diesem Umstande mag wohl das allgemeine Siechwerden zugeschrieben werden; denn schattige, wasserreiche Gärten brüten unter einer heißen Sonne Fieberluft aus. Sie erholten sich so weit, daß sie vor ein paar Tagen von hier aufbrechen konnten.

Akra ist jetzt der Sitz eines türkischen Untergouverneur's (Mutesellim), seit die Herrschaft der Kurdenhäuptlinge gebrochen ist, deren Wegführung in ferne Verbannung das Volk in Unterwürfigkeit erhält. — Aber Brennstoff zu neuen Aufständen fehlt darum in den trotzigen, von Türkenhaß erfüllten Herzen nicht, und aus den mindermächtigen Häuptlingen kann sich bei irgend einer Verwicklung leicht einer erheben, der denselben zur Racheflamme entzündet.

Das kurdische Gebirgsland wird für die Türkei immer ein gefährlicher Vulkan bleiben. Die jetzige Stimmung kann der von Tyrol unter Napoleon's Zwingherrschaft verglichen werden. Auch das religiöse Element gegenseitiger Verketzerung fehlt dabei nicht, so wenig als das Gewicht frommer, vom Volke verehrter Scheikhe oder Einsiedler. —

In Akra leben ungefähr dreißig christliche Familien, Chaldäer und Jakobiten, und auch einige wenige Juden;

Digitized by Google

die übrige Bevölkerung besteht aus Kurden, deren Zahl man mir zu 450 Häusern oder Familien angab. — Mehre Christen besuchten mich. Die Europäer, die bisher nach Akra gekommen sind, lassen sich wohl an den Fingern herzählen. — Auch einen türkischen Besuch erhielt ich vom Schreiber des Mudir.

Akra.

Aussicht durch einen Fensterbogen.
1. Moschee. 2. Freier Platz. 3. Flache Dächer der Häuser unterhalb des Bogens.

Digitized by Google

So habe ich denn nun die Schwellen des eigentlichen Kurdenlandes, der Gordyäer oder Karduchen, überschritten; denn was in Persien, wie der Türkei besonders, noch außer den Gordyäischen Gebirgen (den Zagros ausgenommen) mit dem Namen Kurdistan belegt wird, enthält wohl kurdische Bestandtheile, die aber, wie die Turkmanenstämme, da nicht eigentlich zu Hause sind. Zwar sind sie auch außer den obengenannten Gebirgssitzen an vielen Orten, namentlich um Diarbekr und im Masius (Dschebel Tor) seßhaft; aber in der Zerstreuung, welche die Folge ihrer Wander- oder Raubzüge ist, und viele sind auch in den westlichen Theilen und auf persischem Gebiete ganz wie die wandernden Turkmanen, Nomaden, räuberische Hirten,*) Zeltkurden. —

Als Gränzen des eigentlichen Kurdistans darf man am besten die Flachländer annehmen, die an die Gebirgsvesten anstoßen, wie die Ebenen von Diarbekr, das Assyrische Flachland, die Ebenen von Urumia und Salmas. Als eine solche flache Begränzung**) kann auch der Wansee gelten. Im Norden dürfte eine Linie von der Nordostspitze dieses Sees gegen die Nordwestspitze des Urumiasees gezogen das Hauptgebiet von dem der Zerstreuung scheiden. — Die Gränzen des Zagrosgebietes getraue ich mir nicht zu bestimmen. — Den Mittelpunkt des Alpenlandes nehmen aber in so auffallender Weise die Bergnestorianer ein, deren Bezirke der obere Zab in östliche und westliche scheidet.

---

*) Ich habe deren bis in der Nähe von Antiochien angetroffen. Spätere Bemerk.

**) Nach N. W. hin.

Digitized by Google

Aus Xenophon (Anab. IV. 1. §. 2 und 3) sehen wir deutlich, daß ihm nur Westkurdistan (das Bohtangebirge), der Uebergang von Kurdistan nach Armenien (damals wie heute) bekannt war. Ich habe in meinem Tagebuche schon von der Stelle gesprochen, wo, wie dieser getreue Erzähler sagt: „*Τὰ Καρδούχια ὄρη ἀπότομα ὑπὲρ αὐτοῦ τοῦ ποταμοῦ (τοῦ Τίγρητος) ἐκρέματο.*“*)

Auch aus Strabo 16. 1. sehen wir, daß im Alterthume von Karduchen nur da herum (was das „Tieferhinein“ nach O. und NO. nicht ausschließt) die Rede war. „*Πρὸς δὲ τῷ Τίγρει*“, sagt er, „*τὰ τῶν Τορδναίων χωρία, οὓς οἱ πάλαι Καρδούχους ἔλεγον.*“**) — Die Zagrosgegend — *τὰ περὶ τὸν Ζάγρον*”***) — wurde wohl erst später ein Kurdenland. — Assyrier und Perser scheinen ihre Kriegsgefangenen gerne in dieses Bergland versetzt zu haben, wie dann auch dessen innerste Hochthäler den Christen zum Zufluchtsorte wurden. Wer weiß, ob nicht jene Eretrier, von denen Strabo spricht — . . . *ὕστερον δὲ καὶ Ἐρετριεῖς, οἱ ἀναρπασθέντες ὑπὸ Περσῶν*†) — die mythische Ansiedelung des Gordys, des Sohnes des Triptolemos mögen wir übergehen — mit Israelitischen Leidensgenossen in Eines zusammenschmolzen. Damals bestand noch kein Judenhaß unter den Griechen. — Doch für heute muß ich weiteren Bemerkungen über das Land

*) Die schroffen kurdischen Berge ragten selbst über den Fluß (den Tigris) herüber.

**) Am Tigris liegen die Länder der Gordyäer, welche die Aelteren die Karduchen nannten.

***) Die Umgebung des Zagrus.

†) Später die Eretrier, die von den Persern weggeführt worden waren.

Digitized by Google

ein Ende machen, und während der Reise wird mir auch nur wenige Zeit zur Excerptendurchsicht bleiben. —

Ich besprach mich mit den Leuten des Hauses und den Besuchern über meine Weiterreise, da ich von der Karawane und Nachtritten loskommen wollte. Bei Nacht zu reisen und nichts zu sehen und den Tag schläfrig zuzubringen, wollte mir nicht gefallen. Zudem hörte ich, daß die Karawane sich hier etliche Tage aufhalten sollte, was mir eben so wenig behagte. Man rieth mir dieß und das, aber überall zeigten sich Schwierigkeiten. Endlich sprach mein Wirth von einem Wege, der mich gerade auf Urumia quer durch's Gebirge in acht bis zehn Tagen bringen würde, und den ich jetzt mit ziemlicher Sicherheit einschlagen könnte. Dieser Rath erhielt meinen vollen Beifall; denn in's Gebirge zog mich mein Verlangen, und dieser Theil des Gebirges, südöstlich vom Nestorianischen Tchoma Bezirke ist noch terra incognita (unbekanntes Land), so daß ich schließlich gar noch ein Stückchen alte Welt neu entdecke.

Ich bedurfte nur dreier Pferde außer dem meinen und eines Führers, und beides versprach man mir zu verschaffen.

Nachdem die Besucher fort waren, konnte ich noch etwas lesen, schreiben und zeichnen. Nach Sonnenuntergang nahmen die mohamedanischen Faster der Nachbarschaft ihre Mahlzeit auf den Dächern ein, aber eine besondere Ramadhanlustbarkeit kam nicht zum Vorscheine. Auch ich verließ bald die Halle, und ließ mir mein Nachtlager auf dem Dache eines Nebengebäudes zurecht machen. Ich sehnte mich aus diesem, ich mochte sagen mürrischen, Neste heraus und in die Berge hinein zu kommen, die zwar nichts weniger als wirthlich sind, aber den Reiz

Digitized by Google

eines neuen, noch nie von Europäern betretenen Weges bieten.

Ich habe mich nicht einmal mit Waffen versehen, vertraue aber um so unbedingter auf meines großen Schutzherrn Geleitschaft. — Nun, morgen, so Er will, geht's rüstig voran. Kaß Michael ist auch wohlgemuth; er ist eine gutmüthige Seele.

Dritter Abschnitt.

Neue Schwierigkeiten. Mein Führer Musa. Die Schwierigkeiten beseitigt. Aufbruch von Akra. Erhabene Rundschau. Kleine Rache. Nachtlager in Heschtik. Ruhetag. Kurdische Sprachstudien.

Stand früh auf von einem köstlichen Schlafe auf meinem Dache, las arabisch und türkisch und skizzirte die Aussicht von der Halle des Hauses aus. Man hatte gestern noch einen Pferdemann mit den nöthigen Pferden für mich gefunden und den Vertrag abgeschlossen; denn heute Abends wollte ich aufbrechen.

Nachmittags kam er, um Schwierigkeiten zu machen, weil er gehört hatte, daß ich morgen des Sonntags wegen auf der nur ein paar Stunden entfernten Station bleiben wollte. Er dachte, es wäre besser, wenn ich gleich den Sonntag hier zubrächte.

Derwisch, so hieß er, war ein langer, griesgrämig und schwarzgallig aussehender Kerl und schien zum Widerstande entschlossen. Kaß Michael, den ich für das geduldigste Wesen hielt, seitdem er Walpole im Arabischen

Digitized by Google

Unterricht gegeben hatte, verlor sogleich die Geduld und drohte mit der Obrigkeit; aber darauf erklärte der Lange mit Mienen der Verachtung und des Hohnes, wir sollten nur klagen, er machte sich weder aus uns noch aus dem Osmanlü, dem Mutesellim, das Geringste. Das war ein schlimmer Anfang, dem ich aber sogleich ein Ende machen wollte. Ich fragte ihn daher, ob er den Vertrag zu brechen entschlossen wäre, und als er sagte, er wollte denselben halten, wenn wir am Montage aufbrächen, gab ich sogleich Auftrag mir einen andern Mann aufzusuchen.

Inzwischen war auch mein für diese Bergreise gemietheter Führer Musa, ein Kurde, den man mir als besonders wacker gerühmt hatte, dem Aeußern nach ein schöner kräftiger Mann, nach Art der Südtyroler, reisefertig, mit dem langen und breitklingigen Kurdendolche und einer Flinte bewaffnet gekommen, und sogleich meine Partei nehmend und den Widerspenstigen scheltend, machte er sich auf, mir einen andern Katirdschi zu verschaffen. Das wirkte; denn nun erklärte sich der Grobian zu Allem bereit, brachte auch sogleich Pferde und Maulthier, packte rüstig mein zu seiner Zufriedenheit weniges und leichtes Zeug auf und um $5^1/_2$ Uhr brachen wir auf.

Der Weg stieg hinter der Stadt eine kahle Thalschlucht zwischen Kalkfelsen hinan, die oft in wunderlichen Gestaltungen vereinzelt, wie vom Regen ausgewaschen, auch in der Mitte der Schlucht emporragten. Später kamen wir an einem Quellenbache bei einer lieblichen Oase, einem Garten voll von Granat- und andern Fruchtbäumen vorüber.

Auf dem Kamme des Bergzuges angekommen, genossen wir auf der wohl ein paar tausend Fuß erreichenden Höhe einer unbeschreiblich schönen, weiten Rund-

Digitized by Google

schau. — Hinter uns lag das wellige Blachfeld bis über den Maklub — den Tabor Assyriens — Zab und Tigris hinaus zu den Höhen jenseits des Zab und zum dunstigen Steppenhorizonte jenseits des Tigris. Nächst unserem Standpunkte überblickten wir den Höhenzug, welcher die Vormauer des Gebirges bildet, und vor uns thürmte sich dieses in hohen, von der Abendsonne wunderbar beleuchteten und gefärbten, auf dem reinsten Himmelblaue scharf abgezeichneten Bergrücken auf, während sich vor unseren Füßen ein tiefes Thal in Abendschatten gehüllt absenkte. Die Seiten desselben waren mit üppigem Strauchgrüne verschiedener Art bekleidet.

Lange blieb ich im Anschauen und in Erinnerungen verloren stehen. Die bärtigen Assyrischen Könige, ein wahres Nimrodgeschlecht, Xenophon und die Zehntausend, Alexander und Darius mit ihren zur Völkerschlacht heraneilenden bunten Kriegsschaaren, der große Kurde Saladin, Seldschuken und Mongolen u. s. w. zogen an meinem Geiste vorüber. Dann war mir Grant, der eifrige Sendbote, den ich nur einmal in meinem Leben während weniger Stunden gesehen, und der nun im Grabe der fremden Erde da drüben in Medien ausruht, gegenwärtig und der unglückliche Schultze, der dem tückischen Mordstahl des treulosen Kurdenhäuptlings Murlah (Mur Allah) Beg erlag. Wieder stellte sich meine eigene Aufgabe vor, und die dem Untergange nahe Sonne weckte die Bilder der lieben Meinen im fernen Westen auf und stimmte mich zu innigem Flehen für sie Alle und für mich, den einsamen Wanderer.

Endlich mußte ich mich von dieser mir unvergeßlichen Stelle trennen und in das dunkle Thal auf steilem, rauhem Pfade hinabsteigen, als eben auch die Sonne unterging.

Digitized by Google

Nulla sors longa est, dolor ac voluptas
Invicem cedunt, brevior voluptas.
Ima permutat brevis hora summis. *)

Derwiſch, der orthodoxe Faſter, langte nun einen Ramadhanimbiß hervor und bot mir und Muſa ſo freundlich als es ihm möglich war, davon an. Kaß Michael, der durch ſeine Drohung dieſen Morgen ihn erbittert hatte, wurde übergangen. Ein kleines Beiſpiel Kurdiſcher Rachſucht. An meinem Benehmen gegen ihn hatte er nichts auszuſetzen; er ſah, ich war in meinem Rechte; aber ihm mit dem „Türken" zu drohen, das konnte er nicht verdauen.

Der Mond ging auf und beleuchtete unſeren durch Strauch und Stein ſchwierigen Pfad, auf dem wir einer kleinen Karawane begegneten. Eine ſtarke Stunde mochte verfloſſen ſeyn, bis wir die Thalſohle erreichten und in der Nähe einiger Hütten, die den Namen Heſcht Gah oder wie die Leute es ausſprachen „Heſchtik" (acht, perſ. Heſcht, Gah in compos. Platz — Haus) führen, an einem rauſchenden Quellbache, auf einem kleinen, von rieſigen Wallnußbäumen und Geſträuch umgebenen freien Raume lagerten.

Muſa zeigte ſich recht dienſtfertig, und da er türkiſch ſpricht und Luſt ſich zu belehren und auch mir von ſeinem Wiſſen mitzutheilen hat, ſo iſt er mir bereits lieb geworden. Er ging meiſt zu Fuß neben mir, hat aber ein Eſelchen bei ſich.

Bald erhielt ich Beſuch von den Leuten des Dörfchens, die freundlich waren und über meine Kleidung,

*) Kein Geſchick währt lange, denn Luſt und Schmerzen
Sind in ſtetem Wechſel, die Luſt iſt kürzer;
Schnell vertauſcht ein flüchtiges Stündchen mit dem Höchſten das Tiefſte.

Digitized by Google

die ſie in einigen Stücken, namentlich meinem Hute und meinen Lederſtrümpfen, unterſuchten, viel lachten. Eine kindiſche Freude bezeigten ſie über meine Zündhölzchen, und ich mußte jedem etliche zum Geſchenke machen. Sie erzählten von Layard und ſeiner Geſellſchaft, die hier durchkamen. Hier alſo kann ich noch nicht als ein Marko Polo auftreten; doch außer uns Wenigen war noch kein anderer Europäer dieſes Weges gekommen.

Die Abendkühle war groß, aber ſehr erwünſcht, und bald nach unſerem Abendbrode — viel mehr war es nicht — und Abendſegen legte ich mich zur Ruhe unter Baum und Himmelsdecke nieder.

Tag des Herrn. Der Morgen, der nach dieſer erſten Nacht innerhalb des Gebirges anbrach, war ſo lieblich und ſtill im Laubſchatten an der murmelnden Quelle, daß mein ganzes Weſen zur heiterſten Sabbathfeier geſtimmt ward. Ich las mit Kaß Michael im Buche der Bücher arabiſch und türkiſch. Muſa war ſehr aufmerkſam auf das Gleichniß der beiden Knechte in Matth. 18. — Später fanden ſich wohl alle Kinder von Achthaus, wie ich als angehender Entdecker das Dörfchen benannte, bei mir ein. Einer der Knaben ſah beſonders zutraulich und hübſch wie ein friſcher deutſcher Bauernjunge aus. Ich machte ſie durch Vertheilung einiger Zehn-Paraſtücke überaus glücklich und zum Danke brachten ſie mir Blumen, Nüſſe und Gurken.

Mit Muſa's Hilfe fing ich eine Sammlung kurdiſcher Wörter anzulegen an, die ich dann zum großen Vergnügen der Kinder ſogleich in Anwendung brachte. „As dedémela para" — „ich gebe dir Geld" — ſchien ihnen am meiſten zu gefallen. Die Sprache iſt ein Gemiſch von verderbtem Perſiſch, Türkiſch und Arabiſch. Die Bei-

Digitized by Google

miſchung der beiden letzteren mag je nach der Nachbarſchaft zunehmen, und außerdem ſoll es noch verſchiedene Mundarten geben. Aus der Mundart von Heſchtik will ich dir einige Wörter und Redensarten mittheilen, wie Entdecker zu thun pflegen.

Doh, Buttermilch (perſ. Dogh).
Rün, Butter (perſ. rughen).
Pejnir, Käs (türk. u. perſ.)
Genim, Weizen; aber auch Hanta (arab., Gendem perſ.).
Dſchäh, Gerſte; aber auch Schaïr (arab., Dſchaui, perſ.).
Kefata dſchauena, Befinden dein wie?
Subá jehauwa b'chaïr (das arab. Sabáhh el chaïr), guten Morgen.
Ewari bchaïr, guten Abend.
Bida min, gib mir (daden, perſ., geben).
Bina bu min, bring mir.
Bab, Vater (Baba perſ. u. türk.).
Babimin, mein Vater (wie ich glaube).
Dai, Mutter (mader, perſ.)
Bra, Bruder (Berader, perſ.)
Chuſchg, Schweſter; Chuſchgamin, meine Schweſter (?) (Khaher, perſ.).
Res, Weingarten (daſſelbe perſ.).
As birſimeh, ich bin hungrig (görſineh, perſ.).

As dſchum, ich ging,
Tü dſchui, du gingſt,
Au dſchu, er ging,
Am dſchu, wir gingen,
Hun dſchu, ihr ginget,
Au hame dſchu, ſie gingen,

} ſchauiden, ſchuden, perſ., gehen.

Digitized by Google

Das Weibliche von Au scheint auweha zu seyn. Wärreh, komm; härre, geh.

Doch ich will dich nicht weiter mit meinen kurdischen Studien hinhalten. — So viel ich weiß, ist die Sprache ohne Literatur und gleicht hierin dem Albanesischen, das auch ein Sprachengemengsel ist. Doch hat man in letzteres die heiligen Schriften übersetzt.

So verging der Tag und Abend recht angenehm und oft wünschte ich mir die Meinen an die Seite, um die Schönheit und Ruhe dieses stillen Thales mitzugenießen. Von der Quelle, an welcher ich lagerte, zeichnete ich mir eine Skizze, die Heschtik's allgemeine Bewunderung erregte. — Derwisch, der nun einmal seinen Sinn darauf gesetzt hatte, den Tag noch in Akra zuzubringen, ging Morgens dahin zurück und kam Abends wieder hieher. So waren beide Theile befriedigt.

Vierter Abschnitt.

Abreise von Heschtik. Zerstörter Khan. Zabthal. Zusammenkunft mit Kurdenbauern. Mein Hut. Der zurückgeforderte Selam. Ankunft am Zab. Reisecomforts. Der Zab. Aufbruch vom Mittagsruheplatz. Zebaristamm. Ankunft an der Zabfurt. Die Fähre. Ueberfahrt. Mittel, ein Loch zu stopfen. Schiffbruch. Rettung. Nachtlager am Zab. Musa und Asis gute Menschen.

Gegen drei Uhr weckte ich meine Leute auf, um vier Uhr zogen wir ab. Ueber mehrere Quellenbächlein hin stiegen wir zuerst vollends das Thal hinab, bis wo es in ein anderes quer vorüberziehendes, größeres Thal aus-

Digitized by Google

mündete. Von der Sohle des letzteren, dessen Mitte das fast wasserleere Bett eines Baches einnahm, der dem Zab zufließt, stiegen wir sogleich in nordöstlicher Richtung die andere Thalseite hinan, und zwar ziemlich steil. Auf einer wohlbewässerten Abdachung kamen wir an einer Reispflanzung vorüber, deren frisches Grün das Auge recht erfreute. Gesträuch und einzelne Bäume, besonders die Galläpfeleiche (Balut), Wiesenblümchen und die große blaue Distelblume verschönerten den Weg. Je höher wir hinan kamen, desto waldähnlicher wurde der Baumwuchs, vorzüglich nachdem wir an einem zerstörten Khane vorüber reitend eine enge Felsenschlucht betraten, die zu einer leichten Einsattlung des Bergrückens emporführte, welche den Uebergang in ein neues Thal bildete, das tief unter uns vom Zab durchströmt dalag. Um sieben Uhr hatten wir diesen Punkt erreicht. Gegen Osten lag hohes Gebirge vor uns hinter den jenseitigen Höhen — Dschebel Ali — noch höheres ragte nordwärts mit schneebedeckten Gipfeln empor. Es war eine prachtvolle Landschaft. — Die Hitze fing an empfindlich zu werden. In einer Stunde, dachte ich, würden wir den Zab erreichen; allein bis wir unsern steilen, viel gewundenen, von Baum und Strauch besäumten und fast auch bedeckten, überaus felsigen Pfad bei drückender Hitze ziemlich mühselig hinabkamen, vergingen fast zwei Stunden, und von der Mündung der Schlucht, in welcher er lag, in ein anderes, das Hauptthal bis zum Strome durchschneidendes Querthal hatten wir noch eine Stunde lang zwischen von der Sonne erhitzten Felsen und großentheils über die Blöcke eines trockenen Gießbachbettes uns fortzuschleppen, ehe wir endlich das Ufer des Zab erreichten. — Ich ging fast immer zu Fuße und war meinen Leuten

Digitized by Google

immer eine gute Strecke voraus, so daß ich mich einmal zu etlichen Kurdenbauern, die im Schatten eines Baumes ausruhten, hinsetzen konnte. Sie waren wohl bewaffnet, sahen aber nicht, wie die Engländer sagen, „forbidding" (abstoßend, abschreckend) aus.

Mein Hut war wieder der erste Gegenstand ihrer Bewunderung — Bewunderung und vielleicht polizeiliche Beobachtung, hätte er übrigens durch seine freiheitlichen Formen und eine gewisse Unverschämtheit auch in den Straßen eurer Städte auf sich gezogen — und sie untersuchten ihn sehr genau und gaben mir zu verstehen, daß er sehr gut vor der Sonne schütze. Sie machten mich dann auf eine Merkwürdigkeit des Landes, einen gewaltigen Felsblock, aufmerksam, der bei einem leichten Anstoße sich bewegte. Er lag nämlich auf seiner Felsenunterlage nur mit einer Hervorragung seiner Mitte auf. Einige von den Leuten hatten schöne Gesichter. Der Typus Südtyrols oder Italiens fiel mir dabei wieder auf. — Ich war erstaunt, daß sie mich mit dem „Selam alejk" begrüßten und meinen rechtgläubigen Gegengruß „Alejkum es Selam" gut aufnahmen; denn ich hatte erst vor Kurzem von einem Streite zwischen einem Kurden und Christen gehört, der aus diesem Gegengruße entstand. Ein Kurde begegnete nämlich einem Christen, den er für einen Rechtgläubigen haltend danach begrüßte. Der Christ erwiderte die Worte des Friedenswunsches und zog seines Weges. Gleich darauf kam der Kurde mit einem Bekannten zusammen, den er über den eben begrüßten Fremdling befragte, worauf er erfuhr, er wäre ein Christ. — Voll Zornes eilte er nun demselben nach und verlangte von ihm den Widerruf des (vom Christen) gegebenen Selam's. Der aber, wohl bewaffnet, wie er

Digitized by Google

war, ließ sich nicht einschüchtern, und nach wiederholten, fruchtlosen Versuchen, ihn zur Nachgiebigkeit zu bringen, mußte der Kurde, weidlich geärgert, den Christen-Selam auf sich sitzen lassen und abziehen.

Der Mohamedaner mag einem Christen das Wort „Selam alejk" immerhin zum Gruße geben; der Christ aber soll bescheiden diese Herablassung nur mit „Selam" beantworten. Im Vertrauen auf meinen sichtlich imponirenden Hut setzte ich mich über solche Vorschrift hinaus. Und Bauernvolk ist ja fast immer und überall gutmüthigerer Natur, besonders wo es, wie in diesen Bergen, eine dem Häuptlingsadel und seinen Mannen gegenüber bestimmt abgesonderte, untergeordnete Klasse ausmacht.

Am Zab angekommen, der reißend wie der Tigris und ansehnlich breit — etwa einen Steinwurf aus starkem Mannsarme — vorüberströmte, breitete ich sogleich meinen Teppich dicht am Ufer unter Weidenbäumen aus. Mein Diener machte Feuer an, um Kaffee zu kochen, wozu wir dann unser letztes Brod von Akra, das bereits steinhart geworden war — es war Ramadhangebäcke — genossen, nachdem wir es vorher im Zab erweicht hatten. Kaß Michael beklagte sich sehr über diese schmale Kost nach einem solchen Ritte, und ich tröstete ihn damit, daß ich ihm von unseren Eisenbahnreisen und deren Comforts erzählte. Er blieb aber sehr verstimmt und konnte sich jene Genüsse nicht aneignen. Darauf streckten wir uns zu einem Mittagsschläfchen hin, während Derwisch, der Thiere wegen, die im Gesträuche Blätter schmausten, wachte.

Nach der Ruhe las ich Musa türkisch die Schöpfungsgeschichte vor, hielt auch noch arabische Sprachübung, und während wieder aufgepackt wurde, schrieb ich in mein Tagebuch.

Digitized by Google

Nun noch ein paar Bemerkungen über den Zab. — Der Name wird vom Hebräischen זְאֵב (eines mit dem arabischen ذيب), Wolf, hergeleitet, weshalb er auch bei den Griechen, z. B. Strabo (l. XVI. 1. p. 334 seq. ed. Tauchn., wo auch des Bruders des Zab, des sogenannten „kleinen Zab's", unter dem Namen Kapros Erwähnung geschieht) Lykos übersetzt ist. Xenophon aber (II. 5. § 1) nennt ihn Zabatos: „*Μετὰ ταῦτα ἀφίκοντο ἐπὶ τὸν Ζάβατον ποταμόν*", und gibt ihm eine Breite von 4 Plethren, d. h. ungefähr 400' (1 Plethron = 100' griechischen Maaßes, oder 94' Pariser) an der Stelle, wo sie zu ihm kamen, also nicht sehr weit oberhalb seiner Mündung. Daß der Lykos und Kapros dem großen und kleinen — die Araber nennen ihn untern Esfel — Zab entsprechen, sehen wir aus Strabo, l. c., der die Lage von Arbela als in gleichem Abstande von beiden angibt, was freilich nicht ganz genau ist, da der untere Zab etwas weiter von Arbela fließt, als der obere oder große Zab. — Die Türken nennen den kleinen Zab Altun Su, Goldwasser. — Die Quellwasser des großen Zab entspringen um mehr als einen Grad nördlicher, als die Stelle, an welcher wir ruhten, in der Gegend von Basch Kalah (38° N. Br.), fast in der Mitte zwischen den Südost- und Nordwestenden der See'n von Wan und Urumia (44° O. L. v. Greenwich). Sein Lauf geht in südlicher Hauptrichtung mitten durch das Gebiet der Bergnestorianer, dann mehr östlich durch das Thal, in welchem wir jetzt sind, bis er nach Aufnahme des Ravandus-Flusses von Osten her in südwestlicher Richtung der Ebene und dem Tigris zueilt. Der Bumodus ist sein

*) Hierauf kamen sie an den Fluß Zabatus.

Digitized by Google

Hauptzufluß mit dem Gomel von Nordwesten her. — Daß der Zab ein überaus reißender und auch wasserreicher Strom seyn müsse, versteht sich von selbst. Von den hohen Engthälern des oberen Gebirges bis zum Eintritte in die Ebene ist sein Gefälle ein wahres Stürzen, und selbst die Strecken, wo er gewissermaßen ausruht, sind nicht ohne häufige Stromschnellen.

Von allen Nebenthälern und Schluchten des Zabdurchbruches ergießen sich in denselben unversiegliche Alpenquellenbäche von allen Seiten, und so kann es dem Zab nicht an Wassermenge fehlen. Die Tiefe des Stromes bei unserer Lagerstelle schien beträchtlich und zwar unmittelbar vom Ufer aus. — So ist denn der Zab der Hauptfluß des Alpenlandes. Sein ganzer Lauf erstreckt sich über ungefähr dritthalb Breitengrade bei zahllosen größeren und kleinen Krümmungen. — Der bedeutendste Fluß nach ihm ist der Sakhu, der Westkurdistan (Bohtan) vom Centralgebirge scheidet. — Was über diesen zu sagen, verspare ich auf die Zeit, da mich der Rückweg wieder zu demselben bringen wird. — Die nach Osten in den Urumia-See abfließenden Gewässer aber will ich in Urumia besprechen. — Und nun wieder voran, da Derwisch mir höflich das Pferd vorführt. — Natürlich hab' ich ihn mit Schwarzem und zwar gezuckertem bewirthet.

Die Berghänge jenseits waren fast bis zur Thalsohle herab baum- und strauchlos und ziemlich steil. Es war zwei Uhr vorüber, als wir wieder aufbrachen, dem Laufe des Flusses folgend. Anfänglich ging es die Uferhöhe durch Buschwald hinan; dann über ebene, hie und da bebaute Strecken hin, an mehreren Dörfern vorbei, welche aus elenden Hütten von Flechtwerk mit Koth- oder Lehmbewurf bestanden. Ich hatte Aermlicheres noch nicht gesehen.

Digitized by Google

Die Zebarikurden sind Bewohner dieses Flußthales, das man für das Nordende Adiabene's nehmen könnte. So weit mich übrigens mein Weg nun nordöstlich durch das Gebirge führen wird, zeigt mir die Karte nichts als einige Schraffirungen unbenannter Bergzüge.

Nach ungefähr zwei Stunden sehr langsamen Rittes kamen wir wieder zum Flusse hinab und sahen jenseits etwas stromaufwärts von unserer Stelle ein Dorf, wo wir zu übernachten gedachten. — Wir mußten lange warten, bis endlich die Fähre, ein Kelek von Schläuchen, vom jenseitigen Ufer abstieß; denn der Knabe, der es steuerte, mußte, da eine bedeutende Stromschnelle die Mitte des Flusses einnahm, erst eine Gegenströmung benützend aufwärts zum Beginne des Falles mühsam rudern, dann von der Schnelle sich hinabreißen lassen, bis wo dieselbe eine Strömung zu uns herüber bildete, und mit dieser langsam wieder zu uns heraufrudern. — Das Kelek bestand aus acht Schläuchen, die völlig abgenützt aussahen, mit elendem Zweiggeflechte darüber, etwa fünf Fuß in's Gevierte, so daß höchstens zwei von uns auf einmal demselben sich anvertrauen konnten.

Zuerst ging Kaß Michael mit dem Gepäcke hinüber. Hierauf trieben wir Maulthiere und Pferde in den Strom. Sie wurden von der Schnelle weit hinabgetrieben und hatten tüchtig zu schwimmen, ehe sie das andere flache Ufer gewannen. Als das Kelek wieder kam, wurde der Katirdschi mit den Saumsätteln aufgeladen, um die Thiere wieder einzufangen. Musa's Esel zog er am Halfterstrick hinter sich her.

Endlich kam die Fähre wieder. Schon war die Sonne hinter den Bergen verschwunden. Der Knabe mußte aber erst noch die Schläuche wieder aufblasen, und da er an

Digitized by Google

einem derselben ein Loch entdeckte, half er sich damit, daß er einen runden Kiesel unter das Loch schob und dann die Haut unter dem Steine zusammenschnürend festband. Ich rathe dieses Mittel deiner Schwester an, wenn sie dir Strümpfe zu flicken hat, da die Fälle ziemlich analog sind, und dabei bedeutend Zeit erspart wird.

Ich ließ nun einen Sack, der unsern Gerstenvorrath enthielt, aufladen, legte darüber Kaß Michael's Teppich und obenauf meinen Sattel, auf welchen ich mich dann setzte, indem ich noch meinen Feldstuhl zur Hand nahm. Die Ladung schien sehr schwer, aber ich dachte an nichts Schlimmes und hatte uns Alle Gottes Schutze empfohlen. — Endlich stießen wir ab. Kaum hatten wir das Kelek in die Schnelle hineingetrieben, als von dem starken Wellenschlage die Schläuche auf einer Seite platzten, und das Kelek sogleich zu sinken begann, so daß wir bis über die Knöchel im Wasser standen. Der Kurdenknabe fing fürchterlich zu schreien an. Ich bedeutete ihm stille zu seyn, neigte mich auf die noch von den unversehrten Schläuchen emporgehobene Seite tief herab, ergriff meinen Feldstuhl, dessen Sitz von Leder war, und ruderte nun mit aller Anstrengung, um uns aus der Strömung, die uns den steilen Felsenufern weiter unten zuführte, heraus und an das Ufer, das wir verlassen hatten, und dem wir näher waren, wieder zurückzubringen.

Einen Augenblick dachte ich daran, durch Schwimmen das andere Ufer zu erreichen; allein die starke Strömung, die nahen steilen Felsenufer und das hereingebrochene Dunkel, das der noch nicht volle Mond nur wenig verminderte, ließen mir das nicht gerathen scheinen.

Auch der Knabe, dem meine Ruhe Muth einzuflößen schien, ruderte kräftig, und so erreichten wir mit Gottes

Digitized by Google

Hilfe das Ufer gerade da, wo die hohen Felſenufer begannen, an einer vorſpringenden Felſenplatte, die ich mit aller Kraft erfaßte, während ich zugleich mit den Füßen das Floß gegen den Felſen ſtemmte.

Faſt in demſelben Augenblicke kamen auch Aſis und Muſa, die im ſchnellſten Laufe am Ufer herbeigeeilt waren, zur Stelle und halfen mir und dem Knaben aus unſerer Lage oder Stellung heraus, die, da wir das Floß nicht fahren laſſen wollten, ziemlich anſtrengend war. Das Floß ward durch ihre Hilfe feſtgeſtellt, ſo daß wir auch den Futterſack und alles Uebrige heraufziehen konnten, worauf es ſo erleichtert ward, daß der Knabe, ehe wir es uns verſahen, abſtieß und unterhalb der Schnelle an das jenſeitige Ufer ruderte.

Wir ſchleppten nun das durchnäßte Gepäcke an die Stelle der Abfahrt zurück, und machten unſer Lager am Ufer auf ſandiger Stelle zurecht; denn für heute war an eine Ueberfahrt nicht mehr zu denken. Aſis und Muſa zeigten große Freude über meine Rettung. Sie hatten mich ſchon für verloren gehalten. Ich ſagte ihnen, daß wir Gott danken müßten, was ich auch von ganzem Herzen auf den Knieen that. Auch Muſa betete.

Sie waren nun darüber unruhig, daß ich ſo naß geworden war, und ſchleppten zuſammen, was ſie an Decken finden konnten, indem ſie ſelbſt auf der bloßen Erde ſchlafen wollten, was ich aber nicht zugab. — Nun ſuchten ſie in ihren Taſchen nach Brodüberbleibſeln, um mir doch ein Abendeſſen zu verſchaffen. Ich theilte ihren Fund in drei Theile und genoß das Wenige vergnügt und von der Liebe dieſer treuen Seelen gerührt. Den Abendtrunk gewährte der Strom in Fülle.

Die Gefahr war groß geweſen; aber lehrte mich auch

Digitized by Google

ein treues Kurdenherz kennen, und mit dem Andenken an meine Rettung wird mein Leben lang auch die Erinnerung an die Liebe dieſer meiner Reiſegefährten verbunden ſeyn.

Der Mond leuchtete uns freundlich zu unſerm Abendſchmauſe, auf den ein Pfeifchen Akraknaſter trefflich ſchmeckte; und bald darauf lagen wir alle in feſtem Schlafe, Kaß Michael und ſeinem Freunde Derwiſch es überlaſſend ſich im Dorfe drüben bene zu thun.

Fünfter Abſchnitt.

Der Zabübergang glücklich bewerkſtelligt. Kaß Michaels Leiden. Aufbruch vom Zab. Dorf Reſan. Rukutſchikfluß. Dorf Piran. Dorf Kuran. Dorf Kanialindſcha. Goſan-Soſan. Schwelgeriſches Abendmahl. Sprachſtudien. Der Mückenflor.

Um drei Uhr erwachte ich, ſchlief aber auf meinem weichen Pfühle wieder ein bis vier Uhr. Schon vor Sonnenaufgang ſah ich den Knaben, unſern Kelekwan, an dem Kelek arbeiten; aber erſt gegen ſechs Uhr kam er herüber. Ich hatte inzwiſchen Zeit genug, den geſtrigen Zufall in mein Tagebuch einzutragen und mir eine Anſicht der Stelle zu zeichnen. — Ich ſchiffte mich dieſes Mal nur mit meinem Sattel und Stuhle, den ich dankbar zur Würde eines life-preserver's*) erhob, ein und

*) Schwimmblaſe (um ſich damit bei einem Schiffbruche ꝛc. zu retten).

Digitized by Google

kam, Gott sei Dank, sonder Gefährde hinüber, sah mir aber auch das Ungethüm der Stromschnelle, über die wir hintanzten, recht an, wie man allenfalls eine Riesenschlange anschauen möchte, nachdem man sie glücklich erlegt.

Kaß Michael, ein hilfloses Wesen, sah sauertöpfisch aus, und statt ein Wort der Zufriedenheit über meine Rettung hören zu lassen, klagte er, daß er ohne Essen die Nacht am Ufer zugebracht. Er konnte im nahen Dorfe Essen und Obdach finden, wenn er sich nur hätte rühren mögen. Derwisch natürlich kümmerte sich nicht um ihn; denn er war, wo möglich, noch bitterer gegen ihn gestimmt, weil derselbe bei dem gestrigen schweren Ritte über's Gebirge auch nicht ein einziges Mal zur Erleichterung des Pferdes abgestiegen war. Die Rücksicht, welche ich für mein Pferd zeigte, vermehrte noch den Unwillen gegen den armen fetten Kassis, der eben wohl wußte, daß er seinen Beinen nicht zuviel zumuthen durfte.

Ich ließ ihn in seinen Bart brummen, sammelte trockenes Gesträuch, zündete Feuer an, um Kaffee zu kochen und sah dann zu, wie Asis und Musa herüberkamen. — Ersterer hatte sich wie zum Schwimmen bereit über den Gerstensack gelegt; dann folgte Musa mit den noch übrigen Habseligkeiten; und so war die ganze Gesellschaft wieder beisammen. Ich sah eine gnädige Fügung in dem Umstande, daß der gestrige Zufall mich betroffen und nicht den dicken Reisegefährten, der bei seiner Unbeholfenheit und den vielen und schweren Kleidern, in die er trotz der Hitze eingehüllt war, kaum heil aus dem Bereiche des Wasserwolfes gekommen wäre.

Nach anderthalb Stunden, die fast ganz auf die Ueberfahrt dreier Menschen verwendet wurden, brachen wir auf, stromaufwärts unsere Richtung nehmend bis

Digitized by Google

zum Dorfe Resan und zur Mündung eines nicht unbedeutenden Nebenflusses des Zab, des Ru Kutschik, dessen dunkelblaugrüne Farbe sehr von der gelbgrünen des Zab abstach. Von da aus stiegen wir hoch hinauf in OO.N. Richtung; dann bergauf, bergab, an einem Dorfe, Piran, vorbei, und wieder höher aufwärts, um endlich tief hinab in einen Thalkessel zu steigen, wo wir an einer Quelle bei Weiden und Maulbeerbäumen in der Nähe des Dorfes Kuran um ein Uhr anlangten und lagerten. Die Strecke bis hieher war im Allgemeinen ziemlich baum- und buschreich, besonders an Eichenarten (Zwergeichen). Auch wilde Birn- und Weichselbäume bemerkte ich. Das einsame Thal gefiel mir so wohl, daß ich Lust hatte, hier zu übernachten. Aber Musa und Derwisch erklärten das für gefährlich, weil ein Lagerplatz so weit von Wohnungen entfernt Räuber anlocken könnte. — Vor ein paar Jahren, sagten sie, hätte ich überhaupt nicht wagen dürfen durch diese Berge zu reisen. So brachen wir denn nach vier Uhr wieder auf, und kamen in eine, besonders später, bei nördlicher Richtung malerische Bergwildniß hinein. Gleich anfangs kamen wir an der zerstörten Burg eines kurdischen Häuptlings vorüber. Auch diese Strecke war reich an Baum und Busch. Die Kurden, denen wir hie und da begegneten, und unter denen ich einige schöne Männer bemerkte, grüßten alle freundlich. —

Nach nicht ganz zwei Stunden kamen wir im Dorfe Kanialindscha (Kania-Quelle) an, das recht wohlhabend aussah und auf einem wohlbebauten Abhange lag. Fruchtbäume und einige Weingärten und Getreideschober auf Pfählen und Tennen mit dem eben eingebrachten Weizen machten mit den ansehnlichen Häusern zusammen

Digitized by Google

ein recht ländlich hübsches Ganzes aus, und die Berge ringsherum erhoben sich in malerischen Formen gegen den reinen Abendhimmel. Die Häuser waren von Stein. Der obere Theil unter dem flachen Dache war Veranda-artig, und auf dem Dache waren noch kleine Pfahlgerüste zum Schlafen während der Sommermonate.

Auch Durra (Moorhirse), die gewaltig hoch wird, bemerkte ich unter dem Angebauten in großer Menge, und hier erfuhr ich auch zum ersten Male an Ort und Stelle, daß das Vieh im Sommer auf die höher gelegenen Weideplätze, Sosan (Zogan) genannt, getrieben wird, was allerdings an das Gosan der von mir schon angeführten Schriftstellen erinnert, und wie gesagt, von Dr. Grant als ein Beweis angesehen wurde, daß das kurdische Alpenland und namentlich die Zabgegenden das an jenen Stellen erwähnte Gosan sind, dessen Einwohner vertrieben worden waren (2 Kön. 19, 12. und Jes. 37, 12)., ehe die zehn Stämme dann in dasselbe verpflanzt wurden, und daß die zehn Stämme noch da zu suchen sind.

Auf einem abgeärnteten Weizenfelde in unmittelbarer Nähe der Häuser lagerten wir uns. Seit zwei Tagen hatten wir außer Brod, Wasser und einigen Schälchen Kaffee nichts genossen, und so kannst du dir wohl vorstellen, daß wir uns unverzüglich nach Stoff zu einem etwas reichlicheren und leckerern Abendschmause umschauten und mit königlicher Zufriedenheit zulangten, als Asis uns einen Reispilav (es gibt auch Weizenpilav, Burghul genannt) sammt Eiern und Milch vorsetzte. Zum Beschlusse trank ich auch noch Milchkaffee. Auch ein Huhn trieben wir noch auf, das für morgen dienen muß. Kaß Michael füllte sein Wänstchen und wurde ganz heiter. —

Als die Pfeife angezündet und von Asis mit Ehr-

Digitized by Google

furcht dargereicht war — Asis war überhaupt ein Muster von Höflichkeit und ehrerbietigem Wesen — begann ich mit Musa wieder kurdische Sprachstudien. Was davon in meinem Tagebuche zu finden, will ich dir auch wieder mittheilen.

Chudi (Chuda, pers.) Gott.
Mruw (Merd, pers.) Mensch.
Schin, Weib.
Bütschük, Kind (Knabe). Kudek, pers. (vielleicht vom türk. pers. kütschück) klein.
Kitsch (Kys, türkisch) Mädchen.
Asman (Asuman, pers.) Himmel.
Ard, (arab.) Erde.
Ach, der Erdstaub.
Berr, Stein.
Dschia, Berg. (Koh, Kah, pers.) Geli, Thal.
Schiw (Schiwa*) getschge (das türk. kütschük?), kleiner Bach. (Dschoï, pers.)
Gerr, Fluß.
Aw (Awa*) masin, großes Wasser, Strom. Aw, Wasser. (Aw, Ab, pers. Wasser; asim, arab. groß.)
Hauwige, Insel. (Semahitsch pers.)
Dar (Dari*) masin, großer Baum (Diracht, pers.)
Agir, Feuer. (Aser, pers.)
Bah, Luft. (Bad, pers.)
Awer, Wolke. (Abr, pers.)
Re (Räh, pers.), Weg.
Hasp (Esp, pers.) Pferd. Au Hasp, dieses Pferd.
Mahin, Stutte. — (Madijan, pers.) —
Hestir (Katir, türk.) Maulthier — (Aster, pers.)

*) In Verbindung mit dem Beiworte, wie es scheint.

Digitized by Google

Kiar (Cher, perſ.) Eſel.
Sin, Sattel. (perſ.)
Dſchel, Kuh. — (Vielleicht vom arab. y'dſchl, Kalb.)
Gäh, Ochs. (perſ. Gau).
Pas, Schaf. Biſin, ſchwarzes Schaf; Garik, Lamm von einem ſchwarzen Schafe.
Berch, Lamm. (Bereh, perſ.)
Goſcht (perſ.) Fleiſch.
Non (Nan, perſ.) Brod.
Schir (perſ.) Milch.
Scharab (arab. türk.) Wein.
Maſt (Joghurt, türk.) ſaure Milch. (Perſ.)
Miriſchk, Huhn. (Murgh, perſ.)
Heg, Ei. (Kajeh. perſ.) u. ſ. w. u. ſ. w. —

Damit kannſt du dir ſchon durchhelfen, wann du das Kurdenland bereiſen willſt. —

Die Landſchaft war unter dem hellen Mondlichte, bei welchem man faſt leſen konnte, voll milden Reizes. Nur die Mücken umſchwärmten uns auf eine läſtige Weiſe. Als ich mich niederlegte, zog ich daher Malan's Gabe, den Mückenflor, über mich, und ſiehe da, probatum est, auch nicht eine kam mir auf die Haut, und das Mondlicht, dem wir ausgeſetzt waren, ſchadete mir auch nicht. Meine Begleiter zogen, wie das im Oſten durchaus gebräuchlich, die Decken über die Köpfe. Von den Dorfleuten, die übrigens nicht viel Verkehr mit uns ſuchten, erfuhren wir, daß Layard vor zwei Tagen durchkam. — Wie lange wird er noch meine Entdeckungsentwürfe kreuzen?

Digitized by Google

Sechster Abschnitt.

Aufbruch von Kalialindscha. Barasgirfluß. Dorf Körnüsök und Kekele. Ueber den Barasgir. Dscheb'l Baradoscht. Dscheb'l Sati. Dorf Bermiseh. Kranker. Neugierige Weiber. Ungesunde Gegend. Layard wieder. Umschau. Liebliches Thälchen. Serkewir-Thal und Fluß. Burg Gischni. Dscha Resch-Berg. Nachtlager. Besuch vom Bej. Ein Dämpfer auf Mondscheinempfindungen. Kurdische Verhältnisse.

Ich stand zwar sehr früh auf; aber wir kamen doch erst gegen sechs Uhr fort. Zuerst ging es eine Höhe östlich hinan, dann in einen ringsumschlossenen, unebenen Thalgrund durch Buschwald mit vielen hochwüchsigeren Bäumen hinab, und in demselben hügelauf hügelab an den Hängen fort, die man auch alle waldig nennen konnte. Der Pfad war gut. Nach ein paar Stunden sahen wir in ein vom Baras Gir (oder Gerr) bewässertes Thal hinab auf das Dorf Körnüsök, dem gegenüber Burg und Dorf Kekele lagen. — Zur Rechten hinabsteigend kamen wir in einen überaus malerischen Felsenwinkel zum Barasgir oder Wildschweinflusse, dessen Wasser an dieser Stelle ganz dunkelgrün schien. Mir kam es vor, als wenn dieser Barasgir mit dem gestern bemerkten Rukutschik einer und derselbe wäre; aber meine Leute konnten mir darüber keine Auskunft ertheilen. Die verschiedene Benennung eines und desselben Flusses an verschiedenen Orten ist in allen diesen Ländern nichts Seltenes. Der Ufersand war schwärzlich und wies auf Urgebirge hin.

Nachdem wir durch den Fluß, der seines Laufes Richtung nach jedenfalls dem Zab zuströmt, geritten waren, stiegen wir links den Windungen desselben unter

Digitized by Google

uns in tiefer enger Schlucht (einem Thaldurchbruche) aufwärts folgend — also am rechten Ufer — hoch hinan. Nach etwa $^3/_4$ Stunden eröffnete sich von der Höhe dieses felsigen Striches eine prachtvolle Aussicht auf eine neue Thalweitung, in deren Mitte das Flüßchen sich schlängelte. Hie und da lag ein Dorf, vor uns aber die zackige Pyramide des Dscheb'l Baradoscht und etwas nördlich seine höheren Nachbaren mit Schneespuren in den tiefgefurchten Abstürzen. Gestern waren wir im Bezirke Schirwan gewesen und befanden uns nun in dem von Baradoscht. Unsere Richtung ward nun eine nördliche, indem wir den Barasgir verließen und wieder höher bergan stiegen. Bald erblickten wir den riesigen Dscheb'l Sati(?) mit weiten Schneefeldern auf seiner Südseite (wohl zu bemerken) vor uns, und uns östlich wendend erreichten wir um elf Uhr das Dorf Bermiseh, einen elenden Hüttenhaufen, wo wir zur Mittagsruhe hielten. —

Wir waren kaum abgestiegen, so umringten uns schon Männer, Frauen und Kinder. Ein Mann, der kaum auf den Füßen sich erhalten konnte, so sehr hatte das Wechselfieber seine Kräfte verzehrt, bat um Arznei. Ich gab ihm welche mit gehöriger Anweisung, um ihm doch einige Erleichternng zu verschaffen.

Die Weiber waren sehr neugierig und zudringlich, untersuchten meine Kleidungsstücke, vor allem meine Filzkrone, und verlangten dieß und das. Als sie mich ein seidenes Taschentuch herausziehen und dasselbe für meine Nase gebrauchen sahen, erhoben sie einen Schrei des Erstaunens, und ließen mir durch Musa sagen, es wäre besser, ihnen dasselbe zu schenken, als es so zu verunehren.

Digitized by Google

Sie und die Kinder, deren eines ein Mädchen, dem Kranken angehörig, ein liebliches Gesichtchen hatte, sahen alle so eckelhaft schmutzig aus, daß ich ihnen eine Vorlesung über Reinlichkeit hielt, und ihnen davon große Vortheile für die Gesundheit versprach, besonders weil mir einer der Männer auch noch ein schreckliches Geschwür an einem seiner Schenkel zeigte, das von Schmutz bedeckt war. Sie klagten über die Malaria des Barasgirthales sehr. Layard zog vor ein paar Tagen südlich von ihrem Dorfe vorüber, wie sie mir erzählten, aber als ein rechter Beg, dem die Häuptlinge den Hof machten. —

Nach drei Uhr brachen wir wieder auf und ritten einen gewaltigen, etwas kahlen Berghang links vom Dscheb'l Baradoscht hinan. Hinter uns konnten wir das Thal des Barasgir völlig überblicken, und dem Baradoscht (westlich) gegenüber ragte eine ihm ähnliche Pyramide mit Nebenspitzen empor. Zur Rechten gegen Süden sahen wir in der Ferne zackiges Hochgebirge mit weit herabgehenden Schneefeldern auf dessen Nordseite. Der Richtung nach hielt ich es für die Ravandusberge. Gegen Norden aber war der Dscheb'l Sati(?) wieder sichtbar.

Vom Sattel oder Grate der erstiegenen Höhe senkte sich unser Weg in eine enge liebliche Thalschlucht voll von Eichen und Eichenunterholz, und in der Tiefe an einem Bächlein von frischgrünen Platanen geschmückt. — Auch Durrafelder wurden von der Quelle bewässert. —

Aus dieser Schlucht stiegen wir über einen zwischenliegenden niederen Rücken in ein schönes Thal, durch welches ein mächtiger Bergstrom, der Serkewir Gir (Gerr) hinrauschte, der auf dieser Seite wohl einer der bedeutenderen Zabzuflüsse ist.

Digitized by Google

Nachdem wir über dieſen reißenden, aber jetzt nicht tiefen, Strom geſetzt hatten, deſſen von glatten Steinblöcken und gewaltigen Rollſteinen angefülltes Bett den Pferden faſt keinen ſicheren Tritt erlaubte, zog ſich der Weg wieder bergan zwiſchen Wallnußbäumen, Pappeln und Platanen, und bald erreichten wir auf dem Rücken dieſes Hügels die Burg des Bej (Beg) v. Giſchni*), einen viereckigen Steinbau mit halbrunden Vorſprüngen an den Ecken und mit Schießſcharten. Die obere Veranda fehlte nicht, und ein Dach überdeckte Haus und Vorſprünge. — Der Hügel, auf dem es liegt, iſt einer der Anſätze des mächtigen Dſchia Reſch (Schwarzberg), der ſich im nächſten Hintergrunde erhob. —

Da ich für dieſe Bergreiſe keinerlei Empfehlung an die Häuptlinge (Begs und Agas) hatte, lagerten wir auf einem Stoppelfelde nahe bei der Burg. Es war ſechs Uhr. Bald darauf kam der Bej, ein ehrwürdiger ſchöner Greis, mit einem Gefolge ſeiner Dienſtleute auf das Feld heraus, um mich freundlich zu bewillkommen. — Auch unter ſeinen Leuten, die alle den breiten Kurdendolch im Gürtel trugen, waren einige ſchöne Köpfe. Einen derſelben zeichnete eine tüchtige Narbe unter dem Auge. Der Bej, dem ich meinen Feldſtuhl zum Sitzen bot, blieb nicht lange, indem er ſich zum Gebete zurückziehen mußte. Er ſagte mir, daß Layard erſt geſtern von hier aufbrach. Nach ſeinem Gebete kam er wieder, und ich bewirthete ihn mit Kaffee und Pfeife. —

Sein Turban war das gewöhnliche Gewinde von dem bei den Kurden ſo beliebten ſchwarzen Seidentuche mit

*) Ich weiß nicht mehr, ob der Name der Burg Giſchni war, oder ob ich Giſchni Bej ſchreiben ſoll.

Digitized by Google

karmesinrothen Streifen oder Blumen, aber nur mäßig groß, da der Herr zu alt für Stutzerschmuck war. Die Jacke, der unserer Tyroler ähnlich, war von hellbraunem oder gemsfarbigem starkem Stoffe, dem Gewebe des Landes, und solches Erzeugniß der kurdischen Industrie war auch der schwarze Schalwar mit einigen grünen Streifen. Der Griff des leichtgekrümmten Dolches im Gürtel war mit Perlmutter eingelegt

Er saß lange bei mir, und ich traktirte ihn und die Vornehmeren seines Gefolges nach dem wohlgezuckerten Kaffee noch mit einer Beschreibung unserer europäischen Merkwürdigkeiten. — Die Erscheinung europäischer Reisender im Herzen des Kurdischen Hochlandes, das sonst so unzugänglich war, schien den Leuten auffallend. Aber keine Frage wurde an mich über meinen Reisezweck gerichtet. Sie fragten nur, wohin mein Weg ginge. Endlich nahmen wir von einander Abschied. Der Mond leuchtete gar schön auf dem Dschia Resch und meinen Lagerplatz und die Burg und das Thal tief unten, und des Stromes Rauschen drang aus der Tiefe wie zum Einschläfern gedämpft herauf; aber so romantisch das Alles war, konnte es doch den Mangel eines den ganzen Tag über ersehnten Abendessens nicht ersetzen. Es war nichts aufzutreiben und halb hungrig mußten wir uns niederlegen. Kaß Michael's Klagen waren mir heute tiefinnerlich begreiflich. Das von Kalialindscha mitgenommene Huhn hatten wir schon in Bermiseh verspeiset, und für vier Männer, denn ich gab Musa und Derwisch immer ehrlichen Gastantheil, fielen die Bissen dabei nicht zu groß aus. Auf dem Karawanenwege wären wir freilich besser daran gewesen; aber ich hielt das Bißchen Entbehrung für eine Kleinigkeit, nachdem ich durch das

Digitized by Google

Verlaſſen der Karawane mir dieſen Weg erſchloſſen hatte. —

Seit ich den Zab überſchritten und weiter in's Gebirge vorgedrungen, iſt mir der Einfluß, den die Lage und Beſchaffenheit des Landes: ſchwerzugängliche, leicht zu vertheidigende Thäler und Schluchten, eingekeilt zwiſchen zwei nebenbuhleriſche Mächte — Türkei und Perſien — auf Leben, Sitte und Gemeinweſen der Bewohner nach innen und außen — ausüben mußte, recht einleuchtend geworden. Spaltung in Stämme; unvermeidliche Reibungen und Fehden zwiſchen denſelben; zeitweilige Verbündungen gegen oder für den einen oder anderen der eiferſüchtigen großen Nachbarn, welche Bündniſſe dann auch wieder dem Ehrgeize des einen oder anderen Häuptlings zur Verfolgung ſeiner Sonderzwecke innerhalb der Berge dienen mußten und von Zeit zu Zeit eine Art vorortlicher Uebermacht begründeten, oder eine Vereinigung der Stärkeren gegen den Schwächeren, der jedem gleich verhaßt, jedem einzelnen aber auch gleich gewachſen war, wie die der großen Häuptlinge der Bohtan- und Hakkari-Kurden gegen die Neſtorianer, im Tijari und T'choma Bezirke; (der Bohtanhäuptling, Bedr Khan Bej, ſtrebte dabei nach Alleinherrſchaft über ganz Kurdiſtan und Unabhängigkeit von Türkei und Perſien); Lehenswesen und Adelthum, Fauſtrecht mit Wildheit und Liſt in der Kriegsführung, da weder die geringe Bevölkerung noch die Bodenbeſchaffenheit offenem Heantreten von Feind gegen Feind das Wort redeten: Handel und Wiſſenſchaft unbrauchbare Dinge; ein der Finſterniß und der Unwiſſenheit entſprechender blinder Religionseifer und Aberglauben, und Mißtrauen gegen alles Fremde: das waren die Ergebniſſe; und die gegenwär-

Digitized by Google

tige Oberherrſchaft der Türken, die, ſelbſt wenn ſie eine völlige Unterwerfung des Landes und ſeiner Häuptlinge genannt werden könnte, — ſie iſt aber bloß ein betäubender Schlag auf einige der Hauptköpfe dieſer Berghydra — würde eine weſentliche Aenderung dieſer Zuſtände nicht hervorbringen. Die Schwäche der türkiſchen Regierung können die Erfolge des Mohammed Paſcha von Moſul nur auf kurze Zeit bemänteln. Man legt den Häuptlingen Tribut auf, treibt in den Gränzbezirken einige Rekruten ein und hält dazu einen oder zwei Plätze — wie Baſch Kalah und Dſchulamerk — und ich glaube auch Amadia — mit Truppen beſetzt. — Inzwiſchen warten die Häuptlinge im Innern, wo ſie wie vorher unbekümmert um den Sultan und ſeinen Tanſimat ſchalten und walten und ihrem Aerger durch Bedrückung der doppelt unterjochten Neſtorianer Luft machen, die Zeit ab, da günſtigere Umſtände, etwa ein Angriff auf die Türkei von Rußland oder Perſien her und das Auftreten eines begabteren aus ihrer Mitte, das leichte Joch abzuſchütteln erlauben mögen. — Den Haß gegen die Türken hat der letzteren zeitweiliger Erfolg nur noch vermehrt, und fanatiſche Einſiedler, Scheikhs, die hoch verehrt werden, nähren denſelben nach Kräften. —

Digitized by Google

Siebenter Abschnitt.

Tauschhandel. Aufbruch von Burg Gischni. Bergpaß zwischen Dscha Resch und Tiefthälern. Nestorianerdorf Schapat. Dscheb'l Sati. Paßübergang und Wasserscheide. Zosan. Mittagsruhe an einem Wasserfalle. Dorf Dschenaruki. Ein Naturkind. Kurdscher Menschenschlag. Selbstvorwürfe. Aufbruch vom Wasserfalle. Nahra b'Schimun oder Rubar'i Schin Fluß. Malerische Gegend. Dorf Neri. Brücken. Nestorianerdörfchen. Der Wald von Neri. Willkomm von Musa Bej, und Bewirthung. Juden. Noch einmal Layard. Schultz. Schemdinabezirk.

Als ich erwachte fühlte ich mich vom Thaue naß; aber ein herrlicher Morgen brach an, und das Thal heimelte mich so an, daß ich fast vergaß, daß es Kurdistan angehörte. Schon gestern hatte ich im Gespräche mit dem alten Häuptlinge geäußert, daß ich gerne in einem solchen Thale mich niederließe, worauf er mich auf orientalisch höfliche Weise dazu einlud. Uebrigens erfuhr ich heute, daß nicht er der Häuptling des Bezirkes, sondern einer seiner Verwandten, der abwesend war. — Einem seiner Leute hatte mein kräftiges Pferd in die Augen gestochen, und nun kam er mit einem elenden Klepper an, den er mit aller Gewalt zu Kurbetten und Volten bringen wollte, die dem armen Viehe gar nicht mehr geläufig waren. Nachdem er mich in gehöriges Erstaunen versetzt zu haben glaubte, schlug er mir wohlmeinend einen Tauschhandel vor, worauf ich aber nicht für gut fand einzugehen, indem ich ihn eines so gut geschulten Schlachthengstes nicht berauben wollte.

Gegen sechs Uhr brachen wir auf, einen der den Fuß oder die Wurzeln des Dschia Resch bildenden Hänge erklimmend, zwischen welchen sich ansehnliche, starkbeholzte, ja bewaldete, Thalschluchten absenkten. Auch

Digitized by Google

die Rücken trugen Waldanflug und manche vollwüchſige Eiche. Wir ritten nördlich, links vom Dſchia Reſch, auf einem Pfade, der weder beſonders ſteil, noch auch ſehr felſig war. Das Gebirge war Urgebirge, Glimmerſchiefer und ich bemerkte viel Thoneiſenſtein. —

Rechts in einem engen Thale, aus welchem der Serke-wir hervorzubrechen ſcheint, erblickten wir ein ſtattliches Dorf, deſſen Namen meine Leute nicht wußten.

Nach etwa anderthalbſtündigem Ritte durch dieſe Waldgegend kamen wir auf die Höhe, welche ich für einen ſchmalen Grat des Paſſes gehalten hatte; aber ich ſah nun noch eine weite Strecke vor uns mit manchem Ausläufer des Schwarzberges, über den es noch auf und ab ging, zur Linken aber ſchauten wir in eine eigenthümliche Thalmulde tief hinab, an deren Seite ein Dörfchen lag, während ſich in der Mitte auf kleinen Anhöhen zwei Herrenhäuſer erhoben, die wie die Burg in Giſchni befeſtigt waren. Das eine hatte noch einen Nebenbau. Unſer Weg ging am Thalrande an einem klaren Bächlein hin, das auch eine Mühle trieb, in deren Nähe wir auf wilde Apfelbäume ſtießen, deren halbreife Frucht wir uns ſchmecken ließen. —

Bald darauf ſahen wir in ein anderes noch engeres Thal hinab, worin ebenfalls wieder ein Dorf lag, und auch eine Burg auf bedeutenderer Anhöhe. Ein Kurde nannte das Dorf Schapat und ſagte uns, daß Neſtorianer da wohnten. Es lag uns aber zu weit — oder tief — vom Wege ab, um es zu beſuchen. Kaß Michael aber erinnerte ſich, daß ein Prieſter, der aus dieſem Dorfe gebürtig war, ihn getraut hatte. —

Nun ging es nördlich immer höher aufwärts, und der Rückblick auf die Hänge, die wir überſtiegen hatten,

Digitized by Google

und deren viele ſchon tief unter uns lagen, ward immer weiter. Der Dſchia Reſch war unmittelbar zu unſerer Rechten, vor uns aber, gerade in der Richtung, die wir verfolgten, wurden nun wieder die Zacken und Spitzen und Schneefelder des Dſcheb'l Sati ſichtbar. Endlich, nach faſt vier Stunden war der letzte Kamm erſtiegen, auf welchem ſich nur ſpärliche Vegetation zeigte, und vor uns ragten der Sati (?) und andere Schroffen empor. Es war ein überraſchender, prachtvoller Anblick. — Ich ſollte denken, der Dſcheb'l Sati müßte an 12000' hoch ſeyn. —

Von dieſem Höhepunkte unſeres Gebirgspaſſes, der zugleich eine Waſſerſcheide der Nebenflüſſe bildet, ging es nun ſofort abwärts auf eine Alpenweide — Zoſan — und allmählig mehrten ſich auch wieder Baum und Strauch; Edelweiß und Alpenroſen waren aber nicht zu entdecken.

Gegen elf Uhr erreichten wir eine Stelle voll des friſcheſten Grünes von Eichen, Platanen und Weiden an einem recht ſchönen Waſſerfalle, den ein von den Schneefeldern der Bergwand zu unſerer Rechten herabkommender Bach bildete. Man konnte ſich kein lieblicheres Plätzchen für die Mittagsruhe wünſchen. In der Nähe, aber uns unſichtbar, war ein Dorf, das uns ein blonder Kurde, der Hirte deſſelben, Dſchenaruki nannte. Er ſetzte ſich zu uns und fing vor uns mit der naivſten Unbefangenheit eine Unterſuchung ſeines Leibes an, in Folge welcher er einige Paraſiten, die ihn gejuckt hatten, wegſchnellte. O Naturmenſchen, wie liebenswürdiglich harmlos zeigt ihr euch doch gegen euer Ungeziefer! Hätte unſer einer dieſen blonden Jungen gejuckt, ſo hätte er ſich vielleicht nicht ſo viel Gewiſſen daraus gemacht ihn todt zu ſchlagen, als einen pediculus (Floh). — Ehe wir zu dieſem Halte ge-

Digitized by Google

kommen waren, waren wir zwei Kurden begegnet, die in vollem Waffen- und Kleiderschmucke mit ungeheuren schwankenden Turbanen einherschritten. Sie hatten Layard begleitet. Nach diesen waren wir noch auf vier andere schwarze Kerle gestoßen, von denen einer eine mächtige Gestalt war. Im Allgemeinen scheinen mir aber die Kurden eher ein feinknochiger magerer Menschenschlag, bei welchem hoher Wuchs, breite Schultern und Wohlbeleibtheit vielmehr Ausnahme ist. — Von den Weibern kann ich bis jetzt nur sagen, daß sie meist häßlich und überaus schmutzig sind, und daß sie hart arbeiten zu müssen scheinen. Die Frauen im Harem der Häuptlinge und ihrer Lehensleute werden wohl wie überall den Anspruch auf die Benennung „schöneres Geschlecht" besser rechtfertigen.

Am Wasserfalle schöpften wir uns kühlenden Trank; aber damit konnten wir unseren Hunger nicht stillen, und ich fing nun selbst an, mich großer Unvorsichtigkeit zu bezichtigen, weil ich in Mosul nicht an das Mitnehmen einiges Vorrathes von Wein wenigstens, der mir auf Reisen die nachhaltigste Stärkung gewährt, gedacht hatte. — Ein paar Brodfladen mit überflüssiger Zuthat von Asche und Schmutz und schwarzer Kaffee waren Alles, was uns zu Gebote stand und unser Mittagsschläfchen im kühlen Schatten recht leicht machte. Das Naturkind konnte uns nicht einmal Milch verschaffen. —

Gegen zwei Uhr brachen wir wieder auf. Der Hirte besorgte uns einen Führer aus dem nahen Dorfe, da weder Musa noch Derwisch mehr recht Bescheid wußten. Wir stiegen längs dem Bache weiter hinab. Eichen, Wallnuß- und andere Bäume und Gesträuche, wie Weiden, Platanen, auch wilde Weinranken, machten den Weg

Digitized by Google

recht lieblich. Auch die Berghänge waren fast allenthalben waldig, während über denselben die kahlen Spitzen des Hochgebirges emporragten.

Nach einiger Zeit kamen wir an den Zusammenfluß eines anderen Baches mit dem nicht unbeträchtlichen Nahra d'Schimun oder Rubar'i Schin, und verfolgten den Lauf des letzteren aufwärts in nördlicher Richtung. — Auch dieser Bergstrom, der nach seiner Stärke hier schon zu urtheilen im weiteren Verlaufe noch bedeutend an Wassermenge zunehmen muß, eilt dem tiefen Mittelthale des Zab zu; denn alle die Thalverschlingungen westlich und östlich vom Zab senken sich nach dieser Mitte ab, und die Wasserscheiden auf beiden Seiten gegen den Sakhu und gegen Urumia hin erheben sich erst, nachdem der größte Theil des Wasservorrathes an den Zab abgegeben ist. Doch sind weder der Sakhu noch die Hochebene des großen Salzsee's deßwegen stiefmütterlich behandelt. Wir blieben bald nahe am Ufer des Stromes, bald erhoben wir uns hoch hinauf über seinen Windungen. Das üppigste Baumgrün und prachtvolle Felsengestaltungen verschönerten diese Ufer. —

An einer Stelle, wo der Fluß eingeengt zwischen hohen Felsenmauern wildtosend und schäumend hervorbricht und in zahllosen Fällen herabdonnert, wendeten wir uns von demselben östlich ab, und nun ging es im Zickzack hoch hinan. Ein wunderlicher stumpfer Kegel auf hoher Felsenwand zog oben meine Blicke besonders auf sich.

Gegen Sonnenuntergang erreichten wir eine Schlucht, von welcher aus wir das Dorf Neri hoch oben von einem Walde hochragender Bäume umgeben entdeckten. Dann kamen wir wieder an den Fluß, über welchen wir,

Digitized by Google

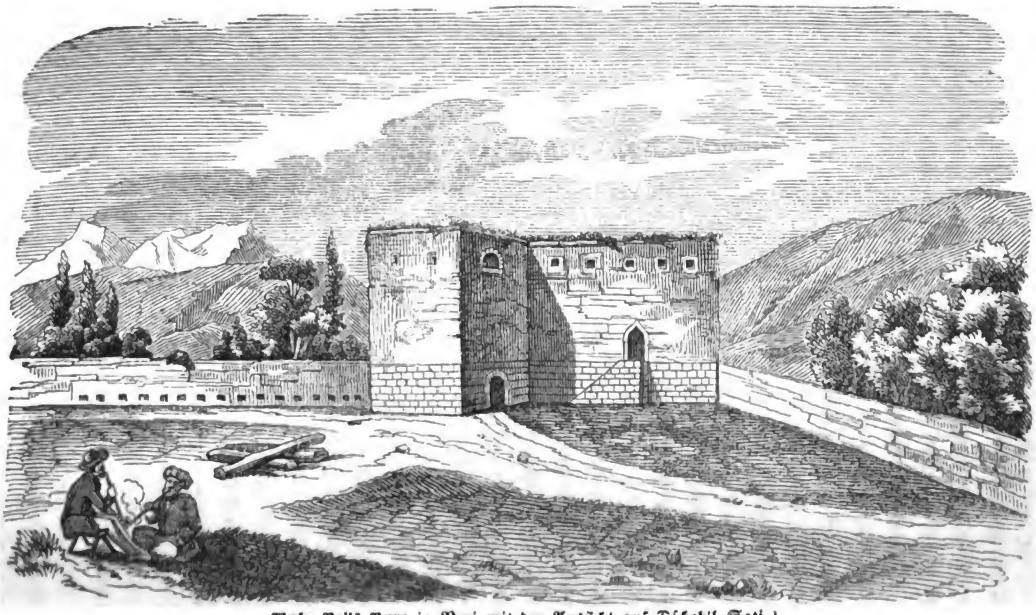
da er zu tief und reißend war, auf einer leichten Brücke von etlichen stark schwankenden Balken und Zweiggeflechte ohne Geländer setzten. Die Pferde gingen nur schüchtern und widerstrebend darüber. Unterhalb der oben erwähnten Wasserfälle hatten wir eine ähnliche, noch waglichere, Brücke bemerkt, und vorher auch schon auf solchem Baue einen Bach überschritten. — Ich dachte dabei an einen meiner Oheime, der so schwindlig war, daß er über Stege ohne Geländer, wenn sie auch sechs und mehr Fuß breit und fest wie von Stein waren, immer nur auf den Knieen rutschend kommen konnte. Wie wir ihn über diese Brücken gebracht hätten, weiß ich nicht, obwohl jeder andere Mensch ohne irgend eine besondere Seiltänzereigenschaft darüber kommen konnte.

Von dem anderen Ufer aus hatten wir nun ein für unsere müden Pferde höchst beschwerliches Klimmen hinan zum hochgelegenen Neri. Ueberall rauschten Quellenbäche von der Höhe herab. Links ab von unserem Wege sahen wir ein Dörfchen von sechs oder sieben Häusern liegen; aber ich erfuhr zu spät, daß es von Nestorianern bewohnt war, sonst hätte ich da übernachtet.

Endlich kamen wir in den Wald, dessen herrliche Baumgruppen leider schon zu sehr durch das Abenddunkel verdüstert waren. Die größten unter den Bäumen waren wohl Wallnußbäume, die in diesen Bergen mächtig gedeihen. Auch viele schlanke Pappeln bemerkte ich, die auch hier zu Zimmerholz dienen. Wir hatten wohl nahezu eine halbe Stunde zu reiten, ehe wir das ansehnliche aus Steinhäusern bestehende Dorf erreichten.

Am stattlichen Hause, oder vielmehr an der Burg des Häuptlings Musa Beg, das mit einem viereckigen Thurmanbaue versehen war, hielten wir um acht Uhr und

Digitized by Google



Muſa Bej's Burg in Neri mit der Ausſicht auf Dſcheb'l Sati.'

Digitized by Google

wollten außerhalb der Ummauerung auf einem freien Platze unser Lager einrichten, als der Sohn des Beg, ein hübscher Junge von etwa 14 Jahren herauskam, mich im Namen seines Vaters zu bewillkommen und einzuladen, innerhalb in dem Burghofe es uns bequem zu machen; sie hätten Kranke und könnten uns keinen Raum im Hause selbst geben. Ich nahm das Anerbieten dankend an, worauf man uns sogleich Kaffee und später ein recht stärkendes Abendessen brachte, auch Schischina mit Eis. — Der Bej kam nicht zum Vorscheine, ließ mich aber um Thee für die Kranken bitten, und ich war froh, ihm von meinem Vorrathe einigen geben zu können.

Der Sohn des Bej und einige seiner Leute blieben so lange bei uns sitzen, daß es elf Uhr wurde ehe wir uns zur Ruhe begeben konnten. Es wohnen hier auch einige Juden, wie er uns sagte, die aber nicht Schacher treiben, sondern die Stoffe weben, welche im Lande zur Kleidung dienen. Layard war gestern hier gewesen und rückt also ziemlich langsam vor. Heute schlug er den Weg nach Norden ein, während wir mehr nach Osten ziehen, so daß wir an kein Begegnen mehr denken können.

Gegen Westen blickten die vom Monde beleuchteten Schneefelder der Ostseite des Dscheb'l Sati über die Berge des Hochthales herein. — Ich empfahl uns alle der Obhut des Herrn und gedachte dankbar der veränderten Umstände, die mir erlaubten, einem Kurdenhäuptlinge zu trauen, ohne Schultze's Schicksal fürchten zu müssen. Freilich hatte ich auch gar nichts Lockendes mit mir. Schultz, im Jahre 1826 bei Dschulamerk ermordet, wurde Nur Allah Bej, dem Hakkarihäuptlinge zu Dschulamerk vielleicht durch die persischen Officiere, seine Begleiter, verdächtig, und sein Gepäcke reizte die

Digitized by Google

Raubluſt des verrätheriſchen Gaſtwirthes, der ihn für einen Goldſucher halten mochte. — Nun der Mörder lebt jetzt, wie ſein Verbündeter Bed'r Khan Bej, in der Verbannung, ich glaube in Kreta, und da mag ihm auch dieſe Unthat manchmal auf's Gewiſſen fallen. —

Mein Wirth Muſa Bej, der Häuptling des Bezirkes Schemdina, iſt jetzt wohl einer der mächtigſten und unabhängigſten Fürſten des Gebirges, dem ſo weit im Innern ſchwer beizukommen wäre, wenn die Kurden wieder einmal ſich erhöben.

Achter Abſchnitt.

Derwiſch wieder ſchwierig. Ein heiliger Mann. Aufbruch von Neri. Ein kleiner Rangſtreit durch die Pferde beigelegt. Uebergang in ein neues Thal. Langes Zickzack. Zwei Dörfer. Liebliches Thal. Mittagsruhe. Harkikurden. Sivah — Aſſureta — und Guranen. Bemerkung über die Verpflanzung kriegsgefangener Völker, namentlich in Bezug auf Kurdiſtan. Aufbruch von dem ſchönen Thale. Engpaß. Lawinenreſte als Brückenbau. Kurdiſches Nomadenlager. Alpenthal. Ankunft im Neſtorianerdorfe Holaneh. Beſchreibung deſſelben. Empfang. Aehnlichkeit der Holaneher mit Juden. Müdigkeit und frühzeitige Nachtruhe.

Die Nacht war ſehr kühl nicht bloß, ſondern wirklich kalt geweſen, und um meine Glieder zu wärmen trieb ich zu frühzeitigem Aufbruche. Allein nun erklärte Derwiſch, wir könnten heute nicht wegkommen, indem er einen hochberühmten, heiligen Scheikh, der in der Nähe ſich aufhielte, beſuchen müßte.

Ich beſtand auf meinem Willen und gab ihm zu bedenken, daß ich ihm keinen Para bezahlen würde, wenn

Digitized by Google

er Wallfahrten zu machen gedächte. Anfangs zeigte er sich gewaltig widerborstig; aber ich machte Anstalt mit Musa's Hilfe andere Pferde zu finden, und so gab er brummend nach. Es war fast sieben Uhr, als wir aufbrachen. Aus Dankbarkeit für die genossene Gastfreundschaft und dafür daß man mir nicht den Hals abgeschnitten hatte, schickte ich durch Musa dem Bej ein Rasirmesser, das als willkommene Gabe angenommen ward. Den Dienern gab ich Bakhschische und ließ so einen guten Geruch zurück. —

Vom Dorfe aus ging es sogleich in östlicher Richtung hoch und steil bergan, und an einer besonders engen Stelle, wo ich zu meiner Rechten nur ein paar Fuß Spielraum hatte, traf ich mit einem stolzen Molla zusammen, der herabwärts reitend nicht Lust hatte, sich etwas auf die Bergseite hinzudrücken. Mein Hengst aber, ein streitsüchtiges Thier, band sogleich mit seinem an, indem er sich gegen denselben auf den Hinterfüßen erhob. Der andere setzte sich augenblicklich in dieselbe Verfassung und warf seinen Reiter im Nu ab. Ich hatte am Rande des steilen Abhanges keine Zeit zu verlieren, schwang mich aus dem Sattel und riß mein Pferd am Zügel zurück. Der Molla, dem sein Diener inzwischen auf die Beine half, machte mir kein besonders freundliches Gesicht; ich aber wünschte ihm, als dem Ueberwundenen, lächelnd einen guten Morgen und zog fürbaß, indem ich meinem unvernünftigen „Hans" — das ist meines Pferdes Name — einige vernünftige Vorstellungen über seine Unart machte, welche eine so erhabene obrigkeitliche Person so tief herabsetzte.

Als wir auf dem Rücken dieser Thalscheide angekommen waren, ruhte ich etliche Minuten aus, um die

Digitized by Google

Gegend zu überblicken. — Hinter uns schauten wir auf Neri mit seinem herrlichen Parke hinab und auf die Schneefelder des Dscheb'l Sati hinüber; vor uns thürmte sich Gebirgsrücken über Gebirgsrücken auf und die höheren trugen noch hie und da das weiße Winterkleid, während sich nur wenige Schritte unmittelbar vor uns der Weg sogleich in eines der wildesten Thäler hinabsenkte, die ich seit lange gesehen. In der Tiefe erblickten wir den schaumbedeckten Nahra D'schimun, der um den Rücken, auf welchem wir standen, sich herum windend dann in das Thal von Neri heraustritt. Die Tiefe da hinab war so bedeutend, daß wir erst nach langer Zeit das Getöse des wilden Bergstromes oder seiner zahllosen Fälle hörten.

Nach unendlichem Zickzackreiten, während dessen es der Thalwand nicht an ansehnlichen Höckern fehlte, an denen man hinauf- und hinabzusteigen hatte, kamen wir auf den engen Thalgrund, der dem Strome nur spärlichen Raum gewährt. Unsere Richtung war diese Zeit über eine nördliche gewesen.

Am Ende oder Anfange der Schlucht sahen wir zur Linken über uns ein paar Dörfer übereinander; aber Musa und Derwisch waren hier des Landes so unkundig, als ich selbst; doch hatten sie sich im Nachtquartiere nach der Richtung des Weges erkundigt. Wir wendeten uns aus der engen finstern Schlucht heraustretend östlich, dem von da her strömenden Flusse aufwärts folgend, und kamen bald in ein offenes, lieblich milde aussehendes Thal, oder eine Reihe leichtgeschiedener Abtheilungen desselben Thales, mit Gruppen von Wallnuß- und Pappelbäumen und hinlänglichem Anbaue, auch von Tabak. Viele Quellen, die dem Nahra D'schimun zueilten, bewässerten es und Dörfer lagen malerisch umher.

Digitized by Google

In der Nähe eines derſelben hielten wir gegen Mittag im Schatten eines Nußbaumes, kochten Kaffee zu unſeren Brodfladen und übergaben uns einem willkommenen Schläfchen. Derwiſch wachte; denn wir waren nun im Bezirke der Harki- (Hakkari-?) Kurden, vor denen uns ein Mann, dem wir begegnet waren, als argen Räubern warnte, die uns kaum unangefochten über die jenſeitige Gränze ihres Gebietes gehen laſſen würden.

Welchem Kurdenſtamme des Gebirges oder ſeines Gränzlandes mag wohl der größte aller Kurden und doch gar zu viel geprieſene Saladin (Salah eddin) angehört haben? Meine Leute, die noch nie bis hieher gekommen waren, konnten mir keine Auskunft über den Stamm geben, in deſſen Gebiet wir nun waren. Ob die Hakkari-Kurden ſich vom Norden bis hieher verbreitet haben, kann ich daher nicht ſagen, und eben ſo wenig, ob die Namen Harki und Hakkari Eines ſeien. Vielleicht gibt es auch nomadiſirende Hakkaris — Kotſchers.

Dieſer Stämme der Kurden ſind viele, und ſie ſollen oft auch durch die Mundart verſchieden ſeyn. Ob auch die Sprache der Kriegerkaſte oder des Adels (Sipah, perſ., Krieger, Reiterei, und Aſſyreta — Aſſyrier (?) — genannt) eine von der der Bauern (Guranen) verſchiedene ſei, wie ich geleſen, kann ich nicht beurtheilen. Die Vornehmeren haben immer etwas perſiſche Bildung, und ſo wird wohl auch ihre Sprache etwas gebildeter oder reiner perſiſch ſeyn.

Die Verpflanzung überwundener Völker nach Medien, und wahrſcheinlich auch in dieſe Gebirge, macht es mir wahrſcheinlich, daß dieſe Kaſteneintheilung aus jener Zeit herrühre, und daß nicht bloß die chriſtlichen Neſtorianer, ſondern vielleicht auch die Kurden der Bauern-

Digitized by Google

kaste Abkömmlinge solcher Kriegsgefangenen seien. Die Annahme des Christenthums mag die sogenannten Nestorianer später veranlaßt haben, sich in das unzugänglichste Gebirge zurückzuziehen, wo Entschlossenheit und Einigkeit ihnen Sicherheit und Freiheit mit geringem Kraftaufwande verschaffte.

Bekanntlich gibt es unter den Kurdenstämmen des Südens auf persischem Gebiete einen Stamm, der fast ganz aus Guranen besteht. Nimmt man nun an, daß diese Guranen Abkömmlinge verpflanzter Kriegsgefangenen sind, so läßt sich diese Besonderheit leichter erklären; und waren die Guranen jenes Stammes immer so wilde Räuber, wie sie, ich glaube nach Rich seyn sollen, so könnte das auf ein der Absonderung der Nestorianer ähnliches, wenn auch anders bedingtes Ausscheiden hindeuten. Noch ein anderer Umstand bestärkt mich in dieser Meinung: der nämlich, daß es auch Stämme gibt, in denen es wenige oder fast keine eigentlichen Guranen gibt, was namentlich unter den Hakkarikurden und unter denen von Suleimanieh der Fall seyn soll. — Entweder könnte man sagen, hat sich die Verpflanzung von Kriegsgefangenen nie auf die Gebiete dieser Stämme erstreckt, oder aber Druck von Seite der herrschenden Kaste brachte die unterworfene oder dienende zur Flucht (Nestorianer) oder Empörung (die Guranen des Südens) und in beiden Fällen zur Ausscheidung. Gestatte diesen meinen harmlosen Hypothesen den kleinen Raum, welchen sie einnehmen, und der durch die Schlußbemerkung, daß mir auch die Jesidis eine Art Guranen, d. h. verpflanzter Fremdlinge, scheinen, nicht ausgedehnt werden soll. — Ueber die Jesidi behalte ich mir aber noch einige Bemerkungen vor, die ich dir vielleicht von deren heiligem

Digitized by Google

Orte, Scheikh Adi, aus mittheilen werde. — Die Nestorianer aber und Jesidis für zu Christen oder Jesidis (oder Manichäern) gewordene Kurden zu halten, scheint mir eine unhaltbare Sache, gegen welche schon die Verschiedenheit der äußeren, leiblichen Erscheinung dieser Stämme vom Kurden spricht.

Nachdem ich geruht und dann noch meine Reisebemerkungen in das Tagebuch eingetragen hatte, setzten wir um zwei Uhr unsere Wanderung fort und zwar etwa eine Stunde lang noch östlich in den oben erwähnten, von Ausläufern der Hauptwände gesonderten Thälern. Beim Beginne oder Ende des letzten oder ersten derselben, das besonders schön war, nahmen wir, eine kleine Anhöhe hinansteigend, auf kurze Zeit eine nördliche Richtung — wobei wir immer die uns begegnenden Bauern um den Weg befragen oder denselben auf gut Glück errathen mußten — und kamen dann in ein anderes bebautes Thälchen hinab, aus welchem der Nahra D'schimun uns wieder entgegenströmte. Eine kleine Strecke weiter kamen wir am Einflusse eines anderen von Norden her eilenden Baches in denselben zu einer jener schon beschriebenen Brücken, und vertieften uns östlich, immer am wildtosenden Nahra D'schimun hin in eine enge Schlucht voll des frischesten Grüns.

Der Weg in diesem Passe ging in unzähligen Windungen bald am Bergstrome in der Tiefe der Schlucht hin, bald über demselben auf vorspringenden Absätzen der Thalwand und zugleich immer bergan. Einmal kamen wir auf eine freie bebaute Stelle hinaus; aber dann ging es wieder in den nun immer kahler werdenden Engpaß hinein. Wo immer zwischen den hohen, steilen Wänden eine Aussicht vorwärts gestattet war, sahen wir nur kahle

Digitized by Google

Rücken und Gipfel. Zuweilen begegneten uns bewaffnete Kurden; aber ihr Sinn schien so friedlich als unserer. — An einer Stelle, wo wir schon eine bedeutende Höhe erreicht hatten, kamen wir zu den Ueberresten einer Lawine, welche eine gewaltige Brücke über den Fluß bildete, dessen Lauf sie völlig gehemmt haben mußte, bis er sich den Weg unter ihr wieder erzwang. Der Schnee sah noch ziemlich fest aus, doch war es mir lieb, daß wir uns diesem Schneebaue nicht anzuvertrauen hatten. Auch später stießen wir noch einmal auf Ueberreste einer Lawine, aber sie waren viel geringer.

Wir mochten wohl über vier Stunden in diesem Passe geritten seyn, als er in ein kleines Wiesenthälchen ausmündete, wo wir ein kleines Lager von vier Zelten und eine starke Rinderheerde vor uns erblickten. Die Inhaber dieses Lagers waren kurdische Nomaden, die den Sommer über auf diesen Alpenweiden sich aufhalten, und wir hatten hier also eine kurdische Sennerei vor uns.

Aber unter diesen Hirten ist nicht gut weilen; denn sie sind als räuberisches Gesindel verschrieen, das nicht bloß wie die Zigeuner stiehlt, sondern auch gewaltsam plündert, namentlich in den armen Christendörfern.

Hier theilte sich der Strom in seine Quellzweige. Wir verfolgten den nördlichen, erstiegen eine steile Schwelle, den Eingang zu einem Seitenthale, worauf wir bald in ein Wiesenthal hinabkamen, in welchem zahlreiche Quellbächlein einem größeren Bache in der Mitte zurauschend einen Kräuterwuchs beförderten, der so üppig war, daß ich in der Heimath zu seyn glaubte. Hie und da standen Pappelpflanzungen, das Bauholz dieser Gebirge, namentlich für die flache Bedachung. — Auf den Hängen der Berge lag noch viel Schnee. — Es war ein recht abge-

Digitized by Google

schiedenes Thal, eine weit abgelegene Zufluchtsstätte, wie Nestorianer, Waldenser, Albigenser bedurften.

Einen kleinen Hügelvorsprung hinanreitend, erreichten wir mit einbrechendem Dunkel auf dessen Höhe das Nestorianische Dorf Holáneh, und waren so zum ersten Male recht mitten unter Nestorianern, wie auch ich der erste Europäer war, den sie je in ihrem Dorfe gesehen hatten.

Das ganze Dorf bestand, so viel ich im Dunkel noch sehen konnte, aus elenden niedern Hütten von roh zusammengefügten Steinmauern, mit dürftigem Bewurfe, und diese Hütten waren so aneinander- und zusammengedrängt, daß die flachen Dächer eine Terasse bildeten, auf welcher man mit geringen Unterbrechungen über das Dorf hin spazieren konnte. Nur niedere, kegelförmige Schornsteine, an deren Stelle oft aber auch bloße Löcher sich befanden, und die durch die höheren oder niederen Mauern bedingte Ungleichheit zeigten die Begränzung der einzelnen Wohnungen an. — Die festgestampfte, aber kaum wasserdichte Dachbeschüttung ruhte auf Balken und Zweigen des Pappelbaumes, die quer über die Mauern gelegt und auch noch von etlichen Strebepfählen gestützt sind. — Haufen getrockneter Kuhmistfladen lagen über den einzelnen Wohnungen in einem Winkel als Feuerungsstoff aufgeschichtet.

Die beiden Priester und der Reïs oder Malek des Dorfes empfingen mich am Eingange desselben und geleiteten mich auf die Terrasse der nächststehenden Wohnungen, wo sich in Kurzem fast alle Männer des Dorfes um mich versammelten und mich begrüßten. Kaß Michael trat hier seinen Dolmetscherdienst an im Surät oder der Lischana d'Surai oder d'Surät, wie die Nestorianer ihre ostsyrische Sprache nennen.

Digitized by Google

Ich glaubte mich mitten unter (polnischen) Juden zu befinden, denn außer der dem Hebräischen verwandten, rauhklingenden Sprache machten auch die Gesichtszüge der Männer, besonders einiger Aelteren, den Eindruck auf mich, welchem Dr. Grant sich so ganz hingegeben.

Nach dem Austausche der Höflichkeiten und einer oberflächlichen Befriedigung der Neugierde meiner Gastwirthe, ließ ich, vom vielen zu Fuße gehen und vom Hunger ermüdet, der Gesellschaft erklären, daß sie mich entschuldigen möchten, wenn ich mich demnächst zur Ruhe begäbe.

Mein Lager war bald auf dem Dache bereitet, und nachdem ich rasch etwas Buttermilch getrunken, ein paar Eier und etwas Milchkaffee hinabgeschlungen hatte, streckte ich meine Glieder auf meinem Teppiche aus, wünschte allerseits gute Nacht, zog mein Mückennetz — des Thaues wegen — über den Kopf, breitete meine leichte Decke über Rumpf und Glieder und entschlummerte bald unter dem lebhaften Gespräche der Dorfbewohner mit Kaß Michael, der mit ihnen noch zu tafeln vorhatte.

Neunter Abschnitt.

Abreise durch Krankheit vereitelt. Besuch des Kechaja des Bej von Neri. Ausbruch der Krankheit. Umkehr. Heiligung des siebenten Tages. Neuer Fieberanfall. Sterbegedanken. Lebhafte Erinnerung an Henry Martin. Das Heilmittel. Musa und Derwisch nehmen Abschied. Schutzwache angeboten. Holaneh. Industrie in Kuhmist. Die Krankheit gebrochen.

In der Nacht war ich ein paar Mal von heftigen Windstößen aufgeweckt worden, die schneidend kalt vom

Digitized by Google

Schneegebirge herabwehten, was ich durch meine leichte Bedeckung, unter welcher ich doch, wahrſcheinlich durch das raſche Eſſen, in Schweiß gerathen war, ſtark fühlte; allein ich ſchlief ſofort wieder ein, ohne auf die Folgen Acht zu haben.

Als ich am Morgen aufſtand, fühlte ich Schwere in allen Gliedern. Dennoch ließ ich zur Abreiſe rüſten. Inzwiſchen kam der Kechaja des Häuptlings von Neri, deſſen Gewalt ſich bis hieher erſtreckt, aus dem Herrenhauſe am obern Ende des Dorfes, um mir einen Beſuch abzuſtatten. Auch die guten Neſtorianer kamen, um Abſchied zu nehmen.

Um acht Uhr brach ich auf. Mein Diener leitete das Pferd, auf dem ich mich kaum erhalten konnte. Wir ſchritten in ſüdlicher Richtung dem aus dem Gebirge führenden Paſſe zu; aber kaum waren wir etwa eine halbe Stunde vom Dorfe entfernt, als mich Fieberſchauer und eine ſolche Schwäche befiel, daß man mich am Wege niederlegen mußte und mit allen möglichen Decken einhüllte. Vom heftigſten Durſte gepeinigt, trank ich eine unglaubliche Menge des kälteſten Waſſers, worauf ein gewaltiges Erbrechen erfolgte. — Ich ließ nun umkehren. Man mußte mich auf beiden Seiten des Pferdes halten.

Im Dorfe angekommen, ließ ich mir nahe bei der kleinen Burg des Kechaja unter einem Baume mein Lager zurecht machen. — Ich fiel bald in einen ſchweren Schlaf und ſchwitzte etwas. Aus dieſer Betäubung erwachte ich ſpät Nachmittags und zog mich nun in einen der kleinen Hofräume des Dorfes zurück, um mehr vor dem Winde geſchützt zu ſeyn. Mein treuer Aſis wich mir nicht von der Seite, und auch Muſa zeigte aufrichtige Theilnahme. Die Nacht brachte ich unter heftigem Kopf-

Digitized by Google

wehe schlaflos zu. Ich konnte nicht das Geringste zusammenhängend denken.

Gegen Morgen fühlte ich mich etwas leichter und nahm ein Abführmittel ein. Es war Sonntag. Im Dorfe herrschte große Stille, denn die Nestorianer feiern den siebenten Tag nach der Strenge des Gesetzes, was sicherlich besser und lobenswerther ist, als der Leichtsinn, womit man ihn bei uns — versteht sich aus lautester Menschenfreundlichkeit — zu einem Tage der Sinnenlust zu machen gestattet, welche, statt Erholung und Kräftesammlung auch leiblich zu gewähren, mehr Kräfte verzehrt, als sechs Tage der angestrengtesten Arbeit, und daher nach der Erholung des lustigen Sonntags noch einen Tag des Ausruhens von der Erholung, wo nicht mehr, erheischt. Wahrlich, man braucht kein Kopfhänger und noch weniger ein Störer unschuldigen Vergnügens zu seyn, um einen solchen Leichtsinn verdammlich zu finden. Fragt diejenigen, welche mit der Untersuchung von Vergehen und Verbrechen beauftragt sind, auf welche Tage des Jahres in der Christenheit die meisten derselben fallen, und sie werden euch die Sonntage als solche bezeichnen. Geht durch unsere Straßen und Gassen in Stadt und Dorf sieben Tage lang und sagt mir dann, an welchem euch das Laster mit größerer Unverschämtheit und Frechheit und häufiger begegnet. Ist es nicht etwa am Tage des Herrn, der geboten, daß man ihn heilige? Ja, aber der Buchstabe des Gesetzes ist für uns nicht mehr bindend. Das gebe ich mit Freude zu, wenn von denen die Rede ist, welche durch den Geist zur Freiheit vom Buchstaben gekommen sind, welche aus Liebe das Gesetz vollkommener erfüllen, als der Zwang es je bei strengster Beobachtung des Buchstaben thun kann. Aber, ihr Gesetzgeber und Ausleger

Digitized by Google

der Gesetze, die ihr den Buchstaben des göttlichen Gesetzes aufhebt, wann dasselbe eine Pflicht gegen die Gottheit betrifft, warum hebt ihr denn denselben nicht auch auf, wann das Gesetz Pflichten gegen die Menschen betrifft? Nicht wahr, weil es auch in der Christenheit noch immer Mörder, Diebe, Ehebrecher, Lügner, Betrüger, Ehrabschneider, mit einem Worte „Uebelthäter" gibt, die vom Gesetze der Freiheit, von der Liebe zu Gott und zu dem Nächsten nichts wissen wollen? Für diese also erkennet ihr göttliche und menschliche Gesetze, göttliches und menschliches Gericht, als in Kraft bestehend an, wo das liebe „Ich" auch in Mitleidenschaft kommen könnte. — Aber wo es sich um eine Pflicht gegen den heiligen und gerechten Gott, den Herrn Himmels und der Erde, und also wohl auch euern Herrn, handelt, da besteht keine Buchstabenstrenge des Gesetzes mehr für christliche Uebertreter. — Sie besteht trotz euch für jeden Nichtchristen, das heißt, für jeden, der noch unter der Herrschaft des Gelüstens gegen das Gesetz und seinen Geist steht, und indem ihr sie einseitig in Bezug auf Gott aufhebt, beschwört ihr auch die Uebel, die euch in Furcht setzen, die euern richterlichen Zorn erregen, gegen welche ihr mit Einsperren, Ketten und Schwert ganz alttestamentlich verfahret, aus der Tiefe zur Strafe eurer gottvergessenden Willkühr herauf.

Ich sage nicht, zwingt die Unfreien, die das Gebot der Liebe noch nicht kennen, das frei macht, daß sie wenigstens den Buchstaben des Gesetzes, das sie wie Israel noch mit seiner ganzen Wucht und Schärfe trifft, erfüllen. Nein, sondern helft ihnen nur gegen die Versuchung, es zu übertreten, statt der Versuchung Thor und Thür weit zu öffnen und dann hinterher, wann die Verletzung der

Digitized by Google

Pflicht gegen Gott auch Verletzungen der Menschenpflicht in Menge nach sich zieht, gegen sie zu wüthen; denn sonst trifft euch ein schwereres Gericht. — Oder nennt ihr es ein Hemmen unschuldiger Freude und Erholung, wenn ihr Häuser des Trunkes und anderer Ausschweifungen oder solchen Vergnügens, das den Leichtsinn nährt und nothwendig viele zum Laster führt, schließt? Der rohe Sinnenmensch sucht allerdings solche Freude und Erholung, und hält sie auch für unschuldig, bis die Unschuld nach eurer eigenen Auslegung zur Verschuldung an euren Satzungen wird und werden muß, weil diese Unschuld den kräftigsten Keim der Schuld in sich trägt. — So bildet denn diesen rohen Sinnenmenschen in einen geistigeren um, und steht euch der Verstand still, wann ihr dazu aufgefordert werdet, bietet euer sonst so tiefes Wissen und scharfes Urtheilen euch dazu keine Mittel, nun so demüthiget euch und lasset das Gesetz, wozu ein Mann, größer und weiser und besser als ihr alle, den Auftrag von oben erhielt, noch fort auch seinem Buchstaben nach zu Recht bestehen; denn in der Beobachtung desselben liegt das Mittel, nach dem ihr in euerm Wissenskram vergeblich sucht, das Mittel, den Menschen, der in der Christenheit geboren, auch wirklich zum Christen, zum Geistfreien, durch vernünftigen Gottesdienst, durch Heiligung des Ruhetages und seiner selbst zu erziehen. Ihr braucht nicht zu zwingen, nicht Inquisitionsgerichte einzusetzen, sondern nur zu helfen mit einem kleinen Bruchtheile der Größe, Polizei genannt, die ihr in andern Stücken so trefflich, ja überfließend trefflich, zu handhaben versteht.

Wollt ihr meinem gut gemeinten Rathe folgen, so verspreche ich euch Erledigung von vieler Mühe, Arbeit, Sorge und Angst, von Communismus und Socialismus,

Digitized by Google

Bier- und andern Aufständen und Umwälzungen, große Ruhe und viele unschuldige Freude für euch und alle, die sechs Tage gearbeitet haben und am siebenten Erholung für Seele, Leib und Geist bedürfen. Amen.

In Holáneh, mein Lieber, habe ich diese Predigt nicht aufgesetzt noch verkündigt. Aber die stillen, armen Leute in Holáneh, denen das Gebot des Herrn unter vielem Drucke und Leiden, sicherlich als eine wahre Gnadenverfügung lieb und theuerwerth ist, haben mich, wie später andere ihrer Glaubensgenossen, für viele unserer Gottes- und Schriftgelehrten und Gesetzgeber schamroth gemacht und alle obigen Gedanken in mir hervorgerufen. Und dir, der du auch den siebenten Tag für einen heiligen und zu heiligenden hältst, theile ich sie nun, wie früher schon manche andere Herzensergießung, mit, daß du sie manchem unserer leichtsinnigen Freunde an's Herz legest, die das Uebel noch nicht als Uebel erkennen, weil sie selbst ihre Freiheit nicht mißbrauchen, oder in Gnaden vor der Versuchung zum Mißbrauche bewahrt worden sind. — Aber, wer da steht, der sehe zu, daß er nicht falle. — Und nun komme mit mir wieder zu dem armen kranken Wandersmanne zurück, den wir verlassen haben.

Ich stand auf, setzte mich in den Schatten einer Mauer, las und betete für die Meinen und daß mir der Herr Ergebung in seinen Willen geben möchte. Bald ergriffen mich wieder Fieberschauer, denen Erbrechen folgte. Dann kam eine wahre Gluthitze über mich, die durch keinen Schweiß erleichtert wurde. Endlich ließ ich mich in's Innere eines Hauses hineintragen, was mir zu einigem Schweiße verhalf. Nur die Noth half mir meinen Widerwillen gegen diese niederen, rauchigen, dumpfigen und schmutzigen Behausungen der armen Nestorianer hier über-

Digitized by Google

winden. — Die freie Luft außerhalb hatte mir eine Erquickung geschienen; aber der Wind blies kalt von den Bergen herab, besonders Nachts. Abends nahm ich Quinin, mußte es aber sogleich wieder erbrechen. Husten und Beklemmung auf der Brust und der Dunst und Rauch der Hütte setzten mir endlich so zu, daß ich mich wieder in den Hofraum tragen ließ.

Ich sah, daß mein Zustand bedenklich war und glaubte mich auf's Sterben gefaßt machen zu müssen, da ich an ärztliche Hilfe nicht denken konnte. Ruhig konnte ich mich diesen Sterbegedanken hingeben und empfahl nur die Meinen mit aller Inbrunst dem Herrn. Doch verzagte ich an meinem Aufkommen noch keineswegs und plötzlich fiel mir ein, daß ich nothwendiger Weise ein Brechmittel nehmen müßte. Am Morgen beschloß ich das zu thun. Die Nacht war schlaflos; aber ich fühlte nur wenig Kopfweh und konnte mit mir verkehren, und freute mich auch des Anblickes des tiefdunkeln Sternenhimmels. Henry Martin, der auch diesen Gebirgen nahe kam, beschäftigte mich viel in meinen stillen Betrachtungen, und seine Lage in Tokat wurde mir so gegenwärtig, so erklärlich, als hätte ich mich dort an seiner Seite befunden.

Den Morgen begrüßte ich in ziemlich heiterer Stimmung, ließ mich sogleich in die Hütte hineintragen und nahm aus meiner kleinen Reise-Apotheke das Brechmittel. Die Wirkung war schleunig und stark, indem ich durch vieles Trinken lauen Wassers nachhalf. Später konnte ich etwas Speise zu mir nehmen; jedoch nach Kurzem kam wieder Hitze über mich, die aber mit starkem Schweiße endete. — Musa, mein Wegweiser, und der Katirdschi erklärten mir heute, sie müßten mich verlassen, denn alle Gerste für die Thiere wäre ausgegangen, und

Digitized by Google

sie hätten dieselben schon seit zwei Tagen mit Weizen füttern müssen. — Ich zahlte ihnen ihren Lohn aus und entließ sie. Musa'n schien der Abschied nahe zu gehen. — Von Kaß Michael hatte ich die ganze Zeit her wenig gesehen. Er war über den Aufenthalt so verdrießlich, daß ihm meine Lage kein besonderes Mitgefühl einflößte. Asis, mein treuer Diener, dagegen verließ mich fast nie und war nur darüber unruhig, daß er mir nicht helfen konnte. Gott vergelte ihm seine Liebe. Die Leute des Dorfes bezeigten mir auch viele Theilnahme, und der Reïs des Dorfes versprach mir Pferde zu verschaffen. Der Aga des Bezirkes aber, der in einem benachbarten Dorfe seinen Sitz und von mir gehört hatte, ließ mir sagen, er würde mir bis an die persische Grenze eine Schutzwache geben, weil der Weg unsicher wäre. Später kam sein Bruder, ein ältlicher schöner Mann, mit ein paar Reitern an, um die Nacht hier zuzubringen, da ich erklärt hatte, ich hoffte morgen stark genug zu seyn, um aufzubrechen. Ich sah wohl, daß es bei des Aga's Fürsorge hauptsächlich auf einen guten Bakhschisch abgesehen war, weil aber auch die Nestorianer wegen ihrer Pferde besorgt waren, nahm ich das Geleite an.

Holáneh gehört zur Diöcese des Mar Hanan Jischuah, der als Mutran — Metropolit — seinen Sitz im Kloster Mar Jischuah hat. — Die Leute hier sind überaus arm. Ihre Viehheerde und etliche Fruchtäcker sind alles, was sie besitzen. Die Weiber und Mädchen sahen kümmerlich aus, und wann ich sie Morgens und Abends den frischgefallenen — nicht Schnee, sondern — Kuhmist emsig mit den Händen vermittelst etwas Erde in Kuchen bilden sah, kam mir dieses Geschäft über alle Beschreibung erniedrigend vor; denn die Männer, die auch

Digitized by Google

elend und gedrückt genug aussahen, hätten sich doch damit nicht befaßt. Zum Gebiete der weiland unabhängigen Nestorianer gehörte dieser Theil des Gebirges nicht, und so waren die Bewohner dieses Thales wohl seit alten Zeiten, wenn auch, wie die Lage des Thales vermuthen läßt, nicht immer, — Heloten.

Um neun Uhr Abends nahm ich wieder Quinin ein und mein Magen konnte es nun behalten. Ich fühlte, daß die Gefahr vorüber war und dankte Gott von Herzen für dieses Gefühl. Der fünfte Monat meiner Reise ist angetreten.

Zehnter Abschnitt.

Aufbruch von Holaneh. Ehrengeleit. Paß. Wasserscheide nach dem Urumiasee zu. Lustiger Derwisch. Wassergebiet des Urumiasees. Zerstörte nestorianische Kirche. Rußland nahe. Nestorianerdorf Heschmana. Befestigung. In Persien. Mergowan. Barandus. Neuer Fieberanfall. Besuche.

Die Nacht über hatte ich nur wenig schlafen gekonnt; doch fühlte ich mich Morgens stark genug, um aufzubrechen. — Der Reïs, mehrere seiner Leute und auch einer der Priester begleiteten mich noch eine Strecke weit. Solche Ehrenbezeigung war mir in meinem Leben noch nicht begegnet; aber der freie Europäer, der freie Christ, der sich vor ihren Bedrückern nicht zu beugen brauchte, dem diese selbst noch ein Schutzgeleite anboten, war in den Augen dieser lieben Leute ein „Großer, ein Mächtiger" trotz seines ärmlichen Aufzuges — und An-

Digitized by Google

zuges, dürfte ich hinzufügen; denn bei euch hätte der mich der Gefahr des Fahndens ausgesetzt. — O freier Europäer, freier Christ, wie solltest du deinem Gotte so dankbar seyn!

Wir nahmen darauf freundlichen und ich gewiß auch dankbaren Abschied von einander. Ich hatte eine kleine Gabe für die Kirche hinterlassen.

Bis zum Eingange in den Paß, der nach Persien hin aus diesem Hochthale führt, hielten wir uns etwas südlich, im Passe selbst aber ward die Richtung Ost zu Nord. Anfangs stiegen wir noch beträchtlich bergan, an einem andern der Quellzweige des Nahra Dschimun hin. Nach ein paar Stunden erreichten wir den Kamm und die Wasserscheide dieses bisher baum- und strauchlosen Passes. An Weide aber fehlte es längs dem Flusse nicht, und einige kleine Nomadenlager zeigten deren Werth. Ich schätze die Höhe dieses Passes auf mindestens 4000′ über der Ebene von Urumia, und also auf mehr als 6000′ über dem Mittel- oder Schwarzen Meere. Die Berge um Holáneh herum erreichen sicherlich eine Höhe von 8000—9000′ und vielleicht darüber, da deren Südseite noch so viel Schnee trug.

Auf der andern Seite fiel der Paß ziemlich steil ab, und nach ungefähr einer Stunde traten wir auf eine weite, grünende Thalfläche heraus, die westlich vom Gebirgsstocke, den wir eben verlassen, südlich und östlich aber von sich herumziehenden Ausläufern derselben Gebirgsmasse begränzt und gegen Norden zu etwas offen war. Wir begegneten einem lustigen Derwische, dem ein halber Piaster eine Menge Segenswünsche entlockte. — Die oberen Hänge des Hauptgebirgszuges zu unserer Linken —wir durchschnitten das Thal in nordöstlicher Richtung —

Digitized by Google

waren an vielen Stellen noch mit Schnee bedeckt. Gegen die Mitte der Ebene strömten viele Quell- oder Schneebächlein einem Flüßchen zu, und wir befanden uns nun im Wassergebiete des Urumia-See's. Die Ebene selbst war hie und da versumpft und moorig; aber im Ganzen doch gut angebaut.

Bei einer von den Kurden vor wenigen Jahren zerstörten nestorianischen Kirche hielten wir an, um die Pferde etwas weiden zu lassen. Zu unserer Linken, an das Gebirge gelehnt und von einem Haine von Pappeln verdeckt lag ein Kurdendorf.

Ich war sehr müde, und obendrein hatte mir mein Hengst viel zu schaffen gemacht, da mehre Stuten in meinem Gefolge, dem Schutzgeleite, waren. Ein Kurde kam mit seinem Diener herangeritten. Er sprach türkisch (tatar.-türk.), und fragte mich, ob ich ein Russe. Meine verneinende Antwort schien ihn zu befriedigen; denn der Name Russe klingt den Kurden widerlich in's Ohr, nachdem Rußland so nahe gerückt, daß nur eines Breitengrades Strecke ungefähr es von hier trennt.

Nach einer halben Stunde ritten wir weiter und erreichten bald das auf einer ganz kahl aus der grünen Fläche sich erhebenden Anhöhe liegende Nestorianerdorf Heschmana. Am Fuße des Hügels, den das Flüßchen bespülte, waren Pappelpflanzungen jüngeren und älteren Ursprunges. Das Dorf oben war von einer ziemlich hohen Mauer aus Lehmerde auf einem etliche Fuß hohen rohen Steinunterbaue festungsartig umgeben und von vier Thürmen flankirt. Die ganze Befestigung aber ging ihrem Verfalle sichtlich zu. Ein kleines Thor, oder vielmehr eine kleine, enge Thüre, bildete den Eingang. Es war dieses der erste persische Ort, und wir hatten somit

Digitized by Google

Adherbidschan oder Medien und das Land Zoroasters und seines Feuerdienstes (Adher = Feuer, und Badgan oder Bajgan = Hüter, zugleich Name eines Feuertempels in Tebris und von Tebris oder Tabris selbst) betreten. Nach der Ueberlieferung hat hier Kajumaras, ein Großenkel Noah's, die erste Dynastie persischer Könige gegründet. Bei den Persern gilt diese Provinz als ein wahrer Garten Gottes. —

Die Gränze scheint durch die Ebene am Flüßchen hinzulaufen. Der Name der Ebene ist Mergowan, das Flüßchen aber ist der Barandus, der sich in den Urumia-See ergießt. —

Staub, Hitze und Schmutz der elenden Lehmhütten wurden mir unerträglich. Ich ging daher wieder vor die Mauer hinaus und zu einem Pappelgesträuche an einem Bächlein hinab, in dessen dürftigen Schatten ich mich hinlegte, weil ich wieder vom Fieber ergriffen wurde. Kaß Michael fand aber oben im Dorfe bei einem der zerfallenen Thürme ein schattiges Plätzchen unter einem mit dürren Zweigen bedeckten hölzernen Gerüste aus, und so schleppte ich mich mühselig dahin.

Der Reis des Dorfes und viele andere Männer kamen mich zu besuchen und brachten mir eine Schüssel voll Aepfel, die ich kochen ließ. Ich war auch hier der erste Europäer, der je in dieses Thal gekommen, und die Liebe dieser armen Leute that mir recht wohl. — Auch Hühner brachten sie, die sich meine Leute gut schmecken ließen. Das Schutzgeleite ging von hier zurück, und ebenso die Pferde von Holaneh; ein Kurde aber versprach Pferde bis Urumia zu liefern. Spät Abends nahm ich wieder Arznei und sank gegen Morgen zu in einen erquicklichen Schlummer von zwei oder drei Stun-

Digitized by Google

den. Ich hatte diesen Tag meine Schwäche viel **mehr** gefühlt, freilich aber auch einen für die Umstände **ziem**lich langen Ritt gemacht. Bei alle dem hatte ich **Ursache**, Gott recht zu danken, daß ich den Weg zu nahen **Freunden** hatte antreten können. —

Elfter Abschnitt.

Aufbruch von Heschmaua. Letztes Kurdendorf. Paß nach der Ebene von Urumia. Bewässerung. Ebene von Urumia. Mittagsruhe beim Dorfe Hornabad. An Marsch geschrieben. Ein gefühlvoller Bauer. Angenehme Ueberraschung. Schönes Land. Ankunft in Seir. Herzlicher Empfang. Wohlbehagen. Familienleben. Brief von Bowen. Schlußwort des zweiten Theiles.

Erwachte mit dem behaglichen Gefühle zurückkehrender Kraft und dankte dem Herrn dafür. Der Kurde kam nicht mit den Pferden; aber der Reis des Dorfes versprach welche zu liefern, unter der Bedingung, daß ich auch ein Schutzgeleite annähme. Um endlich aus den Bergen herauszukommen, willigte ich ein, obwohl mir die Kosten groß schienen. Auch hatte ich kein Verlangen, gerade zum Beschlusse noch ausgeplündert zu werden oder mein Pferd zu verlieren, was die Nestorianer als wahrscheinlich vorstellten, wenn ich ohne alle Waffen auf Gränzkurden stieße. Das Geleite bestand aus fünf bewaffneten Nestorianern, worunter einer beritten. Sie sahen bei weitem nicht so gedrückt als die Männer von Holaneh aus. —

Digitized by Google

Nach Sonnenaufgang machten wir uns auf den Weg. Der Himmel war bewölkt, das Wetter angenehm kühl. Seit meiner Erkrankung hatte ich fast noch gar nichts Stärkendes gegessen und diesen Morgen nur eine Tasse Thee getrunken; dennoch konnte ich wieder ohne Müdigkeit und Schwere in den Gliedern, reiten.

Unser Weg ging wieder schräge über die Ebene N.O. hin. Nach etwas mehr als einer Stunde wendeten wir uns am nordöstlichen Ende in einen Paß gegen Osten, an dessen Eingange in einem traurigen Winkel unterhalb unseres Weges und demselben zur Linken gegenüber ein elendes Kurdendorf mit Burg oder Herrenhaus lag. Haben diese Menschen eiskaltes Blut, daß sie ihre Wohnungen, die buchstäblich schlechter sind, als bei uns der schlechteste Stall, so häufig an der Sonne völlig ausgesetzten Orten ohne Baum und Strauch errichten?

Der Paß, in den auch der Barandus schon als ziemlich ansehnlicher Fluß eintritt, war anfangs ebenfalls von ödem Aussehen. Kahle Berghänge, hie und da mit Felsenkronen oder Zacken, erhoben sich zu beiden Seiten. An den zwar grünen Flußufern war doch auch fast kein Baum oder Strauch. Später aber erweiterte sich der Paß in seinen unzähligen sanften Windungen, und die Gegend zeigte sich bewohnt und angebaut, die Berge senkten sich mehr und mehr. Wir begegneten vielen Bauern mit Ochsen als Lastthieren. —

Ein Theil des Schutzgeleites ging hier zurück, und ich sah nun wohl, daß die Hauptfeinde meines Beutels meine Gazophylaken waren, und wollte auch die übrigen fortschicken, aber die sahen es als Ehrensache an, mich nicht schutzlos zu lassen, da ja doch noch irgendwo Räuber versteckt auf mich lauern konnten. Und wie viele mochten

Digitized by Google

nicht schon bereit gewesen seyn, auf mich aus ihren Verstecken zu stürzen, wären sie nicht beim Anblicke der „Fünfe" scheu zurückgewichen! —

Die Bewässerung durch Kanäle aus dem Flusse, dessen starkes Gefälle sich dazu recht günstig bot, war reichlich und mit Sorgfalt angelegt.

Gegen elf Uhr traten wir aus dem Passe heraus, wohl ziemlich genau unter dem 45° O.L. von Greenwich aus, also fast zwei Grade östlich von Mosul, und etwa 37°, 20′ N. Br., also einen Grad nördlicher als Mosul. Gegen Osten und Nordosten öffnete sich die Aussicht auf die Ebene von Urumia mit deren Gartenwäldern und einigen fernen Streifen ihres gewaltigen Salzsee's, und hohem duftigen Gebirge jenseits desselben. An einem von einer zerfallenen Lehmmauer umgebenen großen Baumgarten, einem ächten Paradeisos, dessen Eingang ein in persischem Geschmacke zierlich von gebrannten Ziegeln erbautes Thor bildete, ließ ich mich im Schatten von Weidenbäumen an einem kleinen Bewässerungskanale nieder. —

Nach dem mehr als fünfstündigen Ritte fühlte ich mich müde, aber zum ersten Male auch wieder hungrig und zwar recht urgründlich. Ich schrieb nun vor allem an Marsch einige Zeilen, damit er mir in Urumia eine Wohnung bestellte, und schickte einen Mann meiner Schutzwache als Boten ab. Kaß Michael hatte den glücklichen Einfall ihm aufzutragen, sich zuerst im näheren Dorfe Seïr nach den amerikanischen Missionaren zu erkundigen, weil sie dort eine ihrer Anstalten haben.

Inzwischen kam ein nestorianischer Bauer aus dem ganz nahe gelegenen nestorianischen Dörfchen Hornabad zu uns. Seine Tracht war persisch, und in derselben

Digitized by Google

und mit seinem persischen Anstande stach er sehr von meinen schmutzigen und zerlumpten Bergnestorianern ab. Er sprach das Türkische von Adherbidschan, und so konnte ich mich mit ihm in ein Gespräch einlassen. Er klagte viel über die schlechte Regierung; doch machte mein eigenes augenfälliges Elend auf ihn hinlänglichen Eindruck, so daß er sich erbot, mir ein Huhn zu braten, worüber ich sehr erfreut war. Während er deßhalb sich in's Dorf begab, kam ein anderer Bauer und brachte mir Trauben und Pfirsiche. Ich saugte den Saft der letzteren begierig aus, und fand mich köstlich erfrischt.

Nach einem kurzen Schläfchen ging ich um ein Uhr in das Dorf, mein Huhn zu essen; ehe ich mich aber niedersetzen konnte, kamen die Herren Dr. Perkins, Coan und Marsch vom Dorfe Seir herangeritten, um mich brüderlich zu bewillkommen. Ich war recht freudig überrascht und nahm das gastfreundliche Anerbieten Dr. Perkin's, bei ihm in Seir meinen Aufenthalt zu nehmen, dankbar an.

Nachdem ich hastig einige Bissen gegessen hatte, brachen wir nach dem etwa zwei Stunden entfernten Seir auf, indem wir an dem die Ebene hier westlich begränzenden noch immer ziemlich hohen Bergzuge hinritten. Die Aussicht auf die weite Hochebene mit ihren Gartenwäldern, und, auf bedeutende Strecken des glitzernden See's war prachtvoll, obwohl durch eine zwischenliegende Höhe noch beschränkt, und meine lieben Gefährten rühmten das liebliche Klima und seine herrlichen Früchte, die im Allgemeinen gesunde Luft und das köstliche Wasser; denn an Quellen und Flüssen, die den Vorhügeln entquillen oder aus dem Hochgebirge hervorbrechen, mangelt es nicht.

Nach einem einstündigen Ritte erblickte ich auf einem

Digitized by Google

Abhange der oben erwähnten Hügelreihe das stattliche Missionsgebäude, das die Erziehungsanstalt und die Wohnungen der Missionare enthält, sammt dem Dorfe Seir, und bald ward ich von der guten Frau Perkins und ihren lieben zwei Kindern, einem kleinen Knaben und einem gar freundlichen etwa zehnjährigen Mädchen wie ein alter, längst erwarteter Bekannter oder Hausfreund empfangen und mit sichtlichem Mitleiden in Wart und Pflege genommen; denn das Fieber hatte meinem Leibe stark zugesetzt oder vielmehr entsetzlich viel abgenommen. Dazu sah ich so sonnenverbrannt, verkommen und abgerissen aus, daß mich, wie schon bemerkt, in einem mit guter Polizei gesegneten Lande mancherlei Examina bedräut hätten.

Ein liebliches Stübchen ward mir sogleich als Gastzimmer angewiesen, und du kannst dir vorstellen, welch' ein Behagen da über mich kam, und wie schnell ich trachtete, aus dem geringen Vorrathe meiner Reisegarderobe das Erträglichste herauszusuchen und nach reichlichen Waschungen anzuthun, um bald in den lieblichen Familienkreis zurückkehren zu können.

Die Kinder waren bald mit mir vertraut, und die kleine Judith verlangte von mir die genaueste Auskunft über meine Kinder, namentlich die Mädchen, und bedauerte dieselben, daß sie ihren Vater so lange entbehren müßten. Das liebe Kind nahm mich sogleich in sein Herz auf.

Aber die Haupterquickung war mir das wahrhaft geschwisterliche Entgegenkommen der Aeltern. Meine jüngsten Leiden kamen mir wie ein Traum vor.

Die Familie Coan und Marsch kamen zum Thee, und den Beschluß der reichen Unterhaltung machten Lesen

Digitized by Google

des Lebenswortes, guter Gesang und ein Gebet des Hausvaters, das mich tief rührte. In meinem Stübchen hatte ich dann auch noch Verkehr mit meinem treuen Beschützer und mit den lieben Meinen, denen er mich erhalten hatte.

Von Freund Bowen war für mich ein Brief aus Erzerum da, in dem er seine Abreise von dort hieher als bevorstehend ankündigte. —

Und nun, mein Lieber, nehme ich wieder von dir auf einige Zeit, vielleicht auf lange, Abschied; denn nach meinem Aufenthalte hier, dem Wendepunkte meiner Wanderung, wird mir die Rückreise wenige längere Ruhepunkte mehr gewähren, um mein Tagebuch, wie hier das von Mosul herüber, auszuarbeiten; denn diese Schlußzeilen, wie dir einleuchten wird, sind nicht vom letzten Datum des Tagebuches, sondern vom viel späteren des Tages der Absendung. Postscriptlich will ich dir nur noch sagen, daß die Rückreise wieder durch's Kurdengebirge, aber auf anderem Wege, gehen wird, und zwar nach Mosul. Von dort aus mache ich mich, wahrscheinlich wieder allein, an den Beschluß der Wanderung und zwar durch Mesopotamien an den Issischen Busen, so Gott will, versteht sich, dem ich dich und mich empfehle. Lebe wohl!

Digitized by Google

Anhang zum zweiten Theile.

Bericht des Miſſionars Marſch, vom Jahre 1851, über eine auf derſelben Strecke durch's kurdiſche Hochland begonnene, aber vereitelte, Reiſe nach Urumia und eine Rettung aus den Händen mörderiſcher Kurdenhäuptlinge.

Einleitung des Ueberſetzers.

Der Umſtand, daß ich meine Reiſe durch das kurdiſche Hochland auf einem vor Layard und mir noch nie von Europäern betretenen Wege unangefochten machen konnte, während ich doch weder Schutzbriefe noch Schutzgeleite hatte, ſondern im eigentlichſten Sinne, wie man in der Welt zu ſagen pflegt, ſchutzlos mich auf den Weg machte, auf welchen ich nicht einmal vorbereitet war, hat zwar ſchon zur Zeit, als ich in Urumia ankam, meine Freunde einigermaßen in Erſtaunen geſetzt, da ihnen der kurdiſche Charakter wohl bekannt war; noch mehr Erſtaunen erregte aber meine glückliche Reiſe, als nicht einmal ein Jahr ſpäter mein lieber Freund, der amerikaniſche Miſſionar Marſch, zum Theil auf meinen Erfolg vertrauend mit Dr. Bacon und deſſen Sohne auf demſelben Wege nach Urumia reiſen wollte, aber unverrichteter Dinge wieder umkehren mußte, und mit ſeinen Begleitern der drohendſten Todesgefahr nur mit Mühe entrann.

Digitized by Google

Die Erklärung dieſes ſo auffallenden Mißlingens meiner Nachfolger liegt im kurdiſchen Charakter, deſſen Raub- und Blutgier nur von der Furcht vor der Nähe eines Stärkeren in Schranken gehalten wird; und der Stärkere, deſſen Schutz ich nach Gottes Fügung genoß, war, wie ich jetzt einſehe, Layard, dem ich auf dem Fuße folgte, und deſſen Name als eines mächtigen, einflußreichen, engliſchen Beg's, den Kurden mehr Scheu einflößte, als die Paſcha's von Moſul und Dſchulamerk ſammt ihren Nizamtruppen. — Da ich ſo unmittelbar hinter ihm herkam, fiel der Schatten ſeiner Perſönlichkeit auch noch auf mich, der überdieß durch gar leichtes Gepäcke und kleines Gefolge die Erſcheinung eines in ſeinen Mitteln beſchränkten Reiſenden bot und ſo die Raubgierde wenig reizte.

Der Reiſebericht meiner Nachfolger kam mir bald nach deſſen Erſcheinen zu Geſicht und da er mir jetzt wieder vorliegt, ſo glaube ich dir wirklich durch Mittheilung deſſelben einen Dienſt zu leiſten; denn die Rettung des Freundes und ſeiner Begleiter war die Folge ihres Vertrauens auf die göttliche Obhut, das ſie durch Gebet im Angeſichte der Mordluſtigen an den Tag legten. Laß denn andere ſich ſchämen, ſich als glaubende Beter zu zeigen, wir wollen unſeres Gottes und unſeres Gebetes zu Ihm uns nie ſchämen!

Noch will ich bemerken, daß Dr. Bacon, ein Mitglied des amerikaniſchen „Board of Commissioners for foreign Missions“*), erſucht worden war, eine Reiſe, die er mit ſeinem Sohne, Herrn Leonard W. Bacon, nach unſerer alten Welt unternahm, auch zu einem Beſuche

*) Verein für auswärtige Miſſionen.

der Missionsstationen des Vereines im westlichen Asien, wo möglich auch Urumia's, zu benützen.

Demzufolge hatte Dr. B. Herrn und Frau Williams, die als Mitarbeiter des einsam stehenden Marsch für Mosul bestimmt waren, dahin begleitet und dort dann beschlossen, auch Urumia noch zu besuchen. — Marsch übernahm es natürlich, ihn dahin zu begleiten; und nun laß uns desselben eigene Erzählung anhören.

Der Reisebericht.

Wir verließen, schreibt Marsch, Mosul Mittwoch den 21. Mai (1851) und erreichten Akra Freitag Morgens. Wir hatten diesen Weg als den geradesten gewählt. — Wir mußten da von Neuem Thiere miethen und erkundigten uns fleißig hinsichtlich der Sicherheit des Weges. Die, bei welchen wir uns erkundigten, hielten denselben nicht für besonders gefährlich, und einige versicherten uns, er wäre der sicherste, den wir gegenwärtig nehmen könnten. Es ist derselbe Weg, welchen Layard's Gesellschaft letzten Sommer bis in die Nähe Urumia's verfolgte, und den S. (meine Wenigkeit) in seiner ganzen Länge fast allein zurücklegte. Wir stießen auf keine ungewöhnliche Schwierigkeiten, um Thiere zu bekommen, wurden aber bis Montag früh aufgehalten.

Montags begegneten wir einigen Männern, die von Gefahren sprachen; doch riethen sie weder unsern Maulthiertreibern noch uns selbst ab, unsere Reise fortzusetzen. Abends gingen wir über den Zab und Dienstag Abends kamen wir nach dem Dorfe Bijeh, wo wir auf dem Dache eines der Häuser schliefen, indem wir einen alten Mann als Wächter für uns dingten. Während der Nacht

Digitized by Google

erwachte ich und sah fünf oder sechs bewaffnete Männer sich an unser Haus heranstehlen. Da ich mich erhob, sahen sie mich und flüsterten mit gedämpfter, Bedenken erregender Stimme. Plötzlich kamen sie zu einer Seite des Daches, wo leicht heraufzukommen war, und einer derselben stieg herauf und blieb zehn Fuß vor mir stehen mit seiner Büchse in der Hand. — Ich fragte ihn auf arabisch, was er wollte. Wahrscheinlich sprach er nur kurdisch, denn er drehte sich um und weckte unsern Wächter, der eingeschlafen war, auf. Sie zogen sich an den Rand des Daches zurück und begannen ein leises, aber ernstes Gespräch. Inzwischen weckte ich Dr. Bacon und auch dessen Diener Khuther auf. Als Khuther sich erkundigte, sagte man ihm, es wären Männer des Dorfes, die spät heimgekommen, und als sie Fremde auf dem Dache erblickten, sich herbegeben hätten, um zu erfahren, wer sie wären.

Am nächsten Morgen jedoch hörten wir einen verschiedenen Bericht, nämlich, daß sie Leute von einem benachbarten Dorfe wären, die gekommen waren, uns umzubringen; aber durch die Bitten unseres Wächters und gewisse Gesetze der Gastfreundschaft davon abgehalten wurden. Wir hielten nun eine Berathung, ob es rathsam, unsern Weg zu verfolgen. Einige sagten, diese Männer lauerten uns auf dem Wege auf, weßhalb sie uns einen anderen Weg riethen, der um einen Tag länger war. Da aber wir und unsere ganze Begleitung dachten, man belöge uns, und daß die Männer, die uns den nächtlichen Besuch abstatteten, vom Dorfe wären, hielten wir den einen Weg für so sicher, als den andern, und außerdem schien es uns am sichersten, kein Zeichen von Furcht sehen zu lassen. — Wir erfuhren auch, daß zwei

Digitized by Google

Stunden vorwärts auf unserem Wege ein Agha wäre, von welchem wir Brief und Wache erhalten könnten.

Demzufolge nahmen wir den alten Mann als Führer mit und machten uns auf den Weg. Nach einer halben Stunde kamen wir durch ein Dorf, aus welchem zwei bewaffnete Männer kamen und an uns vorüber gingen. Sie sagten unserem Führer, wie unser Diener hörte, daß, wenn er nicht für uns gebeten hätte, sie uns vergangene Nacht getödtet hätten. Bald darauf ward unser Weg durch einen Bergstrom und ein Felsenriff eingeschlossen (hedged in), und von Rückzug konnte nicht mehr die Rede seyn. Nach zwei Stunden erweiterte sich unser Weg zu einer kleinen Fläche, gerade groß genug, um unserer Karawane einen Sammelplatz abzugeben. — Ein Felsenriff zog sich vor uns quer über den Weg. Sechs bewaffnete Männer machten uns hier den Uebergang streitig. Fünf hatten Flinten und Büchsen, der sechste eine Pistole. Sie verlangten fünfzig Piaster von *unsern* Maulthiertreibern und von einigen kurdischen Kaufleuten in unserer Karawane.

Wir versuchten, sie zur Begleitung und Schutz zu dingen, und endlich willigten sie ein, um fünfzig Piaster uns zum Agha zu führen. Da einiger Verzug mit der Bezahlung des Geldes eintrat, weil wir unsere Kurdschi (große Satteltaschen), nicht öffnen wollten, zogen sie sich hinter die Felsen zurück und zielten auf uns mit grimmigem Vergnügen. Aber unsere Maulthiertreiber streckten das Geld vor. Ein wenig weiter voran rief uns eine andere bewaffnete Partei an und schloß sich hernach unserem Zuge an. Wir wurden vom gewöhnlichen Wege abgeführt und erreichten kurz darauf die Burg des Agha.

Sogleich nach unserer Ankunft fiel man über unsere

Digitized by Google

zwei Diener her; ihre Waffen wurden mit Gewalt entrissen, ihre Taschen geleert, ihre ganze Kopfbedeckung, die Umwindtücher sammt den (Fes-) Kappen weggenommen. Ein Tuch wurde mir aus dem Knopfloche gerissen, und dem jungen Herrn Bacon nahm man seinen Regenschirm. In diesem Augenblicke erschien der Agha und sogleich ward — vergleichungsweise — Ordnung hergestellt. Wir wurden unsererseits in den Schatten einer kleinen Baumgruppe geschickt, unser Gepäcke erlaubte man neben uns niederzulegen, und die Mützen unserer Diener wurden zurückgegeben.

Khuther aber kam bald und sagte uns, daß wir getödtet werden sollten. Wir schickten ihn, eine Unterredung mit dem Agha zu verlangen. Während er fort war, hielten wir es für zeitgemäß, uns zum Beten zu vereinigen, und Dr. B. leitete die Andacht. — Man fragte unsern Diener: „Was thun sie?" Er erwiederte: „Sie beten." — „Zu wem?" fragte einer. „Zu Gott", antwortete er. Hierauf legten sich die Molas für uns in's Mittel, und Anweisung wurde gegeben, daß wir nicht getödtet werden sollten, wenigstens nicht jetzt. Khuther kam zu uns mit der Botschaft zurück, wir sollten ohne Furcht seyn, unser Essen sollte gekocht werden, und der Agha würde uns zu sehen kommen, wann es kühl würde.

Bald darauf war Dr. B. veranlaßt, etwas Arznei aus einem kleinen Reisesacke zu nehmen, was des Agha's Aufmerksamkeit erregte, so daß er zu mir kam und unser Eigenthum zu durchsuchen anfing. In meinem Schreibzeuge fand er 1000 Piaster und nahm auch ein Messer. Aus Dr. Bacon's Koffer nahm er zwei Rasirmesser (ich hatte für mein eines ein gutes Abendessen für mich und

Digitized by Google

meine Leute bekommen) sammt 60 Piastern, die Khuthern gehörten. Sie zogen sich nach der Burg zurück, kehrten aber, da der geringe Geldbetrag seine Erwartung zu täuschen schien, nachher zurück und durchsuchte unsere Personen. Dr. B. und seinem Sohne gelang es, ihre Uhren in den Uhrtaschen ihrer Beinkleider zu verstecken. Mein goldener Schreibstift wurde mir genommen und wieder zurückgegeben. Nichts wurde uns vom Leibe genommen, als meine leere Börse.

(Zunächst wurde Herrn Marsch's großer Reisesack untersucht, aus dem sich der Agha mehrere Gegenstände aneignete. Der ganze Verlust, den er erlitt, betrug ungefähr 300 Thaler.*) — Der Verlust der Diener belief sich auf fünf bis sechs Thaler. Nachdem der Häuptling fertig war, fand noch einige kleine Plünderei statt. „Der Auftritt", sagt M., „war sehr anziehend: Weiber und Kinder drängten sich um uns mit unwiderstehlicher Neugierde; die stattliche Frau des Agha legte Fürbitte für unser Leben und Eigenthum ein; wildblickende Männer drängten sich herzu, um ein Taschentuch zu ergreifen" u. s. w. u. s. w.)**)

Endlich wurde beschlossen, uns diese Nacht fortzuschicken. Wir wurden von fünf Bewaffneten bewacht und ungefähr drei Stunden lang über rauhe Wege zum Wohnorte des Mola Mustafa, eines wegen seiner Heiligkeit verehrten Mannes, gebracht. Wir vermuthen, daß wir der Rücksicht für unser Bujuruldy (Befehlschreiben des Pascha), einiger Furcht vor den Folgen und auch dem

*) So viel, d. h. 7500 Piaster, war ich mit meinen Leuten, Pferde und Baarschaft inbegriffen, nicht werth.

**) Wie es scheint, ist das Eingeschaltete auszugsweise gegeben.

Digitized by Google

Wunſche, andern einen ſtärkern Beweggrund zu unſerer Ermordung übrig zu laſſen, als völlige Entblößung bieten konnte, es zu verdanken haben, daß wir nicht ganz ausgezogen wurden.

Die Erſcheinung des Mola flößte uns ſogleich Vertrauen ein. Während der Nacht ſtahl man uns zwei Maulthiere und einen Eſel weg; der Mola verſchaffte ſie uns aber am nächſten Tage wieder. Wir unternahmen nun, ärztliche Hilfe in ziemlicher Ausdehnung zu ſpenden, und unſer Ruf verbreitete ſich ſo weit, daß ein Weib mit einem kranken Knaben von einem benachbarten Dorfe kam. Sie fiel aber von ihrem Thiere, brach die Hand und ſtarb in des Mola's Hauſe in der Nacht. — Der Mola bezeigte uns jede Aufmerkſamkeit und in der zweiten Nacht beſtellte er ohne unſer Wiſſen eine Wache von fünf Männern für unſere Maulthiere und vier Männer für unſere Perſonen. Freitags, den 30. Mai, begleitete er uns einen halben Tag weit und ſchickte ſeinen Bruder für den übrigen Weg nach Akra mit uns.

Um 10 Uhr kamen wir am Freitage zu dem Sommerlager Khan Abdul Agha's (?), der ſogleich Teppiche zum Sitzen für uns ſchickte und einige Leute, um uns zu tödten. Der Mola machte Einwürfe und ſo ſtanden ſie davon ab. Der Agha ſchickte einen jüngern Sohn, und endlich kam er finſter ausſehend ſelbſt, um zu ſehen, warum ſein Blutbefehl nicht ausgeführt würde. Der Mola berief ſich auf ſeine eigene Heiligkeit und den zugeſicherten Schutz ſowohl, als die Gefahr, ſich mit uns einzulaſſen, indem er den Agha vor Beder Khan Bej's Geſchick warnte. Zuletzt legte der Agha ſeine Drohblicke ab und bedauerte, daß er unſere Geſellſchaft nicht vier oder fünf Tage genießen könnte, um uns mehr zu be-

Digitized by Google

ehren. Er wünschte ein Fest zu veranstalten, begnügte sich aber damit, daß er Kaffee holen ließ, der uns in zierlichen Schälchen und Einsätzchen gebracht wurde. Er schickte seinen Sohn, uns zu geleiten und ehren, als wir aufbrachen, und erlaubte sogar Kuther den Brief zu lesen, den ein Agha bei Akra geschrieben, um unsere Reise anzukündigen und den Agha, der uns beraubte, zu bitten, uns zu tödten. Dieser Brief war mit einer Zuschrift von unserem Räuber auf der Rückseite versehen, welche die Bestätigung des Raubes an uns und die Bitte enthielt, daß Khan Abdul (?) das Werk vollenden und uns ermorden sollte.

Aber Gott sorgte, daß der Mola uns von diesen Bluthänden retten sollte. Nach einer Stunde ließ uns der Mola unter seines Bruders Sorge. Wir schlugen dann einen Weg quer über die rauhesten Berge ein, auf den unbetretensten Pfaden, ritten über Schneelagen und hatten eine der prachtvollsten Aussichten, die man nur finden kann. Endlich kamen wir durch einen eingesunkenen Berggipfel, in dessen kraterförmigen Vertiefung noch Schnee lag, und als wir an seinen Rand kamen, sahen wir den Zab tief unter uns seine Fluth rollen, und darüber hinaus die Ebenen des Tigris; wir begrüßten den Anblick mit mehr Entzücken, als Balboa das stille Weltmeer.

Wir konnten diese Nacht am Bergabhange nicht weit genug hinabsteigen, um ein Dorf zu erreichen, so legten wir uns zwischen den Felsen unter freiem Himmel nieder. Sonnabend Morgens kamen wir im Dorfe Baschan an und fanden eine sehr gastliche Aufnahme bei einem freundlichen Agha und der jüdischen und christlichen Bevölkerung. Wir wurden sehr lange mit dem Uebersetzen über den Zab aufgehalten.

Digitized by Google

Eine Stunde ſpäter, ungefähr um drei Uhr, hatten wir einen der angreifendſten und aufregendſten Auftritte unſerer Reiſe. Unſere Maulthiertreiber wollten von unſerem Pfade auf die Burg eines feindlichen Agha's zu, gegen den man uns ganz beſonders gewarnt hatte, ablenken. Wir fühlten, daß es faſt eine Frage über Leben und Tod war; aber endlich gelang es uns, unſere Maulthiertreiber zu nöthigen und zu bereden, den alten Weg zu verfolgen. — Der Bruder des Mola, der uns ſo freundlich behandelt hatte, war noch bei uns, und war hoch erfreut, daß wir uns nicht aufhalten ließen. Nach einer halben Stunde beſtanden die Maulthiertreiber wieder darauf, in ſehr verdächtiger Nähe an des Agha's Burg zu halten. Der Streit zwiſchen ihnen und unſerem Diener wurde hitzig, aber wir nöthigten ihn, begütigende Worte zu gebrauchen, die einen überraſchenden Erfolg hatten.

Ein heftiger Sturm zog heran, der uns erfreute und beſchützte. — Dr. B. hatte keinen Ueberrock und wurde ganz durchnäßt. In der That waren wir alle dem Unwetter ausgeſetzt, aber unſere Stimmung ward heiterer, je weiter wir in die wilden Bergſchluchten vordrangen.

Endlich kamen wir zu einer ſtarken, ſchönen Quelle und ſchlugen unſer Nachtlager auf. Fünf Männer ſchlichen ſich durch das Dickicht weg. Unſere Treiber erklärten ſie für Diebe, und des Mola's Bruder dachte, ſie wären abgeſchickt, uns zu beunruhigen. Nach Gottes gnädiger Fügung kam eine andere Karawane herauf, und wir feuerten zwei Flinten ab, um zu zeigen, daß wir bewaffnet wären. Wir fühlten uns in hohem Grade ſicher; denn der Regen dauerte im Thale bei des Agha's Burg

Digitized by Google

heftig fort, während die Sterne uns auf der Bergseite zu begrüßen begannen. Ein Maler hätte sich des Anblickes erfreut. Die dunkeln Wolken überschwemmten das Thal; unser Lager war in einem Winkel der Berge, deren Dickicht uns umringte, während das Wachfeuer, an welchem wir unsere Kleider trockneten und unsere Maulthiertreiber und Diener ein schmackhaftes Gericht kochten, das Wilde der Scene vermehrte. Die Veränderung in der Stimmung der Maulthiertreiber war zauberhaft. Unser Diener hatte mit unserer Erlaubniß etwas Speck*) oder Oel gekauft, um damit ihr Brod zu kochen; ihre finstern Blicke und ihr mürrisches Wesen machten dem lustigen Geplauder hungriger Leute Raum, so daß das röthliche Licht auf lächelnde Gesichter fiel. Wir schliefen ohne Besorgniß.

(Am nächsten Morgen war Sabbath [Tag des Herrn]; aber Dr. Bacon und Herr Marsch hielten es für offenbare Pflicht, nach einem sicherern Orte weiter zu ziehen, ehe sie die Ruhe des Gottestages aufsuchten. — Um neun Uhr kamen sie nach Akra und fühlten, daß sie endlich aller Gefahren entronnen waren. Montag Morgens brachen sie nach Mosul auf, wo sie am Dienstage Vormittag ankamen.

Herr Rassam, der englische Consul, benachrichtigte unverzüglich Sir Stratford Canning von der Behand-

*) Lard wird es kaum gewesen seyn; denn einem Kurden Speck bieten, könnte einem eher seinen Dolch in den Leib, als Lächeln auf seine Züge bringen. — Die mageren Bissen von meinem eigenen Tische, welche ich bei jeder Mahlzeit austheilte, erfreute meine Leute mehr, als obiger Nothspeck. Wir Deutsche verstehen im Allgemeinen besser mit solchen Leuten umzugehen, d. h. ihre Zuneigung zu gewinnen.

Digitized by Google

lung, die unſeren Freunden widerfahren war. Herr Marſch denkt, daß man die in jenen Theilen des türkiſchen Reiches herrſchenden Unordnungen nicht länger fortdauern laſſen wird. Der Sultan muß auch da regieren, oder andere werden es an ſeiner Statt thun.)

Aus dem „Missionary Herald Vol. XLVII. Sept. 1851.“ Boston.

Digitized by Google

Einige gediegene Bücher aus dem Verlage von J. F. **Steinkopf** in Stuttgart:

Arnd, Johann, Sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradies-Gärtlein. Mit der Lebensbeschreibung des sel. Mannes, nebst seinem Bildniß und 57 Sinnbildern. Neue Stereotyp-Ausgabe. 78 Bogen. gr. 8. 1 fl. 36 kr. oder 1 thlr.
Die schönste, correcteste und billigste Ausgabe.

Beck, Prof. Dr. J. T., Christliche Reden. Vierte Sammlung (52 Predigten enthaltend). 2 fl 42 kr. oder $1^2/_3$ thlr.
Aus tiefen schriftmäßigen Gedanken, aus schneidendem Ernste der Wahrheit und phrophetischem Blicke sind diese Predigten hervorgegangen.

Caspari, K. H., Erzählungen für das deutsche Volk. Sammel-Ausgabe I., enthaltend: Alte Geschichten aus dem Spessart. Dorfsagen. „Zu Straßburg auf der Schanz." Der Schulmeister und sein Sohn. Mit einem Stahlstich und Musikbeilagen. 26 Bogen 8. geh. 1 fl. 24 kr. oder 27 sgr.
Ein Lieblingsbuch für die Hütte, wie für den Palast sind diese innigen, tiefreligiösen und echt deutschen Erzählungen.

Grube, A. W., Biographieen aus der Naturkunde, in ästhetischer Form und religiösem Sinne. Erste Reihe. Dritte vermehrte Aufl. 22 Bog. 8. geh. 1 fl. 30 kr. oder 27 sgr.

— — Biographieen aus der Naturkunde in ästhetischer Form und religiösem Sinne. Neue Reihe. 2. Aufl. $16^1/_2$ Bog. 8. Mit einer Tafel. geh. 1 fl. 18 kr. oder $22^1/_2$ sgr.

— — Bilder und Scenen aus dem Natur- und Menschenleben in den fünf Haupttheilen der Erde. Nach vorzüglichen Reise-Beschreibungen für die Jugend ausgewählt und bearbeitet. Vier Theile mit Bildern und feinen Holzschnitten. I. Theil: Asien und Australien. II. Theil: Afrika. III. Theil: Europa. IV. Theil: Amerika. Preis compl. 3 fl. 36 kr. oder 2 thlr. 8 sgr. (Jeder Theil auch einzeln à 54 kr. oder 17 sgr.)
Blühende, meisterhafte und geistvolle Naturschilderungen zur Belebung des echten Natursinnes in Herz und Gemüth.

Hamberger, Dr. J., Die Cardinalpunkte der Franz Baader'schen Philosophie. 3 Bogen 8. geh. 24 kr. oder $7^1/_2$ sgr.

— — Stimmen aus dem Heiligthum der christlichen Mystik und Theosophie. 2 Bde. ca. 50 Bogen 8.
Bedeutende Abhandlungen der größten christlichen Theosophen vom 3.—19. Jahrhundert über die innersten Herzensfragen der Menschheit, die letzten Dinge, das Wesen Gottes ꝛc. Ein Werk seltener Sachkenntniß und ungemeinen Fleißes.

Hofacker, M. Ludwig, Predigten für alle Sonn- Fest- und Feiertage, nebst einigen Bußtags-Predigten und Grabreden. Vermehrt mit einem Anhange von acht Predigten aus dem Nachlasse des sel. Verfassers. 20. Auflage. 67 Bogen gr. 8. 2 fl. 24 kr. oder $1^1/_2$ thlr.
Diese feurigen, gewaltigen Weckrufe sind längst in Tausenden von Seelen beglaubigt.

Hofacker, Wilhelm, Predigten für alle Sonn- und Festtage. Mit dem Bildniß des Verfassers in Stahlstich und Mittbei-

Digitized by Google

lungen über seinen Lebensgang von Prälat Kapff. 53 Bog. gr. 8. 1 fl. 48 kr. oder 1 thlr. 4 sgr.

Wilhelm Hofacker ist der ebenbürtige Bruder des sel. Ludwig Hofacker.

Hoffmann, Dr. Wilhelm, Eilf Jahre in der Mission. Ein Abschiedswort an den Kreis der evangelischen Missionsgesellschaft in Basel. Mit einem Anhange von Missionsstunden und Predigten. 20 Bogen 8. geh. 1 fl. 42 kr. oder 1 thlr.

Kapff, S. C. (Prälat), Achtzig Predigten über die alten Episteln aller Sonn-, Fest- und Feiertage. Mit einem systematischen Ueberblicke über die in den Predigten dargestellte Glaubens- und Sittenlehre. 4. Aufl. 51 Bogen gr. 8. 1 fl. 48 kr. oder 1 thlr. 4 sgr.

Diese Predigten vermitteln fast durchweg die Erbauung durch die Erkenntniß; Tiefe, Eindringlichkeit und klare Einfachheit zeichnen sie besonders aus.

— — Der religiöse Zustand des evangelischen Deutschlands nach Licht und Schatten für die Pariser Versammlung der evangelischen Allianz. 8½ Bogen 8. geh. 36 kr. oder 12 sgr.

Eine kirchliche Geschichte der Gegenwart; zugleich ein Fingerzeig für alle, die unsere Zeit nicht blos nach der Oberfläche beurtheilen wollen.

Krais, Julius, Altdeutsche Heldendichtungen in Prosa für das deutsche Volk und die reifere Jugend. 8. geh. I. Band: Der Nibelungen Noth. Gudrun. 1 fl. 12 kr. oder 22½ sgr. II. Band: Parcival. 18 Bogen. 1 fl. oder 18 sgr.

Der urkräftige, mannhafte Geist vaterländischer Vorzeit geht durch diese poetischen Schöpfungen und macht sie zu einer der schönsten Lecturen für die deutsche Jugend und besonders auch für Frauen.

Merle d'Aubigné, J. H., Geschichte der Reformation des 16. Jahrhunderts. Aus dem Französischen übertragen von Dr. M. Runkel. Band I—V. 6 fl. 48 kr. oder 4 thlr. 7½ sgr. (Band VI [Schluß] folgt gleich nach Ausgabe des französ. Originals.)

Die meisterhaft schöne Darstellung dieses für Jedermann verständlichen Geschichtswerkes geht Hand in Hand mit seiner glaubenswarmen Erfassung der Reformation.

Merz, Dr. Heinrich, Christliche Frauenbilder, aus der Geschichte der Kirche zur innern Mission gesammelt und bearbeitet. Zweite, vielvermehrte und verbesserte Auflage. 2 Bände. 64 Bogen 8. geh. 3 fl. 36 kr. oder 2¼ thlr.

Innerlich und äußerlich ist diese Perlenschnur des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung christlicher Frauen und Jungfrauen ein Schmuck jeder Familienbibliothek.

v. Meyer, Dr. J. F., Blätter für höhere Wahrheit. Auswahl in 2 Bänden aus den 11 Bänden des sel. Verfassers. Nebst einer biographischen Einleitung. 2 Bände. 58 Bogen 8. geh. 4 fl. 30 kr. oder 2 thlr. 22½ sgr.

Alles, was von der gewöhnlichen menschlichen Wissenschaft und Empfindung hinaufsteigt in das Uebersinnliche und Göttliche an der herabgesenkten Leiter der Offenbarung, bis zu den höheren Sprossen der ahnungsreichen und doch wahrhaftigen Symbolik von Bibel und Natur, zur verborgenen Weisheit und den Glaubensgeheimnissen, — das bildet die leuchtenden Zielpunkte dieser Blätter.

Digitized by Google

Mitgabe auf die Lebensreise, Blüthen christlicher Dichtung aus allen Zeiten der Kirche. In einem Gedicht auf jeden Tag des Jahres. 3. Aufl. 24 Bogen Min.-Form. Mit Widmungsblatt. geh. 48 kr. oder 15 sgr. Fein geb. mit Goldschnitt und Futteral 1 fl. 24 kr. oder 25 sgr.

Ein ganz liebliches Büchlein, blumengleich duftend von edelster Würze und Weihe.

Mittheilungen eines Mannes, der zu lesen versteht. Ein Vademecum für allerlei gebildet Volk. 21 Bog. 8. geh. 1 fl. 30 kr. oder 27 sgr.

Für gebildete Männer eine Fülle anregender Gedanken und Thatsachen. Gemachte Geistreichigkeit oder mondscheinige Sentiments sind nicht in diesem Buche.

Oetinger, Fr. Chr., des württ. Prälaten, **Biblisches Wörterbuch.** Neu herausgegeben und mit den nothwendigen Erläuterungen und einem Realindex versehen von Dr. J. Hamberger, nebst einem einleitenden Vorwort von Dr. G. H. v. Schubert. 36 Bog. gr. 8. geh. 3 fl. 48 kr. od. $2^1/_4$ thlr.

— — Die Theologie aus der Idee des Lebens abgeleitet und auf sechs Hauptstücke zurückgeführt. In deutscher Uebersetzung und mit Erläuterungen von Dr. J. Hamberger. 27 Bog. gr. 8. geh. 2 fl. 42 kr. oder 1 thlr. 18 sgr.

Die beiden Hauptwerke des großen Theosophen, in denen die Summe seiner tiefsinnigen Forschungen und seiner Erkenntniß über die Grundgedanken Gottes und über das Wesen der höheren, geistleiblichen Natur niedergelegt ist.

Palmer, Christ., theol. Dr. (ord. Prof. der Theol. in Tüb.), Evangelische Homiletik. 3. verb. Aufl. 43 Bogen gr. 8. geh. 4 fl. 48 kr. oder 3 thlr.

— — Evangelische Katechetik. 4. verb. Aufl. $42^1/_2$ Bogen gr. 8. geh. 3 fl. 36 kr. oder $2^1/_4$ thlr.

— — Evangelische Pädagogik. Zweite vermehrte und verbesserte Aufl. $46^1/_2$ Bogen gr. 8. geh. 4 fl. 12 kr. oder 2 thlr. 8 sgr.

Ein ebenso seltenes als bedeutendes Kleeblatt theologischer Wissenschaft und Erfahrung. Gleiche Wärme des evangelischen Grundtons, plastische Gestaltung eines Reichthums an Material und geistvolle, gedankenreiche Durcharbeitung zeichnen die drei Werke aus.

Staudt, J. H., Fingerzeige in den Inhalt und Zusammenhang der heil. Schrift. Für lernbegierige Ungelehrte. $22^1/_2$ Bog. 8. geh. 1 fl. 12 kr. oder $22^1/_2$ sgr.

Diese Fingerzeige legen hauptsächlich den innern, gliedlichen Zusammenhang der sämmtlichen heiligen Schriften zu einem einheitlichen Ganzen dar. Es gibt dieser Gesichtspunkt die lichtvollsten Blicke in die Reichspläne Gottes.

Völter, L., Das heilige Land und das Land der israelitischen Wanderung. Für Bibelfreunde geschildert. Mit einer Karte (in Farben gedruckt) von Palästina und vom peträischen Arabien (mit 6 Nebenkarten). 20 Bog. 8. geh. 1 fl. 48 kr. od. 1 thlr. 3 ngr.

Ein ebenso lebendiger und ansprechender, als übersichtlicher und klarer geographischer Commentar zur heiligen Schrift, für jeden Bibelleser, wie besonders für alle Lehrer und für Schulen.

Digitized by Google

3 2044 010 395 2

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

Digitized by Google